

Aus diesem Heft 155

Textteil

Deutsche Statistik — Quo vadis? 157

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989 ... 158

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen
in erweiterter Haushaltsgliederung
1972 bis 1988 182

Insolvenzen 1989 195

Außenhandel 1989 nach Ursprungs- und
Bestimmungsländern 200

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1989 207

Zur Struktur der Ausbildungsberufe 212

Ausgaben privater Haushalte
für Freizeitgüter 219

Zur Neuberechnung des Index
der Großhandelsverkaufspreise
auf Basis 1985 228

Preise im Februar 1990 234

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschiedenen Textbeiträge 239

Tabellentell

Übersicht 77*

Statistische Monatszahlen 78*

Ausgewählte Tabellen 92*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Dieses Heft enthält als Beilage den Prospekt
„Handwörterbuch Export und Internationale
Unternehmung (HW Int)“.

Contents	Page
In this issue	155

Texts

German statistics — Quo vadis?	157
National accounts, 1989	158
Disposable income by household groups in an extended breakdown of households, 1972 to 1988	182
Insolvencies, 1989	195
Foreign trade, 1989, by countries of origin and of destination	200
Foreign trade in the fourth quarter of 1989	207
The structure of training occupations	212
Expenditure of private households for goods of leisure activities	219
New computation of the index of wholesale selling prices, base 1985	228
Prices in February 1990	234
List of the contributions published in the current year	239

Tables

Summary survey	77*
Monthly statistical figures	78*
Selected tables	92*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Enclosed to this issue is the prospectus „Handwörterbuch Export und Internationale Unternehmung (HW Int)“.

Table des matières	Pages
Dans ce numéro	155

Textes

Statistique allemande — Quo vadis?	157
Comptabilité nationale de 1989	158
Revenu disponible suivant les groupes de ménages de 1972 à 1988 dans une ventilation des ménages élargie	182
Insolvabilités en 1989	195
Commerce extérieur en 1989 par pays d'origine et pays de destination	200
Commerce extérieur au quatrième trimestre de 1989	207
La structure des professions d'apprentissage ...	212
Dépenses des ménages particuliers pour les biens de loisirs	219
Nouveau calcul de l'indice des prix de vente du commerce de gros, base 1985	228
Prix en février 1990	234
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	239

Tableaux

Résumé	77*
Chiffres statistiques mensuels	78*
Quelques tableaux sélectionnés	92*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Dans ce numéro est encarté le prospectus „Handwörterbuch Export und Internationale Unternehmung (HW Int)“.

Aus diesem Heft

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989

Wie in den vergangenen Jahren hat das Statistische Bundesamt Anfang März die im Januar veröffentlichten ersten vorläufigen Sozialproduktsergebnisse überprüft, soweit erforderlich korrigiert und durch Vierteljahresangaben ergänzt. Die neuen Berechnungen basieren auf vollständigeren statistischen Informationen, vor allem für die letzten Monate des Jahres 1989. Darüber hinaus wurde die aufgrund verschiedener statistischer Quellen überarbeitete Zeitreihe der Erwerbstätigen erstmals in die Ergebnisdarstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übernommen.

Die Tabellen im Textteil dieses Beitrags enthalten Zahlen für den Zeitraum 1984 bis 1989. Jahresergebnisse sowie Vierteljahreszahlen für wichtige Größen der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung sind im Tabellenteil dieses Heftes enthalten. Die Vierteljahresangaben wurden bereits im „Statistischen Wochenbericht“, Heft 12/1990, und in der Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktberechnung, 4. Vierteljahr 1989“ der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ veröffentlicht. Tiefer gegliederte Jahres- und Halbjahresergebnisse können dem Vorbericht 1989 der Reihe 1.2 „Konten- und Standardtabellen“ in der Fachserie 18 entnommen werden, der im Mai erscheinen wird.

Das Bruttosozialprodukt — der umfassendste Ausdruck der wirtschaftlichen Leistung einer Volkswirtschaft — stieg, wie bereits im Januar gemeldet, real von 1988 auf 1989 um 4,0 %. Damit nahm die wirtschaftliche Leistung noch etwas stärker zu als 1988 (+ 3,6%) und erreichte den höchsten Zuwachs seit 1979. Die kräftige wirtschaftliche Entwicklung hat dabei auch im letzten Quartal 1989 angehalten, die wesentlichen konjunkturellen Impulse gingen im vierten Quartal 1989 von der Investitionstätigkeit aus. Der reale Außenbeitrag, dessen Anstieg in den ersten drei Vierteljahren 1989 noch wesentlich zur Erhöhung des Sozialprodukts beigetragen hatte, war im Jahresendquartal 1989 wachstumsneutral.

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988

Mit diesem Beitrag werden aktuelle statistische Daten zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgestellt. Gegenüber entsprechenden früheren Veröffentlichungen wurde die Haushaltsgruppengliederung erweitert, und zwar werden nun Rentner- und Pensionärs Haushalte unterschieden und die Einkommen der mittlerweile auf mehr als eine halbe Million angewachsenen Gruppe der Haushalte von Sozialhilfebeziehern gesondert dargestellt. Außerdem wird nach der Haushaltsgröße (fünf Gruppen) und nach dem Geschlecht der Bezugsperson unterschieden.

Aus Platzgründen wird die Darstellung auf das verfügbare Einkommen beschränkt. Neben dem verfügbaren Einkommen je Haushalt und je Haushaltsmitglied wird nun erstmals auch das durchschnittliche Einkommen je Verbrauchereinheit nachgewiesen. Damit wird der Zusammensetzung der Haushalte nach Erwachsenen und Kindern Rechnung getragen.

Das verfügbare Einkommen betrug im Jahr 1988 im Durchschnitt rund 49 000 DM je Haushalt, gut 21 000 DM je Haushaltsmitglied und knapp 27 000 DM je Verbrauchereinheit. In der nachgewiesenen Untergliederung war in diesem Jahr das Einkommen der nichtlandwirtschaftlichen Selbständigenhaushalte mit 160 000 DM je Haushalt am höchsten und das der Haushalte von Beziehern von Sozialhilfe (20 000 DM) am geringsten. Gegenüber 1972 hat sich das verfügbare Einkommen je Privathaushalt mehr als verdoppelt, das der nichtlandwirtschaftlichen Selbständigenhaushalte ist sogar auf das 2,7fache gestiegen. Unterdurchschnittlich war die Zunahme in den Landwirtehaushalten auf das 1,8fache. Je Haushalt gerechnet war 1988 das Einkommen der Haushalte mit männlichen Bezugspersonen (knapp 57 000 DM) deutlich höher als das mit weiblichen Bezugspersonen (knapp 31 000 DM). Dieser Unterschied verschwindet, wenn das Einkommen je Haushaltsmitglied dargestellt wird: 21 400 DM bei Haushalten

mit männlichen und 21 700 DM bei Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen.

Insolvenzen 1989

Nach 1949 gab es in der Bundesrepublik Deutschland mehr als 300 000 Insolvenzfälle, von denen fast 230 000 Unternehmen betroffen waren. Die Hälfte dieser Konkursanträge und eröffneten Vergleichsverfahren wurde allein in den achtziger Jahren verzeichnet.

Seit 1985, als mit 18 876 Insolvenzen die höchste Zahl der Fälle von Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung ermittelt wurde, sind die Insolvenzen nunmehr schon vier Jahre hintereinander rückläufig. Im Jahr 1989 wurden 14 643 Insolvenzfälle gezählt, darunter 9 590 von Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang der Gesamtzahl der Fälle von Zahlungsschwierigkeiten um 8,1 % und der Unternehmensinsolvenzen um 9,2 %.

Außenhandel 1989 nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

In der regionalen Aufgliederung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland entfielen im Jahr 1989 gut 84 % des gesamten Warenaustauschs auf die industrialisierten westlichen Länder; ihr Anteil ging damit gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Aus den Partnerländern der Europäischen Gemeinschaften stammten 51 % der Gesamteinfuhr; diese Länder bezogen 55 % der Gesamtausfuhr. Die OPEC-Länder hatten einen entsprechenden Anteil von 2,5 bzw. 2,6 %. Die anderen Entwicklungsländer vereinigten 9,8 % der deutschen Importe und 7,1 % der deutschen Exporte auf sich. Positiv entwickelte sich insbesondere der multilaterale Warenverkehr mit den europäischen Staatshandelsländern. Ihr Anteil erhöhte sich einseitig von 3,6 auf 3,8 %, ausfuhrseitig von 3,5 auf 3,8 %.

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1989

Im vierten Quartal 1989 erreichte der deutsche Außenhandel in beiden Verkehrsrichtungen neue Höchstwerte.

Die Ausfuhr insgesamt belief sich im Berichtszeitraum auf 165,5 Mrd. DM und übertraf damit den Wert des letzten Vierteljahres 1988 um 3,8 %. Gleichzeitig wurden Güter im Wert von 135,4 Mrd. DM aus dem Ausland bezo-

gen, das sind 11% mehr als im Zeitraum Oktober/Dezember 1988. Der Handelsbilanzüberschuß betrug in der Berichtszeit 30,1 Mrd. DM gegenüber 37,1 Mrd. DM im letzten Vierteljahr 1988.

In der Untergliederung nach Gütergruppen ergaben sich einseitig für Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine (+ 37%) sowie für Luft- und Raumfahrzeuge (+ 35%) die höchsten Zuwachsraten gegenüber dem Schlussquartal 1988. Bei den Exporten verbesserten sich prozentual am stärksten die Werte für Luft- und Raumfahrzeuge (+ 29%), gefolgt von Stahlbauerzeugnissen und Schienenfahrzeugen (+ 17%).

Nach wie vor waren die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) die wichtigsten Handelspartner. Mit ihnen wurden 52% aller Importe und 55% aller Exporte abgewickelt. Die Lieferungen in die EG lagen mit 90,5 Mrd. DM um 6,8% und die Bezüge von dort mit 69,7 Mrd. DM um 9,6% höher als im vierten Vierteljahr 1988.

Zur Struktur der Ausbildungsberufe

Das duale Ausbildungssystem ist gekennzeichnet durch die Kombination einer praktischen Ausbildung in einem Betrieb oder einer überbetrieblichen Ausbildungswerkstatt und einem theoretischen Ausbildungsteil, der an einer Berufsschule vermittelt wird. Die Berufsbildungsstatistik bezieht sich nur auf den betrieblichen Teil der Ausbildung, wo die Ausbildungsgänge in anerkannten Ausbildungsberufen durch Rechtsverordnungen geregelt sind.

Der Beitrag beschreibt die Struktur und den Aufbau der Ausbildungsberufe, ihre Zahl sowie die Verteilung der Auszubildenden auf die Berufe.

Ausgaben privater Haushalte für Freizeitgüter

In den letzten Jahrzehnten hat sich für die meisten Erwerbstätigen die Arbeitszeit erheblich verringert. 1950 wurden für einen männlichen Industriearbeiter im Schnitt 49,5 bezahlte Wochenstunden ermittelt, 1988 40,5 Stunden, also 20% weniger. Entsprechend stiegen die frei verfügbare Zeit für Bildung und Unterhaltung und die Ausgaben für Freizeitgüter. Nach den Ergebnissen der laufenden Wirtschaftsrechnungen haben die dort erfaßten ausgewählten Haushaltstypen 1988 zwischen knapp dreimal bis maximal sie-

benmal soviel für Freizeitgüter ausgegeben wie zwanzig Jahre früher. Am stärksten sind diese Aufwendungen bei den Zweipersonenhaushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen gestiegen, nämlich von 317 DM je Haushalt im Jahr 1968 auf 2563 DM im Jahr 1988, der Anteil der Ausgaben für Freizeitgüter sowohl am verfügbaren Einkommen als auch am Privaten Verbrauch hat sich bei ihnen im gleichen Zeitraum verdoppelt, nämlich von 5,6 auf 11,0% bzw. von 6,0 auf 12,8%. Bei den relativ gut verdienenden Vierpersonenhaushalten von Beamten und Angestellten war dagegen der Anteil der Ausgaben für Freizeitgüter am verfügbaren Einkommen und am Privaten Verbrauch in den letzten zehn Jahren leicht rückläufig.

Am Beispiel der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 wird ferner gezeigt, wie sich Haushaltsgröße und -einkommen bzw. soziale Stellung und Alter der Bezugsperson auf Höhe und Struktur der Ausgaben für Freizeitgüter auswirken. So steigt zum Beispiel der Anteil der Ausgaben für Urlaubs- und Erholungsreisen an den Gesamtaufwendungen für Freizeitgüter von etwa 30% bei unter 25jährigen Bezugspersonen auf 46% bei Bezugspersonen im Alter von 70 und mehr Jahren. Dementsprechend ist dieser Anteil auch bei Nichterwerbstätigenhaushalten besonders hoch (41%), bei Haushalten von Landwirten extrem niedrig (knapp 17%).

Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985

Die Ausgangsdaten für die Ableitung der Wägungsschemata des Index der Großhandelsverkaufspreise liefern die Sortimentserhebungen im Großhandel. Da sich im Erhebungskonzept der Sortimentserhebungen Änderungen ergeben haben, wird in diesem Beitrag näher auf die Auswirkungen dieser Änderungen auf die Berechnung der Wägungsschemata eingegangen.

Neben der Gegenüberstellung der Wägungsanteile und der Zahl der Preisreihen des alten und neuen Index wird anhand ausgewählter Teilindizes gezeigt, daß beim Vergleich der Ergebnisse auf alter und neuer Basis für den Zeitraum von Januar 1985 bis Dezember 1989 zwar in vielen Fällen der sogenannte Laspeyres-Effekt zu beobachten ist, es wird aber auch darauf hingewiesen, daß dieses Ergebnis nicht überbewertet werden darf.

Preise im Februar 1990

Die Preisentwicklung von Januar auf Februar 1990 wies auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen unterschiedliche Richtungen auf.

So gingen innerhalb Monatsfrist bei Stillstand des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte die Großhandelsverkaufspreise im Durchschnitt um 0,6% zurück, während sich im gleichen Zeitraum die Güter für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um durchschnittlich 0,4% verteuerten; alle drei Monatsraten fielen damit im Berichtsmonat niedriger aus als im Januar 1990. Eine höhere Monatsrate ergab sich lediglich für den Index der Einzelhandelspreise (+ 0,4%), was in erster Linie auf einen starken Preisanstieg der Saisonwaren zurückzuführen war.

Beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und beim Index der Großhandelsverkaufspreise fielen auch die Jahresveränderungsraten mit + 1,7 bzw. + 0,6% im Berichtsmonat niedriger aus als im Vormonat (+ 1,9 bzw. + 1,4%). Auf allen Wirtschaftsstufen nahm die Entwicklung der Preise für Mineralölzeugnisse entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Gesamtindizes. In der Berechnung ohne die Mineralölzeugnisse wären die Monatsraten der Gesamtindizes höher, die Jahresraten (Ausnahme: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) jedoch niedriger ausgefallen.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des produzierenden Gewerbes lag im Januar 1990 mit einem Stand von 108,9 (1985 = 100) um 3,0% niedriger als im Vormonat und um 4,7% höher als im Januar 1989.

Außenhandel

Im Januar 1990 lag der Wert der Einfuhr mit 43,1 Mrd. DM um 12% höher und der Wert der Ausfuhr mit 55,9 Mrd. DM um 11% höher als im Januar 1989.

St.

Deutsche Statistik — Quo vadis?

Die Wahl vom 18. März 1990 zur Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik hat in den Augen der Weltöffentlichkeit den Wunsch der Deutschen zu einer Wirtschafts- und Währungseinheit der Bundesrepublik Deutschland mit der Deutschen Demokratischen Republik deutlich gemacht. Alle Verhandlungen auf dem Wege dahin, alle Kommentare zur Wahl und die auf sie folgenden Aktivitäten behandeln das Problem, kreisen um Fragen wirtschaftlicher, währungsbezogener, sozialpolitischer Ziele. Diskutiert werden die Möglichkeiten der Finanzierbarkeit und der Art der Finanzierung dieser Ziele. Gefragt wird nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten der DDR, ausgedrückt in Zahlen, die auch dem Marktwirtschaftler verlässliche Ausgangspositionen geben.

Hier ist die deutsche Statistik, das Statistische Amt der DDR ebenso wie die Bundesstatistik, gefordert.

Es gilt, so rasch wie möglich die für die anstehenden politischen Entscheidungen notwendigen Daten nicht nur bereitzustellen, sondern vergleichbar aufzubereiten und darzubieten.

Über die Bewältigung einer Ausnahmesituation hinaus muß jedoch der Blick nach vorn gerichtet werden: Der künftige Bedarf an statistischen Daten sollte mit den wichtigsten Nutzern festgelegt und für beide Teile Deutschlands in übereinstimmender, zumindest vergleichbarer Weise erfüllt werden. Das bedeutet übereinstimmende Festlegung der Erhebungssachverhalte, der Erhebungsmethoden und der Erhebungsinstrumente. Aus den statistischen Traditionen muß das Beste ausgewählt und für die Zukunft bewahrt werden. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse sind bei dieser Gelegenheit zu nutzen, denn auch die künftige Statistik soll ohne vermeidbare Belastung rationell, rasch und zuverlässig erhoben, aufbereitet und dargeboten werden. Stichprobenverfahren werden eine immer größere Bedeutung gewinnen und müssen sorgfältig auf ihre Möglichkeiten und Grenzen untersucht werden. Zusammenarbeit mit Unternehmen und Einrichtungen der Markt- und Meinungsforschung sind ebenso in das Gesamtbild einzubeziehen wie die verstärkte Nutzung sekundär-statistischer Techniken.

Bei all diesen Planungen, die zu Umstellungen der Statistik in beiden Teilen Deutschlands führen müssen, sollte zugleich die Chance wahrgenommen werden, zur internationalen Vereinheitlichung beizutragen. Anpassungsbedürfnisse aus Verpflichtungen und Erwartungen größerer „Statistikgebiete“, insbesondere der Europäischen Gemeinschaften, aber darüber hinaus auch für den Bereich der Länder, die in der Economic Commission for Europe vertreten sind und in der Conference of European Statisticians mitwirken, sollten berücksichtigt werden. Das betrifft alle europäischen Länder von Portugal bis zur Sowjetunion, von Finnland bis Malta. Statistik ist eben um so

besser, je stärker die Ergebnisse in einem geographisch-politischen Teilbereich mit den Ergebnissen anderer Teile oder höherer Einheiten vergleichbar sind. Darum sollten die Deutschen bei der Notwendigkeit der Vereinheitlichung die Chance wahrnehmen, zugleich den europäischen Bedürfnissen mit zu entsprechen. Das mag zusätzliche Notwendigkeiten der Verhandlung, der Planung, des Kompromisses begründen, aber die Ergebnisse wären damit auch zukunftssträchtiger. Zugleich bietet sich der deutschen Statistik ein Verhandlungsfeld, das über den konkreten Nutzen der Statistik hinaus in einem wichtigen Teilgebiet der Welt die deutsche Kooperationsbereitschaft deutlich macht. Partner sind dann in vielen oder doch in manchen Fragen auch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg, die Conference of European Statisticians in Genf, der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe in Moskau und das United Nations Statistical Office in New York.

Auf dem Wege zu einem einheitlichen Statistiksystem bedarf es einer Lösung vielschichtiger Probleme. Rechtsstaatliche Bedürfnisse im allgemeinen, Fragen des Datenschutzes — dessen sachgerechte Erfordernisse mit den statistischen Vorstellungen über das Statistikgeheimnis übereinstimmen sollten — mögen hierfür ebenso als Beispiel stehen wie die Notwendigkeit einer möglichst weitgehenden Veröffentlichung und Verbreitung statistischer Ergebnisse im Interesse einer neutralen und demokratisch offenen Information aller Gruppen und Schichten der Gesellschaft.

Erste konkrete Schritte werden durch die Einsetzung einer bilateralen Arbeitsgruppe in diesen Tagen eingeleitet.

Egon Hölder

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989

Vorläufiges Ergebnis

Vorbemerkung

In diesem Beitrag gibt das Statistische Bundesamt einen ersten umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Jahr 1989. Die im Januar veröffentlichten ersten vorläufigen Jahresergebnisse der Sozialproduktberechnung sind anhand des inzwischen angefallenen statistischen Ausgangsmaterials überprüft und — wenn nötig — korrigiert worden; insbesondere wurden dabei die zu dem frühen Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung erforderlichen Schätzungen der Entwicklung in den letzten Monaten 1989 zu einem großen Teil durch Angaben aus kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken ersetzt. Während sich in der Entstehungsrechnung kaum Korrekturen gegenüber dem bisherigen Berechnungsstand ergaben, kam es innerhalb der Verwendungsrechnung des Sozialprodukts zu etwas stärkeren Verschiebungen. So haben sich im vierten Quartal 1989 die Bruttoinvestitionen (Anlageinvestitionen einschließlich Vorratsveränderung) günstiger entwickelt als zunächst erwartet worden war; dagegen kamen im Dezember geringere konjunkturelle Impulse von der Auslandsnachfrage, und die Einfuhr fiel höher aus, als zunächst geschätzt worden war. Es sei jedoch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das statistische Basismaterial speziell für die Vorratsveränderung noch immer erhebliche Lücken aufweist. Die Vorratsveränderung stellt deshalb auch bei diesem Rechenstand mehr oder weniger eine „plausible Differenz“ zwischen dem von der Entstehungsseite her ermittelten Bruttosozialprodukt und den übrigen Aggregaten der Verwendungsseite des Sozialprodukts (ohne Vorratsveränderung) dar.

Erstmals werden in diesem Heft die aufgrund der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1987 und weiterer statistischer Quellen ab 1971 überarbeiteten Erwerbstätigenzahlen in die Ergebnisdarstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einbezogen. Über Grundlagen, Methoden und Ergebnisse dieser völligen Neuberechnungen informiert eingehend ein im nächsten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ erscheinender Aufsatz.

Die Tabellen im Textteil dieses Beitrags enthalten Zahlen für den Zeitraum 1984 bis 1989. Weitere Ergebnisse sowie Vierteljahreszahlen für wichtige Größen der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung sind im Tabellenteil dieses Heftes enthalten. Die Vierteljahresangaben wurden bereits im „Statistischen Wochendienst“, Heft 12/1990, und in der Reihe 3 „Vierteljahresergebnisse der Sozialproduktberechnungen, 4. Vierteljahr 1989“ der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ veröffentlicht. Tiefer gegliederte Jahres- und Halbjahreser-

gebnisse können dem Vorbericht 1989 der Reihe 1.2 „Konten und Standardtabellen“ in der Fachserie 18 entnommen werden, der im Mai erscheinen wird. In dieser Veröffentlichung werden auch lange Reihen der neu berechneten Erwerbstätigenzahlen ab 1971 enthalten sein.

1 Entstehung des Sozialprodukts

Das seit 1983 zu beobachtende wirtschaftliche Wachstum hat sich 1989 ungebrochen fortgesetzt. Das Bruttosozialprodukt — der umfassendste Ausdruck der wirtschaftlichen Leistung einer Volkswirtschaft — lag im Berichtsjahr in konstanten Preisen um 4,0 % über dem Vorjahreswert. Damit nahm die von den Inländern erbrachte wirtschaftliche Leistung noch etwas stärker zu als 1988 (+ 3,6 %) und erreichte den höchsten Zuwachs seit 1979. Die im Inland erbrachte wirtschaftliche Leistung war 1989 real jedoch nur um 3,4 % höher als 1988 gegenüber einem Anstieg um 3,7 % im Vorjahr, so daß eine eindeutige Aussage darüber, ob sich 1989 die Wachstumsdynamik nochmals beschleunigt hat, nicht gemacht werden kann.

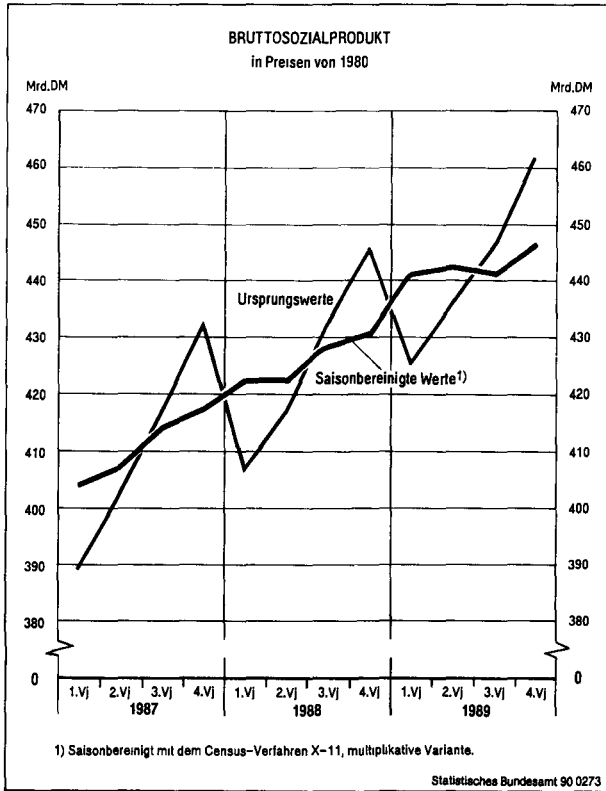
Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt

Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1980		
	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) ²⁾	Bruttosozialprodukt	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) ²⁾	Bruttosozialprodukt
Mill. DM						
1984	1 755 840	14 060	1 769 900	1 535 990	12 110	1 548 100
1985	1 830 490	13 810	1 844 300	1 566 480	11 620	1 578 100
1986	1 931 420	13 780	1 945 200	1 603 210	11 490	1 614 700
1987	2 006 350	11 350	2 017 700	1 632 580	9 220	1 641 900
1988	2 110 560	11 140	2 121 700	1 692 930	8 870	1 701 800
1989	2 237 030	23 370	2 260 400	1 750 750	18 450	1 769 200
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1984	+ 4,8	x	+ 5,3	+ 2,8	x	+ 3,3
1985	+ 4,3	x	+ 4,2	+ 2,0	x	+ 1,9
1986	+ 5,5	x	+ 5,5	+ 2,3	x	+ 2,3
1987	+ 3,9	x	+ 3,7	+ 1,8	x	+ 1,7
1988	+ 5,2	x	+ 5,2	+ 3,7	x	+ 3,6
1989	+ 6,0	x	+ 6,5	+ 3,4	x	+ 4,0

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Aus der übrigen Welt empfangene abzüglich an die übrige Welt geleistete Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Der wirtschaftliche Schwung wurde 1989 durch Sondereinflüsse begünstigt. Das sehr milde Winterwetter hat erneut — wie schon 1988 — einen ungewöhnlich frühen Beginn der Bautätigkeit ermöglicht. Die Zahl der Ausfalltagewerke war im ersten Quartal 1989 noch nicht einmal halb so hoch wie 1988. Darüber hinaus waren auch im Herbst 1989 nur in relativ geringem Umfang witterungsbedingte Einbußen der Bautätigkeit zu verzeichnen gewesen. Zusätzlich wurde das Wachstum des Bruttosozialprodukts 1989 durch einen sehr starken Anstieg der von Inländern aus dem Ausland empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen begünstigt. Maßgebend hierfür war insbesondere die starke Zunahme der Kapitalerträge aus dem Ausland, die rund ein Viertel höher waren als 1988. Dieser Effekt, der in allen Quartalen 1989 auftrat, war im ersten Vierteljahr besonders stark und schwächte sich im Jahresverlauf mehr und mehr ab. Bei der Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts, das die im Inland erbrachte wirtschaftliche Leistung mißt, wirken sich die Einkommenszahlungen zwischen Inländern und der übrigen

Schaubild 1



Welt nicht aus. Es nahm 1989, wie bereits erwähnt, real mit + 3,4 % im Vorjahresvergleich spürbar weniger zu als das Bruttosozialprodukt. Schließlich hat 1989 auch der Zustrom von rund 721 000 Aus- und Übersiedlern aus Osteuropa und der DDR zusätzlich positive Effekte auf das Sozialproduktswachstum mit sich gebracht, die sich vor allem im zweiten Halbjahr bemerkbar gemacht haben.

Die Auswirkungen der erwähnten Sondereinflüsse auf den unterjährigen Verlauf der wirtschaftlichen Leistung werden auch an der Entwicklung der rechnerisch kalender- und saisonbereinigten Quartalsergebnisse des realen Bruttosozialprodukts sichtbar (siehe Schaubild 1 und Tabelle 2): Maßgebend für die starke Zunahme des realen Sozialprodukts im ersten Vierteljahr 1989 gegenüber dem vierten Quartal 1988 waren, wie bereits erwähnt, das sehr milde Winterwetter und der beson-

Tabelle 2: Entwicklung des Bruttosozialprodukts nach Vierteljahren
Prozent

Vierteljahr¹)	Ursprungswerte		Saisonbereinigte Werte²)	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal		Veränderung gegenüber dem Vorquartal³)	
1987 1. Vj	+ 5,4	+ 2,3	- 0,5	- 1,0
2. Vj	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0
3. Vj	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5
4. Vj	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,0
1988 1. Vj	+ 5,4	+ 4,5	+ 1,5	+ 1,0
2. Vj	+ 4,9	+ 3,6	+ 0,5	± 0,0
3. Vj	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,5
4. Vj	+ 5,0	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,5
1989 1. Vj	+ 7,2	+ 4,4	+ 3,5	+ 2,5
2. Vj	+ 7,2	+ 4,7	+ 0,5	± 0,0
3. Vj	+ 5,9	+ 3,2	+ 0,5	± 0,0
4. Vj	+ 6,0	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,0

¹) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²) Census-Verfahren X-11, multiplikative Variante. — ³) Auf ganze bzw. halbe Prozentpunkte gerundet.

ders starke Anstieg der von Inländern aus dem Ausland empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen. Im zweiten Quartal wurde das überhöhte Niveau des ersten Quartals geringfügig unterschritten, im dritten und vierten Quartal wieder übertroffen.

Das Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen erhöhte sich 1989 um 6,5 % auf 2,26 Bill. DM; dies ist der stärkste Anstieg in den achtziger Jahren. Der Sozialproduktsdeflator, der sich rechnerisch aus der Relation des nominalen zum realen Sozialprodukt ergibt, nahm von 1988 auf 1989 um 2,5 % zu, also etwas stärker als im Vorjahr (+ 1,5 %). Weiter beschleunigt hat sich der Preisanstieg für die Güter der letzten inländischen Verwendung (+ 3,1 % nach + 0,2, + 1,1 und + 1,3 % in den Jahren 1986 bis 1988). Seit 1984 waren die Terms of Trade, also das Verhältnis von Ausfuhr- zur Einfuhrpreisentwicklung, erstmals wieder rückläufig. Hierauf wird im Abschnitt über die Verwendung des Sozialprodukts noch näher eingegangen.

Das Bruttoinlandsprodukt, das die im Inland erbrachte wirtschaftliche Leistung mißt und sich vom Bruttosozialprodukt um den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt unterscheidet, erhöhte sich nominal und real deutlich weniger (+ 6,0 bzw. + 3,4 %) als das Bruttosozialprodukt. Die per saldo aus der übrigen Welt empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen waren 1989 mit 23,4 Mrd. DM mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr.

Die höhere wirtschaftliche Leistung resultierte sowohl aus Produktivitätssteigerungen als auch aus einem Anstieg der Erwerbstätigenzahl. Die gesamtwirtschaftliche Produktivität — gemessen am Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1980 je Erwerbstätigen — erhöhte sich gegenüber 1988 um 2,0 % (siehe Tabelle 3), also weniger stark als im Vorjahr (+ 2,9 %), aber doch spürbar kräftiger als in den Jahren 1985 bis 1987, in denen die Produktivität jeweils etwa 1 % zugenommen hatte.

Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland nahm von 1988 auf 1989 im Jahresdurchschnitt um rund 374 000

Tabelle 3: Erwerbstätige, Arbeitslose und Produktivität¹)

Jahr²)	Erwerbstätige im Inland³)		Arbeitslose	Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1980		
	insgesamt	darunter beschäftigte Arbeitnehmer		insgesamt	je durchschnittlich Erwerbstätigen	
	1 000⁴)			Mill. DM	1970 = 100	
1984	26 293	23 251	2 266	1 535 990	136	137
1985	26 489	23 455	2 304	1 566 480	138	139
1986	26 856	23 806	2 228	1 603 210	142	140
1987	27 050	24 034	2 229	1 632 680	144	142
1988	27 249	24 243	2 242	1 692 930	149	146
1989	27 623	24 607	2 038	1 750 750	155	149
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1984	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7
1985	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,2
1986	+ 1,4	+ 1,5	- 3,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,9
1987	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,1
1988	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 2,9
1989	+ 1,4	+ 1,5	- 9,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,0

¹) Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1980 je durchschnittlich Erwerbstätigen. — ²) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ³) Ergebnisse der Volkszählung und der Arbeitsstättenzählung 1987 sind berücksichtigt. — ⁴) Im Jahresdurchschnitt.

Personen (+ 1,4 %) auf 27,623 Mill. Personen zu. Wie bereits erwähnt, wurden die Erwerbstätigenzahlen ab 1971 neu berechnet. Die gute wirtschaftliche Entwicklung führte auch zu einer deutlichen Abnahme der Zahl der registrierten Arbeitslosen um 203800 Personen (-9,1 %) gegenüber 1988. Dies ist um so bemerkenswerter, als sich die Zahl der Erwerbspersonen vor allem durch den Zustrom von Aus- und Übersiedlern aus Osteuropa und der DDR 1989 erneut erhöht hat.

Trotz verstärkter Investitionstätigkeit in den Jahren 1988 und 1989 konnte die Zunahme des Bestandes an Produktionsanlagen mit der des Bruttoinlandsprodukts (1989: real + 3,4 %) nicht Schritt halten. Wie Tabelle 4 zeigt, erhöhte sich 1989 der Kapitalstock — das jahresdurchschnittliche Bruttoanlagevermögen gemessen in Preisen von 1980 — nur um 2,7 %. Damit verringerte sich 1989 der Kapitalkoeffizient — der Kapitaleinsatz je Einheit Bruttoinlandsprodukt — um 0,7 %. Dies beruht vor allem auf dem schwachen Wachstum des Wohnungsvermögens.

	Veränderung gegenüber 1988	
	Mrd. DM	in %
Kapitalstock in Preisen von 1980	8 814	+ 2,7
Ausrüstungen	1 733	+ 3,5
Wohnungen	3 379	+ 2,3
sonstige Bauten	3 702	+ 2,8

Wie in den Vorjahren nahm auch 1989 der Bestand an Produktionsanlagen stärker zu als die Zahl der Erwerbstätigen. Damit setzte sich der Anstieg der Kapitalintensität — des Kapitaleinsatzes je Erwerbstätigen — auch 1989 fort (+ 1,3 nach + 1,8 % im Jahr 1988). Der Wert der Produktionsanlagen je Erwerbstätigen gemessen in Preisen von 1980 belief sich 1989 im Durchschnitt auf 319 000 DM. Der Kapitalstock der Unternehmen ohne Wohnungsvermietung vergrößerte sich 1989 um 3,3 %. Wie in der Gesamtwirtschaft war auch in diesem Bereich ein Rückgang des Kapitalkoeffizienten von 0,7 % zu verzeichnen. Der Auslastungsgrad des Produktionsapparates stieg 1989 offensichtlich weiter an. Auch der Ifo-Konjunkturtest zeigt für 1989 eine weitere Verbesserung der Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber 1988.

Schaubild 2

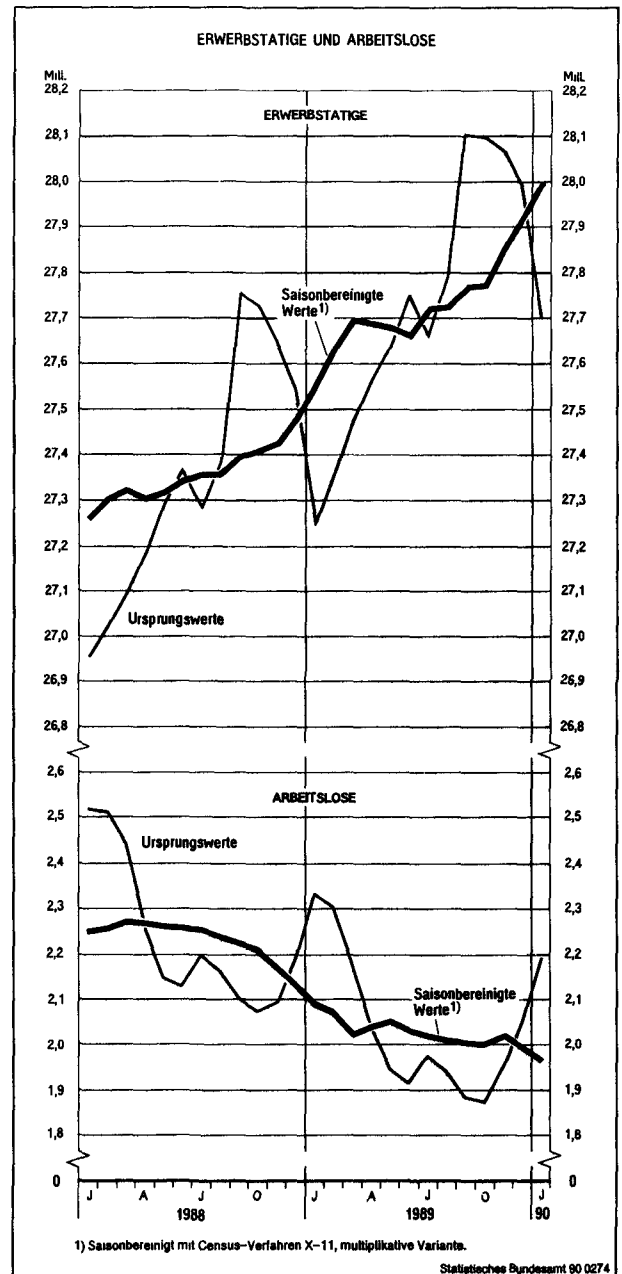


Tabelle 4: Kapitalstock, Kapitalkoeffizient und Kapitalintensität in Preisen von 1980

Jahr ¹⁾	Alle Wirtschaftsbereiche ²⁾			Unternehmen			Unternehmen ohne Wohnungsvermietung		
	Kapitalstock ³⁾	Kapitalkoeffizient ⁴⁾	Kapitalintensität ⁵⁾	Kapitalstock ³⁾	Kapitalkoeffizient ⁴⁾	Kapitalintensität ⁵⁾	Kapitalstock ³⁾	Kapitalkoeffizient ⁴⁾	Kapitalintensität ⁵⁾
	Mrd. DM		1000 DM	Mrd. DM		1000 DM	Mrd. DM		1000 DM
1984	7 759	5,1	295	6 199	4,9	292	3 192	2,7	151
1985	7 957	5,1	300	6 360	4,9	299	3 275	2,7	154
1986	8 157	5,1	304	6 523	4,9	303	3 364	2,7	156
1987	8 363	5,1	309	6 690	4,9	309	3 460	2,8	160
1988	8 579	5,1	315	6 867	4,8	315	3 564	2,7	163
1989	8 814	5,0	319	7 061	4,8	319	3 683	2,7	166
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1984	+ 2,7	- 0,1	+ 2,5	+ 2,7	- 0,4	+ 2,7	+ 2,6	- 0,5	+ 2,6
1985	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,1
1986	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,6	- 0,0	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,5
1987	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,3
1988	+ 2,6	- 1,1	+ 1,8	+ 2,6	- 1,5	+ 1,9	+ 3,0	- 1,3	+ 2,3
1989	+ 2,7	- 0,7	+ 1,3	+ 2,8	- 1,0	+ 1,3	+ 3,3	- 0,7	+ 1,8

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. öffentlichen Tiefbaus. — ³⁾ Jahresdurchschnittliches Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 (Mittelwert aus dem Jahresanfangsbestand und dem Jahresendbestand). — ⁴⁾ Verhältnis Kapitalstock zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1980 — ⁵⁾ Kapitalstock je Erwerbstätigen (Jahresdurchschnitt) — ⁶⁾ Verhältnis Kapitalstock zu unbereinigter Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980

In den folgenden Ausführungen wird der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts beschrieben. Anknüpfungspunkt ist dabei die (unbereinigte) Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche, von der das Inlandsprodukt 1989 in jeweiligen Preisen wie folgt abgeleitet wird:

	Veränderung gegenüber 1988	
	Mrd DM	in %
Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	2 165,1	+ 5,9
— unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	88,8	+ 5,1
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	2 076,3	+ 5,9
+ nicht abziehbare Umsatzsteuer	137,6	+ 5,8
+ Einfuhrabgaben	23,2	+ 18,2
= Bruttoinlandsprodukt	2 237,0	+ 6,0

Von der Bruttowertschöpfung werden die Bankdienstleistungen gegen unterstellte Entgelte als nichtzurechenbarer Vorleistungsverbrauch der Wirtschaftsbereiche global abgesetzt und die nichtabziehbare Umsatzsteuer (Aufkommen an Mehrwertsteuer und Einfuhrumsatzsteuer sowie einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund gesetzlicher Sonderregelungen) sowie die Einfuhrabgaben hinzugesetzt; dabei ist der starke Anstieg der Einfuhrabgaben vor allem auf die Verbrauchsteuererhöhungen Anfang 1989 zurückzuführen. Eine Aufgliederung dieser Korrekturposten auf Wirtschaftsbereiche kann aus statistischen Gründen nicht vorgenommen werden.

Die günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1989 wurde — gemessen an der Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen — von allen

hier dargestellten Wirtschaftsbereichen getragen (siehe Tabellen 5 und 6). Charakteristisch für die konjunkturelle Situation ist, daß die preisbereinigte Wertschöpfung im Warenproduzierenden Gewerbe im Berichtsjahr (+ 4,6 % gegenüber 1988) stärker zunahm als das reale Bruttoinlandsprodukt (+ 3,4 %) und dabei erstmals seit 1979 auch über dem Wertschöpfungsanstieg des Unternehmenssektors insgesamt (+ 3,9 %) lag.

Dieses Ergebnis wurde besonders durch das stark exportabhängige Verarbeitende Gewerbe geprägt (+ 4,8 %),

Tabelle 5: Bruttowertschöpfung

Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1980		
	Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	davon		Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	davon	
		Unternehmen	Staat, private Haushalte ²⁾		Unternehmen	Staat, private Haushalte ²⁾
Mill. DM						
1984	1 707 460	1 473 170	234 290	1 486 310	1 275 320	210 990
1985	1 781 670	1 537 800	243 870	1 521 540	1 306 640	214 900
1986	1 880 060	1 622 900	257 160	1 559 650	1 340 750	218 900
1987	1 944 490	1 676 210	268 280	1 585 040	1 362 800	222 240
1988	2 045 450	1 769 020	276 430	1 645 210	1 419 770	225 440
1989	2 165 120	1 880 030	285 090	1 701 990	1 474 940	227 050
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1984	+ 4,7	+ 5,0	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,4
1985	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,9
1986	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,9
1987	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5
1988	+ 5,2	+ 5,5	+ 3,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 1,4
1989	+ 5,9	+ 6,3	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 0,7

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Tabelle 6: Bruttowertschöpfung der Unternehmen

Jahr ¹⁾	Ins-gesamt ²⁾	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr			Dienstleistungsunternehmen		
			zu-sammen	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe	Bau-gewerbe	zu-sammen	Handel	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	zu-sammen	darunter	
											Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	Wohnungsvermietung ³⁾
in jeweiligen Preisen												
Mill. DM												
1984	1 473 170	34 650	710 550	65 350	547 240	97 960	268 560	166 540	102 020	459 410	99 390	117 490
1985	1 537 800	32 240	745 520	67 950	583 540	94 030	275 080	168 920	106 160	484 960	101 510	124 340
1986	1 622 900	33 660	787 980	67 610	621 020	99 350	286 570	175 220	111 350	514 690	100 660	130 230
1987	1 676 210	29 900	804 990	70 310	632 690	101 990	291 500	176 250	115 250	549 820	102 220	135 980
1988	1 769 020	32 150	842 180	70 180	662 390	109 610	304 640	184 870	119 770	590 050	106 490	142 610
1989	1 880 030	35 740	896 310	72 270	705 040	119 000	320 730	194 320	126 410	627 250	112 950	150 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1984	+ 5,0	+ 7,5	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,3	+ 0,5	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,4	+ 6,7	+ 4,5	+ 6,6
1985	+ 4,4	- 7,0	+ 4,9	+ 4,0	+ 6,6	- 4,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 5,6	+ 2,1	+ 5,8
1986	+ 5,5	+ 4,4	+ 5,7	- 0,5	+ 6,4	+ 5,7	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,9	+ 6,1	- 0,8	+ 4,7
1987	+ 3,3	- 11,2	+ 2,2	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,5	+ 6,8	+ 1,5	+ 4,4
1988	+ 5,5	+ 7,5	+ 4,6	- 0,2	+ 4,7	+ 7,5	+ 4,5	+ 4,9	+ 3,9	+ 7,3	+ 4,2	+ 4,9
1989	+ 6,3	+ 11,2	+ 6,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 8,6	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,5	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,3
in Preisen von 1980												
Mill. DM												
1984	1 275 320	35 690	621 580	47 990	482 170	91 420	240 980	147 490	93 490	377 070	71 160	98 470
1985	1 306 640	33 800	634 160	47 490	498 450	88 220	245 760	148 870	96 890	392 920	74 600	100 750
1986	1 340 750	36 680	636 780	48 530	498 530	89 720	252 700	153 760	98 940	414 590	78 520	104 150
1987	1 362 800	33 350	630 790	53 580	488 380	88 830	261 030	159 800	101 230	437 630	84 000	107 460
1988	1 419 770	35 640	656 000	54 380	508 450	93 170	270 710	165 520	105 190	457 420	88 370	109 910
1989	1 474 940	36 250	685 910	55 310	532 750	97 850	279 630	168 790	110 840	473 150	91 600	112 660
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1984	+ 3,2	+ 8,7	+ 2,0	- 1,1	+ 2,7	- 0,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,1	+ 0,8	+ 3,3
1985	+ 2,5	- 5,3	+ 2,0	- 1,0	+ 3,4	- 3,5	+ 2,0	+ 0,9	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,8	+ 2,3
1986	+ 2,6	+ 8,5	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,1	+ 5,5	+ 5,3	+ 3,4
1987	+ 1,6	- 9,1	- 0,9	+ 10,4	- 2,0	- 1,0	+ 3,3	+ 3,9	+ 2,3	+ 5,6	+ 7,0	+ 3,2
1988	+ 4,2	+ 6,9	+ 4,0	+ 1,5	+ 4,1	+ 4,9	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,5	+ 5,2	+ 2,3
1989	+ 3,9	+ 1,7	+ 4,6	+ 1,7	+ 4,8	+ 5,0	+ 3,3	+ 2,0	+ 5,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,5

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Unbereinigt, das heißt vor Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — ³⁾ Einschl. Nutzung durch Eigentümer.

bei dem erneut das Auslandsgeschäft deutlich expandiert hat. Dies war vor allem auf das recht kräftige wirtschaftliche Wachstum bei den europäischen Handelspartnern sowie auf die reale Abwertung der DM gegenüber den meisten wichtigen Währungen zurückzuführen (Wechselkursentwicklung unter Berücksichtigung international divergierender Preissteigerungen). So erhöhte sich der (nominale) Auslandsumsatz bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes um 10,7 % gegenüber 1988, der Inlandsumsatz stieg um 7,9 %. Von der lebhaften Auslandsnachfrage begünstigt stieg die Produktion im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (gemessen am Nettoproduktionsindex für Unternehmen) real um 6,8 %. Hervorzuheben ist für das Jahr 1989 die wiederum günstige Entwicklung im Baugewerbe mit einem Anstieg der realen Wertschöpfung um 5,0 %, wengleich damit die Bauproduktion immer noch deutlich hinter der Baunachfrage (Auftragseingänge, Baugenehmigungen) zurückblieb. In den zusammengefaßten Unternehmensbereichen des tertiären Sektors (Handel und Verkehr, Dienstleistungsunternehmen) stieg die Bruttowertschöpfung preisbereinigt etwa so stark wie das Bruttoinlandsprodukt. Dabei war die Zunahme im Handel aufgrund der eher verhaltenen Konsumnachfrage im Inland nur unterdurchschnittlich (+ 2,0 %), wogegen insbesondere die Veränderung der wirtschaftlichen Leistung der Verkehrsbereiche sowie die der Nachrichtenübermittlung deutlich über dem Gesamtwuchs lag. Bei den Dienstleistungsunternehmen (+ 3,4 %) erklärt sich die Abschwächung gegenüber dem bisherigen Wachstumspfad vor allem aus den Auswirkungen der Gesundheitsreform (Vorzieheffekte im Vorjahr). Der Anstieg der wirtschaftlichen Leistung im Jahr 1989 war in den hier dargestellten Wirtschaftsbereichen in der Regel mit einer Zunahme der Erwerbstätigenzahl verbunden (siehe hierzu auch den Tabellenteil in diesem Heft). Insbesondere kam es bei den Dienstleistungsunternehmen zu einer deutlichen Ausdehnung der Beschäftigung (+ 3,5 % gegenüber 1988). Lediglich in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Energiewirtschaft, Bergbau setzte sich 1989 der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen fort.

Nach den Berechnungen in j e w e i l i g e n P r e i s e n hat sich, wie aus den Tabellen 5 und 6 ersichtlich ist, im Berichtsjahr 1989 die Bruttowertschöpfung aller hier dargestellten Wirtschaftsbereiche in deutlichem Ausmaß erhöht. Auffallend ist dabei, daß die Zunahme der Bruttowertschöpfung im Unternehmenssektor — ähnlich wie bereits im Vorjahr — über der im Bereich der nichtmarktbestimmten Dienstleistungsbereiche (Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck) lag. In dieser Konstellation kommt auch zum Ausdruck, daß die Veränderung der Bruttowertschöpfung im Unternehmenssektor mit den konjunkturellen Schwankungen der Unternehmensgewinne einhergeht, wogegen die Wertschöpfung der nichtmarktbestimmten Dienstleistungsbereiche definitionsgemäß durch die Einkommen aus unselbständiger Arbeit der Beschäftigten dieses Bereichs bestimmt wird. Bemerkenswert ist ferner der überdurchschnittliche Anstieg der nominalen Bruttowertschöpfung im Agrarbereich, der vor allem auf starke Steigerungen der Erzeugerpreise tierischer Produkte (+ 11,8 % gegenüber 1988) zurückzuführen ist. Es sei in diesem Zusammenhang aber darauf

hingewiesen, daß in diesen Angaben zur Bruttowertschöpfung die seit Jahresbeginn wieder reduzierte Begünstigung durch die Vorsteuerpauschalierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (Reduzierung der Vorsteuerpauschale von 13 auf 11 %) nicht zum Ausdruck kommt, weil in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Produktionswerte ohne die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer bewertet sind. Die Umsatzsteuerbegünstigung der Landwirtschaft (diese Steuer wird in Rechnung gestellt, jedoch nicht an den Staat abgeführt) wird als Subvention behandelt und wirkt sich erst bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten aus. Interpretationsbedürftig erscheint auch die relativ geringe Preiskomponente (Deflator) der Bruttowertschöpfung einiger Wirtschaftsbereiche, die aus der Relation der Veränderungsraten in jeweiligen Preisen zu denen in konstanten Preisen zum Ausdruck kommt. Dies hängt primär damit zusammen, daß die Preise für importierte Vorleistungsgüter zum Teil stärker gestiegen sind als die Output-Preise, so daß sich die „internal terms of trade“ verschlechtert haben. Im Bereich Verkehr, Nachrichtenübermittlung schlagen die Gebührenerhöhungen im Postdienst zum 1. April 1989 nicht durch, weil die (impliziten) Preissenkungen im Fernsprechdienst weitgehend kompensierend wirkten. Im übrigen ist bei den vorläufigen Berechnungen der nominalen Wertschöpfung zu beachten, daß diese Angaben noch relativ unsicher sind, da statistisch erhobene Angaben über die Vorleistungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche noch nicht zur Verfügung stehen. Demgegenüber kann bei den preisbereinigten Größen in der Regel von einem stabileren Zusammenhang zwischen der zu schätzenden Bruttowertschöpfung und den vorliegenden kurzfristigen Output-Indikatoren ausgegangen werden.

Die vierteljährliche Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen stellt sich folgendermaßen dar:

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 1989
in Preisen von 1980

	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,6	+ 4,2	+ 2,7	+ 3,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 13,9	- 0,3	- 2,8	+ 6,8
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,4	+ 6,4	+ 3,5	+ 4,0
Handel und Verkehr	+ 2,8	+ 4,8	+ 2,9	+ 2,7
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,2
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7

Bei der Interpretation dieser Quartalsergebnisse ist zu beachten, daß das zweite Quartal durch eine positive Kalenderkomponente (zwei Arbeitstage mehr als im gleichen Vorjahresquartal) beeinflußt wurde und das erste Quartal durch die günstige Witterung zu Beginn des Jahres geprägt war. Unter Berücksichtigung dieser Effekte stellt sich die wirtschaftliche Entwicklung der konjunktureagiblen Bereiche Warenproduzierendes Gewerbe sowie Handel und Verkehr etwas ausgeglichener dar. Die saisonbereinigten Reihen zeigen hier unterjährig (gemessen gegenüber dem Vorquartal) nach einem leichten Rückgang im dritten Quartal wieder eine Fortsetzung der Aufwärtsentwicklung im vierten Quartal an. Auch die neuesten verfügbaren Wirtschaftsindikatoren für den Monat Januar 1990 deuten auf eine anhaltend günstige Wirtschaftsentwicklung hin. Die obigen Angaben für die Landwirtschaft sind

durch Sondereinflüsse geprägt (starker Holzeinschlag im ersten Quartal, unter anderem gute Weinernte im vierten Quartal).

2 Verwendung des Sozialprodukts

Die gute wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 1989 wurde — von der Verwendung der Güter her gesehen — vor allem von der starken Auslandsnachfrage sowie der regen Investitionstätigkeit im Inland getragen. Wie Tabelle 7 auf S. 164 zeigt, stieg die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen 1989 gegenüber 1988 in konstanten Preisen um 10,4 % (nach + 5,8 % im Vorjahr); das ist der stärkste Zuwachs seit 1974. Die Einfuhr nahm zwar weniger stark zu, dennoch übertrifft der Anstieg um 7,3 % alle Vergleichszahlen in den achtziger Jahren. Der Außenbeitrag (Ausfuhr abzüglich Einfuhr von Waren und Dienstleistungen) in Preisen von 1980 erhöhte sich erstmals seit 1985 wieder kräftig. Er lag mit 72,7 Mrd. DM um 21,7 Mrd. DM über dem Vorjahresbetrag. Bemerkenswert war auch die konjunkturelle Schubkraft, die von der Entwicklung der Anlageinvestitionen (+ 7,2 %) ausging. Die Ausrüstungsinvestitionen (+ 9,7 %) nahmen — ähnlich wie 1988 — noch stärker als die Bauinvestitionen (+ 5,3 %) zu. Auch ein relativ starker Lageraufbau trug zum Wachstum der Bruttoinvestitionen im Jahr 1989 bei. Nur geringfügig nahm 1989 die Verbrauchsnachfrage zu. Der Private Verbrauch stieg um 1,7 % nach + 2,7 % im Vorjahr. Der Staatsverbrauch verminderte sich real erstmals wieder seit 1982 (— 0,8 %), nachdem er 1988 noch um 2,2 % gestiegen war.

In jeweiligen Preisen nahmen auf der Verwendungsseite des Sozialprodukts — analog zur Entwicklung in konstanten Preisen — die Ausfuhr (+ 13,2 %) und die Bruttoinvestitionen (+ 12,8 %) besonders stark zu. Auch die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen erhöhte sich kräftig (+ 12,4 %). Der Außenbeitrag belief sich 1989 auf 140,7 Mrd. DM; er lag damit um 20,1 Mrd. DM über dem des Vorjahres. Ebenso wie in konstanten Preisen nahmen die Ausrüstungsinvestitionen (+ 12,3 %) und die Bauinvestitionen (+ 9,0 %) überdurchschnittlich zu; die Zuwachsraten der drei letzten Jahre wurden deutlich übertroffen. Der Lageraufbau belief sich nach den zur Zeit noch sehr unvollständigen Informationen auf 25 Mrd. DM und war damit fast doppelt so hoch wie 1988. Die privaten Haushalte gaben im Berichtsjahr für ihren Verbrauch deutlich mehr aus (+ 4,9 %) als in den Vorjahren. Der Staatsverbrauch (+ 1,7 %) wies den niedrigsten Anstieg seit den fünfziger Jahren auf.

Für die Preisentwicklung der Aggregate der letzten inländischen Verwendung ergab sich zusammen ein Anstieg um 3,1 %, der damit spürbar höher als in den drei letzten Jahren lag. Die Terms of Trade waren, wie bereits erwähnt, erstmals seit 1984 wieder negativ. Dies schlägt sich rechnerisch in einer — gemessen an der Preisentwicklung der letzten inländischen Verwendung — geringeren Erhöhung des Sozialproduktsdeflators (+ 2,5 %) nieder, gleichwohl ist dies die stärkste Zunahme in den letzten drei Jahren.

Die folgende Übersicht zeigt die wirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Quartalen:

Verwendung des Sozialprodukts 1989 in Preisen von 1980

	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
	1 Vj	2. Vj	3 Vj	4 Vj
Bruttosozialprodukt	+ 4,4	+ 4,7	+ 3,2	+ 3,6
Privater Verbrauch	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,9
Staatsverbrauch	+ 0,3	— 0,2	— 0,8	— 2,2
Ausrüstungsinvestitionen	+ 6,9	+ 11,6	+ 8,9	+ 10,9
Bauinvestitionen	+ 12,3	+ 4,4	+ 1,7	+ 4,7
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	+ 10,4	+ 14,4	+ 9,3	+ 7,8
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	+ 5,6	+ 10,0	+ 5,4	+ 8,4

Die starke Zunahme des realen Sozialprodukts im ersten Vierteljahr ist — wie bereits erwähnt — in erheblichem Maße von den nachfrage- und witterungsbedingt hohen Bauinvestitionen geprägt. Im zweiten und dritten Vierteljahr hatten die Ausfuhr und die Ausrüstungsinvestitionen die höchsten Zuwachsraten (im Vorjahresvergleich) aufzuweisen. Während diese günstige Entwicklung bei den Ausrüstungsinvestitionen auch im vierten Quartal anhielt, nahm die Ausfuhr im Jahresendquartal nicht mehr ganz so stark zu wie in den ersten drei Quartalen. Da sich in diesem Vierteljahr die Einfuhr kräftiger erhöhte als die Ausfuhr, trug der Außenbeitrag kaum noch zum realen Sozialproduktswachstum bei. Im folgenden wird auf die Entwicklung einzelner Verwendungsaggregate näher eingegangen.

Der Private Verbrauch in jeweiligen Preisen nahm 1989 gegenüber dem Vorjahr mit + 4,9 % deutlich stärker zu als in den letzten fünf Jahren (siehe Tabelle 8). Dazu haben die Preissteigerungen sehr beigetragen, die nach den Abgrenzungen und Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Berichtszeitraum erstmals wieder die Dreiprozentmarke überschritten. Preiserhöhend wirkten sich auch die zu Jahresbeginn in Kraft getretenen Anhebungen von Verbrauchsteuern (insbesondere der Mineralölsteuer) sowie von verschiedenen Abgaben und Gebühren aus. In den vorangegangenen Jahren nahmen die Preise um 1,2 % (1988) bzw. 0,6 % (1987) zu. In konstanten Preisen gerechnet fiel der Zuwachs des Privaten Verbrauchs im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr merklich geringer aus als in den beiden Vorjahren (+ 1,7 %, nach + 2,7 % 1988 und + 3,5 % im Jahr 1987).

Die Vierteljahresergebnisse 1989 zeigen in den einzelnen Quartalen recht unterschiedliche Entwicklungen:

Privater Verbrauch 1989

	Veränderung in % gegenüber dem Vorjahresquartal		
	Ursprungswerte		Vorquartal saisonbereinigt
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	in Preisen von 1980
1 Vj	+ 4,9	+ 1,7	+ ½
2. Vj	+ 5,5	+ 2,2	+ ½
3 Vj	+ 4,1	+ 1,1	± 0
4. Vj	+ 4,9	+ 1,9	+ 1

Den höchsten Zuwachs zum Vorjahresquartal wies 1989 das zweite Quartal auf. Dies ging mit der guten Umsatzentwicklung des Einzelhandels in diesem Vierteljahr (+ 6,0 %, verkaufstagebereinigt + 4,7 %) einher. Die saisonbereinigte Reihe des Privaten Verbrauchs in Preisen von 1980 verlief im gesamten Jahr 1989 relativ stetig.

In der Gliederung nach Verwendungszwecken haben die privaten Haushalte im Inland 1989 erstmals seit drei Jahren für Güter in allen Hauptgruppen mehr ausge-

Tabelle 7: Verwendung des Sozialprodukts

Jahr ¹⁾	Brutto-sozial-produkt	Letzte inländische Verwendung von Gütern									Außen-beitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	Nachrichtlich		
		ins-gesamt	Letzter Verbrauch			Bruttoinvestitionen						Aus-fuhr	Ein-fuhr	
			zu-sammen	Privater Verbrauch	Staats-verbrauch	zu-sammen	Anlageinvestitionen		Vorrats-veränderung	von Waren und Dienstleistungen ²⁾				
in jeweiligen Preisen Mill. DM														
1984	1 769 900	1 715 030	1 353 800	1 003 570	350 230	361 230	354 630	137 580	217 050	6 600	54 870	590 780	535 910	
1985	1 844 300	1 764 100	1 404 000	1 038 340	365 660	360 100	360 800	153 850	206 950	- 700	80 200	647 480	567 280	
1986	1 945 200	1 830 220	1 451 330	1 068 610	382 720	378 890	377 390	161 380	216 010	1 500	114 980	638 230	523 250	
1987	2 017 700	1 905 070	1 509 650	1 112 680	396 970	395 420	389 970	170 490	219 480	5 450	112 630	638 710	526 080	
1988	2 121 700	2 001 110	1 568 270	1 156 810	411 460	432 840	419 130	184 880	234 250	13 710	120 590	687 760	567 170	
1989	2 260 400	2 119 730	1 631 680	1 213 360	418 320	488 050	462 930	207 620	255 310	25 120	140 670	778 220	637 550	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
1984	+ 5,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,6	+ 3,1	+ 1,5	+ 4,2	+ 8 400	+ 16 860	+ 12,6	+ 10,1	
1985	+ 4,2	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,4	- 0,3	+ 1,7	+ 11,8	- 4,7	- 7 300	+ 25 330	+ 9,6	+ 5,9	
1986	+ 5,5	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,9	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,4	+ 2 200	+ 34 780	- 1,4	- 7,8	
1987	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,4	+ 3,3	+ 5,6	+ 1,6	+ 3 950	- 2 350	+ 0,1	+ 0,5	
1988	+ 5,2	+ 5,0	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,7	+ 9,5	+ 7,5	+ 8,4	+ 6,7	+ 8 260	+ 7 960	+ 7,7	+ 7,8	
1989	+ 6,5	+ 5,9	+ 4,0	+ 4,9	+ 1,7	+ 12,8	+ 10,5	+ 12,3	+ 9,0	+ 11 410	+ 20 080	+ 13,2	+ 12,4	
in Preisen von 1980 Mill. DM														
1984	1 548 100	1 481 510	1 161 110	852 290	308 820	320 400	314 900	119 380	195 540	5 500	66 590	511 110	444 520	
1985	1 578 100	1 493 470	1 179 290	863 980	315 310	314 180	315 080	130 530	184 550	- 900	84 630	545 740	461 110	
1986	1 614 700	1 546 110	1 216 790	893 390	323 400	329 320	325 400	135 850	189 550	3 920	68 590	545 930	477 340	
1987	1 641 900	1 591 550	1 252 950	924 840	328 110	338 600	332 400	143 400	189 000	6 200	50 350	550 530	500 180	
1988	1 701 800	1 650 850	1 285 280	949 920	335 360	365 570	352 150	154 200	197 950	13 420	50 950	582 410	531 460	
1989	1 789 200	1 696 520	1 299 010	966 170	332 840	397 510	377 620	169 220	208 400	19 890	72 680	643 120	570 440	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
1984	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,8	- 0,5	+ 1,6	+ 7 000	+ 19 670	+ 9,0	+ 5,3	
1985	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,1	- 1,9	+ 0,1	+ 9,4	- 5,6	- 6 400	+ 18 040	+ 6,8	+ 3,7	
1986	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,6	+ 4,8	+ 3,3	+ 4,1	+ 2,7	+ 4 820	- 16 040	+ 0,0	+ 3,5	
1987	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,5	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,2	+ 5,6	- 0,3	+ 2 280	- 18 240	+ 0,8	+ 4,8	
1988	+ 3,6	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,2	+ 8,0	+ 5,9	+ 7,5	+ 4,7	+ 7 220	+ 600	+ 5,8	+ 6,3	
1989	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,7	- 0,8	+ 8,7	+ 7,2	+ 9,7	+ 5,3	+ 6 470	+ 21 730	+ 10,4	+ 7,3	

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

geben als im Jahr zuvor. Am stärksten zugenommen haben die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 7,6 %). Für Kraftfahrzeuge gaben die Haushalte 2,7 Mrd. DM (+ 4,2 %) mehr aus als im Vorjahr; die Ausgaben für Kraftstoffe nahmen im gleichen Zeitraum infolge der stark gestiegenen Benzinpreise (+ 19,1 %) um mehr als 5½ Mrd. DM (+ 19,7 %) zu. Überdurchschnittlich mehr wurde auch für Güter der persönlichen Ausstattung (+ 7,2 %) und für Wohnungsmieten (+ 5,7 %) ausgegeben. Jeweils 5,1 % mehr aufgewendet wurde für Energie

(ohne Kraftstoffe) und für Güter der Haushaltsführung. Die Zunahme der Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel entsprach fast dem durchschnittlichen Anstieg des Privaten Verbrauchs. Nur unterdurchschnittlich stiegen die Ausgaben für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (+ 3,8 %), sowie für Bekleidung und Schuhe (+ 2,5 %). Den geringsten Zuwachs verzeichneten die Käufe für Güter der Gesundheits- und Körperpflege (+ 2,3 %), nachdem sie im Jahr zuvor noch die höchste Steigerungsrate aufgewiesen hatten.

Tabelle 8: Privater Verbrauch

Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen							In Preisen von 1980	
	ins-gesamt	darunter (Verwendungszwecke ²⁾)					je Einwohner	je Einwohner	
		Nahrungs-mittel, Getränke, Tabakwaren	Wohnungs-mieten ³⁾	Energie (ohne Kraftstoffe)	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Verwendungszwecke ⁴⁾			
Mill. DM									
1984	1 003 570	232 150	150 090	59 740	149 520	383 980	16 405	13 932	
1985	1 038 340	234 880	159 340	64 340	156 320	397 100	17 015	14 158	
1986	1 068 610	238 470	166 240	55 900	162 780	414 050	17 499	14 630	
1987	1 112 680	242 440	173 340	51 010	174 360	435 800	18 218	15 142	
1988	1 156 810	250 880	181 790	49 710	178 890	457 160	18 825	15 458	
1989	1 213 360	263 420	192 240	52 250	192 530	476 600	..	..
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1984	+ 4,1	+ 2,0	+ 6,8	+ 9,6	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 1,9	
1985	+ 3,5	+ 1,2	+ 6,2	+ 7,7	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,6	
1986	+ 2,9	+ 1,5	+ 4,3	- 13,1	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,8	+ 3,3	
1987	+ 4,1	+ 1,7	+ 4,3	- 8,7	+ 7,1	+ 5,3	+ 4,1	+ 3,5	
1988	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,9	- 2,5	+ 2,6	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,1	
1989	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,7	+ 5,1	+ 7,6	+ 4,3	..	..

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Käufe der privaten Haushalte im Inland. Gliederung nach den Hauptgruppen der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte — ³⁾ Einschl. Mietwert der Eigentümernwohnungen — ⁴⁾ Bekleidung, Schuhe, Güter für die Haushaltsführung, für die Gesundheits- und Körperpflege, für Bildung, Unterhaltung, Freizeit, für persönliche Ausstattung und Güter sonstiger Art.

Tabelle 9: Staatsverbrauch
in jeweiligen Preisen

Jahr ¹⁾	Insgesamt (Sp 2+5-7)	Käufe von Gütern für die laufende Produktion			Bruttowertschöpfung		Verkäufe von Waren und Dienst- leistungen ³⁾	Nachrichtlich Staats- verbrauch für zivile Zwecke
		zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	zusammen ²⁾	darunter geleistete Ein- kommen aus unselbständiger Arbeit ²⁾		
Mill. DM								
1984	350 230	203 700	103 760	99 940	200 070	187 230	53 540	301 300
1985	365 660	213 710	108 190	105 520	207 460	194 110	55 510	315 760
1986	382 720	223 700	112 580	111 120	217 390	203 540	58 370	331 430
1987	396 970	231 890	115 930	115 960	225 830	211 390	60 750	344 670
1988	411 460	243 590	118 290	125 300	232 010	216 940	64 140	358 910
1989	418 320	246 360	123 780	122 580	238 570	222 670	66 610	364 490
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1984	+ 4,2	+ 6,3	+ 4,8	+ 7,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 4,4	+ 4,5
1985	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,3	+ 5,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,8
1986	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,1	+ 5,3	+ 4,8	+ 4,9	+ 5,2	+ 5,0
1987	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,0	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,0
1988	+ 3,7	+ 5,0	+ 2,0	+ 8,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 5,6	+ 4,1
1989	+ 1,7	+ 1,1	+ 4,6	- 2,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,9	+ 1,6

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — 2) Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit, gezahlte Produktionssteuern und Abschreibungen. — 3) Einschli. selbsterstellter Anlagen.

Nach dem Inländerkonzept des Privaten Verbrauchs werden neben den Käufen der privaten Haushalte im Inland auch die Reiseausgaben der Inländer im Ausland, saldiert mit den Ausgaben der Gebietsfremden im Inland, sowie der Eigenverbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck bei der Ermittlung des Privaten Verbrauchs berücksichtigt. Die Ausgaben der Besucher aus der DDR und aus dem Ausland werden nach dem Inländerkonzept nicht im Privaten Verbrauch, sondern in der Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen nachgewiesen. Die Inländer gaben im Ausland im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr 2,5 Mrd. DM (+ 5,3 %) mehr aus als im Vorjahr; die Reiseausgaben der Gebietsfremden im Inland stiegen um 20,7 % oder 6 Mrd. DM. Der Eigenverbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nahm um 7,3 % zu.

Für den Staatsverbrauch wurden 1989 nur 1,7 % mehr aufgewendet als im Vorjahr. Der Anstieg war — wie auch aus Tabelle 9 hervorgeht — deutlich niedriger als in den vorangegangenen Jahren. Seit Beginn der fünfziger Jahre war bisher keine so geringe Erhöhung des Staatsverbrauchs zu beobachten gewesen. Dabei lag der Zuwachs des Staatsverbrauchs der Gebietskörperschaften (+ 3,4 %) durchaus im Trend der achtziger Jahre (jahresdurchschnittliche Veränderung + 3,5 %). Deutliche Einbußen gegenüber dem Vorjahr ergaben sich bei der Sozialversicherung (- 1,7 %, nach + 7,6 % 1988). Der Staatsverbrauch wird über die Kostenseite berechnet. Wichtigster Posten sind die an die Bediensteten des Staates (ziviler und militärischer Bereich) gezahlten Einkommen aus unselbständiger Arbeit, die im Berichtsjahr um 2,6 % höher waren als 1988. Maßgeblich dafür waren unter anderem die im Zusammenhang mit der Arbeitszeitverkürzung zu sehende Anhebung der Tarife der Arbeiter und der Angestellten sowie die entsprechende Besoldungserhöhung der Beamten um 1,4 % ab Januar 1989 sowie die Verbesserung der Tarifstruktur für das Pflegepersonal in Krankenhäusern ab August 1989. Für die schwache Zunahme der Käufe des Staates von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (+ 1,1 %) war unter anderem von Bedeutung, daß viele Versicherte in der gesetzlichen Kran-

kenversicherung als Reaktion auf die Erhöhung der Eigenbeteiligung nach dem Gesundheitsreformgesetz ab Januar 1989 bereits im Vorjahr verstärkt Leistungen in Form von Zahnersatz sowie Seh- und Hörhilfen in Anspruch genommen hatten. Bedingt durch diese vorgezogenen Käufe im Vorjahr, aber auch durch Leistungsverkürzungen im Berichtsjahr (Festpreise für Arzneimittel) gab die Sozialversicherung für Käufe 2,2 % weniger aus als 1988. Die Vorleistungskäufe der Gebietskörperschaften (+ 4,6 %) erhöhten sich dagegen deutlich stärker als in den beiden vorangegangenen Jahren. In Preisen von 1980 gerechnet wurde für den Staatsverbrauch 0,8 % weniger aufgewendet als vor Jahresfrist.

Die Anlageinvestitionen haben 1989 wesentlich zur guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beigetragen. Sie lagen in jeweiligen Preisen um 10,5 % höher als 1988 (siehe Tabelle 10). In Preisen von 1980 bewertet, stiegen sie um 7,2 % an, also noch etwas stärker als 1988 (+ 5,9 %); das ist der höchste Zuwachs seit 1979. Ende der siebziger Jahre waren die Zugänge zum Anlagevermögen (Ausrüstungen und Bauten) in ähnlicher Weise über mehrere Jahre hinweg überdurchschnittlich erhöht worden. Dieses Wachstum war jedoch seinerzeit von höheren Preissteigerungen für Anlagegüter um bis zu 7,7 % (1980) begleitet. Dagegen vollzieht sich der derzeitige Investitionsschub bislang bei moderateren Preisentwicklungen um 1,4 % (1988) und 3,0 % (1989). Wie 1988 nahmen auch im Berichtsjahr die Ausrüstungsinvestitionen nominal und real stärker zu als die Bauinvestitionen. Letztere sind aber nach einer seit 1980 zu beobachtenden Phase relativ unetstetiger Entwicklung nunmehr in zwei aufeinander folgenden Jahren preisbereinigt um rund 5 % angestiegen. Das Wachstum der Anlageinvestitionen des Staates — diese bestehen zu etwa 86 % aus Bauinvestitionen — ist im Berichtsjahr erneut hinter demjenigen des Unternehmenssektors zurückgeblieben. Dies entspricht, mit nur wenigen Ausnahmen, dem allgemeinen Trend seit der Mitte der siebziger Jahre. Der Anteil des Staates an den gesamten Anlageinvestitionen in jeweiligen Preisen ist von 19 % (1975) auf nur noch 11,5 % (1989) zurückgegangen.

Tabelle 10: Anlageinvestitionen

Jahr ¹⁾	Anlageinvestitionen			Ausüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			
	insgesamt	Unternehmen ²⁾	Staat	zusammen	Unternehmen ²⁾	Staat	zusammen	Unternehmen ²⁾		Staat
								zusammen	darunter Wohnbauten	
in jeweiligen Preisen Mill. DM										
1984	354 630	312 890	41 740	137 580	132 470	5 110	217 050	180 420	112 430	36 630
1985	360 800	318 190	42 610	153 850	147 900	5 950	206 950	170 290	102 550	36 660
1986	377 390	330 520	46 870	161 380	154 840	6 540	216 010	175 680	103 070	40 330
1987	389 970	342 110	47 860	170 490	163 570	6 920	219 480	178 540	103 690	40 940
1988	419 130	369 530	49 600	184 880	177 830	7 050	234 250	191 700	110 800	42 550
1989	462 930	409 700	53 230	207 620	200 000	7 620	255 310	209 700	120 990	45 610
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1984	+ 3,1	+ 3,6	- 0,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 9,7	+ 4,2	+ 5,4	+ 5,3	- 1,3
1985	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 11,8	+ 11,6	+ 16,4	- 4,7	- 5,6	- 8,8	+ 0,1
1986	+ 4,6	+ 3,9	+ 10,0	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,9	+ 4,4	+ 3,2	+ 0,5	+ 10,0
1987	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,1	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,5
1988	+ 7,5	+ 8,0	+ 3,6	+ 8,4	+ 8,7	+ 1,9	+ 6,7	+ 7,4	+ 6,9	+ 3,9
1989	+ 10,5	+ 10,9	+ 7,3	+ 12,3	+ 12,5	+ 8,1	+ 9,0	+ 9,4	+ 9,2	+ 7,2
in Preisen von 1980 Mill. DM										
1984	314 900	275 990	38 910	119 360	114 920	4 440	195 540	161 070	98 410	34 470
1985	315 080	275 870	39 210	130 530	125 500	5 030	184 550	150 370	88 530	34 180
1986	325 400	283 040	42 360	135 850	130 380	5 470	189 550	152 660	87 590	36 890
1987	332 400	289 890	42 510	143 400	137 720	5 680	189 000	152 170	86 260	36 830
1988	352 150	308 770	43 380	154 200	148 530	5 670	197 950	160 240	90 360	37 710
1989	377 620	332 350	45 270	169 220	163 280	5 940	208 400	169 070	95 100	39 330
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1984	+ 0,8	+ 1,2	- 2,1	- 0,5	- 0,7	+ 6,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,0	- 3,1
1985	+ 0,1	- 0,0	+ 0,8	+ 9,4	+ 9,2	+ 13,3	- 5,6	- 6,6	- 10,0	- 0,8
1986	+ 3,3	+ 2,6	+ 8,0	+ 4,1	+ 3,9	+ 8,7	+ 2,7	+ 1,5	- 1,1	+ 7,9
1987	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,4	+ 5,6	+ 5,6	+ 3,8	- 0,3	- 0,3	- 1,5	- 0,2
1988	+ 5,9	+ 6,5	+ 2,0	+ 7,5	+ 7,8	- 0,2	+ 4,7	+ 5,3	+ 4,8	+ 2,4
1989	+ 7,2	+ 7,6	+ 4,4	+ 9,7	+ 9,9	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,2	+ 4,3

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Die Ausüstungsinvestitionen erreichten 1989 den höchsten Zuwachs seit zehn Jahren. Sie stiegen in jeweiligen Preisen um 12,3 % und in Preisen von 1980 um 9,7 %, bei nach wie vor relativ geringen Preissteigerungen (1989 + 2,3 %). Seit nunmehr fünf Jahren sind die Ausüstungsinvestitionen überproportional am Wirtschaftswachstum beteiligt.

	Ausüstungsinvestitionen			
	Veränderung in % gegenüber dem			
	Vorjahresquartal		Vorquartal	
	Ursprungswerte	Ursprungswerte	saisonbereinigt	Trend
in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	in Preisen von 1980	in Preisen von 1980	
1988 1. Vj	+ 7,7	+ 7,1	+ 3	+ 2
2. Vj	+ 7,3	+ 6,8	+ 1	+ 2
3. Vj	+ 8,2	+ 7,0	+ 3	+ 2
4. Vj	+ 10,0	+ 8,8	+ 2%	+ 2
1989 1. Vj	+ 9,3	+ 6,9	+ ½	+ 2
2. Vj	+ 14,7	+ 11,6	+ 5	+ 2½
3. Vj	+ 11,5	+ 8,9	+ 1½	+ 3
4. Vj	+ 13,1	+ 10,9	+ 5%	+ 3½

In allen Quartalen des Berichtsjahres nahmen die Ausüstungsinvestitionen im Vorjahresvergleich stark zu, besonders ausgeprägt im zweiten und vierten Quartal. Es wurde an dieser Stelle bereits häufiger darauf hingewiesen, daß die Interpretation unterjähriger Ergebnisse für Ausüstungsinvestitionen in besonderem Maße durch unregelmäßig anfallende Großtransaktionen erschwert wird, sofern diese nicht eindeutig identifiziert werden können. So wurde der Zuwachs der Ausüstungsinvestitionen 1989 durch überdurchschnittlich hohe Einfuhren von Luftfahrzeugen positiv beeinflusst. Dieser Effekt dürfte sich im zweiten Quartal mit etwa 2 Prozentpunkten und im vierten Quartal mit 1½ Prozentpunkten zusätzlichem Wachstum bemerkbar gemacht haben. Unter Berücksichtigung die-

ses Sondereinflusses erweist sich die saisonbereinigte Entwicklung als nicht ganz so unet, wie es zunächst aussieht. Die Trendkomponente macht das deutlich und zeigt einen recht stetigen Verlauf.

Neue Ausüstungsinvestitionen nach Güterarten

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Jahr	Neue Ausüstungen	Maschinenbau-erzeugnisse	Elektrotechnische Erzeugnisse	Straßenfahrzeuge	Büromaschinen und ADV-Geräte	Sonstige Ausüstungsgüter
in jeweiligen Preisen						
1987	+ 5,9	+ 8,1	+ 2,4	+ 6,2	+ 6,4	+ 5,3
1988	+ 8,6	+ 6,0	+ 12,6	+ 9,0	+ 15,0	+ 4,1
1989	+ 12%	+ 15%	+ 8%	+ 15	+ 4	+ 16
in Preisen von 1980						
1987	+ 5,7	+ 6,4	+ 2,3	+ 4,2	+ 13,7	+ 3,9
1988	+ 7,6	+ 3,7	+ 11,0	+ 6,6	+ 19,4	+ 1,2
1989	+ 10	+ 12	+ 7%	+ 12%	+ 3%	+ 13
Preisveränderung						
1987	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,0	- 6,4	+ 1,3
1988	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,2	- 3,7	+ 2,8
1989	+ 2%	+ 3	+ 1	+ 2%	+ ½	+ 2%

Ergebnisse in der Gliederung nach Gütergruppen werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der Abgrenzung der „neuen Ausüstungen“ gezeigt. Gegenüber den „Ausüstungsinvestitionen“ als Aggregat der letzten inländischen Verwendung unterscheidet sich diese Größe um den Saldo der Käufe abzüglich Verkäufe von gebrauchten Ausüstungen. Die nach Gütern differenzierende Übersicht beruht zum derzeitigen Berichtsstand für 1989 noch auf sehr unvollständigen Unterlagen. Es zeichnet sich jedoch schon ab, daß 1989 die Investitionen in elektrotechnische Erzeugnisse geringfügig und in Büromaschinen und ADV-Geräte deutlich hinter der allgemei-

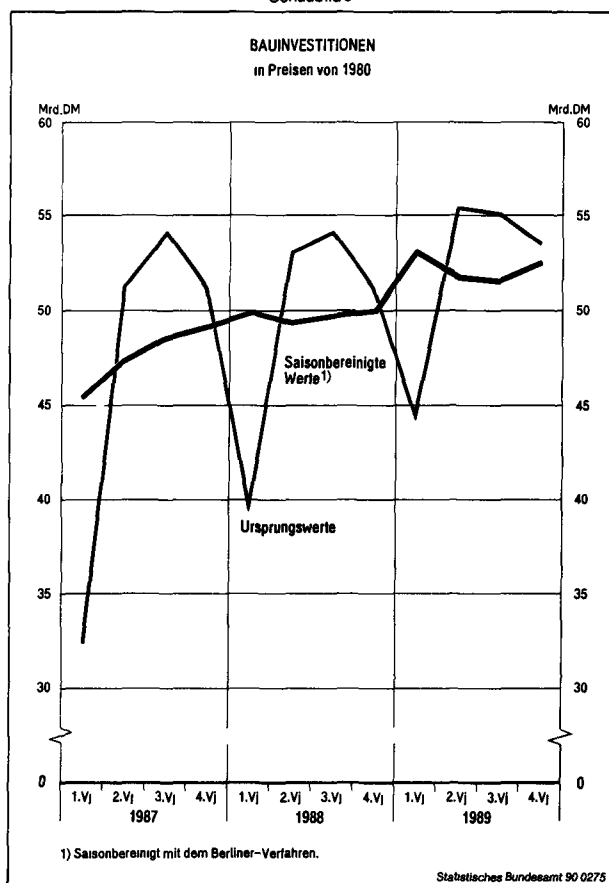
nen Zunahme zurückgeblieben sind. Letztere hatten immerhin seit 1983 überdurchschnittlich mit Wachstumsraten von teilweise über 20 % zugenommen, so daß eine gewisse Konsolidierung zu erwarten war. Demgegenüber haben im Berichtsjahr die Neuanschaffungen von Maschinenbauerzeugnissen und Straßenfahrzeugen die Investitionskonjunktur maßgeblich getragen. Die genannten vier Gütergruppen machten 1989 ca. 83 % aller Ausgaben für neue Ausrüstungen aus. In dem hohen Zuwachs für die „sonstigen Ausrüstungsgüter“ spiegelt sich der genannte Sondereinfluß bei den Luftfahrzeugen wider.

Die Bauinvestitionen nahmen im Jahr 1989 gegenüber dem Vorjahr in jeweiligen Preisen um 9,0 % und in Preisen von 1980 um 5,3 % zu. Mit diesem Zuwachs wird das günstige Ergebnis des Jahres 1988 (+ 4,7 % real) noch übertroffen (siehe Tabelle 10). Die gute Baukonjunktur trug damit erneut maßgeblich zur positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei. Die Vierteljahresergebnisse zeigen im Berichtsjahr einen ähnlichen Verlauf wie im Vorjahr. In beiden Jahren wirkt sich die seit Ende 1987 zunehmende Nachfrage nach Bauleistungen aus; gleichzeitig begünstigten ungewöhnlich milde Winter die Bautätigkeit:

		Bauinvestitionen		
		Veränderung in % gegenüber dem Vorjahresquartal		Vorquartal saisonbereinigt
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	in Preisen von 1980
1988	1. Vj	+ 22,8	+ 21,5	+ 1½
	2. Vj	+ 5,2	+ 3,4	- 1
	3. Vj	+ 2,4	+ 0,3	+ 1
	4. Vj	+ 2,6	+ 0,1	+ ½
1989	1. Vj	+ 15,2	+ 12,3	+ 6½
	2. Vj	+ 8,1	+ 4,4	- 2½
	3. Vj	+ 5,6	+ 1,7	- ½
	4. Vj	+ 8,7	+ 4,7	+ 2

Die witterungsbedingte Behinderung der Bautätigkeit war seit 1960 — gemessen an den Ausfalltagewerken im Baugewerbe — nie geringer als im ersten Quartal 1989. Dementsprechend stiegen die realen Bauinvestitionen saisonbereinigt im ersten Quartal 1989 sehr stark, nämlich um 6½ % gegenüber dem vierten Quartal 1988. Der im Vorjahresvergleich kräftige Anstieg im zweiten Quartal 1989 deutet auf eine steigende Nachfrage nach Bauleistungen hin. Die seit Ende 1987 wachsende Nachfrage nahm im Berichtsjahr weiter zu. So stiegen die Baugenehmigungen für Wohngebäude dem Rauminhalt nach im Berichtsjahr gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 20,7 %, für Nichtwohngebäude um 12,7 %, nachdem sie bereits im Vorjahr um 12,1 bzw. 7,3 % zugenommen hatten. Auch die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe zeigen weiterhin steigende Tendenz. Der Volumenindex nahm im Berichtsjahr um 10,7 % (Vorjahr + 7,7 %) zu. Trotz der witterungsbedingt erhöhten Bauproduktion wächst auch die Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe weiter an. Nach den jüngsten Erhebungen des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung stieg der saisonbereinigte Wert der durch Auftragsbestände gesicherten Produktionsdauer seit Januar 1989 für das gesamte Bauhauptgewerbe von 2,5 auf 2,8 Monate, für den Wohnungsbau von 2,0 auf 2,6 Monate und für den gewerblichen Bau von 3,2 auf 3,5 Monate an.

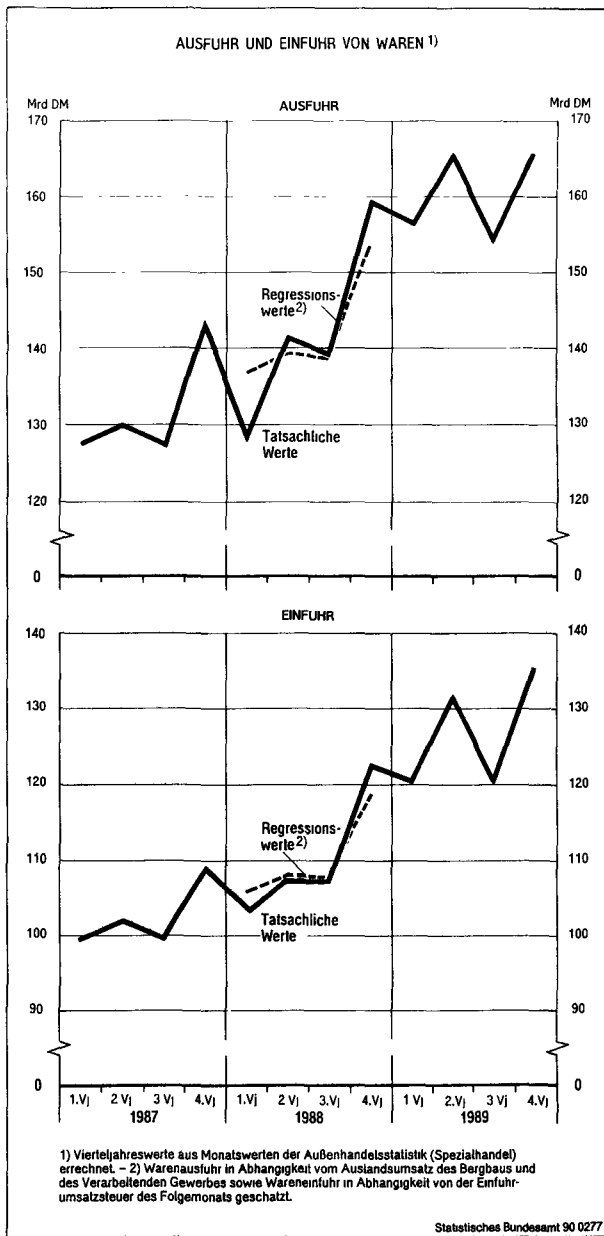
Schaubild 3



Die Bauarten des Hoch- und Tiefbaus nahmen im Jahr 1989 real gegenüber dem Vorjahr in gleichem Maße zu (+ 5,3 %). Innerhalb der Hochbauarten erhöhte sich der gewerbliche Hochbau am stärksten (+ 6,7 %). Der Wohnungsbau (+ 5,2 %) blieb auch 1989 — wie seit 1985 — hinter der durchschnittlichen Entwicklung der Hochbauarten zurück. Unter den Tiefbauarten hatte der Straßenbau den höchsten Zuwachs zu verzeichnen (+ 6,7 %). Im ersten Quartal profitierte diese Bauart mit einem Anstieg um 37 % gegenüber dem Vorjahresquartal von den günstigen Witterungsverhältnissen am meisten. Mit dem Anstieg der Nachfrage nach Bauleistungen verstärkt sich auch wieder der Auftrieb der Baupreise. Gemessen an der Ausweitung der Bautätigkeit blieb der Preisauftrieb mit 3,5 % noch moderat, war allerdings merklich stärker als im Vorjahr (+ 1,9 %).

Der Außenbeitrag nahm im Jahr 1989 in jeweiligen Preisen gerechnet kräftig zu, und zwar um 20,1 auf 140,7 Mrd. DM, nachdem die Zunahme im Vorjahr 8,0 Mrd. DM betragen hatte. Auch in konstanten Preisen stieg der Außenbeitrag deutlich um 21,7 auf 72,7 Mrd. DM, während im Vorjahr nur eine geringfügige Erhöhung um 0,6 Mrd. DM zu verzeichnen gewesen war. Da die Ausfuhrpreise (+ 2,5 %) wesentlich schwächer stiegen als die Einfuhrpreise (+ 4,7 %), verschlechterten sich die Terms of Trade erstmals seit 1984; sie lagen um 2,2 % unter dem Vorjahresniveau (siehe Schaubild 5). Die Ausweitung des nominalen Außenbeitrags insgesamt im Jahr 1989 war etwa zu gleichen Teilen auf eine Zunahme des Überschusses im grenzüberschreitenden Warenverkehr (+ 9,3 Mrd. DM) und einen Abbau des Defizits im grenzüberschreitenden

Schaubild 4



tenden Dienstleistungsverkehr war von Sondereinflüssen bestimmt, auf die weiter unten näher eingegangen wird.

Beim Vergleich der Quartalsdaten des Außenbeitrags, der Ausfuhr sowie der Einfuhr des Jahres 1989 mit den entsprechenden Daten des Vorjahres ist zu beachten, daß für das Jahr 1988 bei der Berechnung der Warenaus- und -einfuhr im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter Wahrung der Jahresergebnisse von einer gegenüber der Außenhandelsstatistik (Spezialhandel) geänderten Quartalaufteilung ausgegangen wurde. Wie Schaubild 4 zeigt, lagen die dabei verwendeten Ergebnisse von Regressionsrechnungen bei der Warenausfuhr im ersten Vierteljahr 1988 höher und in den restlichen Quartalen niedriger, bei der Wareneinfuhr in den ersten drei Quartalen höher und im letzten Quartal niedriger als die Ergebnisse der Spezialhandelsstatistik. Diese Korrektur wirkt sich auf die Ergebnisse für das Jahr 1989 selbst nicht aus, beeinflußt aber die Veränderungsdaten im Vorjahresvergleich. Auf die so berechnete Vorjahresbasis bezogen, zeigen die Vierteljahresergebnisse der Ausfuhr und Einfuhr in jeweiligen Preisen, daß die Dynamik der Entwicklung im zweiten Halbjahr gegenüber dem ersten Halbjahr etwas abnahm:

Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen 1989 in jeweiligen Preisen

	Veränderung in % gegenüber dem Vorjahresquartal			
	Ursprungswerte		Vorquartal saisonbereinigt	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
1. Vj	+ 13,5	+ 10,8	+ 5	+ 3½
2 Vj	+ 18,3	+ 17,5	+ 5	+ 5½
3 Vj	+ 12,3	+ 9,5	- ½	- 1½
4 Vj	+ 9,0	+ 12,0	+ 1	+ 3½

In konstanten Preisen gerechnet gilt diese Aussage besonders für die Ausfuhr. Bei der Einfuhr zeichnet sich dagegen im vierten Quartal wieder eine leichte Belebung ab:

Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen 1989 in Preisen von 1980

	Veränderung in % gegenüber dem Vorjahresquartal			
	Ursprungswerte		Vorquartal saisonbereinigt	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
1. Vj	+ 10,4	+ 5,6	+ 4	+ 1½
2 Vj	+ 14,4	+ 10,0	+ 4	+ 4
3 Vj	+ 9,3	+ 5,4	- 1	- ½
4 Vj	+ 7,8	+ 8,4	+ 1	+ 3½

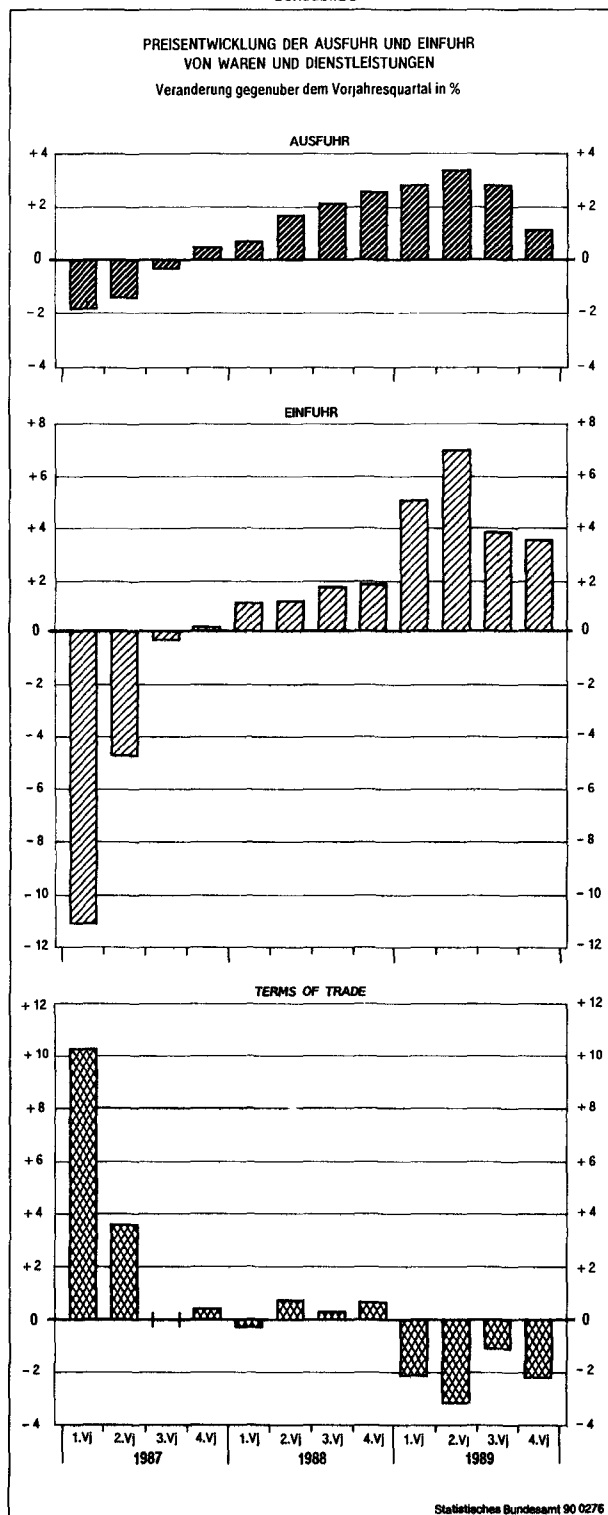
Dienstleistungsverkehr um 10,8 Mrd. DM zurückzuführen. Der Abbau des traditionellen Defizits im grenzüberschrei-

Tabelle 11. Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen

Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen						In Preisen von 1980						Außenbeitrag	
	Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr			Einfuhr				
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen ²⁾	insgesamt	Waren	Dienstleistungen ²⁾	insgesamt	Waren	Dienstleistungen ²⁾	insgesamt	Waren	Dienstleistungen ²⁾		
Mill. DM														
1984	590 780	467 320	123 460	535 910	406 690	129 220	54 870	511 110	405 280	105 830	444 520	336 030	108 490	66 590
1985	647 480	517 580	129 900	567 280	435 040	132 240	80 200	545 740	436 810	108 930	461 110	352 470	108 640	84 630
1986	638 230	508 110	130 120	523 250	389 410	133 840	114 980	545 930	435 650	110 280	477 340	366 960	110 380	68 590
1987	638 710	506 340	132 370	526 080	382 720	143 360	112 630	550 530	439 160	111 370	500 180	382 780	117 400	50 350
1988	687 760	547 510	140 250	567 170	412 670	154 500	120 590	582 410	466 360	116 050	531 460	407 690	123 770	50 950
1989	778 220	615 640	162 580	637 550	471 530	166 020	140 670	643 120	512 920	130 200	570 440	442 050	128 390	72 680
Veränderung gegenüber dem Vorjahr														
in %														
Mill. DM														
1984	+ 12,6	+ 12,1	+ 14,4	+ 10,1	+ 11,8	+ 4,9	+ 16 860	+ 9,0	+ 8,6	+ 10,4	+ 5,3	+ 6,9	+ 0,6	+ 19 670
1985	+ 9,6	+ 10,8	+ 5,2	+ 5,9	+ 7,0	+ 2,3	+ 25 330	+ 6,8	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,9	+ 0,1	+ 18 040
1986	- 1,4	- 1,8	+ 0,2	- 7,8	- 10,5	+ 1,2	+ 34 780	+ 0,0	- 0,3	+ 1,2	+ 3,5	+ 4,1	+ 1,6	- 16 040
1987	+ 0,1	- 0,3	+ 1,7	+ 0,5	- 1,7	+ 7,1	- 2 350	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 4,8	+ 4,3	+ 6,4	- 18 240
1988	+ 7,7	+ 8,1	+ 6,0	+ 7,8	+ 7,8	+ 7,8	+ 7 960	+ 5,8	+ 6,2	+ 4,2	+ 6,3	+ 6,5	+ 5,4	+ 600
1989	+ 13,2	+ 12,4	+ 15,9	+ 12,4	+ 14,3	+ 7,5	+ 20 080	+ 10,4	+ 10,0	+ 12,2	+ 7,3	+ 8,4	+ 3,7	+ 21 730

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. - ²⁾ Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Schaubild 5



Die Ausfuhr nahm im gesamten Jahr 1989 in jeweiligen Preisen um 13,2 % zu. Mit einem Anstieg von 12,4 % fiel die prozentuale Zunahme der Warenausfuhr schwächer aus als die von Sondereinflüssen bestimmte Zunahme der Dienstleistungsausfuhr, die 15,9 % betrug. Nach den bis einschließlich November vorliegenden Ergebnissen der Spezialhandelsstatistik (Ausfuhr von Waren) in regionaler Gliederung stiegen die Exporte in die EG-Partnerländer um 15,8 %. Besonders deutlich nahmen die Exporte nach Spanien (+ 27,4 %), Irland (+ 23,7 %) und Portugal (+ 23,5 %) zu. In die anderen europäischen Länder wurden

12,1 % mehr Waren ausgeführt als im Vorjahr. Ins Gewicht fiel hier die Zunahme der Warenausfuhren nach Österreich (+ 12,2 %) und in die Schweiz (+ 11,6 %). Deutlich weniger nahmen die Verkäufe von Waren auf dem nordamerikanischen Markt zu; der Wert der Warenexporte in die Vereinigten Staaten von Amerika war um 6,7 % und nach Kanada um 8,9 % höher als im Vorjahr. Die vom Absolutbetrag gesehen unbedeutende Warenausfuhr nach Japan (2,4 % der Gesamtausfuhr) nahm um 23,5 % zu. In die Entwicklungsländer wurden dem Wert nach 16,9 % mehr Waren ausgeführt als im Vorjahr, in die Staatshandelsländer 19,5 %. Die zu den Entwicklungsländern rechnenden OPEC-Länder gaben für Waren aus der Bundesrepublik Deutschland nur 7,8 % mehr aus als im Vorjahr.

Die Dienstleistungsausfuhr wurde maßgeblich von der Entwicklung der empfangenen grenzüberschreitenden Einkommen aus Vermögen und den Reiseausgaben von Gebietsfremden im Inland bestimmt. Die erheblichen Geldanlagen inländischer Wirtschaftseinheiten im Ausland in den letzten Jahren sowie steigende Zinssätze und andere Faktoren führten dazu, daß die vom Ausland empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen um 23,5 % zunahm. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank stiegen die Kapitalerträge aus dem Ausland, die einen wesentlichen Teil dieser Einkommen ausmachen, im Jahr 1989 im Vorjahresvergleich um 26,2 %. Die Besuche von Millionen DDR-Bürgern, die in den letzten Monaten des Jahres 1989 ihre neu gewonnene Reisefreiheit auch zum Kauf von Waren und Dienstleistungen in der Bundesrepublik Deutschland nutzten, führten dazu, daß der „Private Verbrauch von Angehörigen der übrigen Welt im Inland“, der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den Dienstleistungsausfuhren rechnet, mit 20,7 % außergewöhnlich stark zunahm. Die statistische Erfassung der Käufe von DDR-Bürgern in der Bundesrepublik Deutschland bereitet auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt erhebliche Probleme. Grobe Anhaltspunkte für Schätzungen bieten die Zahl der Besucher aus der DDR, die Höhe des von Bund, Ländern und Gemeinden gezahlten Begrüßungsgeldes sowie Annahmen über den Umtausch von Mark der DDR in D-Mark und Abhebungen von Konten bei bundesdeutschen Kreditinstituten durch DDR-Bürger. In Rechnung zu stellen ist darüber hinaus, daß nicht alle finanziellen Mittel unmittelbar für Konsumzwecke in der Bundesrepublik Deutschland verwendet worden sein dürften.

Die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die von solchen Sondereinflüssen frei war, nahm im Jahr 1989 gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 12,4 % zu. Die Wareneinfuhr (+ 14,3 %) stieg deutlich stärker als die Dienstleistungseinfuhr (+ 7,5 %). Aus den EG-Partnerländern wurden nach den Ergebnissen der Spezialhandelsstatistik dem Wert nach 15,0 % mehr Waren eingeführt als im Vorjahr. Um etwa die gleiche Rate stiegen auch die Einfuhren aus den anderen europäischen Ländern (+ 14,6 %). Insbesondere nahm die Einfuhr aus Portugal (+ 31,4 %) kräftig zu. Letzteres gilt auch für die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die um 34,6 % höher lagen als im Vorjahr. Aus den Entwicklungsländern

wurden in jeweiligen Preisen 14,8 % mehr Waren eingeführt als im Vorjahr, aus den Staatshandelsländern 23,7 % mehr. Deutlich stiegen die Käufe aus der Sowjetunion (+ 24,4 %), Polen (+ 25,3 %) und China (+ 33,9 %).

3 Verteilung des Volkseinkommens

Nach schwächeren Zunahmen in den beiden Vorjahren (+ 3,8 und + 5,4 %) erreichte die Zuwachsrate des Volkseinkommens im Jahr 1989 wieder die Sechszentmarke (siehe Schaubild 6). Abweichend von den zurückliegenden Jahren hat das Bruttosozialprodukt im Berichtszeitraum allerdings kräftiger zugenommen (+ 6,5 %) als das Volkseinkommen. Wie Tabelle 12 zeigt, ergibt sich dieser Wachstumsunterschied aus überproportional gestiegenen indirekten Steuern (+ 8,3 %) einerseits und abnehmenden Subventionen (- 4,1 %) andererseits. Deutliche Unterschiede in den Veränderungsraten weisen die beiden Komponenten des Volkseinkommens auf: Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (+ 9,5 %) nahmen 1989 mehr als doppelt so stark zu wie die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (+ 4,4 %).

Die erneut unterproportionale Zunahme der Lohneinkommen führte zu einem weiteren Rückgang des Anteils der Einkommen aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen, der Lohnquote, um einen Prozentpunkt. Nach 69,2 und 68,2 % in den Vorjahren ergibt sich für 1989 eine Quote von 67,2 %. Die Quote zeigt den dem Faktor Arbeit zugeflossenen Anteil an den gesamten, im Produktionsprozeß entstandenen Einkommen an, allerdings ohne Berücksichtigung der Arbeitsleistung der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen im eigenen Betrieb. Die Einkommensverteilung wird durch eine solche funktional abgegrenzte Quote nur unvollständig beschrieben. Da die in den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen enthaltenen Vermögenseinkommen nicht nur Unternehmerhaushalten, sondern in erheblichem Maße auch Arbeitnehmerhaushalten und Nichterwerbstätigenhaushalten zugute kommen, ergibt die Zurechnung

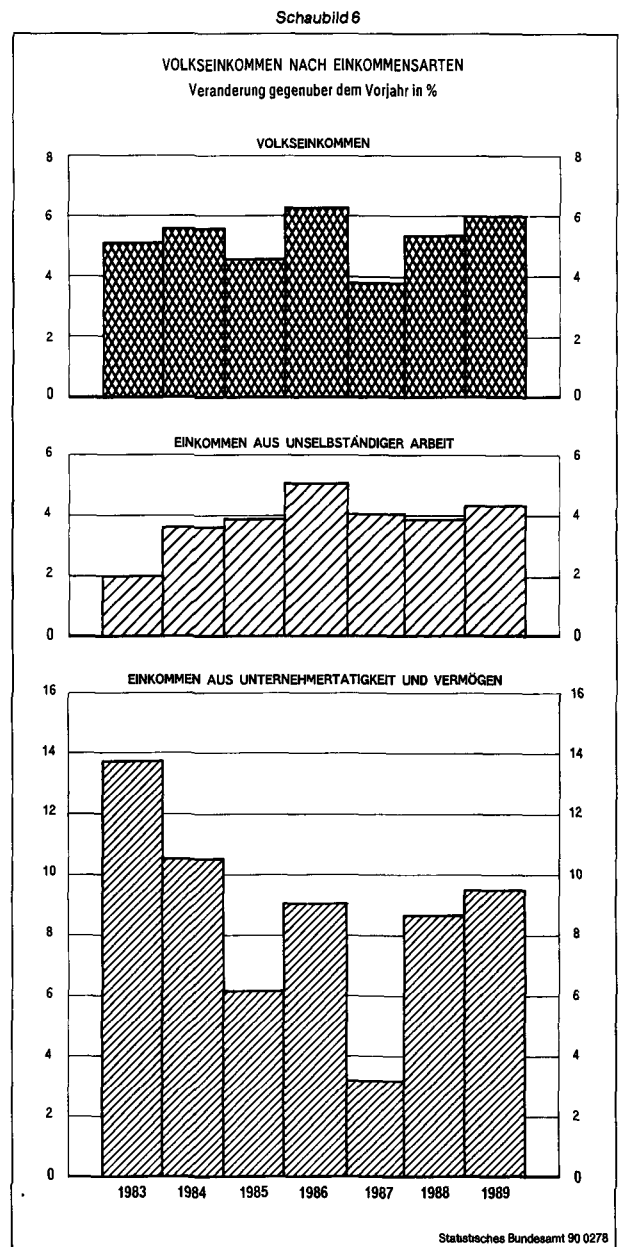


Tabelle 12: Sozialprodukt und Volkseinkommen

Jahr ¹⁾	Brutto-sozial-produkt	Ab-schrei-bungen	Netto-sozial-produkt zu Markt-preisen (Sp. 1-2)	Indirekte Steuern	Subven-tionen	Volkseinkommen			Nachrichtlich	
						ins-gesamt (Sp 3-4 + 5)	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Unternehmertätigkeit und Vermögen	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Unternehmertätigkeit und Vermögen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mill. DM										
1984	1 769 900	221 980	1 547 920	226 200	36 210	1 357 930	954 000	403 930	70,3	29,7
1985	1 844 300	231 790	1 612 510	230 290	37 810	1 420 030	991 000	429 030	69,8	30,2
1986	1 945 200	240 750	1 704 450	236 330	41 340	1 509 460	1 041 350	468 110	69,0	31,0
1987	2 017 700	249 450	1 768 250	245 610	44 630	1 567 270	1 084 140	483 130	69,2	30,8
1988	2 121 700	260 810	1 860 890	256 940	47 700	1 651 650	1 126 360	525 290	68,2	31,8
1989	2 260 400	276 700	1 983 700	278 360	45 760	1 751 100	1 176 090	575 010	67,2	32,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1984	+ 5,3	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,4	+ 13,9	+ 5,6	+ 3,6	+ 10,6	x	x
1985	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,2	+ 1,8	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,9	+ 6,2	x	x
1986	+ 5,5	+ 3,9	+ 5,7	+ 2,6	+ 9,3	+ 6,3	+ 5,1	+ 9,1	x	x
1987	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 8,0	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,2	x	x
1988	+ 5,2	+ 4,6	+ 5,2	+ 4,6	+ 6,9	+ 5,4	+ 3,9	+ 8,7	x	x
1989	+ 6,5	+ 6,1	+ 6,6	+ 8,3	- 4,1	+ 6,0	+ 4,4	+ 9,5	x	x

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis.

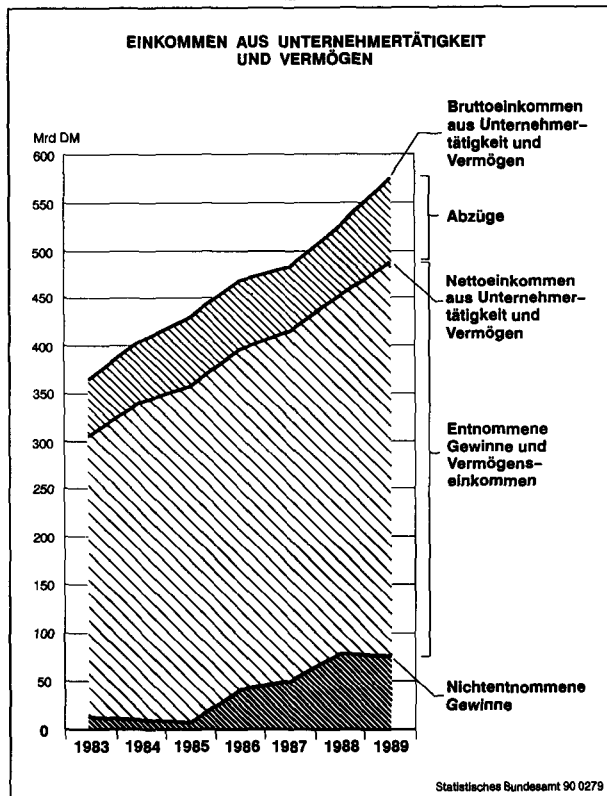
Tabelle 13: Einkommen aus unselbständiger Arbeit

Jahr ¹⁾	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Sozialbeiträge der Arbeitgeber ²⁾	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Abzüge			Nettolohn- und -gehaltssumme
				insgesamt	Lohnsteuer ³⁾	tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	
Mill. DM							
1984	954 000	184 550	769 450	246 040	134 960	111 080	523 410
1985	991 000	192 620	798 380	262 270	144 990	117 280	536 110
1986	1 041 350	203 000	838 350	273 670	149 450	124 220	564 680
1987	1 084 140	212 510	871 630	291 110	161 780	129 330	580 520
1988	1 126 360	220 940	905 420	300 640	164 940	135 700	604 780
1989	1 178 090	229 370	948 720	320 820	178 680	142 140	625 900
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1984	+ 3,6	+ 5,4	+ 3,2	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,3	+ 1,9
1985	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,8	+ 6,6	+ 7,4	+ 5,6	+ 2,4
1986	+ 5,1	+ 5,4	+ 5,0	+ 4,3	+ 3,1	+ 5,9	+ 5,3
1987	+ 4,1	+ 4,7	+ 4,0	+ 6,4	+ 8,3	+ 4,1	+ 2,8
1988	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 4,9	+ 4,2
1989	+ 4,4	+ 3,8	+ 4,6	+ 6,7	+ 8,3	+ 4,7	+ 3,5

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören z. B. Beiträge für die Altersversorgung der Beamten, Beiträge in Höhe der Aufwendungen der Arbeitgeber aufgrund betrieblicher Ruhegeldverpflichtungen und im Fall von Krankheit, Unfall u. ä. — ³⁾ Ohne Lohnsteuer auf Pensionen. — Vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage.

aller Einkommensarten auf Haushalte oder Personen ein differenzierteres Bild¹⁾.

Schaubild 7



Aus diesem Sachverhalt folgt auch, daß nicht ohne weiteres — wie manchmal irrtümlich angenommen wird — von der Veränderungsrate der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen Rückschlüsse auf die Entwicklung der Einkommen der Unternehmer h a u s h a l t e

¹⁾ Siehe Schüler, K. und Mitarbeiter: „Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988“, in diesem Heft, S. 182 ff.

gezogen werden können. Ein längerfristiger Vergleich zeigt deutliche Unterschiede:

	Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	Verfügbares Einkommen der Haushalte von Selbständigen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
1973	+ 8,1	- 1,8
1974	- 0,5	+ 5,7
1975	+ 3,1	+ 9,2
1976	+ 15,9	+ 6,4
1977	+ 4,6	+ 3,5
1978	+ 10,0	+ 2,7
1979	+ 7,4	+ 11,7
1980	- 1,9	+ 7,2
1981	+ 0,0	+ 7,6
1982	+ 5,5	+ 3,0
1983	+ 13,8	+ 5,9
1984	+ 10,6	+ 14,1
1985	+ 6,2	+ 5,1
1986	+ 9,1	+ 2,8
1987	+ 3,2	+ 5,3
1988	+ 8,7	+ 4,5

Wichtigste Ursachen für die Abweichungen zwischen beiden Reihen sind neben der genannten „Querverteilung“ der Einkommen auch die Veränderungen der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen, der Vermögens-einkommen des Staates sowie der öffentlichen Abgaben und sonstigen Abzüge.

Die vierteljährlichen Veränderungen der Einkommensgrößen weisen einen ähnlichen Verlauf auf wie im Vorjahr:

Volkseinkommen 1989
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

	Volkseinkommen	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Unternehmertätigkeit und Vermögen
1. Vj	+ 6,9	+ 5,0	+ 10,7
2. Vj	+ 6,9	+ 4,2	+ 12,7
3. Vj	+ 5,1	+ 4,3	+ 6,9
4. Vj	+ 5,4	+ 4,3	+ 8,0

Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen haben besonders stark in den ersten beiden Quartalen zugenommen. Die um 5 % höheren Lohneinkommen im ersten Quartal 1989 wurden durch die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst mitgeprägt. 1989 galt die Erhöhung bereits ab Januar, während sie 1988 erst im zweiten Quartal ausgezahlt wurde.

Etwas stärker als die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit hat 1989 die Bruttolohn- und -gehaltssumme zugenommen (+ 4,6 %). Ungefähr ein Drittel dieses Anstiegs entfällt auf die erhöhte Beschäftigtenzahl (+ 1,5 %, rd. 365 000 Personen). Für die monatlichen Durchschnittsverdienste, das heißt die Bruttolöhne und -gehälter je beschäftigten Arbeitnehmer, wurde eine Zunahme von 3,0 % ermittelt (siehe Tabelle 14). Die Durchschnittsverdienste haben 1989 um 0,3 Prozentpunkte stärker zugenommen als die monatlichen Tarifverdienste je beschäftigten Arbeitnehmer nach dem Tarifindex der Deutschen Bundesbank. Die positive Lohndrift — gemessen als Differenz zwischen der Änderung der Durchschnittsverdienste (nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) und der Änderung des Tarifindex (nach der Deutschen Bundesbank) — resultiert vor allem aus einem Rückgang der Zahl der Kurzarbeiter und der Auszubildenden gegenüber dem Vorjahr. Beide Perso-

Tabelle 14: Einkommen je Einwohner, je Erwerbstätigen und je beschäftigten Arbeitnehmer

Jahr ¹⁾	Volkseinkommen				Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit			Brutto-lohn- und -gehaltssumme		Netto-	
	je Einwohner		je Erwerbstätigen		je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer						
	jährlich	Veränderung ²⁾	jährlich	Veränderung ²⁾	jährlich	monatlich	Veränderung ²⁾	monatlich	Veränderung ²⁾	monatlich	Veränderung ²⁾
	DM	%	DM	%	DM		%	DM		%	
1983	20 941	+ 5,5	48 819	+ 6,6	39 536	3 295	+ 3,6	2 688	+ 3,0	1 837	+ 2,0
1984	22 197	+ 6,0	51 450	+ 5,4	40 855	3 405	+ 3,3	2 746	+ 2,9	1 868	+ 1,7
1985	23 270	+ 4,8	53 399	+ 3,8	42 065	3 505	+ 3,0	2 824	+ 2,8	1 896	+ 1,5
1986	24 718	+ 6,2	55 989	+ 4,9	43 553	3 629	+ 3,5	2 922	+ 3,5	1 968	+ 3,8
1987	25 661	+ 3,8	57 712	+ 3,1	44 909	3 742	+ 3,1	3 009	+ 3,0	2 004	+ 1,8
1988	26 878	+ 4,7	60 381	+ 4,6	46 261	3 855	+ 3,0	3 099	+ 3,0	2 070	+ 3,3
1989	...	...	63 151	+ 4,6	47 590	3 966	+ 2,9	3 192	+ 3,0	2 111	+ 2,0

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Gegenüber dem Vorjahr.

nengruppen gehen in die Berechnung des gesamtwirtschaftlichen Durchschnittsverdienstes mit der vollen Anzahl ein, während die Löhne und Gehälter pro Kopf dieser Personengruppen — Kurzarbeitergeld zählt in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den sozialen Leistungen — erheblich unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt liegen.

Wie Tabelle 13 zeigt, lag der Anstieg der Nettolohn- und -gehaltssumme nur in den Jahren der Steuerreform 1986 und 1988 über dem Zuwachs der Brutto-lohn- und -gehaltssumme. Im Berichtsjahr sind die Nettolöhne und -gehälter (+ 3,5 %) um gut einen Prozentpunkt hinter dem Anstieg der Bruttobeträge zurückgeblieben. Der Grund liegt in den Lohnsteuerabzügen (+ 8,3 %), die vor allem durch die Steuerprogression, teilweise aber auch durch geringere Erstattungen im Lohnsteuerjahresausgleich als im Vorjahr bedingt waren. Die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer haben dagegen nur wenig mehr als die Brutto-lohn- und -gehaltssumme zugenommen (+ 4,7 %). Wie in Abschnitt 4 im einzelnen dargestellt, wurden die Beitragsbemessungsgrenzen der gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung im Berichtszeitraum nur mäßig angehoben. Bei den Beitragssätzen waren im Bereich der Rentenversicherung und der Arbeitslosenversicherung keine Veränderungen und bei den Krankenkassen eher Senkungen als Erhöhungen zu verzeichnen.

Die in der folgenden Übersicht zusammengestellten Anteile der Abzüge von den Bruttolöhnen und -gehältern machen deutlich, daß die Steuerreform nach den Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen keine nachhaltige Entlastung mit sich brachte. Zwischen 1985 und 1989 ist die Gesamtbelastung um mehr als einen Prozentpunkt auf knapp 34 % angestiegen.

Abzüge und Nettolohn- und -gehaltssumme
in % der Brutto-lohn- und -gehaltssumme

	Abzüge insgesamt	Lohnsteuer	Sozialbeiträge	Nettolohn- und -gehaltssumme
1985	32,8	18,2	14,6	67,2
1986	32,6	17,8	14,8	67,4
1987	33,4	18,6	14,8	66,6
1988	33,2	18,2	15,0	66,8
1989	33,9	18,9	15,0	66,1

Einschränkend muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß die Lohnsteuerrückerstattungen, die im Zuge der Einkommensteuerveranlagung von Arbeitnehmern erfolgen, sich in der Steuerstatistik und so auch in den Volks-

wirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Minderung des Einkommensteueraufkommens niederschlagen. Insofern kann die Lohnsteuerbelastung etwas zu hoch ausgewiesen sein. Ein Rückgang der gesamten Erstattungen nach § 46 EStG um knapp 2 % gegenüber dem Vorjahr (siehe auch Abschnitt 4) deutet jedoch auf eine Abschwächung dieses Effektes hin.

Mit + 3,8 % fiel die Veränderung der Arbeitgeber-sozialbeiträge wie im Vorjahr deutlich niedriger aus als die Zunahme der Arbeitnehmerbeiträge. Der Grund liegt wiederum in einem verhältnismäßig geringen Anstieg der unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeber (+ 2,0 %), die zu mehr als der Hälfte fiktive Beiträge für die Beamtenversorgung enthalten. Da diese Beiträge in Relation zu den Bezügen der aktiven Beamten ermittelt werden, hat sich der wiederum unterdurchschnittliche Zuwachs der Beamtengehälter im Jahr 1989 auch auf die unterstellten Sozialbeiträge ausgewirkt.

Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen übertrafen den Vorjahreswert um 9,5 % (siehe Schaubild 6). Eine Aufteilung dieser Einkommensgrößen auf die Einkommen aus Unternehmen einerseits und auf Vermögenseinkommen andererseits ist für 1989 aufgrund noch fehlender Informationen über die Ausschüttungen bei Redaktionsschluß nur relativ grob möglich; fest steht indessen, daß die Vermögenseinkommen (Ausschüttungen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, empfangene Zinsen, Erträge aus Pachten, Lizenzen u. ä.) erheblich stärker zunahmen als die Unternehmenseinkommen (entnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sowie nichtentnommene Gewinne aller Unternehmen). Eine vorläufige Berechnung ergibt folgendes Bild:

Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen 1989

	Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1988 in %
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	575	+ 9,5
Einkommen aus Unternehmen	498	+ 5,8
empfangene Vermögenseinkommen		
vor Abzug geleisteter Zinsen	158	+ 19,3
nach Abzug geleisteter Zinsen des Staates	77	+ 41,4
vor Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden	31	+ 56,3
nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden der privaten Haushalte	- 29	x
vor Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden	127	+ 12,7
nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden	106	+ 12,3

Der Zuwachs der Unternehmenseinkommen liegt damit im Berichtsjahr zwar gut einen Punkt über der Zunahme der

Einkommen aus unselbständiger Arbeit, im Vergleich zum Vorjahr (+ 11,3 %) hat sich die Rate jedoch halbiert. In der hohen Steigerung der Vermögenseinkommen des Staates schlägt sich vor allem der Anstieg des im Jahr 1989 ausbezählten Bundesbankgewinns um 9,8 Mrd. DM nieder. Die beträchtlichen Zuwachsraten der Vermögenseinkommen der privaten Haushalte sind die Folge eines steigenden Zinsniveaus einerseits und einer Ausweitung der Geldvermögen andererseits.

Da die Abzugsposten von den Bruttogrößen 1989 stark überproportional um 18,7 % zunahm, verzeichneten die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen eine Steigerung von nur 8,0 %. Dabei übertrafen die Abgaben — vor allem die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer, aber auch die im ersten Halbjahr 1989 erhobene Quellensteuer und einige weitere Abgaben — die Zahlungen des Vorjahres bei den Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit um 14,3 % und bei den privaten Haushalten um 17,1 %. Unter Einbeziehung verschiedener Salden (insbesondere Schadenversicherungstransaktionen sowie soziale Leistungen und Sozialbeiträge) lag die Gesamtdifferenz zwischen den Brutto- und Nettoeinkommensgrößen bei den Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit sogar um 20,0 %, bei den privaten Haushalten um 17,8 % über den Abzügen im Jahr 1988.

Bei den Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (siehe Tabelle 15) fällt auf, daß der Staat den üblicherweise negativen Saldo aus empfangenen Vermögenseinkommen und geleisteten Zinsen auf öffentliche Schulden — vor allem infolge des schon erwähnten Bundesbankgewinns — gegenüber 1988 um 11 Mrd. DM (— 27,5 %) abbauen konnte. Die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte stiegen im Berichtsjahr zusammen um 6,8 %. Läßt man die

Problematik der Zurechenbarkeit von Steuerabzügen auf einzelne Einkommensarten und damit die Vergleichbarkeit der entsprechenden Brutto- und Nettoeinkommensgrößen außer Betracht, so deuten diese Veränderungsrate einerseits und die genannten hohen Zuwächse der Vermögenseinkommen andererseits darauf hin, daß die Gewinnentnahmen der privaten Haushalte gegenüber dem Vorjahr nur wenig erhöht wurden. Die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen, die nach einem besonders hohen Wert im Jahr 1988 nun um knapp 4 % zurückgegangen sind, bilden das Residuum zu den gesamten Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Da diese Einkommensgröße nicht aus Basisstatistiken selbständig abgeleitet, sondern nur über gesamtwirtschaftliche Aggregatgrößen wie das Sozialprodukt, den Privaten Verbrauch, den Finanzierungssaldo der privaten Haushalte und die Einkommen aus unselbständiger Arbeit ermittelt werden kann, sollte sie allerdings vorsichtig interpretiert werden. Ein direkter Vergleich ihrer Entwicklung wie ihres Niveaus mit Zahlen über Gewinne im handels- oder steuerrechtlichen Sinne ist nicht möglich.

4 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Die Einnahmen des Staates nahmen 1989 mit 7,9 % deutlich stärker zu als in den vorangegangenen Jahren (siehe Tabelle 16). Zu dieser Erhöhung trugen in hohem Maße der von der Deutschen Bundesbank an den Staat abgelieferte Gewinn und die Steuereinnahmen bei. Der Bundesbankgewinn hatte 1988 aufgrund des Verfalls des Dollarkurses zum Jahresende 1987 nur 240 Mill. DM betragen, 1989 wurden dagegen 10,0 Mrd. DM an den Staat ausgeschüttet. An Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern) wurden im Berichtsjahr 9,3 % mehr eingenommen als 1988, das sind 47,9 Mrd. DM mehr als im Vorjahr. Als maßgebliche Faktoren dafür sind vor allem die günstige wirtschaftliche Lage, aber auch im Berichtszeitraum wirksam gewordene gesetzliche Änderungen zur Finanzierung der Steuerreform zu nennen. Die Sozialbeiträge verzeichneten dagegen mit 4,6 % einen zu den Einnahmen insgesamt deutlich unterproportionalen Zuwachs.

Mit einem Anteil von über 50 % an den gesamten Einnahmen sind die Steuern (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) die wichtigste Einnahmeart. Wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, nahm 1989 vor allem das Aufkommen an direkten Steuern (+ 10,3 %) gegenüber 1988 kräftig zu:

Tabelle 15: Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen

Jahr ¹⁾	Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	Direkte Steuern u. ä ²⁾	Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen				
			insgesamt	entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen		nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ⁵⁾	
				zusammen ³⁾	Private Haushalte ⁴⁾		Staat
Mill. DM							
1984	403 930	63 880	340 050	331 290	352 000	- 20 710	8 760
1985	429 030	71 810	357 220	350 710	371 240	- 20 530	6 510
1986	468 110	73 280	394 830	353 790	377 090	- 23 300	41 040
1987	483 130	68 290	414 840	365 660	396 200	- 30 540	49 180
1988	525 290	74 040	451 250	372 640	412 390	- 39 750	78 610
1989	575 010	87 880	487 130	411 600	440 400	- 28 800	75 530
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1984	+ 10,6	+ 6,4	+ 11,4	+ 13,0	+ 12,6	x	x
1985	+ 6,2	+ 12,4	+ 5,0	+ 5,9	+ 5,5	x	x
1986	+ 9,1	+ 2,0	+ 10,5	+ 0,9	+ 1,6	x	x
1987	+ 3,2	- 6,8	+ 5,1	+ 3,4	+ 5,1	x	x
1988	+ 8,7	+ 8,4	+ 8,8	+ 1,9	+ 4,1	x	x
1989	+ 9,5	+ 18,7	+ 8,0	+ 10,5	+ 6,8	x	x

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Öffentliche Abgaben auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, Saldo der Schadenversicherungstransaktionen und der übrigen laufenden Übertragungen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit sowie Saldo der tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge und der sozialen Leistungen der Unternehmen — ³⁾ Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden und auf öffentliche Schulden — ⁴⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — ⁵⁾ Nach der Umverteilung

Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern) 1989

	Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1988 in %
Steuern		
(ohne vermögenswirksame Steuern)	560,3	+ 9,3
Direkte Steuern	281,9	+ 10,3
Lohnsteuer	184,5	+ 8,2
Veranlagte Einkommensteuer	37,8	+ 11,1
Körperschaftsteuer	36,0	+ 12,3
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	12,6	+ 44,9
Sonstige direkte Steuern	11,0	+ 7,8
Indirekte Steuern	278,4	+ 8,3
Umsatzsteuer	137,6	+ 5,8
Gewerbesteuer	36,9	+ 7,0
Verbrauchssteuern	56,7	+ 13,8
dar: Mineralölsteuer	33,0	+ 21,9
Sonstige indirekte Steuern	47,2	+ 10,7
dar: Versicherungssteuer	4,2	+ 44,5

Tabelle 16: Einnahmen und Ausgaben des Staates

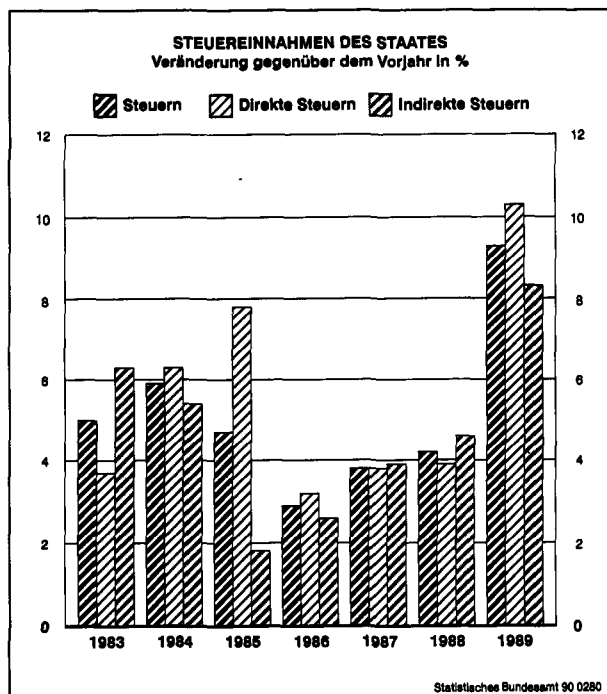
Jahr 1)	Einnahmen ²⁾			Ausgaben ³⁾				Finanzierungssaldo	Nachrichtlich		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter				Ersparnis ⁵⁾	Nettoinvestitionen ⁶⁾	Saldo der Vermögensübertragungen ⁷⁾
		Steuern	Sozialbeiträge		Übertragungen ⁴⁾	Staatsverbrauch	Bruttoinvestitionen				
	Mill. DM										
1984	815 250	439 220	304 590	848 970	404 280	350 230	41 740	- 33 720	23 800	29 160	- 28 360
1985	854 530	459 930	320 090	875 450	411 910	365 660	42 610	- 20 920	35 980	29 520	- 27 380
1986	886 970	473 370	337 400	912 290	425 520	382 720	46 870	- 25 320	33 530	33 270	- 25 580
1987	912 000	491 590	350 500	949 130	446 500	396 970	47 860	- 37 130	21 970	33 670	- 25 430
1988	945 570	512 440	366 310	990 770	469 860	411 460	49 600	- 45 200	13 890	34 780	- 24 310
1989	1 020 190	560 290	383 130	1 015 340	483 570	418 320	53 320	4 850	68 030	37 580	- 25 600
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr										
	in %										
1984	+ 5,3	+ 5,9	+ 4,9	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,2	- 0,1	+ 8 590	+ 11 450	- 660	- 3 520
1985	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,1	+ 3,1	+ 1,9	+ 4,4	+ 2,1	+ 12 800	+ 12 180	+ 360	+ 980
1986	+ 3,8	+ 2,9	+ 5,4	+ 4,2	+ 3,3	+ 4,7	+ 10,0	- 4 400	- 2 450	+ 3 750	+ 1 800
1987	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,9	+ 3,7	+ 2,1	- 11 810	- 11 560	+ 400	+ 150
1988	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,4	+ 5,2	+ 3,7	+ 3,6	- 8 070	- 8 080	+ 1 110	+ 1 120
1989	+ 7,9	+ 9,3	+ 4,6	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,7	+ 7,3	+ 50 050	+ 54 140	+ 2 800	- 1 290

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — 2) Laufende Einnahmen, empfangene Vermögensübertragungen und Abschreibungen. — 3) Laufende Ausgaben, geleistete Vermögensübertragungen und Bruttoinvestitionen. — 4) Laufende und Vermögensübertragungen. — 5) Laufende Einnahmen abzüglich laufende Ausgaben. — 6) Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen. — 7) Empfangene abzüglich geleistete Vermögensübertragungen.

Innerhalb der direkten Steuern sind bei allen aufkommensstarken Steuern höhere Zuwächse als 1988 zu verzeichnen. Zu beachten ist dabei, daß die Entwicklung im Vorjahr durch Steuerentlastungen im Rahmen der zweiten Stufe der Steuerreform geprägt war. Der Anstieg der Lohnsteuer im Berichtsjahr (+ 8,2%) liegt deutlich über dem der gesamtwirtschaftlichen Brutto Lohn- und -gehaltsumme (+ 4,6%). Maßgeblich dafür sind unter anderem Auswirkungen der Steuerprogression und im Vergleich zum Vorjahr geringere Erstattungen im Rahmen des Lohnsteuerjahresausgleichs. Allerdings wird ein Teil der einbehaltenen Lohnsteuer im Zuge der Einkommensteuerveranlagung von Lohnsteuerpflichtigen rückerstattet. Dies wirkt sich zwar als Minderung des Einkommensteueraufkommens aus, aber 1989 waren die Erstattungen nach § 46 EStG um 1,9% (0,4 Mrd. DM) niedriger als im Vorjahr. Unter Berücksichtigung dieses leicht verstärkenden Effekts wurden im Berichtsjahr 11,1% mehr veranlagte Einkommen-

steuer eingenommen als 1988. Auch die Körperschaftsteuer verzeichnete mit 12,3% eine außerordentlich kräftige Zunahme (nach + 9,8% 1988 und - 14,3% 1987). Der erhebliche Anstieg der nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (+ 44,9%) erklärt sich aus der in der ersten Jahreshälfte 1989 erhobenen Quellensteuer auf Vermögenserträge, die dem Staat 4,2 Mrd. DM Mehreinnahmen im Berichtsjahr erbrachte. Bei den sonstigen direkten Steuern wirkte sich aus, daß bei der Kraftfahrzeugsteuer mittlerweile die steuerliche Förderung der Schadstoffbegrenzung für eine Reihe von Kraftfahrzeugen abgelaufen ist. Bei den indirekten Steuern (+ 8,3%) verzeichneten vor allem die Mineralölsteuer (+ 21,9% oder + 5,9 Mrd. DM) sowie die Versicherungsteuer (+ 44,5% oder + 1,3 Mrd. DM) insbesondere aufgrund gesetzlicher Änderungen hohe Zuwächse. Das Umsatzsteueraufkommen stieg mit + 5,8% stärker als im Vorjahr (+ 3,8%), die Gewerbesteuer hatte dagegen mit + 7,0% einen geringeren Zuwachs als 1988 (+ 9,6%).

Schaubild 8



Die Sozialbeiträge, die zweite große Einnahmekategorie des Staates, erhöhten sich 1989 um 4,6% gegenüber dem Vorjahr. Im einzelnen wiesen die Beitragsarten die folgenden Veränderungsdaten auf:

Sozialbeiträge an den Staat 1989

	Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1988 in %
Sozialbeiträge an den Staat	383,1	+ 4,6
Tatsächliche Sozialbeiträge	357,0	+ 4,7
Pflichtbeiträge der Arbeitnehmer	304,8	+ 4,6
Arbeitgeberbeiträge	163,7	+ 4,5
Arbeitnehmerbeiträge	141,1	+ 4,7
Sonstige tatsächliche Sozialbeiträge	52,2	+ 5,5
Unterstellte Sozialbeiträge	26,1	+ 2,9

Der Anstieg der Einnahmen aus Pflichtbeiträgen der Arbeitnehmer (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) erklärt sich in der Berichtsperiode im wesentlichen aus der Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Brutto Lohn- und -gehaltsumme (+ 4,6%) und der Veränderung der Beitragsbemessungsgrenzen. Ab Januar 1989 wurden diese Grenzen in den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten von 6000 auf 6100 DM monatlich (73 200 DM jährlich), in der knappschaftlichen Rentenversicherung von 7300 auf 7500 DM monatlich (90 000 DM jährlich) und

in der gesetzlichen Krankenversicherung von 4500 auf 4575 DM monatlich (54900 DM jährlich) angehoben. Der kräftige Anstieg der sonstigen tatsächlichen Sozialbeiträge ist unter anderem auf die Anpassung der Eigenbeiträge der Rentner zur Krankenversicherung der Rentner an den durchschnittlichen Beitragssatz zur Mitte des Jahres zurückzuführen. Die schwache Zunahme der unterstellten Sozialbeiträge ergab sich aus dem geringen Zuwachs der an Beamte geleisteten Einkommen.

Die Ausgaben nahmen 1989 mit 2,5% außerordentlich schwach zu (nach + 4,4% im Vorjahr). Dies ist der geringste Anstieg der Ausgaben seit Beginn der fünfziger Jahre. Seit 1950 hatten die Ausgaben im Durchschnitt um 9,3% pro Jahr zugenommen, selbst in den achtziger Jahren war der jährliche durchschnittliche Zuwachs mit + 3,9% noch deutlich höher als im Berichtsjahr. Zu dem geringen Anstieg trugen insbesondere die schwache Zunahme des Staatsverbrauchs (+ 1,7%) sowie der Zinsen auf öffentliche Schulden (+ 0,6%) bei. Etwas stärker als die Ausgaben insgesamt, aber im längerfristigen Vergleich sehr schwach erhöhten sich die Übertragungen (+ 2,9%). Die Aufwendungen für Bruttoinvestitionen verzeichneten dagegen einen kräftigen Zuwachs (+ 7,3%).

Untergliedert man die vom Staat geleisteten Übertragungen nach empfangenden Sektoren, so zeigt sich, daß die Übertragungen an private Haushalte um 3,7% und die an die übrige Welt um 4,9% zugenommen, die an Unternehmen (- 1,9%) dagegen im Berichtsjahr leicht abgenommen haben:

Geleistete Übertragungen des Staates 1989

	Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1988 in %
Geleistete Übertragungen	483,6	+ 2,9
an private Haushalte	365,8	+ 3,7
darunter:		
soziale Leistungen	349,6	+ 3,7
an Unternehmen	75,6	- 1,9
darunter:		
Subventionen	45,8	- 4,1
Vermögensübertragungen	25,8	+ 1,9
an die übrige Welt	42,2	+ 4,9
darunter:		
soziale Leistungen	8,9	+ 39,7
sonstige laufende Übertragungen	30,3	- 3,3

Innerhalb der Übertragungen des Staates an private Haushalte nehmen die sozialen Leistungen mit über 95% den größten Anteil ein. Sie werden im folgenden — anders als in Tabelle 18, die im Zusammenhang mit der Beschreibung der Nettoeinkommen der privaten Haushalte steht — brutto nachgewiesen, enthalten also noch die Lohnsteuer auf Pensionen, die Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen sowie die Eigenbeiträge dieser Personengruppen zur Sozialversicherung. Untergliedert nach einzelnen Leistungsarten waren im Berichtszeitraum insbesondere Erhöhungen beim Bildungsgeld (+ 21,7%), bei den Geldleistungen der Sozialhilfe (+ 8,3%) sowie bei den Renten (+ 5,3%) zu verzeichnen. Abgenommen haben dagegen vor allem die insgesamt von der Arbeitslosenversicherung erbrachten Geldleistungen (- 1,9%), die Arbeitslosenhilfe (- 2,9%) und — aufgrund gesetzlicher Änderungen beim Sterbegeld — die Geldleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung

(- 4,4%). Dabei zeigten die einzelnen Geldleistungen der Bundesanstalt für Arbeit eine sehr unterschiedliche Entwicklung:

Geldleistungen der Bundesanstalt für Arbeit und der Arbeitslosenhilfe 1989

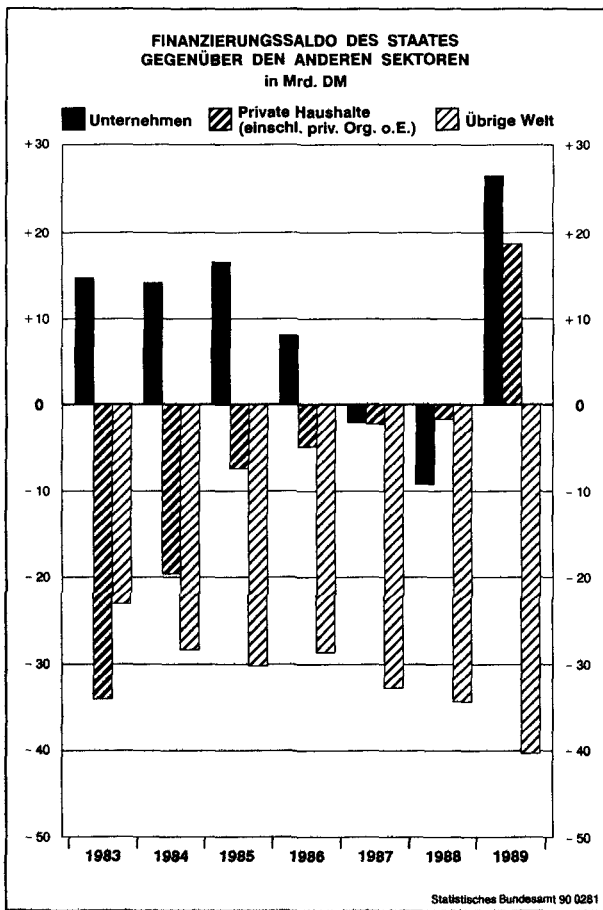
	Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1988 in %
Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit	29,9	- 1,9
darunter:		
Arbeitslosengeld	17,5	- 2,8
Kurzarbeitergeld	0,5	- 54,1
Schlechtwettergeld	0,3	- 48,8
Wintergeld	0,7	+ 13,8
Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung	7,6	+ 9,4
Unterhaltsgeld	2,6	- 2,2
Konkursausfallgeld	0,3	- 20,6
Arbeitslosenhilfe (Bund)	8,2	- 2,9

Unter anderem aufgrund der gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Zahl von Leistungsempfängern mußte die Bundesanstalt für Arbeit 1989 2,8% weniger an Arbeitslosengeld zahlen. Nur etwa halb soviel wie im Vorjahr wendete die Bundesanstalt für Arbeit infolge der günstigen Witterung beim Schlechtwettergeld und konjunkturbedingt beim Kurzarbeitergeld auf. Weniger wurde ferner für Konkursausfallgeld sowie für Unterhaltsgeld ausgegeben. Dagegen leistete die Bundesanstalt für Arbeit mehr für Wintergeld aufgrund der günstigen Beschäftigungslage der Bauwirtschaft in den Wintermonaten sowie für die Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung. Bei den Zuschüssen zur Berufsförderung hat der kräftige Anstieg der Ausgaben für Deutsch-Sprachlehrgänge für Aussiedler den starken Rückgang bei den übrigen Beförderungsmaßnahmen überkompensiert.

An Renten aus den Rentenversicherungen der Arbeiter und Angestellten und der knappschaftlichen Rentenversicherung, die zusammen mehr als die Hälfte der sozialen Leistungen an private Haushalte ausmachen, wurden 1989 5,3% mehr gezahlt als im Vorjahr. In ihrer Erhöhung wirkten sich vor allem die Rentenanpassungen um 3,0% ab Juli 1988 und um 3,0% ab Juli 1989 sowie die Zunahme der Zahl der Rentenfälle aus. Auch die Einbeziehung von weiteren Geburtsjahrgängen bei den Leistungen an Mütter aufgrund des Kindererziehungsleistungsgesetzes führte zu einer Ausgabenerhöhung bei den Renten.

Die Übertragungen an Unternehmen nahmen im Berichtsjahr um 1,9% gegenüber dem Vorjahr ab, bedingt durch den Rückgang der Subventionen (- 4,1%). Ausschlaggebend dafür war, daß seitens der Europäischen Gemeinschaften nahezu ein Drittel (3,6 Mrd. DM) weniger als im Vorjahr an Finanzhilfen zugunsten der Landwirtschaft im Rahmen der Europäischen Marktordnungen bereitgestellt wurde. Rückläufig waren auch — unter anderem aufgrund der ersten Stufe des Abbaus der Sonderbeihilfen für die Landwirtschaft — die einbehaltene Umsatzsteuer (- 0,7 Mrd. DM) sowie die Aufwendungen für die industrielle Forschungsförderung (- 0,5 Mrd. DM). Zuwächse verzeichneten dagegen vor allem die Ausgaben zur Erleichterung der Produktion von Koks- und Hochofenkoks (+ 0,5 Mrd. DM) sowie zur Sicherung des Steinkohleneinsatzes in der Elektrizitätswirtschaft (+ 0,8 Mrd. DM). Als neue Leistungsart kamen Zuweisungen für den strukturellen Einkommensausgleich in der Landwirtschaft (1,0 Mrd. DM) hinzu.

Schaubild 9



das sind 14,1 Mrd. DM mehr als im Vorjahr. Zu berücksichtigen ist dabei, daß sich die Übertragungen des Bundes an die Sozialversicherung gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Mrd. DM erhöhten. In der Aufteilung der Einnahmen und Ausgaben des Staates nach leistenden und empfangenden Sektoren zeigt sich, daß der Saldo in den finanziellen Beziehungen gegenüber privaten Haushalten (einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck) 1989 kräftig positiv war (+ 18,7 Mrd. DM); in den vorangegangenen Jahren überstiegen dagegen die Ausgaben an private Haushalte (u. a. Lohn- und Gehaltzahlungen an die beim Staat Beschäftigten, soziale Barleistungen wie Renten, Arbeitslosengeld etc.) die Einnahmen des Staates von diesem Sektor (im wesentlichen Steuerzahlungen und Sozialversicherungsbeiträge) zum Teil erheblich. Maßgeblich für den starken Umschwung im Berichtsjahr waren im wesentlichen die schwache Zunahme der vom Staat an seine Bediensteten geleisteten Einkommen sowie der kräftige Anstieg der direkten Steuern.

**Finanzierungssaldo des Staates
in Mrd. DM**

	zusammen	davon gegenüber		
		privaten Haushalten	Unternehmen	der übrigen Welt
1980	- 43,0	- 19,8	- 5,9	- 17,3
1981	- 56,7	- 31,2	- 4,9	- 20,6
1982	- 52,5	- 34,2	+ 6,4	- 24,7
1983	- 42,3	- 34,0	+ 14,8	- 23,1
1984	- 33,7	- 19,6	+ 14,2	- 28,3
1985	- 20,9	- 7,4	+ 16,6	- 30,2
1986	- 25,3	- 4,9	+ 8,1	- 28,6
1987	- 37,1	- 2,3	- 2,1	- 32,7
1988	- 45,2	- 1,7	- 9,2	- 34,3
1989	+ 4,9	+ 18,7	+ 26,5	- 40,3

Der Anstieg der Übertragungen an die übrige Welt ist unter anderem auf die starke Inanspruchnahme des Begrüßungsgeldes durch Besucher aus der DDR in den letzten beiden Monaten des Berichtsjahres zurückzuführen, das in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als soziale Leistung an die übrige Welt nachgewiesen wird. Die sonstigen laufenden Übertragungen an die übrige Welt (insbesondere an die Europäischen Gemeinschaften), die über zwei Drittel der Übertragungen an die übrige Welt ausmachen, waren dagegen 1989 um 3,3% niedriger als vor Jahresfrist.

Nach einem Finanzierungsdefizit des Staates im Vorjahr in Höhe von 45,2 Mrd. DM errechnete sich für 1989 als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben ein Finanzierungssüberschuß von 4,9 Mrd. DM. Damit war der Finanzierungssaldo des Staates seit 1974 erstmals wieder positiv. Eine solch sprunghafte Veränderung dieses Saldos war bisher seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland nicht zu verzeichnen gewesen. Maßgeblich dazu trugen im Berichtsjahr der hohe Bundesbankgewinn und die kräftigen Mehreinnahmen an Steuern bei gleichzeitig schwacher Zunahme der Ausgaben bei. Aufgegliedert nach einzelnen staatlichen Ebenen konnten der Bund sein Defizit um 24,7 auf 10,5 Mrd. DM und die Länder ihr Defizit um 11,4 auf 2,8 Mrd. DM verringern. Die Gemeinden weisen einen nahezu gleich hohen Überschuß (2,6 Mrd. DM) auf wie im Vorjahr. Bei der Sozialversicherung ergab sich — einschließlich der Übertragungen von den Gebietskörperschaften — ein positiver Saldo in Höhe von 15,5 Mrd. DM;

Auch in den wirtschaftlichen Beziehungen des Staates zum Unternehmenssektor zeigt sich 1989 ein kräftiger Umschwung gegenüber den beiden vorangegangenen Jahren. Maßgeblich für die Entwicklung hin zu einem positiven Saldo waren auf der Einnahmenseite der kräftige Anstieg der Steuereinnahmen vom Unternehmenssektor sowie die Veränderung des Bundesbankgewinnes, auf der Ausgabenseite dagegen vor allem die rückläufige Entwicklung der Käufe der gesetzlichen Krankenversicherung zugunsten der bei ihr Versicherten (soziale Sachleistungen) sowie der Rückgang bei den Subventionen. Bei den wirtschaftlichen Beziehungen des Staates gegenüber der übrigen Welt hat das Defizit in den letzten Jahren in der Regel kräftig zugenommen. Die Defizite erklären sich überwiegend aus dem hohen Finanzbedarf der Europäischen Gemeinschaften. Im Berichtsjahr trug zur Verschlechterung des Saldos unter anderem auch der sprunghafte Anstieg der Leistungen an Besucher aus der DDR bei.

5 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (in der Darstellung ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit) nahm im Jahr 1989 gegenüber dem Vorjahr um 4,5% zu und damit etwas stärker als in den vorangegangenen Jahren. In der Vierteljahresbetrachtung ergeben sich im Vorjahresvergleich folgende Zuwachsraten:

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

1988				1989			
1 Vj	2 Vj	3 Vj	4 Vj	1 Vj	2 Vj	3 Vj	4 Vj
+ 5,0	+ 3,6	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,4

In Tabelle 17 wird auf die drei wichtigsten Nettoeinkommensarten der privaten Haushalte eingegangen. Anders als im Vorjahr hatten die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen 1989 den weitaus

Tabelle 17: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach Einkommensarten¹⁾

Jahr ²⁾	Verfügbares Einkommen ³⁾	Nettolohn- und -gehaltssumme	Entnommene Gewinne und Vermögenseinkommen	Empfangene laufende Übertragungen ⁴⁾	Abzüglich	
					Zinsen auf Konsumentenschulden	nichtzurechenbare geleistete laufende Übertragungen
Mill. DM						
1984	1 132 600	523 410	369 950	291 190	17 950	34 000
1985	1 171 610	536 110	389 580	299 010	18 340	34 750
1986	1 217 660	564 680	395 310	311 920	18 220	36 030
1987	1 268 980	580 520	413 960	328 490	17 760	36 230
1988	1 323 330	604 780	430 430	343 590	18 040	37 430
1989	1 382 730	625 900	461 070	359 290	20 670	42 860
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1984	+ 4,7	+ 1,9	+ 11,9	+ 1,1	- 0,5	+ 5,6
1985	+ 3,4	+ 2,4	+ 5,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,2
1986	+ 3,9	+ 5,3	+ 1,5	+ 4,3	- 0,7	+ 3,7
1987	+ 4,2	+ 2,8	+ 4,7	+ 5,3	- 2,5	+ 0,6
1988	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,6	+ 1,6	+ 3,3
1989	+ 4,5	+ 3,5	+ 7,1	+ 4,6	+ 14,6	+ 14,5

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — ²⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — ⁴⁾ Nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen, der Beiträge des Staates und der Unternehmen für Empfänger sozialer Leistungen und der Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen zur Sozialversicherung

höchsten Anstieg (+ 7,1%) zu verzeichnen. Die empfangenen laufenden Übertragungen nahmen in etwa gleich stark zu (+ 4,6%) wie das verfügbare Einkommen, während die Nettolohn- und -gehaltssumme eine nur unterproportionale Zunahme aufwies (+ 3,5%). Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem sich die Steuerreform 1988 positiv auf die Erhöhung der Nettolohn- und -gehaltssumme ausgewirkt

hatte, führte 1989, wie auch bereits in früheren Jahren, vor allem die Steuerprogression zu dem nachgewiesenen relativ schwachen Zuwachs der Nettolohn- und -gehaltssumme.

Die von privaten Haushalten empfangenen laufenden Übertragungen bestehen nahezu ausschließlich aus sozialen Leistungen, die wiederum ganz überwiegend vom Staat gewährt werden. In Tabelle 18 werden die sozialen Leistungen — anders als im vorangegangenen Abschnitt bei den Ausgaben des Staates — netto, das heißt nach Abzug der auf öffentliche Pensionen entfallenden Lohnsteuer sowie der vom Staat übernommenen Beiträge für Empfänger sozialer Leistungen und deren Eigenbeiträge zur Sozialversicherung, nachgewiesen. Insgesamt gesehen haben sich die sozialen Leistungen im Jahr 1989 um 3,3% gegenüber 1988 erhöht. Die Sozialhilfeleistungen sind mit + 8,3% besonders stark gestiegen. Auch die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung, die rund die Hälfte aller sozialen Leistungen insgesamt ausmachen, erhöhten sich relativ stark um 4,8%, was, wie bereits im Abschnitt über die Ausgaben des Staates erläutert, neben der jährlichen Rentenanpassung auch auf Zugänge an Rentenfällen zurückzuführen ist. Deutlich niedriger lag hingegen die Zunahme der öffentlichen Pensionen (+ 1,6%). An sozialen Leistungen im Zusammenhang mit der Arbeitsmarktlage wurde 1989 — mit Ausnahme der Leistungen zur Arbeitsmarktförderung — sogar weniger als 1988 gezahlt: Das Arbeitslosengeld nahm um 4,4%, die Arbeitslosenhilfe um 5,7% und das Kurzarbeitergeld um mehr als die Hälfte (- 51,9%) ab. Weitere Informationen über die sozialen Leistungen des Staates wurden bereits im Abschnitt 4 gegeben.

Von dem um 4,5% erhöhten verfügbaren Einkommen gaben die privaten Haushalte 4,9% mehr für den **P r i v a t e n V e r b r a u c h** aus, so daß nur eine um 1,7% höhere laufende Ersparnis verblieb. Wie aus Tabelle 19 ersichtlich ist, waren im Jahr 1988 — ebenso wie 1986 und 1987 — der Private Verbrauch schwächer und die Ersparnis stärker

Tabelle 18: Soziale Leistungen an private Haushalte

Jahr ¹⁾	Soziale Leistungen ²⁾										
	insgesamt ^{3) 4) 5) 6)}	darunter									
		Arbeitslosengeld ⁴⁾	Kurzarbeitergeld ⁴⁾	Arbeitslosenhilfe ^{4) 7)}	Arbeitsmarktförderung ^{4) 8)}	aus der gesetzlichen Rentenversicherung ^{4) 5)}	öffentliche Pensionen ^{3) 5)}	aus der Kranken- und Unfallversicherung ^{4) 5)}	Kinder-geld	Sozial-hilfe	Erziehungs-geld
Mill. DM											
1984	280 620	9 660	1 470	5 740	5 770	142 430	33 050	16 330	14 250	8 250	—
1985	287 960	9 530	1 000	5 940	6 290	145 870	33 760	16 470	13 830	9 360	—
1986	300 080	9 440	720	5 890	7 180	149 350	34 950	16 830	13 690	10 780	1 660
1987	315 500	10 250	1 010	5 790	8 650	155 630	36 070	17 310	13 540	11 790	3 120
1988	329 880	11 930	810	5 400	9 890	163 100	36 960	18 150	13 500	13 110	3 320
1989	340 630	11 410	390	5 090	10 510	170 950	37 550	17 920	13 530	14 200	4 040
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
1984	+ 1,0	- 17,3	- 39,5	+ 22,6	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,2	- 1,9	- 2,9	+ 8,8	—
1985	+ 2,6	- 1,3	- 32,0	+ 3,5	+ 9,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,9	- 2,9	+ 13,5	—
1986	+ 4,2	- 0,9	- 28,0	- 0,8	+ 14,1	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,2	- 1,0	+ 15,2	x
1987	+ 5,1	+ 8,6	+ 40,3	- 1,7	+ 20,5	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,9	- 1,1	+ 9,4	+ 88,0
1988	+ 4,6	+ 16,4	- 19,8	- 6,7	+ 14,3	+ 4,8	+ 2,5	+ 4,9	- 0,3	+ 11,2	+ 6,4
1989	+ 3,3	- 4,4	- 51,9	- 5,7	+ 6,3	+ 4,8	+ 1,6	- 1,3	+ 0,2	+ 8,3	+ 21,7

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Von Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Unternehmen, privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und von der übrigen Welt. — ³⁾ Nach Abzug der Lohnsteuer auf Pensionen. — ⁴⁾ Nach Abzug der Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen. — ⁵⁾ Nach Abzug der Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen zur Sozialversicherung (ab 1983). — ⁶⁾ Nach Abzug der Beiträge von Unternehmen für Empfänger von Vorruhestandsgeld. — ⁷⁾ Einschl. der von der Bundesanstalt für Arbeit bis einschl. 1980 gezahlten Anschlußarbeitslosenhilfe. — ⁸⁾ Geldleistungen im Rahmen der Förderung der beruflichen Ausbildung, Fortbildung, Umschulung, Leistungen zur Rehabilitation, Winterbauförderung u. ä.

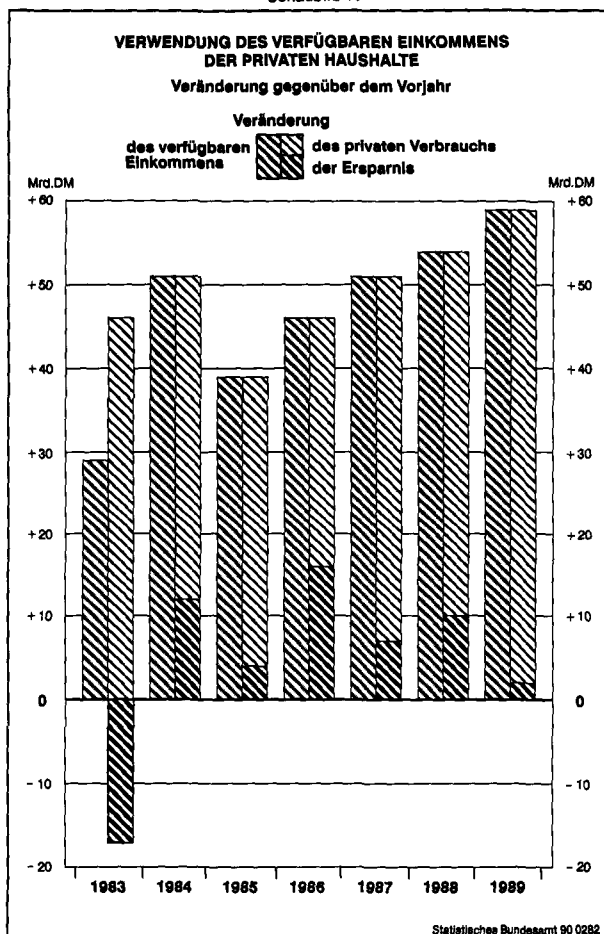
Tabelle 19: Verwendung des verfügbaren Einkommens, Vermögensübertragungen und Finanzierungssaldo der privaten Haushalte¹⁾

Jahr ²⁾	Verfügbares Einkommen ³⁾	Privater Verbrauch	Ersparnis ³⁾ (Sp 1-2)	Saldo der Vermögensübertragungen ⁴⁾	Finanzierungssaldo (Sp 3 + 4)	Nachrichtlich Sparquote ³⁾ (Sp 3 in % von Sp 1)
	1	2	3	4	5	6
Mill. DM						
1984	1 132 600	1 003 570	129 030	- 18 520	110 510	11,4
1985	1 171 610	1 038 340	133 270	- 19 880	113 390	11,4
1986	1 217 660	1 068 610	149 050	- 22 160	126 890	12,2
1987	1 268 980	1 112 680	156 300	- 23 830	132 470	12,3
1988	1 323 330	1 156 810	166 520	- 24 450	142 070	12,6
1989	1 382 730	1 213 360	169 370	- 22 000	147 370	12,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1984	+ 4,7	+ 4,1	+ 9,9	x	x	x
1985	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,3	x	x	x
1986	+ 3,9	+ 2,9	+ 11,8	x	x	x
1987	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,9	x	x	x
1988	+ 4,3	+ 4,0	+ 6,5	x	x	x
1989	+ 4,5	+ 4,9	+ 1,7	x	x	x

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — ²⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — ⁴⁾ Empfangene abzüglich geleistete Vermögensübertragungen.

gestiegen als das verfügbare Einkommen. Die überproportionale Zunahme des Privaten Verbrauchs im Berichtsjahr äußerte sich auch in den in Schaubild 10 dargestellten absoluten Änderungen des verfügbaren Einkommens und seiner Verwendungskategorien. Demzufolge nahm die Konsumquote von 87,4% im Jahr 1988 auf 87,8% im Jahr 1989 zu und die Sparquote ging entsprechend zurück (von 12,6 auf 12,2%).

Schaubild 10



Die Ersparnis zuzüglich des Saldos aus empfangenen und geleisteten Vermögensübertragungen ergibt die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte, die durch den von der Deutschen Bundesbank berechneten Finanzierungssaldo dargestellt wird. Während die von privaten Haushalten empfangenen Vermögensübertragungen im Berichtsjahr praktisch gleich hoch waren wie im Vorjahr, sind die geleisteten Vermögensübertragungen deutlich zurückgegangen (- 5,1% oder - 2,4 Mrd. DM). Ursächlich hierfür waren vor allem verminderte Zahlungen von Erbschaftsteuer sowie weniger Zuteilungen von Bauspar-einlagen und geringere Tilgung von Bauspardarlehen; letztere stellen Eigenmittel bei der Wohnungsbaufinanzierung dar und werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als fiktive Vermögensübertragungen der privaten Haushalte an den im Unternehmenssektor eingegliederten Bereich Wohnungsvermietung gebucht. Die Erhöhung der Ersparnis und die Zunahme der per saldo empfangenen Vermögensübertragungen führten im Jahr 1989 zu einer Geldvermögensbildung (Finanzierungssaldo) der privaten Haushalte in Höhe von 147,4 Mrd. DM; sie war um 5,3 Mrd. DM höher als im vorangegangenen Jahr.

6 Ersparnis und Vermögensbildung

Im Jahr 1989 nahm das verfügbare Einkommen der Volkswirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 6,4% zu und damit deutlich stärker als in den vorangegangenen Jahren. Der Anstieg war, wie aus Tabelle 20 ersichtlich ist, schwächer als der des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen, da sich der traditionell negative Saldo aus empfangenen und geleisteten laufenden Übertragungen zwischen Inländern und der übrigen Welt gegenüber dem Vorjahr vergrößert hat. Auf die Gründe für die Entwicklung des Saldos der laufenden Übertragungen mit der übrigen Welt wird weiter unten im Zusammenhang mit der Beschreibung der Veränderung des Finanzierungssaldos gegenüber der übrigen Welt eingegangen. Die Zunahme des verfügbaren Einkommens im Berichtsjahr führte bei einer relativ schwachen Erhöhung des letzten Verbrauchs (+ 4,0%) zu einem kräftigen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis (+ 20,8%). Wie aus Tabelle 20 hervorgeht, war auch im Vorjahr — allerdings auf niedrigerem Niveau — die Ersparnis überproportional angestiegen.

An der Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis im Berichtsjahr (+ 53,9 Mrd. DM) waren die Sektoren sehr unterschiedlich beteiligt. Den bei weitem stärksten Zuwachs hatte die Ersparnis des Staates zu verzeichnen (+ 54,1 Mrd. DM), während die Ersparnis der privaten Haushalte nur schwach zunahm (+ 2,9 Mrd. DM) und die der Unternehmen sogar rückläufig war (- 3,1 Mrd. DM). Die außerordentlich starke Zunahme der staatlichen Ersparnis ist — in Abschnitt 4 über die Einnahmen und Ausgaben des Staates wurde dies bereits erläutert — auf die kräftige Erhöhung der Steuereinnahmen und der Vermögenseinkommen (Bundesbankgewinn) bei geringem Anstieg der Staatsausgaben zurückzuführen. Die Entwicklung des an den Bund abgeführten Bundesbankgewinns hat auch in den beiden vorangegangenen Jahren die Ersparnisbildung des Staates maßgeblich beeinflusst: So tru-

Tabelle 20: Nettosozialprodukt, verfügbares Einkommen in der Volkswirtschaft und seine Verwendung

Jahr ¹⁾	Netto-sozial-produkt zu Marktpreisen	Laufende Übertragungen von der übrigen Welt (Saldo)	Verfügbares Einkommen										
			ins-gesamt	nach Sektoren			nach Verwendungsarten						
				Unter-nehmen ²⁾	Staat	Private Haus-halte ³⁾⁴⁾	Letzter Verbrauch			Ersparnis			
							zu-sammen	Staats-ver-brauch	Privater Ver-brauch	zu-sammen	Unter-nehmen ²⁾	Staat	Private Haus-halte ³⁾⁴⁾
Mill. DM													
1984	1 547 920	- 32 530	1 515 390	8 760	374 030	1 132 600	1 353 800	350 230	1 003 570	161 590	8 760	23 800	129 030
1985	1 612 510	- 32 750	1 579 760	6 510	401 640	1 171 610	1 404 000	365 660	1 038 340	175 760	6 510	35 980	133 270
1986	1 704 450	- 29 500	1 674 950	41 040	416 250	1 217 660	1 451 330	382 720	1 068 610	223 620	41 040	33 530	149 050
1987	1 768 250	- 31 150	1 737 100	49 180	418 940	1 268 980	1 509 650	396 970	1 112 680	227 450	49 180	21 970	156 300
1988	1 860 890	- 33 600	1 827 290	78 610	425 350	1 323 330	1 568 270	411 460	1 156 810	259 020	78 610	13 890	166 520
1989	1 983 700	- 39 090	1 944 610	75 530	486 350	1 382 730	1 631 680	418 320	1 213 360	312 930	75 530	68 030	169 370
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
1984	+ 5,4	x	+ 5,1	x	+ 7,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 19 660	- 3 400	+ 11 450	+ 11 610
1985	+ 4,2	x	+ 4,2	x	+ 7,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,4	+ 3,5	+ 14 170	- 2 250	+ 12 180	+ 4 240
1986	+ 5,7	x	+ 6,0	x	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,4	+ 4,7	+ 2,9	+ 47 860	+ 34 530	- 2 450	+ 15 780
1987	+ 3,7	x	+ 3,7	x	+ 0,6	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,1	+ 3 830	+ 8 140	- 11 580	+ 7 250
1988	+ 5,2	x	+ 5,2	x	+ 1,5	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,0	+ 31 570	+ 29 430	- 8 080	+ 10 220
1989	+ 6,6	x	+ 6,4	x	+ 14,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 1,7	+ 4,9	+ 53 910	- 3 080	+ 54 140	+ 2 850

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. nichtentnommener Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — ³⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — ⁴⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

gen in den Jahren 1987 und 1988 geringere Abführungen der Bundesbank wesentlich zu der rückläufigen Ersparnisbildung des Staates bei (siehe Tabelle 20). Die Ersparnis der privaten Haushalte erhöhte sich 1989 um 1,7% auf 169,4 Mrd. DM. Im vorangegangenen Jahr hatte sie um 6,5% zugenommen. Der Rückgang der Ersparnis der Unternehmen im Berichtsjahr (sie entspricht den nichtentnommenen Gewinnen der Unternehmen mit und ohne eigene Rechtspersönlichkeit) ergibt sich daraus, daß die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte und des Staates zusammengenommen stärker gestiegen sind (+ 10,5% oder + 39,0 Mrd. DM, siehe Tabelle 15) als die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (+ 8,0% oder 35,9 Mrd. DM). In den Jahren 1986 bis 1988 dagegen hatte die Ersparnis der Unternehmen kräftige Zugänge zu verzeichnen. Auf die eingeschränkte Aussagekraft der als Rest ermittelten nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen

wurde bereits in Abschnitt 3 über die Verteilung des Volkseinkommens hingewiesen.

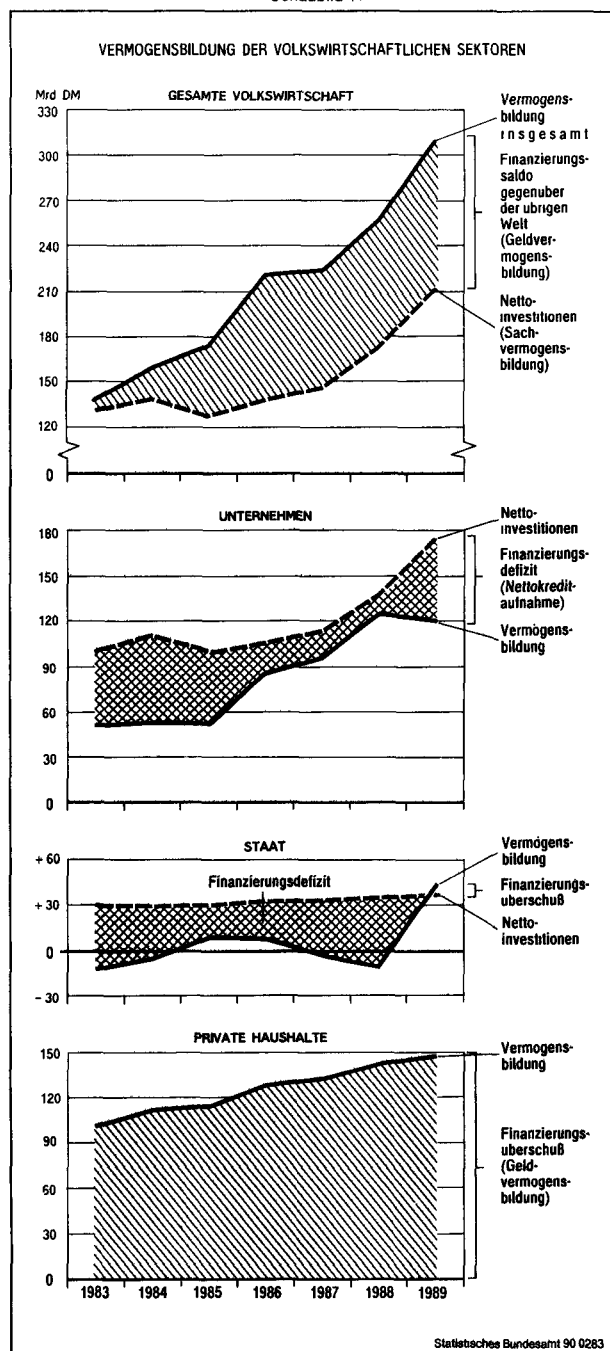
Nach Abzug der per saldo an die übrige Welt geleisteten Vermögensübertragungen von der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis ergibt sich die Vermögensbildung der Volkswirtschaft, die im Jahr 1989 gegenüber dem Vorjahr um 53,6 Mrd. DM, das heißt in praktisch gleichem Umfang wie die Ersparnis der Volkswirtschaft gestiegen ist. Definitionsgemäß ist die Vermögensbildung der Volkswirtschaft auch gleich der Summe aus Nettoinvestitionen (Sachvermögensbildung) und Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt (Geldvermögensbildung). Wie aus Tabelle 21 und Schaubild 11 ersichtlich ist, trugen im Berichtsjahr sowohl die Sach- als auch die Geldvermögensbildung kräftig zum Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbildung bei: Die Nettoinvestitionen stiegen um 39,3 Mrd. DM, und der Forderungsüberschuß gegenüber

Tabelle 21: Vermögensbildung in der Volkswirtschaft
Mill. DM

Jahr ¹⁾	Alle Sektoren	Unternehmen	Staat	Private Haushalte	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres			
					Alle Sektoren	Unternehmen	Staat	Private Haushalte
Vermögensbildung ²⁾								
1984	158 940	52 990	- 4 560	110 510	19 610	1 730	7 930	9 950
1985	172 960	50 970	8 600	113 390	14 020	- 2 020	13 160	2 880
1986	221 000	86 160	7 950	126 890	48 040	35 190	- 650	13 500
1987	224 850	95 840	- 3 460	132 470	3 850	9 680	- 4 410	5 580
1988	256 240	124 590	- 10 420	142 070	31 390	28 750	- 6 960	9 600
1989	309 820	120 020	42 430	147 370	53 580	- 4 570	52 850	5 300
Nettoinvestitionen								
1984	139 250	110 090	29 160	-	8 660	9 320	- 660	-
1985	128 310	98 790	29 520	-	- 10 940	- 11 300	360	-
1986	138 140	104 870	33 270	-	9 830	6 080	3 750	-
1987	145 970	112 300	33 670	-	7 830	7 430	400	-
1988	172 030	137 250	34 780	-	26 060	24 950	1 110	-
1989	211 350	173 770	37 580	-	39 320	36 520	2 800	-
Finanzierungssaldo ³⁾								
1984	+ 19 690	- 57 100	- 33 720	+ 110 510	+ 10 950	- 7 590	+ 8 590	+ 9 950
1985	+ 44 650	- 47 820	- 20 920	+ 113 390	+ 24 960	+ 9 280	+ 12 800	+ 2 880
1986	+ 82 860	- 18 710	- 25 320	+ 126 890	+ 38 210	+ 29 110	- 4 400	+ 13 500
1987	+ 78 880	- 18 480	- 37 130	+ 132 470	- 3 980	+ 2 250	- 11 810	+ 5 580
1988	+ 84 210	- 12 660	- 45 200	+ 142 070	+ 5 330	+ 3 800	- 8 070	+ 9 600
1989	+ 98 470	- 53 750	+ 4 850	+ 147 370	+ 14 260	- 41 090	+ 50 050	+ 5 300

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ersparnis zuzüglich der per saldo empfangenen Vermögensübertragungen. Die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit werden im Unternehmenssektor und nicht im Sektor Private Haushalte nachgewiesen. Damit entspricht die Vermögensbildung des Sektors Private Haushalte dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten Finanzierungssaldo, der die Geldvermögensbildung darstellt. — ³⁾ Veränderung der Forderungen abzüglich Veränderung der Verbindlichkeiten.

Schaubild 11



der übrigen Welt erhöhte sich um 14,3 Mrd. DM. Auch im vorangegangenen Jahr hatte die Sachvermögensbildung die Geldvermögensbildung übertroffen. Die Sachvermögensbildung wurde im Berichtsjahr — wie in den meisten zurückliegenden Jahren — durch die Investitionstätigkeit der Unternehmen bestimmt, während der Staat netto nur geringfügig mehr investierte als 1988.

Die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Geldvermögensbildung, also die Erhöhung des Forderungsüberschusses gegenüber der übrigen Welt, im Jahr 1989 (+ 14,3 Mrd. DM) ergab sich aus positiven Veränderungen der Finanzierungssalden beim Staat (+ 50,1 Mrd. DM) und bei den privaten Haushalten (+ 5,3 Mrd. DM) und einer Vergrößerung des Finanzierungsdefizits der Unternehmen um 41,1 Mrd. DM. Die stark positive Veränderung des staatlichen Finanzierungssaldos im

Berichtsjahr führte erstmals nach 1973 zu einem Finanzierungsüberschuß in Höhe von 4,9 Mrd. DM. Diese Veränderung zum Positiven erklärt sich aus den kräftig gestiegenen Einnahmen des Staates (+ 74,6 Mrd. DM oder + 7,9% gegenüber 1988, davon ein um 9,8 Mrd. DM höherer abgeführter Bundesbankgewinn) und der schwächeren Zunahme der Ausgaben für den Staatsverbrauch, für Investitionen, für Zinsen auf öffentliche Schulden und für Übertragungen (zusammen + 24,6 Mrd. DM oder + 2,5%). Daraus resultierten die starken Erhöhungen der Ersparnis (+ 54,1 Mrd. DM) und der Vermögensbildung des Staates (+ 52,9 Mrd. DM), während die staatlichen Nettoinvestitionen nur schwach zugenommen haben (+ 2,8 Mrd. DM).

Der Finanzierungssaldo der privaten Haushalte, der im Rahmen der Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank als Geldvermögensbildung ermittelt wird, erhöhte sich im Jahr 1989 um 5,3 auf 147,4 Mrd. DM. Damit hat die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte im Berichtsjahr deutlich schwächer zugenommen als im Vorjahr (+ 9,6 Mrd. DM).

Das Finanzierungsdefizit der Unternehmen hat nach einem ungewöhnlich niedrigen Betrag im Vorjahr um 41,1 auf 53,8 Mrd. DM zugenommen (siehe Schaubild 11). Diese Ausweitung ist im Zusammenhang mit der Entwicklung der Eigenmittel und der Investitionstätigkeit der Unternehmen zu sehen. Wie aus Tabelle 22 ersichtlich ist, standen den Unternehmen — nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — zur Finanzierung ihrer gegenüber dem Vorjahr um 51,6 Mrd. DM kräftig erhöhten Bruttoinvestitionen Abschreibungsgegenwerte zur Verfügung, die um 15,1 Mrd. DM über dem Vorjahreswert lagen. Die übrigen Eigenmittel hatten im Jahr 1989 Rückgänge von zusammengenommen 4,6 Mrd. DM zu verzeichnen: Die nichtentnommenen Gewinne waren um 3,1 Mrd. DM und die per saldo empfangenen Vermögensübertragungen um 1,5 Mrd. DM geringer als 1988. Ausschlaggebend für den leichten Rückgang der per saldo empfangenen Vermögensübertragungen der Unternehmen waren rückläufige fiktive Vermögensübertragungen der privaten

Tabelle 22. Bruttoinvestitionen der Unternehmen¹⁾ und ihre Finanzierung

Jahr ²⁾	Bruttoinvestitionen		Finanzierung der Bruttoinvestitionen				
	insgesamt	darunter Bruttoanlageinvestitionen	zusammen	Abschreibungen	nichtentnommene Gewinne	Saldo der Vermögensübertragungen	fremde Mittel (Finanzierungsdefizit)
Mill. DM							
1984	319 490	312 890	262 390	209 400	8 760	44 230	57 100
1985	317 490	318 190	269 670	218 700	6 510	44 460	47 820
1986	332 020	330 520	313 310	227 150	41 040	45 120	18 710
1987	347 560	342 110	331 100	235 260	49 180	46 660	16 460
1988	383 240	369 530	370 580	245 990	78 610	45 980	12 660
1989	434 820	409 700	381 070	261 050	75 530	44 490	53 750
% der Bruttoinvestitionen bzw. der Finanzierungsmittel insgesamt							
1984	100	97,9	82,1	65,5	2,7	13,8	17,9
1985	100	100,2	84,9	68,9	2,1	14,0	15,1
1986	100	99,5	94,4	68,4	12,4	13,6	5,6
1987	100	98,4	95,3	67,7	14,2	13,4	4,7
1988	100	96,4	96,7	64,2	20,5	12,0	3,3
1989	100	94,2	87,6	60,0	17,4	10,2	12,4

¹⁾ Einschl. Wohnungsvermietung und privater Organisationen ohne Erwerbszweck — ²⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Haushalte (dahinter stehen die für den Wohnungsbau verwendeten Bauspareinlagen und die Tilgung von Bauspar Darlehen, die nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Eigenmittel der privaten Haushalte zur Finanzierung der Wohnungsinvestitionen in den Unternehmenssektor gebucht werden), während die übrigen Vermögensübertragungen, vor allem die empfangenen Investitionszuschüsse und die geleisteten Nettozuführungen zu Rückstellungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung, im Berichtsjahr kaum Einfluß auf die Entwicklung dieses Saldos hatten. Die Zunahme der Eigenmittel im Jahr 1989 um 10,5 Mrd. DM reichte noch nicht aus, um die um 51,6 Mrd. DM höheren Bruttoinvestitionen zu finanzieren. Die Fremdfinanzierungsquote der Unternehmen — gemessen als Anteil der fremden Mittel an den Bruttoinvestitionen — betrug im Berichtsjahr 12,4%. Sie lag damit deutlich über den seit 1986 nachgewiesenen Quoten, sie war allerdings bei weitem niedriger als alle vor dieser Zeit berechneten Fremdfinanzierungsquoten der Unternehmen ab 1960. Bei der Beurteilung dieser Zahl ist zu beachten, daß sie lediglich die gesamtwirtschaftlich zur Verfügung stehenden „eigenen“ Mittel zur Sach- und Geldvermögensbildung den zu finanzierenden Investitionen gegenüberstellt. Sie läßt keinen Schluß darüber zu, inwieweit diese Mittel tatsächlich auch zur Investitionsfinanzierung eingesetzt werden. In einzelwirtschaftlicher Betrachtung können diese Mittel auch zum Erwerb von Finanzanlagen oder zur Entschuldung verwandt werden, und diejenigen, die Investitionen vornehmen, können hierzu auch fremde Mittel in Anspruch nehmen.

richtsjahr war — wie aus Tabelle 23 hervorgeht — der kräftige Anstieg des Außenbeitrags (+ 20,1 Mrd. DM), der sich — wie schon in Abschnitt 2 über die Verwendung des Sozialprodukts ausgeführt — aus einer Zunahme des Waren- und Dienstleistungssaldos, insbesondere aber auch aus einer kräftigen Erhöhung der per saldo aus der übrigen Welt empfangenen Vermögenseinkommen ergab. Der Anstieg der per saldo an die übrige Welt geleisteten laufenden Übertragungen und Vermögensübertragungen um zusammen 5,8 Mrd. DM reduzierte den Anstieg des Finanzierungssaldos gegenüber der übrigen Welt auf 14,3 Mrd. DM. Ausschlaggebend für die Entwicklung des Saldos aus laufenden Übertragungen und Vermögensübertragungen im Berichtsjahr waren einerseits ein Rückgang der Einnahmen an direkten Steuern aus der übrigen Welt sowie geringere Zahlungen der Europäischen Gemeinschaften zur Subventionierung der deutschen Landwirtschaft. Andererseits trugen höhere Ausgaben durch Zahlungen von Begrüßungsgeld an Besucher aus der DDR zu der beschriebenen Entwicklung des Saldos bei.

Dipl.-Volkswirt Heinrich Lützel und Mitarbeiter

Tabelle 23: Wirtschaftliche Vorgänge mit der übrigen Welt
Mill. DM

Jahr ¹⁾	Außenbeitrag	Laufende Übertragungen			Saldo der laufenden Rechnungen (Sp. 1 + 4)	Saldo der Vermögensübertragungen ²⁾	Finanzierungssaldo (Sp. 5 + 6)
		empfangen	geleistet	Saldo (Sp. 2-3)			
	1	2	3	4	5	6	7
1984	54 870	12 640	45 170	- 32 530	22 340	- 2 650	19 690
1985	80 200	12 850	45 600	- 32 750	47 450	- 2 800	44 650
1986	114 980	16 010	45 510	- 29 500	85 480	- 2 620	82 860
1987	112 630	15 170	46 320	- 31 150	81 480	- 2 600	78 880
1988	120 590	18 930	52 530	- 33 600	86 990	- 2 780	84 210
1989	140 670	19 370	58 460	- 39 090	101 580	- 3 110	98 470
Veränderung gegenüber dem Vorjahr							
1984	+ 16 860	- 280	+ 5 580	- 5 860	+ 11 000	- 50	+ 10 950
1985	+ 25 330	+ 210	+ 430	- 220	+ 25 110	- 150	+ 24 960
1986	+ 34 780	+ 3 160	- 90	+ 3 250	+ 38 030	+ 180	+ 38 210
1987	- 2 350	- 840	+ 810	- 1 650	- 4 000	+ 20	- 3 980
1988	+ 7 960	+ 3 760	+ 6 210	- 2 450	+ 5 510	- 180	+ 5 330
1989	+ 20 080	+ 440	+ 5 930	- 5 490	+ 14 590	- 330	+ 14 260

¹⁾ Ab 1987 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Empfangene abzüglich geleistete Vermögensübertragungen.

Der Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt (Forderungsüberschuß der inländischen Sektoren zusammen) erhöhte sich im Berichtsjahr gegenüber 1988 um 14,3 Mrd. DM auf 98,5 Mrd. DM. Die Zunahme war damit weit stärker als im vorangegangenen Jahr. Im Jahr 1987 war sogar ein Rückgang dieser Größe zu verzeichnen gewesen. Ausschlaggebend für die Zunahme des Forderungsüberschusses gegenüber der übrigen Welt im Be-

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988

1 Allgemeine Bemerkungen

Im Jahr 1988 konnten die privaten Haushalte im Durchschnitt über ein Einkommen von nahezu 50 000 DM je Haushalt oder gut 21 000 DM je Haushaltsmitglied verfügen. Die Spanne der Einzeleinkommen, aus denen diese Durchschnittswerte gebildet werden, reicht von mehreren Millionen DM (z. B. bei wenigen Eignern besonders hoher Vermögen) bis zu weniger als 1 000 DM monatlich bei alleinstehenden Sozialhilfebeziehern. Fragen zur Verteilung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens auf Personen, Einzelhaushalte oder Haushaltsgruppen fanden von jeher großes Interesse. Davon zeugt eine nahezu unüberschaubare Fülle nationaler und internationaler wissenschaftlicher Literatur. Statistische Informationen zur Einkommensverteilung wird — um nur einige zu nennen — von Politikern, Tarifparteien und vielen Privatpersonen hohe Bedeutung zugemessen. Erst der Vergleich erlaubt ein Urteil über Einkommen von Personen- oder Haushaltsgruppen oder auch die eigene Einkommenssituation.

Bei dieser Interessenlage erscheint das laufende Datenangebot der amtlichen Statistik zur Einkommensverteilung — besonders im Hinblick auf die Aktualität — als nicht ausreichend. Dieser Sachverhalt ist teilweise mit den Schwierigkeiten und Kosten der Erhebung von Haushaltseinkommen zu begründen, teilweise mag er aber auch auf das Fehlen entsprechender internationaler Empfehlungen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zurückzuführen sein. Im System of National Accounts (SNA) der Vereinten Nationen ist lediglich eine grobe sozioökonomische Gliederung des Haushaltssektors vorgesehen, während eine für die Darstellung der Einkommensverteilung benötigte detaillierte Gliederung noch nicht ausgearbeitet ist¹⁾. Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG)²⁾ enthält keine Empfehlungen zur Bildung von Haushaltsgruppen. Für die geplante Neufassung des System of National Accounts wird empfohlen, den Sektor Private Haushalte weiter nach der Art der Haushalte zu untergliedern. Auch vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) gingen Initiativen in dieser Richtung aus, indem Projekte, die den internationalen Vergleich von Einkommen landwirtschaftlicher und

anderer Haushalte im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zum Ziel haben, finanziell gefördert wurden. Dies hat maßgeblich zum hier vorgestellten, wesentlich verbesserten Nachweis der Einkommensverteilung privater Haushalte beigetragen.

Die Dringlichkeit des statistischen Durchleuchtens der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen ergibt sich aus der Tatsache, daß von der funktionalen Einkommensverteilung, bei der die Erwerbs- und Vermögenseinkommen einer Volkswirtschaft in Einkommen aus unselbständiger Arbeit und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zerlegt werden, nur sehr bedingt auf die Einkommensverteilung nach Haushalts- oder Personen- gruppen geschlossen werden kann. Die Einkommen von Personen und in noch stärkerem Maße von Haushalten sind in der Regel Mischeinkommen. Dieser Sachverhalt wird in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur als „Querverteilung“³⁾ der Einkommen bezeichnet. Besonders augenfällig wird deren Bedeutung am Beispiel der Vermögenseinkommen. Von den gesamtwirtschaftlich mehr als 100 Mrd. DM an Vermögenseinkommen privater Haushalte im Jahr 1988, was einer Größenordnung von jährlich etwa 4 000 DM je Haushalt entspricht, fließt nur etwa ein Fünftel Selbständigenhaushalten zu, während Arbeitnehmerhaushalte und Nichterwerbstätigenhaushalte jeweils etwa zwei Fünftel beziehen⁴⁾.

Mit dem vorliegenden Aufsatz wird ein wichtiger Schritt zur statistischen Durchleuchtung der Einkommensverteilung privater Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgestellt. Gegenüber den letzten Veröffentlichungen hierüber⁵⁾ wurde die Haushaltsgliederung stark erweitert. Die Aussagefähigkeit von Haushaltseinkommen ist um so höher und ihr Vergleich um so eher möglich, je homogenere Haushaltsgruppen gebildet werden können. Neu aufgenommen wurden die getrennte Darstellung der Haushaltseinkommen von Rentnern und von Pensionären des öffentlichen Dienstes sowie von Sozialhilfebeziehern. Außerdem wurden als zusätzliche Merkmale zur Haushaltsgruppenbildung die Haushaltsgröße (fünf Ausprägungen) und das Geschlecht der Bezugsperson aufgenommen. Der vertiefte Nachweis der Haushaltseinkommen wurde mit Veröffentlichungen zum demographischen Bezugsrahmen⁶⁾ und zu den bereits genannten Vermögenseinkommen nach Haushaltsgruppen eingeleitet.

Die jetzt erreichte Gliederungstiefe stellt noch nicht das angestrebte Ziel dar, das in einer laufenden Berichterstattung über nach Einkommensgrößenklassen geschichteten Besetzungszahlen nach Haushaltsgruppen besteht. Der Stand der Berechnungen kann jedoch als die Erfüllung eines wichtigen Teilzieles gelten, auf dem sich eine solche Schichtungsrechnung aufbauen läßt.

³⁾ Dieser Begriff wurde eingeführt in Stobbe, A.: „Untersuchungen zur makroökonomischen Theorie der Einkommensverteilung“, 1962, S. 35.

⁴⁾ Die Verteilung der Vermögenseinkommen wurde eingehend dargestellt in Schüler, K.: „Vermögenseinkommen nach Haushaltsgruppen 1972 bis 1987“ in WiSta 12/1988, S. 881 ff.

⁵⁾ Siehe Schüler, K.: „Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 7/1984, S. 561 ff. und „Einkommensverwendung nach Haushaltsgruppen“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 2/1986, S. 204 ff.

⁶⁾ Siehe Schüler, K.: „Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 5/1987, S. 361 ff.

¹⁾ Siehe United Nations: „A System of National Accounts“, 1968, S. 79 und 83.

²⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: „Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG)“, Zweite Auflage, 1984.

Die Aussagefähigkeit der hier vorgelegten statistischen Daten wird durch die Tatsache beeinträchtigt, daß die Ergebnisse der Volkszählung 1987 noch nicht berücksichtigt werden konnten. Voraussichtlich in Heft 4/1990 dieser Zeitschrift wird über die Revision der Erwerbstätigenzahlen zurück bis 1970, basierend auf den Volkszählungsergebnissen, berichtet. Deren Einarbeitung im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 1991 kann zu größeren Änderungen in den Einkommensaggregaten des Sektors Private Haushalte führen und daher auch die Ergebnisse nach Haushaltsgruppen tangieren. Auch der demographische Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen wird durch die Revision der Erwerbstätigenzahlen unmittelbar beeinflusst. Dieser Sachverhalt ist bei der Verwendung und Interpretation der vorliegenden Ergebnisse zu berücksichtigen.

Die vertiefte Haushaltsgruppengliederung macht aus Platzgründen Einschränkungen in der Ergebnisdarstellung notwendig. Daher wird in diesem Aufsatz vor allem über das verfügbare Einkommen berichtet. Als Darstellungseinheiten werden DM je Haushalt und, um die Haushaltsgröße zu berücksichtigen, DM je Haushaltsmitglied und erstmals DM je Verbrauchereinheit verwendet. Bei der Zahl der Verbrauchereinheiten je Haushalt wird der Zusammensetzung des Haushalts nach Erwachsenen und Kindern Rechnung getragen. Eine kommentierte Darstellung der Einkommens- und Übertragungsarten, aus denen sich das verfügbare Einkommen der einzelnen Haushaltsgruppen zusammensetzt, würde den Rahmen des vorliegenden Aufsatzes überschreiten. Für Interessenten kann auf Anfrage ein Tabellensatz mit den in Tabelle 1 enthaltenen Einkommensarten zur Verfügung gestellt werden. Im vorliegenden Aufsatz werden Ergebnisse für die Jahre 1972, 1980 und 1988 dargestellt und kommentiert. Im Tabellenteil dieses Heftes auf S. 126*ff. finden sich zusätzlich ausführliche Ergebnistabellen mit Zeitreihen für den Zeitraum 1972 bis 1988.

2 Methodologische Erläuterungen

Die Methodologie der Berechnungen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen ist bereits in früheren Veröffentlichungen ausführlich erläutert worden⁷⁾. Dieser Aufsatz kann sich daher auf einige für das Verständnis der Ergebnisse wichtige Punkte beschränken.

2.1 Haushaltsgruppen

Als Haushalte werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen alleinlebende Personen und Personen, die eine Wohn-, Einkommens- und Verbrauchsgemeinschaft bilden, bezeichnet. Personen mit mehreren Wohnsitzen werden nur beim Haushalt am Hauptwohnsitz berücksichtigt. Neben den Personen in Privathaushalten gibt es Personen in Gemeinschaftsunterkünften, zu denen hier

auch Wehrdienstleistende gerechnet werden. Die Zuordnung der Haushalte zu Haushaltsgruppen geschieht anhand der Art des überwiegenden Lebensunterhalts einer Bezugsperson — in der Regel derjenigen, die am meisten zum Haushaltseinkommen beiträgt. Bei der Untergliederung der Haushalte werden hier jeweils fünf Gruppen von Erwerbstätigenhaushalten und von Nichterwerbstätigenhaushalten gebildet. Ergänzend wird nach der Haushaltsgröße und dem Geschlecht der Bezugsperson unterschieden. Da die Gruppe der sonstigen Nichterwerbstätigenhaushalte sehr heterogen zusammengesetzt ist — zu ihnen zählen Haushalte, deren Bezugspersonen überwiegend von Unterhaltszahlungen, von eigenem Vermögen, Vermietung, Altenteil oder sonstigen öffentlichen Unterstützungen (z. B. BAföG) leben — sind durchschnittliche Einkommensangaben für diese Gruppe wenig aussagefähig und werden nur der Vollständigkeit halber in die Berechnungen einbezogen. Die Einkommensdarstellung für diese Haushalte beschränkt sich folglich auf Gesamtdurchschnittswerte für ausgewählte Jahre (siehe Tabelle 2 auf S. 188) ohne Unterscheidung der Haushaltsgröße und des Geschlechts der Bezugsperson (siehe Tabellen 3 und 4 auf S. 192f.). Weitere Einschränkungen in der Ergebnisdarstellung scheinen bei Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen und einer Haushaltsgröße von drei oder mehr Personen angezeigt. Die teilweise sehr geringen Besetzungszahlen bringen es mit sich, daß solche Haushalte in den Ausgangsstatistiken oft nur unzureichend oder gar nicht repräsentiert sind. Für viele Einkommens- und Übertragungsarten mußten daher die Datenlücken behelfsmäßig geschlossen werden bzw. unplausibel erscheinende Beobachtungswerte ersetzt werden. Daher werden bei Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen — wie auch im Aufsatz zur Verteilung der Vermögenseinkommen (siehe WiSta 12/1988, S. 881 ff.) — die entsprechenden Ergebnisse nur in zusammengefaßter Form für Haushalte mit drei oder mehr Personen dargestellt, während im Tabellenteil die Angaben für die Haushalte mit einem Mann als Bezugsperson weiter untergliedert sind.

2.2 Verfügbares Einkommen

Wie bereits eingangs erwähnt, beschränken sich die Einkommensangaben im wesentlichen auf das verfügbare Einkommen der Privathaushalte. Nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen läßt es sich aus gesamtwirtschaftlichen Einkommens- und Übertragungsarten wie folgt ableiten:

	1988	
	Mrd. DM	
	Sektor Private Haushalte	dar.: Privathaushalte
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 126,4	1 117,3
+ Einkommen aus Unternehmertätigkeit	363,0	363,2
+ Vermögenseinkommen	112,4	106,6
+ Empfangene laufende Übertragungen	479,9	439,2
– Geleistete laufende Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenkredite	758,3	749,6
= Verfügbares Einkommen	1 323,3	1 276,8

Einkommen aus unselbständiger Arbeit umfassen hierbei sowohl die Bruttolohn- und -gehaltssumme als auch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber. In den Einkommen aus

⁷⁾ Hier handelt es sich insbesondere um die in den Fußnoten 4 bis 6 genannten Aufsätze und um Schüler, K.: „Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen: Ausgangsstatistiken und ihre Zusammenführung“ in Reich, U.-P. (Hg.): „Aufgaben und Probleme der Einkommensstatistik“, Sonderhefte zum Allgemeinen Statistischen Archiv, Heft 26/1988, S. 37 ff.

Unternehmerstätigkeit sind neben den Einkommen aus landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit unter anderem auch Einkommen aus Wohnungsvermietung enthalten, wobei für eigengenutzte Eigentümerwohnungen unterstellte Wohnungsmieten einfließen. Die Einkommen aus Unternehmerstätigkeit sind hier — wie im gesamten Aufsatz — ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit angegeben, weil zur Zeit nur in dieser Abgrenzung aktuelle Zahlen bis 1988 vorhanden sind.

Vermögenseinkommen umschließen empfangene Zinsen und Ausschüttungen, Einkommen aus immateriellen Werten (Patenten, Lizenzen), Nettopachten sowie Vermögenserträge, die Versicherungsunternehmen zugunsten der Versicherten erwirtschaften. Empfangene laufende Übertragungen beinhalten hauptsächlich soziale Leistungen (z. B. Renten, öffentliche Pensionen, Arbeitslosengeld/-hilfe, Sozialhilfe, Kindergeld), aber auch Schadenversicherungsleistungen und sonstige laufende Übertragungen. Die sozialen Leistungen sind in der Staffelfrechnung brutto gebucht, das heißt, sie werden einschließlich der vom Staat übernommenen und der eigenen Sozialbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen nachgewiesen. Im Unterschied zur in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen üblichen konsolidierten Darstellung werden hier auch Schätzungen der Übertragungen zwischen Privathaushalten, Personen in Gemeinschaftsunterkünften und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck einbezogen. So können beispielsweise Unterhaltszahlungen eine wichtige Einkommensquelle — vor allem von Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen — darstellen.

Zu den geleisteten laufenden Übertragungen rechnen Sozialbeiträge, Steuern (Lohn- und Einkommensteuer, aber auch Kraftfahrzeugsteuer u. ä.), Versicherungsnettoprämien und sonstige geleistete laufende Übertragungen. Letztere schließen — entsprechend den empfangenen Übertragungen — auch Übertragungen zwischen Privathaushalten, Personen in Gemeinschaftsunterkünften und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck ein. Neben

den Unterhaltsleistungen sind vor allem die Kirchensteuer sowie Beiträge und Spenden an die genannten Organisationen berücksichtigt.

In der ersten Spalte der obigen Staffelfrechnung sind die aggregierten Einkommens- und Übertragungsarten des Sektors Private Haushalte für 1988 angegeben, während Spalte 2 zeigt, zu welchen Teilen diese auf Privathaushalte entfallen. Die Differenzen zwischen Spalte 1 und 2 sind Einkommen und Übertragungen, die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und Personen in Gemeinschaftsunterkünften zuzurechnen sind. Im Ergebnis entfielen 1988 46,5 Mrd. DM oder 3,5% des sektoralen verfügbaren Einkommens auf diese beiden Teilspektoren.

Bei der Berechnung des verfügbaren Einkommens der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen werden die einzelnen Einkommens- und Übertragungsarten auf die Haushaltsgruppen verteilt und das verfügbare Einkommen durch Abzug der geleisteten von den empfangenen Einkommen bestimmt. In Tabelle 1 ist dieser Rechengang anhand wichtiger (zusammengefaßter) Einkommens- und Übertragungsarten nach Haushaltsgruppen dargestellt.

Der Ausweis des verfügbaren Einkommens in der Abgrenzung ohne nichtentnommene Gewinne berührt vor allem die Einkommensangaben für die Selbständigenhaushalte, während die Angaben für die Privathaushalte zusammen davon nicht in gleichem Maße beeinflusst werden. In der nachfolgenden Übersicht wird am Beispiel des Jahres 1987 das verfügbare Einkommen je Haushalt einschließlich und ohne nichtentnommene Gewinne gegenübergestellt.

Verfügbares Einkommen 1987		DM je Haushalt
Privathaushalte insgesamt		
einschl. nichtentnommener Gewinne ¹⁾	47 119	
ohne nichtentnommene Gewinne ¹⁾	47 185	
dar: Haushalte von Selbständigen		
in der Landwirtschaft		
einschl. nichtentnommener Gewinne ¹⁾	43 279	
ohne nichtentnommene Gewinne ¹⁾	49 823	
außerhalb der Landwirtschaft		
einschl. nichtentnommener Gewinne ¹⁾	166 057	
ohne nichtentnommene Gewinne ¹⁾	156 120	

¹⁾ Der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Tabelle 1: Empfangene und geleistete Einkommen und Übertragungen der Privathaushalte 1988
Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
DM je Haushalt

Haushaltsgruppen	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit		Bruttoeinkommen aus Unternehmerstätigkeit ¹⁾	Bruttoeinkommen aus Vermögen	Empfangene laufende Übertragungen		Geleistete laufende Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenkredite			Verfügbares Einkommen ¹⁾
	insgesamt	darunter Bruttolohn- und -gehaltsumme			insgesamt	darunter soziale Leistungen	insgesamt	darunter		
			direkte Steuern	Sozialbeiträge						
Privathaushalte insgesamt	42 512	34 213	13 819	4 058	16 712	13 862	28 520	8 132	15 409	48 580
Haushalte von Selbständigen in der Landwirtschaft	22 751	17 967	50 023	6 079	9 252	4 739	27 391	5 330	15 801	60 713
Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft	20 741	16 771	173 102	13 233	16 019	5 018	62 850	34 100	12 443	160 244
Beamten	86 052	65 999	1 899	3 637	9 977	5 926	42 345	12 135	23 002	59 219
Angestellten	85 480	70 490	1 941	3 984	6 031	3 421	45 568	13 665	26 510	51 867
Arbeitern	69 449	55 119	2 855	2 414	5 850	4 017	37 124	7 523	25 089	43 445
Arbeitslosengeld-/hilfebeziehern	8 114	6 482	2 086	1 026	29 557	27 869	15 360	970	11 911	25 421
Rentnern	4 694	3 767	3 700	3 397	28 900	27 646	7 730	780	4 159	32 962
Pensionären	4 385	3 533	4 185	4 185	48 852	46 366	16 056	6 053	3 064	45 551
Sozialhilfebeziehern	996	787	947	211	19 500	17 973	2 026	133	706	19 628
sonstigen Nichterwerbstätigen	11 632	9 380	10 287	8 398	14 823	6 463	14 124	5 755	4 578	31 015

¹⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Während sich im Jahr 1987 für die Privathaushalte insgesamt kaum ein Unterschied im verfügbaren Einkommen nach beiden Konzepten ergab, tätigten Landwirtehaushalte im Durchschnitt erheblich höhere Entnahmen, als sie an Einkommen aus Unternehmertätigkeit erwirtschafteten. Hingegen beließen im Jahr 1987 Selbständigenhaushalte außerhalb der Landwirtschaft im Durchschnitt Teile dieser Einkommen im Betrieb.

2.3 Wahl der Bezugseinheit

Bei der Darstellung des Einkommens nach Haushaltsgruppen stellt sich die Frage einer geeigneten Bezugseinheit. Die gebräuchlichste Bezugseinheit ist die Zahl der Haushalte und das resultierende arithmetische Mittel, das Durchschnittseinkommen je Haushalt, ist ein einfaches und durchschaubares Maß, auch wenn es zuweilen durch die Aussage „jeder Haushalt bezog ein Einkommen von ... Mark“ mißinterpretiert wird. Gelegentlich wird es auch insofern als ungeeignetes Maß kritisiert, als es bei asymmetrischen Verteilungsformen, wie sie für Einkommensverteilungen typisch sind (linkssteil bzw. rechtschief), „nicht in der Mitte liegt“: Mehr als die Hälfte der Haushalte weisen ein Einkommen auf, das niedriger ist als das arithmetische Mittel. Dieser als Nachteil empfundenen Eigenschaft ist entgegenzuhalten, daß das arithmetische Mittel der einzige Mittelwert ist, der berechenbar ist, ohne daß Schichtungsergebnisse nach Einkommensgrößenklassen vorliegen. Außerdem spiegeln die Relationen der arithmetischen Mittel für unterschiedliche Haushaltsgruppen bei ähnlicher Verteilungsform näherungsweise auch die Verhältnisse anderer Mittelwerte wider. Auch stimmt die Entwicklung des arithmetischen Mittels im Zeitablauf — bei einigermaßen stabiler Gestalt der Einkommensverteilung — mit der Entwicklung anderer Mittelwerte weitgehend überein. Untersuchungen im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben deuten darauf hin, daß sich — innerhalb vorgegebener Haushaltstypen — die Gestalt der Einkommensverteilung nur langsam ändert⁸⁾.

Will man Einkommensvergleiche für Haushalte unterschiedlicher Haushaltsgröße anstellen, so muß die Zahl der Personen, die von dem Haushaltseinkommen leben, berücksichtigt werden. In den früheren Veröffentlichungen wurden daher neben den Einkommen je Haushalt auch die Einkommen je Haushaltsmitglied angegeben. Auch diese Durchschnittswerte können nur grobe Anhaltspunkte für den durchschnittlichen Lebensstandard von Haushaltsgruppen vermitteln, da jedes Haushaltsmitglied — unabhängig vom Alter und der Haushaltsgröße — gleich gewichtet wird. In diesem Aufsatz werden daher auch Gewichtungen der Haushaltsmitglieder mittels Äquivalenzziffern vorgenommen und Verbrauchereinheiten je Haushalt für die einzelnen Haushaltsgruppen ausgewiesen. Zur Ermittlung von Äquivalenzziffern existiert eine Vielzahl von Ansätzen mit einer eigenen wissenschaftlichen Literatur. Im Statistischen Bundesamt wird daran gearbeitet, Äquivalenzziffern mit regressionsanalytischen Methoden auf empirischer Basis aus dem Datenmaterial der Einkom-

mens- und Verbrauchsstichprobe zu ermitteln. Da entsprechende Ansätze zur Zeit noch in der Diskussionsphase sind, wurde für die Darstellung der Einkommen je Verbrauchereinheit — einer Empfehlung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften folgend — ein einfacher Äquivalenzziffernansatz gewählt⁹⁾. Für den ersten Erwachsenen im Haushalt wird als Gewicht 1 gewählt. Jede weitere Person ab 14 Jahren wird mit 0,7 und Kinder unter 14 Jahren mit 0,5 gewichtet. Ein Einpersonenhaushalt besteht demnach aus 1,0, ein Ehepaar mit zwei Kindern unter 14 Jahren aus 2,7 Verbrauchereinheiten.

2.4 Hinweise zu den Berechnungsverfahren

Ausführliche Beschreibungen der Methoden zur Berechnung der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden bereits in früheren Veröffentlichungen gegeben¹⁰⁾. An dieser Stelle genügen daher einige eher allgemein gehaltene Hinweise.

Die wichtigsten Ausgangsstatistiken für die Berechnungen sind die in fünfjährigen Abständen stattfindenden Einkommens- und Verbrauchsstichproben (die derzeit aktuellsten Ergebnisse beziehen sich auf das Jahr 1983)¹¹⁾ und die Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus¹²⁾ (derzeit liegen Ergebnisse bis 1988 vor). Aus Sonderaufbereitungen des Mikrozensus wird mit Hilfe einer Vielzahl weiterer Statistiken (beispielsweise Erwerbstätigkeitsstatistiken, Statistiken der Sozialversicherungsträger) der demographische Bezugsrahmen, das heißt die Zahl der Haushalte nach Haushaltsgruppen und ihre Zusammensetzung nach Personen in einer Untergliederung nach einkommensrelevanten Merkmalen (siehe WiSta 5/1987, S. 361 ff.), abgeleitet. Aus den Einkommens- und Verbrauchsstichproben werden ebenfalls in Form von Sonderaufbereitungen Informationen über durchschnittliche Einkommen und Übertragungen der einzelnen Haushaltsgruppen je Haushalt oder je Person in tiefer Untergliederung nach Arten gewonnen. Diese werden, wenn es aus Plausibilitäts- oder Konzeptgründen nötig erscheint, modifiziert oder ergänzt. Zusammen mit Schätzungen entsprechender Werte für die bisher¹³⁾ in den Einkommens- und Verbrauchsstichproben fehlenden Ausländerhaushalte, Haushalte mit besonders hohen Einkommen¹⁴⁾ und Personen in Gemeinschaftsunterkünften bilden diese die Grundlage für die Schätzung von Einkommen und Übertragungen, die mit den aggregierten Vorgabewerten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kompatibel sind. Dabei müssen

⁸⁾ Siehe Euler, M.: „Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte“ in WiSta 7/1988, S. 497.

⁹⁾ Siehe „SOEC's Requests for Poverty Related Data“, First Round Requests, 1988, S. 8. Andere, auch erheblich stärker differenzierte Ansätze sind denkbar und sinnvoll, sollen hier jedoch nicht weiter diskutiert werden.

¹⁰⁾ Siehe Fußnoten 4 bis 6 und insbesondere Fußnote 7.

¹¹⁾ Einzelheiten hierzu sind in Fachserie 15, Wirtschaftsrechnungen, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 1 bis 6 (Heft 7 erscheint im Laufe des Jahres 1990) enthalten. Auch in WiSta sind zahlreiche Aufsätze zu Methoden und Ergebnissen erschienen.

¹²⁾ Methodologische Erläuterungen und Ergebnisse enthalten Fachserie 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihen 2, 3 und 4, und es sind ebenfalls zahlreiche Aufsätze hierzu in Wirtschaft und Statistik erschienen.

¹³⁾ In die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 werden erstmals probeweise Ausländerhaushalte einbezogen. Ab 1993 werden Einnahmen und Ausgaben von Ausländerhaushalten repräsentativ erhoben.

¹⁴⁾ Hierfür werden vor allem Informationen aus den Steuerstatistiken verwendet, die in dreijährigen Abständen stattfinden. Bedingt durch die häufig große Verzögerung zwischen Einkommensbezug und Steuerveranlagung liegen derzeit nur Ergebnisse der Einkommensteuerstatistiken bis 1983 vor.

für die Jahre, für die keine Ausgangswerte aus Erhebungen vorliegen, Inter- und Extrapolationen anhand geeigneter Indikatoren vorgenommen werden. In der Regel werden die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen der Einkommens- und Übertragungsaggregate je Haushalt, je Person oder je Fall als Indikatorvariablen verwendet¹⁵⁾.

Fragen zur Höhe des Einkommens oder Vermögens werden von vielen Personen auch heute noch als Verletzung des Privatbereichs empfunden. Einkommenserhebungen bei privaten Haushalten sind daher immer als problematisch einzustufen¹⁶⁾. Meist resultiert — gemessen an allerdings selbst fehlerbehafteten gesamtwirtschaftlichen Vorgabewerten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — eine Unterefassung von Einkommen und Vermögen. Die Situation, mit der sich ein Einkommensverteilungsrechner in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konfrontiert sieht, läßt sich so formulieren: Die Werte der einzelnen Einkommensarten der Haushaltsgruppen sind so zu bestimmen, daß sie mit gesamtwirtschaftlichen Vorgabewerten kompatibel sind und sich möglichst wenig von den aus den Ausgangsstatistiken abgeleiteten, um fehlende Personen- oder Haushaltsgruppen schätzungsweise ergänzten, zum Teil aus Plausibilitäts- oder Konzeptgründen geänderten Werten unterscheiden. Die Lösung kann trotz und wegen der differenzierten Rechnung (je differenzierter die Rechnung durchgeführt wird, desto besser kann das Ausgangsmaterial plausibilitätsmäßig überprüft werden, desto häufiger tritt aber auch der Fall niedriger Besetzungszahlen bis hin zu Feldern ohne Besetzungszahl auf) nur mit Ad-hoc-Eingriffen und mit Hilfe von Annahmen und Hypothesen zustande kommen. Daher muß auch das Ergebnis als Produkt einer Modellrechnung, die mehr Unsicherheiten aufweist als im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sonst üblich ist, bezeichnet werden. Diese Problematik wird noch dadurch verstärkt, daß die Ergebnisse der Volkszählung 1987 sowohl im demographischen Bezugsrahmen als auch in den gesamtwirtschaftlichen Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen noch nicht berücksichtigt werden konnten. Dieser Mangel wird erst im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Mitte 1991 zu beheben sein.

Die Berechnungen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen werden ständig weiterentwickelt und verbessert. Die große zeitliche Lücke zu der letzten Bereitstellung aktueller Ergebnisse im Jahr 1985 erklärt sich zu erheblichen Teilen aus der Neugestaltung der Berechnungen, die teilweise auch mit erheblichen Änderungen im Einkommensnachweis verbunden sind. Die Fortschritte in den Berechnungen stehen in engem Zusammenhang mit den in den letzten Jahren stark verbesserten Möglichkeiten der Datenverarbeitung im Statistischen Bundesamt. Durch neue Sonderaufbereitungen der Mikrozensusergebnisse 1972 bis 1988 — mit Ausnahme der Jahre 1983 und 1984, als der Mikrozensus ausgesetzt war — und der Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1973, 1978 und

1983 konnten Ausgangsstatistiken bereitgestellt werden, deren Abgrenzungen relativ gut mit den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übereinstimmen.

Die wesentlich erweiterten Auswertungsmöglichkeiten der Ausgangsstatistiken gingen mit — gegenüber der letzten Veröffentlichung zur Einkommensverteilung — erheblich verbesserten Berechnungsverfahren bei wichtigen Einkommens- und Übertragungsarten einher. Die Grundzüge der Berechnungsverfahren wurden bereits veröffentlicht¹⁷⁾, so daß hier einige kurze Hinweise auf die wichtigsten Änderungen genügen. Da bei allen Berechnungen der Differenzierungsgrad nach Haushaltsgruppen vervielfacht wurde, muß dieser Gesichtspunkt bei den einzelnen Einkommensarten nicht gesondert erwähnt werden.

- Bei der Berechnung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit nach Haushaltsgruppen konnte die Steuerbelastungsrechnung durch eine erheblich stärkere Differenzierung nach Steuerklassen und nach dem Geschlecht der Arbeitnehmer wesentlich verbessert werden. Da das Berechnungsverfahren bei der Nettolohn- und -gehaltssumme ansetzt und die Bruttobeträge durch Addition der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge ermittelt werden, schlägt sich diese Verbesserung auch unmittelbar in der Qualität der Ergebnisse der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit nieder.
- Bei den Vermögenseinkommen wurden die interne Untergliederung der Berechnungen nach Vermögenseinkommensarten stark erweitert und die Berechnungsverfahren methodologisch neu konzipiert (siehe WiSta 12/1988, S. 882 bis 884).
- Bei vielen sozialen Leistungen konnten Verbesserungen der Verteilungsrechnung erreicht werden. Renten und öffentliche Pensionen wurden getrennt für Bezugspersonen der Haushalte und sonstige Haushaltsmitglieder und nach eigenen Renten/Pensionen und Hinterbliebenenrenten/-pensionen für die einzelnen Haushaltsgruppen berechnet. Voraussetzung hierfür war auch eine Unterteilung der entsprechenden Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die dort nur nach Trägern der sozialen Leistungen unterschieden werden. Die Aufteilung konnte schätzungsweise mit Hilfe von Angaben aus den Geschäftsstatistiken der genannten Träger vorgenommen werden.

Weitgehend losgelöst von den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe mußten die Beiträge an Arbeitslosengeld/-hilfe und von Sozialhilfe berechnet werden, da einerseits bei diesen Übertragungsarten zwischen den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und dem hier gewählten Haushaltsbegriff konzeptionelle Diskrepanzen bestehen¹⁸⁾ und andererseits bei den größeren Haushalten in der Stichprobe teilweise nur sehr kleine Besetzungszahlen vorhanden waren. Wichtige Informa-

¹⁵⁾ Eine ausführlichere Beschreibung wird in dem in Fußnote 7 genannten Aufsatz, S. 48 bis 62, gegeben

¹⁶⁾ Siehe z. B. Euler, M.: „Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung“ in WiSta 10/1983, S. 813ff.

¹⁷⁾ Hier sind besonders die in den Fußnoten 4, 6 und 7 aufgeführten Veröffentlichungen zu nennen.

¹⁸⁾ Siehe hierzu die Ausführungen in dem in Fußnote 7 zitierten Aufsatz, S. 61f

tionen für die Berechnungen lieferten die Arbeitslosenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit und die Sozialhilfestatistik des Statistischen Bundesamtes.

- Für die Einkommen aus Wohnungsvermietung wurde ein Modell zur Berechnung der Wohnungsbestände und -flächen nach Eigentümern entwickelt. Einbezogen sind Informationen aus neuen Sonderaufbereitungen der Wohnungsstichproben 1972 und 1978 sowie verschiedener Zusatzerhebungen des Mikrozensus zur Mietbelastung und Unterbringung der Haushalte. Ergebnisse dieser Modellrechnung wurden bereits in einer Untersuchung zur Wohnungsvermietung nach Eigentümern¹⁹⁾ verwandt. Die dort erstmals veröffentlichten Angaben über die tatsächlichen und unterstellten Einkommen aus Wohnungsvermietung wurden in die hier vorgestellten Berechnungen einbezogen. Für die nichtentnommenen Gewinne aus Wohnungsvermietung ergeben sich meist negative Beträge, vor allem deshalb, weil viele Wohnungseigentümer nicht nur die Einkommen aus Wohnungsvermietung, sondern auch Abschreibungsgegenwerte für Zwecke des Privaten Verbrauchs oder anderweitiger Geldanlage entnehmen. Daher erhält man für Wohnungseigentümernaushalte in der Darstellung ohne nichtentnommene Gewinne ein höheres Einkommen.
- Eine Sonderstellung nehmen die Änderungen bei den Berechnungen der landwirtschaftlichen Einkommen nach Haushaltsgruppen ein. Das eingangs erwähnte Projekt des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften zum Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte erforderte eine Beschränkung auf Haushalte des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft im engeren Sinne, das heißt, Haushalte mit Betrieben der gewerblichen Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei bilden keinen landwirtschaftlichen Haushalt, sondern werden den Selbständigenhaushalten außerhalb der Landwirtschaft zugeordnet. Die früher veröffentlichten Haushaltseinkommen bezogen sich auf Haushalte des gesamten Wirtschaftsbereiches Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Im Zusammenhang mit dem genannten Projekt erfolgte auch eine grundlegende Überarbeitung der Verteilungsrechnung der landwirtschaftlichen Einkommen nach Haushaltsgruppen. Diese wurde auch deshalb erforderlich, weil die Hochrechnung und Größenklassengliederung der Testbetriebe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und die nachgewiesenen durchschnittlichen Gewinne der landwirtschaftlichen Betriebe erheblich geändert wurden. Durch verstärkte Nutzung der Ergebnisse der Agrarberichterstattung des Statistischen Bundesamtes, in Verbindung mit zusätzlichem Informationsmaterial des genannten Ministeriums, konnte die Zuordnung von Betrieben und Einkommen auf Haushaltsgruppen verbessert werden. Weitere Verfahrensänderungen betrafen die Berechnungen für die nichtentnommenen Gewinne. Diese wurden auf der Grundlage

von Informationen aus den Agrarberichten der Bundesregierung über die Nettoverbindlichkeiten der Landwirtschaft neu berechnet, was zu nicht unerheblichen Änderungen im Ausweis der landwirtschaftlichen Einkommen ohne nichtentnommene Gewinne der Landwirtehaushalte geführt hat. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen wurden von den landwirtschaftlichen Haushalten für „private“ Zwecke deutlich mehr Mittel entnommen, als von den landwirtschaftlichen Betrieben Gewinne erwirtschaftet wurden. Dies dürfte ebenfalls darauf zurückzuführen sein, daß Abschreibungsgegenwerte entnommen wurden, beispielsweise deshalb, weil nur noch in geringem Umfang oder von einzelnen Betrieben überhaupt nicht mehr investiert wurde. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die entstandenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der Landwirtschaft im Zuge der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 1985 teilweise in erheblichem Maße geändert worden sind.

3 Ergebnisse

Neben den hier dargestellten und dokumentierten Ergebnissen enthält der Tabellenteil dieses Heftes ab S. 126* ausführliche Tabellen mit Zeitreihen für die Jahre 1972 bis 1988.

3.1 Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen

Tabelle 2 zeigt das verfügbare Einkommen je Haushalt, je Haushaltsmitglied und je Verbrauchereinheit in den Jahren 1972, 1980 und 1988 nach verschiedenen Haushaltsgruppierungen. 1988 standen, wie auch in Schaubild 1 auf S. 189 dargestellt, dem statistischen Durchschnittshaushalt im Jahr knapp 49 000 DM oder gut 4 000 DM monatlich an Einkommen für Verbrauchsausgaben und für die Ersparnisbildung zur Verfügung.

Das bei weitem höchste verfügbare Einkommen hatten mit durchschnittlich 160 000 DM pro Jahr die Haushalte von Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft aufzuweisen. Dabei ist zu beachten, daß diese Haushalte einen Teil ihrer Aufwendungen für die Alterssicherung aus dem verfügbaren Einkommen finanzieren, während bei den übrigen Erwerbstätigenhaushalten solche Aufwendungen in Form von Sozialbeiträgen überwiegend bereits abgezogen sind. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß die Einkommen dieser Selbständigenhaushalte eine besonders große Streuung aufweisen. Die Spannweite reicht von Haushalten mit Einkommen von mehreren Millionen DM pro Jahr bis hin zu Haushalten, die — unter Umständen über mehrere Jahre hinweg — Verluste aufzuweisen haben. In dieser Situation ist das arithmetische Mittel nur sehr bedingt aussagefähig.

Dank einer Einkommenssteigerung um mehr als ein Fünftel gegenüber 1987 erreichten Landwirtehaushalte mit fast 61 000 DM je Haushalt im Jahr 1988 im Durchschnitt ein höheres Einkommen als die Arbeitnehmerhaushalte. Wegen der starken Schwankungen der landwirtschaftlichen Einkommen ist dies allerdings nicht immer der Fall gewe-

¹⁹⁾ Siehe Hartmann, N. „Wohnungsvermietung nach Eigentümern in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 10/1987, S. 804 ff.

sen Auch Landwirtheushalte bestreiten einen großen Teil ihrer Alterssicherung aus dem verfügbaren Einkommen, da die Absicherung über die landwirtschaftlichen Alterskassen und ein etwaiges Altenteil zur Aufrechterhaltung des Lebensstandards vielfach nicht ausreichen dürften.

Unter den Arbeitnehmerhaushalten konnten Beamtenhaushalte mit 59 000 DM über ein deutlich höheres durch-

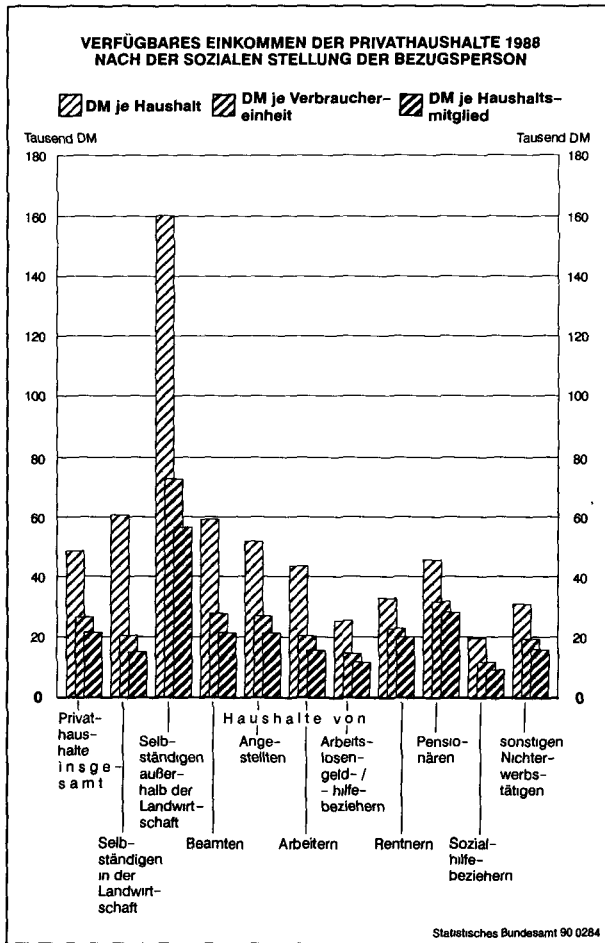
schnittliches Einkommen verfügen als Angestelltenhaushalte (52 000 DM) und Arbeiterhaushalte (gut 43 000 DM). Auch bezüglich dieser Zahlen sind Relativierungen vorzunehmen. Einerseits unterscheiden sich die einzelnen Berufsgruppen der Arbeitnehmer stark hinsichtlich ihrer Ausbildung. Nach Ergebnissen des Mikrozensus betrug beispielsweise der Anteil der Beamten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluß im Jahr 1987 38 %, der der Ange-

Tabelle 2: Anzahl, Größe und verfügbares Einkommen¹⁾ der Privathaushalte
Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Haushaltsgruppen	Privat- haus- halte	Haus- halts- mit- glieder	Ver- braucher- ein- heiten	Verfügbares Einkommen je					
				Privat- haus- halt	Haus- halts- mitglied	Ver- braucher- einheit	Privat- haus- halt	Haus- halts- mitglied	Ver- braucher- einheit
				1972					
Privathaushalte insgesamt	22 552	267	205	22 494	8 428	10 958	100	100	100
Haushalte von									
Selbständigen in der Landwirtschaft	514	461	329	34 363	7 446	10 434	100	100	100
Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft	1 534	328	243	60 337	18 412	24 806	100	100	100
Beamten	1 364	318	235	27 130	8 545	11 537	100	100	100
Angestellten	4 323	284	214	24 583	8 667	11 470	100	100	100
Arbeitern	6 977	320	236	19 825	6 193	8 388	100	100	100
Arbeitslosengeld-/hilfebeziehern	102	291	220	13 979	4 803	6 343	100	100	100
Rentnern	5 981	174	150	14 158	8 140	9 412	100	100	100
Pensionären	916	169	147	20 444	12 109	13 880	100	100	100
Sozialhilfebeziehern	186	211	165	9 179	4 358	5 569	100	100	100
sonstigen Nichterwerbstätigen	656	187	157	13 612	7 264	8 674	100	100	100
Einpersonenhaushalte	5 856	100	100	11 571	11 571	11 571	100	100	100
Zweipersonenhaushalte	6 340	200	169	21 242	10 621	12 535	100	100	100
Dreipersonenhaushalte	4 274	300	229	26 239	8 746	11 448	100	100	100
Vierpersonenhaushalte	3 384	400	284	29 928	7 482	10 544	100	100	100
Haushalte mit fünf oder mehr Personen	2 698	567	381	33 883	5 976	8 884	100	100	100
Haushalte mit männlichen Bezugspersonen	16 774	310	232	25 403	8 202	10 945	100	100	100
Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen	5 778	143	127	14 047	9 851	11 027	100	100	100
				1980					
Privathaushalte insgesamt	24 229	247	195	38 330	15 496	19 666	170	184	179
Haushalte von									
Selbständigen in der Landwirtschaft	403	437	319	50 166	11 478	15 711	146	154	151
Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft	1 480	312	237	100 479	32 153	42 456	167	175	171
Beamten	1 472	296	224	48 472	16 393	21 658	179	192	188
Angestellten	5 012	268	207	42 323	15 802	20 468	172	182	178
Arbeitern	6 292	309	233	35 796	11 588	15 394	181	187	184
Arbeitslosengeld-/hilfebeziehern	289	244	191	21 804	8 921	11 423	156	166	160
Rentnern	7 226	166	146	26 011	15 634	17 843	184	192	190
Pensionären	935	161	142	36 571	22 718	25 699	179	188	185
Sozialhilfebeziehern	301	219	169	15 253	6 970	8 999	166	160	162
sonstigen Nichterwerbstätigen	819	176	149	21 956	12 494	14 763	161	172	170
Einpersonenhaushalte	7 321	100	100	21 165	21 165	21 165	183	183	183
Zweipersonenhaushalte	6 962	200	169	37 669	18 835	22 243	177	177	177
Dreipersonenhaushalte	4 270	300	230	45 827	15 276	19 930	175	175	174
Vierpersonenhaushalte	3 541	400	287	52 504	13 126	18 265	175	175	173
Haushalte mit fünf oder mehr Personen	2 134	549	380	60 846	11 090	16 007	180	186	180
Haushalte mit männlichen Bezugspersonen	17 456	290	222	43 851	15 116	19 712	173	184	180
Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen	6 773	137	124	24 102	17 569	19 453	172	178	176
				1988					
Privathaushalte insgesamt	26 282	226	182	48 580	21 475	26 655	216	255	243
Haushalte von									
Selbständigen in der Landwirtschaft	341	400	297	60 713	15 175	20 449	177	204	196
Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft	1 548	283	220	160 244	56 560	72 989	266	307	294
Beamten	1 613	276	213	59 219	21 419	27 817	218	251	241
Angestellten	5 702	243	192	51 867	21 361	27 018	211	246	236
Arbeitern	5 594	277	214	43 445	15 700	20 346	219	254	243
Arbeitslosengeld-/hilfebeziehern	829	215	174	25 421	11 844	14 640	182	247	231
Rentnern	7 964	164	145	32 962	20 039	22 770	233	246	242
Pensionären	906	162	143	45 551	28 137	31 844	223	232	229
Sozialhilfebeziehern	574	213	166	19 628	9 231	11 790	214	212	212
sonstigen Nichterwerbstätigen	1 212	194	161	31 015	15 977	19 322	228	220	223
Einpersonenhaushalte	9 095	100	100	26 975	26 975	26 975	233	233	233
Zweipersonenhaushalte	7 955	200	169	49 439	24 719	29 214	233	233	233
Dreipersonenhaushalte	4 452	300	231	62 031	20 677	26 834	236	236	234
Vierpersonenhaushalte	3 325	400	289	72 653	18 162	25 131	243	243	238
Haushalte mit fünf oder mehr Personen	1 456	535	374	82 733	15 459	22 141	244	259	249
Haushalte mit männlichen Bezugspersonen	18 161	264	207	56 595	21 430	27 328	223	261	250
Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen	8 121	141	127	30 655	21 666	24 193	218	220	219

¹⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Schaubild 1



stellten 13%, während der entsprechende Anteil bei Arbeitern knapp über 0% lag²⁰). Andererseits führen die Buchungsregeln der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Zusammenhang mit Gesundheitsleistungen zu einer Überzeichnung der Einkommen von Beihilfeempfängern des öffentlichen Dienstes und von Mitgliedern privater Krankenversicherungen. Nach diesen Regeln werden Erstattungen für medizinische Leistungen, Medikamente oder ähnliches als empfangene laufende Übertragungen gebucht, die das verfügbare Einkommen erhöhen. Auf der Ebene des privaten Verbrauchs stehen dann entsprechende Ausgaben der privaten Haushalte gegenüber. Für den einzelnen Haushalt sind diese Beträge größtenteils nicht verfügbar, da sie erst dann gewährt werden, wenn die Leistungen bereits in Anspruch genommen sind. Betrachtet man das verfügbare Einkommen der Arbeitnehmerhaushalte ohne Beihilfen und ohne Erstattungen privater Krankenkassen, so ergeben sich folgende Einkommensrelationen:

Verfügbares Einkommen der Arbeitnehmerhaushalte einschließlich und ohne empfangene Übertragungen im Zusammenhang mit Gesundheitsleistungen 1988

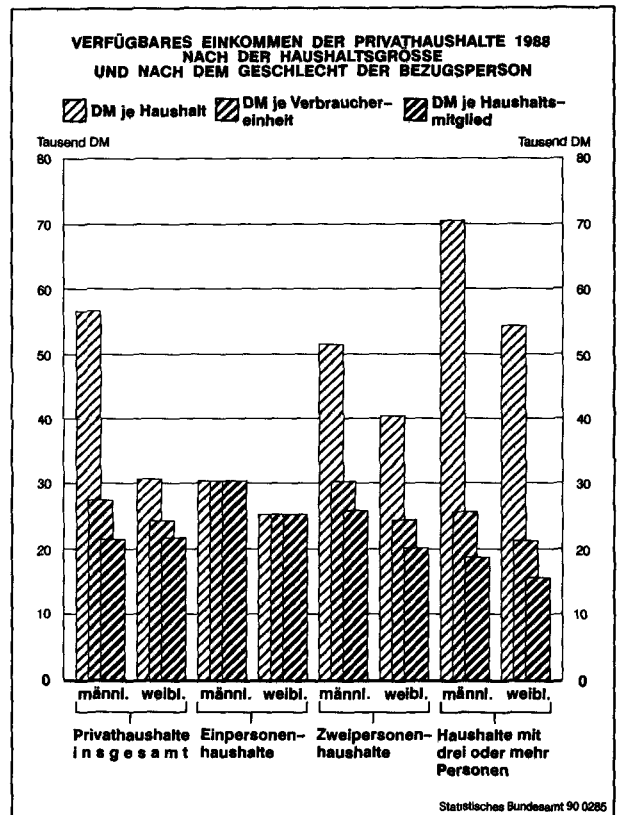
	DM je Haushalt		
	Beamtenhaushalte	Angestelltenhaushalte	Arbeiterhaushalte
Verfügbares Einkommen	59 219	51 867	43 445
- Beihilfen im öffentlichen Dienst	3 174	155	35
- Übertragungen privater Krankenversicherungen	1 920	391	71
= Verfügbares Einkommen ohne Übertragungen im Zusammenhang mit Gesundheitsleistungen	54 125	51 321	43 339

Der verbleibende Abstand zwischen Beamten- und Angestelltenhaushalten ist größtenteils auf einen erheblich höheren Anteil von weiblichen Einpersonenhaushalten mit relativ niedrigem Einkommen bei den Angestelltenhaushalten zurückzuführen.

Unter den Nichterwerbstätigenhaushalten konnten Haushalte von Pensionsempfängern des öffentlichen Dienstes mit im Durchschnitt knapp 46000 DM über das höchste Einkommen verfügen. Allerdings gelten die für die Beamtenhaushalte dargestellten Einschränkungen analog. Ohne Übertragungen im Zusammenhang mit Gesundheitsleistungen wäre das verfügbare Einkommen um durchschnittlich 9% geringer anzusetzen. Mit 33000 DM je Haushalt konnten Rentnerhaushalte im Durchschnitt über ein höheres Einkommen verfügen als Haushalte von Arbeitslosengeld-/hilfebeziehern (gut 25000 DM), und deren Einkommen lag wiederum deutlich über dem der Sozialhilfebezieherhaushalte (knapp 20000 DM je Haushalt).

Nach der Haushaltsgröße betrachtet, stiegen die verfügbaren Einkommen mit zunehmender Personenzahl an (siehe auch Schaubild 2). Einpersonenhaushalten standen durchschnittlich 27000 DM, Haushalten mit fünf oder mehr

Schaubild 2



Personen rund 83000 DM zur Verfügung. Die Einkommenszunahme beim Übergang von einer Haushaltsgröße zur nächsten ist jeweils prozentual geringer als die entsprechende Veränderung der Personenzahl.

²⁰ Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 4.1.2, Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen, 1987, S. 20

Unterscheidet man die Haushalte nach dem Geschlecht der Bezugsperson, so ergab sich für Haushalte mit männlichen Bezugspersonen im Durchschnitt ein verfügbares Einkommen von knapp 57 000 DM und für Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen von knapp 31 000 DM. Der beträchtliche Unterschied ist allerdings hauptsächlich durch den hohen Anteil (nahezu drei Viertel) an Einpersonenhaushalten unter den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen bedingt.

Von 1972 bis 1988 hat sich — wie Tabelle 2 weiter zeigt — das verfügbare Einkommen je Haushalt um 116% erhöht, was einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 4,9% entspricht. Außerdem kann man erkennen, daß sich das Einkommenswachstum für die Privathaushalte insgesamt von 1980 bis 1988 (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 3,0%) gegenüber dem Zeitraum 1972 bis 1980 (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 6,9%) deutlich abgeschwächt hat. Die verhältnismäßig starke Zunahme der Nominaleinkommen muß relativiert werden durch die Berücksichtigung der gleichzeitigen Preisentwicklung. Gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stiegen die Preise von 1972 bis 1988 um 81% (jährlich 3,8%), wobei für 1972 bis 1980 eine Zunahme des Preisindex um 48% (jährlich 5,0%) und von 1980 bis 1988 um 22% (jährlich 2,6%) zu beobachten war. Diese Daten führen zu dem Schluß, daß für die Privathaushalte insgesamt nur ein relativ kleiner Teil der Einkommenszunahme auch Realeinkommenssteigerung bedeutete.

Was die Entwicklung der Einkommen nach der sozialen Stellung betrifft, fällt zunächst das starke Ansteigen der Einkommen der Haushalte von Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft (+ 166%), besonders in den achtziger Jahren (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 6,0%), auf. Andererseits hatten Landwirtehaushalte und Haushalte von Beziehern von Arbeitslosengeld/-hilfe mit 77 bzw. 82% gegenüber 1972 besonders geringe Zunahmen der durchschnittlichen Einkommen je Haushalt zu verzeichnen, wobei allerdings die starke Abnahme der Haushaltsgröße bei der letztgenannten Gruppe zu berücksichtigen ist. Für die übrigen Haushaltsgruppen ergaben sich Zunahmen des durchschnittlichen verfügbaren Einkommens gegenüber 1972 zwischen 111 und 133%.

Relativ gleichmäßig verlief die Entwicklung der Einkommen in der Haushaltsgruppierung nach der Haushaltsgröße mit Zunahmen zwischen 133 und 144% gegenüber 1972. Größere Haushalte hatten dabei leicht höhere Zuwachsraten aufzuweisen als kleinere Haushalte. Betrachtet man das verfügbare Haushaltseinkommen nach dem Geschlecht der Bezugsperson, so zeigen sich kaum Unterschiede in der Entwicklung von 1972 bis 1980 oder 1988.

Ein Einkommensvergleich für Haushaltsgruppen darf nicht beim Einkommen je Haushalt stehenbleiben. Wegen der sehr unterschiedlichen Haushaltsgröße der einzelnen Haushaltsgruppen nach der sozialen Stellung oder dem Geschlecht der Bezugsperson stellt sich die Einkommenssituation in einer Betrachtung je Haushaltsmitglied oder je Verbrauchereinheit stark verändert dar. Die Be-

rücksichtigung von Verbrauchereinheiten hat den Vorteil, daß sie — wie eingangs dargelegt — auch die Zusammensetzung des Haushalts nach Erwachsenen und Kindern widerspiegelt. Hierdurch wird auch bei gleicher Haushaltsgröße eine differenzierte Einkommensdarstellung erreicht. Den folgenden Ausführungen wird daher die Betrachtung je Verbrauchereinheit zugrunde gelegt. In Tabelle 2 sind zusätzlich die Einkommen je Haushaltsmitglied aufgenommen, um zu zeigen, welche Änderungen im Einkommensnachweis mit dem Übergang von Personen auf Verbrauchereinheiten verknüpft sind.

Je Verbrauchereinheit standen den privaten Haushalten im Jahr 1988 im Durchschnitt knapp 27 000 DM zur Verfügung. Bei der Darstellung nach Haushaltsgruppen bewirkt der Übergang von DM je Haushalt auf DM je Verbrauchereinheit eine deutliche Nivellierung der ausgewiesenen Durchschnittseinkommen. Weiterhin hatten allerdings Haushalte von Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft mit 73 000 DM je Verbrauchereinheit den höchsten Durchschnittsbetrag aufzuweisen. Bedingt durch die geringe Zahl von Personen je Haushalt stellt sich — verglichen mit den Einkommen je Haushalt — die Einkommenssituation der Pensionärs- und der Rentnerhaushalte wesentlich günstiger dar. Pensionärshaushalte konnten je Verbrauchereinheit im Durchschnitt über fast 32 000 DM verfügen und lagen damit höher als die Erwerbstätigenhaushalte mit Ausnahme der Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft. Der relativ große Abstand ist teilweise auf die bereits erläuterte besondere Buchung von Gesundheitsleistungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zurückzuführen, wodurch das Durchschnittseinkommen der Pensionärshaushalte um etwa 9% erhöht ist. Rentnerhaushalte hatten fast 23 000 DM je Verbrauchereinheit aufzuweisen und übertrafen damit den Durchschnittswert der Arbeiterhaushalte (gut 20 000 DM je Verbrauchereinheit). Mit knapp 28 000 DM im Jahr 1988 bezogen die Beamtenhaushalte etwas höhere durchschnittliche Einkommen je Verbrauchereinheit als Angestelltenhaushalte (27 000 DM). Rechnet man die Übertragungen im Zusammenhang mit Gesundheitsleistungen heraus, so betrug das bereinigte Einkommen je Beamtenhaushalt nur noch gut 25 000 DM je Verbrauchereinheit und lag damit unter dem der Angestellten (knapp 27 000 DM). Besonders stark verändert wird durch den Übergang auf Verbrauchereinheiten die Einkommensposition der Landwirtehaushalte, die im Durchschnitt die meisten Haushaltsmitglieder (400 Personen bzw. 297 Verbrauchereinheiten je 100 Haushalte im Jahr 1988) aufweisen. Ihr Durchschnittseinkommen je Verbrauchereinheit lag trotz des bereits erwähnten starken Anstiegs im Jahr 1988 mit gut 20 000 DM lediglich ebenso hoch wie das der Arbeiterhaushalte. Die mit Abstand niedrigsten verfügbaren Einkommen je Verbrauchereinheit bezogen Haushalte von Sozialhilfebeziehern (knapp 12 000 DM) und von Arbeitslosengeld/-hilfebeziehern (knapp 15 000 DM).

Die durch den Übergang auf DM je Verbrauchereinheit bewirkte Einkommensnivellierung wird in der Gruppierung nach der Haushaltsgröße und nach dem Geschlecht der Bezugsperson besonders deutlich. Zweipersonenhaushalte konnten mit 29 000 DM im Durchschnitt über ein

etwas höheres Einkommen je Verbrauchereinheit als Einpersonenhaushalte (27 000 DM) verfügen. Mit steigender Haushaltsgröße nahmen die Einkommen bis auf 22 000 DM je Verbrauchereinheit bei Haushalten mit fünf oder mehr Personen ab. Haushalte mit männlichen Bezugspersonen hatten im Durchschnitt ein verfügbares Einkommen von rund 27 000 DM je Verbrauchereinheit aufzuweisen. Das entsprechende Einkommen in Haushalten mit weiblicher Bezugsperson betrug 24 000 DM je Verbrauchereinheit und lag damit um etwas mehr als ein Zehntel niedriger.

Der Wechsel der Betrachtungseinheit von DM je Haushalt auf DM je Verbrauchereinheit bewirkt nicht nur eine Nivellierung der entsprechenden Durchschnittseinkommen, sondern, wie in der letzten Spalte von Tabelle 2 dargestellt, auch in deren Entwicklung. Für die Privathaushalte insgesamt stieg das verfügbare Einkommen je Verbrauchereinheit von 1972 bis 1988 um 143% oder durchschnittlich 5,7% jährlich. Wegen der allgemein beobachtbaren rückläufigen Tendenz in der Haushaltsgröße und damit einhergehend auch der Verbrauchereinheiten je Haushalt wuchs das Einkommen je Verbrauchereinheit stärker als das Einkommen je Haushalt. Die Entwicklung des Einkommens je Verbrauchereinheit dürfte ein besserer Indikator für die Entwicklung der Kaufkraft der Privathaushalte sein als die des Einkommens je Haushalt. Daher liegt es nahe, diesen Indikator in Relation zum Preisindex für die Lebenshaltung zu setzen, um die Erhöhung des Realeinkommens der privaten Haushalte im Zeitablauf abzuschätzen. Akzeptiert man das Verhältnis beider Entwicklungen als grobes Maß für die Entwicklung des Realeinkommens, so ergibt sich für den Zeitraum 1972 bis 1988 eine Zunahme des Realeinkommens um 34%, die sich in eine 21%ige Zunahme von 1972 bis 1980 und in eine 11%ige Zunahme von 1980 bis 1988 zerlegen läßt.

Die folgenden Aussagen beziehen sich ausschließlich auf die Nominaleinkommensentwicklung der einzelnen Haushaltsgruppen. Die stärkste Zunahme des durchschnittlich verfügbaren Einkommens je Verbrauchereinheit von 1972 bis 1988 hatten mit + 194% Haushalte von Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft — vor allem aufgrund starker Zuwachsraten in der zweiten Hälfte des Zeitraums — zu verzeichnen. Die schwächste Zunahme hatten Landwirtschaftshaushalte aufzuweisen, die das durchschnittliche Einkommen je Verbrauchereinheit von 1972 bis 1988 nur knapp verdoppeln konnten (+ 96%). Auch Sozialhilfebezieherhaushalte partizipierten mit + 112% nur unterdurchschnittlich am Einkommenswachstum. Abgesehen von den sonstigen Nichterwerbstätigenhaushalten, die hier nicht besonders betrachtet werden sollen, lagen die übrigen Einkommenszunahmen je Verbrauchereinheit 1972 bis 1988 zwischen + 143% (5,7% jährlich) im Durchschnitt bei Arbeiterhaushalten und + 129% (5,3% jährlich) bei Pensionärshaushalten relativ und damit eng beieinander.

Nach der Haushaltsgröße gestaffelt ergaben sich Zunahmen des verfügbaren Einkommens je Verbrauchereinheit zwischen + 133 und + 149%, tendenziell mit der Haushaltsgröße steigend. Haushalte mit männlichen Bezugspersonen hatten einen stärkeren Anstieg des Einkom-

mens je Verbrauchereinheit aufzuweisen als Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen (+ 150% gegenüber + 119%).

3.2 Verfügbares Einkommen nach kombinierten demographischen Merkmalen

In den Tabellen 3 und 4 wird dargestellt, wie sich das verfügbare Einkommen je Haushalt und je Verbrauchereinheit auf Haushalte in der Kombination der Merkmale Haushaltsgröße, soziale Stellung und Geschlecht der Bezugsperson verteilt. Im Tabellenteil sind noch etwas detailliertere Ergebnisse in Zeitreihenform für 1972 bis 1988 enthalten. Im Textteil wurden lediglich Ergebnisse für drei Haushaltsgrößen aufgenommen. Der trotzdem verbleibende Umfang der in den Tabellen 3 und 4 enthaltenen Ergebnisse zwingt zu einer Beschränkung der Kommentierung auf besonders bemerkenswert oder erläuterungsbedürftig erscheinende Sachverhalte.

- Faßt man die Privathaushalte aller Haushaltsgrößen zusammen, so blieben die Einkommensrelationen für Haushalte unterschiedlicher sozialer Stellungen — sowohl bei Haushalten mit männlichen als auch bei Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen — im großen und ganzen so bestehen, wie sie in Tabelle 1 für die Privathaushalte zusammen dargestellt sind. Der geringe Abstand der Einkommen je Haushalt zwischen Arbeitslosengeld-/hilfe- und Sozialhilfebezieherhaushalten mit weiblichen Bezugspersonen erklärt sich weitgehend aus den im Durchschnitt größeren Personenzahlen in Sozialhilfebezieherhaushalten. Dies ist auch durch den Vergleich der Einkommen je Verbrauchereinheit erkennbar.
- Die durchschnittlich verfügbaren Einkommen je Haushalt von Haushalten mit männlichen Bezugspersonen überstiegen meist deutlich die entsprechenden Einkommen bei Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen.
- Die durchschnittlich verfügbaren Einkommen je Verbrauchereinheit lagen bei vergleichbaren Haushalten mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen in der Regel relativ nahe beieinander, wobei in vielen Fällen die der Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen höher waren. In besonderem Maße war dies bei Beamtenhaushalten der Fall.
- Die Einkommensabstände der einzelnen sozialen Stellungen, die sich für die Privathaushalte zusammen in der Unterteilung nach dem Geschlecht der Bezugsperson zeigten, blieben im großen und ganzen auch in der Untergliederung nach der Haushaltsgröße bestehen.
- Mit steigender Personenzahl nahmen die durchschnittlichen Einkommen je Haushalt bei allen sozialen Stellungen zu, während die entsprechenden Einkommen je Verbrauchereinheit im allgemeinen abnahmen.
- Besonderes Interesse verdient der Vergleich der Einkommen von Haushalten gleicher sozialer Stellung und Haushaltsgröße bei unterschiedlichem Geschlecht der Bezugspersonen. Das durchschnittlich

verfügbare Einkommen der männlichen Einpersonenhaushalte (das definitionsgemäß mit den Einkommen je Verbrauchereinheit übereinstimmt) lag in der Regel mehr oder weniger deutlich über dem der weiblichen Einpersonenhaushalte. Ausnahmen bildeten männliche Beamtenhaushalte, bei denen der Durchschnittswert durch alleinlebende Wehrpflichtige mit geringem Einkommen gedrückt wurde, und Sozialhilfebezie-

herhaushalte, bei denen für weibliche Einpersonenhaushalte nach Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe unter anderem eine höhere (von der Sozialhilfe oder in Form von Wohngeld vom Staat getragene) Miete anzusetzen war. Bemerkenswert erscheint auch, daß männliche Einpersonerentnerhaushalte im Durchschnitt nur über ein unwesentlich höheres Einkommen verfügen konnten als die

Tabelle 3: Verfügbares Einkommen¹⁾ je Haushalt und je Verbrauchereinheit nach sozialer Stellung und Haushaltsgröße
Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
Haushalte mit männlichen Bezugspersonen

Jahr	Privat- haushalte insgesamt	Darunter								
		Haushalte von Selbständigen		Arbeitnehmer- haushalte			Nichterwerbstätigenhaushalte mit überwiegender Lebensunterhalt der Bezugsperson aus...			
		in der Landwirtschaft	außerhalb der Landwirtschaft	Beamten- haushalte	Angestellten- haushalte	Arbeiter- haushalte	Arbeitslosen- geld/-hilfe	Rente	Pension	Sozialhilfe
Privathaushalte zusammen										
DM je Haushalt										
1972	25 403	34 833	63 121	27 507	26 491	20 448	14 670	16 287	24 053	10 304
1980	43 851	50 661	104 257	49 974	48 428	36 915	23 694	30 625	44 048	15 357
1988	56 595	61 283	167 154	61 251	58 799	45 116	27 000	39 109	54 745	19 684
1972 = 100										
1980	173	145	165	182	175	181	162	188	183	149
1988	223	176	265	223	222	221	184	240	228	191
DM je Verbrauchereinheit										
1972	10 945	10 393	24 980	11 275	11 285	8 348	6 261	8 935	13 213	5 473
1980	19 712	15 663	42 512	21 294	20 334	15 365	11 431	17 223	24 574	8 798
1988	27 328	20 455	73 738	27 493	27 221	20 379	14 669	22 192	31 134	11 454
1972 = 100										
1980	180	151	170	189	180	184	183	193	186	161
1988	250	197	295	244	241	244	234	248	236	209
Einpersonenhaushalte										
DM je Haushalt										
1972	12 716	17 019	40 391	18 350	16 343	9 881	7 176	9 974	17 051	5 580
1980	23 389	23 711	74 700	29 040	25 935	18 882	11 232	19 936	33 404	8 880
1988	30 337	28 976	129 801	32 824	31 788	23 210	14 001	24 187	42 648	11 748
1972 = 100										
1980	184	139	185	158	159	191	157	200	196	160
1988	239	170	321	179	195	235	195	242	250	211
Zweipersonenhaushalte										
DM je Haushalt										
1972	21 553	21 649	56 995	26 326	25 924	18 408	12 276	14 936	22 825	9 509
1980	38 482	33 210	97 224	48 743	45 799	34 314	22 422	28 898	42 171	15 158
1988	51 431	42 504	166 256	59 713	59 184	43 343	27 687	37 386	52 553	19 190
1972 = 100										
1980	179	153	171	185	177	186	183	193	185	159
1988	239	196	292	227	228	235	226	250	230	202
DM je Verbrauchereinheit										
1972	12 683	12 734	33 552	15 492	15 258	10 835	7 221	8 786	13 426	5 601
1980	22 648	19 536	57 234	28 701	26 967	20 199	13 205	17 000	24 807	8 980
1988	30 268	25 016	97 885	35 150	34 841	25 512	16 315	21 993	30 912	11 345
1972 = 100										
1980	179	153	171	185	177	186	183	193	185	160
1988	239	196	292	227	228	235	226	250	230	203
Haushalte mit drei oder mehr Personen										
DM je Haushalt										
1972	29 595	36 574	66 997	28 574	27 773	22 661	17 826	24 843	31 927	15 941
1980	51 970	53 789	110 367	53 571	50 004	40 755	31 808	46 010	58 323	26 083
1988	70 507	66 618	175 648	68 580	66 037	52 108	39 752	59 072	73 604	33 232
1972 = 100										
1980	176	147	165	187	180	180	178	185	183	164
1988	238	182	262	240	238	230	223	238	231	208
DM je Verbrauchereinheit										
1972	10 282	10 239	22 839	10 232	10 124	7 794	5 885	8 961	11 983	5 369
1980	18 302	15 346	38 098	19 216	18 300	14 182	10 880	16 892	21 840	8 680
1988	25 521	19 881	62 731	25 011	24 508	18 733	14 255	22 009	28 261	11 320
1972 = 100										
1980	178	150	167	188	181	182	185	189	182	162
1988	248	194	275	244	242	240	242	246	236	211

¹⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

entsprechenden Rentnerinnen. Dies ist in der Durchschnittsbetrachtung hauptsächlich auf die Rentenkumulation von eigener Rente und Hinterbliebenenrente bei den Rentnerinnen zurückzuführen. Männliche alleinlebende Pensionsbezieher hatten hingegen im Durchschnitt ein erheblich höheres Einkommen als ihre weiblichen Pendanten.

Bei Zweipersonenhaushalten lag das Einkommen je Haushalt und je Verbrauchereinheit in den Erwerbstätigenhaushalten mit männlichen Bezugspersonen in der Regel deutlich höher als in Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen (eine Ausnahme bildeten Beamtenhaushalte 1972). Bei den Einkommensdifferenzen spielten Unterschiede in der Haushaltszusammensetzung

Tabelle 4: Verfügbares Einkommen¹⁾ je Haushalt und je Verbrauchereinheit nach sozialer Stellung und Haushaltsgröße
Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen

Jahr	Privat- haushalte insgesamt	Darunter								
		Haushalte von Selbständigen		Arbeitnehmer- haushalte			Nichterberbstätigenhaushalte mit überwiegender Lebensunterhalt der Bezugsperson aus . . .			
		in der Landwirtschaft	außerhalb der Landwirtschaft	Beamten- haushalte	Angestellten- haushalte	Arbeiter- haushalte	Arbeitslosen- geld/-hilfe	Rente	Pension	Sozialhilfe
Privathaushalte zusammen										
DM je Haushalt										
1972	14 047	27 946	33 231	22 217	16 427	13 001	10 339	12 191	17 658	8 794
1980	24 102	41 833	60 091	34 490	27 524	23 355	15 712	21 656	30 537	15 201
1988	30 655	49 171	96 152	43 150	34 322	29 846	19 827	26 900	36 971	19 584
1972 = 100										
1980	172	150	181	155	168	180	152	178	173	173
1988	218	176	289	194	209	230	192	221	209	223
DM je Verbrauchereinheit										
1972	11 027	11 196	21 967	18 462	12 930	9 137	7 039	10 076	14 657	5 608
1980	19 453	16 775	41 443	28 139	21 322	15 905	11 381	18 745	27 144	9 103
1988	24 193	20 298	62 721	32 060	26 170	19 953	14 502	23 652	32 882	12 071
1972 = 100										
1980	176	150	189	152	165	174	162	186	185	162
1988	219	181	286	174	202	218	206	235	224	215
Einpersonenhaushalte										
DM je Haushalt										
1972	11 139	10 858	24 553	19 959	14 276	9 465	6 609	9 727	15 280	5 566
1980	20 231	15 035	49 224	30 655	24 111	17 007	11 005	18 486	27 871	9 085
1988	25 157	17 144	79 447	35 114	28 730	20 594	13 457	23 512	33 564	12 123
1972 = 100										
1980	182	138	200	154	169	180	167	190	182	163
1988	226	158	324	176	201	218	204	242	220	218
Zweipersonenhaushalte										
DM je Haushalt										
1972	19 514	16 700	39 058	27 353	19 630	16 151	11 870	19 099	23 970	9 427
1980	33 038	26 177	68 147	42 896	32 564	26 882	19 843	34 284	43 583	14 705
1988	40 369	29 524	104 349	51 045	41 744	34 395	25 652	41 228	53 927	19 207
1972 = 100										
1980	169	157	174	157	166	166	167	180	182	156
1988	207	177	267	187	213	213	216	216	225	204
DM je Verbrauchereinheit										
1972	11 696	9 832	23 376	16 646	12 029	9 820	7 132	11 307	14 182	5 771
1980	19 884	15 408	41 132	26 157	19 902	16 330	12 256	20 259	25 723	9 330
1988	24 306	17 426	62 798	31 126	25 216	20 737	15 821	24 309	31 765	12 251
1972 = 100										
1980	170	157	176	157	165	166	172	179	181	162
1988	208	177	269	187	210	211	222	215	224	212
Haushalte mit drei oder mehr Personen										
DM je Haushalt										
1972	26 667	36 271	50 210	35 535	25 172	20 689	18 847	27 085	33 719	15 850
1980	42 807	54 931	84 046	52 495	39 050	37 239	27 412	49 204	58 824	23 740
1988	54 229	66 160	124 684	68 376	51 375	47 811	35 078	63 153	73 651	29 163
1972 = 100										
1980	160	151	167	148	155	180	145	182	174	150
1988	203	182	248	192	204	231	186	233	218	184
DM je Verbrauchereinheit										
1972	9 990	11 504	18 375	14 470	10 222	8 045	7 438	10 001	12 313	5 601
1980	16 298	17 210	32 104	21 138	15 897	14 288	10 951	18 168	22 700	9 030
1988	21 226	21 225	47 914	27 185	21 065	18 525	14 489	23 665	28 550	11 929
1972 = 100										
1980	163	150	175	146	156	178	147	182	184	161
1988	212	185	261	188	206	230	195	237	232	213

¹⁾ Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit

zung eine wichtige Rolle. Unter den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen waren hohe Anteile alleinerziehender und/oder teilzeitbeschäftigter Frauen enthalten. Umgekehrt war das Verhältnis der Einkommen bei Zweipersonenhaushalten von Rentnern und Pensionären. Hauptsächlich bedingt durch höhere Arbeitnehmerquoten, waren sowohl die durchschnittlichen Einkommen je Haushalt als auch je Verbrauchereinheit in Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen höher.

Die Vergleichbarkeit der Einkommen in Haushalten mit drei oder mehr Personen wird beeinträchtigt durch sehr niedrige Besetzungszahlen, vor allem bei den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen, mit den daraus folgenden Unsicherheiten im statistischen Einkommensnachweis. Auch können die Einkommen je Haushalt durch unterschiedliche Gewichte mehrerer Haushaltsgrößen von der Zusammensetzung her stark differieren. Im Ergebnis ergab sich ein ähnliches Bild wie bei den Zweipersonenhaushalten mit der Besonderheit, daß in Rentner- und Pensionärshaushalten mit drei oder mehr Personen Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen höhere Einkommen je Haushalt und je Verbrauchereinheit aufzuweisen hatten als Haushalte mit männlichen Bezugspersonen. Allerdings sollte man sich vor Augen führen, daß diese Haushalte mit ihren hohen Anteilen an Erwerbstätigen kaum als typische Rentner- oder Pensionärshaushalte gelten können.

- Neben den Durchschnittswerten sind in den Tabellen 3 und 4 auch die Entwicklungen der Einkommen je Haushalt und je Verbrauchereinheit in Form von Maßziffern dargestellt. Aus Platzgründen können die zeitlichen Verläufe der einzelnen Einkommen hier nicht analysiert und kommentiert werden. Hinsichtlich der Hauptentwicklungstendenzen sei auf Parallelen mit den im Zusammenhang mit Tabelle 2 dargestellten Entwicklungen verwiesen.

4 Ausblick

Die nächsten Schritte in der Berechnung der Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen sind klar vorgezeichnet. Zunächst ist geplant, die vorgestellten Berechnungsergebnisse zum Stand des Hauptberichtes 1989 von Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Konten und Standardtabellen zu aktualisieren (bis Ende 1990). Hierbei können die Ergebnisse der Volkszählung 1987 noch nicht eingearbeitet werden. Erst wenn diese Ergebnisse in den Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (z. B. in die Einkommen aus unselbständiger Arbeit) voll eingeflossen sind, was erst in der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Jahres 1991 der Fall sein wird, können auf der Grundlage eines Neuberechneten demographischen Bezugsrahmens auch Neuberechnungen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen vorgenommen werden. Bis dahin werden auch weitere Ergebnisse der wichtigsten, in mehrjährigen Abständen erhobenen Ausgangsstatistiken vorliegen, wozu neben der Einkommens- und

Verbrauchsstichprobe 1988 auch die Steuerstatistiken 1986 zählen.

Dr. Klaus Schüler und Mitarbeiter

Insolvenzen 1989

Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt berichtet in dieser Zeitschrift zweimal jährlich über Insolvenzen. Zunächst wird über die Zahl der beantragten Konkurs- und eröffneten Vergleichsverfahren des gerade abgelaufenen Jahres in der Untergliederung nach Wirtschaftszweigzugehörigkeit, nach Rechtsform und Alter der Unternehmen, nach Forderungsgrößenklassen und nach Bundesländern informiert. In einem weiteren Bericht, der in der Regel im Sommer veröffentlicht wird, erfolgt die Beschreibung der finanziellen Ergebnisse, das heißt der Forderungen der bevorrechtigten und nicht bevorrechtigten Gläubiger, der bei den Schuldnern vorhandenen Konkursmasse und den daraus errechneten Deckungsquoten in der gleichen Untergliederung wie oben beschrieben. Diese finanziellen Ergebnisse beziehen sich auf die ein Jahr zuvor eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren, die bis Ende des darauffolgenden Jahres beendet wurden.

Die Konkursordnung wurde 1877 eingeführt. Alle später durchgeführten Änderungen hatten keine grundlegende Bedeutung, so daß dieses Gesetz in seinen Grundzügen nunmehr schon weit über hundert Jahre Gültigkeit besitzt. Eine amtliche Konkursstatistik gibt es bereits seit Ende des letzten Jahrhunderts, nur unterbrochen durch die beiden Weltkriege. Seit Anfang dieses Jahrhunderts (1914) gibt es auch eine gesetzliche Regelung für ein gerichtliches Vergleichsverfahren, dem der Gedanke zugrunde liegt, daß auch bei Konkursreife eines Schuldners die Aufrechterhaltung des Schuldnerbetriebs im Interesse von Schuldner und Gläubiger liegen kann¹⁾. Die heutige Vergleichsordnung stammt aus dem Jahr 1927. Bereits ein Jahr später wurde eine amtliche Vergleichsstatistik eingeführt. Im deutschen Reichsgebiet gab es beispielsweise 1931 19 254 Konkurse und 8 628 Vergleichsverfahren. Dies war in Friedenszeiten die höchste Zahl von Zahlungsschwierigkeiten gewesen. Während die absolute Zahl der Konkursanträge in den achtziger Jahren die Größenordnung von 1931 wieder erreichte (1985 18 804 in der Bundesrepublik Deutschland), ist das gerichtliche Vergleichsverfahren praktisch bedeutungslos geworden (105 im Jahr 1985). Auf dem Höhepunkt des Insolvenzgeschehens, Anfang der dreißiger Jahre, wurden weniger als 30 % der Konkursanträge abgelehnt, weil eine die Kosten des Verfahrens deckende Konkursmasse nicht mehr vorhanden war. In den letzten 15 Jahren werden mehr als drei Viertel aller Konkursanträge mangels Masse erst gar nicht eröffnet. Sowohl die Abnahme der Vergleichsverfahren als auch der hohe Anteil der masselos verlaufenen Konkurse lassen erkennen, daß der Gang zum Konkursgericht erst dann angetreten wird, wenn der Schuldner nicht mehr zu sanieren ist oder schon so abgewirtschaftet hat, daß eine gleichmäßige Befriedigung der Gläubiger, wie sie in § 3

der Konkursordnung als Grundgedanke für das geltende Konkursrecht vorgesehen ist, nicht mehr in Frage kommt. Nicht umsonst wurde deshalb vom „Konkurs des Konkurses“ gesprochen und eine Reform der Insolvenzordnung in die Wege geleitet. Dieses neue Gesetz zur Reform des Insolvenzrechts liegt im Referentenentwurf vor, eine Verabschiedung noch in dieser Legislaturperiode ist nach jüngsten Äußerungen des Bundesjustizministers jedoch unwahrscheinlich.

Insolvenzen in den letzten vierzig Jahren

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die amtliche Erfassung von Insolvenzen 1949 wieder aufgenommen. Bei der Neuordnung der Wirtschaft kam es in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre zunächst zu verhältnismäßig vielen Fällen von Zahlungsschwierigkeiten, die durch einen Konkurs geregelt werden mußten. Bis 1954 wurden durchweg mehr als 5 000 Insolvenzfälle jährlich vor Gericht behandelt, die meisten 1951 (5 802 Fälle). Schon damals waren zwei Drittel aller Unternehmen, die in Konkurs gingen oder Vergleich anmeldeten, nach dem Krieg gegründet worden.

Tabelle 1 Insolvenzzahlen in den letzten 40 Jahren

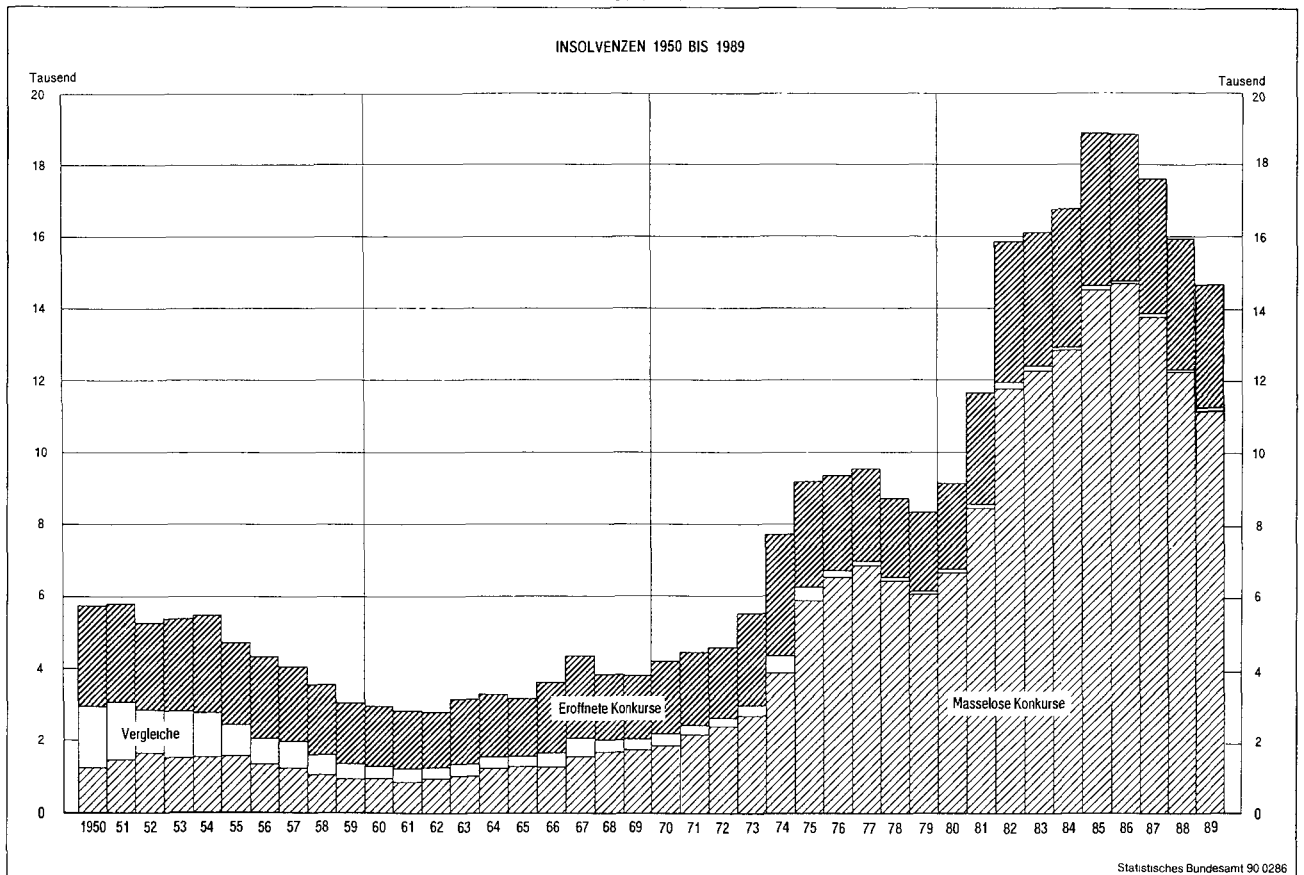
Zeitraum	Konkursverfahren				Eröffnete Vergleichsverfahren	Insolvenzen insgesamt	Darunter Unternehmensinsolvenzen
	beantragte	davon		Anschlußkonkurse			
		eröffnet	mangels Masse abgelehnt				
1950 bis 1959	39 340	25 956	13 384	2 582	10 551	47 309	41 272
1960 bis 1969	30 979	18 523	12 456	697	3 443	33 725	23 788
1970 bis 1979	69 736	25 058	44 678	542	2 416	71 610	50 882
1980 bis 1989	154 777	36 486	118 291	322	974	155 429	109 962
Insolvenzen seit 1950 nachrichtlich 1949	294 832	106 023	188 809	4 143	17 384	308 073	225 904
						4 226	4 048

Ab 1955 wirkte sich das deutsche Wirtschaftswunder immer deutlicher auch auf die Zahl der anstehenden Insolvenzfälle aus, die stetig abnahm. Für das Jahr 1962 wurden schließlich nur noch 2 786 Insolvenzfälle von den Gerichten gemeldet; dies ist bis heute, wie aus Schaubild 1 auf S. 196 nachvollzogen werden kann, die niedrigste Insolvenzzahl seit Wiederaufnahme dieser Statistik. Abgesehen vom Jahr 1967, in dem erstmals seit der Währungsreform das Bruttosozialprodukt real leicht zurückgegangen war und das deshalb als kleines Rezessionsjahr bezeichnet wird, verblieben die Insolvenzen auf einem Niveau von jährlich 3 000 bis knapp 4 000 Fällen. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage — beginnend mit der ersten Ölkrise 1974 — wirkte sich auch auf die Zahl der Insolvenzen aus, die nun stetig zu steigen begann. Zunächst lag der jährliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr noch unter 10 %, jedoch schon 1973 waren es 20 %, 1974 sogar 40 %. Innerhalb von nur drei Jahren hat sich damals die Zahl der Insolvenzen mehr als verdoppelt.

Zwar hielt sich danach der weitere Anstieg in Grenzen, und 1978 und 1979 wurde sogar ein leichter Rückgang ermittelt, doch blieben die Insolvenzzahlen auf einem hohen Niveau von 8 000 bis über 9 000 Fällen pro Jahr. Die nähere

¹⁾ Siehe Einleitung Seite 1 des Beckschen Kurzkomentars, Band 28 „Vergleichsordnung“, 11. Auflage, bearbeitet von Dr. Joachim Kilger

Schaubild 1



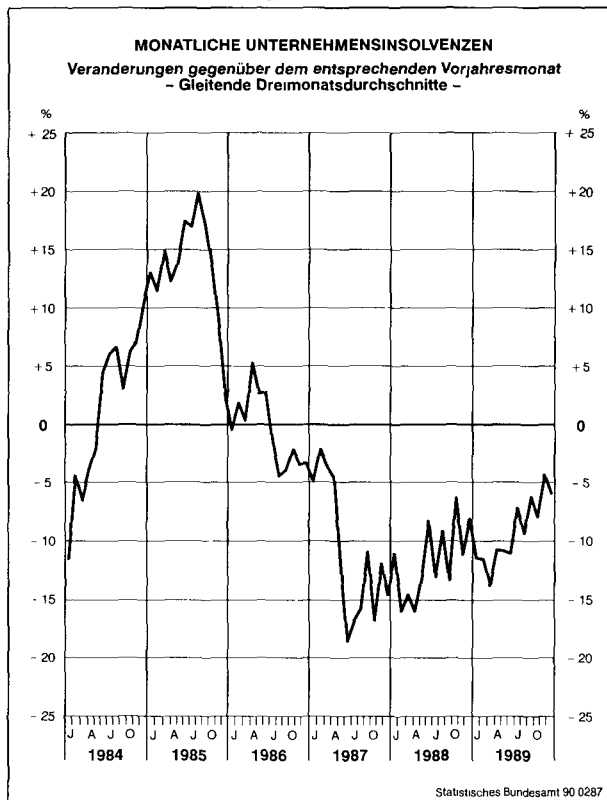
Untersuchung, wie diese Fälle von Zahlungsschwierigkeiten oder Überschuldung von den Gerichten entschieden wurden, zeigt, daß die Zahl der eröffneten Konkursverfahren in den siebziger Jahren bei weitem nicht gravierend zugenommen hat und die der eröffneten Vergleichsverfahren sogar so stark abgenommen hat, daß sie zahlenmäßig keine Rolle mehr spielt. Dramatisch gestiegen ist in jenem Jahrzehnt vielmehr die Zahl der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge. Noch Anfang der fünfziger Jahre wurde acht von zehn Anträgen auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens entsprochen, nur zwei Anträge mußten mangels Masse abgelehnt werden. In den siebziger Jahren wurden von zehn Insolvenzanträgen sieben mangels Masse abgelehnt, und nur in drei Fällen wurde dem Eröffnungsantrag entsprochen. Dieser Trend hat sich in den achtziger Jahren noch verstärkt. Die Verdreifachung der masselosen Konkurse innerhalb von zehn Jahren steht in engem Zusammenhang mit der Verabschiedung des Gesetzes über das Konkursausfallgeld im Jahr 1974

Arbeitnehmer, die bei einem Unternehmen beschäftigt sind, gegen das ein Konkursverfahren eröffnet wurde oder bei dem der Konkursantrag mangels Masse abgelehnt wurde, und die Ansprüche auf Arbeitsentgelt für die letzten drei Monate geltend machen können, besitzen nach diesem Gesetz Anspruch auf Konkursausfallgeld. Vom Konkursausfallgeld sind auch die rückständigen Pflichtbeiträge zur Sozial- und Krankenversicherung sowie zur Arbeitslosenversicherung zu entrichten. Bevor dieses Gesetz in Kraft trat, war nach § 61 Absatz 1 Konkursordnung eine Eröffnung des Konkursverfahrens erforderlich, um als bevorrechtigte Gläubiger in den Genuß

der rückständigen Arbeitsentgelte bzw. der anderen genannten Beträge zu gelangen. Im Falle der Ablehnung mangels Masse gingen die Gläubiger, also auch die Arbeitnehmer, völlig leer aus. Diese Gesetzesänderung hat daher mit dazu beigetragen, daß sehr viel häufiger als früher die Gerichte angerufen wurden, wo es sonst nur zur „stillen Liquidation“ gekommen wäre, weil für die Gläubiger ohnehin nichts mehr zu holen gewesen wäre.

Mit Beginn der achtziger Jahre verschlechterten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen zusehends. Der erneut kraftige Anstieg der Ölpreise ließ nicht nur das Preisniveau klettern, er führte auch dazu, daß die Importe höher ausfielen als der Wert der exportierten Waren und Dienstleistungen. Im Insolvenzgeschehen trat — nachdem, wie erwähnt, Ende der siebziger Jahre die Insolvenzzahlen noch im Abnehmen begriffen waren — eine Wende ein, die steigende Insolvenzzahlen brachte. Bereits 1981 mußten erstmals mehr als 10 000 Schuldner den Gang vor das Konkursgericht antreten. Ein Jahr später hatte sich diese Zahl mit knapp 16 000 im Vergleich zu 1979 beinahe verdoppelt. Obwohl es schon ab 1983 zu einem bis heute anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung kam, setzte sich der Anstieg der Insolvenzzahlen bis 1985 fort. In diesem Jahr kam es zu 18 876 wirtschaftlichen Zusammenbrüchen unter Einschaltung eines Gerichts; das war die höchste Insolvenzziffer seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland. Erst ab Mitte 1986 führte die gute gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu einer Verbesserung der Zahlungsfähigkeit von Unternehmen und anderen Schuldnern, so daß auch die Zahl der Insolvenzen zu sinken begann. Zunächst war der Rückgang, wie aus Ta-

Schaubild 2



belle 2 ersichtlich, nur verhalten, doch zeichnete sich schon 1987 und 1988 die abnehmende Tendenz immer deutlicher ab. Im vergangenen Jahr schließlich wurde nach 1981 die niedrigste Insolvenzzahl ermittelt.

Rückblickend ist festzustellen (siehe Tabelle 1), daß es seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland weit mehr als 300 000 Insolvenzfälle gegeben hat, wovon fast 230 000 Unternehmen betroffen waren. Die Hälfte dieser Konkursanträge und eröffneten Vergleichsverfahren wurde allein im letzten Jahrzehnt verzeichnet.

Gesamtbild 1989

Wie bereits erwähnt, gehen die Insolvenzzahlen nunmehr seit fast vier Jahren ununterbrochen zurück. Für das Jahr 1989 meldeten die Amtsgerichte insgesamt 14 643 Insolvenzen, knapp zwei Drittel oder 9 590 dieser Fälle betrafen Unternehmen (einschl. Praxen freier Berufe). Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang der Gesamtzahl um 8,1 % und der Unternehmensinsolvenzen um 9,2 %²⁾. Auch die Insolvenzen von natürlichen Personen und Organisationen ohne Erwerbszweck (2 897 Fälle) haben sich überdurchschnittlich verringert (um -10,6 %). Leicht zugenommen (+1,0 %) haben dagegen die Nachlaßkonkurse, die in 2 156 Fällen die Gerichte beschäftigten.

Von der Gesamtzahl der Insolvenzen (14 643 Fälle, siehe Tabelle 2) waren 14 607 Anträge auf Konkursöffnung und nur 57 eröffnete Vergleichsverfahren, von denen 21 später in ein Anschlußkonkursverfahren übergeführt wurden, weil

die für ein Vergleichsverfahren notwendige Deckung von 35 % nicht vorhanden war. Von den Konkursanträgen wiederum wurden nur 3 403 Verfahren eröffnet. Der weitaus größte Teil (77 %) wurde mangels Masse abgelehnt. Erfahrungsgemäß wird sich der Anteil der Konkurse ohne aus-

Tabelle 2. Konkurse und Vergleichsverfahren insgesamt

Jahr	Konkurse				Vergleichsverfahren eröffnet	Insolvenzen ¹⁾	
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	zusammen	darunter Anschlußkonkurse		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl						
1950	3 286	1 211	4 497	483	1 721	5 735	+ 35,7
1960	1 742	947	2 689	74	343	2 958	- 2,2
1970	2 081	1 862	3 943	66	324	4 201	+ 10,3
1975	3 056	5 886	8 942	102	355	9 195	+ 19,1
1980	2 420	6 639	9 059	13	94	9 140	+ 9,9
1981	3 162	8 418	11 580	34	107	11 653	+ 27,5
1982	4 043	11 764	15 807	83	152	15 876	+ 36,2
1983	3 747	12 252	15 999	30	145	16 114	+ 1,5
1984	3 872	12 826	16 698	29	91	16 760	+ 4,0
1985	4 292	14 512	18 804	33	105	18 876	+ 12,6
1986	4 098	14 695	18 793	33	82	18 842	- 0,2
1987	3 800	13 743	17 543	38	84	17 589	- 6,7
1988	3 649	12 238	15 887	8	57	15 936	- 9,4
1989	3 403	11 204	14 607	21	57	14 643	- 8,1

¹⁾ Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist.

reichende Masse noch erhöhen, da sich verschiedentlich erst bei der Abwicklung herausstellt, daß die sogenannte Teilungsmasse nicht für die Begleichung der Verfahrenskosten (das sind Gerichtskosten und Kosten des Konkursverwalters) ausreicht.

Voraussichtliche Forderungen

Die Meldung über die Entscheidung, ein Konkursverfahren zu eröffnen oder mangels Masse abzulehnen, erfolgt noch vor Eintritt der Rechtskraft dieser Entscheidung. In neun von zehn Fällen bekommen die Gerichte zu diesem Zeitpunkt auch einen Überblick über die finanzielle Bedeutung des anstehenden Verfahrens. Bei etwa der Hälfte aller Konkursanträge wurden Verbindlichkeiten von weniger als 100 000 DM festgestellt. Nur bei 10 % aller Konkursanträge überschritten die Forderungen die Millionengrenze. Für das gesamte Jahr 1989 ermittelten die Gerichte Gesamtforderungen in Höhe von 8 Mrd. DM, darunter 3 Mrd. DM bei mangels Masse abgelehnten Anträgen. Im Vorjahr waren rund 10 Mrd. DM an Gesamtforderungen und 4,6 Mrd. DM bei abgelehnten Konkursanträgen angegeben worden. Der Rückgang dieser Forderungen und damit der Einbußen der Gläubiger ist also mit mehr als 20 % doppelt so stark ausgefallen, wie die Zahl der Insolvenzen abgenommen hat. Dies ist vor allem auf die Verringerung der Konkurse mit einer Forderungshöhe von mehr als 5 Mill. DM je Einzelfall um über 30 % zurückzuführen. Diese sogenannten Großkonkurse sind ausschlaggebend für die Gesamthöhe der Forderungen. Allerdings dürften die Gesamtforderungen sich erfahrungsgemäß noch um mindestens 1 Mrd. DM erhöhen, da manche Forderung erst beim sogenannten Feststellungsverfahren dem Gericht bekannt wird. Im langfristigen Vergleich ist nicht nur eine stetige Verringerung der Gesamtforderungen seit 1985 festzustellen, es zeigt sich auch, daß seit 1983 die durch-

²⁾ Eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der Insolvenzen im Jahr 1989 enthält das Heft „Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 1989“ in der Reihe 4 1 der Fachserie 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“, diese Reihe erscheint monatlich.

schnittliche finanzielle Bedeutung der Insolvenzen abnimmt.

Voraussichtliche Konkursforderungen												
1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Mrd DM												
1,3	6,4	3,8	6,9	10,7	12,2	12,1	12,7	12,2	11,3	10,0	8,0	
Durchschnittliche Forderungen in 1000 DM je Fall												
370	840	470	660	760	840	800	750	700	700	680	590	

Rechtsform und Alter der Unternehmen

Wie schon erwähnt, waren 1989 9 590 Unternehmen von einem Konkurs- oder Vergleichsverfahren betroffen. Mehr als die Hälfte (56 %) dieser Unternehmen besaß, wie aus Tabelle 3 ersichtlich, als Rechtsform die einer GmbH, wei-

Tabelle 3 Insolvenzen nach Rechtsformen, Wirtschaftszweigen und Alter der Unternehmen

Rechtsform Wirtschaftszweig Alter der Unternehmen	Insolvenzen		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Insolvenz-häufigkeit ¹⁾ 1989
	1988	1989		
	Anzahl		%	Anzahl
Unternehmen ²⁾	10 562	9 590	- 9,2	50
nicht eingetragene Unternehmen	2 709	2 530	- 6,6	
eingetragene Einzelunternehmen	1 171	897	- 23,4	24
Personengesellschaften (OHG, KG)	911	747	- 18,0	31
dar GmbH & Co KG	623	481	- 22,8	
Gesellschaften mbH	5 735	5 370	- 6,4	134
Aktiengesellschaften einschließlich KGaA	13	11	- 15,4	44
Sonstige Unternehmen	23	35	+ 66,7	14
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	155	137	- 11,6	41
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4	2	- 50,0	4
Verarbeitendes Gewerbe	1 817	1 645	- 9,5	57
Baugewerbe	2 290	2 058	- 10,1	107
Handel	2 610	2 527	- 3,2	44
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	528	482	- 8,7	57
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	90	80	- 11,1	90
Dienstleistungsunternehmen ²⁾	3 068	2 659	- 13,1	36
bis unter 8 Jahre alt	7 814	7 300	- 6,6	
8 Jahre und älter	2 748	2 290	- 16,7	
ubrige Gemeinschuldner zusammen	5 374	5 053	- 6,0	
Natürliche Personen	3 157	2 830	- 10,4	
Nachlasse	2 134	2 156	+ 1,0	
Sonstige Gemeinschuldner	83	67	- 19,3	
Insgesamt	15 936	14 643	- 8,1	

¹⁾ Bezogen auf 10 000 Unternehmen (Umsatzsteuerstatistik 1986 bzw. Statistik der Kapitalgesellschaften für GmbH und AG) — ²⁾ Einschl. Freie Berufe

tere 5 % die einer GmbH & Co. KG. Weniger als 3 % der Unternehmen, gegen die 1989 ein Insolvenzverfahren beantragt wurde, waren als reine OHG oder KG tätig gewesen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Insolvenzen von im Handelsregister eingetragenen Einzelunternehmen und GmbH & Co. KG am stärksten verringert (jeweils um 23 %). Die Zahl der GmbH-Insolvenzen ist dagegen nur um 6,4 % zurückgegangen.

Die Insolvenzen von GmbHs sind nicht nur der absoluten Zahl nach die häufigsten, auch relativ gesehen ist die

GmbH diejenige Rechtsform von Unternehmen, die am insolvenzanfälligsten ist. Von 10 000 bestehenden Unternehmen dieser Rechtsform waren 1989 134 von Zahlungsschwierigkeiten betroffen, in deren Folge Konkursantrag gestellt wurde. Diese Insolvenzquote ist mindestens fünfmal so hoch wie die von nicht im Handelsregister eingetragenen Unternehmen und eingetragenen Einzelunternehmen, mehr als viermal so hoch wie die von Personengesellschaften und dreimal so hoch wie die von Aktiengesellschaften.

Unterscheidet man die insolventen Unternehmen nach dem Alter der Unternehmen, so kommen nach wie vor auf die Insolvenz eines Unternehmens, das acht Jahre und länger besteht, drei Fälle von Zahlungsschwierigkeiten von Unternehmen, die jünger als acht Jahre sind. Der Rückgang der Insolvenzen von älteren Unternehmen gegenüber dem Vorjahr war mit rund 17 % wesentlich ausgeprägter als der von jüngeren Unternehmen (rund 7 %).

Wirtschaftszweige

Ordnet man die Unternehmen, die in Konkurs gingen oder Vergleich anmeldeten, je nach wirtschaftlichem Schwerpunkt einem Wirtschaftszweig zu, so waren fast 28 % Dienstleistungsunternehmen, 26 % Handelsunternehmen, 21 % Bauunternehmen und 17 % waren im Verarbeitenden Gewerbe tätig (siehe Tabelle auf S. 92*). Eine Darstellung dieser Insolvenzen nach Wirtschaftszweigen in der Kombination mit Rechtsformen und Forderungsgrößenklassen enthält die in Kürze erscheinende Fachserie 2³⁾. Eine derart kombinierte Auszählung liegt zur Zeit noch nicht vor. Im Vergleich zum Vorjahr haben besonders die Insolvenzen von Dienstleistungsunternehmen weit überdurchschnittlich abgenommen (— 13 %). Dagegen sind die Insolvenzen von Handelsunternehmen nur um 3 % zurückgegangen. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe ergab sich ein Rückgang von jeweils rund 10 %. Innerhalb dieser Branchen gab es in Teilbereichen jedoch teilweise gegensätzliche Entwicklungen. So haben beispielsweise die Insolvenzen des zum Verarbeitenden Gewerbe zählenden Holz-, Papier- und Druckgewerbes überdurchschnittlich um 21 % abgenommen, die des Leder-, Textil- und Bekleidungsgebietes haben dagegen um 4 % zugenommen. Im Einzelhandel verringerten sich die Insolvenzen der Geschäfte mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren Treibenden um fast 19 %, während die Fälle von Zahlungsschwierigkeiten im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen und elektrotechnischen Erzeugnissen leicht zugenommen haben (+ 1 %).

Setzt man die Insolvenzen zur Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen der jeweiligen Branche in Beziehung, so errechnet sich für das Baugewerbe nach wie vor die höchste Insolvenzquote. Von 10 000 Bauunternehmen waren 1989 107, im Bauhauptgewerbe sogar 181 Unternehmen von einer Insolvenz betroffen, von den Dienstleistungsunternehmen wurden dagegen nur 36 von 10 000 insolvent.

³⁾ Siehe Fußnote 2 auf S. 197

Bezieher von Konkursausfallgeld

Auf die Frage, weshalb die Zahl der Arbeitnehmer, die bei einem Konkurs ihren Arbeitsplatz eingebüßt haben, in der Statistik der Zahlungsschwierigkeiten nicht erfaßt wird, wurde bereits im vergangenen Jahr eingegangen⁴⁾. Ersatzweise wird daher über die Bezieher von Konkursausfallgeld berichtet, die von der Bundesanstalt für Arbeit festgestellt werden. Statistiken darüber gibt es seit 1975. Die Abnahme der Insolvenzzahlen in den letzten vier Jahren führte auch dazu, daß die Zahl der Bezieher von Konkursausfallgeld geringer geworden ist. Dieser Rückgang fiel jedoch erheblich stärker aus, als die Zahl der Konkurse abgenommen hat. Noch 1985, auf dem Höhepunkt des Insolvenzgeschehens, hatten 117 000 Arbeitnehmer ein Konkursausfallgeld genehmigt bekommen. Im vergangenen Jahr waren es nur noch rund 67 000 gewesen.

Bezieher von Konkursausfallgeld
1 000

1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
98	62	88	121	107	116	117	109	107	81	67

Dieser überdurchschnittliche Rückgang steht im Einklang mit der beschriebenen Verringerung der anstehenden Forderungen. Beide Entwicklungen deuten darauf hin, daß in den letzten Jahren nicht nur die Zahl der Insolvenzen abgenommen hat, sondern daß von den Zahlungsschwierigkeiten auch deutlich weniger große Betriebe betroffen waren.

Entwicklung in den Ländern

Wie aus Tabelle 4 zu ersehen ist, haben die Insolvenzen nicht in allen Bundesländern abgenommen. In Hamburg und Schleswig-Holstein mußten sogar kräftige Zunahmen

Tabelle 4 Insolvenzen und Insolvenzhäufigkeiten nach Ländern

Land	Insolvenzen ¹⁾				Häufigkeiten ²⁾ der Unternehmensinsolvenzen	Veränderung der Insolvenzen 1989 gegenüber 1988
	insgesamt		darunter Unternehmen			
	1988	1989	1988	1989	Anzahl	%
Schleswig-Holstein	634	702	488	532	72	+ 10,7
Hamburg	490	606	302	334	54	+ 23,7
Niedersachsen	1 906	1 663	1 247	1 100	57	- 12,7
Bremen	234	195	128	107	55	- 16,7
Nordrhein-Westfalen	4 600	3 958	3 150	2 763	54	- 14,0
Hessen	1 581	1 562	1 100	1 022	57	- 1,2
Rheinland-Pfalz	863	677	588	478	40	- 21,6
Baden-Württemberg	2 261	2 039	1 217	1 025	33	- 9,8
Bayern	2 389	2 331	1 623	1 550	42	- 2,4
Saarland	314	275	204	186	62	- 12,4
Berlin (West)	664	635	515	493	82	- 4,4
Bundesgebiet	15 936	14 643	10 562	9 590	50	- 8,1

¹⁾ Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist. — ²⁾ Berechnet anhand der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1986 (Steuerpflichtige mit Umsatz ab 20 000 DM) Bezogen auf 10 000 Unternehmen

um fast 24 bzw. 11 % hingenommen werden. Besonders günstig verlief die Insolvenzentwicklung in Rheinland-Pfalz, wo fast 22 % weniger derartige Fälle gezählt wurden.

⁴⁾ Siehe Angele, J. „Insolvenzen 1988“ in WiSta 3/1989, S. 160

Einen Rückgang um mehr als 10 % verzeichneten außerdem Bremen (— 17 %), Nordrhein-Westfalen (— 14 %), Niedersachsen (— 13 %) und das Saarland (— 12 %)

Setzt man die Insolvenzzahlen zu den bestehenden umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen in Beziehung, so eigneten sich die meisten Insolvenzen wiederum in Berlin (West) (82 Insolvenzfälle auf 10 000 Unternehmen) und in Schleswig-Holstein (72 Fälle auf 10 000 Unternehmen). In Baden-Württemberg, dem Land mit der niedrigsten Insolvenzquote, wurden 1989 von 10 000 Unternehmen nur 33 insolvent.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Außenhandel 1989 nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

Vorbemerkung

Nachdem im Februar-Heft dieser Zeitschrift über die Gesamtentwicklung des Außenhandels in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1989 berichtet wurde, folgt nunmehr ein Beitrag über die Struktur und Entwicklung der regionalen Handelsströme nach Ursprungsländern bei der Einfuhr und nach Bestimmungsländern bei der Ausfuhr¹⁾ Es handelt sich hierbei um Begriffe, die seit der Einführung des Einheitspapiers am 1. Januar 1988 gebraucht werden; inhaltlich sind sie mit den vorher verwendeten Begriffen Herstellungs- bzw. Verbrauchsland identisch²⁾.

Wie in den Jahren zuvor liegt der Analyse der Regionaldaten des deutschen Außenhandels eine Gliederung nach Ländergruppen zugrunde. In ihr sind 198 Positionen des Länderverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik nach wirtschaftlichen und teilweise geographischen Gesichtspunkten zu Regionen zusammengefaßt. Gegenüber dem Jahr 1988 ergaben sich für das Berichtsjahr keinerlei Änderungen in der Ländergruppen-Systematik.

Gesamtüberblick

Vor dem Hintergrund einer guten Binnenkonjunktur und der regen Wirtschaftstätigkeit in fast allen anderen Industrieländern erzielte die deutsche Wirtschaft im Jahr 1989 ihr bisher bestes Außenhandelsresultat. Ein erhöhter privater Konsum sowie vor allem eine zunehmende Investitionsneigung der Unternehmen im Inland wirkten sich belebend auf die Binnennachfrage aus mit einer entsprechenden Sogwirkung auf die Einfuhren, die gegenüber dem Vorjahr kräftig anstiegen. Ähnlich dynamisch entwickelten sich auch die deutschen Exporte. Wesentliche Voraussetzung hierfür war insbesondere die anhaltend gute Konjunktur in den europäischen Industrieländern. Dabei begünstigten die verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit sowie das Warenangebot der deutschen Exporteure, das durch einen hohen Anteil an Investitionsgütern und langlebigen Verbrauchsgütern gekennzeichnet ist, den Absatz deutscher Produkte auf den ausländischen Märkten zusätzlich.

Der Wert der Einfuhr belief sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr auf 506,6 Mrd. DM, er lag damit um 15% höher

als im Vorjahr. Der Wert der Ausfuhr übertraf mit 641,3 Mrd. DM den entsprechenden Vorjahreswert um 13%. Dies waren für beide Verkehrsrichtungen die höchsten Jahresergebnisse, die in der amtlichen Statistik je registriert wurden. Die Importe übertrafen wertmäßig den bisherigen Höchststand aus dem Jahr 1985 um knapp 43 Mrd. DM, die Exporte die Rekordmarke aus dem Jahr 1988 sogar um fast 74 Mrd. DM. Auch die nominalen Zuwachsraten waren Spitzenwerte; sie fielen erstmals seit 1984 wieder zweistellig aus und lagen damit deutlich über den entsprechenden Raten des Vorjahres (7,3 bzw. 7,6%).

Tabelle 1. Außenhandel nach Ländergruppen

Ursprungs- bzw. Bestimmungsländ	1987	1988	1989	1989 gegenüber 1988	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	339 731	364 117	419 060	+ 54 943	+ 15,1
EG-Länder	215 612	227 362	258 784	+ 31 419	+ 13,8
Andere europäische Länder dar EFTA-Länder	65 414	70 049	79 411	+ 9 362	+ 13,4
Vereinigte Staaten	56 301	60 391	67 822	+ 7 431	+ 12,3
Kanada	25 613	29 095	38 266	+ 9 170	+ 37,5
Übrige Länder	3 367	3 626	4 354	+ 728	+ 20,1
Übrige Länder	29 726	33 985	38 249	+ 4 264	+ 12,5
Entwicklungsländer	50 177	54 751	62 291	+ 7 539	+ 13,8
Afrika	11 363	11 263	12 289	+ 1 026	+ 9,1
Amerika	11 484	13 450	15 479	+ 2 029	+ 15,1
Asien	26 725	29 355	33 665	+ 4 311	+ 14,7
Ozeanien	605	683	857	+ 173	+ 25,3
OPEC-Länder ¹⁾	11 100	10 826	12 437	+ 1 612	+ 14,9
Andere Entwicklungsländer	39 077	43 926	49 853	+ 5 928	+ 13,5
Staatshandelsländer ²⁾	19 471	20 461	24 972	+ 4 511	+ 22,0
Europa	15 811	16 014	19 073	+ 3 059	+ 19,1
Asien	3 660	4 447	5 899	+ 1 452	+ 32,6
Insgesamt ³⁾	409 641	439 609	506 648	+ 67 038	+ 15,2
Ausfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	451 448	488 162	549 304	+ 61 142	+ 12,5
EG-Länder	277 916	308 195	352 961	+ 44 777	+ 14,5
Andere europäische Länder dar EFTA-Länder	99 771	106 306	117 883	+ 11 577	+ 10,9
Vereinigte Staaten	88 351	94 681	104 977	+ 10 296	+ 10,9
Kanada	49 879	45 678	46 659	+ 981	+ 2,1
Übrige Länder	4 760	4 845	5 117	+ 272	+ 5,6
Übrige Länder	19 122	23 139	26 683	+ 3 545	+ 15,3
Entwicklungsländer	52 094	53 945	61 742	+ 7 797	+ 14,5
Afrika	9 410	9 995	10 912	+ 917	+ 9,2
Amerika	11 220	9 937	11 617	+ 1 681	+ 16,9
Asien	31 348	33 900	39 095	+ 5 195	+ 15,3
Ozeanien	115	113	117	+ 5	+ 4,4
OPEC-Länder ¹⁾	14 295	15 463	16 399	+ 936	+ 6,1
Andere Entwicklungsländer	37 800	38 482	45 343	+ 6 861	+ 17,8
Staatshandelsländer ²⁾	22 994	24 723	29 314	+ 4 591	+ 18,6
Europa	17 738	19 685	24 518	+ 4 832	+ 24,5
Asien	5 256	5 038	4 797	- 241	- 4,8
Insgesamt ³⁾	527 377	567 654	641 342	+ 73 688	+ 13,0

¹⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate — ²⁾ Albanien, Bulgarien, China, Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam — ³⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

Da die Ausfuhrwerte absolut gesehen gegenüber dem Vorjahr stärker gestiegen sind als die der Einfuhr, erreichte der Ausfuhrüberschuß der Außenhandelsbilanz, der im Jahr 1988 mit einem Wert von 128,0 Mrd. DM alle vorangegangenen Ergebnisse übertrafen hatte, im Berichtsjahr einen neuen absoluten Höchststand (134,7 Mrd. DM). Die Aktivierung der Außenhandelsbilanz bestimmte auch weitgehend die Entwicklung der Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz. Diese erzielte im Jahr 1989 nach den vorläufigen

¹⁾ Wegen der Definition der Länderbegriffe wird auf § 10 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (AH-StatDV) in der Fassung vom 8. Februar 1989 (BGBl. I S. 203) hingewiesen. Zu den seit 1977 vorliegenden Einfuhrergebnissen in der methodischen Abgrenzung gemäß Artikel 11 der Verordnung (EWG) 1736/75 nach Herstellungs- bzw. Versandungsländern wird auf den Aufsatz „Außenhandel 1977 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in WiSta 2/1978 S. 112 ff. und auf Fachserie 7, Reihe 1, Jahr 1987, aufmerksam gemacht.
²⁾ Siehe Bergmann, W. „Methodische, systematische und anmeldetechnische Änderungen in der Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 10/1986, S. 773 ff.

gen Berechnungen der Deutschen Bundesbank mit einem Aktivsaldo von 99,1 Mrd. DM ebenfalls einen neuen Rekord. Das bisher beste Ergebnis war 1988 mit 85,3 Mrd. DM erwirtschaftet worden. An dieser Entwicklung beteiligt war neben dem Außenhandel die Dienstleistungsbilanz. Sie schloß im Berichtsjahr mit einem Saldo von + 2,5 Mrd. DM ab, während im Vorjahr noch ein Defizit von 10,5 Mrd. DM registriert worden war. Die Ursache hierfür ist in den veränderten Kapitalströmen und den damit verbundenen Zinsströmen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland zu suchen. Im Zusammenhang mit der für 1989 beschlossenen Einführung der Quellensteuer war es 1988 zu einem hohen langfristigen Nettokapitalexport gekommen, der sich nun in entsprechenden Zinseinkommen aus dem Ausland niederschlug. Die anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz haben sich dagegen weiter passiviert. Der größte Fehlbetrag stellte sich in der Übertragungsbilanz mit 34,8 Mrd. DM (1988: 32,0 Mrd. DM) ein, das Defizit bei den Ergänzungen zum Warenverkehr stieg von 0,2 Mrd. DM im Jahr 1988 auf 3,3 Mrd. DM im Berichtsjahr.

Wie sich 1989 die Anteile der verschiedenen Länder und Ländergruppen am Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland veränderten, zeigt die regionale Aufgliederung der außenhandelsstatistischen Ergebnisse. Danach haben sich die Anteile der EG-Partnerländer sowie der Staatshandelsländer leicht erhöht. An Bedeutung verloren hat hingegen der Warenverkehr mit den anderen industrialisierten westlichen Ländern, darunter insbesondere mit den Ländern der europäischen Freihandelszone EFTA. Ihre Position gegenüber dem Vorjahr behaupten konnten dagegen die Entwicklungsländer.

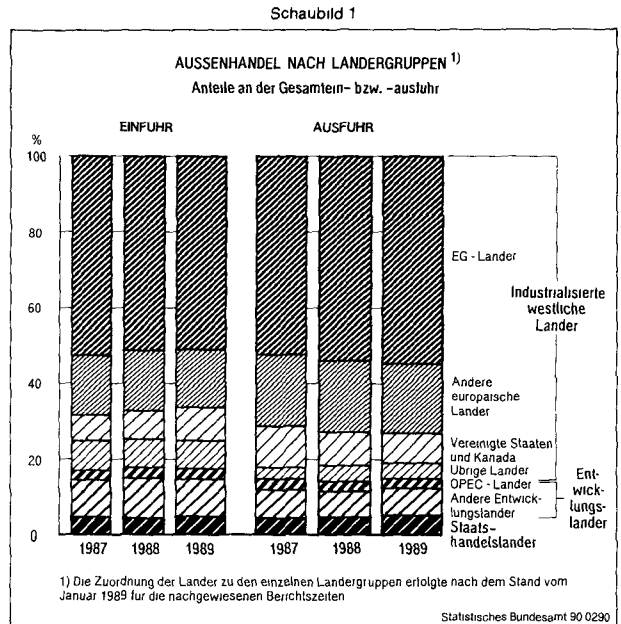
Ländergruppen

EG-Länder

Im Warenverkehr mit den Partnerländern der Europäischen Gemeinschaften stiegen die Einfuhren im Vergleich zum Vorjahr um 14 % auf 258,8 Mrd. DM und die Ausfuhren um 15 % auf 353,0 Mrd. DM. Dies bedeutet, daß sich der Anteil dieser Länder an der Gesamtausfuhr von 54 auf 55 % erhöhte, während er an der Gesamteinfuhr von 52 auf 51 % zurückging. Entsprechend erhöhte sich der Aktivsaldo der Warenverkehrsbilanz mit diesen Ländern von 80,8 Mrd. DM im Jahr 1988 auf 94,2 Mrd. DM 1989.

Die Veränderungsrate des Warenaustauschs mit den einzelnen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft wiesen durchweg positive Vorzeichen auf. Nach wie vor wichtigster Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland in beiden Verkehrsrichtungen ist Frankreich. Die Importe aus diesem Land lagen mit einem Gesamtwert von 60,4 Mrd. DM um 7,4 Mrd. DM oder 14 % über dem Vorjahresergebnis. Absolut geringer, relativ jedoch bedeutender weiteten sich die Warenbezüge aus Portugal (+ 0,9 Mrd. DM oder 30 %), Irland (+ 0,7 Mrd. DM oder 19 %) sowie Spanien (+ 1,7 Mrd. DM oder 19 %) aus. Gute Absatzchancen in der Bundesrepublik Deutschland fanden auch Waren aus den Niederlanden. Die Einfuhr aus diesem Land übertraf das Vorjahresergebnis um 6,6 Mrd. DM oder 14 %. Deutlich

hinter der allgemeinen Entwicklung in dieser Ländergruppe zurück blieben die Warenbezüge aus Griechenland mit einer Veränderungsrate von + 6,7 %. Dies reichte jedoch aus, um den Gesamtwert der Importe auf 3,4 Mrd. DM zu



steigern, den höchsten Wert, den Griechenland seit dem Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft im Jahr 1981 erreichte.

Tabelle 2 Außenhandel mit den EG-Ländern

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	1987	1988	1989	1989 gegenüber 1988	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Frankreich	47 482	53 052	60 422	+ 7 369	+ 13,9
Belgien und Luxemburg	29 129	31 160	34 975	+ 3 815	+ 12,2
Niederlande	44 934	45 421	51 972	+ 6 551	+ 14,4
Italien	39 206	40 217	45 197	+ 4 980	+ 12,4
Großbritannien und Nordirland	29 394	30 443	34 698	+ 4 256	+ 14,0
Irland	3 520	3 662	4 366	+ 704	+ 19,2
Danemark	7 670	8 281	9 243	+ 962	+ 11,6
Griechenland	3 369	3 200	3 413	+ 213	+ 6,7
Portugal	2 846	3 081	3 992	+ 911	+ 29,6
Spanien	8 060	8 846	10 503	+ 1 657	+ 18,7
Insgesamt	215 612	227 362	258 784	+ 31 419	+ 13,8
Ausfuhr					
Frankreich	63 609	71 272	84 358	+ 13 086	+ 18,4
Belgien und Luxemburg	38 846	42 040	45 979	+ 3 939	+ 9,4
Niederlande	46 088	49 189	54 422	+ 5 233	+ 10,6
Italien	46 056	51 652	59 830	+ 8 178	+ 15,8
Großbritannien und Nordirland	46 632	52 874	59 364	+ 6 490	+ 12,3
Irland	2 309	2 441	2 978	+ 536	+ 22,0
Danemark	11 165	11 282	12 297	+ 1 016	+ 9,0
Griechenland	4 951	5 524	6 435	+ 911	+ 16,5
Portugal	3 701	4 575	5 543	+ 968	+ 21,2
Spanien	14 559	17 346	21 755	+ 4 409	+ 25,4
Insgesamt	277 916	308 195	352 961	+ 44 767	+ 14,5

In umgekehrter Verkehrsrichtung verzeichneten Spanien (+ 4,4 Mrd. DM oder 25 %), Irland (+ 0,5 Mrd. DM oder 22 %) sowie Portugal (+ 1,0 Mrd. DM oder 21 %) die bedeutendsten relativen Steigerungsraten. Wie schon einseitig zeigen die anhaltend hohen Veränderungsrate im Warenverkehr mit den beiden iberischen Partnerländern, daß sich die „Süderweiterung der EG“ im Jahr 1986

für alle Beteiligten positiv ausgewirkt hat. Betrachtet man die absoluten Zahlen, so verzeichneten die Warenlieferungen nach Frankreich (+ 13,1 Mrd. DM oder 18%) — dem wichtigsten Abnehmerland deutscher Produkte — und Italien (+ 8,2 Mrd. DM oder 16%) die höchsten Zuwachsraten. Erfolgreich waren die deutschen Exporteure auch auf den Märkten Großbritanniens und Nordirlands sowie der Niederlande, auf denen sie für 6,5 Mrd. DM bzw. 5,2 Mrd. DM mehr Waren absetzen konnten als ein Jahr zuvor, was einer Steigerungsrate von 12 bzw. 11% entsprach. Dem durchschnittlichen Expansionstempo nicht ganz folgen konnten die Ausfuhren nach Belgien und Luxemburg sowie nach Dänemark. Für diese Länder ergaben sich Steigerungsraten von jeweils 9%.

Andere europäische Länder³⁾

Der Warenverkehr mit den anderen europäischen Ländern, wobei in dieser Gruppe insbesondere die Staaten der europäischen Freihandelszone EFTA dominieren,

Tabelle 3 Außenhandel mit den anderen europäischen Ländern¹⁾

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1987	1988	1989	1989 gegenüber 1988	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Island	266	276	326	+ 50	+ 18,2
Norwegen	5 535	6 155	7 279	+ 1 125	+ 18,3
Schweden	9 979	10 749	12 794	+ 2 045	+ 19,0
Finnland	4 260	4 642	5 177	+ 535	+ 11,5
Schweiz	18 968	19 653	21 249	+ 1 597	+ 8,1
Österreich	17 293	18 917	20 994	+ 2 077	+ 11,0
EFTA-Länder	56 301	60 391	67 820	+ 7 429	+ 12,3
Kanarische Inseln	88	109	100	- 9	- 8,5
Ceuta und Melilla	0	0	0	+ 0	+ 14,4
Faeroer	68	67	104	+ 37	+ 56,1
Andorra	3	5	3	- 2	- 34,8
Gibraltar	0	1	1	+ 1	+ 102,9
Vatikanstadt	2	2	2	- 0	- 3,6
Malta	358	364	358	- 6	- 1,5
Jugoslawien	4 887	5 330	6 351	+ 1 021	+ 19,1
Turkei	3 706	3 781	4 670	+ 889	+ 23,5
Zusammen	9 114	9 658	11 590	+ 1 931	+ 20,0
Insgesamt	65 414	70 049	79 409	+ 9 360	+ 13,4
Ausfuhr					
Island	354	318	285	- 33	- 10,5
Norwegen	5 790	5 130	5 233	+ 103	+ 2,0
Schweden	15 842	16 650	18 354	+ 1 704	+ 10,2
Finnland	5 827	6 272	7 680	+ 1 408	+ 22,4
Schweiz	32 126	34 442	38 149	+ 3 707	+ 10,8
Österreich	28 410	31 868	35 275	+ 3 407	+ 10,7
EFTA-Länder	88 351	94 681	104 977	+ 10 296	+ 10,9
Kanarische Inseln	438	535	550	+ 15	+ 2,7
Ceuta und Melilla	28	27	35	+ 8	+ 28,6
Faeroer	13	7	5	- 2	- 29,3
Andorra	57	78	98	+ 21	+ 26,7
Gibraltar	9	12	45	+ 33	+ 266,7
Vatikanstadt	2	3	2	- 0	- 12,2
Malta	340	341	369	+ 28	+ 8,2
Jugoslawien	5 784	6 123	7 266	+ 1 144	+ 18,7
Turkei	4 749	4 498	4 534	+ 36	+ 0,8
Zusammen	11 420	11 625	12 906	+ 1 281	+ 11,0
Insgesamt	99 771	106 306	117 883	+ 11 577	+ 10,9

¹⁾ Ohne EG-Länder und ohne Staatshandelsländer

blieb im Jahr 1989 etwas hinter der Gesamtentwicklung zurück. Die Einfuhr nahm gegenüber dem Vorjahr um 13% auf 79,4 Mrd. DM zu, die Ausfuhr um 11% auf 117,9 Mrd. DM. Die Warenverkehrsbilanz schloß — wie schon in den

³⁾ Ohne Staatshandelsländer

vorangegangenen Jahren — mit einem Ausfuhrüberschuß ab, der sich als Folge der absolut stärkeren Exportzunahme binnen Jahresfrist von 36,3 Mrd. DM auf 38,5 Mrd. DM vergrößerte. Der Anteil dieser Ländergruppe am gesamten Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert. Während er einführseitig bei knapp 16% verharrte, ging er ausfuhrseitig leicht auf 18% zurück.

Wie schon erwähnt, wird die Entwicklung der Einfuhr und Ausfuhr in dieser Ländergruppe im wesentlichen durch die EFTA-Staaten bestimmt. Entsprechend ergaben sich für fast alle dieser Länder positive Veränderungsrate, darunter auch für die drei wichtigsten Handelspartner Österreich (Einfuhr und Ausfuhr mit je + 11%), die Schweiz (+ 8,1 bzw. + 11%) und Schweden (+ 19 bzw. + 10%). Allein der Warenverkehr mit Island wies eine gegenläufige Entwicklung (+ 18 bzw. - 10%) auf. Wichtigster Handelspartner bei den Ländern außerhalb des EFTA-Bereichs — insgesamt gesehen spielen sie nur eine untergeordnete Rolle — ist Jugoslawien. Mit diesem Land hat der bilaterale Warenverkehr in beiden Verkehrsrichtungen um jeweils 19% zugenommen.

Vereinigte Staaten und Kanada

Nachdem in den Jahren 1987 und 1988 die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten deutlich zurückgegangen waren, trat im Berichtsjahr eine Trendwende ein. Erstmals seit 1985 konnten wieder mehr Waren deutschen Ursprungs auf dem amerikanischen Markt abgesetzt werden. Der Gesamtwert der Lieferungen betrug 46,7 Mrd. DM und lag damit um 2,1% über dem Vorjahreswert. Bei dieser zwar positiven, aber doch relativ geringen Steigerungsrate ging der Anteil der Vereinigten Staaten an der Gesamtausfuhr weiter von 8,0 auf 7,3% zurück. Wesentlich dynamischer entwickelten sich hingegen die Importe. Gegenüber dem Vorjahresergebnis stiegen die Bezüge um 32% auf 38,3 Mrd. DM. Offensichtlich ist hier der Anpassungsprozeß nach der starken Dollarabwertung im Jahr 1986/87 noch nicht abgeschlossen. Entsprechend dieser überdurchschnittlichen Veränderungsrate erhöhte sich der Anteil amerikanischer Produkte an der Gesamteinfuhr von 6,6% (1988) auf 7,6% (1989). Auch im Außenhandel mit Kanada stiegen die nominalen Werte in beiden Verkehrsrichtungen, und zwar ebenfalls in stark unterschiedlichem Ausmaß: Die Exporte nahmen um 5,6% auf 5,1 Mrd. DM zu, während die Importe um 20% auf 4,4 Mrd. DM stiegen.

Der Anteil Nordamerikas am gesamten Außenhandel blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 8,2% unverändert. Der Aktiv-

Tabelle 4 Außenhandel mit Nordamerika

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	1987	1988	1989	1989 gegenüber 1988	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Nordamerika insgesamt	28 980	32 721	42 619	+ 9 898	+ 30,3
Vereinigte Staaten	25 613	29 095	38 266	+ 9 170	+ 31,5
Kanada	3 367	3 626	4 354	+ 728	+ 20,1
Ausfuhr					
Nordamerika insgesamt	54 639	50 523	51 776	+ 1 254	+ 2,5
Vereinigte Staaten	49 879	45 678	46 659	+ 981	+ 2,1
Kanada	4 760	4 845	5 117	+ 272	+ 5,6

saldo in der Warenverkehrsbilanz ging hingegen um knapp die Hälfte zurück, und zwar um 8,6 Mrd. DM auf 9,2 Mrd. DM im Berichtsjahr

Übrige industrialisierte westliche Länder

Zu den übrigen industrialisierten Ländern werden Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland gezählt. Im Außenhandel mit diesen Ländern stiegen — im Gegensatz zur Gesamtentwicklung — die Exporte etwas schneller an (+ 15% auf 26,7 Mrd. DM) als die Importe (+ 13% auf 38,2 Mrd. DM). Da sich aber die Bezüge absolut stärker erhöhten als die Lieferungen, ist das Defizit in der Warenverkehrsbilanz gestiegen, und zwar von 10,8 Mrd. DM auf 11,6 Mrd. DM im Berichtsjahr. Zurückzuführen ist dieser Passivsaldo ausschließlich auf den Außenhandel mit Japan, für den im Jahr 1989 Importe von 32,2 Mrd. DM und Exporte von 15,3 Mrd. DM verzeichnet wurden. Im Vergleich zum Vorjahr haben im deutsch-japanischen Handel die Einfuhren aus Japan um 14%, die Ausfuhren dorthin sogar um 17% zugenommen. Der Warenverkehr mit den restlichen Ländern dieser Gruppe entwickelte sich ebenfalls durchweg positiv. Während ausfahrseitig Australien mit + 29% eine überdurchschnittliche Steigerungsrate aufwies, verzeichneten einfahrseitig Südafrika sowie Neuseeland unterdurchschnittliche Zuwachsraten (+ 5,2 bzw. + 4,8%)

Der Anteil der übrigen industrialisierten westlichen Länder an der Gesamtausfuhr lag in diesem Jahr bei 4,2% (1988: 4,1%), der an der Gesamteinfuhr bei 7,5% (1988: 7,7%).

Entwicklungsländer

Im Außenhandel mit den Entwicklungsländern hat sich der im Jahr 1988 einsetzende Aufschwung auch in der Berichtsperiode fortgesetzt, wobei das Expansionstempo der Warenbezüge mit dem der Warenlieferungen nicht ganz Schritt halten konnte. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Ausfuhr um 15% auf 61,7 Mrd. DM und die Einfuhr um 14% auf 62,3 Mrd. DM. Betrachtet man zwecks eingehenderer Analyse die OPEC-Staaten und die anderen Entwicklungsländer getrennt voneinander, so zeigt sich, daß beide Staatengruppen in einem unterschiedlichen Ausmaß an dieser Entwicklung beteiligt waren.

Im Warenverkehr mit den OPEC-Ländern stiegen die Einfuhren — nachdem im Vorjahr noch ein Rückgang von 8,5% verzeichnet worden war — um 15% auf 12,4 Mrd. DM an. Die Zunahme der Importe ist dabei eindeutig auf den Anstieg der Roholpreise zurückzuführen. Verdeutlichen läßt sich dies durch den Vergleich der Durchschnittswerte, die für eine Tonne Erdöl frei deutsche Grenze bezahlt werden mußten. Lag der Preis im Jahr 1988 noch bei 206 DM/t, so erhöhte er sich binnen Jahresfrist um 25% auf 257 DM/t. Trotz dieser zusätzlichen Einnahmen aus dem Roholgeschäft bezogen die OPEC-Staaten im Jahr 1989 nur um 6,1% mehr Waren deutschen Ursprungs, deren Gesamtwert 16,4 Mrd. DM betrug. Sowohl absolut wie auch relativ am stärksten beteiligt an dieser Entwicklung war der Irak. Seit Beendigung des Konflikts mit dem Iran ist der Irak bemüht, die Kriegsschäden möglichst rasch zu beseitigen, auch um den Preis einer erhöhten Auslands-

verschuldung. In der Warenverkehrsbilanz mit diesen Ländern verringerte sich somit der Aktivsaldo um 0,7 Mrd. DM auf 4,0 Mrd. DM im Berichtsjahr. Der Anteil dieser Staaten an der Gesamteinfuhr blieb mit 2,5% unverändert, während ihr Anteil an der Gesamtausfuhr von 2,7 auf 2,6% zurückging.

Auch die anderen Entwicklungsländer hatten im Jahr 1989 Anteil an der Ausweitung des deutschen Außenhandels. Nachdem schon im vorangegangenen Jahr positive Veränderungsdaten registriert worden waren, setzte sich diese Entwicklung — insbesondere auf der Exportseite — weiter fort. Die Länder dieser Gruppe konnten Waren im Gesamtwert von 49,9 Mrd. DM auf den bundesdeutschen Märkten absetzen; dies entsprach einem Zuwachs von 14%. Ihre Warenbezüge weiteten sich mit + 18% überdurchschnittlich auf einen Gesamtwert von 45,3 Mrd. DM aus. Entsprechend verringerte sich der Passivsaldo in der Warenverkehrsbilanz gegenüber diesen Staaten von 5,4 Mrd. DM auf 4,5 Mrd. DM. Mit einem Anteil von 9,8% an der Gesamteinfuhr hatten die anderen Entwicklungsländer allerdings eine geringere Bedeutung für den Import der Bundesrepublik Deutschland als noch vor Jahresfrist (10%). Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr erhöhte sich hingegen leicht von 6,8% 1988 auf 7,1% 1989.

Staatshandelsländer

Ebenfalls positiv entwickelte sich der Warenverkehr mit den Staatshandelsländern. Zwar spielt diese Ländergruppe mit einem Anteil von 4,7% am gesamten Außenhandel zur Zeit eine eher untergeordnete Rolle, jedoch zeigen die Zahlen — insbesondere auf der Exportseite — schon jetzt,

Tabelle 5 Außenhandel mit Staatshandelsländern

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	1987	1988	1989	1989 gegenüber 1988	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Staatshandelsländer in Europa	15 811	16 014	19 073	+ 3 059	+ 19,1
darunter					
Sowjetunion	7 261	6 877	8 392	+ 1 515	+ 22,0
Polen	2 477	2 911	3 584	+ 673	+ 23,1
Tschechoslowakei	2 108	2 199	2 493	+ 294	+ 13,4
Ungarn	2 154	2 263	2 677	+ 414	+ 18,3
Rumanien	1 430	1 389	1 539	+ 150	+ 10,8
Bulgarien	353	322	327	+ 5	+ 1,6
Staatshandelsländer in Asien	3 660	4 447	5 899	+ 1 452	+ 32,6
dar. China ¹⁾	3 456	4 343	5 796	+ 1 453	+ 33,4
Insgesamt	19 471	20 461	24 972	+ 4 511	+ 22,0
Ausfuhr					
Staatshandelsländer in Europa	17 738	19 685	24 518	+ 4 832	+ 24,5
darunter					
Sowjetunion	7 846	9 424	11 528	+ 2 104	+ 22,3
Polen	2 390	2 888	4 470	+ 1 582	+ 54,8
Tschechoslowakei	2 435	2 439	2 734	+ 296	+ 12,1
Ungarn	2 892	2 759	3 651	+ 892	+ 32,3
Rumanien	583	572	584	+ 12	+ 2,0
Bulgarien	1 563	1 565	1 471	- 94	- 6,0
Staatshandelsländer in Asien	5 256	5 038	4 797	- 241	- 4,8
dar. China ¹⁾	5 000	4 919	4 619	- 300	- 6,1
Insgesamt	22 994	24 723	29 314	+ 4 591	+ 18,6

¹⁾ Ohne Taiwan

welche neuen Möglichkeiten sich für die deutschen Exporteure durch die gesellschaftlichen Umwälzungen in den Staaten Osteuropas eröffnen. Die Einfuhren stiegen im Berichtsjahr um 22% auf 25,0 Mrd. DM und damit etwas schneller als die Ausfuhren, die sich um 19% auf 29,3 Mrd.

DM erhöhten. Wie schon ein Jahr zuvor legte einseitig der asiatische Teil dieser Ländergruppe besonders kräftig zu, während einseitig die Entwicklung eindeutig von den europäischen Staatshandelsländern dominiert wurde. Der Überschuss in der Warenverkehrs-bilanz blieb mit 4,3 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Sowjetunion ist nach wie vor unser wichtigster Handelspartner unter den Staatshandelsländern. Die wertmäßige Zunahme der Bezüge aus diesem Land um 22% auf 8,4 Mrd. DM ist vor allem auf das weltweit gestiegene Energiepreinsniveau zurückzuführen. Wie die Importe konnten auch die Lieferungen gesteigert werden, und zwar um gleichfalls 22% auf 11,5 Mrd. DM. Eine gegenläufige Entwicklung ergab sich hingegen für China⁴⁾, dem zweitwichtigsten Handelspartner in dieser Ländergruppe. Während die Einfuhr eine zweistellige Veränderungsrate aufwies (+ 33%), ging die Ausfuhr im Vergleich zum Vorjahr weiter zurück (- 6,1%). Neben den vorgenannten Staaten waren Ungarn und Polen maßgeblich an der nominellen Entwicklung beteiligt, zwei Länder also, in denen die Reformen am weitesten vorangeschritten sind. Die Importe erhöhten sich hier um 18 bzw. 23%, die Exporte stiegen sogar um 32 bzw. 55%.

Die wichtigsten Länder

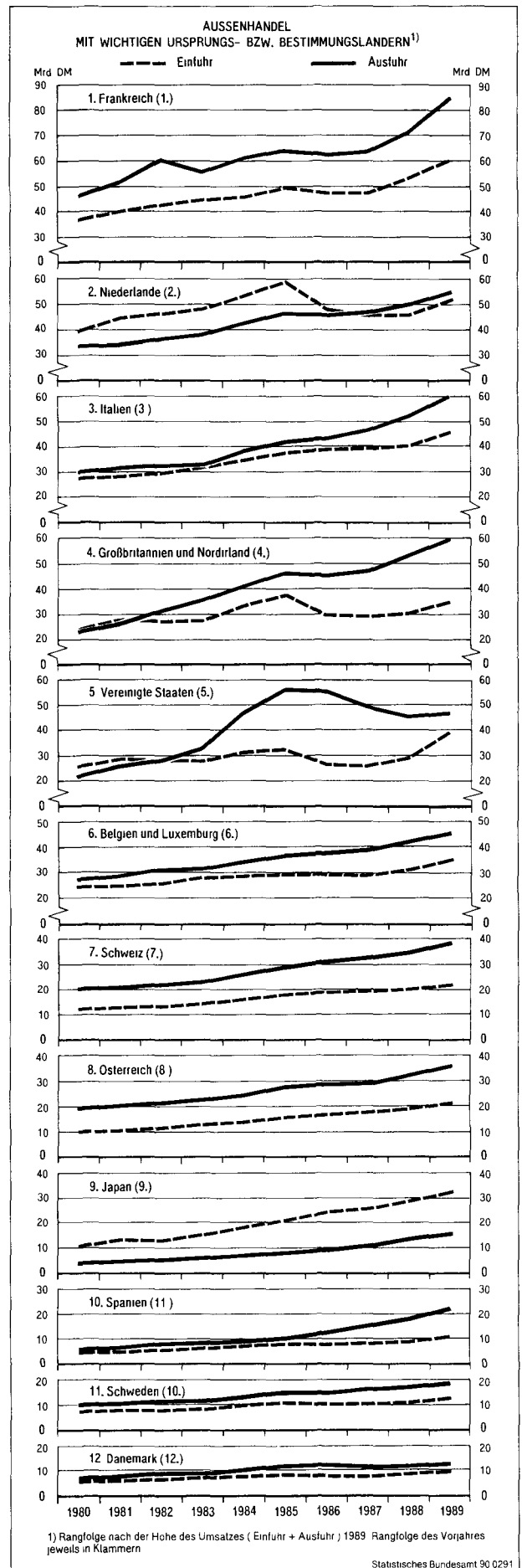
Wie eng der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den Industrienationen verflochten ist, wird bei der Betrachtung der Rangliste der zwölf wichtigsten Handelspartner besonders deutlich. Gemessen am Außenhandelsumsatz (Einfuhr + Ausfuhr) ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr praktisch keinerlei Verschiebungen. Wie im Vorjahr hatte die Bundesrepublik Deutschland im Berichtsjahr die engsten Bindungen zu Frankreich, den Niederlanden und Italien. Ihnen folgten auf Rang vier Großbritannien und Nordirland, auf Rang fünf — trotz nicht unerheblicher Umsatzzuwachse — die Vereinigten Staaten. Im weiteren folgten unsere Nachbarländer Belgien und Luxemburg, die Schweiz und Österreich sowie unter den außereuropäischen Industrienationen Japan. Zusammen mit Spanien, Schweden und Danemark waren die genannten Länder mit gut 75% am Gesamtumsatz mit dem Ausland beteiligt⁵⁾. Einen Überblick über die Bedeutung und Rangfolge vermittelt Schaubild 2.

Betrachtet man die beiden Verkehrsrichtungen jeweils für sich, so ändert sich zwar nichts an der Zugehörigkeit zum Kreis der zwölf wichtigsten Handelspartner, es zeigt sich aber eine geänderte Reihenfolge. Nummer eins im Außenhandel, sowohl als Kunde als auch als Lieferant, war wiederum Frankreich. An zweiter Stelle unter den Ursprungsländern standen die Niederlande, die als Bestimmungsland der Ausfuhr von etwas geringerer Bedeutung waren und Platz vier belegten. Als zweitwichtigstes Bestimmungsland etablierte sich im Berichtsjahr Italien, das in umgekehrter Verkehrsrichtung die dritte Stelle behaupten konnte. Der Handelspartner Großbritannien und Nordirland verlor etwas an Bedeutung und rangiert nun als dritt-

⁴⁾ Ohne Taiwan

⁵⁾ Siehe Tabelle auf S. 97* ff.

Schaubild 2



wichtigstes Bestimmungsland, während er auf der Einfuhrseite hinter Belgien und Luxemburg auf Platz sechs zurückfiel. Die Vereinigten Staaten belegten auf der Exportseite erneut Platz fünf, als Ursprungsland der Einfuhr schoben sie sich sogar um zwei Plätze nach vorne und belegten nun Rang vier.

Außer den im Schaubild 2 aufgeführten Ländern hatten noch die Sowjetunion, Norwegen, Jugoslawien und China⁶⁾ unter den Ursprungsländern größere Bedeutung (mit Anteilen an der Gesamteinfuhr von 1 bis 2%), während als Bestimmungslander die Sowjetunion, Finnland, Jugoslawien und Griechenland zu den nachstwertigsten Handelspartnern zahlten (gleichfalls mit Anteilen von 1 bis 2% an der Gesamtausfuhr)

Außenhandelsbilanz

Eine zusammenfassende Schilderung der Entwicklung der einzelnen Warenverkehrsbilanzen soll rückblickend noch einmal die regionale Herkunft und Zusammensetzung des Aktivsaldo der deutschen Außenhandelsbilanz im Jahr 1989 beleuchten

Wie eingangs erwähnt, erzielte die Bundesrepublik Deutschland 1989 mit 134,7 Mrd. DM den höchsten Exportüberschuß in der Entwicklung des deutschen Außenhandels. Er übertraf den bisher höchsten Aktivsaldo des Vorjahres von 128,0 Mrd. DM um 6,7 Mrd. DM

Maßgeblich beteiligt an der Vergrößerung des diesjährigen Außenbilanzsaldos war die Entwicklung im Warenverkehr mit den industrialisierten westlichen Ländern, der mit einem Ausfuhrüberschuß von 130,2 Mrd. DM abschloß (1988: 124,0 Mrd. DM). Den stärksten Anteil an der Zunahme des Aktivsaldo hatte der Außenhandel mit den Partnerländern der Europäischen Gemeinschaften. Dieser Länderbereich erbrachte mit einem Ausfuhrüberschuß im Wert von 94,2 Mrd. DM nicht nur das höchste Ergebnis, sondern erzielte auch binnen Jahresfrist mit 13,3 Mrd. DM den kräftigsten Zuwachs. Wesentlich geringer fiel die Steigerung bei den anderen europäischen Ländern (ohne Staatshandelsländer) aus. Hier erhöhte sich die Differenz zwischen Aus- und Einfuhr um 2,2 Mrd. DM auf 38,5 Mrd. DM. Deutlich unter dem Vorjahresergebnis lag der Überschuß im Warenhandel mit Nordamerika, da hier die Importe wesentlich stärker stiegen als die Exporte. Lag der Aktivsaldo der Warenverkehrsbilanz im Jahr 1988 noch bei 17,8 Mrd. DM, so verringerte er sich im Berichtsjahr um 8,6 auf 9,2 Mrd. DM. Trotz kräftig gestiegener Exporte erhöhte sich das traditionelle Defizit in der Bilanz des Warenverkehrs mit den Ländern der übrigen industrialisierten Welt leicht, und zwar um 0,7 Mrd. DM auf 11,6 Mrd. DM.

Ebenfalls defizitär gestaltete sich der Warenverkehr mit den Entwicklungsländern. Bei vergleichsweise geringem Wachstum der Einfuhren gegenüber den Ausfuhr ging der Passivsaldo von 0,8 Mrd. DM im Vorjahr auf 0,5 Mrd. DM in der Berichtszeit zurück. Dieser setzte sich zusammen aus einem Exportüberschuß im Handel mit den OPEC-Staaten von 4,0 Mrd. DM und einem Importüber-

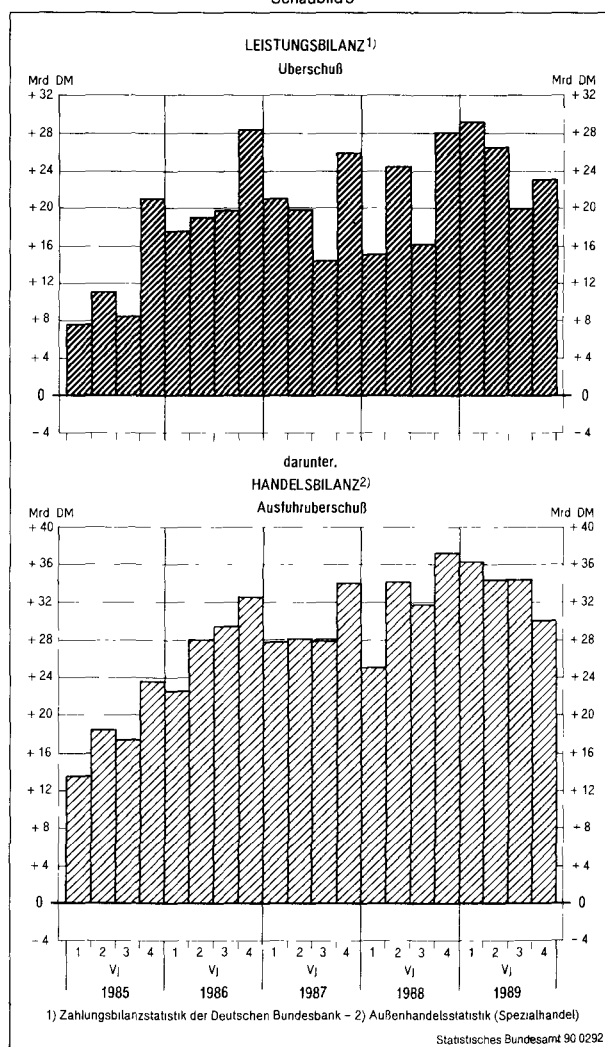
schuß gegenüber den anderen Entwicklungsländern von 4,5 Mrd. DM

Impulse zur Aktivierung der Handelsbilanz konnte 1989 der Außenhandel mit den Staatshandelsländern Europas liefern. Der vergleichsweise stärkere Anstieg der Lieferungen gegenüber den Bezügen führte zu einem Aktivsaldo von 5,4 Mrd. DM, der damit um 1,8 Mrd. DM über dem Niveau des Vorjahres lag. Im Warenaustausch mit den asiatischen Staatshandelsländern ergab sich hingegen ein umgekehrtes Bild. Bei kräftig gestiegenen Importen und rückläufigen Exporten verwandelte sich der Aktivsaldo des Vorjahres im Wert von 0,6 Mrd. DM in einen Passivsaldo von 1,1 Mrd. DM im Berichtsjahr.

Analysiert man die Ausfuhr- und Einfuhrüberschüsse im Außenhandel nicht nach Ländergruppen, sondern nach einzelnen Ursprungs- und Bestimmungsändern, so zeigt sich, daß die Bundesrepublik Deutschland nur im Warenverkehr mit einer relativ kleinen Zahl von Ländern größere Aktiv- oder Passivsaldo ausweist⁷⁾.

Großbritannien und Nordirland (+ 24,7 Mrd. DM) führte wie im vorangegangenen Jahr die Liste jener Länder an, mit denen die Bundesrepublik Deutschland einen Ausfuhrüberschuß erwirtschaftete, gefolgt von Frankreich

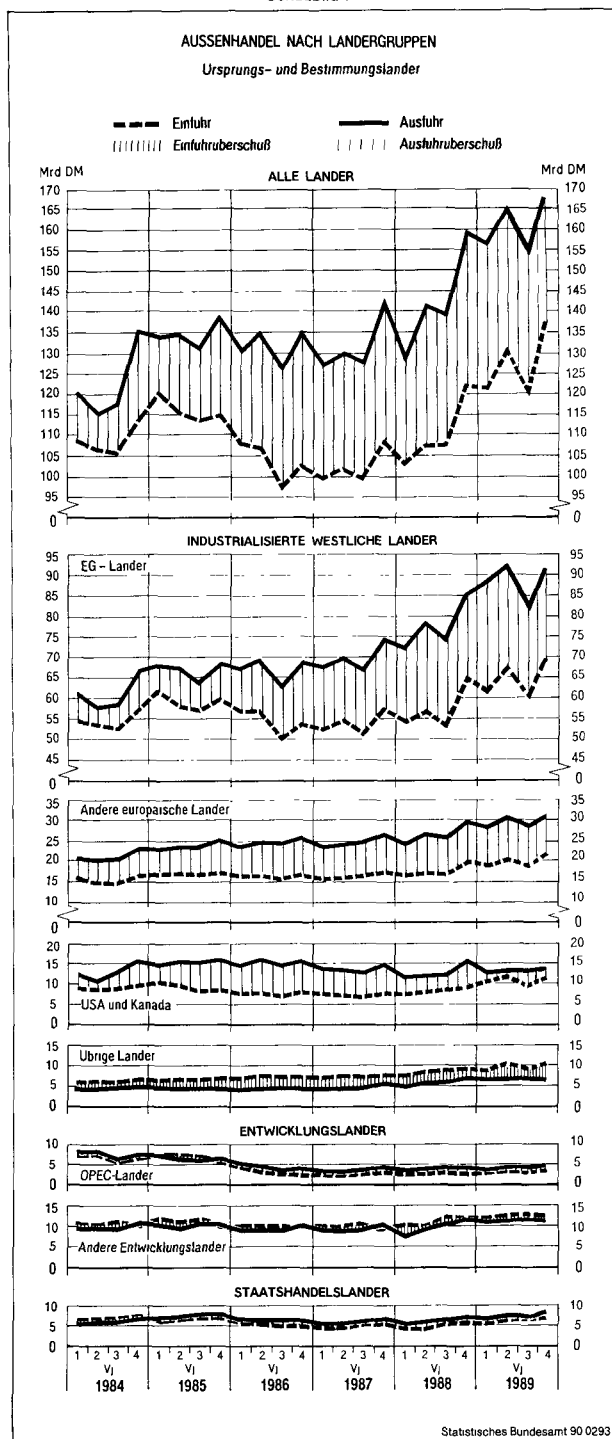
Schaubild 3



⁶⁾ Ohne Taiwan

⁷⁾ Siehe hierzu auch die entsprechende Tabelle auf S. 97* ff

Schaubild 4



Statistisches Bundesamt 90 0293

deutschen Exportwirtschaft auf diesem Markt erhöhte sich damit der Passivsaldo im Vorjahresvergleich um 1,7 Mrd. DM. Zu den nächstwichtigsten Ländern mit Importüberschüssen zählen Brasilien (− 2,5 Mrd. DM), Norwegen (− 2,0 Mrd. DM), Libyen (− 1,8 Mrd. DM), Taiwan (− 1,6 Mrd. DM) sowie Irland (− 1,4 Mrd. DM) und Hongkong (− 1,3 Mrd. DM). Ebenfalls defizitär war der Warenverkehr mit China⁸⁾ (− 1,2 Mrd. DM; im Vorjahr wurde mit diesem Land noch ein Ausfuhrüberschuß von 0,6 Mrd. DM verzeichnet), Rumänien, Malaysia, Argentinien und Chile. Insgesamt vereinigten diese Länder vier Fünftel des gesamten Bruttodefizits auf sich.

Dipl.-Volkswirt Jens Walter

⁸⁾ Ohne Taiwan

(+ 23,9 Mrd. DM) und der Schweiz (+ 16,9 Mrd. DM). Die Reihe setzt sich fort mit Italien (+ 14,6 Mrd. DM), Österreich (+ 14,3 Mrd. DM), Spanien (+ 11,3 Mrd. DM) sowie Belgien und Luxemburg (+ 11,0 Mrd. DM). Aktivsalde zwischen 8,4 und 3,0 Mrd. DM wies der Handel mit den Vereinigten Staaten, Schweden, der Sowjetunion, Dänemark und Griechenland auf. Insgesamt entfielen auf die vorgenannten Länder mehr als 80 % des gesamten Bruttoüberschusses in der Außenhandelsbilanz.

Die Liste der Länder mit den größten Passivsalde wird fast schon traditionell von Japan angeführt, gegenüber dem das Defizit im Warenverkehr in der Berichtszeit 16,9 Mrd. DM betrug. Trotz bemerkenswerter Erfolge der

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1989

Gesamtüberblick

An dem sich ausweitenden Welthandel partizipierte die Bundesrepublik Deutschland auch im vierten Quartal 1989 wieder beachtlich. Vor allem die lebhaft wirtschaftliche Dynamik in Westeuropa, die gute Binnenkonjunktur und eine verstärkte internationale Arbeitsteilung begünstigten die regen Außenhandelsaktivitäten. Unter diesen Rahmenbedingungen erreichte der grenzüberschreitende Warenverkehr in beiden Verkehrsrichtungen neue Höchstwerte, und der Rückgang vom zweiten auf das dritte Quartal konnte wettgemacht werden. Allerdings flachten gegen Jahresende die vierteljährlichen Zuwachsraten, bezogen auf das Vorjahr, ab, und der Handelsbilanzüberschuß ging sowohl im Vorjahresvergleich als auch gegenüber dem vorangegangenen Quartal zurück.

Die **Ausfuhr** belief sich in den Monaten Oktober bis Dezember 1989 nominal auf 165,5 Mrd. DM und lag damit um 3,8 % über dem Wert des letzten Vierteljahres 1988. Gegenüber dem Vorquartal betrug der Exportanstieg 7,2 %. Unter Ausschaltung von saisonalen Einflüssen¹⁾ ergab sich allerdings ein leichter Rückgang (– 1,3 %).

Die **Einfuhr** erreichte in den letzten drei Monaten des Jahres 1989 einen Wert von 135,4 Mrd. DM und erhöhte sich, verglichen mit dem Vorquartal, um 13 % (saisonbereinigt. + 3,3 %). Auch gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1988 importierte die Bundesrepublik Deutschland in der Berichtsperiode wertmäßig betrachtet mehr Güter (+ 11 %). Zuletzt war von Juli bis September 1988 im Vorjahresvergleich mit + 7,7 % eine geringere Steigerungsrate festgestellt worden. Sowohl im Vorjahres- wie auch im Vorquartalsvergleich wuchsen die Importe relativ stärker als die Exporte.

¹⁾ Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4, siehe Nourney, M „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff

Schaubild 1

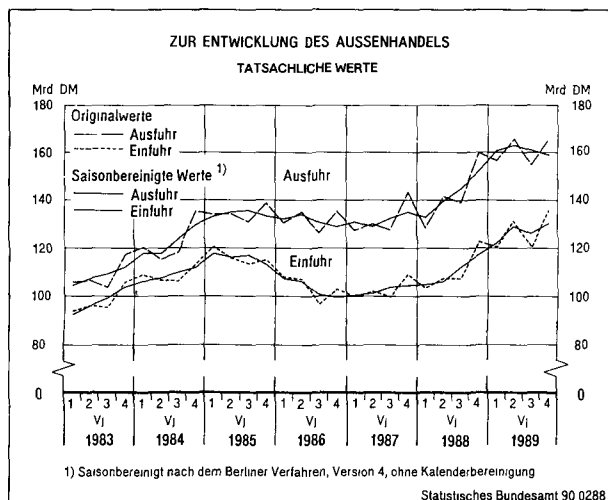


Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw Ausfuhr- über- schuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Viertel- jahr des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
Mill. DM			%		
1983 1 Vj	93 675	105 591	+ 11 916	– 2,9	– 1,9
2 Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9	– 2,0
3 Vj	95 092	103 411	+ 8 320	+ 6,0	+ 2,0
4 Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7	+ 6,0
1984 1 Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1	– 13,8
2 Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0	– 8,5
3 Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3	+ 14,1
4 Vj	113 162	135 053	+ 21 891	+ 7,2	+ 15,3
1985 1 Vj	120 220	133 844	+ 13 624	+ 10,6	+ 11,4
2 Vj	115 531	134 073	+ 18 542	+ 8,5	+ 16,5
3 Vj	113 204	130 759	+ 17 555	+ 6,9	+ 10,8
4 Vj	114 855	138 488	+ 23 633	+ 1,5	+ 2,5
1986 1 Vj	107 752	130 303	+ 22 551	– 10,4	– 2,6
2 Vj	106 863	135 005	+ 28 142	– 7,5	+ 0,7
3 Vj	96 507	125 929	+ 29 422	– 14,7	– 3,7
4 Vj	102 622	135 126	+ 32 504	– 10,7	– 2,4
1987 1 Vj	99 474	127 187	+ 27 713	– 7,7	– 2,4
2 Vj	101 782	129 828	+ 28 046	– 4,8	– 3,8
3 Vj	99 512	127 400	+ 27 888	+ 3,1	+ 1,2
4 Vj	108 873	142 962	+ 34 089	+ 6,1	+ 5,8
1988 1 Vj	102 956	128 147	+ 25 191	+ 3,5	+ 0,8
2 Vj	107 160	141 199	+ 34 040	+ 5,3	+ 8,8
3 Vj	107 175	138 854	+ 31 620	+ 7,7	+ 9,0
4 Vj	122 319	159 453	+ 37 134	+ 12,3	+ 11,5
1989 1 Vj	120 173	156 193	+ 36 020	+ 16,7	+ 21,9
2 Vj	130 967	165 247	+ 34 280	+ 22,7	+ 17,0
3 Vj	120 102	154 380	+ 34 277	+ 12,1	+ 11,2
4 Vj	135 405	165 522	+ 30 116	+ 10,7	+ 3,8

Die letztgenannte Entwicklung führte zu einem im Vergleich zum Vorjahres- und Vorquartal verminderten Überschuß in der Außenhandelsbilanz. Kam im dritten Vierteljahr 1989 ein Aktivsaldo von 34,3 Mrd. DM zustande und wurde von Oktober bis Dezember 1988 ein Plus von 37,1 Mrd. DM erwirtschaftet, so waren es im Berichtszeitraum „nur“ noch 30,1 Mrd. DM. Dieser Abschluß der Handelsbilanz stellt das niedrigste Quartalsergebnis des Jahres 1989 dar. Auch wurde damit der seit 1984 anhaltende Trend gebrochen, daß im letzten Vierteljahr die Überschüsse am höchsten ausfallen.

Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergab sich nach Zusammenfassung des Saldos im Warenverkehr mit den Salden für Ergänzungen zum Warenverkehr und Transithandel (– 0,8 Mrd. DM), für Dienstleistungen (+ 3,3 Mrd. DM) sowie für Übertragungen (– 9,5 Mrd. DM) in der Leistungsbilanz ein Aktivum von 23,1 Mrd. DM. Im Vorquartal hatte der Überschuß 20,1 Mrd. DM betragen. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf die Dienstleistungsbilanz zurückzuführen, deren Saldo sich von – 3,5 Mrd. DM auf + 3,3 Mrd. DM verbesserte. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum hatte die Leistungsbilanz mit + 28,1 Mrd. DM abgeschlossen.

Die nominale Steigerung in beiden Verkehrsrichtungen wurde teils durch Volumen- und teils durch Durchschnittswertveränderungen²⁾ hervorgerufen. Der Anstieg der Durchschnittswerte hat sich im Jahr 1989 verlang-

²⁾ Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

Tabelle 2. Index des Volumens, der Durchschnittswerte;
Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾
1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
%				
Index des Volumens				
1985 1 Vj	109,6	126,5	+ 2,8	+ 5,7
2 Vj	107,4	125,9	+ 2,4	+ 9,7
3 Vj	108,6	122,8	+ 6,6	+ 7,1
4 Vj	113,1	132,4	+ 4,9	+ 1,8
1986 1 Vj	112,3	125,3	+ 2,5	- 0,9
2 Vj	120,3	131,8	+ 12,0	+ 4,7
3 Vj	112,5	123,5	+ 3,6	+ 0,6
4 Vj	120,6	133,8	+ 6,6	+ 1,1
1987 1 Vj	118,0	126,9	+ 5,1	+ 1,3
2 Vj	122,6	130,9	+ 1,9	- 0,7
3 Vj	119,2	127,6	+ 6,0	+ 3,3
4 Vj	130,8	143,7	+ 8,5	+ 7,4
1988 1 Vj	124,6	130,7	+ 5,6	+ 3,0
2 Vj	128,0	142,2	+ 4,4	+ 8,6
3 Vj	126,3	136,9	+ 6,0	+ 7,3
4 Vj	143,0	154,5	+ 9,3	+ 7,5
1989 1 Vj	134,6	150,5	+ 8,0	+ 15,1
2 Vj	142,6	158,0	+ 11,4	+ 11,1
3 Vj	133,1	145,8	+ 5,4	+ 6,5
4 Vj	150,6	157,2	+ 5,3	+ 1,7
Index der Durchschnittswerte				
1985 1 Vj	128,5	120,8	+ 7,5	+ 5,4
2 Vj	126,1	121,6	+ 6,1	+ 6,3
3 Vj	122,1	121,6	+ 0,2	+ 3,6
4 Vj	119,0	119,5	- 3,3	+ 0,8
1986 1 Vj	112,4	118,8	- 12,5	- 1,7
2 Vj	104,1	117,0	- 17,4	- 3,8
3 Vj	100,5	116,4	- 17,7	- 4,3
4 Vj	99,7	115,3	- 16,2	- 3,5
1987 1 Vj	98,7	114,4	- 12,2	- 3,7
2 Vj	97,2	113,2	- 6,6	- 3,2
3 Vj	97,8	114,0	- 2,7	- 2,1
4 Vj	97,5	113,6	- 2,2	- 1,5
1988 1 Vj	96,8	111,9	- 1,9	- 2,2
2 Vj	98,1	113,4	+ 0,9	+ 0,2
3 Vj	99,5	115,8	+ 1,7	+ 1,6
4 Vj	100,2	117,8	+ 2,8	+ 3,7
1989 1 Vj	104,6	118,5	+ 8,1	+ 5,9
2 Vj	107,6	119,4	+ 9,7	+ 5,3
3 Vj	105,7	120,9	+ 6,2	+ 4,4
4 Vj	105,4	120,2	+ 5,2	+ 2,0
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾				
1985 1 Vj	94,0		- 2,0	
2 Vj	96,4		+ 0,2	
3 Vj	99,6		+ 3,3	
4 Vj	100,4		+ 4,1	
1986 1 Vj	105,7		+ 12,4	
2 Vj	112,4		+ 16,6	
3 Vj	115,8		+ 16,3	
4 Vj	115,6		+ 15,1	
1987 1 Vj	115,9		+ 9,6	
2 Vj	116,5		+ 3,6	
3 Vj	116,6		+ 0,7	
4 Vj	116,5		+ 0,8	
1988 1 Vj	115,6		- 0,3	
2 Vj	115,6		- 0,8	
3 Vj	116,4		+ 0,2	
4 Vj	117,6		+ 0,9	
1989 1 Vj	113,3		- 2,0	
2 Vj	111,0		- 4,0	
3 Vj	114,4		- 1,7	
4 Vj	114,0		- 3,1	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr

samt Ausführseitig waren sie im Vergleich zum vierten Vierteljahr 1988 nur noch um 2,0 % und einfuhrseitig um 5,2 % höher, was im Jahr 1989 jeweils die niedrigste Zunahme eines Vierteljahreswertes im Vorjahresvergleich bedeutete. Aufgrund der im Vergleich zum vierten Quartal 1988 immer noch höheren Durchschnittswerte lag der rea-

le Anstieg des grenzüberschreitenden Warenverkehrs unter dem nominalen Zuwachs, und zwar erhöhte sich das Volumen der Exporte um 1,7 % (nominal + 3,8 %) und das der Importe um 5,3 % (nominal + 11 %) gegenüber dem Zeitraum Oktober/Dezember 1988. Da die Einfuhrdurchschnittswerte prozentual stärker stiegen als die der Ausfuhr, verschlechterten sich die Terms of Trade³⁾ binnen Jahresfrist um 3,1 % auf 114,0 (1980 = 100). Bezogen auf das Vorquartal sanken die Durchschnittswerte in beiden Handelsrichtungen nur geringfügig, so daß sich das Volumen um 13 % bei den Importen und um 7,8 % bei den Exporten erhöhte.

Außenhandel nach Warengruppen

Verglichen mit dem dritten Vierteljahr 1989 nahmen die Importe von Waren der Gewerblichen Wirtschaft um 13 % zu und erreichten einen Wert von 118,7 Mrd. DM. Damit erbrachten sie 88 % der Gesamteinfuhr. Wird das Schlußquartal 1988 zum Vergleich herangezogen, so lag die Einfuhr von Gütern der Gewerblichen Wirtschaft im Berichtszeitraum um 12 % höher. In realer Rechnung kamen jedoch nur 6,2 % mehr gewerbliche Waren aus dem Ausland, da etwa die Hälfte des Nominalwertes durch gestiegene Durchschnittswerte (+ 5,8 %) aufgezehrt wurde. Insbesondere die Einfuhren von Rohstoffen (8,7 Mrd. DM) legten nominal stark zu (+ 24 %), jedoch blieb teuerungsbedingt real nur ein leichter Anstieg von + 1,1 % übrig. Bei den Rohstoffen kommt dem Erdöl eine besondere Bedeutung zu, denn 56 % aller Rohstoffbezüge bestehen aus Rohöl. Mengenmäßig waren bei den Erdölbezügen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal kaum Veränderungen festzustellen, aber wertmäßig kletterten die deutschen Importe an Rohöl um 39 % auf 4,9 Mrd. DM, weil sich der Preis je Tonne im Durchschnitt um etwa den gleichen Prozentsatz erhöht hatte. Wichtigste Lieferanten waren im Schlußquartal 1989 die OPEC-Länder (2,4 Mrd. DM), Großbritannien und Nordirland (1,2 Mrd. DM) und Norwegen (467 Mill. DM). Die Bezüge von rohem Erdöl aus Norwegen verdoppelten sich binnen Jahresfrist. Damit wurde Norwegen für die Bundesrepublik Deutschland zum drittwichtigsten Rohöl-Lieferland. Die entsprechenden Bezüge aus Großbritannien und Nordirland nahmen um 50 % und die aus den OPEC-Staaten um 27 % zu.

Sowohl Halbwaren als auch Fertigwaren legten in nominaler Rechnung um 12 % zu. Bezogen auf die vorangegangene Dreimonatsperiode stieg die Einfuhr von Fertigwaren aus anderen Ländern sogar um 14 %.

Die Bezüge von Waren der Ernährungswirtschaft (14,6 Mrd. DM), die zu 11 % an den Gesamtimporten beteiligt waren, erhöhten sich in der Berichtszeit verglichen mit dem Vorquartal um 13 %. Gegenüber dem Schlußvierteljahr 1988 stiegen sie nur unwesentlich (+ 0,1 %). Besonders die Einfuhren von lebenden Tieren (- 18 %) und Genußmitteln (- 12 %) waren niedriger als vor Jahresfrist.

In der Unterteilung nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken wiesen im

³⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage der Einfuhr- und Ausfuhrpreisindizes berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen abweichen.

Tabelle 3 Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw -zweigen des Guterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	4 Vj 1989		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	4 Vj 1988	3 Vj 1989
Insgesamt ¹⁾	135 405	100	+ 10,7	+ 12,7
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	14 556	10,7	+ 0,1	+ 13,3
Lebende Tiere	156	0,1	- 17,7	- 25,6
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	4 224	3,1	+ 9,5	+ 15,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	8 007	5,9	- 0,3	+ 13,1
Genußmittel	2 169	1,6	- 12,0	+ 13,3
Gewerbliche Wirtschaft	118 674	87,6	+ 12,4	+ 12,8
Rohstoffe	8 669	6,4	+ 23,7	+ 11,7
Halbwaren	16 443	12,1	+ 11,5	+ 5,5
Fertigwaren	93 562	69,1	+ 11,6	+ 14,2
Vorerzeugnisse	19 446	14,4	+ 3,6	+ 8,6
Enderzeugnisse	74 116	54,7	+ 13,9	+ 15,8
Wichtige Gütergruppen bzw -zweige des Guterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Elektrotechnische Erzeugnisse	13 627	10,1	+ 9,1	+ 16,1
Chemische Erzeugnisse	12 938	9,6	+ 7,2	+ 3,8
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	10 688	7,9	+ 15,4	+ 20,2
Maschinenbauerzeugnisse (einschl Ackerschleppern)	8 749	6,5	+ 21,8	+ 15,6
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	8 256	6,1	+ 4,1	+ 12,8
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 465	5,5	- 4,6	+ 12,6
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	6 819	5,0	+ 37,1	+ 28,5
Textilien	6 780	5,0	+ 6,9	+ 11,2
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	6 330	4,7	+ 21,8	+ 29,8
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	5 602	4,1	+ 2,5	+ 1,3
Luft- und Raumfahrzeuge	5 194	3,8	+ 34,9	+ 81,6
Bekleidung	4 693	3,5	+ 11,3	- 7,7
Eisen und Stahl	4 329	3,2	- 2,6	+ 3,2
Mineralölprodukte	3 574	2,6	+ 34,0	- 0,4
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	3 513	2,6	+ 5,7	- 2,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	2 578	1,9	+ 12,9	+ 14,3
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2 407	1,8	+ 5,1	+ 16,0
Kunststoffzeugnisse	2 202	1,6	+ 7,9	+ 5,4
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fullhalter u a	1 724	1,3	+ 10,4	+ 24,2
Holzwaren	1 718	1,3	+ 17,8	+ 30,9
Ubrige Waren	16 221	12,0	+ 5,0	+ 6,4

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen

Berichtszeitraum — verglichen mit der entsprechenden Vorjahreszeit — neben den Luft- und Raumfahrzeugen (+ 35 %) vor allem Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine (+ 37 %), Mineralölprodukte (+ 34 %) und Maschinenbauerzeugnisse sowie Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (jeweils + 22 %) bemerkenswert hohe positive Wertveränderungen auf. Auf der Stufe der „Zweisteller“ lagen lediglich die Einfuhren von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (- 4,6 %) und von Eisen und Stahl niedriger als im vierten Quartal 1988. Die vier wichtigsten Gütergruppen mit den höchsten Anteilen an den Gesamtbezügen waren nach wie vor die elektrotechnischen Erzeugnisse (10 %), die chemischen Erzeugnisse (9,6 %), die Straßenfahrzeuge (7,9 %) und die Maschinenbauerzeugnisse (6,5 %).

Die Exporte von gewerblichen Gütern veränderten sich gegenüber dem dritten Vierteljahr 1989 um + 7,7 % auf 156,9 Mrd. DM. Sie erreichten damit einen Anteil von

95 % der Gesamtausfuhr. Auf die für den deutschen Export besonders typischen Fertigwaren entfielen dabei allein 88 % aller Ausfuhren. Im Vergleich zum letzten Quartal 1988 wurden um 4,0 % mehr Waren der Gewerblichen Wirtschaft ins Ausland geliefert. Die Entwicklung war durch eine wertmäßige Zunahme der Ausfuhren von Fertigwaren (+ 4,5 %) und von Rohstoffen (+ 2,4 %) sowie durch einen Rückgang bei den Exporten von Halbwaren (- 3,5 %) gekennzeichnet. Die Ausfuhr von Fertigwaren-Enderzeugnissen erzielte bei dieser systematischen Gliederung mit + 5,2 % die höchste Steigerungsrate und betrug 119,5 Mrd. DM. Da die Durchschnittswerte für gewerbliche Erzeugnisse um 2,0 % höher lagen als im letzten Vierteljahr 1988, verstärkten sich die Lieferungen dieser Güter in andere Länder real nur um 2,0 %. Bei Rohstoffen stand dem nominalen Anstieg um + 2,4 % real ein Rückgang um 1,3 % gegenüber.

Waren der Ernährungswirtschaft nahmen auch ausfahrseitig nur eine untergeordnete Position ein, denn sie waren lediglich mit 4,9 % an den Lieferungen ins Ausland beteiligt. Die Veränderungen waren recht geringfügig. Vergli-

Tabelle 4 Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw -zweigen des Guterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	4 Vj 1989		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	4 Vj 1988	3 Vj 1989
Insgesamt ¹⁾	165 522	100	+ 3,8	+ 7,2
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	8 104	4,9	+ 0,2	- 0,4
Gewerbliche Wirtschaft	156 857	94,8	+ 4,0	+ 7,7
Rohstoffe	1 872	1,1	+ 2,4	+ 7,5
Halbwaren	8 635	5,2	- 3,5	+ 1,3
Fertigwaren	146 350	88,4	+ 4,5	+ 8,1
Vorerzeugnisse	26 848	16,2	+ 1,5	+ 2,3
Enderzeugnisse	119 502	72,2	+ 5,2	+ 9,4
Wichtige Gütergruppen bzw -zweige des Guterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	30 615	18,5	- 1,2	+ 19,0
Maschinenbauerzeugnisse (einschl Ackerschleppern)	25 804	15,6	+ 4,2	+ 5,6
Chemische Erzeugnisse	20 509	12,4	+ 2,1	+ 1,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	19 197	11,6	+ 5,4	+ 9,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	6 955	4,2	- 0,2	+ 0,3
Eisen und Stahl	6 133	3,7	- 6,2	- 3,6
Textilien	5 870	3,5	+ 8,6	+ 12,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren	4 556	2,8	+ 2,5	+ 4,4
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	4 139	2,5	+ 15,0	+ 19,3
Luft- und Raumfahrzeuge	3 962	2,4	+ 29,0	+ 12,3
Kunststoffzeugnisse	3 859	2,3	+ 3,3	+ 2,5
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	3 586	2,2	+ 6,9	+ 0,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	3 214	1,9	+ 5,5	+ 16,5
Bekleidung	2 080	1,3	+ 8,0	- 22,5
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 007	1,2	- 0,4	- 1,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 681	1,0	+ 3,0	- 0,3
Holzwaren	1 595	1,0	+ 4,2	+ 11,7
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1 525	0,9	+ 17,1	+ 9,4
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fullhalter u a	1 521	0,9	+ 13,2	+ 12,7
Gummiwaren	1 516	0,9	+ 1,5	+ 2,7
Ubrige Waren	15 198	9,2	+ 8,7	+ 6,2

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen

chen mit dem Vorquartal sind die Exportwerte leicht gesunken (— 0,4 %), und binnen Jahresfrist haben sie sich etwas verbessert (+ 0,2 %)

Bei Betrachtung der Ausfuhren in der Gliederung des Guterverzeichnisses für Produktionsstatistiken sind im Vorjahresvergleich gegenläufige Entwicklungen festzustellen. Die Werte beim Export von Luft- und Raumfahrzeugen (+ 29 %), Stahlbauerzeugnissen und Schienenfahrzeugen (+ 17 %) sowie von Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (+ 15 %) waren deutlich höher als im Schlußquartal 1988. Umgekehrt gab es bei Erzeugnissen der Eisen- und Stahlindustrie (— 6,2 %), Straßenfahrzeugen (— 1,2 %), Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (— 0,4 %) und Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes und Tabakwaren (— 0,2 %) niedrigere Ausfuhrwerte. Die Gütergruppen, die auf der „Zweisteller“-Ebene mit Abstand am häufigsten ins Ausland geliefert wurden, waren mit 30,6 Mrd. DM Straßenfahrzeuge, gefolgt von Maschinenbauerzeugnissen (25,8 Mrd. DM), chemischen Erzeugnissen (20,5 Mrd. DM) und elektrotechnischen Gütern (19,2 Mrd. DM). Die vier Bereiche zusammen stellten wertmäßig betrachtet 58 % der deutschen Exporte.

Außenhandel nach Ländergruppen

Die Struktur der regionalen Verteilung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs blieb auch im vierten Quartal 1989 grundsätzlich erhalten. Die mit Abstand wichtigsten Handelspartner waren nach wie vor die industrialisierten westlichen Länder, die allein 86 % der Ausfuhren und 83 % der Einfuhren erbrachten. Die Anteile blieben, gemessen am letzten Vierteljahr 1988, für diese Ländergruppe fast unverändert. Für die Bundesrepublik Deutschland sind darunter die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) von besonderer Wichtigkeit, auf die mehr als die Hälfte des deutschen Außenhandels entfielen. Im Zeit-

raum Oktober/Dezember 1989 kamen 52 % aller Importe aus diesen Ländern. Sie lagen damit um 9,6 % höher als in der gleichen Vorjahreszeit und erreichten den höchsten Quartalswert des Jahres 1989. Die Einfuhren aus den EG-Mitgliedstaaten Italien (+ 12 % auf 12,2 Mrd. DM), den Niederlanden (+ 9,2 % auf 13,6 Mrd. DM) sowie Großbritannien und Nordirland (+ 14 % auf 9,4 Mrd. DM) übertrafen, in absoluten Werten gerechnet, den Stand des Vorjahres am stärksten. Besonders deutlich belebten sich die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten. Mit 10,1 Mrd. DM lagen sie um 26 % höher als in der entsprechenden Dreimonatsperiode 1988. Auch die Entwicklung der Bezüge aus Kanada war durch zweistellige Zuwachsraten charakterisiert (+ 18 % auf 1,2 Mrd. DM). Die Nachfrage nach japanischen Waren nahm um 8,7 % auf 8,5 Mrd. DM zu.

Die Staatshandelsländer konnten an der guten Inlandskonjunktur in der Bundesrepublik Deutschland überproportional partizipieren, denn der Einfuhrwert (6,9 Mrd. DM) lag um 18 % über dem Niveau des vierten Vierteljahres 1988

Auch die Bezüge aus den Entwicklungsländern wiesen im Schlußquartal 1989 positive Veränderungsdaten auf. Die entsprechenden Importe (15,9 Mrd. DM) übertrafen die Ergebnisse des gleichen Vorjahreszeitraums um 8,1 %. Jedoch schwächten sich, bezogen auf den Zeitraum Juli/September 1989, die Bezüge aus der Dritten Welt um 1,0 % ab. Dieser Rückgang ist überwiegend auf die verminderten Lieferungen aus den amerikanischen Entwicklungsländern (— 13 %) zurückzuführen. Werden in der Gruppe der Entwicklungsländer nur die OPEC-Staaten betrachtet, so ist gegenüber dem Schlußvierteljahr 1988 ein starker nominaler Zuwachs (+ 15 %) zu verzeichnen. Die Lieferungen aus diesen Ölländern gingen aber volumenmäßig unter dem Einfluß gestiegener Durchschnittswerte für OPEC-Güter (+ 24 %) um 7,2 % zurück.

Tabelle 5 Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw. Bestimmungsland)	Einfuhr				Ausfuhr			
	4 Vj 1989		Veränderung gegenüber		4 Vj 1989		Veränderung gegenüber	
	Mill DM	%	4 Vj 1988	3 Vj 1989	Mill DM	%	4 Vj 1988	3 Vj 1989
Insgesamt	135 405	100	+ 10,7	+ 12,7	165 522	100	+ 3,8	+ 7,2
Industrialisierte westliche Länder	112 515	83,1	+ 10,7	+ 15,1	141 470	85,5	+ 3,7	+ 7,9
EG-Länder	69 745	51,5	+ 9,6	+ 16,2	90 539	54,7	+ 6,8	+ 9,4
Andere industrialisierte westliche Länder	42 770	31,6	+ 12,6	+ 13,4	50 931	30,8	— 1,5	+ 5,3
Andere europäische Länder ¹⁾	21 376	15,8	+ 9,0	+ 13,5	30 900	18,7	+ 4,6	+ 8,9
dar EFTA-Länder ²⁾	18 329	13,5	+ 8,4	+ 13,8	27 281	16,5	+ 3,6	+ 7,9
Vereinigte Staaten	10 063	7,4	+ 26,1	+ 17,6	11 903	7,2	— 14,1	+ 1,6
Kanada	1 213	0,9	+ 17,7	+ 10,1	1 309	0,8	— 4,0	+ 0,3
Ubrige Länder ³⁾	10 117	7,5	+ 7,8	+ 9,6	6 819	4,1	— 2,0	— 2,3
Entwicklungsländer	15 871	11,7	+ 8,1	— 1,0	15 654	9,5	+ 0,5	— 1,3
Afrika ⁴⁾	3 224	2,4	+ 11,2	+ 9,9	2 904	1,8	+ 0,4	+ 3,2
Amerika	3 607	2,7	+ 0,2	— 12,7	2 854	1,7	+ 2,4	— 6,6
Asien	8 801	6,5	+ 10,0	— 0,2	9 869	6,0	+ 0,0	— 0,9
Ozeanien	238	0,2	+ 32,6	+ 49,6	26	0,0	— 24,5	— 13,3
OPEC-Länder ⁵⁾	3 330	2,5	+ 15,2	+ 9,3	4 203	2,5	— 4,5	+ 0,1
Andere Entwicklungsländer	12 540	9,3	+ 6,4	— 3,5	11 451	6,9	+ 2,4	— 1,8
Staatshandelsländer ⁶⁾	6 938	5,1	+ 17,6	+ 11,5	8 119	4,9	+ 12,7	+ 14,1
Europa	5 367	4,0	+ 14,9	+ 15,5	7 050	4,3	+ 20,3	+ 20,0
Asien	1 572	1,2	+ 28,2	— 0,1	1 069	0,6	— 20,5	— 14,0
Schiffsbedarf usw	81	0,1	— 19,5	— 17,0	279	0,2	+ 33,2	+ 1,3

¹⁾ Einschl. Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln — ²⁾ Finnland, Island, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz — ³⁾ Australien, Japan, Neuseeland, Südafrika — ⁴⁾ Ohne Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln — ⁵⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate — ⁶⁾ Albanien, Bulgarien, Volksrepublik China, Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumanien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam

Innerhalb der Gruppe der industrialisierten westlichen Länder nahm die EG auch ausfahrseitig eine herausgehobene Position ein. Rund 55 % aller Exporte wurden dort abgesetzt. Gegenüber dem dritten Quartal 1989 erhöhten sich die Lieferungen um 9,4 % auf 90,5 Mrd. DM. Bezogen auf den Zeitabschnitt Oktober/Dezember 1988 fiel die Zunahme mit 6,8 % etwas geringer aus. Real stiegen die Ausfuhren in den EG-Bereich aufgrund der leichten Steigerung der Durchschnittswerte (+ 2,8 %) nicht so stark (+ 3,3 %). Innerhalb dieser Ländergruppe wiesen die Ausfuhren nach Frankreich (+ 13 % auf 22,1 Mrd. DM) und Italien (+ 7,6 % auf 15,6 Mrd. DM) die absolut größten Zuwachsraten gegenüber dem letzten Vierteljahr 1988 auf. In die EFTA-Länder wurden im Berichtszeitraum Waren im Wert von 27,3 Mrd. DM exportiert. Damit lag der Ausfuhrwert um 3,6 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, und 17 % aller Warensendungen waren für diese Staaten bestimmt. Auffällig ist exportseitig das Nachlassen des Handels mit den Vereinigten Staaten. Innerhalb eines Jahres verminderten sich die Ausfuhren um 14 %. Sie beliefen sich auf 11,9 Mrd. DM. Nach Japan exportierte die deutsche Wirtschaft mit 4,0 Mrd. DM ebenfalls weniger Waren als vor Jahresfrist (— 2,5 %).

Tabelle 6 Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw. Bestimmungsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte			
	4 Vj 1989	Veränderung gegenüber		4 Vj 1989	Veränderung gegenüber		
		4 Vj 1988	3 Vj 1989		4 Vj 1988	3 Vj 1989	
	1980 = 100	%		1980 = 100	%		
		Einfuhr					
Insgesamt ¹⁾	150,6	+ 5,3	+ 13,1	105,4	+ 5,2	- 0,3	
Industrialisierte							
westliche Länder	160,8	+ 6,2	+ 15,4	110,1	+ 4,2	- 0,4	
EG-Länder	155,9	+ 4,6	+ 14,9	105,3	+ 4,3	+ 0,5	
Andere							
industrialisierte							
westliche Länder	169,1	+ 8,9	+ 16,3	117,7	+ 3,8	- 1,5	
Entwicklungsländer	104,9	+ 0,5	+ 2,6	87,1	+ 7,5	- 3,5	
OPEC-Länder	58,4	- 7,2	+ 7,7	60,9	+ 23,8	+ 1,3	
Andere Entwick- lungsländer	159,1	+ 4,2	+ 0,7	98,3	+ 2,2	- 4,0	
Staatshandelsländer	183,6	+ 5,2	+ 10,4	86,4	+ 11,8	+ 0,9	
		Ausfuhr					
Insgesamt ¹⁾	157,2	+ 1,7	+ 7,8	120,2	+ 2,0	- 0,6	
Industrialisierte							
westliche Länder	167,8	+ 1,5	+ 8,7	121,3	+ 2,2	- 0,7	
EG-Länder	162,3	+ 3,3	+ 10,0	119,4	+ 2,8	- 1,0	
Andere							
industrialisierte							
westliche Länder	176,9	- 1,1	+ 6,9	124,0	+ 1,4	- 0,5	
Entwicklungsländer	102,9	- 2,1	- 1,6	118,8	+ 2,5	+ 0,4	
OPEC-Länder	64,4	- 4,2	+ 1,1	114,4	- 0,3	- 1,0	
Andere Entwick- lungsländer	133,2	- 1,3	- 2,6	120,5	+ 3,6	+ 1,0	
Staatshandelsländer	153,7	+ 14,5	+ 13,1	108,9	- 1,6	+ 0,9	

¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

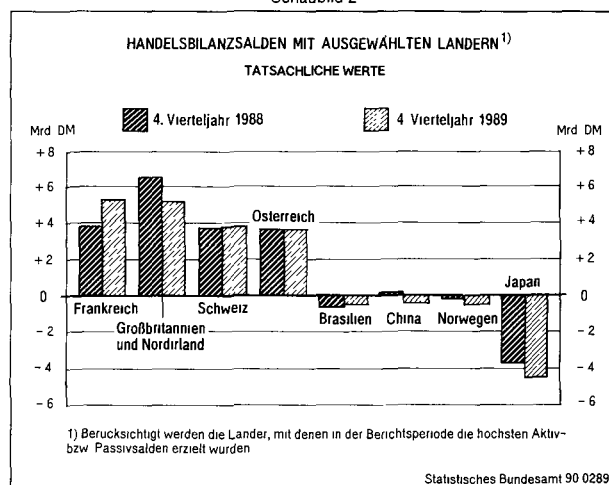
Die höchsten Zuwachsraten wurden ausfahrseitig im Warenverkehr mit den Staatshandelsländern erzielt. Verglichen mit dem vierten Quartal 1988 war ein Plus von 13 % zu verzeichnen; der Exportwert erreichte einen Betrag von 8,1 Mrd. DM. Besonders nach Polen (+ 31 %), Ungarn (+ 31 %) und der Sowjetunion (+ 24 %) wurden verstärkt Waren geliefert. Damit scheinen nach der Öffnung der

osteuropäischen Volkswirtschaften erste Auswirkungen den deutschen Osthandel zu beeinflussen. Mit einem Anteil von 4,9 % an den Gesamtausfuhren hat die Ausfuhr in die Staatshandelsländer jedoch nach wie vor eine untergeordnete Bedeutung.

Die Lieferungen in die Entwicklungsländer (15,7 Mrd. DM) erhöhten sich binnen Jahresfrist geringfügig um 0,5 %. Die Lieferungen in die OPEC-Staaten nahmen um 4,5 % ab.

Zusammengefaßt ergaben sich im Berichtszeitraum hohe Außenhandelsüberschüsse im Warenverkehr mit der EG (+ 20,8 Mrd. DM), darunter Frankreich mit + 5,3 Mrd. DM sowie Großbritannien und Nordirland mit + 5,1 Mrd. DM und den EFTA-Staaten (+ 9,0 Mrd. DM). Weiterhin wurde

Schaubild 2



im Handel mit den Vereinigten Staaten ein Aktivsaldo von 1,8 Mrd. DM und mit den Staatshandelsländern von 1,2 Mrd. DM erwirtschaftet. Handelsbilanzdefizite kamen insbesondere mit Japan (— 4,5 Mrd. DM) und den Entwicklungsländern (— 0,2 Mrd. DM) zustande.

Dipl.-Ökonom Thomas Klaus

Zur Struktur der Ausbildungsberufe

Vorbemerkung

Die amtliche Berufsbildungsstatistik hat ihre Wurzeln in den Geschäftsstatistiken der Spitzenorganisationen der berufsständischen Kammern und der sonstigen für die Berufsausbildung zuständigen Stellen. Nach 1976 wurden diese Geschäftsstatistiken in eine Bundesstatistik übergeführt, die sich auf das Ausbildungsplatzförderungsgesetz (APIFG)¹⁾ stützte. Dieses Gesetz wurde 1981 durch das Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBifG) abgelöst. Das Erhebungsprogramm der Bundesstatistik orientierte sich zunächst am Datenaufkommen der Geschäftsstatistiken. Es folgte dann eine schrittweise Anpassung an den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen. Die heute in der Statistik immer noch vorherrschende Trennung der Ausbildungsberufe nach Ausbildungs- bzw. Kammerbereichen ist somit weitgehend historisch bedingt.

Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über die Struktur und den Aufbau der Ausbildungsberufe, die die Grundlage für die beruflichen Ausbildungsgänge und deren statistischen Nachweis liefern sowie über die Zahl der Ausbildungsberufe, zu der auch in Fachkreisen oft widersprüchliche Angaben gemacht werden.

Die Ordnung der Ausbildungsberufe im dualen System

Die betriebliche Berufsausbildung hat durch das Berufsbildungsgesetz (BBiG)²⁾ sowie durch das Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBifG) und die weitgehend wortgleiche Änderung der Handwerksordnung eine einheitliche rechtliche Regelung erfahren. Bis dahin waren das Berufsbildungsrecht und das Berufsbildungsvertragsrecht nur lückenhaft und verstreut geregelt, im wesentlichen in der Handwerksordnung, in der Gewerbeordnung und im Handelsgesetzbuch. Der ergänzende theoretische Ausbildungsteil, der in Berufsschulen vermittelt wird, ist in den Schulgesetzen der Länder geregelt.

Die Ausbildungsgänge im dualen System von Betrieb und Berufsschule sind auf die staatlich anerkannten Ausbildungsberufe ausgerichtet, die durch Erlaß einer Rechtsverordnung (Ausbildungsordnung) begründet werden³⁾. Dabei werden Ziel und Inhalt der betrieblichen Ausbildung für jeden Ausbildungsberuf in der Ausbildungsordnung festgelegt. Die Lehr- und Anlernberufe, die vor 1969 be-

standen, gelten bis zu ihrer Neuordnung ebenfalls als staatlich anerkannte Ausbildungsberufe.

Alle anerkannten Ausbildungsberufe werden in ein Verzeichnis aufgenommen, das vom Bundesinstitut für Berufsbildung geführt und jährlich veröffentlicht wird. In anderen als in anerkannten Ausbildungsberufen darf nicht ausgebildet werden. Sie stellen die Ausbildungsgrundlage für die spätere Berufstätigkeit auf Facharbeiter- bzw. Fachangestelltebene dar.

Arten der Ausbildungsordnung

In den Ausbildungsordnungen werden als Mindeststandard geregelt:

- die Bezeichnung des Ausbildungsberufes,
- die Ausbildungsdauer,
- das Berufsbild und
- der Ausbildungsrahmenplan sowie
- die Prüfungsanforderungen

Bei den Ausbildungsordnungen lassen sich drei verschiedene Typen unterscheiden:

- a) Ausbildungsordnungen ohne Spezialisierung für sogenannte Monoberufe, zum Beispiel Bäcker/-in, Tischler/-in,
- b) Ausbildungsordnungen mit Spezialisierungen in Form von Fachrichtungen oder Schwerpunkten, zum Beispiel Feinmechaniker/-in mit den Fachrichtungen

- Feingerätebau,
- Nähmaschineninstandsetzung,

Fachverkäufer/-in im Nahrungsmittelhandwerk mit den Schwerpunkten

- Bäckerei/Konditorei,
- Fleischerei,

- c) mehrere Ausbildungsberufe mit Ausbildungsabschlüssen im Rahmen einer Stufenausbildung, zum Beispiel Tiefbaufacharbeiter (1. Stufe) mit den Aufbaustufen (2. Stufe)

- Straßenbauer,
- Rohrleitungsbauer,
- Kanalbauer,
- Brunnenbauer,
- Giersbauer

Vor Inkrafttreten des Berufsbildungsgesetzes waren praktisch alle Ausbildungsberufe Monoberufe im Sinne eines in sich geschlossenen Ausbildungsganges⁴⁾. Die Ausbildungsdauer in Monoberufen beträgt überwiegend 36 Monate. Eine Reihe von Ausbildungsordnungen schreibt eine dreieinhalbjährige Ausbildungsdauer vor. Ausbildungsgänge mit einer geringeren Dauer sind eine Ausnahme.

Ausbildungsberufe mit Spezialisierungen wurden als Zusammenfassungen konzipiert für Ausbildungsberufe, deren Ausbildungsinhalte im wesentlichen übereinstimmen. Zumeist im letzten Drittel der Ausbildungszeit werden dann entsprechend den fachlichen

¹⁾ Das APIFG wurde durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 10. Dezember 1980 aus Gründen, die nicht die Statistik betrafen, außer Kraft gesetzt.

²⁾ Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 14. August 1969 (BGBl. I S. 1112), zuletzt geändert durch das Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBifG) vom 23. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1692).

³⁾ Siehe auch Brenner, H. „Ordnung der staatlich anerkannten Ausbildungsberufe“, Heft 48 der „Berichte zur beruflichen Bildung“, hrsg. vom Bundesinstitut für Berufsbildung, Berlin 1982, sowie „Ausbildungsordnungen, Erläuterungen und Hinweise zur Erarbeitung von Ausbildungsordnungen nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung“, hrsg. vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Bonn 1987.

⁴⁾ Eine Ausnahme bildete der Ausbildungsberuf „Einzelhandelskaufmann/-frau“, der 1968 als 2. Stufe im Ausbildungsberuf „Verkäufer/-in“ (1. Stufe) anerkannt wurde. Durch den neuen dreijährigen Beruf „Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel“ wurde die Stufenausbildung 1987 aufgehoben.

Besonderheiten in den Tätigkeitsbereichen der Berufe unterschiedliche Ausbildungsinhalte vermittelt. Hierbei differenziert eine Unterscheidung nach Fachrichtungen stärker als eine Unterscheidung nach Schwerpunkten. Diese Form der Ausbildungsordnung ist infolge des Berufsbildungsgesetzes erstmals 1972 für den Beruf des Gärtners (mit 7 Fachrichtungen) erlassen worden. Damit sollte ein Beitrag zur Konzentration der Vielzahl an Ausbildungsberufen geleistet werden. Statistisch wurden die Fachrichtungen bzw. Schwerpunkte nicht nachgewiesen. Bei der Neuordnung der industriellen Metall- und Elektroberufe im Jahr 1987 wurden dagegen die Fachrichtungen stärker hervorgehoben und die jeweilige Bezeichnung der Fachrichtung laut Verordnung ergänzend zur Bezeichnung des Ausbildungsberufes hinzugenommen. Gleichzeitig wurde die statistische Tiefgliederung dieser neugeordneten Berufe auf die Fachrichtungen erweitert. Die Dauer der Ausbildung in diesen Ausbildungsgängen beträgt wie in anderen Ausbildungsgängen 36 oder 42 Monate.

Die Stufenausbildung als besondere Form der Berufsausbildung im Ausbildungsbereich Industrie und Handel faßt mehrere inhaltlich verwandte oder aufeinander bezogene Ausbildungsberufe in einer Ausbildungsord-

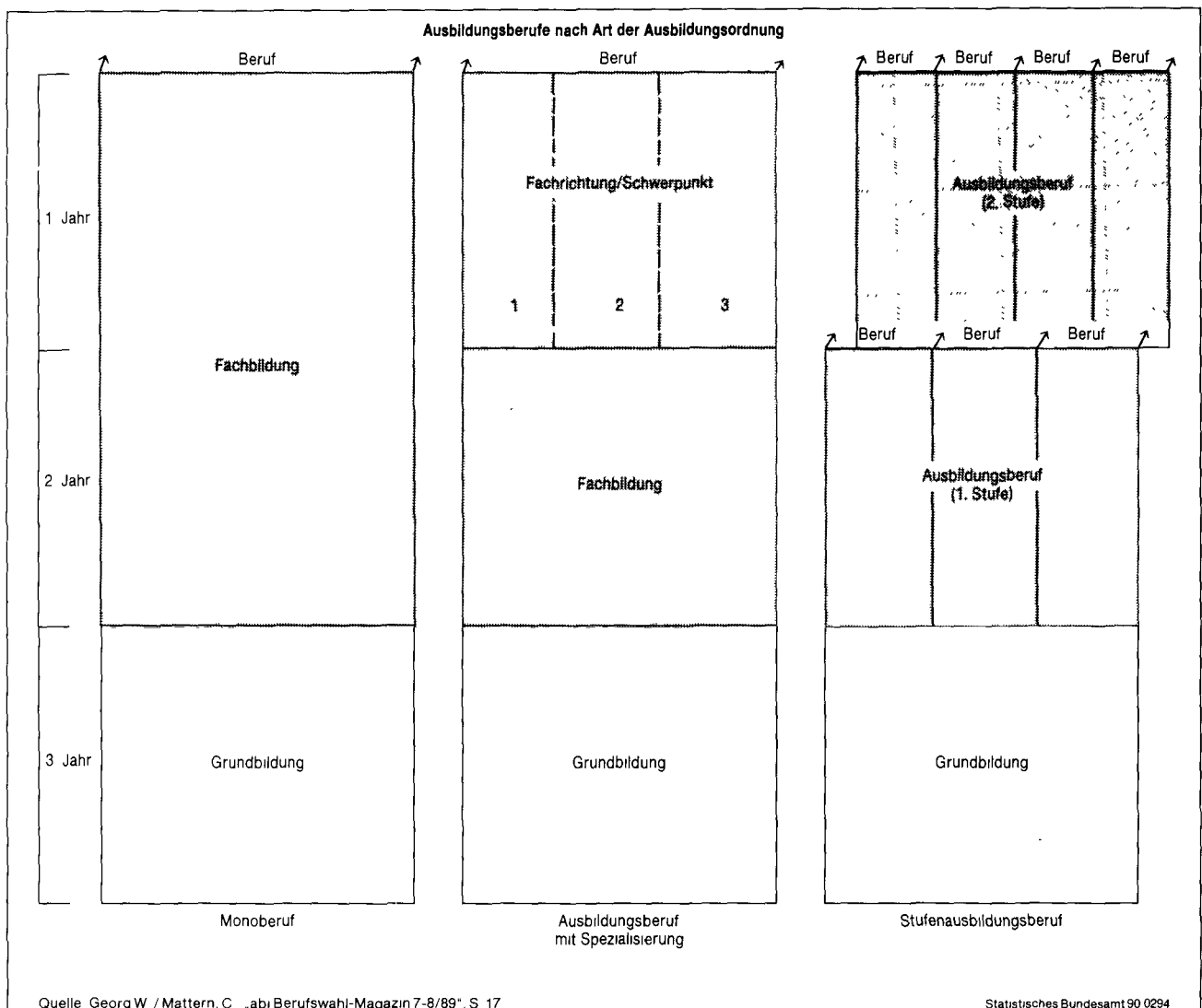
nung zusammen. Dabei setzten die jeweils aufbauenden (2. und 3.) Stufen eine gemeinsame Grundausbildung voraus. Jede Stufe führt zu einem selbständigen Ausbildungsabschluß, der zu einer Berufstätigkeit befähigt. Stufenausbildung gibt es heute nur noch in der Bauwirtschaft (nicht Handwerk) und in der Textilbranche; in den elektrotechnischen Berufen und im Einzelhandel ist sie durch die Neuordnung der Ausbildungsberufe im Jahr 1987 aufgehoben worden. Die Ausbildungsdauer der ersten Stufe beträgt in der Regel zwei Jahre, die Aufbaustufen dauern zusätzlich noch einmal ein Jahr.

Alter der Ausbildungsordnungen und Dauer der Ausbildung

Eine Auswertung der im Bundesinstitut für Berufsbildung vorhandenen Informationen über das Jahr der Anerkennung der Ausbildungsordnungen und die Dauer der Ausbildung (siehe Tabelle auf S. 102*) läßt erkennen, daß im Jahr 1987 noch in einem Drittel der Ausbildungsberufe (191 von 570)⁵⁾ nach Ausbildungsordnungen ausgebildet

⁵⁾ Zwischen 1987 und 1989 wurden hiervon weitere 39 Ausbildungsordnungen durch Neuordnung aufgehoben.

Schaubild 1



wurde, die aus der Zeit vor Inkrafttreten des Berufsbildungsgesetzes (1969) stammten. Dabei war der Anteil der noch nicht neugeordneten Ausbildungsberufe im Ausbildungsbereich Industrie und Handel aufgrund des höheren Ausgangsbestandes größer (35 % oder 122) als im Handwerk (32 % oder 55). In den Ausbildungsbereichen Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe, Hauswirtschaft und Seeschifffahrt sind 73 % (37) der Ausbildungsberufe nach 1971 neu geordnet oder erstmals erlassen worden.

Die Dauer der betrieblichen Berufsausbildung hat sich durch die gesetzliche Rahmgebung kaum verändert. Nach wie vor sind die dreijährigen Ausbildungsgänge der Eckpfeiler des dualen Systems. Der leichte Rückgang des Anteils an dreijährigen Ausbildungsordnungen bei den im Zeitraum nach 1970 geschaffenen Regelungen wurde ausgeglichen durch die neugeschaffene Stufenausbildung, die durch die Kopplung einer zweijährigen und einer einjährigen Ausbildung ebenfalls zu einer dreijährigen Gesamtausbildungszeit führt. Trotz der auch an die betriebliche Berufsausbildung gestellten höheren Anforderungen sind die dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufe nur wenig ausgebaut worden. Damit wurde dem im § 25, Abs. 2, Nr. 2 BBiG genannten Grundsatz, wonach die Ausbildungsdauer „nicht mehr als drei und nicht weniger als zwei Jahre betragen“ soll, Rechnung getragen. Ihr Anteil beträgt bei den Ausbildungsordnungen, die vor 1970 geschaffen wurden, 25 %, bei den im Zeitraum danach neuerlassenen oder neugeordneten Ausbildungsberufen aber nur noch 12 %. Dieser Anteil wird maßgeblich bestimmt durch die neugeordneten industriellen Metall- und Elektroberufe.

Die Zahl der Ausbildungsberufe

Das Bundesinstitut für Berufsbildung, dem nach dem Berufsbildungsförderungsgesetz u. a. die Führung des Verzeichnisses der anerkannten Ausbildungsberufe obliegt, bezifferte 1988 den Bestand an Ausbildungsberufen mit insgesamt 382; davon galten

- 290 als Monoberufe,
- 61 als Ausbildungsberufe mit Spezialisierung und
- 31 als Ausbildungsberufe mit Stufenausbildung.

Das Verzeichnis enthält insgesamt 489 einzeln benannte Ausbildungsberufe. In der amtlichen Statistik wird die quantitative Entwicklung der Auszubildenden für insgesamt 630 Ausbildungsberufe dargestellt⁶⁾. Diese unterschiedlichen Bestandszahlen beruhen auf unterschiedlichen Zahlweisen. Die vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegebene und in Fachkreisen offiziell geltende „Zahl der anerkannten Ausbildungsberufe“ ist statistisch betrachtet eine normative Zahl, die im Rahmen eines speziellen Zählverfahrens⁷⁾ auf den aktuellen Stand der geltenden Rechtsnormen (Ausbildungsordnungen) und auf gemeinsame Ausbildungsinhalte abstellt.

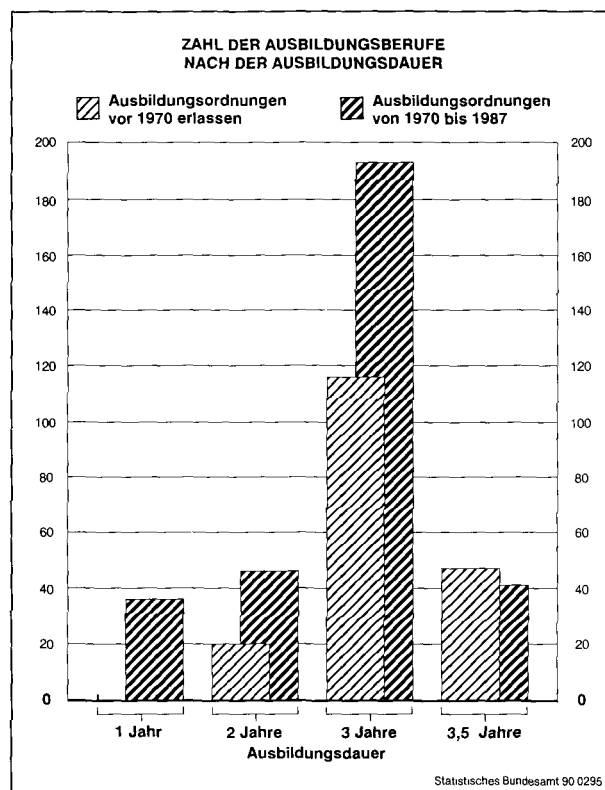
⁶⁾ Über die zeitliche Entwicklung dieser Zahl informiert die Tabelle auf S. 102*

⁷⁾ Die Kriterien im einzelnen sind vom Bundesinstitut für Berufsbildung zu erfahren.

Danach werden zum Beispiel

- auslaufende Ausbildungsberufe nicht mehr mitgezählt;
- ein anerkannter Ausbildungsberuf mit gleichen Inhalten, der in mehreren Ausbildungsbereichen gilt (z. B. Industrie und Handel sowie Handwerk) und durch dieselbe Ausbildungsordnung geregelt ist, als ein Ausbildungsberuf gezählt, auch bei unterschiedlicher Berufsbezeichnung (z. B. Betonstein- und Terrazzohersteller/-in (Hw) und Betonfertigteilebauer/-in (IH));
- die Fachrichtungen in den neugeordneten Metall- und Elektroberufen nicht mitgezählt;
- die zweite Stufe eines gestuften Ausbildungsberufes, die in einem anderen Ausbildungsbereich in einen gleichbezeichneten ungestuften Ausbildungsberuf integriert ist, nicht gesondert gezählt (z. B. schließt der Beton- und Stahlbetonbauer im Handwerk mit 36 Monaten Ausbildungsdauer den Beton- und Stahlbetonbauer in Industrie und Handel mit neun Monaten Ausbildungsdauer mit ein).

Schaubild 2



Demgegenüber gibt die Zahl 489 den letzten Stand (1988) der im Bundesinstitut für Berufsbildung registrierten Ausbildungsordnungen wieder. Sie sind die Grundlage, nach der die Bezeichnung der Ausbildungsberufe in den Ausbildungsverträgen erfolgt.

In der Berufsbildungsstatistik sind dagegen auch „auslaufende“ Ausbildungsberufe enthalten, solange Auszubildende in diesem Beruf gemeldet werden, und zwar häufig länger, als es die Übergangsregelungen in der Rechtsverordnung vorsehen. Daneben ist zu berücksichtigen, daß in der Berufsbildungsstatistik jeweils alle Ausbildungsberufe

**Übersicht.
Ausbildungsberufe in der amtlichen Statistik**

a) Ausbildungsberufe, die durch eine eigene Ausbildungsordnung begründet wurden und die eindeutig einem bestimmten Ausbildungsbereich zugeordnet sind (Mehrzahl!)	b) Gleichlautende Ausbildungsberufe mit verschiedenen, ausbildungsbereichsspezifischen Ausbildungsordnungen (z. B. Holzblasinstrumentenmacher/iH — 42 Monate ¹⁾ und Holzblasinstrumentenmacher/Hw — 36 Monate ¹⁾)	c) Ausbildungsberufe, für die die Ausbildungsordnung aus einem anderen Bereich übernommen wurde (z. B. bildet die Industrie auch in Handwerksberufen aus)	d) Ausbildungsberufe, deren Ausbildungsordnung aufgehoben wurde, in denen aber auch nach Überschreiten der Übergangsfristen noch ausgebildet wird	e) Ausbildungsberufe für Behinderte, die jeweils durch die zuständige Stelle geregelt werden
Im Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe aufgeführt		Im Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe nicht aufgeführt		Zählen nicht zu den „anerkannten Ausbildungsberufen“ i. e. S

¹⁾ Ausbildungsdauer

eines Bereiches unabhängig davon aufgeführt werden, ob sie in gleichlaufender Form auch in einem anderen Ausbildungsbereich erscheinen. So wird zum Beispiel der Beruf Fleischer/-in sowohl im Ausbildungsbereich Handwerk als auch im Ausbildungsbereich Industrie und Handel nachgewiesen. Außerdem enthalten die in der Berufsbildungsstatistik aufgeführten 630 Berufe 73 Ausbildungsgänge für Behinderte, die vom Bundesinstitut für Berufsbildung nicht zu den anerkannten Ausbildungsberufen im Sinne des § 25 BBiG/HwO gezählt werden.

Die Zahl der nicht besetzten Ausbildungsberufe ist vernachlässigbar gering, 1988 waren 19 der im „Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe“ aufgeführten Berufe nicht besetzt.

Konzentration der Auszubildenden auf wenige Ausbildungsberufe

Das breite Angebot an Ausbildungsberufen wird von der Nachfrageseite, den Auszubildenden, nicht gleichmäßig ausgeschöpft. Die Spanne reicht von einem einzigen Aus-

In Analogie zur Lorenz-Kurve bei der Darstellung der Einkommensverteilung läßt sich auch die Verteilung der Auszubildenden auf die Ausbildungsberufe graphisch darstellen. Das Bild (siehe Schaubild 3) zeigt eine extreme Abweichung von der Gleichverteilung (Diagonale), so entfallen zum Beispiel auf 90 % der Ausbildungsberufe nur knapp 20 % der Auszubildenden.

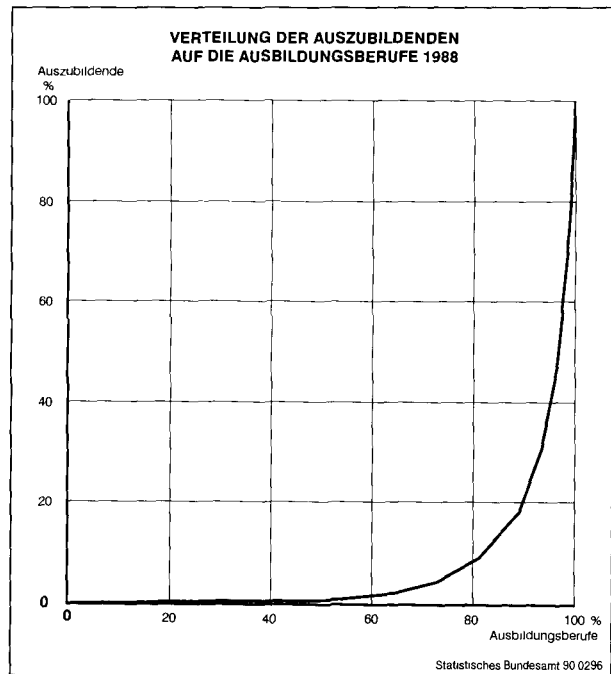
Tabelle 1 auf S. 216 gibt die Bezugswerte in absoluter Größe wieder. Hierbei zeigen sich folgende Extremwerte: 1988 wurden 176 Ausbildungsberufe mit weniger als 20 Auszubildenden registriert. Insgesamt entfielen auf diese Größenklasse 1 300 Auszubildende; dies entspricht einem Anteil von knapp 0,1 %. Dagegen wurden in sieben Ausbildungsberufen jeweils mehr als 50 000 Jugendliche gezählt. Mit insgesamt 423 000 Auszubildenden umfaßte diese Größenklasse ein Viertel der Auszubildenden.

Rangfolge der Ausbildungsberufe

Anhand der Besetzungszahlen der Ausbildungsberufe mit Auszubildenden läßt sich eine Rangfolge bestimmen. So wurden in den zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufen im Jahr 1988 35,5 % der Auszubildenden gezählt. Nach Frauen und Männern unterschieden fiel die Konzentration noch ausgeprägter aus. Bei den männlichen Auszubildenden waren es 37,2 %, bei den weiblichen Auszubildenden 57,5 %, die sich in den zehn „beliebtesten“⁹⁾ Berufen ausbilden ließen.

Bei den jungen Männern bleibt der „Kraftfahrzeugmechaniker“ wie seit Jahren unverändert der beliebteste Ausbildungsberuf, 74 300 (7,9 %) Jugendliche hatten 1988 eine entsprechende Lehrstelle. An zweiter Stelle folgt ebenfalls seit Jahren gleichbleibend der „Elektroinstallateur“ mit 46 400 (4,9 %) Auszubildenden. An dritter Stelle folgt mit 39 900 Auszubildenden (4,2 %) der 1987 neugeordnete Metallberuf „Industriemechaniker, Fachrichtung Maschinen- und Systemtechnik“, der den früheren „Maschinenschlosser“ ablöst. Ebenfalls wenig Bewegung ist am vierten und fünften Platz der Rangfolge erkennbar; zwischen dem „Tischler“ mit 29 000 (3,1 %) und dem „Maler und Lackierer“ mit 28 900 (3,1 %) Auszubildenden gab es nur geringfügige Verschiebungen. Zusammenfassend lassen

Schaubild 3



zubildenden in mehreren Ausbildungsberufen bis zu knapp 78 000 Auszubildenden in dem am stärksten besetzten Ausbildungsberuf „Bürokaufmann/Bürokauffrau“⁸⁾.

⁸⁾ Eine Ausbildung erfolgt sowohl im Ausbildungsbereich Industrie und Handel als auch im Handwerk

⁹⁾ Nicht als Werturteil zu verstehen, sondern im Sinne der stärksten Besetzung mit Auszubildenden

sich diese Berufe auf den ersten fünf Plätzen alle dem gewerblich-technischen Bereich zuordnen und erfassen knapp ein Viertel (23,1 %) aller männlichen Auszubildenden.

Bei den Mädchen dagegen sind vor allem Dienstleistungsberufe gefragt, im Jahr 1988 am häufigsten die „Bürokauffrau“, die von 62400 (8,7 %) als Ausbildungsberuf gewählt wurde. Gleich danach kam die „Friseurin“ mit

Tabelle 1 Ausbildungsberufe und Auszubildende nach der Besetzung mit Auszubildenden sowie nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsberufe mit bis unter Auszubildenden	Jahr	Ins-gesamt	Davon im Ausbildungsbereich					Freie Berufe	Sonstige ¹⁾
			Industrie und Handel	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst			
Ausbildungsberufe									
Insgesamt ²⁾	1975	487	299	134	20	23	9	2	
	1978	505	300	156	14	23	10	2	
	1980	539	304	186	14	22	11	2	
	1985	536	297	189	14	22	11	3	
	1986	534	297	187	14	22	11	3	
	1987 ³⁾	642	359	231	16	23	10	3	
	1988 ³⁾	630	352	226	16	22	11	3	
unter 20	1978	98	60	32	2	4	—	—	
	1988	176	89	80	2	4	1	—	
20 — 50	1978	60	42	15	1	2	—	—	
	1988	70	33	32	2	2	1	—	
50 — 100	1978	47	31	13	1	1	1	—	
	1988	55	36	18	1	—	—	—	
100 — 200	1978	56	39	13	—	3	1	—	
	1988	41	26	12	—	2	1	—	
200 — 500	1978	70	38	26	3	3	—	—	
	1988	69	41	25	2	1	—	—	
500 — 1 000	1978	40	22	14	1	1	2	—	
	1988	49	30	12	4	1	1	1	
1 000 — 2 000	1978	37	22	9	3	2	—	1	
	1988	52	34	12	1	4	1	—	
2 000 — 5 000	1978	37	23	11	—	3	—	—	
	1988	50	31	12	2	4	—	1	
5 000 — 10 000	1978	19	7	6	1	2	2	1	
	1988	27	13	10	1	2	1	—	
10 000 — 20 000	1978	21	8	7	2	2	2	—	
	1988	20	10	4	1	2	2	1	
20 000 — 50 000	1978	16	6	8	—	—	2	—	
	1988	14	4	7	—	—	3	—	
50 000 und mehr	1978	4	2	2	—	—	—	—	
	1988	7	5	2	—	—	—	—	
Auszubildende									
Insgesamt ²⁾	1975	1 328 925	633 958	504 662	32 954	45 952	103 172	8 227	
	1978	1 517 373 ⁴⁾	691 985	614 905 ⁴⁾	45 176	51 726	104 745	8 836	
	1980	1 715 481	786 917	702 331	46 791	53 816	117 087	8 539	
	1985	1 831 501	874 614	687 454	53 396	72 856	131 458	11 723	
	1986	1 805 247	882 185	657 780	50 247	73 130	129 871	12 034	
	1987 ³⁾	1 738 687	865 963	617 823	44 553	71 675	125 055	13 618	
	1988 ³⁾	1 657 960	827 213	577 873	38 515	67 310	133 570	13 479	
unter 20	1978	744	492	188	28	36	—	—	
	1988	1 284	770	455	21	36	2	—	
20 — 50	1978	1 891	1 334	464	33	60	—	—	
	1988	2 223	994	1 033	77	75	44	—	
50 — 100	1978	3 398	2 182	941	95	95	85	—	
	1988	3 984	2 582	1 350	52	—	—	—	
100 — 200	1978	7 595	5 374	1 609	—	500	112	—	
	1988	5 946	3 774	1 743	—	311	118	—	
200 — 500	1978	22 964	13 377	7 617	949	1 021	—	—	
	1988	21 085	12 207	8 119	481	278	—	—	
500 — 1 000	1978	29 805	17 546	9 684	600	606	1 369	—	
	1988	34 000	21 517	7 881	2 863	557	558	624	
1 000 — 2 000	1978	52 294	30 777	13 505	3 865	3 114	—	1 033	
	1988	76 945	51 143	17 136	1 416	5 629	1 621	—	
2 000 — 5 000	1978	119 496	77 466	33 839	—	8 191	—	—	
	1988	152 097	96 366	35 588	5 457	11 877	—	2 809	
5 000 — 10 000	1978	141 897	58 391	37 124	5 279	14 795	18 505	7 803	
	1988	207 000	94 609	77 897	9 795	17 108	7 591	—	
10 000 — 20 000	1978	294 553	114 973	92 536	34 327	23 308	29 409	—	
	1988	284 179	138 309	60 213	18 353	31 439	25 819	10 046	
20 000 — 50 000	1978	544 973	230 439	259 269	—	—	55 265	—	
	1988	445 777	118 539	229 421	—	—	97 817	—	
50 000 und mehr	1978	296 851	139 634	157 217	—	—	—	—	
	1988	423 440	286 403	137 037	—	—	—	—	

¹⁾ Hauswirtschaft im städtischen Bereich und Seeschifffahrt — ²⁾ Von den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen dem Statistischen Bundesamt gemeldete und mit Auszubildenden besetzte Berufe. Die Gesamtzahl ist höher als diejenige die im „Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe“ nachgewiesen wird, da zum Teil noch nach auslaufenden Ausbildungsordnungen ausgebildet wird. Außerdem wird nach gleichlautenden Ausbildungsvorschriften ausgebildet, so daß in Industrie und Handel einerseits und im Handwerk andererseits Ausbildungsberufe doppelt gezählt werden — ³⁾ Einschl. Ausbildungsgängen für Behinderte, die bis 1986 nicht einbezogen waren — ⁴⁾ Einschl. 912 Praktikanten und Fachoberschulern, die in der Gliederung nach Größenklassen unberücksichtigt blieben

58 000 (8,1 %) Auszubildenden. Mit Abstand folgten dann die „Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk“ (45 000 oder 6,3 %) und die „Arzthelferin“ (43 900 oder 6,2 %). Der Ausbildungsberuf „Kaufrau im Einzelhandel“ (43 200 oder 6,0 %), der durch eine Neuordnung den früheren Beruf „Einzelhandelskauffrau“ ersetzt, nahm den fünften Platz in der Rangfolge ein. Dieser dreijährige Ausbildungsberuf hat durch die Neuordnung deutlich an Anziehungskraft gewonnen und die vergleichbare, aber geringer qualifizierte Ausbildung zur „Verkäuferin“ mit zweijähriger Ausbildungsdauer vom dritten auf den siebten Platz verdrängt. Insgesamt entfielen 35,4 % aller weiblichen Auszubildenden auf nur fünf (stärkst besetzte) Ausbildungsberufe.

Ausbildungsberufe und Berufsbereiche

Der amtlichen „Klassifizierung der Berufe“¹⁰⁾ folgend, lassen sich die Ausbildungsberufe zu den folgenden fünf Berufsbereichen mit insgesamt 70 Berufsgruppen zusammenfassen:

- I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe,
- II Bergleute, Mineralgewinner,
- III Fertigungsberufe,
- IV Technische Berufe,
- V Dienstleistungsberufe.

¹⁰⁾ Klassifizierung der Berufe, systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1975, hrsg vom Statistischen Bundesamt.

Tabelle 2 Auszubildende 1988 in den zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufen

Ausbildungsberuf	Aus- bildungs- bereich ¹⁾	1988			Dagegen			1988		
		Anzahl	Dagegen		Rangziffer	Dagegen		%	Dagegen	
			1987	1978		1987	1978		1987	1978
Männlich										
Kraftfahrzeugmechaniker	Hw	74 296	77 134	88 425	1	1	1	7,9	7,7	9,3
Elektroinstallateur	Hw	46 379	48 332	48 509	2	2	2	4,9	4,8	5,1
Industriemechaniker — Maschinen- und Systemtechnik ²⁾ (einschl. Maschinenschlosser)	IH/Hw	39 941	44 688	41 486	3	3	3	4,2	4,4	4,4
Tischler	Hw	29 010	31 674	34 512	4	5	4	3,1	3,1	3,6
Maler und Lackierer	Hw	28 898	31 889	33 749	5	4	5	3,1	3,2	3,5
Zusammen		218 524	233 717	246 681	x	x	x	23,1	23,2	25,9
Kaufmann im Groß- und Außenhandel	IH	28 269	28 475	27 822	6	6	8	3,0	2,8	2,9
Industriemechaniker — Betriebstechnik ²⁾ (einschl. Betriebsschlosser)	IH/Hw	27 610	27 781	18 412	7	8	15	2,9	2,8	1,9
Bankkaufmann	IH	26 255	27 205	17 851	8	9	16	2,8	2,7	1,9
Gas- und Wasserinstallateur	Hw	25 518	27 885	27 895	9	7	7	2,7	2,8	2,9
Energieelektroniker — Betriebstechnik ²⁾ (einschl. Energieanlagenelektroniker)	IH	24 764	23 221	11 389	10	12	26	2,6	2,3	1,2
Zusammen		132 416	134 567	103 369	x	x	x	14,0	13,4	10,9
Insgesamt		350 940	368 284	350 050	x	x	x	37,2	36,6	36,8
Auszubildende insgesamt		944 147	1 006 644	950 984	x	x	x	100	100	100
Weiblich										
Bürokauffrau	IH/Hw	62 377	64 107	45 094	1	1	3	8,7	8,8	8,0
Friseurin	Hw	57 989	61 585	65 076	2	2	2	8,1	8,4	11,5
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk	Hw	45 072	48 591	36 892	3	4	4	6,3	6,6	6,5
Arzthelferin	FB	43 947	35 035	31 417	4	6	7	6,2	4,8	5,5
Kaufrau im Einzelhandel ²⁾ (einschl. Einzelhandelskauffrau)	IH/Hw	43 166	34 005	21 810	5	7	9	6,0	4,6	3,9
Zusammen		252 551	243 323	200 289	x	x	x	35,4	33,2	35,4
Industriekaufrau	IH/Hw	41 169	42 564	32 353	6	5	5	5,8	5,8	5,7
Verkäuferin	IH/Hw	35 193	49 589	67 767	7	3	1	4,9	6,8	12,0
Zahnarzthelferin	FB	30 488	29 670	23 810	8	8	7	4,3	4,1	4,2
Bankkauffrau	IH	28 996	28 989	19 968	9	9	9	4,1	4,0	3,5
Kaufrau im Groß- und Außenhandel	IH	21 924	22 248	17 869	10	10	10	3,1	3,0	3,2
Zusammen		157 770	173 060	161 767	x	x	x	22,1	23,6	28,6
Insgesamt		410 321	416 383	362 056	x	x	x	57,5	56,9	63,9
Auszubildende insgesamt		713 813	732 043	566 389	x	x	x	100	100	100
Insgesamt										
Bürokaufmann (-kauffrau)	IH/Hw	77 838	80 413	58 427	1	1	4	4,7	4,6	3,9
Kraftfahrzeugmechaniker(in)	Hw	75 115	77 929	88 633	2	2	1	4,5	4,5	5,8
Kaufmann (Kaufrau) im Einzelhandel ²⁾ (einschl. Einzelhandelskaufmann (-kauffrau))	IH/Hw	66 334	53 506	38 445	3	7	9	4,0	3,1	2,5
Industriekaufmann (-kauffrau)	IH/Hw	65 658	67 868	54 748	4	3	5	4,0	3,9	3,6
Friseur(in)	Hw	61 922	66 219	68 584	5	4	3	3,7	3,8	4,5
Zusammen		346 867	345 935	308 837	x	x	x	20,9	19,9	20,4
Bankkaufmann (-kauffrau)	IH	55 251	56 194	37 819	6	6	10	3,3	3,2	2,5
Kaufmann (Kaufrau) im Groß- und Außenhandel	IH	50 193	50 723	45 691	7	8	7	3,0	2,9	3,0
Elektroinstallateur(in)	Hw	46 877	48 784	48 614	8	10	6	2,8	2,8	3,2
Fachverkäufer(in) im Nahrungsmittelhandwerk	Hw	45 597	49 220	37 188	9	9	11	2,8	2,8	2,5
Verkäufer(in)	IH/Hw	44 210	63 811	84 890	10	5	2	2,7	3,7	5,6
Zusammen		242 128	268 732	254 202	x	x	x	14,6	15,5	16,8
Insgesamt		588 995	614 667	563 039	x	x	x	35,5	35,4	37,1
Auszubildende insgesamt		1 657 960	1 738 687	1 517 373	x	x	x	100	100	100

¹⁾ Hw = Handwerk, IH = Industrie und Handel, FB = Freie Berufe — ²⁾ 1987 neugeordneter Ausbildungsberuf, einschl. Vorgängerberuf

Tabelle 3 Auszubildende 1988 nach Berufsbereichen, ausgewählten Berufsgruppen und Geschlecht

Berufsgruppe	Berufsgruppe Berufsbereich	Ausbildungsberufe	Auszubildende					
			insgesamt		männlich		weiblich	
			Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾
I	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe darunter	12	43 291	2,6	25 178	58,2	18 113	41,8
	Landwirte	2	10 498	0,6	9 692	92,3	806	7,7
	Gartenbauer	4	29 205	1,8	12 364	42,3	16 841	57,7
II	Bergleute, Mineralgewinner dar Bergleute	3	5 669	0,3	5 668	100	1	0,0
		1	5 473	0,3	5 472	100	1	0,0
III	Fertigungsberufe darunter	491	776 406	46,8	697 502	89,8	78 904	10,2
	Drucker	19	13 736	0,8	8 473	61,7	5 263	38,3
	Metallverformer	30	16 344	1,0	15 574	95,3	770	4,7
	Schlosser	23	108 113	6,5	106 540	98,5	1 573	1,5
	Mechaniker	29	123 431	7,4	119 944	97,2	3 487	2,8
	Werkzeugmacher	8	28 683	1,7	27 792	96,9	891	3,1
	Elektriker	41	145 880	8,8	140 849	96,6	5 031	3,4
	Textilverarbeiter	22	18 144	1,1	916	5,0	17 228	95,0
	Back-, Konditorwarenhersteller	5	34 459	2,1	25 451	73,9	9 008	26,1
	Fleisch-, Fischverarbeiter	3	14 707	0,9	14 225	96,7	482	3,3
	Speisenbereiter	2	26 006	1,6	18 688	71,9	7 318	28,1
	Maurer, Betonbauer	12	19 197	1,2	19 124	99,6	73	0,4
	Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	6	13 821	0,8	13 681	99,0	140	1,0
	Tischler, Modellbauer	22	38 975	2,4	35 491	91,1	3 484	8,9
	Maler, Lackierer und verwandte Berufe	12	33 447	2,0	30 228	90,4	3 219	9,6
IV	Technische Berufe dar Technische Sonderfachkräfte	34	44 553	2,7	19 950	44,8	24 603	55,2
		29	41 620	2,5	18 203	43,7	23 417	56,3
V	Dienstleistungsberufe darunter	90	788 041	47,5	195 849	24,9	592 192	75,1
	Warenkaufleute	17	224 763	13,6	64 979	28,9	159 784	71,1
	Bank- und Versicherungskaufleute	3	71 434	4,3	35 345	49,5	36 089	50,5
	Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	6	20 553	1,2	8 903	43,3	11 650	56,7
	Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	1	23 303	1,4	4 229	18,1	19 074	81,9
	Bürofach-, Bürohilfskräfte	25	225 144	13,6	52 194	23,2	172 950	76,8
	Gesundheitsdienstberufe	3	76 135	4,6	108	0,1	76 027	99,9
	Körperpfleger	1	61 922	3,7	3 933	6,4	57 989	93,6
	Gastebetreuer	5	33 662	2,0	5 764	17,1	27 898	82,9
	Insgesamt		630	1 657 960	100	944 147	56,9	713 813	43,1

1) Anteil an den Auszubildenden insgesamt — 2) Anteil an der Berufsgruppe bzw. am Berufsbereich

Die tragenden Säulen der dualen Berufsausbildung sind die „Fertigungs- und Dienstleistungsberufe“. Auf sie entfallen 46,8 bzw. 47,5 % der Auszubildenden. Mit 491 Ausbildungsberufen bietet die Fertigungsbranche das weiteste Spektrum an Berufsfeldern an. Demgegenüber zeigen die 90 Ausbildungsberufe im Dienstleistungsbereich weniger Vielfalt. Neben den Kaufleuten nehmen hier die Büroberufe den Hauptanteil ein.

Die schon bei der Auswahl der zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufe getroffene Feststellung zur Geschlechterproportion wird auch im Gesamtbild bestätigt: Danach sind die Fertigungsberufe (Berufsgruppe I) eindeutig Domäne der jungen Männer, neun von zehn Auszubildenden sind männlichen Geschlechts. In den Dienstleistungsberufen (Berufsgruppe V) ist das Verhältnis umgekehrt, aber nicht ganz so extrem. Drei Viertel der Auszubildenden sind Mädchen, ein Viertel Jungen.

Demgegenüber spielen die Berufsgruppen I (Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe), II (Bergleute, Mineralgewinner) und IV (Technische Berufe) im Rahmen der dualen Berufsausbildung von ihrer quantitativen Bedeutung her eine untergeordnete Rolle. Die zwölf vorwiegend in der Landwirtschaft angesiedelten Berufe der Berufsgruppe I wurden 1988 nur von 2,6 % (43 300) der Auszubildenden gewählt. Einen etwa gleichhohen Anteil (2,7 % mit 44 600 Auszubildenden) erreichten die 34 technischen Ausbildungsberufe der Gruppe IV. Die drei Ausbildungsberufe im Bergbau (Gruppe II) wurden nur noch von 0,3 % (5 700) der Auszubildenden ergriffen.

Eine umfassende Berichterstattung über die Auszubildenden sowie die Abschluß- bzw. Gesellenprüfungen in jedem Ausbildungsberuf erfolgt jährlich¹¹⁾ in der Fachserie 11, Reihe 3 „Berufliche Bildung“.

Dipl.-Volkswirtin Doris Stärk-Rötters

¹¹⁾ Zuletzt für das Berichtsjahr 1988

Ausgaben privater Haushalte für Freizeitgüter

Vorbemerkung

Die Ausgaben privater Haushalte für Freizeitgüter hängen wesentlich von zwei Faktoren ab, nämlich der Höhe des verfügbaren Einkommens und dem Umfang der freien Zeit. In den letzten 40 Jahren sind beide Faktoren ständig gewachsen. So ist für die Masse der Arbeitnehmer der Anteil der Zeit, die für die Erwerbstätigkeit aufgewendet werden mußte, beträchtlich zurückgegangen. Im Jahr 1950 wurden für einen männlichen Arbeiter in der Industrie im Durchschnitt 49,5 bezahlte Wochenstunden (d. h. geleistete Wochenarbeitsstunden und bezahlte Ausfallstunden einschl. des bezahlten Urlaubs) ermittelt, im Jahr 1988 noch 40,5 Stunden. Das entspricht einem Rückgang von fast 20%. Entsprechend ist die Zeit für Betätigungen außerhalb des Erwerbslebens gestiegen, von der ein wesentlicher Bestandteil auf die Freizeit im weitesten Sinn¹⁾ entfällt. Ob man daraus ableiten kann, daß ein „Zeitalter der Freizeit“²⁾ angebrochen ist, sei dahingestellt. Fest steht, daß zwar jedermann von Freizeit spricht, aber für die Definition dessen, was unter Freizeit zu verstehen ist, eine Fülle von Ansätzen in der sozialwissenschaftlichen Literatur³⁾ zu finden ist, die von dem Begriff der Freizeit als Statussymbol einer Schicht⁴⁾ bis zur Abgrenzung der Freizeit als einer „Aktivität, die in erster Linie um sich selbst willen gewählt wurde“⁵⁾, reichen.

Dem breiten Spektrum der Definitionen für die Freizeit entspricht ein entsprechend breites Spektrum für die Definition der Freizeitgüter. Das Statistische Bundesamt, das anhand der Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen erstmals für den Zeitraum 1965 bis 1971 eine Übersicht über Höhe und Struktur der Ausgaben ausgewählter privater Haushalte für Freizeitgüter veröffentlichte⁶⁾, hat dabei die Auswahl der einzubeziehenden Güter (Waren und Dienstleistungen) eher pragmatisch als analytisch-systematisch vorgenommen. Dabei mußte von der Abgrenzung der Ausgaben nach der jeweils gültigen Systematik⁷⁾ ausgegangen werden. Während vor allem im Bereich der Ausgaben für Bildung und Unterhaltung die Abgrenzung relativ einfach war, mußten insbesondere in den Bereichen Güter für die Haushaltsführung sowie Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung Entscheidungen

getroffen werden, die auf Annahmen und auf Daten aus anderen Untersuchungen beruhten. So wurden zum Beispiel den freizeitbezogenen Verkehrsausgaben nicht nur die Ausgaben für Verkehrsmittel während der Urlaubs- und Erholungsreisen zugeschlagen, sondern — ausgehend von einer Untersuchung des Ifo-Instituts aus dem Jahr 1971⁸⁾ — 30% der laufenden Kosten für die Unterhaltung von Kraftfahrzeugen außerhalb des Urlaubs. Auf die einbezogenen Waren und Dienstleistungen wird im einzelnen noch eingegangen werden.

Aus anderen amtlichen Statistiken liegen mangels entsprechender gesetzlicher Grundlage nur Angaben über das Reise- und Urlaubsverhalten vor⁹⁾. Über sonstige Freizeitaktivitäten und kulturelles Verhalten sind dagegen keine amtlichen Daten verfügbar¹⁰⁾. Allerdings wird zur Zeit im Auftrag des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit eine Zeitbudgeterhebung vorbereitet, die einen Einblick in den Tagesablauf aller Haushaltsmitglieder ermöglichen soll. Am 27. und 28. Februar 1989 hat dazu das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung der Universität Gießen ein wissenschaftliches Kolloquium zum Thema „Zeitbudgeterhebungen — Ziele, Methoden und neue Konzepte“ veranstaltet¹¹⁾. Auf Landesebene hat das Statistische Landesamt Baden-Württemberg bereits ähnliche Erhebungen durchgeführt¹²⁾.

Gliederung der Freizeitgüter

Für die Darstellung der Ausgaben für Freizeitgüter im Rahmen der laufenden Wirtschaftsrechnungen wurden elf Gütergruppen gebildet, und zwar:

Bücher, Zeitungen, Zeitschriften. Dazu gehören alle im Abonnement oder im Einzelkauf erstandenen Tages-, Wochen- und Monatszeitungen und -zeitschriften, Schul-, Lehr- und wissenschaftliche Fachbücher, Romane, Noten- und Liederbücher, Land- und Seekarten.

Fernseh-, Rundfunkgeräte (einschließl. Zubehör und Gebühren). In dieser Gruppe sind neben den Fernseh-, Rundfunk- und Phonogeräten zum Beispiel Videokameras, Videorecorder, Ton- und Videobänder, Antennen, Lautsprecherboxen, Kopfhörer, Mikrofone, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Mieten von Geräten und Bändern, Reparaturkosten u. ä. enthalten.

⁸⁾ Siehe Ifo-Schnelldienst Nr. 10 vom 8. März 1971.

⁹⁾ Hierzu gehören die Daten aus den Statistiken über den Reiseverkehr, deren Ausbau durch den neugebildeten Arbeitskreis „Tourismusstatistiken“ vorangetrieben wird (siehe den Bericht des Arbeitskreises „Tourismusstatistiken“ zur Neukonzeption der Tourismusstatistiken vom 1. März 1989), die Ergebnisse des Mikrozensus über Urlaubs- und Erholungsreisen (siehe Dresch, A. „Urlaubs- und Erholungsreiseverkehr 1984/85“ in WiSta 8/1987, S. 634 ff.) und die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben über Reisen (siehe das Sonderheft „Reisen privater Haushalte“, Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983).

¹⁰⁾ Von den zahlreichen nichtamtlichen Erhebungen über Freizeitaktivitäten seien beispielhaft der Wohlfahrtssurvey 1988 (siehe Datenreport 1989, Kapitel 14, S. 478, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Schriftenreihe Band 280 der Bundeszentrale für politische Bildung) und die Befragung des BAT Freizeit-Forschungsinstituts 1989 (siehe Handelsblatt vom 13. 11. 1989, S. 20) herausgegriffen.

¹¹⁾ Die dabei gehaltenen Referate werden demnächst in der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, Statistisches Bundesamt (Hrsg.) veröffentlicht.

¹²⁾ Siehe Kossler, R. „Arbeitszeitbudgets ausgewählter privater Haushalte“ in Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 5/1984, S. 114 ff.

¹⁾ Siehe Kulp, B. „Freizeitökonomie“, WiSta Taschenbücher, München, 1983, S. 1.

²⁾ Siehe Vester, H.-G. „Zeitalter der Freizeit — Eine soziologische Bestandsaufnahme“, Darmstadt, 1988.

³⁾ Siehe hierzu Scheuch, E. K./Meyerson, R. (Hrsg.) „Soziologie der Freizeit“, Köln, 1972.

⁴⁾ Siehe Veblen, Th. „The Theory of the Leisure Class“, New York, 1989, deutsch „Theorie der feinen Leute“, Köln, Berlin, 1958.

⁵⁾ Siehe Kelly, I. R. „Leisure“, Englewood Cliffs, 1982, S. 23.

⁶⁾ Siehe Euler, M./Martin, H. „Aufwendungen für Freizeitgüter in privaten Haushalten“ in WiSta 5/1973, S. 323 ff.

⁷⁾ Bis 1982 war Grundlage das „Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch, Ausgabe 1963“, das 1983 ersetzt wurde durch die „Systematik der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“ (SEA), Ausgabe 1983, Systematische Verzeichnisse, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), September 1983.

Aufwendungen für das eigene Kraftfahrzeug. Hier werden 30% aller laufenden Kosten für das eigene Kraftfahrzeug (ohne Käufe und ohne Abschreibungen, einschl. Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrzeugversicherung) nachgewiesen (ohne Aufwendungen im Urlaub).

Sport- und Campingartikel. Außer den Gebrauchsgütern für Sport- und Campingzwecke (einschl. Sportbekleidung und -schuhe) sind dieser Gruppe die Ausgaben für Sportveranstaltungen und -unterricht, die Miete von Sportgeräten und -plätzen (z.B. Tennisplätze) sowie die Beiträge und Spenden für Sportvereine zugeordnet.

Gartenpflege und Kleintierhaltung. Zu dieser Gruppe gehören die Ausgaben für die Einrichtung und Unterhaltung eines Gartens, der Kauf von Schnittblumen und Pflanzen sowie die Aufwendungen für den Kauf, die Verpflegung und die laufende Versorgung von Nutz- und Haustieren (einschl. tierärztlicher Betreuung, Medikamenten u.ä.).

Spiele und Spielwaren. Hierin sind neben Karten-, Würfel-, Brett- und Telespielen, Eisenbahnen, Baukasten u.ä. auch Kindersportfahrzeuge (Roller, Dreiräder, Fahrräder mit Stutzrädern) enthalten.

Besuch von Theater- und Kinoveranstaltungen u.ä. Hierzu gehören die Ausgaben für den Besuch von Theater-, Kino-, Konzertveranstaltungen, Museen, Kunstausstellungen, Zoologischen und Botanischen Gärten, Tanzabenden, Volksfesten und sonstigen Vergnügungstätten.

Foto- und Kinogeräte (einschl. Verbrauchsgüter). Neben den Käufen von Foto- und Filmapparaten, Projektoren einschließlich Zubehör (Objektive, Stativ u.ä.) werden hier die Ausgaben für Filmmaterial, für die Dienstleistungen eines Fotolabors und für Reparaturen an Foto- und Kinogeräten nachgewiesen.

Werkzeuge. Unter Werkzeugen werden sowohl Elektrowerkzeuge (z.B. Bohr- und Schleifmaschinen, Sägen, Spritzpistolen) als auch nichtelektrische Werkzeuge (Hammer, Hobel, Schraubstock, Wasserwaagen u.ä.) nachgewiesen, nicht jedoch Spezialwerkzeuge für Kraftfahrzeuge und Gartengeräte.

Sonstige Freizeitgüter. Zu dieser sehr heterogenen Restgruppe zählen zum Beispiel die Ausgaben für die Käufe von Musikinstrumenten, Schreib- und Rechenmaschinen, Kunstgegenständen, Aufwendungen für Münz- und Briefmarkensammlungen, Musik- und Sprachunterricht, Volkshochschule sowie für Spieleinsätze (z.B. bei Lotto und Toto)

Urlaub. In dieser Gruppe werden alle Aufwendungen für und während Urlaubs- und Erholungsreisen zusammengefaßt, die in direktem Zusammenhang mit der Reise stehen (Fahrtkosten, Unterkunft, Verpflegung, Ausflüge, Andenken u.ä.). Nicht nachgewiesen werden jedoch die Käufe von Bekleidung und langlebigen Gebrauchsgütern, die während des Urlaubs erworben wurden

Wie bereits ausgeführt wurde, ist die Zuordnung einzelner Güter zu den Freizeitgütern nicht ganz unproblematisch. Das gilt insbesondere für die Gruppe „Sonstige Freizeitgüter“ (hier bleibt z.B. offen, ob bei den einbezogenen Ausgaben für Unterricht nicht ein Teil des Unterrichts der beruflichen Fort- und Weiterbildung dient) und für die Übernahme des Ansatzes aus dem Jahr 1971 für den Teil der Ausgaben für das eigene Kraftfahrzeug, der für Freizeit-zwecke (ohne Urlaubsreisen) bestimmt ist. Hier dürfte aber eine Neubestimmung außerordentlich schwierig sein und zudem eine wesentliche Veränderung des Anteilswertes einen Bruch in der Zeitreihe bedeuten

Die ausgewählten Haushaltstypen

In den laufenden Wirtschaftsrechnungen werden Einnahmen¹³⁾ und Ausgaben der Haushalte dreier ausgewählter Typen erfaßt:

Haushaltstyp 1. 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen. Es handelt sich überwiegend um ältere Ehepaare, deren Haupteinkommensquellen Übertragungen vom Staat (insbesondere Renten und Pensionen) und vom Arbeitgeber sind. Dieses Einkommen sollte 1988 bei 1300 bis unter 1900 DM liegen.

Haushaltstyp 2. 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Arbeitseinkommen der alleinverdienenden Bezugsperson. Einbezogen werden Ehepaare mit zwei Kindern, darunter mindestens ein Kind unter 15 Jahren. Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit sollte 1988 bei 2900 bis unter 4400 DM liegen und in etwa dem durchschnittlichen Einkommen eines männlichen Arbeiters in der Industrie bzw. eines männlichen Angestellten entsprechen

Haushaltstyp 3. 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen. Die erfaßten Haushalte bestehen ebenfalls aus Ehepaaren mit zwei Kindern, darunter mindestens ein Kind unter 15 Jahren. Ein Ehepartner sollte Hauptverdiener der Familie sein. Dessen Bruttoeinkommen aus unselbständiger Tätigkeit sollte 1988 bei 5200 bis unter 7000 DM liegen.

Die Einkommensgrenzen werden jährlich aufgrund der voraussichtlichen Lohn- und Rentenentwicklung fortgeschrieben. Zu den vorgegebenen Haupteinkommen können Einkommen aus anderen Quellen (z.B. Vermietung und Verpachtung, Vermögen, Sozialleistungen) kommen; zusammengenommen dürfen diese zusätzlichen Einkommen aber nicht mehr als 40% der Haupteinkommen ausmachen.

Die drei Haushaltstypen repräsentieren zusammen nur etwa 6 bis 9% aller privaten Haushalte; die aus den laufenden Wirtschaftsrechnungen ermittelten Ergebnisse gelten also nur für die beschriebenen Haushalte und können nicht auf alle Rentner- oder Arbeitnehmerhaushalte, geschweige denn auf die Gesamtheit aller privaten Haushalte hochgerechnet werden. Über die Möglichkeiten und Gren-

¹³⁾ Siehe Angele, J. „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1988“ in WiSta 7/1989, S. 453 ff

zen der laufenden Wirtschaftsrechnungen wurde in dieser Zeitschrift ausführlich berichtet ¹⁴⁾

Entwicklung der Ausgaben für Freizeitgüter bei ausgewählten privaten Haushalten 1968 bis 1988

Die Gesamtausgaben für Freizeitgüter sind in dem Zeitraum von 1968 bis 1988 bei den Haushalten der drei ausgewählten Typen erheblich gestiegen, allerdings in unterschiedlichem Maß. Der größte Zuwachs ergab sich bei den 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern, die 1968 pro Jahr im Schnitt 317 DM für Freizeitgüter ausgaben, 1988 2563 DM, also etwa das Achtfache (siehe Tabelle 1). Für die vergleichsweise finanziell am besten gestellten Haushalte des Typs 3 wurden für 1968 Jahresausgaben für Freizeitgüter in Höhe von 3159 DM ermittelt, für 1988 in Höhe von 11636 DM, das ist das 3,7fache des Wertes von 1968. Die relativen Unterschiede in der Höhe der Ausgaben zwischen den hier dargestellten einkommensschwächsten und einkommensstärksten Haushalten sind damit erheblich geschrumpft. 1968 konnten sich die Beamten- und Angestelltenhaushalte mit höherem Einkommen etwa zehnmal soviel Freizeitgüter leisten wie die Rentnerhaushalte, 1988 nur noch 4,5mal soviel. Besonders stark gestiegen sind bei den Rentnerhaushalten die Urlaubsausgaben, die 1968 knapp 18% der Gesamtausgaben für Freizeitgüter ausmachten, 1988 dagegen fast 32%, während bei den Haushalten des Typs 3 der Anteil der Urlaubsausgaben während des ganzen Zeitraums relativ konstant bei etwa 30% lag.

Diese Entwicklung ist freilich ohne Kenntnis der Entwicklung der Einkommen bzw. der Ausgaben für den Privaten Verbrauch schwer zu interpretieren. In Tabelle 2 werden deshalb die Anteile der Ausgaben für Freizeitgüter an den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen (d. h. im wesentlichen am Haushaltsbruttoeinkommen abzüglich der Steuern auf Einkommen und Vermögen und den Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung) und an den Gesamtaufwendungen für den Privaten Verbrauch dargestellt. Wie sich unschwer ablesen läßt, ist bei den Haushalten des Typs 1 zwischen 1968 und 1988 mit dem steigenden Einkommen ein kontinuierlicher Anstieg des Anteils der Ausgaben für Freizeitgüter sowohl an den ausgabenfähigen

Tabelle 2: Anteil der Ausgaben für Freizeitgüter an den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen bzw. an den Ausgaben für den Privaten Verbrauch in ausgewählten privaten Haushalten

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen
Prozent

Haushaltstyp	1968	1973	1978	1983	1988
Anteil der Ausgaben für Freizeitgüter an den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen					
1	5,6	6,4	7,9	9,7	11,0
2	10,8	12,9	14,3	13,8	14,4
3	13,0	14,5	15,5	15,0	14,1
Anteil der Ausgaben für Freizeitgüter an den Ausgaben für den Privaten Verbrauch insgesamt					
1	6,0	7,2	9,4	11,0	12,8
2	12,1	15,5	17,6	16,9	18,1
3	16,3	19,2	20,3	20,7	20,0

Einkommen (von 5,6% im Jahr 1968 auf 11,0% im Jahr 1988) als auch an den Ausgaben für den gesamten Privaten Verbrauch (1968: 6,0%; 1988: 12,8%) festzustellen. Bei den Haushalten des Typs 2 stiegen zwar die entsprechenden Anteile zwischen 1968 und 1978 rapide, verharteten dann aber auf einem Niveau um etwa 14% (ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen) bzw. um etwa 18% (Privater Verbrauch). Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Haushalten des Typs 3.

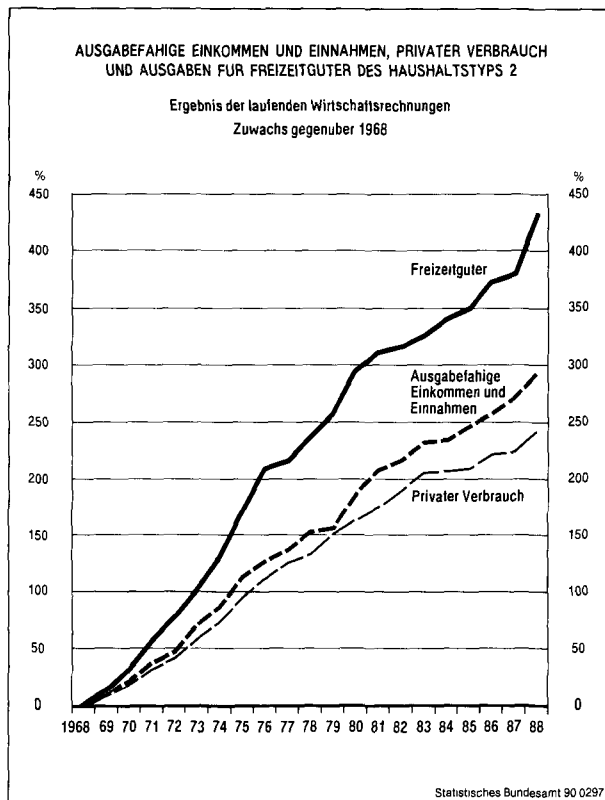
Obwohl — wie Schaubild 1 auf S. 222 am Beispiel der 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen zeigt — die Ausgaben für Freizeitgüter im Vergleich zu denen von 1968 deutlich stärker gestiegen sind als die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen und vor allem die Ausgaben für den Privaten Verbrauch insgesamt, haben sich in den Jahren von 1978 bis 1988 die Relationen zwischen den Ausgaben für die Freizeit und dem Einkommen bzw. dem Privaten Verbrauch für zwei der erfaßten drei Haushaltstypen kaum verändert. Für die hier beobachteten Haushalte sind demnach in den letzten Jahren die Ausgaben für Freizeitgüter nicht stärker gestiegen als die Aufwendungen für den Privaten Verbrauch ohne Freizeitgüter, was sicherlich eine überraschende Feststellung ist. Daß gerade bei den einkommensschwachen Rentnerhaushalten ein so rasanter Anstieg des Anteils der Ausgaben für Freizeitgüter am Einkommen und am Privaten Verbrauch während des ganzen Zeitraums zwischen 1968 und 1988 festzustellen ist, erklärt sich weitgehend daraus, daß diese Haushalte 1968 nur wenig Geld für Freizeitgüter übrig hatten; der durchschnittliche Jahreswert von 317 DM entspricht monatlichen Ausgaben von nur rund 26 DM. Bei einem so niedri-

¹⁴⁾ Siehe Kunz, D./Euler, M. „Möglichkeiten und Grenzen der laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in WiSta 6/1972, S. 321 ff.

Tabelle 1: Jahresausgaben für Freizeitgüter in ausgewählten privaten Haushalten
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Haushaltstyp	Jahresausgaben für	1968	1973	1978	1983	1988		1968	1973	1978	1983	1988
		DM					1968 = 100	%				
1	Freizeitgüter (ohne Urlaub)	260	439	840	1297	1756	674	82,1	75,2	75,6	69,9	68,5
	Urlaub	57	145	271	559	807	1419	17,9	24,8	24,4	30,1	31,5
	Freizeitgüter (einschl. Urlaub)	317	584	1111	1856	2563	808	100	100	100	100	100
2	Freizeitgüter (ohne Urlaub)	1075	2010	3173	4373	5349	498	79,6	73,5	70,1	76,0	74,5
	Urlaub	275	723	1357	1383	1828	665	20,4	26,5	29,9	24,0	25,5
	Freizeitgüter (einschl. Urlaub)	1350	2733	4530	5756	7177	532	100	100	100	100	100
3	Freizeitgüter (ohne Urlaub)	2321	3697	5725	7317	8214	354	73,5	69,0	69,9	68,5	70,6
	Urlaub	838	1660	2470	3370	3422	408	26,5	31,0	30,1	31,5	29,4
	Freizeitgüter (einschl. Urlaub)	3159	5357	8195	10687	11636	368	100	100	100	100	100

Schaubild 1



gen Ausgangsniveau ergeben sich zwangsläufig überproportionale Zuwachsraten. Es ist mithin durchaus vorstellbar, daß wegen des großen Gewichts der alleinlebenden

Personen und der hohen Zahl der 2-Personen-Haushalte mit mittlerem und höherem Einkommen, die in den laufenden Wirtschaftsrechnungen nicht repräsentiert sind, für die Gesamtheit der privaten Haushalte in den letzten Jahren ein weiterer Zuwachs des Anteils der Ausgaben für Freizeitgüter zu verzeichnen war, worauf einige Fakten und Indizien hinweisen.

Struktur der Ausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub)

Über die Verteilung der Ausgaben für Freizeitgüter auf Reisen und auf übrige Freizeitgüter gibt bereits Tabelle 1 Auskunft. Angesichts der Tatsache, daß auf die Aufwendungen für Urlaubs- und Erholungsreisen bei den hier dargestellten Haushaltstypen maximal ein knappes Drittel der Gesamtausgaben für Freizeitgüter entfällt, liegt es nahe, sich genauer mit der Struktur der Ausgaben für die übrigen Freizeitgüter zu beschäftigen, wie sie weiter vorne bereits beschrieben wurde. In Tabelle 3 wird diese Struktur mit ihren Veränderungen zwischen 1968 und 1988 aufgezeigt.

Betrachtet man zunächst einmal die Ergebnisse für das Jahr 1988, so erkennt man erhebliche Unterschiede in der Struktur der Ausgaben für Freizeitgüter zwischen den hier beobachteten Rentnerhaushalten einerseits und den Arbeitnehmerhaushalten andererseits. Während bei den Rentnerhaushalten von jeweils 100 DM, die für Freizeitgüter (ohne Urlaub) ausgegeben wurden, 21 DM auf Bücher,

Tabelle 3: Struktur der Ausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub) in ausgewählten privaten Haushalten
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen
Prozent

Haushaltstyp Art der Freizeitgüter	1968	1973	1978	1983	1988
Haushaltstyp 1					
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	29,1	26,5	26,0	23,9	21,2
Fernseh-, Rundfunkgeräte (einschl. Gebühren)	30,9	24,3	25,1	19,3	17,7
Aufwendungen für Kraftfahrzeug	2,2	4,1	6,0	11,8	14,9
Sport- und Campingartikel, Sportveranstaltungen	5,0	5,0	6,0	6,3	5,1
Gartenpflege und Tierhaltung	16,0	20,4	16,1	18,3	17,0
Spiele und Spielwaren	2,2	2,7	1,6	1,3	1,5
Besuch von Theater- und Kinoveranstaltungen u. ä.	2,0	1,1	1,0	1,7	1,6
Foto- und Kinogeräte (einschl. Verbrauchsgüter)	3,5	4,5	5,5	2,5	3,3
Werkzeuge	0,6	0,7	0,9	1,8	0,9
Sonstige Freizeitgüter	8,5	10,7	11,8	13,1	16,8
Freizeitgüter insgesamt (ohne Urlaub)	100	100	100	100	100
Haushaltstyp 2					
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	13,4	11,1	11,5	12,0	11,1
Fernseh-, Rundfunkgeräte (einschl. Gebühren)	15,9	18,0	16,3	15,3	15,2
Aufwendungen für Kraftfahrzeug	14,4	18,2	18,1	18,7	17,7
Sport- und Campingartikel, Sportveranstaltungen	16,9	15,3	15,9	18,9	17,5
Gartenpflege und Tierhaltung	10,5	9,0	9,7	9,7	9,6
Spiele und Spielwaren	7,6	6,3	5,2	5,4	6,1
Besuch von Theater- und Kinoveranstaltungen u. ä.	3,5	3,1	3,3	3,2	2,9
Foto- und Kinogeräte (einschl. Verbrauchsgüter)	6,9	7,2	8,5	4,4	4,5
Werkzeuge	0,8	1,0	1,0	1,3	1,5
Sonstige Freizeitgüter	10,1	10,7	10,5	11,1	13,9
Freizeitgüter insgesamt (ohne Urlaub)	100	100	100	100	100
Haushaltstyp 3					
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	15,3	12,1	12,5	12,7	12,9
Fernseh-, Rundfunkgeräte (einschl. Gebühren)	12,0	14,4	13,4	12,9	12,5
Aufwendungen für Kraftfahrzeug	16,7	17,9	16,8	16,9	15,4
Sport- und Campingartikel, Sportveranstaltungen	15,8	17,6	16,4	21,9	18,9
Gartenpflege und Tierhaltung	8,5	8,4	8,6	9,6	9,4
Spiele und Spielwaren	5,7	4,8	4,2	3,6	4,7
Besuch von Theater- und Kinoveranstaltungen u. ä.	4,5	3,7	3,7	3,6	3,5
Foto- und Kinogeräte (einschl. Verbrauchsgüter)	8,1	8,6	9,8	4,5	4,6
Werkzeuge	0,8	0,8	0,9	1,2	1,5
Sonstige Freizeitgüter	12,6	11,7	13,7	13,1	16,6
Freizeitgüter insgesamt (ohne Urlaub)	100	100	100	100	100

Zeitungen und Zeitschriften und 17 DM auf Gartenpflege und Tierhaltung entfielen, gaben die Arbeitnehmerhaushalte nur 11 bzw. 13 DM von 100 DM für Literatur im weitesten Sinne und jeweils knapp 10 DM für Pflanzen, Garten- geräte, Tiernahrung, Tierärzte u. a. aus. Dafür entfielen bei ihnen auf Sport- und Campingartikel sowie Entgelte für Sportveranstaltungen u. ä. knapp 18 bzw. 19 DM, also drei- bis viermal soviel wie bei den Rentnerhaushalten, auf Theater-, Kino-, Konzertbesuche u. ä., Spiele und Spielwaren sowie alle Güter für das Fotografieren oder Filmern jeweils etwa 13 DM, also etwa das Doppelte des Wertes, der für die Rentnerhaushalte berechnet wurde.

Selbstverständlich hängen diese Unterschiede im Konsumverhalten eng mit dem Alter der Haushaltsmitglieder zusammen. Bei den Haushalten des Typs 1 handelt es sich, wie bereits erwähnt, um ältere Ehepaare, deren Mobilität und Aktivität häufig alters- oder gesundheitsbedingt eingeschränkt ist. Deshalb ist ihre Teilnahme an Sport- oder Kulturveranstaltungen oft nicht oder nur selten möglich, selbst wenn die bescheidenen finanziellen Mittel einen Besuch gestatten würden. Spiele und Spielwaren werden in der Regel nur als Geschenke für Verwandte und Freunde gekauft. Dagegen liegt bei den hier erfaßten Arbeitnehmerhaushalten das Durchschnittsalter des Ehemannes bei 38 bzw. 43 Jahren, das Alter der Ehefrau bei 36 bzw. 40 Jahren und das Alter der Kinder zwischen 7 und 12 Jahren¹⁵⁾. Sport, Spiel und Camping beansprucher bei ihnen einen erheblichen Teil der Freizeit und somit auch der Ausgaben für Freizeitgüter. Hinzu kommt, daß 1988 fast alle Haushalte der Typen 2 und 3 über mindestens einen Personenkraftwagen verfügten, so daß der Anteil der auf die Freizeit entfallenden laufenden Unterhaltungskosten an den Gesamtaufwendungen für Freizeitgüter mit 17,7 bzw. 15,4% recht hoch war, allerdings nur um einige Prozentpunkte höher als bei den Rentnerhaushalten (14,9%). Diese Feststellung ist insofern erstaunlich, als 1988 nur zwei von fünf Rentnerhaushalten über ein Auto verfügten (siehe Tabelle 4). Gemessen an der Situation vor zwanzig Jahren ist freilich diese Eigentümerquote beachtlich, besaßen damals doch nicht einmal drei von hundert der hier dargestellten Rentnerhaushalte einen Personenkraftwagen. Dieser rasante Anstieg ist weitgehend dadurch zu erklären, daß heute Haushalte dieses Typs bereits beim Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wesentlich häufiger als früher über ein Kraftfahrzeug verfügen, Neukäufe sind selten. Durch die veränderte Ausgangssituation schrumpfen auch bei den anderen in Tabelle 3 dargestellten Gebrauchsgütern die Unterschiede zwischen den 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen und den 4-Personen-Haushalten von Arbeitnehmern mit mittlerem und höherem Einkommen beträchtlich. So besaßen zum Beispiel 1968 61% der Haushalte des Typs 1 ein Fernsehgerät, 83% der Haushalte des Typs 2 und 73% des Typs 3; 1988 war bei allen drei Haushaltstypen die Vollversorgung erreicht. 1968 hatten nur 22% der Rentnerhaushalte einen Fotoapparat gegenüber 88 bzw. 95% der Arbeitnehmerhaushalte;

Tabelle 4: Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen
Prozent

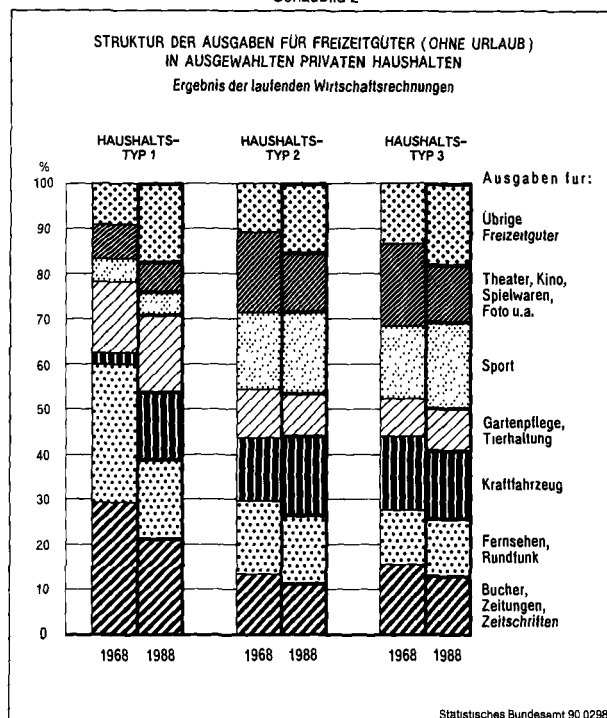
Haus- halts- typ	Art des Gebrauchsgutes	1968	1973	1978	1983	1988
1	Personenkraftwagen	2,7	5,3	12,9	24,7	40,3
	Wohnwagen, Wohnmobil	—	—	0,6	0,7	1,3
	Fernsehgerät	61,0	84,1 ¹⁾	95,5	95,3	98,7
	Fotoapparat	21,9	25,0	38,1	59,3	69,8
	Schmalfilmkamera	—	0,8	3,9	4,0	9,4
	Campingzelt	—	0,6	0,6	0,7	1,3
2	Personenkraftwagen	43,3	69,4	79,8	87,9	97,2
	Wohnwagen, Wohnmobil	—	1,8	4,9	2,8	4,3
	Fernsehgerät	83,0	90,0 ¹⁾	96,7	98,2	97,7
	Fotoapparat	87,8	93,2	96,4	94,7	99,7
	Schmalfilmkamera	4,0	10,1	23,5	24,4	22,4
	Campingzelt	—	9,4	14,1	15,1	18,8
3	Personenkraftwagen	79,9	89,6	95,0	97,1	98,6
	Wohnwagen, Wohnmobil	—	3,1	3,6	5,9	6,7
	Fernsehgerät	72,8	88,0 ¹⁾	98,1	95,9	97,6
	Fotoapparat	94,7	96,9	97,6	98,6	99,3
	Schmalfilmkamera	13,0	23,7	29,6	39,7	38,2
	Campingzelt	—	9,9	17,2	22,6	20,9

¹⁾ Geschätzt

1988 war der Anteil der Eigentümer von Fotoapparaten beim Haushaltstyp 1 auf fast 70% gestiegen, fast jeder der dargestellten Arbeitnehmerhaushalte verfügte über mindestens einen Fotoapparat im Haushalt.

Die Veränderungen in der Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern schlagen sich auch in der Struktur der Ausgaben für Freizeitgüter nieder. 1968 entfielen von den Ausgaben für Freizeitgüter auf durch Freizeifahrten verursachten laufenden Unterhaltungskosten für das eigene Kraftfahrzeug beim Typ 1 etwas mehr als 2%, 1988 15% (siehe Tabelle 3 und Schaubild 2); dafür sank hier der Anteil der Ausgaben für Radio und Fernsehen von rund 31% auf rund 18%, der Anteil der Ausgaben für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften von 29 auf 21%. Bei den anderen beiden Haushaltstypen sind die Veränderungen in der

Schaubild 2



¹⁵⁾ Siehe Angele, J. „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1988“ in WiSta 7/1989, Tabelle 1, S. 454

Ausgabenstruktur weniger stark ausgeprägt. Deutlich rückläufig waren die Anteile der Ausgaben für Foto- und Filmgeräte (einschl. Verbrauchsgüter) und für Bücher, Broschüren und Zeitschriften. Deutlich gestiegen sind die Anteile der Ausgaben für Sport- und Campingartikel, Sportbekleidungen, Sportveranstaltungen u.ä. sowie — dank der zunehmenden Beliebtheit des Heimwerkens — der Ausgaben für Werkzeuge.

Ausgaben für Freizeitgüter bei allen privaten Haushalten

Während in den laufenden Wirtschaftsrechnungen jährlich die Einnahmen und Ausgaben von drei ausgewählten Haushaltstypen erfaßt werden, wird alle fünf Jahre eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe bei allen privaten Haushalten (ohne Haushalte von Ausländern, ohne Personen in Anstalten und Heimen und ohne Haushalte mit extrem hohen Einkommen) durchgeführt. Die letzte Erhebung dieser Art fand 1988 statt¹⁶⁾, die Ergebnisse über Einnahmen und Ausgaben liegen aber noch nicht vor. Für einen Querschnittsvergleich muß deshalb auf die Ergebnisse der Stichprobe von 1983 zurückgegriffen werden. Was die Darstellung der Ausgabenstrukturen anbetrifft, dürfte der zeitliche Abstand nicht entscheidend zu Buche schlagen, wie ein Vergleich der Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen für die Jahre 1983 und 1988 vermuten läßt. Die Entwicklung der Höhe der Ausgaben für Freizeitgüter ist wesentlich schwerer abzuschätzen; geht man von den Zuwachsraten der laufenden Wirtschaftsrechnungen aus, dürfte man im Durchschnitt aller privaten Haushalte von einer Steigerung zwischen 1983 und 1988 um etwa 20% ausgehen können. Einschränkung ist anzumerken, daß bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben die Gliederung der Ausgaben wesentlich gröber ist als bei den laufenden Wirtschaftsrechnungen. Die Abgrenzung der Freizeitgüter nach dem Schema, das für die laufenden Wirtschaftsrechnungen entwickelt wurde, ist deshalb zum Teil nur mit Schätzungen möglich (z. B. über den Anteil der Ausgaben für Sportveranstaltungen an allen Veranstaltungen im Freizeitbereich), die aber das Gesamtergebnis — wenn überhaupt — nur geringfügig beeinflussen.

Im Jahr 1983 gaben die privaten Haushalte im Schnitt 5755 DM für Freizeitgüter aus, davon entfielen 2099 DM (36,5%) auf Urlaubsreisen (siehe Tabelle 5). Der Anteil dieser Ausgaben an den verfügbaren Einkommen und Einnahmen lag bei 13,8%, am Privaten Verbrauch bei 18,2%. Die Ausgaben für Freizeitgüter stiegen insgesamt mit der Zahl der Haushaltsmitglieder. Der größte Sprung findet sich zwischen Alleinlebenden und Haushalten mit zwei Personen von 3422 auf 6084 DM, also auf fast das Doppelte. Haushalte mit drei Personen gaben etwa 15% mehr aus als Haushalte mit zwei Personen, Haushalte mit vier Personen etwa 11% mehr als Haushalte mit drei Personen und Haushalte mit fünf Personen nur knapp 2% mehr als Haushalte mit vier Personen. Dabei ist zu beach-

Tabelle 5. Jahresausgaben aller privaten Haushalte¹⁾ für Freizeitgüter und ihr Anteil an den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen und am Privaten Verbrauch 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Jahresausgaben für Freizeitgüter			Anteil der Ausgaben für Freizeitgüter an den	
	insgesamt	davon		ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen	Ausgaben für den Privaten Verbrauch
		ohne Urlaub	Urlaubsausgaben		
	DM			%	
Haushalte insgesamt	5 755	63,5	36,5	13,8	18,2
Haushalte mit Personen					
1	3 422	60,4	39,6	15,4	18,8
2	6 084	59,1	40,9	14,4	19,0
3	6 999	66,1	33,9	13,4	17,8
4	7 748	67,1	32,9	13,1	17,8
5 und mehr	7 893	71,8	28,2	12,0	16,4
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von bis unter DM					
unter 800	1 435	65,8	34,2	18,0	15,4
800 — 1 200	1 761	66,4	33,6	14,4	14,7
1 200 — 1 600	2 401	65,3	34,7	14,0	15,5
1 600 — 2 000	3 304	63,6	36,4	15,0	16,9
2 000 — 3 000	4 556	63,8	36,2	14,9	17,5
3 000 — 4 000	6 184	64,9	35,1	14,4	17,8
4 000 — 5 000	7 623	65,1	34,9	13,8	18,2
5 000 — 25 000	10 940	61,2	38,8	12,8	20,0
Bezugsperson war					
Landwirt	4 764	83,3	16,7	9,0	11,7
Selbständiger ²⁾	8 889	59,1	40,9	11,7	19,4
Beamter	8 452	64,0	36,0	14,7	19,5
Angestellter	7 798	63,0	37,0	14,9	20,0
Arbeiter	5 595	70,2	29,8	13,2	16,7
Arbeitsloser	3 310	74,3	25,7	13,5	15,5
Nichterwerbstätiger	3 994	58,7	41,3	14,4	17,7
Bezugsperson im Alter von bis unter Jahren					
unter 25	4 123	69,8	30,2	18,4	20,4
25 — 35	5 826	70,5	29,5	14,6	18,5
35 — 45	7 547	66,5	33,5	13,8	18,7
45 — 55	7 437	63,8	36,2	13,7	18,5
55 — 65	5 833	60,7	39,3	13,6	18,1
65 — 70	5 025	54,4	45,6	14,6	18,3
70 und mehr	3 242	53,9	46,1	12,6	16,2

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr — ²⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger

ten, daß der Anteil der Haushalte von Landwirten an den Haushalten mit fünf und mehr Personen etwa sechsmal so hoch war wie ihr Anteil an allen privaten Haushalten¹⁷⁾.

Bemerkenswert ist, daß der Anteil der Ausgaben für den Urlaub an den Gesamtausgaben für Freizeitgüter um so geringer wird, je größer die Zahl der Haushaltsmitglieder ist. Alleinlebende gaben rund 40% dieser Gesamtausgaben für den Urlaub aus, Haushalte mit fünf und mehr Personen nur 28%. Es wäre aber falsch, daraus zu schließen, daß größere Haushalte seltener reisen als kleinere. Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 ist eher das Gegenteil der Fall¹⁸⁾.

Wesentlich geringer als die Unterschiede in der absoluten Höhe der Ausgabenbeträge zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe waren die Unterschiede in den Anteilen der Freizeitausgaben an den ausgabenfähigen Einkom-

¹⁶⁾ Siehe Euler, M. „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988“ in WiSta 8/1987, S. 662 ff.

¹⁷⁾ Siehe Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 4, „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“, Übersicht, S. 2

¹⁸⁾ Siehe Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Sonderheft „Reisen privater Haushalte“, Tabelle 4, S. 14*

men und Einnahmen und am Privaten Verbrauch Lediglich die Haushalte mit fünf und mehr Personen wendeten deutlich niedrigere Anteile ihres Einkommens bzw. ihres Verbrauchs für Freizeitgüter auf als die übrigen Haushalte. Ansonsten waren die Abweichungen von den Durchschnittswerten für alle privaten Haushalte gering. Die aus Tabelle 2 abzulesenden beträchtlichen Abweichungen zwischen den Anteilswerten für den Haushaltstyp 1 und denen der Typen 2 und 3 dürften also weitgehend auf das unterschiedliche Einkommensniveau und die Altersunterschiede der Haushaltsmitglieder zurückzuführen sein.

Die Struktur der Ausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub) im Durchschnitt aller privaten Haushalte (siehe Tabelle 6) ähnelt den in Tabelle 3 nachgewiesenen Strukturen für die Haushaltstypen 2 und 3. 1983 entfielen von jeweils 100 DM, die im Durchschnitt aller privaten Haushalte für Freizeitgüter (ohne Urlaub) ausgegeben wurden, 21 DM auf die Kosten des Kraftfahrzeugs, knapp 18 DM auf die Ausgaben für den Sport, knapp 16 % auf Fernseh- und Rundfunkgeräte (einschl. Gebühren), jeweils rund 13 DM auf Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie Werkzeuge und sonstige Freizeitgüter und 12% auf Gartenpflege und Kleintierhaltung. Besonders deutlich unterschied sich das Konsumverhalten der 1-Personen-Haushalte von dem der Mehrpersonenhaushalte. Anteilmäßig gaben die alleinlebenden Personen erheblich mehr für Rundfunk- und Fern-

sehgeräte (einschl. Gebühren) sowie für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften aus, erheblich weniger für das eigene Kraftfahrzeug und für Werkzeuge, sonstige Freizeitgüter. Zum Beispiel entfielen von jeweils 100 DM, die von den Haushalten im Schnitt für Freizeitgüter (ohne Urlaub) aufgewendet wurden, bei den alleinlebenden Personen rund 17 DM auf Druckerzeugnisse im weitesten Sinn, bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen nur 10 DM, obwohl davon ausgegangen werden kann, daß es sich bei einem Großteil der Haushaltsmitglieder um Kinder handelt, deren Ausgaben für Schulbücher, Atlanten u. ä. in der Summe enthalten sind. Bei der Betrachtung der absoluten Beträge ergibt sich auch ein anderes Bild. So gaben 1983 die 1-Personen-Haushalte für Druckerzeugnisse 353 DM aus, die Haushalte mit fünf und mehr Personen jedoch 595 DM.

Gliedert man die Ausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub) nach der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens, lassen sich unschwer drei Grundtendenzen erkennen.

1. Mit der Höhe des Einkommens sinken die Anteile der Ausgaben für Bücher, Zeitungen, Zeitschriften sowie für Rundfunk- und Fernsehgeräte (einschl. Gebühren) an den Gesamtausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub)
2. Mit der Höhe des Einkommens steigen die Anteile der Aufwendungen für Kraftfahrzeuge sowie für Sport- und

Tabelle 6: Struktur der Ausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub) in allen privaten Haushalten¹⁾ 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Freizeitgüter insgesamt (ohne Urlaub)	Davon entfielen auf								
		Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	Rundfunk-, Fernsehgeräte (einschl. Gebühren)	Aufwendungen für Kraftfahrzeug	Sport- und Campingartikel, Sportveranstaltungen	Gartenpflege und Kleintierhaltung	Spiele und Spielwaren	Besuch von Theater-, Kinoveranstaltungen u a	Foto- und Kinogeräte (einschl. Verbrauchsgüter)	Werkzeuge, sonstige Freizeitgüter
		DM	%							
Haushalte insgesamt	3 655	12,8	15,6	21,3	17,5	12,1	2,5	2,7	2,8	12,7
Haushalte mit Personen										
1	2 067	17,1	19,4	14,0	18,6	12,5	1,6	3,5	2,6	10,7
2	3 596	13,4	15,6	21,1	18,4	13,6	1,8	2,3	3,1	10,7
3	4 626	11,5	14,9	23,9	16,9	11,9	2,8	2,5	2,9	12,7
4	5 199	11,0	14,1	23,0	16,8	10,8	3,5	2,8	2,7	15,3
5 und mehr	5 663	10,5	13,0	25,6	15,4	10,1	3,3	2,7	2,1	17,3
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von bis unter DM										
unter 800	944	22,8	22,4	10,5	13,5	10,3	1,2	3,8	1,8	13,7
800 — 1 200	1 170	20,4	24,1	9,8	14,9	12,5	1,6	3,1	2,1	11,5
1 200 — 1 600	1 569	18,2	21,3	13,1	17,6	13,2	1,8	2,7	2,1	10,0
1 600 — 2 000	2 102	16,6	20,3	15,8	17,7	12,2	2,2	2,6	2,2	10,4
2 000 — 3 000	2 906	13,7	17,3	21,1	17,4	12,3	2,6	2,6	2,7	10,3
3 000 — 4 000	4 015	12,1	15,9	23,1	17,4	12,1	2,6	2,4	3,0	11,4
4 000 — 5 000	4 961	11,5	14,3	23,0	18,1	11,8	2,7	2,6	2,9	13,1
5 000 — 25 000	6 700	11,5	12,8	22,3	17,5	12,0	2,4	3,0	2,9	15,6
Bezugsperson war										
Landwirt	3 970	10,1	12,4	41,2	12,4	8,2	2,7	2,3	1,7	9,0
Selbständiger ²⁾	5 256	11,2	12,6	23,3	16,8	12,9	2,7	3,1	2,8	14,6
Beamter	5 408	13,5	13,9	20,8	16,7	10,3	3,2	3,1	3,5	15,0
Angestellter	4 913	12,1	14,8	21,5	17,4	11,1	2,6	3,1	3,2	14,2
Arbeiter	3 925	10,5	17,1	25,3	17,3	11,3	2,8	2,2	2,7	10,8
Arbeitsloser	2 458	14,5	16,4	23,7	14,0	10,7	1,8	2,1	2,2	14,6
Nichterwerbstätiger	2 345	16,3	16,9	15,6	18,6	14,9	1,6	2,5	2,3	11,3
Bezugsperson im Alter von bis unter Jahren										
unter 25	2 877	13,4	20,2	23,8	13,5	8,3	2,1	3,8	4,6	10,3
25 — 35	4 109	13,2	16,1	23,7	16,4	9,2	3,8	2,7	3,5	11,4
35 — 45	5 016	11,2	14,3	21,3	18,9	10,9	3,4	2,7	2,7	14,6
45 — 55	4 742	10,9	14,3	23,4	18,6	11,6	1,7	2,8	2,7	14,0
55 — 65	3 541	12,8	15,4	21,6	18,4	13,9	1,5	2,5	2,7	11,2
65 — 70	2 736	15,1	15,9	17,6	16,5	16,6	1,8	2,6	2,4	11,5
70 und mehr	1 748	19,4	19,3	12,4	13,7	17,6	1,6	2,6	1,9	11,5

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr —
²⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger

Campingartikel, Sportveranstaltungen an den Gesamtausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub).

3. Die Anteile der übrigen Ausgabengruppen an den Gesamtausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub) bleiben relativ konstant.

Gewiß sind die erkennbaren Veränderungen der Anteilswerte zum Teil auch auf die unterschiedliche finanzielle Leistungsfähigkeit der Haushalte zurückzuführen. So hatten 1983 16,5% der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 800 DM einen Personenkraftwagen, dagegen 94,0% der Haushalte mit einem Monatsnettoeinkommen von 5000 bis unter 25000 DM¹⁹⁾. Die Aufwendungen für den Betrieb des Kraftfahrzeugs für Freizeit Zwecke stiegen von 99 DM je Haushalt und Jahr bei einem Nettoeinkommen von weniger als 800 DM auf 1491 DM bei einem Monatsnettoeinkommen von 5000 bis unter 25000 DM, also etwa auf das Fünfzehnfache.

Andererseits ist vor allem der Anstieg des Anteils der Ausgaben für Sport- und Campingartikel u.ä. mit zunehmendem Einkommen wesentlich dadurch bedingt, daß die Masse der Haushalte mit einem Einkommen unter 800 DM im Monat aus alleinlebenden älteren Personen besteht, die Masse der Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 5000 bis unter 25000 DM aus Ehepaaren mittleren Alters. Hier dürften die Unterschiede in Zahl und Alter der Haushaltsmitglieder wahrscheinlich eine annähernd vergleichbare Rolle spielen wie die Unterschiede im Einkommen.

Schließlich sollte man die Veränderungen der Anteilswerte der verschiedenen Gütergruppen an den Gesamtausgaben für Freizeitgüter nicht überbewerten. So entfielen bei Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 5000 bis unter 25000 DM auf Bücher, Zeitungen, Zeitschriften nur 11,5% der Gesamtausgaben für Freizeitgüter; dieser Anteil ist nur halb so groß wie bei den Haushalten mit einem Einkommen unter 800 DM; trotzdem gaben die Haushalte der höchsten hier dargestellten Einkommensgruppe in absoluten Beträgen fast viermal soviel für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften aus wie die Haushalte der unteren Einkommensgruppe.

Gliedert man die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 über die Käufe von Freizeitgütern nach der sozialen Stellung der Bezugsperson, so ergibt sich für Haushalte von Landwirten ein gänzlich anderes Bild als für alle übrigen sozialen Gruppen. Sie wendeten nicht nur den mit Abstand geringsten Anteil ihrer ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen (9,0%) für die Käufe von Freizeitgütern auf, sondern wiesen auch den weitaus niedrigsten Anteil der Urlaubsausgaben an den Gesamtausgaben für Freizeitgüter nach (16,7%). Nun ist dieses Ergebnis sicherlich in der Tendenz nicht überraschend, ist doch allgemein bekannt, daß die Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes meist für alle Haushaltsmitglieder wenig Zeit für Muße und Reisen läßt. Trotzdem ist die Größe des Abstandes beachtlich. Haushalte von Angestellten mit etwa gleich hohem Nettoein-

kommen und Ausgaben für den Privaten Verbrauch wie Haushalte von Landwirten gaben anteilmäßig fast doppelt soviel für Freizeitgüter aus, selbst bei Haushalten von Arbeitslosen belief sich der Anteil der Ausgaben für Freizeitgüter an den ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen auf 13,5%, am Privaten Verbrauch auf 15,5%. Innerhalb der Erwerbstätigenhaushalte wird von Arbeiterhaushalten absolut und relativ deutlich weniger für die Freizeit ausgegeben als von den übrigen Berufsgruppen, die Werte der Nichterwerbstätigenhaushalte sind etwas höher als die der Haushalte von Arbeitern und Arbeitslosen.

Auch hinsichtlich der Struktur der Ausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub) zeigen die Haushalte von Landwirten deutliche Abweichungen von den Anteilswerten der übrigen sozialen Gruppen. So ist der Anteil der Aufwendungen für das Kraftfahrzeug an den Gesamtaufwendungen mit 41,2% zum Teil mehr als doppelt so hoch wie bei den übrigen Haushalten. Hier zeigt sich die Problematik der Verwendung eines pauschalen Ansatzes von 30% der laufenden Ausgaben für das Kraftfahrzeug als freizeitbedingt; für die zeitlich stark durch ihre berufliche Tätigkeit in Anspruch genommenen Landwirte ist dieser Ansatz sicherlich zu hoch.

Abgesehen von den landwirtschaftlichen Haushalten sind zwar bei einzelnen Ausgabenpositionen beträchtliche Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen festzustellen (z. B. verwendeten Haushalte von Nichterwerbstätigen 16,3% der Gesamtaufwendungen für Freizeitgüter (ohne Urlaub), für den Kauf von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften, Haushalte von Arbeitern nur 10,5%); insgesamt gesehen ist jedoch der Einfluß der sozialen Stellung der Bezugsperson auf das Einkaufsverhalten bei Freizeitgütern (ohne Urlaub) offenbar nicht so stark, wie man angesichts der Tatsache, daß zumindest zwischen den Erwerbstätigen- und den Nichterwerbstätigenhaushalten auch erhebliche Unterschiede in der Altersstruktur und der durchschnittlichen Zahl der Haushaltsmitglieder bestehen, vermuten könnte.

Die Zuordnung eines Haushalts zu einer sozialen Schicht ausschließlich nach der sozialen Stellung der Bezugsperson, also derjenigen Person, die vom Haushalt als Haupteinkommensbezieher und Repräsentant des Haushalts selbst benannt worden ist, entspricht den internationalen Gepflogenheiten in der Sozialstatistik, ist aber nicht unumstritten²⁰⁾, weil einem Haushalt mehrere Personen unterschiedlicher sozialer Gruppen zugehören können.

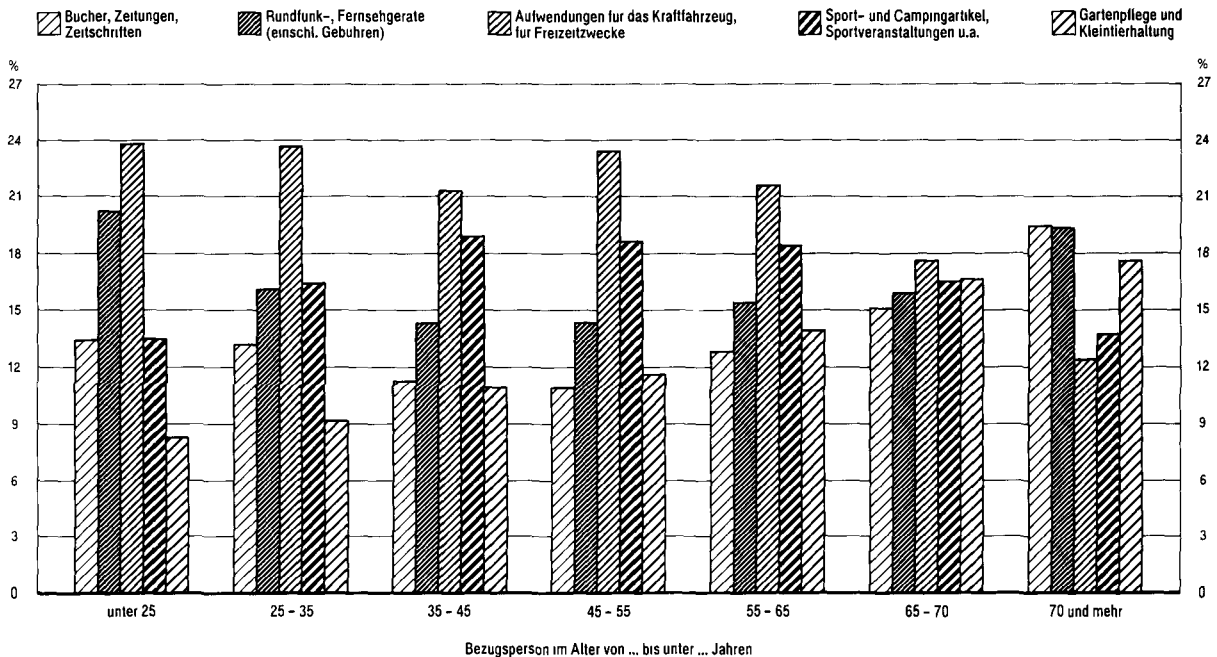
Ebenso ist eine Darstellung der Ergebnisse über Freizeitgüter nach dem Alter der Bezugsperson bestenfalls eine Hilfsgröße für die Altersstruktur aller Haushaltsmitglieder, die gerade das Konsumverhalten hinsichtlich der Aufwendungen für die Freizeit (z. B. Sportartikel, Spielwaren) nachhaltig beeinflussen dürfte. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß bei den 1-Personen-Haushalten, die 1983 fast ein Drittel aller privaten Haushalte

¹⁹⁾ Siehe Euler, M. „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983“ in WiSta 4/1984, Tabelle 8, S. 373

²⁰⁾ Siehe z. B. Klanberg, F./Schmahl, W.: „Zur Brauchbarkeit und verteilungspolitischen Bedeutung unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte der Bezugseinheit in der Einkommensstatistik“, Arbeitspapier Nr. 6, Institut für Finanzen und Sozialpolitik der Freien Universität Berlin, Berlin, o. J.

Schaubild 3

ANTEIL AUSGEWÄHLTER AUSGABENGRUPPEN AN DEN GESAMTAUSGABEN PRIVATER HAUSHALTE¹⁾
FÜR FREIZEITGÜTER (OHNE URLAUB) 1983 NACH DEM ALTER DER BEZUGSPERSON
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe



1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr

Statistisches Bundesamt 90 0299

ausmachen²¹⁾, Bezugsperson und Haushaltsmitglied identisch sind, und daß bei einem großen Teil der Haushalte mit zwei und mehr Personen, nämlich bei den Ehepaaren ohne und mit Kindern, zumindest die Altersgruppen der Bezugsperson und des Ehepartners nicht allzuweit auseinander liegen dürften.

Die absolute Höhe der Ausgaben für Freizeitgüter nach dem Alter der Bezugsperson, wie sie in Tabelle 5 dargestellt werden, ist wenig aussagefähig, weil die durchschnittliche Haushaltsgröße bei den Bezugspersonen der verschiedenen Altersgruppen erheblich voneinander abweichen dürfte; bei den Altersgruppen zwischen 35 und 55 Jahren ist die durchschnittliche Zahl der Haushaltsmitglieder mit Sicherheit größer als bei den Altersgruppen unter 35 Jahren bzw. von 55 und mehr Jahren.

Wesentlich interessanter als die absolute Höhe der Ausgaben für Freizeitgüter ist die Feststellung, daß mit Ausnahme der Haushalte mit unter 25jährigen Bezugspersonen, in denen überdurchschnittlich hohe Anteile des Einkommens bzw. des Privaten Verbrauchs für Freizeitgüter aufgewendet werden, und der Haushalte mit 70jährigen und älteren Bezugspersonen, für die anteilmäßig deutlich geringere Anteile der Ausgaben für Freizeitgüter am Einkommen bzw. am Verbrauch nachgewiesen sind, die Bedeutung der Ausgaben für Freizeitgüter für das Haushaltsbudget vom Alter der Bezugsperson kaum beeinflusst wird. Diese Erkenntnis ist ebenso überraschend wie die Tatsache, daß der Anteil der Ausgaben an den Gesamtaufwen-

dungen für Freizeitgüter tendenziell mit zunehmendem Alter der Bezugsperson nicht abnimmt, sondern steigt. Bei Bezugspersonen unter 35 Jahren entfielen von 100 DM, die für Freizeitgüter ausgegeben wurden, 30 DM auf Reisen, bei 65jährigen und älteren Bezugspersonen 46 DM. Das bedeutet jedoch nicht, daß Haushalte mit jüngeren Bezugspersonen seltener gereist sind als ältere; der Anteil der Haushalte mit Reisen an der Gesamtheit der Haushalte lag in allen Altersgruppen jeweils etwa bei drei Viertel aller Haushalte²²⁾.

Eindeutig nachweisbar ist der Einfluß des Alters der Bezugsperson auf die Struktur der Ausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub). Wie Tabelle 6 und Schaubild 3 zeigen, sinken die Anteile der Ausgaben für das Kraftfahrzeug, Spiele und Spielwaren, Foto- und Kinogeräte (einschl. Verbrauchsgüter) um so stärker, je älter die Bezugsperson ist, die Anteile der Ausgaben für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie für Gartenpflege und Kleintierhaltung steigen. So entfielen zum Beispiel bei den Haushalten mit unter 25jährigen Bezugspersonen 23,8% der Gesamtausgaben für Freizeitgüter (ohne Urlaub) auf Aufwendungen für das Kraftfahrzeug und 8,3% auf die Ausgaben für Gartenpflege und Kleintierhaltung; bei Haushalten mit 70jährigen und älteren Bezugspersonen war der Anteil der Aufwendungen für das Kraftfahrzeug nur etwa halb so hoch wie bei den jüngeren Haushalten, der Anteil der Ausgaben für Gartenpflege und Kleintierhaltung gut doppelt so hoch.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

²²⁾ Siehe Fußnote 18

²¹⁾ Siehe Euler, M.: „Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ in WiSta 4/1984, Tabelle 3, S. 365

Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985

Vorbemerkung

Mit dem Berichtsmonat Januar 1990 werden zum ersten Mal Ergebnisse des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985 nachgewiesen. Dieser Preisindex soll nicht nur die Preisentwicklung für einen wichtigen Wirtschaftsbereich¹⁾ auf der Grundlage eines konstanten Warenkorb darzustellen und die institutionell abgegrenzten kleinsten Bausteine zur Berechnung von Deflator-Preisindizes nach der Formel von Paasche liefern. Er dient vielmehr auch als Frühindikator für die Preisentwicklung auf den wichtigen nachgelagerten Wirtschaftsstufen des Großhandels, nämlich für das Verarbeitende Gewerbe und für den Einzelhandel, mit denen gut ein Viertel bzw. rund 30 % der Umsätze getätigt werden.

Bestimmte Grundsätze in den Berechnungsmethoden, wie die Wahl des geeigneten Basisjahres, die Festlegung der Indexformel sowie die Art der Rückrechnung und Verkettung, die in der Regel nicht isoliert für die einzelnen Preisindizes, sondern einheitlich für alle Preisindizes festgelegt werden, sind bereits in einem früheren Aufsatz in dieser Zeitschrift ausführlich behandelt worden²⁾

Im Mittelpunkt des folgenden Aufsatzes stehen daher nur die Berechnung der Wagungsschemata sowie der Vergleich der neuen Ergebnisse des Großhandelspreisindex auf Basis 1985 mit denen auf Basis 1980.

Darstellungsbereich des Index der Großhandelsverkaufspreise

Obwohl sich gegenüber dem auf Basis 1980 berechneten Index der Darstellungsbereich nicht geändert hat, soll er hier nochmals kurz beschrieben werden. Der Index der Großhandelsverkaufspreise soll auf repräsentativer Grundlage die durchschnittliche Preisentwicklung auf der Absatzseite des Großhandels messen, und zwar in der folgenden Abgrenzung:

- Grundlage der Indexberechnung sind nur die Umsätze von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Großhandel liegt, unberücksichtigt bleiben die

Großhandelsumsätze von Unternehmen aus anderen Wirtschaftsbereichen, zum Beispiel von Einzelhandelsunternehmen oder von Unternehmen des produzierenden Gewerbes

- Bei den Großhandelsunternehmen wiederum gehen nur die in der Funktion Großhandel getätigten Umsätze in die Indexberechnung ein. Aus der Indexberechnung ausgeschlossen sind damit branchenfremde Aktivitäten der Großhandelsunternehmen wie Einzelhandels- oder Handelsvermittlungsumsätze.
- Ebenfalls nicht berücksichtigt werden die Auslandsumsätze; nicht ausgeschlossen ist damit freilich der Inlandsabsatz von importierten Handelswaren

International gesehen ist diese institutionelle Abgrenzung des Index der Großhandelsverkaufspreise nicht selbstverständlich. Im Ausland werden gelegentlich Indizes, die in Wirklichkeit eine Mischform von Erzeugerpreisindizes und Großhandelspreisindizes darstellen, als Indizes der Großhandelsverkaufspreise („wholesale prices“) veröffentlicht.

Gliederung der Ergebnisse

Um den unterschiedlichen Interessen der Benutzer Rechnung zu tragen, werden auch die Ergebnisse des neuen Index einmal in institutioneller Gliederung nach der Systematik der Wirtschaftszweige (WZ, Ausgabe 1979) sowie nach zwei verschiedenen warensystematischen Gliederungen nachgewiesen

Die Ergebnisse in institutioneller Gliederung waren in der Vergangenheit die am häufigsten nachgefragten Ergebnisse. Sie dienen einmal — in ihrer tiefsten Gliederung — als kleinste Bausteine zur Deflationierung der Umsätze der verschiedenen Branchen des Großhandels und erlauben zum anderen für die Branchen des Großhandels, die überwiegend an den Einzelhandel weiterverkaufen, Prognosen über die zu erwartende Preisentwicklung in diesen nachgelagerten Branchen des Einzelhandels. Die Auswahl der in die Veröffentlichung einbezogenen Wirtschaftsklassen des Großhandels (= funfstellige Positionen der WZ) wurde im neuen Index an die von 1980 auf 1985 beobachteten Strukturverschiebungen angepaßt. So wurden 19 Wirtschaftsklassen neu in die Veröffentlichung aufgenommen, während fünf Wirtschaftsklassen herausgenommen werden mußten. Per saldo erhöht sich damit die Zahl der nachgewiesenen Wirtschaftsklassen von 75 im Index auf Basis 1980 auf 89 im neuen Index (insgesamt verzeichnet die WZ 121 Wirtschaftsklassen des Großhandels)

Bei den beiden warensystematischen Gliederungen wurden in der Auswahl und in der systematischen Abgrenzung der einzelnen Veröffentlichungspositionen nur geringfügige Änderungen gegenüber dem alten Index vorgenommen.

Die am tiefsten gegliederten Ergebnisse liefert dabei die Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang, die sich an das Systematische Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP), Ausgabe 1982, anlehnt. Da auch in anderen Preisstatistiken des intermediären Bereichs, und zwar beim Index der Erzeugerpreise gewerbli-

¹⁾ Nach den Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählung 1985 tätigten die Unternehmen des Großhandels im Jahr 1984 Umsätze in der Höhe von 850 Mrd. DM (ohne Umsatzsteuer, zum Vergleich: Die Unternehmen des Einzelhandels setzten im gleichen Jahr lediglich Waren im Wert von gut 470 Mrd. DM einschl. Umsatzsteuer um)

²⁾ Siehe Angermann, O. „Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985“ in WiSta 4/1988, S. 229 ff

cher Produkte, beim Index der Grundstoffpreise sowie bei den Außenhandelspreisindizes Ergebnisse in der Gliederung nach dem GP nachgewiesen werden, ist diese Ergebnisgliederung insbesondere für vergleichende Analysen der Preisentwicklung auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen gut geeignet

Der zweiten warensystematischen Gliederung liegt das Warenverzeichnis für die Binnenhandelsstatistik (WB), Ausgabe 1978, zugrunde. Da das WB auch in der Statistik der Einzelhandelspreise verwendet wird, bietet diese Ergebnisgliederung die Möglichkeit des Vergleichs der Preisentwicklung zwischen gleichartig abgegrenzten Warensortimenten im Großhandel und im Einzelhandel.

Neue Berechnungsgrundlagen

Tief gegliederte Ergebnisse über die Zusammensetzung des Warensortiments des Großhandels, die als Ausgangsmaterial für die Ableitung der Wägungsschemata des Index der Großhandelsverkaufspreise geeignet sind, fallen in der amtlichen Statistik lediglich bei den unregelmäßig und in größeren Zeitabständen durchgeführten Sortimentserhebungen im Großhandel an.

Vor der jetzigen Indexumstellung stand ein solches Ausgangsmaterial letztmalig für die Indexumstellung auf Basis 1970 zur Verfügung, und zwar mit den Ergebnissen der Ergänzenden Repräsentativerhebung 1970 im Großhandel, die als Zufallsstichprobe aus den Unterlagen der Handels- und Gaststättenzählung 1968 durchgeführt worden war

Die nächste Sortimentsbefragung im Großhandel fand erst wieder mit der Ergänzenden Repräsentativerhebung 1980 im Großhandel statt. Da die Ergebnisse dieser Erhebung erst relativ spät vorlagen, konnten sie bei der Umstellung des Index auf Basis 1980 nicht mehr berücksichtigt werden. Bei den beiden Indexumstellungen auf Basis 1976 und 1980 mußten deshalb die in der Ergänzungserhebung 1970 für die einzelnen Wirtschaftsklassen des Großhandels ermittelten Sortimentsstrukturen im wesentlichen unverändert beibehalten werden. Berücksichtigt bei der Berechnung der Wägungsschemata für diese beiden Basisjahre wurden allerdings die Strukturverschiebungen zwischen den einzelnen Großhandelsbranchen, wie sie sich aus der monatlichen Umsatzstatistik im Großhandel sowie aus der Handels- und Gaststättenzählung 1979 ergaben

Für den neuen Index auf Basis 1985 standen also mit den Ergebnissen der Sortimentserhebung 1980 zum ersten Mal nach der Indexumstellung auf Basis 1970 wieder Daten über die branchenspezifischen Sortimentsstrukturen zur Verfügung, und zwar für alle 121 Wirtschaftsklassen des Großhandels. Der Ergänzungserhebung 1980 lag jedoch ein anderes Erhebungskonzept zugrunde als der Ergänzungserhebung 1970. Bei beiden Erhebungen wurde von den Berichtsunternehmen eine Aufteilung der Warenbezüge nach einem vorgegebenen Warenkatalog verlangt. Bei der Sortimentserhebung 1970 hatte man sich dafür entschieden, nach Branchen bzw. Branchengruppen differenzierte Warenkataloge zu verwenden — insgesamt gab es zehn verschiedene Warenkataloge mit insgesamt

rund 370 Warenarten³⁾ —, wobei das Kernsortiment der Branchen bzw. Branchengruppen in relativ tiefer Waren gliederung, das Randsortiment aber nur in sehr grober Gliederung nach stark aggregierten Warenezusammenfassungen erfragt worden war. Dieses Vorgehen hatte den Nachteil, daß die Zusammenfassungen der verschiedenen Branchensortimente zum Großhandel insgesamt im Prinzip nur auf der Ebene dieser hochaggregierten Warengruppen möglich war. Da jedoch wegen der Nachweisung der Ergebnisse des Index der Großhandelsverkaufspreise in tiefer warensystematischer Gliederung eine Zusammenfassung der Branchensortimente zum Großhandel in tiefer Warengliederung notwendig war, blieb das Randsortiment der einzelnen Branchen entweder unberücksichtigt oder es wurde aufgrund von Zusatzbefragungen bei Fachverbänden des Großhandels oder bei Berichtsstellen zur Statistik der Großhandelsverkaufspreise geschätzt.

Um diesen als schwerwiegend empfundenen Nachteil von branchenspezifischen Warenkatalogen zu vermeiden, wurde bei der Ergänzungserhebung 1980 ein für alle Wirtschaftsklassen einheitlicher Warenkatalog verwendet, der rund 160 Erhebungspositionen aufwies. Damit war eine Zusammenfassung der Branchensortimente in dieser tiefen Gliederung möglich, was die Genauigkeit der Wägungsschemata für die rein warensystematischen Gliederungen des Index der Großhandelsverkaufspreise deutlich verbessert haben dürfte

Ein weiterer Unterschied bei der Ableitung der Wägungsschemata des neuen Index zu den vorausgegangenen Indexumstellungen lag in der Methode zur Ermittlung des Warensortiments der Verkäufe des Großhandels. Da in den Ergänzungserhebungen die Aufteilung des Warensortiments auf der Bezugsseite der Großhandelsunternehmen erfragt wird und nicht auf der Absatzseite, auf der ja die Preisentwicklung gemessen werden soll, sind zusätzliche Berechnungen durchzuführen. Bei der Indexumstellung auf Basis 1970 war die auf der Bezugsseite ermittelte Sortimentsstruktur der Einfachheit halber unverändert auf die Absatzseite übertragen worden. Später hat sich jedoch gezeigt, daß die Handelsspannen der im Großhandel gehandelten Waren sehr stark differieren und die Sortimentsstruktur der Bezugsseite die der Absatzseite nur sehr verzerrt widerspiegelt. Deshalb wurde bei der Berechnung der Wägungsschemata des neuen Index nicht direkt auf die Ergebnisse der Ergänzungserhebung 1980 zurückgegriffen, sondern auf die Ergebnisse einer Sonderrechnung, die im Rahmen der Input-Output-Rechnung des Statistischen Bundesamtes durchgeführt worden ist. Bei dieser Sonderrechnung wurden unter Verwendung von warespezifischen Handelsspannen für Waren des Kernsortiments und branchendurchschnittlichen Handelsspannen für die Waren des Randsortiments einer Branche aus den Ergebnissen der Ergänzungserhebung die Sortimentsstrukturen auf der Absatzseite geschätzt, und zwar die Anteile der in der Funktion Großhandel im Inland abgesetzten Waren (also entsprechend der Abgrenzung des

³⁾ Bei der Ableitung der Wägungsschemata für den Index auf Basis 1970 konnten allerdings nur die Ergebnisse für knapp 200 Warenarten genutzt werden, diesen wurden die Sortimentsanteile der unberücksichtigt gebliebenen Waren zugeordnet

Erhebungsbereichs des Index der Großhandelsverkaufspreise).

Diese Sonderberechnung wird in der Regel alle zwei Jahre durchgeführt. Aus terminlichen Gründen mußten die Wägungsschemata des neuen Index aus den Ergebnissen der Sonderrechnung für das Jahr 1982 abgeleitet werden. Die Wägungsanteile der Wirtschaftsklassen wurden anschließend mit der Umsatzentwicklung der Wirtschaftsklassen von 1982 auf 1985 aus den Jahresehebungen im Großhandel auf 1985 fortgeschrieben, wobei die Warenstruktur innerhalb der einzelnen Wirtschaftsklassen konstant gehalten wurde.

In einem letzten Arbeitsschritt mußten schließlich aus den groben Indexgewichten für die 160 Warenpositionen der Ergänzungserhebung die Feingewichte für die 1026 Warenarten des Index der Großhandelsverkaufspreise abgeleitet werden. Dazu war für 1985 eine Befragung von rund 80 dem Statistischen Bundesamt bekannten Fachverbänden des Großhandels durchgeführt worden, bei der diese die Anteile der einzelnen Waren am typischen Sortiment der durch den Verband repräsentierten Großhandelsbranche schätzen sollten. Da diese Befragung nur für wenige Branchen verwertbare Angaben lieferte, wurden zur Aufstellung der Feinwägung auch Daten aus den Produktionsstatistiken (landwirtschaftliche und gewerbliche Produktion) sowie über die Einfuhr herangezogen. Konnten auch hieraus keine ausreichend sicheren Erkenntnisse über die Verschiebung der Anteile der einzelnen Warenarten gewonnen werden, wurden deren Anteilswerte im alten Index auf Basis 1980 unverändert in den neuen Index übernommen.

Wägungsanteile und Preisreihen

Die Gegenüberstellung der Wägungsanteile auf Basis 1985 mit denen auf Basis 1980 in der institutionellen Gliederung nach Wirtschaftsgruppen und ausgewählten Wirtschaftsklassen des Großhandels in Tabelle 1 zeigt, daß in diesem Zeitraum nicht nur zwischen den beiden Unterabteilungen des Großhandels, nämlich zwischen dem Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren, dessen Gewicht um 5,7 % zurückging, und dem Großhandel mit Fertigwaren, dessen Gewicht um 5,1 % anstieg, deutliche Umsatzverschiebungen zu beobachten waren, sondern daß auch die Umsatzentwicklung der einzelnen Branchen innerhalb der Unterabteilungen sehr unterschiedlich verlaufen war.

Dabei fällt auf, daß die relativ umsatzstarken Wirtschaftsgruppen des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren im neuen Index mit einem niedrigeren Gewicht vertreten sind. So ging zum Beispiel der Wägungsanteil für den Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen trotz überdurchschnittlicher Preissteigerungen bei Mineralölprodukten um 2,0 % zurück. Beim Großhandel mit Getreide, Futter-, Düngemitteln und Tieren nahm der Wägungsanteil um mehr als 12 % ab. Die beiden umsatzstärksten Wirtschaftsgruppen des Großhandels mit Fertigwaren hingegen, nämlich der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (+ 2,0 %) sowie der Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf (+ 10,5 %) konnten ihre Wägungsanteile noch weiter erhöhen.

Die detaillierten Wägungsschemata des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985 sind auf S. 107* ff. dieses Heftes abgedruckt, und zwar sowohl in institutio-

Tabelle 1 Index der Großhandelsverkaufspreise
Wägungsanteile sowie Anzahl der Waren und Preisreihen je Wirtschaftszweig auf Basis 1985 und 1980

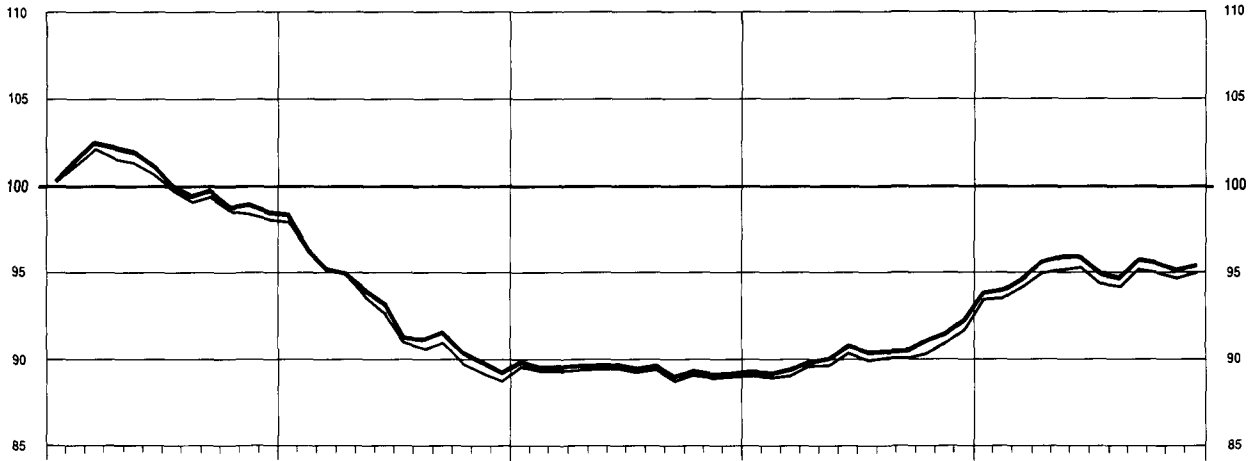
Nr der Systematik	Wirtschaftszweig	Wägungsanteil			Waren		Preisreihen	
		1980	1985	1985 gegenüber 1980	1980	1985	1980	1985
		‰		%	Anzahl			
	Gesamtindex	1 000	1 000	x	1 060	1 026	8 093	6 838
	Großhandel mit							
40	Rohstoffen und Halbwaren	468,57	441,72	- 5,7	307	371	2 487	2 554
401	Getreide, Futter-, Düngemitteln, Tieren darunter mit	107,64	94,54	- 12,2	77	138	717	949
401 11	Getreide, Futter-, Düngemitteln (o a S)	33,77	31,45	- 6,9	58	97	588	668
401 14	Getreide, Saaten, Futtermitteln	36,80	30,49	- 17,2	30	46	316	348
401 51	lebendem Vieh	25,29	20,50	- 18,9	5	7	46	72
402	textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	5,96	8,09	+ 35,7	22	25	212	190
404	technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	13,95	21,92	+ 57,1	35	41	277	222
405	festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	150,79	147,79	- 2,0	49	74	508	562
405 70	dar mit Mineralölerzeugnissen	141,64	137,15	- 3,2	41	64	458	464
406	Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	101,77	90,96	- 10,6	60	119	446	840
406 45	dar mit Eisen (ohne Roheisen) und Stahl und -halbzeug	80,80	66,70	- 17,5	28	98	275	739
407	Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	74,54	63,60	- 14,7	137	128	1 233	1 010
407 40	dar mit Baustoffen, Bauelementen aus mineralischen Stoffen	38,17	32,68	- 14,4	76	62	749	473
408	Altmaterial, Reststoffen	13,92	14,82	+ 6,5	45	43	357	294
41	Fertigwaren	531,43	558,28	+ 5,1	885	852	6 816	5 597
411	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren darunter mit	229,76	234,29	+ 2,0	174	272	1 466	2 028
411 10	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (o a S)	74,09	69,59	- 6,1	150	256	1 256	1 292
411 25	Gemüse, Obst, Früchten	24,44	26,57	+ 8,7	40	49	196	256
411 55	Fleisch, Fleischwaren	40,09	36,11	- 9,9	15	30	158	250
412	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	36,77	35,85	- 2,5	88	71	673	479
413	Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	79,81	84,75	+ 6,2	208	302	1 732	2 144
414	feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	13,86	17,46	+ 26,0	43	59	241	354
416	Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf darunter mit	98,85	109,27	+ 10,5	165	203	1 220	1 397
416 11	Kraftwagen	26,90	36,27	+ 34,8	37	32	395	277
416 44	Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	9,00	11,84	+ 31,6	14	25	121	150
418	pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen	30,16	36,37	+ 20,6	138	139	796	772
418 10	dar mit pharmazeutischen Erzeugnissen	18,86	26,55	+ 40,8	100	122	560	641
419	Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o a S)	42,22	40,29	- 4,6	248	602	2 152	4 240

Schaubild 1

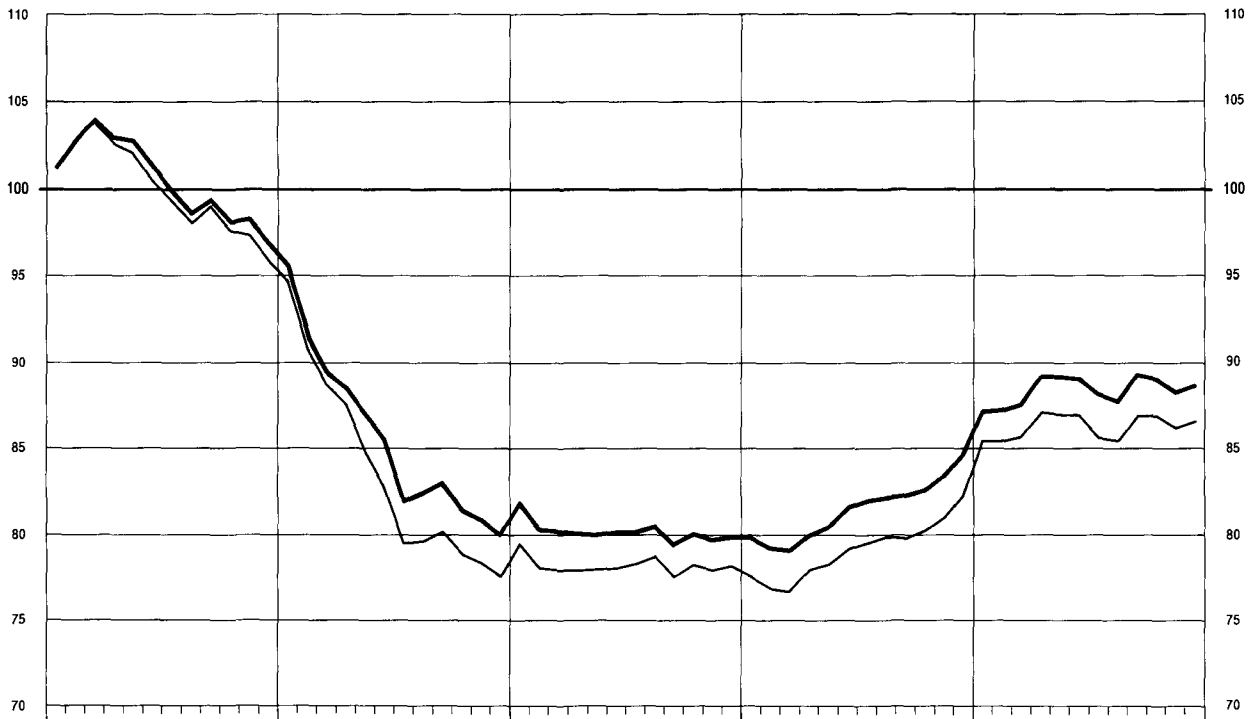
INDEX DER GROSSHANDELSVERKAUFSPREISE

— 1985 = 100 — 1980 = 100, umbasiert auf 1985 = 100

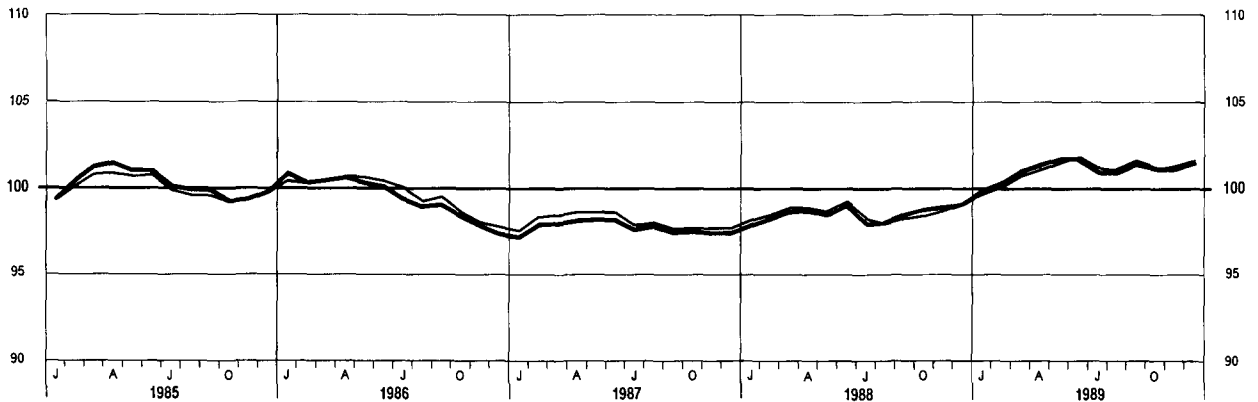
GROSSHANDEL INSGESAM



GROSSHANDEL MIT ROHSTOFFEN UND HALBWAREN



GROSSHANDEL MIT FERTIGWAREN



Statistisches Bundesamt 90 0300

neller Gliederung nach der Systematik der Wirtschaftszweige als auch in den beiden warensystematischen Gliederungen nach dem Systematischen Güterverzeichnis für die Produktionsstatistiken bzw. nach dem Warenverzeichnis für die Binnenhandelsstatistik

Die Zahl der in die Preisbeobachtung einbezogenen Waren — wobei hier als Waren die kleinsten Bausteine der Statistik der Großhandelsverkaufspreise zu verstehen sind, für die noch Gewichte berechnet werden — wurde im neuen Index geringfügig reduziert. Deutlich entlastet werden konnten auch die einzelnen Berichtsstellen. So konnte bei einer Erhöhung der Zahl der Berichtsstellen um rund 7 % gegenüber dem Index auf Basis 1980 gleichzeitig die Zahl der Preisreihen insgesamt um knapp 16 % gekürzt werden, ohne dadurch die Nachweisung der Ergebnisse einschränken zu müssen.

Bei der in Tabelle 1 dargestellten Aufteilung der Waren und Preisreihen auf die einzelnen Wirtschaftszweige ist zu beachten, daß hier Mehrfachzählungen möglich sind, da die einzelnen Waren und damit auch die zugehörigen Preisermeldungen gleichzeitig zum Kernsortiment eines Wirtschaftszweigs und zum Randsortiment anderer Wirtschaftszweige zugeordnet sein können. Die einzelnen Waren werden dabei allerdings nur mit den Teilgewichten berücksichtigt, die dem Umsatzanteil jeder Ware im jeweils zugeordneten Wirtschaftszweig entsprechen. Die Summe dieser Teilgewichte einer Ware über alle Branchen ergibt dann das Gesamtgewicht dieser Ware. So zeigt Tabelle 1, daß trotz deutlichen Rückgangs der Zahl der Preisreihen insgesamt in den meisten Wirtschaftszweigen im neuen Index mehr Preisreihen in die Berechnung der jeweiligen Teilindizes eingehen als im Index auf Basis 1980. Diese Tatsache ergibt sich aus den im vorausgegangenen Abschnitt beschriebenen Unterschieden in den Erhebungskonzepten der Sortimentserhebung 1970 und 1980. Im neuen Index konnten wegen der detaillierten Erfassung der Randsortimente der einzelnen Branchen in der Ergänzungserhebung 1980 diese auch stärker in der Indexberechnung berücksichtigt werden.

Vergleich der Preisentwicklung auf alter und neuer Basis

Wie für alle anderen vom Statistischen Bundesamt berechneten Preisindizes wurde auch für den Index der Großhandelsverkaufspreise bei der Umstellung auf die neue Basis eine Rückrechnung bis zum Januar des Basisjahres durchgeführt. Da der Index auf Basis 1980 bis einschließlich Dezember 1989 berechnet wurde, ist ein Vergleich der Ergebnisse von altem und neuem Index für den Zeitraum von vollen fünf Jahren möglich.

Das Schaubild auf S. 231 zeigt, daß für den Großhandel insgesamt der alte und neue Index bis Anfang 1988 noch relativ eng zusammenliegen — nur unterbrochen von einer kürzeren Periode größerer Abweichungen in der zweiten Jahreshälfte 1986 — und erst ab Mitte 1988 deutlichere Niveauunterschiede aufweisen, wobei der neue Index stets niedriger liegt als der alte Index (Ausnahme: Berichtsmontat März 1986). Über den gesamten Fünfjahreszeitraum gerechnet ist der neue Index (Veränderung De-

zember 1989 gegenüber Januar 1985: — 5,3 %) aber lediglich um 0,5 Prozentpunkte stärker zurückgegangen als der alte Index (— 4,8 %).

Ein Blick auf die Indexentwicklung der beiden Unterabteilungen des Großhandels läßt erkennen, daß diese Entwicklung des Gesamtindex maßgeblich vom Indexverlauf des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren beeinflusst wurde, bei dem alter und neuer Index doch spürbare Unterschiede aufweisen, während beim Großhandel mit Fertigwaren der alte und der neue Index stets eng beisammenliegen.

Bei einer vergleichenden Betrachtung der Ergebnisse des Index auf Basis 1980 und des Index auf Basis 1985 dürfte viele Statistikbenutzer interessieren, inwieweit der sogenannte Laspeyres-Effekt zu beobachten war, das heißt inwieweit die Ergebnisse des neuen Index einen niedrigeren Indexanstieg bzw. einen stärkeren Indexrückgang nachweisen als die Ergebnisse des Index auf alter Basis. Erwartet wird dieser Effekt deshalb, weil man davon ausgehen kann, daß die Nachfrage bei substituierbaren Gütern sich zugunsten der Gutvarianten verschiebt, deren Preise weniger stark gestiegen bzw. deren Preise stärker zurückgegangen sind.

Tabelle 2 Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1980 und 1985
Veränderung Dezember 1989 gegenüber Januar 1985
in Prozent

Nr der Systematik	Wirtschaftsgruppe, -klasse	Index der Großhandelsverkaufspreise Basis	
		1980	1985
	Gesamtindex	- 4,8	- 5,3
	Großhandel mit		
40	Rohstoffen und Halbwaren	- 12,4	- 14,5
401	Getreide, Futter-, Düngemitteln, Tieren darunter mit	- 13,0	- 15,4
401 11	Getreide, Futter-, Düngemitteln (o a S)	- 14,7	- 15,5
401 14	Getreide, Saaten, Futtermitteln	- 16,9	- 22,2
401 51	lebendem Vieh	- 6,5	- 6,7
402	textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	- 15,0	- 24,8
404	technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 0,7	- 2,9
405	festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	- 31,2	- 34,4
405 70	dar mit Mineralerzeugnissen	- 32,4	- 35,8
406	Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	+ 0,9	+ 2,1
406 45	dar mit Eisen (ohne Roheisen) und Stahl und -halbzeug	+ 1,8	+ 3,8
407	Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 8,6	+ 8,5
407 40	dar mit Baustoffen, Bauelementen aus mineralischen Stoffen	+ 3,3	+ 5,3
408	Altmaterial, Reststoffen	- 12,9	- 16,3
41	Fertigwaren	+ 2,2	+ 2,3
411	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren darunter mit	- 5,4	- 3,1
411 10	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (o a S)	- 5,3	- 1,7
411 25	Gemüse, Obst, Früchten	- 7,0	- 3,0
411 55	Fleisch, Fleischwaren	- 7,2	- 9,3
412	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 6,6	+ 6,2
413	Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 7,3	+ 4,1
414	feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	+ 1,1	- 1,0
416	Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 8,0	+ 7,5
	darunter mit		
416 11	Kraftwagen	+ 16,5	+ 16,3
416 44	Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	- 25,7	- 23,9
418	pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen	+ 10,6	+ 9,8
418 10	dar mit pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 10,3	+ 9,3
419	Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o a S)	+ 9,3	+ 6,8

Vergleicht man die Ergebnisse für die vierzehn Wirtschaftsgruppen (WZ-Dreisteller) des Großhandels in Tabelle 2, so sieht man, daß bei zwölf Wirtschaftsgruppen die Abweichungen zwischen altem und neuem Index auf einen Laspeyres-Effekt hindeuten und nur bei zwei Wirtschaftsgruppen die Abweichungen in die andere Richtung gehen. Das überrascht nicht, da es auch Gewichtsverschiebungen zugunsten von Gütern geben kann, deren Preise überdurchschnittlich gestiegen sind, weil es für diese Güter keine Substitutionsmöglichkeiten gibt oder weil der Käufer keine Substitution wünscht. Bei einer solchen vergleichenden Betrachtung muß aber berücksichtigt werden, daß bei Indexumstellungen nicht nur die Gewichte neu berechnet werden, sondern auch die Güterauswahl in den Warenkörben an die neuen Verhältnisse angepaßt wird, sich also die Zusammensetzung der Stichprobe durch den Austausch von Einzelpreissetzen bzw. von Berichtsstellen verändert. Damit können die Ergebnisse auf alter und neuer Basis auch zufallsbedingt voneinander abweichen, wobei das Ausmaß der Abweichung jeweils vom (unbekannten) Stichprobenfehler abhängt. Diese Zufallsfehlerkomponente kann je nach Größe und Richtung den Laspeyres-Effekt einmal überlagern, zum anderen aber auch überzeichnen.

Als Beispiel für eine solche Überzeichnung kann hier die Abweichung vom alten und neuen Index für den Großhandel mit Mineralölzeugnissen genannt werden. So gab es im Sortiment dieser Branche (im Sinne des Laspeyres-Effekts) eine Verschiebung der Gewichte innerhalb der Mineralölzeugnisse zugunsten von Heizölen, die im dargestellten Fünfjahreszeitraum einen überdurchschnittlichen Preisrückgang aufwiesen.

Verstärkt wurde der stärkere Rückgang des neuen Index für diese Branche durch die Neuaufnahme der beiden Güter Rohteer und Rohbenzol in den Warenkorb des Index auf Basis 1985, die im Zeitraum Januar 1985 bis Dezember 1989 erhebliche Preisrückgänge von mehr als 70 % bzw. knapp 50 % aufwiesen.

Auf S. 107* ff. dieses Heftes sind die Monatsergebnisse des neuen Index in institutioneller Gliederung nach den Wirtschaftsgruppen und ausgewählten Wirtschaftsklassen des Großhandels sowie in warensystematischer Gliederung nach den Zweistellern des GP ab Januar 1985 bis einschließlich Dezember 1989 abgedruckt. Das Jahreshaft 1989 der Fachserie 17, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise“ enthält für alle Veröffentlichungspositionen des Monatsberichts dieser Fachserie die rückgerechneten Ergebnisse der Originalbasis 1985 zurück bis Januar 1985. Ebenfalls in der tiefen Gliederung wie in Fachserie 17, Reihe 6, werden die Ergebnisse im Statistischen Informationssystem (STATIS-BUND) in Kurze abrufbereit zur Verfügung stehen.

Die Ergebnisse des Index auf Originalbasis 1985 ersetzen zurück bis Januar 1985 die auf Originalbasis 1980 berechneten und veröffentlichten Ergebnisse.

Dipl.-Volkswirt Johann Szenzenstein

Preise im Februar 1990

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland von Januar auf Februar 1990 wies auf den hier dargestellten Wirtschaftsstufen unterschiedliche Richtungen auf. So stand bei Indexstillstand auf der Erzeugerstufe und dem durchschnittlichen Preisrückgang auf der Großhandelsstufe um 0,6 % eine Erhöhung des Preisniveaus um 0,4 % auf der Stufe des Einzelhandels und beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte gegenüber; insgesamt gesehen kann jedoch von einer ruhigen Preisentwicklung gesprochen werden.

Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, hatte die Entwicklung der Preise für Mineralölprodukte auf allen Wirtschaftsstufen größeren Einfluß auf die Gesamtindizes, und zwar sowohl auf deren Veränderung gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. So hätte sich ohne Berücksichtigung der Mineralölprodukte auf der Erzeugerstufe und auf der Großhandelsstufe ein Anstieg des Preisniveaus gegenüber Januar 1990 ergeben bzw. der Preisanstieg zum Vormonat beim Einzelhandel und beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wäre deutlicher ausgefallen, während sich im Jahresvergleich für zwei der vier Indizes niedrigere Jahresraten errechnen hätten.

	Veränderung gegenüber Januar 1990		Veränderung gegenüber Februar 1989	
	Januar 1990	Februar 1990	Januar 1990	Februar 1989
	%			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte				
insgesamt	-	+ 1,7		
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 1,6		
Mineralölzeugnisse	- 4,6	+ 5,5		
Index der Großhandelsverkaufspreise				
insgesamt	- 0,6	+ 0,6		
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	+ 0,3		
Mineralölzeugnisse	- 10,0	+ 4,4		
Saisonwaren	+ 5,8	+ 16,0		
Index der Einzelhandelspreise				
insgesamt	+ 0,4	+ 2,3		
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,7	+ 2,3		
Heizöl und Kraftstoffe	- 10,6	+ 4,1		
Saisonwaren	+ 4,1	+ 17,6		
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
insgesamt	+ 0,4	+ 2,7		
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,7	+ 2,7		
Heizöl und Kraftstoffe	- 6,5	+ 4,0		
Saisonwaren	+ 4,8	+ 9,9		

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte blieb im Februar 1990 gegenüber Januar 1990 unverändert auf dem Stand von 100,1 (1985 = 100); der Abstand zum Februar 1989 betrug damit + 1,7 %.

Ausschlaggebend für den Indexstillstand war, daß neben den schon eingangs erwähnten Preisrückgängen bei Mineralölzeugnissen, die im Berichtsmonat im Durchschnitt um 4,6 % billiger waren als im Vormonat, auch der Gruppenindex für die mit einem hohen Gewicht (rd. 11,4 %) in die Indexberechnung eingehenden Erzeug-

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	Einzelhandelspreise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saisonwaren ⁴⁾
		investitions-güter ²⁾	verbrauchs-güter ²⁾	1985 = 100	1985 = 100		
	1985 = 100				1980 = 100	1985 = 100	
1984 D	97,6	97,3	97,1	99,9	115,6	98,0	98,0
1985 D	100	100	100	100	117,5	100	100
1986 D	97,5	102,6	94,8	92,6	117,3	99,9	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	117,8	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	118,5	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	121,1	104,2	104,2
1988 Dez	97,2	107,9	96,3	91,7	119,0	102,1	102,3
1989 Jan	98,2	108,5	98,3	93,4	119,8	103,0	103,1
Febr.	98,4	108,8	98,6	93,5	120,2	103,4	103,4
März	98,7	109,0	99,1	94,1	120,4	103,5	103,5
April	99,2	109,5	101,0	94,9	121,0	104,1	104,0
Mai	99,3	109,7	101,0	95,1	121,2	104,3	104,2
Juni	99,2	109,7	100,6	95,2	121,7	104,4	104,2
Juli	99,3	109,9	100,1	94,3	121,4	104,3	104,3
Aug.	99,4	109,9	99,9	94,1	121,2	104,2	104,4
Sept.	99,6	110,1	100,5	95,1	121,2	104,4	104,6
Okt.	100,1	110,5	100,9	94,9	121,5	104,7	104,9
Nov	100,0	110,5	100,4	94,6	121,7	104,9	105,0
Dez.	100,0	110,5	101,1	94,9	122,2	105,2	105,3
1990 Jan	100,1	111,2	101,4	94,7	122,5	105,8	105,7
Febr.	100,1	111,6	101,1	94,1	123,0	106,2	106,0
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1988 Dez	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
1989 Jan	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8
Febr.	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
April	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Mai	+ 0,1	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 0,1	-	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	-
Juli	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,1	-	+ 0,2	+ 0,2
Okt.	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Nov	- 0,1	-	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez	-	-	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
1990 Jan	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4
Febr.	-	+ 0,4	- 0,3	- 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1984 D	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 9,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8
1988 Dez	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,8
1989 Jan	+ 2,9	+ 2,4	+ 4,0	+ 4,9	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,4
Febr.	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,6
März	+ 3,4	+ 2,4	+ 4,6	+ 5,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,6
April	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 5,9	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,9
Mai	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,0
Juni	+ 3,0	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9
Juli	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Aug.	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 4,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8
Sept.	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9
Okt.	+ 3,4	+ 2,6	+ 5,4	+ 5,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,0
Nov	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8
Dez	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9
1990 Jan	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5
Febr.	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch und Blumen

nisse des Ernährungsgewerbes einen Rückgang von 0,5 % gegenüber dem Vormonat aufwies.

Für nahezu alle übrigen Gütergruppen (= zweistellige Positionen des Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken) wurden durchschnittliche Preis-erhöhungen gegenüber dem Vormonat festgestellt; Aus-

Schaubild 1

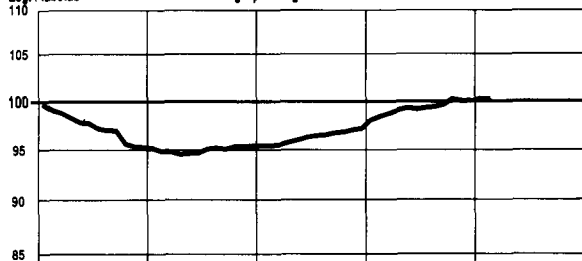
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

PREISINDEX
1985 = 100

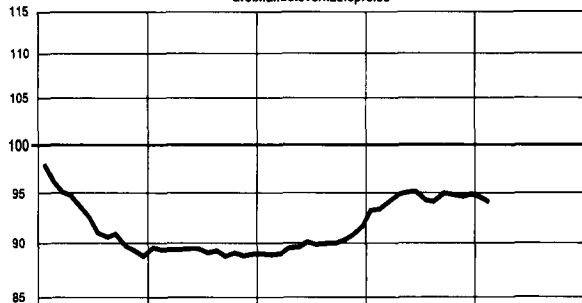
VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR IN %

Log. Maßstab

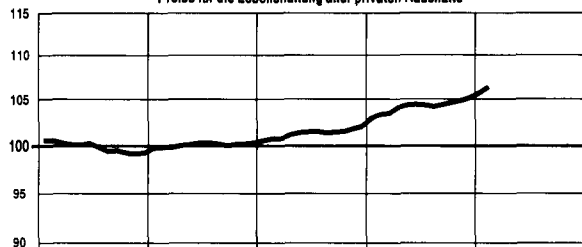
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



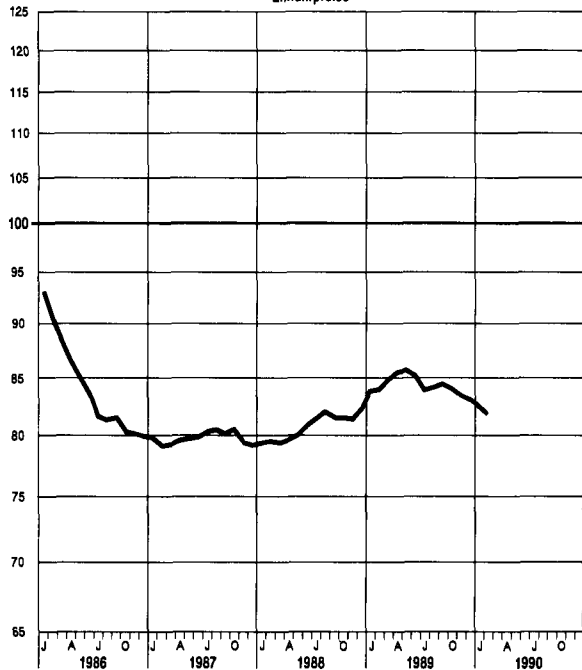
Großhandelsverkaufspreise



Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

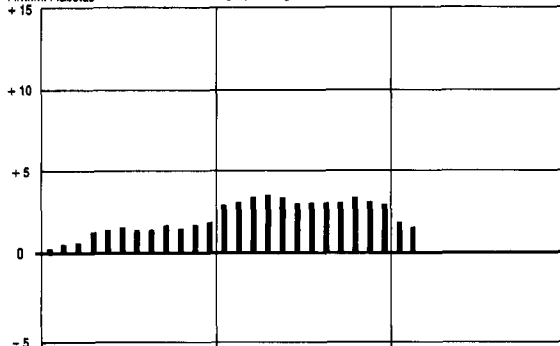


Einfuhrpreise

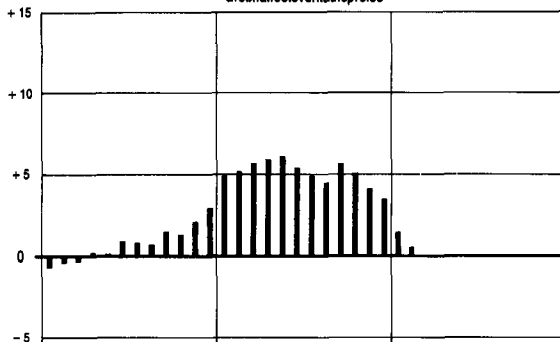


Arithm. Maßstab

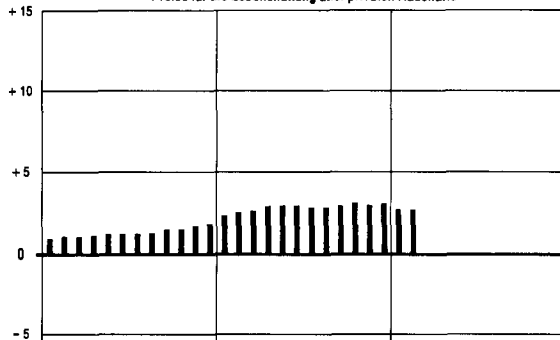
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



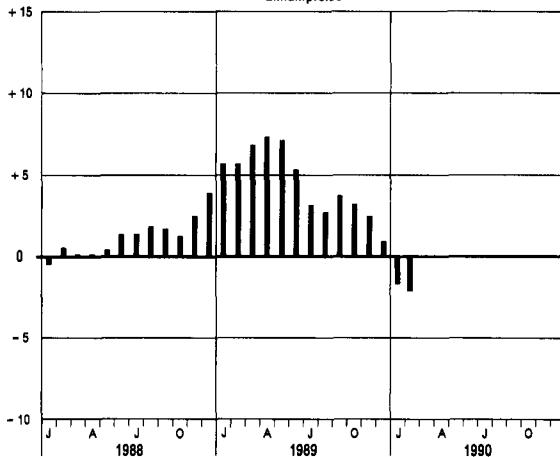
Großhandelsverkaufspreise



Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise



Statistisches Bundesamt 90 0301

nahmen waren: Eisen und Stahl (Monatsrate: - 0,4 %), NE-Metalle und -Metallhalbzeug (- 0,8 %), Gießereierzeugnisse (- 0,2 %) sowie Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (- 0,3 %).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise, der als weiterer Index auf die Basis 1985 umgestellt worden ist¹⁾, ging vom Januar auf Februar 1990 um 0,6 % zurück auf einen Stand von 94,1 (1985 = 100). Er lag damit nur noch um 0,6 % über dem Stand vom Februar 1989 (93,5; 1985 = 100); im Januar 1990 bzw. im Dezember 1989 hatten die Jahresveränderungsraten noch bei 1,4 bzw. 3,5 % gelegen.

Wie schon eingangs erwähnt, ist der Indexrückgang gegenüber dem Vormonat in erster Linie auf die preisdämpfende Wirkung der mit einem hohen Gewicht (knapp 13 %) in die Indexberechnung eingehenden Mineralölzeugnisse zurückzuführen, die auf der Großhandelsstufe im Februar 1990 im Durchschnitt um 10 % billiger waren als im Vormonat, wobei allerdings die Preisermäßigungen für die einzelnen Produkte recht unterschiedlich ausfielen (Motorbenzin - 1,5 %, Heizole - 19,3 %).

Betrachtet man die Ergebnisse für den Großhandel in institutioneller Gliederung, so fällt auf, daß im Berichtsmont sechs von sieben Wirtschaftsgruppen (= dreistellige Positionen der Systematik der Wirtschaftszweige) des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren einen Indexrückgang und alle sieben Wirtschaftsgruppen des Großhandels mit Fertigwaren einen Indexanstieg gegenüber dem Vormonat aufwiesen. Hervorzuheben sind hierbei neben dem Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen (Monatsrate: - 7,9 %) der Indexrückgang gegenüber dem Januar 1990 beim Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen (- 9,0 %), bei dem den deutlichen Verbilligungen von Altpapier (- 16,4 %) und Stahlschrott (- 10,0 %) Preiserhöhungen bei textilen Reststoffen (+ 1,8 %) gegenüberstanden, sowie die durchschnittliche Preiserhöhung um 1,0 % beim Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren.

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die vierzehn Wirtschaftsgruppen des Großhandels im Februar 1990 folgende Monats- bzw. Jahresraten auf:

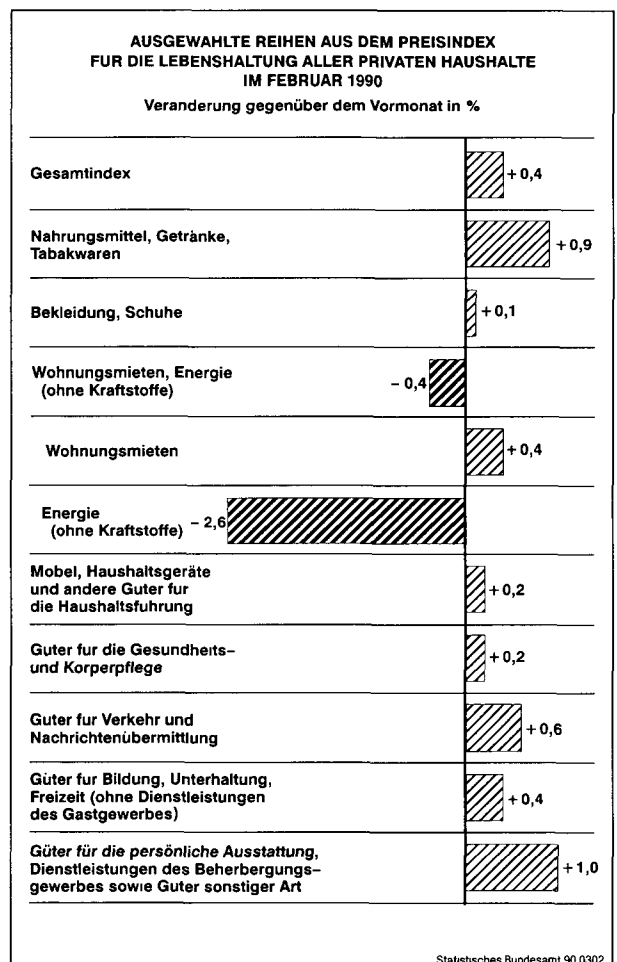
	Veränderung Februar 1990 gegenüber	
	Januar 1990	Februar 1989
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	- 2,8	- 1,8
Getreide-, Futter- und Dungemitteln, Tieren	- 1,0	- 2,5
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Hauten usw	- 1,0	- 3,4
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 0,8	- 3,9
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 7,9	+ 3,3
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	- 0,9	- 5,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,5	+ 3,2
Altmaterial, Reststoffen	- 9,0	- 20,3
Fertigwaren	+ 0,7	+ 2,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,0	+ 2,8
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,1	+ 0,3

	Veränderung Februar 1990 gegenüber	
	Januar 1990	Februar 1989
	%	

noch Großhandel mit Fertigwaren		
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,5	+ 1,9
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	+ 0,2	+ 0,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,5	+ 2,1
pharmazeutischen, kosmetischen u a Erzeugnissen	+ 0,6	- 0,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	+ 0,3	+ 3,0

Der Index der Einzelhandelspreise stieg dagegen vom Januar 1990 auf Februar 1990 um 0,4 % auf einen Stand von 123,0 (1980 = 100). Er lag damit um 2,3 % über dem Stand von Februar 1989. Ausschlaggebend für den Indexanstieg gegenüber dem Vormonat war, daß die Preisrückgänge beim Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen (Monatsrate: - 1,3 %) sowie beim Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art (- 0,6 %), dem der Einzelhandel mit Brennstoffen (- 11,3 %) zuzurechnen ist, nicht ausreichten, um die Preissteigerungen bei den übrigen sieben Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels auszugleichen; diese fielen mit + 1,8 % beim Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen sowie mit + 0,9 % beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren am deutlichsten aus.

Schaubild 2



¹⁾ Siehe Szenzenstein, J. „Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985“, in diesem Heft auf S 228 ff

Auch beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte reichten die Preisrückgänge bei Heizöl und Kraftstoffen nicht aus, um die Preisanhebungen bei anderen Gütergruppen auszugleichen, so daß der Gesamtindex von Januar auf Februar 1990 ebenfalls um 0,4 % auf einen Stand von 106,2 (1985 = 100) anstieg und damit um 2,7 % höher lag als im Februar 1989.

In der Unterscheidung nach den acht Hauptgruppen der von den privaten Haushalten gekauften Güter fällt auf, daß nur die Hauptgruppe „Wohnungsmieten, Energie“ einen Indexrückgang aufwies, da hier die durchschnittliche Verbilligung von Energie um 2,6 % ausreichte, um den Anstieg bei Wohnungsmieten um 0,4 % mehr als auszugleichen.

Die durchschnittlichen Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat bei den übrigen Hauptgruppen fielen mit + 1,0 % bei den Gütern für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Gütern sonstiger Art, wo insbesondere die durchschnittliche Erhöhung der Versicherungsbeiträge um 1,7 % durchschlug, und mit + 0,9 % bei Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (darunter Saisonwaren + 5,4 %) am deutlichsten aus.

Beim gesondert berechneten Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung („Kraftfahrer-Preisindex“), der von Januar auf Februar 1990 um 0,5 % anstieg, gaben die gegenüber dem Vormonat um 2,1 % gestiegenen Anschaffungskosten für neue Personenkraftwagen den Ausschlag; gemildert wurde der Indexanstieg durch die durchschnittliche Verbilligung der Kraftstoffe um 2,1 %, wobei die Preise für Dieselmotoren (— 5,7 %) innerhalb Monatsfrist deutlich stärker zurückgegangen waren als die Preise für Benzin (— 1,5 %).

Während die Monatsraten der für spezielle Haushaltstypen sowie für die einfache Lebenshaltung eines Kindes berechneten Preisindizes im Februar 1990 keine nennenswerten Unterschiede zum Preisindex für alle privaten Haushalte aufwiesen, zeigten sich im Jahresvergleich deutlichere Abweichungen Ursache hierfür sind die unterschiedlichen Verbrauchsstrukturen der einzelnen Verbrauchergruppen. So spürten beispielsweise die 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen die überdurchschnittliche Verteuerung der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren innerhalb Jahresfrist deutlicher als die übrigen Haushaltstypen, und auch die überdurchschnittlich hohe Jahresrate für die einfache Lebenshaltung eines Kindes ist auf den hohen Wägungsanteil dieser Gütergruppe zurückzuführen.

	Veränderung Februar 1990 gegenüber	
	Januar 1990	Februar 1989
	%	
Preisindex für		
die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,4	+ 2,7
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten		
mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 2,7
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten		
mit mittlerem Einkommen	+ 0,4	+ 2,6
2-Personen-Haushalte von Renten- und		
Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,4	+ 3,0
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,4	+ 3,4

Im einzelnen sind im Februar 1990 auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat hervorzuheben:

	Veränderung Februar 1990 gegenüber	
	Januar 1990	Februar 1989
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Kork und Korkwaren	+ 11,2	+ 18,4
Weich- und Feinblei	+ 9,0	+ 13,5
Feinzink	+ 6,6	— 35,4
Kunststoffe auf Zellulosebasis	+ 6,4	+ 2,1
Betonstahlmatten	+ 3,9	— 0,6
Nahtlose Stahlrohre	+ 3,6	— 1,2
Stahlradiatoren und Plattenheizkörper	+ 2,2	+ 5,7
Laubschnittholz	+ 1,8	+ 9,6
Düngemittel	+ 1,8	— 3,5
Nadelschnittholz	+ 1,5	+ 24,1
Stahlguß	+ 1,5	+ 6,3
Sand und Kies	+ 1,1	+ 2,6
Motorenbenzin	— 1,5	+ 2,5
Polyvinylchlorid	— 2,0	— 5,2
Zellstoff	— 2,1	+ 3,6
Formstahl	— 2,4	+ 0,5
Leichtmetallformguß	— 2,7	— 6,9
Frisches Schweinefleisch	— 3,2	+ 10,5
Rostkaffee	— 3,3	— 13,5
Breitflanschträger	— 3,4	+ 0,5
Butter	— 4,1	— 6,7
Hüttenaluminium, nicht legiert	— 4,7	— 28,5
Flüssiggas	— 5,3	+ 28,1
Dieselmotoren	— 6,4	+ 4,8
Olkuchen, entfettete Schrote und dergl.	— 6,8	— 22,7
Bitumen	— 7,2	+ 16,0
Leichtes Heizöl	— 12,1	+ 10,3
Schweres Heizöl	— 13,3	+ 13,5
Großhandelsverkaufspreise		
Frischobst	+ 9,5	+ 20,3
Frischgemüse	+ 4,8	+ 17,0
Tabakwaren	+ 2,6	+ 4,9
Rohkaffee	+ 2,4	— 43,9
Werkzeuge	+ 2,3	+ 5,3
Schlachtgeflügel	+ 1,3	+ 5,6
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges		
bearbeitetes Holz	+ 1,1	+ 9,6
Pharmazeutische Erzeugnisse	+ 0,7	— 2,0
Walzstahl	— 0,3	— 1,6
Mahl- und Schalmühlenerzeugnisse	— 1,2	— 3,6
Motorenbenzin	— 1,5	+ 3,1
Fischmehl und Mischfutter	— 1,6	— 6,2
Kunststoffherzeugnisse	— 2,1	— 1,5
Lebendes Schlachtvieh	— 3,8	+ 1,1
Butter	— 4,1	— 3,1
Seefische	— 4,2	— 10,9
Dieselmotoren	— 4,3	+ 8,4
Sojaschrot	— 5,7	— 31,2
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	— 6,6	— 25,7
Leichtes Heizöl	— 19,9	+ 3,1
Verbraucherpreise		
Frischgemüse	+ 10,4	+ 13,4
Tabakwaren	+ 4,2	+ 5,5
Frischobst	+ 3,9	+ 4,8
Dienstleistungen der Versicherungen	+ 1,7	+ 3,5
Kartoffeln	+ 1,3	+ 36,9
Kleingebäck aus Brotteig	+ 0,6	+ 5,4
Trinkmilch	+ 0,6	+ 5,0
Gas	+ 0,4	+ 6,2
Fremde Reparaturen an Kraftfahrzeugen	+ 0,4	+ 4,6
Möbel	+ 0,4	+ 2,4
Friseurleistungen	+ 0,3	+ 3,5

Veränderung
 Februar 1990
 gegenüber
 Januar 1990 Februar 1989
 %

noch: Verbraucherpreise		
Speiseeis	- 0,3	- 0,7
Phonogeräte	- 0,6	- 2,4
Butter	- 1,2	+ 0,6
Kaffee	- 1,2	- 7,4
Frische Fische	- 1,4	+ 3,7
Kraftstoffe	- 2,1	+ 3,8
Leichtes Heizöl	- 17,3	+ 5,2

Dipl.-Volkswirt Johann Szenzenstein

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Statistik — Wegweiser durch die 90er Jahre	1	5
Deutsche Statistik — Quo vadis?	3	157
Zur Struktur der Ausbildungsberufe	3	212
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Bevölkerung		
Ausländerfamilien 1988	2	80
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Entwicklung und Struktur der Erwerbslosigkeit	1	16
Erwerbstätigkeit von Ausländern 1988	2	85
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Beschäftigung von Frauen, Teilzeitkräften und Auszubildenden nach der Größe der Arbeitsstätten	2	95
Insolvenzen 1989	3	195
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternte 1989	2	100
Außenhandel		
Außenhandel 1989	2	103
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	3	200
im vierten Vierteljahr 1989	3	207
Verkehr		
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1988	1	31
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1989	1	35
Bildung und Kultur		
Zur Struktur der Ausbildungsberufe	3	212
Berufliche Schulen 1988/89	2	110
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Sozialleistungen		
Jugendhilfe 1988	2	116
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1989 bis 1993	1	43
Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987	2	123
Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1988	2	130
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Ausgaben privater Haushalte für Freizeitgüter	3	219
Preise		
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1985	2	137
Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985	3	228
Zur Neuberechnung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1985	1	47
Preise im Jahr 1989	1	52
Januar 1990	2	146
Februar 1990	3	234

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

	Heft	Seite
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988	3	182
Input-Output-Rechnung 1970 bis 1986	2	69
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989	3	158
Sozialprodukt im Jahr 1989	1	6

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	78*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	90*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	91*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen 1989	92*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	93*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	94*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	95*	"
Außenhandel		
Außenhandel (Spezialhandel) nach Ursprungs- und Bestimmungsländern; die zwölf wichtigsten Handelspartner; Salden im Außenhandel	97*	einmalig
Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken; Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralöl-erzeugnisse; Einfuhr von Mineralöl-erzeugnissen	100*	"
Bildung und Kultur		
Ausbildungsberufe nach dem Jahr der Anerkennung, Ausbildungsbereichen und Ausbildungsdauer	102*	"
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	103*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	105*	"
Index der Großhandelsverkaufspreise; Wägungsschema 1985; Gütersystematische Gliederung nach dem Warenverzeichnis für die Binnenhandelsstatistik; Gütersystematische Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang	107*	einmalig
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Inlandsprodukt, Sozialprodukt, Volkseinkommen; Einwohner und Erwerbstätige; Inlandsprodukt, Sozialprodukt, Volkseinkommen je Erwerbstätigen bzw. je Einwohner; Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit; Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen; Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Inland nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen; Brutto-lohn- und -gehaltsumme im Inland nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen; Erwerbstätige im Inland nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen; beschäftigte Arbeitnehmer im Inland nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen; Verwendung des Sozialprodukts; Ausrüstungs- und Bauinvestitionen; Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen; Außenbeitrag und Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt; Außenwirtschaftstransaktionen nach dem Zahlungsbilanzkonzept; Nettosozialprodukt zu Marktpreisen und verfügbares Einkommen; verfügbares Einkommen der inländischen Sektoren, Vermögensbildung; verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung	115*	"
Verfügbares Einkommen der Privathaushalte; Privathaushalte nach Haushaltsgruppen; Haushaltsgröße der Privathaushalte nach Haushaltsgruppen; Verbrauchereinheiten nach Haushaltsgruppen	126*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989						1990
					Juli	August	Sept.	Okt	Nov	Dez.	Jan.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	409641	439609	506648	41026	38566	40511	48115	44445	42845	43079
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	51827	53256	56140	4109	4444	4299	4674	4812	5070	4583
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	349459	378721	442158	36068	33544	35637	42570	39002	37101	37886
Rohstoffe	Mill. DM	27956	27818	32177	2682	2557	2522	2968	2759	2941	2750
Halbwaren	Mill. DM	50994	52826	63117	5191	5182	5212	5927	5337	5179	5225
Fertigwaren	Mill. DM	270509	298077	346865	28196	25805	27904	33675	30906	28981	29911
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	339731	364117	419060	33692	30964	33090	39642	37207	35667	34984
dar. EG-Länder	Mill. DM	215612	227362	258781	20733	18901	20380	24166	23027	22552	21802
Entwicklungsländer	Mill. DM	50177	54751	62291	5302	5454	5282	5892	4930	5048	5770
Staatshandelsländer	Mill. DM	19471	20461	24972	1996	2111	2114	2543	2284	2111	2301
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	527377	567654	641342	51639	49791	52949	57594	55053	52874	55910
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	26397	28955	32044	2639	2812	2682	2909	2739	2456	2660
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	497381	536751	607236	48795	46814	50093	54480	52129	50248	53077
Rohstoffe	Mill. DM	6625	6734	7476	588	540	613	671	615	586	654
Halbwaren	Mill. DM	28610	32215	36255	2906	2757	2860	2988	3009	2638	3109
Fertigwaren	Mill. DM	462145	497802	563506	45300	43517	46620	50821	48505	47024	49314
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	451448	488162	549304	43713	41758	45657	49787	47529	44155	46597
dar. EG-Länder	Mill. DM	227916	308195	352961	27957	25576	29208	31978	30614	27947	30047
Entwicklungsländer	Mill. DM	52094	53945	61742	5356	5660	4845	5092	4978	5584	6689
Staatshandelsländer	Mill. DM	22994	24723	29314	2489	2302	2325	2636	2429	3055	2527
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+117735	+128045	+134694	+10613	+11226	+12438	+9480	+10608	+10029	+12831
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	120,0	128,8	148,4	144,2	135,6	142,4	169,1	156,2	150,6	151,4
Ausfuhr	1980=100	150,5	162,0	183,1	176,9	170,6	181,4	197,3	188,6	181,1	191,5
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	122,7	130,5	140,2	135,5	129,2	134,7	159,2	148,7	143,7	146,6
Ausfuhr	1980=100	132,3	141,1	152,9	145,2	141,1	151,2	164,9	158,0	148,8	162,1
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	97,8	98,7	105,9	106,5	104,9	105,7	106,2	105,0	104,8	103,3
Ausfuhr	1980=100	113,8	114,8	119,7	121,8	120,9	120,0	119,6	119,4	121,7	118,2
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	116,4	116,3	113,0	114,4	115,3	113,5	112,6	113,7	116,1	114,4
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1127,3	1088,2	..	97,1	84,3	87,5	90,7	114,3	..	..
Straßenverkehr	Mill.	5648,7	5541,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	Mill.	48,7	52,7	..	..	..	..	..	..	..	..
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	306472	310268	..	25864	25670	25787	28891	28662	..	..
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	410054	442449	..	38752	39396	41185	43223	..	..	..
Binnenschifffahrt	1000 t	220998	233322	..	20234	21124	19957	20257	19599	..	..
Seeschifffahrt	1000 t	134306	140454	..	11044p	11881p	11924p	12137p	12014p	..	..
Luftverkehr	1000 t	842	918	..	89	..	..	..	..	..	..
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	57144	60318	..	5100	5339	5037	5293	..	..	..
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3199,3	3093,2	3132,5	250,1	214,3	229,0	264,9	231,4	230,2	231,8
dar. Personenkraftwagen	1000	2915,7	2807,9	2831,7	225,4	193,1	209,6	245,8	214,2	212,0	213,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	7073,2	7125,3	7197,8	587,4	574,7	557,2	601,7	553,5	481,9	597,4
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	325519	342299	343434	30534	30138	30675	31635	26860	26273	..
Getotete	Anzahl	7967	8213	7985	774	661	686	760	685	716	..
Schwerverletzte	Anzahl	108629	110961	..	..	..	..	..	..	..	..
Leichtverletzte	Anzahl	315993	337262	449213	39828	39544	40024	41339	35387	34956	..
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1652,0	1680,3	1652,7	122,6	124,7	133,6	155,3	150,6	153,2	..
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf											
	Mrd DM	124,1	142,6	146,9	142,7	141,6	142,0	140,0	144,8	146,9	141,7p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd DM	122,6	97,1	100,0	96,1	97,7	97,6	101,5	100,7	100,0	100,9
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	82,4	144,7	175,3	164,8	154,8	161,3	156,5	159,5	175,3	169,5
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd DM	2200,3	2332,5	2468,9	2387,0	2390,6	2412,0	2419,7	2437,8	2468,9	2475,8p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1699,8	1791,1	1921,7	1844,3	1849,6	1871,0	1880,0	1891,1	1921,7	1928,4p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	500,5	541,4	547,2	542,7	541,0	541,0	539,8	546,7	547,2	547,5p
	Mrd. DM	1822,5	1921,6	2028,0	1920,5	1928,1	1929,8	1942,1	1971,2	2028,0	2005,7p
	Mrd. DM	701,1	728,0	705,6	694,6	692,8	691,2	688,4	685,2	705,6	694,3p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2685,2	3182,7	..	179,5	185,7	226,8	231,1	252,7	463,6	213,8
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	116194	116973	..	114941	114595	114710	114599	114561	119887	119384
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	138788	130307	..	127428	127205	127228	127159	126679	127393	127856

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Okt 89	Nov 89	Dez 89	Jan. 90	Okt 89	Nov 89	Dez 89	Jan 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1986	1987	1988	Okt 88	Nov 88	Dez 88	Jan. 89	Sept 89	Okt 89	Nov 89	Dez 89
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 13,0	+ 16,6	+ 2,9	+ 11,6	+ 18,8	- 7,6	- 3,6	+ 0,5
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 5,3	+ 2,8	+ 5,4	- 1,1	+ 4,3	- 2,6	+ 1,9	+ 8,7	+ 3,0	+ 5,4	- 9,6
Gewerbliche Wirtschaft	- 0,4	+ 8,4	+ 16,8	+ 14,9	+ 18,8	+ 3,9	+ 13,8	+ 19,5	- 8,4	- 4,9	+ 2,1
Rohstoffe	- 9,4	+ 0,5	+ 15,7	+ 16,2	+ 37,9	+ 19,9	+ 20,8	+ 17,7	- 7,0	+ 6,6	- 6,5
Halbwaren	- 15,3	+ 3,6	+ 19,5	+ 16,0	+ 17,2	+ 1,7	+ 7,5	+ 13,7	- 10,0	+ 3,0	+ 0,9
Fertigwaren	+ 4,1	+ 10,2	+ 16,4	+ 14,6	+ 17,7	+ 2,9	+ 14,4	+ 20,7	- 8,2	- 6,2	+ 3,2
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 0,1	+ 7,2	+ 15,1	+ 12,5	+ 17,5	+ 2,7	+ 10,2	+ 19,8	- 6,1	- 4,1	- 1,9
dar EG-Länder	- 0,2	+ 5,4	+ 13,8	+ 9,0	+ 17,6	+ 3,0	+ 11,4	+ 18,6	- 4,7	- 2,1	- 3,3
Entwicklungslander	- 5,0	+ 9,1	+ 13,8	+ 13,5	+ 7,6	+ 2,9	+ 16,5	+ 11,5	- 16,3	+ 2,4	+ 14,3
Staatshandelslander	- 8,0	+ 5,1	+ 22,0	+ 21,4	+ 24,9	+ 6,9	+ 19,6	+ 20,3	- 10,2	+ 7,5	+ 9,0
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	+ 8,3	+ 7,6	- 4,0	+ 10,9	+ 8,8	- 4,4	- 4,0	+ 5,7
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 3,4	+ 9,7	+ 10,7	+ 6,9	+ 5,6	- 11,5	+ 4,9	+ 8,5	- 5,8	- 10,3	+ 8,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,4	+ 7,9	+ 13,1	+ 8,4	+ 7,7	- 3,7	+ 11,2	+ 8,8	- 4,3	- 3,6	+ 5,6
Rohstoffe	- 9,0	+ 1,6	+ 11,0	- 0,6	+ 6,5	+ 1,7	+ 3,2	+ 9,5	- 8,4	- 4,7	+ 11,6
Halbwaren	- 6,6	+ 12,6	+ 12,5	- 3,1	+ 5,9	- 12,6	+ 7,5	+ 4,5	+ 0,7	- 12,3	+ 17,9
Fertigwaren	+ 1,0	+ 7,7	+ 13,2	+ 9,3	+ 7,8	- 3,2	+ 11,5	+ 9,0	- 4,6	- 3,1	+ 4,9
Ländergruppen (Bestimmungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 1,8	+ 8,1	+ 12,5	+ 7,9	+ 8,2	- 4,9	+ 9,1	+ 9,0	- 4,5	- 7,1	+ 5,5
dar EG-Länder	+ 3,9	+ 10,9	+ 14,5	+ 8,9	+ 10,3	+ 1,1	+ 8,2	+ 9,5	- 4,3	- 8,7	+ 7,5
Entwicklungslander	- 6,8	+ 3,6	+ 14,5	+ 6,2	+ 1,8	- 5,2	+ 25,8	+ 5,1	- 2,2	+ 12,2	+ 19,8
Staatshandelslander	- 11,2	+ 7,5	+ 18,6	+ 21,8	+ 5,6	+ 11,4	+ 7,2	+ 13,4	- 7,9	+ 25,8	- 17,3
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 4,5	+ 8,8	+ 5,2	- 10,4	- 18,9	- 25,6	+ 8,5	- 23,8	+ 11,9	- 5,5	+ 27,9
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	- 1,0	+ 7,3	+ 15,2	+ 13,0	+ 16,7	+ 2,9	+ 11,6	+ 18,8	- 7,6	- 3,6	+ 0,5
Ausfuhr	+ 0,2	+ 7,6	+ 13,0	+ 8,3	+ 7,6	- 4,0	+ 10,8	+ 8,8	- 4,4	- 4,0	+ 5,7
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 5,4	+ 6,4	+ 7,4	+ 6,3	+ 10,6	- 0,8	+ 12,0	+ 18,2	- 6,6	- 3,4	+ 2,0
Ausfuhr	+ 2,9	+ 6,7	+ 8,4	+ 4,8	+ 5,9	- 5,3	+ 10,2	+ 9,1	- 4,2	- 5,8	+ 8,9
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 6,1	+ 0,9	+ 7,3	+ 6,2	+ 5,3	+ 3,7	- 0,4	+ 0,5	- 1,1	- 0,2	- 1,4
Ausfuhr	- 2,6	+ 0,9	+ 4,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3	- 0,2	+ 1,9	- 2,9
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 3,7	- 0,1	- 2,8	- 2,8	- 3,6	- 2,3	+ 1,0	- 0,8	+ 1,0	+ 2,1	- 1,5
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,2	- 3,5	...	- 1,7	+ 7,3	...	...	+ 3,7	+ 26,1	...	...
Straßenverkehr	+ 0,5	- 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	- 12,0	+ 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 2,8	+ 1,2	...	+ 3,3	+ 0,1	...	...	+ 12,0	- 0,8	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,3	+ 7,9	...	+ 6,3	...	...	...	+ 4,9	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,7	+ 5,6	...	- 4,5	- 0,0	...	...	+ 1,5	- 3,2	...	...
Seeschifffahrt	- 1,3	+ 4,6	...	+ 1,0p	+ 13,0p	...	...	+ 1,8p	- 1,0p	...	...
Luftverkehr	- 7,4	+ 9,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,3	+ 5,6	...	- 2,6	...	...	...	+ 5,1	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 3,0	- 3,3	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 4,3	+ 13,6	+ 15,7	- 12,6	- 0,5	+ 0,7
dar Personenkraftwagen	+ 3,1	- 3,7	- 0,8	+ 13,1	+ 0,6	- 5,5	+ 13,6	+ 17,3	- 12,9	- 1,0	+ 0,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 4,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 5,0	- 0,9	- 3,9	+ 6,1	+ 8,0	- 8,0	- 12,9	+ 24,0
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,8	+ 5,2	+ 0,3	+ 7,5	+ 2,4	- 0,3	...	+ 3,1	- 15,1	- 2,2	...
Getötete	- 11,0	+ 3,1	- 2,8	+ 2,0	+ 5,5	- 1,5	...	+ 10,8	- 9,9	+ 4,5	...
Schwerverletzte	- 7,8	+ 2,1	...	+ 6,9	+ 3,4	+ 1,0	...	+ 3,3	- 14,4	- 1,2	...
Leichtverletzte	- 2,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 6,9	+ 3,4	+ 1,0	...	+ 3,3	- 14,4	- 1,2	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,7	+ 1,7	- 1,6	+ 6,6	- 2,7	- 2,6	...	+ 16,2	- 3,1	+ 1,7	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 10,6	+ 14,9	+ 3,0	+ 5,4	+ 6,3	+ 3,0	+ 1,9p	- 1,4	+ 3,4	+ 1,5	- 3,5p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 30,4	- 20,8	+ 3,0	+ 2,2	- 0,3	+ 3,0	+ 7,2	+ 4,0	- 0,8	- 0,7	+ 0,9
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 14,5	+ 75,6	+ 21,1	+ 23,3	+ 23,5	+ 21,1	+ 22,3	- 3,0	+ 1,9	+ 9,9	- 3,3
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 4,1	+ 6,0	+ 5,8	+ 5,7	+ 5,8	+ 5,8	+ 6,2p	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,3p
an öffentliche Haushalte	+ 3,5	+ 5,4	+ 7,3	+ 7,1	+ 7,2	+ 7,3	+ 8,0p	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 6,1	+ 8,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4p	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1p
	+ 6,6	+ 5,4	+ 5,5	+ 4,3	+ 4,3	+ 5,5	+ 5,4p	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,1p
	+ 5,5	+ 3,0	- 3,1	- 3,0	- 3,5	- 3,1	- 3,8p	- 0,4	- 0,5	+ 3,0	- 1,6p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 4,8	+ 18,5	...	- 4,1	- 0,5	- 15,8	+ 3,8	+ 1,9	+ 9,1	+ 83,5	- 53,9
Bauspareinlagen (Bestände)	- 3,1	+ 0,7	...	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 4,6	- 0,4
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	- 2,9	- 6,1	...	- 5,4	- 2,8	- 18,1	- 1,9	- 0,1	- 0,4	+ 0,6	+ 0,4

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989						1990
					Jul	August	Sept	Okt.	Nov.	Dez.	Jan
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	245 370	208 952	253 262	24 405	13 279	19 823	28 104	28 910	26 179	37 372
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 081	2 712	4 730	182	390	273	491	706	418	779
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,8	6,0	7,1	6,9	6,9	7,1	7,4	7,8	7,8	8,0
Index der Aktienkurse	1980=100	257,5	217,9	278,5	286,0	298,1	307,0	298,5	290,5	313,7	337,9
dar. Publikums-gesellschaften	1980=100	263,4	221,5	279,9	287,9	299,3	307,3	296,4	287,8	314,2	341,5
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	8348	9478	..	827	850	817	807	844	895	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	5778	5288	..	493	488	474	460	458	456	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1 000	1888	2228	..	252	246	258	275	293	303	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 880,48	2 989,18	..	3 234,8	3 067,0	3 016,1	3 012,5	3 201,3	4 443,0	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 688,88	2 809,78	..	3 042,9	2 938,6	2 882,3	2 889,9	3 083,4	4 113,2	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 996,78	3 403,78	..	3 030,1	3 111,6	2 926,0	3 061,8	3 427,7	3 623,3	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 274,48	1 504,58	..	1 291,5	1 387,8	1 374,0	1 361,1	1 370,1	1 620,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1 000	36 7108	36 9928	..	37 057	37 144	37 314	37 385	37 451	37 530	..
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1 000	21 5488	21 8288	..	21 689	21 784	21 964	22 040	22 105	22 188	..
Rentner	1 000	10 7108	10 7878	..	10 904	10 908	10 913	10 925	10 936	10 944	..
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	403 649	419 304	461 795	35 812	32 808	46 048	32 037	32 627	67 093	29 936 p
(gem. Art. 106 Abs 3 GG) ⁴⁾	Mill. DM	348 848	362 714	396 941	29 936	26 345	42 676	25 551	25 943	58 925	29 308 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	164 176	167 504	181 832	16 313	15 014	14 416	14 434	14 305	25 039	15 881 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	30 695	33 189	36 799	- 255	- 314	10 100	- 266	- 507	11 978	447 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	27 302	30 003	34 181	420	89	8 281	- 13	- 92	9 446	489 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	67 384	67 661	67 995	5 457	5 006	4 825	5 506	6 072	6 359	6 809 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	51 411	55 625	63 484	5 542	5 327	4 810	5 490	5 849	5 710	4 958 p
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	Mill. DM	51 720	52 733	61 338	5 082	5 129	4 915	5 293	5 074	10 162	800 p
dar. Verbrauchsteuern	Mill. DM	47 571	48 589	55 441	4 703	4 447	4 562	4 934	4 607	9 831	393 p
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	14 507	14 555	15 509	1 332	1 249	1 313	1 443	1 292	2 878	39 p
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	4 072	3 999	3 920	345	193	323	276	264	678	51 p
Brandweinabgaben	Mill. DM	26 136	27 032	32 965	2 781	2 792	2 725	2 957	2 806	5 937	44 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	22 235	22 669	24 209	1 669	2 703	1 551	1 716	2 726	1 599	1 845 p
Landesteuern	Mill. DM	5 422	5 554	5 775	87	1 209	1 05	1 09	1 317	125	92 p
dar.: Vermogensteuer	Mill. DM	8 365	8 169	9 167	852	712	715	804	608	602	882 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 260	1 253	1 260	118	111	125	103	103	91	121 p
Biersteuer	Mill. DM	5 549	6 325	6 795	547	521	581	610	590	623	456 p
Zölle (100 %)	Mill. DM	4 528	4 967	5 310	987	316	2	991	364	1 336	- 23 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	-29 231	-30 104	-32 795	-2 409	-2 205	-3 677	-2 125	-2 070	-5 552	-2 249 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	118 792	119 649	120 318	9 587	10 763	10 253	10 988	10 508	8 447	10 089
Bierausstoß	1 000 hl	92 493 r	92 601 r	93 016	8 228	9 112	7 578	7 425	7 393	7 650	6 861
Leichtöle: Benzin bleifrei	1 000 hl	85 899	152 282	203 198 p	16 614	18 049	17 454	18 867	18 527	18 031 p	..
Benzin bleihaltig	1 000 hl	245 631	192 839	144 332 p	11 910	12 582	11 402	11 615	11 023	10 500 p	..
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1 000 dt	153 033	162 286	165 622 p	14 068	14 994	14 382	15 386	15 553	12 192 p	..
Heizöl (EL und L)	1 000 dt	356 123	340 495	265 356 p	25 716	30 816	26 696	26 754	29 077	24 294 p	..
Erdgas	GWh	..	..	731 435 p	45 135	37 627	45 612	66 559	65 993	70 866 p	..
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 625,08	1 668,46	..	1 757,76	1 719,24	1 714,07	1 718,52	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	473,85	478,20	..	471,43	502,03	488,09	488,92	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	144,05	135,10	..	160,73	140,14	133,61	134,16	..	..	..
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 065,26	3 308,72	..	3 492,84	3 487,49	3 098,83	3 298,93	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	747,51	767,31	..	832,14	870,24	803,89	773,92	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	191,98	187,67	..	210,49	179,80	228,47	167,85	..	..	..
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 646,56	4 852,45	..	4 960,11	5 206,37	4 571,89	4 721,45	..	..	..
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	DM	957,40	978,05	..	1 069,35	1 103,33	1 004,79	965,00	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	231,06	227,62	..	220,60	236,00	249,06	208,84	..	..	..
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,2	40,2	40,1	40,1	..	..	40,1	..	..	..
Index	1985=100	99,0	98,9	98,6	98,9	..	..	98,7	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	17,68	18,43	19,16	19,29	..	..	19,37	..	..	..
Index	1985=100	107,6	112,0	116,5	117,8	..	..	118,3	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowoche-verdienste	DM	712	742	768	774	..	..	777	..	..	..
Index	1985=100	106,4	110,7	114,8	116,4	..	..	116,8	..	..	..
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 884	4 035	4 190	4 199	..	..	4 229	..	..	..
Index	1985=100	107,1	110,9	114,7	115,4	..	..	116,2	..	..	..
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	99,2	98,5	97,4	97,1	..	..	96,9	..	..	..
Index der tariflichen Stundenlohne	1985=100	108,0	111,6	115,8	116,7	..	..	117,1	..	..	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	107,1	109,9	112,6	113,1	..	..	113,2	..	..	..

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1987	1988	1989	Okt. 89	Nov 89	Dez 89	Jan 90	Okt 89	Nov 89	Dez 89	Jan. 90	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1986	1987	1988	Okt 88	Nov 88	Dez. 88	Jan 89	Sept. 89	Okt. 89	Nov 89	Dez. 89	
Wertpapiermarkt												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 4,6	- 14,8	+ 21,2	+ 52,3	+ 115,5	+ 57,7	+ 34,6	+ 41,8	+ 2,9	- 9,4	+ 42,8	
Festverzinsliche Wertpapiere	- 32,4	- 12,0	+ 74,4	+ 81,9	+ 24,5	- 6,9	+ 184,3	+ 79,9	+ 43,8	- 40,8	+ 86,4	
Aktien (Nominalwert)												
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 3,3	+ 3,4	+ 18,3	+ 19,4	+ 30,0	+ 25,8	+ 35,6	+ 4,2	+ 5,4	± 0,0	+ 2,6	
Index der Aktienkurse	- 12,9	- 15,4	+ 27,8	+ 23,9	+ 21,1	+ 28,7	+ 33,4	- 2,8	- 2,7	+ 8,0	+ 7,7	
dar. Publikumsgesellschaften	- 11,8	- 15,9	+ 26,4	+ 20,6	+ 17,8	+ 26,2	+ 32,5	- 3,6	- 2,9	+ 9,2	+ 8,7	
Sozialleistungen												
Arbeitsförderung												
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 4,2 ⁸⁾	+ 13,5 ⁸⁾		- 4,7	- 2,7	- 0,7	...	- 1,2	+ 4,6	+ 5,9	...	
Arbeitslosenhilfe	- 4,0 ⁸⁾	- 8,4 ⁸⁾		- 8,5	- 9,8	- 10,7	...	- 2,9	- 0,5	- 0,3	...	
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 22,1 ⁸⁾	+ 17,7 ⁸⁾		+ 21,3	+ 18,1	+ 18,3	...	+ 6,4	+ 6,6	+ 3,5	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 9,2 ⁸⁾	+ 3,8 ⁸⁾		+ 4,2	+ 5,6	+ 10,5	...	- 0,1	+ 6,3	+ 38,8	...	
dar. Beiträge	+ 10,8 ⁸⁾	+ 4,5 ⁸⁾		+ 4,7	+ 6,6	+ 6,1	...	+ 0,3	+ 6,7	+ 33,4	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 12,9 ⁸⁾	+ 13,6 ⁸⁾		- 0,8	+ 0,3	- 3,6	...	+ 4,6	+ 12,0	+ 5,7	...	
dar. Arbeitslosengeld	+ 8,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾		- 0,4	+ 1,8	+ 2,1	...	- 0,9	+ 0,7	+ 18,3	...	
Gesetzliche Krankenversicherung												
Mitglieder insgesamt	+ 7,9 ⁸⁾	+ 0,8 ⁸⁾		+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...	
dar. Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 1,3 ⁸⁾		- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	...	
Rentner	+ 0,5 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾		+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...	
Finanzen und Steuern												
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾	+ 3,9	+ 3,9	+ 10,1	+ 10,2	+ 7,4	+ 11,0	+ 4,9p	- 30,4	+ 1,8	+ 105,6	- 55,4p	
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)	+ 4,5	+ 4,0	+ 9,4	+ 8,1	+ 6,0	+ 9,4	+ 4,3p	- 40,1	+ 1,5	+ 127,1	- 50,3p	
dar. Lohnsteuer	+ 7,8	+ 2,0	+ 8,6	+ 8,5	+ 7,9	+ 8,9	+ 2,5p	+ 0,1	- 0,9	+ 75,0	- 36,6p	
Veranlagte Einkommensteuer	+ 2,7	+ 8,1	+ 10,9	x	x	+ 10,2	x	x	x	x	x	
Körperschaftsteuer	- 15,5	+ 9,9	+ 13,9	x	x	+ 8,9	+ 106,8p	x	x	x	x	
Umsatzsteuer	+ 15,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 10,1	- 1,5p	+ 14,1	+ 10,3	+ 4,7	+ 7,1p	
Einfuhrumsatzsteuer	- 2,2	+ 8,2	+ 14,1	+ 11,5	+ 15,1	+ 10,9	+ 7,5p	+ 14,1	+ 6,5	- 2,4	- 13,2p	
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zolle)	+ 1,2	+ 1,9	+ 16,3	+ 19,3	+ 12,5	+ 20,5	+ 15,5p	+ 7,7	- 4,1	+ 100,3	- 92,1p	
dar. Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 1,4	+ 2,1	+ 14,2	+ 18,1	+ 10,3	+ 19,4	+ 3,8p	+ 8,1	- 6,6	+ 113,4	- 96,0p	
dar. Tabaksteuer	+ 0,2	+ 1,8	+ 6,6	+ 11,4	+ 6,5	+ 13,1	+ 23,0p	+ 9,9	- 10,5	+ 122,8	- 98,5p	
Brandweinabgaben	+ 0,2	- 2,0	- 2,0	- 5,4	- 8,0	- 1,3	- 46,1p	+ 14,5	- 4,3	+ 156,7	- 92,5p	
Mineralölsteuer	+ 1,9	+ 3,4	+ 21,9	+ 23,7	+ 18,9	+ 27,1	+ 47,0p	+ 8,5	- 5,1	+ 111,6	- 99,3p	
Landessteuern	+ 4,6	+ 2,0	+ 6,8	+ 17,7	+ 9,2	+ 11,1	+ 18,9p	+ 10,6	+ 58,9	- 41,3	+ 15,4p	
dar. Vermögensteuer	+ 23,3	+ 2,4	+ 4,0	- 2,8	+ 6,7	- 12,4	- 7,5p	x	x	x	x	
Kraftfahrzeugsteuer	- 10,6	- 2,3	+ 12,2	+ 21,6	+ 5,4	+ 14,5	+ 19,0p	+ 12,4	- 24,3	- 1,1	+ 46,6p	
Biersteuer	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	- 1,7	+ 10,3	- 2,6	+ 2,4p	- 17,4	- 0,3	- 11,5	+ 33,1p	
Zolle (100 %)	+ 5,9	+ 14,0	+ 7,4	+ 3,8	+ 11,1	+ 11,6	- 6,7p	+ 5,1	- 3,4	+ 5,7	- 28,9p	
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 3,1	+ 9,7	+ 6,9	+ 5,9	+ 26,8	+ 10,4	x	x	x	x	x	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 7,0	+ 3,0	+ 8,9	+ 8,1	+ 7,5	+ 9,3	+ 7,2p	x	x	x	x	
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse												
Zigaretten (Menge)	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 18,2	+ 4,0	- 6,2	+ 0,1	+ 7,2	- 4,4	- 19,6	+ 19,4	
Bierausstoß	- 1,5	- 0,1	+ 0,6	+ 5,2	+ 2,5	- 0,9	+ 4,9	- 2,0	- 0,4	+ 3,5	- 10,3	
Leichtöle. Benzin bleifrei	+ 136,8	+ 77,3	+ 33,4	+ 37,7	+ 32,5	+ 26,4		+ 8,1	- 1,8	- 2,7		
Benzin bleihaltig	- 14,8	- 21,5	- 25,2	- 24,8	- 28,0	- 30,4		+ 1,9	- 5,1	- 4,7		
Gasole (Dieselkraftstoff)	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 4,3	+ 1,2	- 3,4		+ 7,0	+ 1,1	- 21,6		
Heizöl (EL und L)	- 7,2	- 4,4	- 22,1	+ 6,3	- 0,7	- 32,2		+ 0,2	+ 8,7	- 16,5		
Erdgas	-	-	x	x	x	x		+ 45,9	- 0,9	+ 7,4	x	
Wirtschaftsrechnungen												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,4	+ 2,7		+ 8,5				+ 0,3				
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 1,5	+ 0,9		+ 1,1				+ 0,2				
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 7,9	- 6,2		+ 6,2				+ 0,4				
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 1,1	+ 7,9		+ 4,1				+ 6,5				
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	- 0,1	+ 2,6		+ 1,9				- 3,7				
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 8,5	- 2,2		- 0,8				- 26,5				
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 1,5	+ 4,4		- 1,1				+ 3,3				
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁷⁾	+ 1,4	+ 2,2		+ 2,2				- 4,0				
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 12,9	- 1,5		+ 2,6				- 16,1				
Löhne und Gehälter												
Arbeiter(innen) in der Industrie												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,7	± 0,0	- 0,2	- 1,0				± 0,0 ^{a)}				
Index	- 0,6	- 0,1	- 0,3	- 1,0				- 0,2 ^{a)}				
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,2				+ 0,4 ^{a)}				
Index	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,2				+ 0,4 ^{a)}				
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,3				+ 0,4 ^{a)}				
Index	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,3				+ 0,3 ^{a)}				
Angestellte in Industrie und Handel												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,8				+ 0,7 ^{a)}				
Index	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,5				+ 0,7 ^{a)}				
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,2	- 0,7	- 1,1	- 1,3				- 0,2 ^{a)}				
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,8				+ 0,3 ^{a)}				
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,2				+ 0,1 ^{a)}				

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zollen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtsraums sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten
a) Oktober 1989 gegenüber Juli 1989.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989	1989					1990				
					August	Sept	Okt.	Nov.	Dez.	Jan	Febr			
Preise														
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion Neubauten und neue Maschinen	1980=100 1980=100 1980=100	103,9 98,5 125,1	104,9 99,0 127,8	109,8 104,3 131,0	110,4 105,1 131,2	110,5 105,1 131,4	109,9 104,2 132,1	109,7 103,8 132,5	110,1 104,2 132,8	...	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte Pflanzliche Produkte Tierrische Produkte	1980=100 1980=100 1980=100	93,9 98,5 92,2	94,0 96,2 93,1	101,9p 96,3 104,1p	106,0 97,0 109,4	107,8 96,9 112,0	105,1 96,4 108,6	103,7p 97,8 106,5p	103,6p 97,8 105,8p	...	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	90,0	90,1	97,7	95,5	97,1	102,0	101,8	107,9	...	...	
Index der Grundstoffpreise²⁾ Inländische Grundstoffe Importierte Grundstoffe	1980=100 1980=100 1980=100	99,7 109,2 85,6	102,2 112,6 86,9	107,7 117,5 93,1	108,1 118,1 93,1	108,5 118,5 93,8	108,1 118,6 92,6	107,3 118,0 91,5	106,7 117,6 90,6	...	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾ Investitionsgüter ³⁾ Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾ Elektrizität, Fernwärme und Wasser Bergbauliche Erzeugnisse Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes dar. Mineralölprodukte Eisen und Stahl Chemische Erzeugnisse Erz des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes dar. Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾ Straßenfahrzeuge ⁵⁾ Elektrotechnische Erzeugnisse Eisen-, Blech- und Metallwaren Erz des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes dar. Textilien Bekleidung Erz des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100 1985=100	95,1 104,9 95,1 104,2 64,1 97,2 86,3 62,5 91,8 91,1 103,8 106,4 106,0 101,4 101,6 101,9 99,2 103,3 96,8 118,6 120,5 117,0 120,5 108,8 112,5 89,2 93,7 117,8 116,1 100,1 100,1 103,2 96,7 103,4 80,3 102,2 103,2 97,4 101,6 106,0 100,6 99,9 100,0 100,8 79,8 84,0 75,5 97,3 96,2 98,3	96,3 107,0 95,5 105,2 62,9 98,8 87,9 58,4 94,3 92,5 105,5 109,0 108,5 102,3 103,4 101,2 103,8 99,6 104,7 98,0 121,2 123,3 119,4 123,0 107,0 114,6 89,9 93,4 118,5 116,2 101,4 101,4 100,3 100,3 104,5 104,5 101,0 101,0 101,0 101,8 102,7 110,0 102,1 101,0 101,8 80,8 80,8 76,8 99,3 98,1 100,6	99,3 109,7 100,1 106,2 64,5 102,2 93,4 68,8 99,5 95,2 107,8 112,4 110,8 103,5 106,8 106,5 101,6 106,6 100,4 125,5 127,8 123,7 127,2 109,2 118,4 94,5 96,4 121,1 119,1 104,2 104,2 102,6 102,3 106,0 101,2 109,2 81,6 105,3 108,7 103,3 103,8 113,1 113,5 113,4 104,0 104,6 84,4 87,9 80,7 102,1 100,7 103,5
Preisindizes für Bauwerke Wohngebäude ⁶⁾ Bürogebäude ¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾ Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾ Straßenbau ⁶⁾ Brücken im Straßenbau ⁶⁾	1980=100 1980=100 1980=100 1980=100 1980=100 1980=100	118,6 120,5 117,0 120,5 108,8 112,5	121,2 123,3 119,4 123,0 107,0 114,6	125,5 127,8 123,7 127,2 109,2 118,4	126,3 128,5 124,4 128,0 109,7 119,1	...	127,1 129,4 125,4 129,1 110,4 119,9	...	...	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾ dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100 1985=100	89,2 93,7	89,9 93,4	94,5 96,4	94,1 95,9	95,1 97,2	94,9 96,2	94,6 96,0	94,9 96,6	94,7 96,7	94,1 97,7			
Index der Einzelhandelspreise⁶⁾ dar. Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100 1980=100	117,8 116,1	118,5 116,2	121,1 119,1	121,2 119,3	121,2 119,2	121,5 119,5	121,7 119,8	122,2 120,5	122,5 121,2	123,0 122,3			
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte darunter für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren Bekleidung, Schuhe Wohnungsmieten, Energie ⁷⁾ Wohnungsmieten Energie ⁷⁾ Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung Güter für die Gesundheits- und Körperpflege Verkehr u. Nachrichtenermittlung Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁸⁾ persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art 4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen 4-Pers.-Arbeiterhaush. von Arbeitern u. Angest. mit mittlerem Einkommen 2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfempfängern mit geringem Einkommen Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁹⁾	1985=100 1985=100	100,1 100,1 103,2 96,7 103,4 80,3 102,2 103,2 97,4 101,6 106,0 100,6 99,9 100,0 100,8 79,8 84,0 75,5 97,3 96,2 98,3	101,4 100,3 104,5 97,7 105,6 78,1 103,3 104,7 98,9 102,7 110,0 102,1 101,0 101,0 101,8 80,8 80,8 76,8 99,3 98,1 100,6	104,2 102,6 106,0 101,1 108,8 82,0 104,9 108,6 103,3 103,8 113,1 113,5 113,4 104,0 104,6 84,4 87,9 80,7 102,1 100,7 103,5	104,2 104,4 104,7 104,9 105,3 108,7 103,1 103,5 103,5 103,8 113,5 113,4 113,4 104,7 105,0 84,5 87,9 80,7 102,4 102,4 103,8	104,7 104,9 105,4 108,8 103,5 103,8 113,4 113,4 113,4 104,7 105,4 105,5 104,4 104,5 104,5 104,5 104,7 84,1 87,9 80,3	104,9 103,1 106,5 102,4 109,6 83,6 105,7 109,1 103,2 104,3 113,6 113,6 113,6 105,2 105,2 83,4 87,4 79,4	105,2 103,6 106,5 103,1 109,9 85,8 105,8 109,2 104,6 113,7 113,7 113,7 105,8 105,8 83,0 87,5 78,4	105,8 104,4 106,6 103,4 110,6 85,7 106,1 109,5 104,1 106,1 114,3 114,3 114,3 106,1 106,4 82,5 87,1 77,8	106,2 105,3 106,7 103,0 111,0 83,5 106,3 109,7 104,7 106,5 115,5 106,9 105,8 106,3 106,8 82,2 86,9 77,4		
Index der Einfuhrpreise dar. Güter aus EG-Ländern Güter aus Drittländern	1985=100 1985=100 1985=100	79,8 84,0 75,5	80,8 84,6 76,8	84,4 87,9 80,7	84,2 87,5 80,7	84,5 87,9 81,0	84,1 87,7 80,3	83,4 87,4 79,4	83,0 87,5 78,4	82,5 87,1 77,8	82,2 86,9 77,4			
Index der Ausfuhrpreise dar. Güter für EG-Länder Güter für Drittländer	1985=100 1985=100 1985=100	97,3 96,2 98,3	99,3 98,1 100,6	102,1 100,7 103,5	102,4 101,0 103,8	102,4 100,9 103,9	102,3 100,8 103,7	102,0 100,5 103,4	101,6 100,1 103,0	101,7 100,2 103,1	101,7 100,2 103,2			

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Ackerschleppern - 5) Ohne Ackerschlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1987	1988	1989	Nov 89	Dez 89	Jan. 90	Febr 90	Nov 89	Dez 89	Jan 90	Feb 90
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1986	1987	1988	Nov 88	Dez 88	Jan. 89	Febr 89	Okt. 89	Nov. 89	Dez 89	Jan 90	
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 4,2	+ 1,0	+ 4,7	+ 3,4	+ 3,0	.	.	- 0,2	+ 0,4	.	.
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,9	+ 0,5	+ 5,4	+ 3,6	+ 3,0	.	.	- 0,4	+ 0,4	.	.
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,9	.	.	+ 0,3	+ 0,2	.	.
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 3,4	+ 0,1	+ 8,4p	+ 6,1p	+ 4,5p	.	.	- 1,3p	- 0,2p	.	.
Pflanzliche Produkte	- 0,2	- 2,3	+ 0,1	+ 2,4	+ 2,1	.	.	+ 0,5	+ 0,9	.	.
Tierische Produkte	- 4,6	+ 1,0	+ 11,8p	+ 7,7p	+ 5,4p	.	.	- 1,9p	- 0,7p	.	.
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	- 1,2	+ 0,1	+ 8,4	+ 8,9	+ 10,1	.	.	- 0,2	+ 6,0	.	.
Index der Grundstoffpreise 2)	- 4,8	+ 2,5	+ 5,4	+ 3,4	+ 1,7	.	.	- 0,7	- 0,6	.	.
Inländische Grundstoffe	- 2,9	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,6	...	...	- 0,5	- 0,3	.	.
Importierte Grundstoffe	- 8,2	+ 1,5	+ 7,1	+ 4,7	+ 1,9	.	.	- 1,2	- 1,0	.	.
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Investitionsgüter 3)	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	± 0,0	± 0,0	+ 0,6	+ 0,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,0	+ 3,2	+ 2,5	- 0,5	+ 0,7	+ 0,3	- 0,3
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	- 0,2	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,4	± 0,0
Bergbäuliche Erzeugnisse	- 28,5	- 2,8	+ 3,5	+ 15,6	+ 15,9	+ 11,7	+ 10,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,4	+ 1,6	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 3,1	+ 1,9	+ 6,3	+ 3,3	+ 2,8	± 0,0	- 0,6	- 0,9	+ 0,4	- 0,8	- 0,6
dar. Mineralerzeugnisse	- 6,6	- 6,6	+ 17,8	+ 21,0	+ 21,8	+ 10,3	+ 5,5	- 1,6	+ 4,3	- 1,1	- 4,6
Eisen und Stahl	- 6,1	+ 2,7	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	- 0,4
Chemische Erzeugnisse	- 2,9	+ 1,5	+ 2,9	- 0,2	- 0,5	- 2,3	- 1,9	- 0,3	- 0,2	- 0,9	+ 0,6
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,6	+ 0,4
dar. Maschinenbauzeugnisse 4)	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 0,1	± 0,1	+ 0,9	+ 0,4
Straßenfahrzeuge 5)	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,1	± 0,0	+ 1,3	+ 0,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
dar. Textilien	- 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Bekleidung	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	- 2,3	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	- 0,2	- 0,3	± 0,0	- 0,4
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,5	+ 3,9	.	.	.	+ 0,6 ^{a)}	.	.	.
Bürogebäude 1)	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,9	.	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.	.	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,6	+ 4,1	.	.	.	+ 0,8 ^{a)}	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,9	.	.	.	+ 0,9 ^{a)}	.	.	.
Straßenbau 6)	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,9	.	.	.	+ 0,6 ^{a)}	.	.	.
Brücken im Straßenbau 6)	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	.	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	- 3,7	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,6
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 4,6	- 0,3	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,8	- 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0
Index der Einzelhandelspreise 6)	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
dar. Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	+ 0,1	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	- 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,9
Bekleidung, Schuhe	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Wohnungsmieten, Energie 7)	- 1,2	+ 1,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	- 0,4
Wohnungsmieten	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Energie 7)	- 9,3	- 2,7	+ 5,0	+ 8,7	+ 10,0	+ 6,3	+ 3,6	+ 0,4	+ 2,3	- 0,1	- 2,6
Möbel, Haushaltgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,8	+ 1,5	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Verkehr u. Nachrichtenermittlung	+ 1,0	+ 1,5	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,6	+ 2,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,4
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 2,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. von Arbeitern u. Angest. mit mittl. Einkommen	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempf. mit geringem Einkommen	- 0,3	+ 1,0	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4
Index der Einfuhrpreise	- 5,3	+ 1,3	+ 4,5	+ 2,5	+ 0,9	- 1,7	- 2,1	- 0,8	- 0,5	- 0,6	- 0,4
dar. Güter aus EG-Ländern	- 3,9	+ 0,7	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,5	- 0,3	- 0,7	- 0,3	+ 0,1	- 0,5	- 0,2
Güter aus Drittländern	- 7,0	+ 1,7	+ 5,1	+ 3,0	+ 0,1	- 3,0	- 3,6	- 1,1	- 1,3	- 0,8	- 0,5
Index der Ausführpreise	- 0,9	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	± 0,0
dar. Güter für EG-Länder	- 1,4	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	± 0,0
Güter für Drittländer	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Ackerschleppern - 5) Ohne Ackerschlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet

a) November 1989 gegenüber August 1989

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	1989 ⁵⁾	1988		1989 ⁵⁾		1989 ⁵⁾		1990 ⁵⁾
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	Nov	Dez.	Jan.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1000	61 238	61 715		61 593 ⁷⁾	61 715 ⁷⁾	61 820 ⁷⁾	61 990	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1000	4 241	4 489			4 489 ⁷⁾					
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	382 564	397 738	397 312	141 464	87 713	52 975	121 904	23 059	37 085	12 471
Ehescheidungen	Anzahl	129 850	128 729								
Lebendgeborene	Anzahl	642 010	677 259	677 407	178 890	163 926	159 195	167 985	55 038	55 030	58 702
dar. Ausländer	Anzahl	67 191	73 518		19 405	18 246	17 032	20 440	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	62 358	67 957	...	18 187	16 824	15 895	16 690			
Gestorbene ²⁾	Anzahl	687 419	687 516	692 723	162 899	178 780	177 725	169 412	57 677	62 954	73 485
dar. Ausländer	Anzahl	8 030	8 598	...	2 051	2 219	2 001	2 149			
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 318	5 080		1 208	1 326	1 339	1 186			
Totgeborene	Anzahl	2 485	2 398	2 327	655	551	538	607	183	174	210
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 45 409	- 10 257	- 15 316	+ 15 991	- 14 854	- 18 530	- 1 427	- 2 639	- 7 924	- 14 783
Deutsche	Anzahl	-104 570	- 75 177	...	- 1 363	- 30 881	- 33 561	- 19 718	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 59 161	+ 64 920	...	+ 17 354	+ 16 027	+ 15 031	+ 18 291	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	617 037	903 892	...	293 255	250 306	230 081	283 302			
dar. Ausländer	Anzahl	473 341	648 550	...	211 684	171 419	154 208	174 737			
Fortzüge	Anzahl	401 256	421 947	...	134 635	118 118	107 328	112 464			
dar. Ausländer	Anzahl	334 204	359 089	...	115 530	102 861	92 102	91 310			
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+215 781	+481 945	...	+158 620	+132 188	+122 753	+170 838			
dar. Ausländer	Anzahl	+139 137	+289 461	...	+ 96 154	+ 68 558	+ 62 106	+ 83 427			
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	6,9	7,3			7,3					
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,3	6,5	6,4	9,1	5,6	3,5	7,9	4,5	7,1	2,4
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,2	21,0								
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,5	11,0	11,0	11,5	10,5	10,5	10,9	10,8	10,5	11,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,8	16,3			16,1					
	% aller Lebendgeb	10,5	10,9		10,8	11,1	10,7	12,2			
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 368	1 423 ⁶⁾	...	1 412 ⁶⁾	1 455 ⁶⁾	1 414 ⁶⁾	1 423 ⁶⁾			
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb	9,7	10,0		10,2	10,3	10,0	9,9			
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,2	11,2	11,2	10,5	11,5	11,7	11,0	11,4	12,0	14,0
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,9	1,9		...	2,0					
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb	0,8	0,8	...	0,7	0,8	0,8	0,7			
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	% aller Zuzüge	76,7	71,8	...	72,2	68,5	67,0	61,7			
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	83,3	85,1	...	85,8	87,1	85,8	81,2			
Fortzüge											
dar. Ausländer											
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,8		+ 0,7	+ 0,8 ⁷⁾	+ 0,8 ⁷⁾	+ 0,9			
dar. Ausländer ¹⁾	%	- 6,0	+ 5,8			+ 5,8 ⁷⁾					
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,8	+ 4,0	+ 0,1	+ 16,5	- 1,5	+ 0,0	+ 5,7	+ 2,1	+ 5,2	+ 6,5
Ehescheidungen	%	+ 6,0	- 0,9								
Lebendgeborene	%	+ 2,6	+ 5,5	+ 0,5	+ 3,7	+ 6,2	- 2,5	+ 1,5	+ 2,7	- 0,9	+ 9,6
dar. Ausländer	%	+ 14,6	+ 9,4		+ 7,0	+ 11,6	+ 5,5	+ 10,4			
Gestorbene ²⁾	%	- 2,1	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4	+ 3,4	- 0,4	- 1,8	+ 1,8	+ 18,6
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 3,1	+ 4,6	...	+ 49,5	+ 45,3	+ 34,7	+ 49,5			
dar. Ausländer	%	- 1,3	+ 3,7		+ 41,0	+ 33,4	+ 21,9	+ 25,7			
Fortzüge	%	- 2,2	+ 5,2	...	+ 16,5	+ 36,1	+ 27,2	+ 32,6			
dar. Ausländer	%	- 4,0	+ 7,4	...	+ 18,6	+ 21,8	+ 30,8	+ 29,9			

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters — 2) Ohne Totgeborene — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben — 5) Vorläufiges Ergebnis — 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.) — 7) Endgültiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1986	1987	1988	1989	1988	1989				
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen Mill. DM										
Entstehung des Sozialprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	1796370	1862170	1960920	2076270	529240	489920	506680	522060	557610	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33660	29900	32150	35740	10140	3290	4360	16370	11720	
Warenproduzierendes Gewerbe	787980	804990	842180	896310	224400	213630	225420	220870	236390	
Handel und Verkehr	286570	291500	304640	320730	81500	78390	79720	79390	85230	
Dienstleistungsunternehmen	514690	549820	590050	627250	152220	153110	153120	159270	161750	
Staat, private Haushalte ³⁾	257160	268280	276430	285090	82380	65500	66160	68410	85020	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1931420	2006350	2110560	2237030	568960	530020	545380	560470	601160	
Verwendung des Sozialprodukts										
Privater Verbrauch	1068610	1112680	1156810	1213360	312970	286000	298610	300290	328460	
Staatsverbrauch	382720	396970	411460	418320	122420	95910	98060	101210	123140	
Anlageninvestitionen	377390	389970	419130	462930	118860	96020	118390	116790	131730	
Ausrüstungen	161380	170490	184880	207620	57680	42640	50790	48980	65210	
Bauten	216010	219480	234250	255310	61180	53380	67600	67810	66520	
Vorratsveränderung	1500	5450	13710	25120	-19610	19900	1310	17220	-13310	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	114980	112630	120590	140670	38360	37170	34930	31190	37380	
Ausfuhr ⁵⁾	638230	638710	687760	778220	185110	185780	199280	191370	201790	
Einfuhr ⁵⁾	523250	526080	567170	637550	146750	148610	164350	160180	164410	
Bruttosozialprodukt	1945200	2017700	2121700	2260400	573000	535000	551300	566700	607400	
Volkseinkommen										
insgesamt	1509460	1567270	1651650	1751100	450040	411560	426330	439010	474200	
dar Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1041350	1084140	1126360	1176090	318010	269210	285360	289850	331670	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	5,8	3,7	5,3	5,9	5,3	6,3	6,7	5,3	5,4	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,4	-11,2	7,5	11,2	15,1	26,5	18,5	4,1	15,6	
Warenproduzierendes Gewerbe	5,7	2,2	4,6	6,4	4,2	6,4	8,4	5,7	5,3	
Handel und Verkehr	4,2	1,7	4,5	5,3	4,0	5,2	6,9	4,5	4,6	
Dienstleistungsunternehmen	6,1	6,8	7,3	6,3	8,0	7,0	5,7	6,3	6,3	
Staat, private Haushalte ³⁾	5,4	4,3	3,0	3,1	3,3	4,1	2,1	3,1	3,2	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	5,5	3,9	5,2	6,0	5,1	6,3	6,7	5,4	5,7	
Privater Verbrauch	2,9	4,1	4,0	4,9	3,1	4,9	5,5	4,1	4,9	
Staatsverbrauch	4,7	3,7	3,7	1,7	4,0	3,2	1,5	1,7	0,6	
Anlageninvestitionen	4,6	3,3	7,5	10,5	6,1	12,5	10,9	8,0	10,8	
Ausfuhr ⁵⁾	-1,4	0,1	7,7	13,2	7,7	13,5	18,3	12,3	9,0	
Einfuhr ⁵⁾	-7,8	0,5	7,8	12,4	7,6	10,8	17,5	9,5	12,0	
Bruttosozialprodukt	5,5	3,7	5,2	6,5	5,0	7,2	7,2	5,9	6,0	
Volkseinkommen	6,3	3,8	5,4	6,0	5,4	6,9	6,9	5,1	5,4	
dar Einkommen aus unselbständiger Arbeit	5,1	4,1	3,9	4,4	3,8	5,0	4,2	4,3	4,3	
in Preisen von 1980 Mill. DM										
Entstehung des Sozialprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	1492390	1514310	1571420	1625490	410800	388940	401500	411190	423860	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36680	33350	35640	36250	10860	3110	3860	17680	11600	
Warenproduzierendes Gewerbe	636780	630790	656000	685910	173230	164960	173000	167770	180180	
Handel und Verkehr	252700	261030	270710	279630	72660	66460	69800	68760	74610	
Dienstleistungsunternehmen	414590	437630	457420	473150	116130	116550	117130	119630	119840	
Staat, private Haushalte ³⁾	218900	222240	225440	227050	56410	56790	56790	56690	56780	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾										
insgesamt	1603210	1632680	1692930	1750750	442100	421010	431530	441570	456640	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	140	142	146	149	151	145	147	149	153	
Verwendung des Sozialprodukts										
Privater Verbrauch	893390	924840	949920	966170	257030	229400	236560	238360	261850	
Staatsverbrauch	323400	328110	335360	332840	89860	80760	81850	82350	87880	
Anlageninvestitionen	325400	332400	352150	377620	99150	79230	96680	94950	106780	
Ausrüstungen	135850	143400	154200	169220	47930	35020	41250	39790	53160	
Bauten	189550	189000	197950	208400	51220	44210	55410	55160	53620	
Vorratsveränderung	3920	6200	13420	19890	-18950	15350	2240	16240	-13940	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	68590	50350	50950	72680	18210	20260	18890	14600	18930	
Ausfuhr ⁵⁾	545930	550530	582410	643120	154620	155420	164010	156940	166750	
Einfuhr ⁵⁾	477340	500180	531460	570440	136410	135160	145120	142340	147820	
Bruttosozialprodukt	1614700	1641900	1701800	1769200	445300	425000	436200	446500	461500	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	2,3	1,5	3,8	3,4	3,3	3,5	4,4	2,7	3,2	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,5	-9,1	6,9	1,7	13,0	13,9	-0,3	-2,8	6,8	
Warenproduzierendes Gewerbe	0,4	-0,9	4,0	4,6	2,9	4,4	6,4	3,5	4,0	
Handel und Verkehr	2,8	3,3	3,7	3,3	2,7	2,8	4,8	2,9	2,7	
Dienstleistungsunternehmen	5,5	5,6	4,5	3,4	4,8	3,7	3,2	3,6	3,2	
Staat, private Haushalte ³⁾	1,9	1,5	1,4	0,7	1,4	0,9	0,7	0,6	0,7	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾										
insgesamt	2,3	1,8	3,7	3,4	3,1	3,6	4,2	2,7	3,3	
je Erwerbstätigen	0,9	1,1	2,9	2,0	2,3	2,3	2,8	1,3	1,8	
Privater Verbrauch	3,4	3,5	2,7	1,7	1,7	1,7	2,2	1,1	1,9	
Staatsverbrauch	2,6	1,5	2,2	-0,8	2,4	0,3	-0,2	-0,8	-2,2	
Anlageninvestitionen	3,3	2,2	5,9	7,2	4,1	9,8	7,3	4,6	7,7	
Ausfuhr ⁵⁾	0,0	0,8	5,8	10,4	5,1	10,4	14,4	9,3	7,8	
Einfuhr ⁵⁾	3,5	4,8	6,3	7,3	5,5	5,6	10,0	5,4	8,4	
Bruttosozialprodukt	2,3	1,7	3,6	4,0	3,1	4,4	4,7	3,2	3,6	

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1990) — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Insolvenzen“

Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen 1989

Wirtschaftsgliederung	Beantragte Konkursverfahren				Eröffnete Vergleichsverfahren	Insolvenzen 1)		
	Eröffnete Verfahren	mangels Masse abgelehnte Konkursanträge	zusammen	darunter Anschlußkonkurse		insgesamt	dagegen. Vorjahr	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
Unternehmen und Freie Berufe zusammen (dar Handwerk ²⁾)	2 497 427	7 061 897	9 558 1 324	19 2	51 7	9 590 1 329	10 562 1 596	- 9,2 - 16,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25	112	137	-	-	137	155	- 11,6
Landwirtschaft	10	44	54	-	-	54	46	+ 17,4
gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung	14	56	70	-	-	70	90	- 22,2
Forstwirtschaft	1	8	9	-	-	9	16	- 43,8
Fischerei, Fischzucht	-	4	4	-	-	4	3	+ 33,3
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	-	2	2	-	-	2	4	- 50,0
Verarbeitendes Gewerbe	575	1 053	1 628	5	22	1 645	1 817	- 9,5
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung (dar Chemische Industrie)	14 14	15 15	29 29	- -	- -	29 29	34 32	- 14,7 + 9,4
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren (dar Herstellung von Kunststoffwaren)	21 17	53 46	74 63	- -	- -	74 63	62 60	+ 19,4 + 5,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	19	35	54	-	1	55	83	- 33,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Schleifmittel)	15	21	36	-	1	37	48	- 22,9
Feinkeramik, Herstellung von Schleifmitteln	1	6	7	-	-	7	23	- 69,6
Herstellung und Verarbeitung von Glas	3	8	11	-	-	11	12	- 8,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	36	99	135	-	-	135	132	+ 2,3
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	171	280	451	-	5	456	494	- 7,7
Stahl- und Leichtmetallbau	35	69	104	-	-	104	125	- 16,8
Maschinenbau	93	103	196	-	4	200	215	- 7,0
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen usw.	8	10	18	-	-	18	15	+ 20,0
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	27	88	115	-	1	116	122	- 4,9
Fahrzeugbau (ohne Straßenfahrzeugbau)	8	10	18	-	-	18	17	+ 5,9
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	105	167	272	-	4	276	303	- 8,9
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	51	94	145	-	1	146	151	- 3,3
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	24	32	56	-	-	56	60	- 6,7
Herstellung von EBM-Waren	23	23	46	-	3	49	59	- 16,9
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Fullhaltern usw.	7	18	25	-	-	25	33	- 24,2
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	77	188	265	4	2	263	332	- 20,8
Holzbearbeitung	2	4	6	-	-	6	23	- 73,9
Holzverarbeitung	45	108	153	3	1	151	177	- 14,7
Druckerei, Vervielfältigung	24	63	87	-	-	87	101	- 13,9
Leder-, Textil-, und Bekleidungsgewerbe	89	131	220	1	8	227	219	+ 3,7
Textilgewerbe	26	31	57	-	3	60	37	+ 62,2
Bekleidungsgewerbe	48	78	126	1	4	129	152	- 15,1
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	43	85	128	-	2	130	158	- 17,7
Baugewerbe	539	1 513	2 052	1	7	2 058	2 290	- 10,1
Bauhauptgewerbe	379	1 042	1 421	1	3	1 423	1 600	- 11,1
Hoch- und Tiefbau	305	678	983	1	1	983	1 185	- 17,0
Spezialbau	18	150	168	-	2	170	179	- 5,0
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	9	74	83	-	-	83	70	+ 18,6
Zimmerei, Dachdeckerei	47	140	187	-	-	187	166	+ 12,7
Ausbaugewerbe	160	471	631	-	4	635	690	- 8,0
Handel	666	1 857	2 523	9	13	2 527	2 610	- 3,2
Großhandel	342	743	1 085	8	7	1 084	1 087	- 0,3
mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial, Reststoffen	72	149	221	3	2	220	252	- 12,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	50	57	107	3	1	105	95	+ 10,5
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	40	119	159	1	2	160	162	- 1,2
Metallwaren, Einrichtungsgegenstände	32	82	114	1	1	114	130	- 12,3
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	61	129	190	-	1	191	158	+ 20,9
Übriger Großhandel	87	207	294	-	-	294	290	+ 1,4
Handelsvermittlung	12	40	52	-	-	52	43	+ 20,9
Einzelhandel	312	1 074	1 386	1	6	1 391	1 480	- 6,0
mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	17	99	116	-	-	116	143	- 18,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	59	247	306	-	5	311	337	- 7,7
Einrichtungsgegenständen, elektrotechnischen Erzeugnissen usw.	72	233	305	1	-	304	301	+ 1,0
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	54	148	202	-	-	202	213	- 5,2
Übriger Einzelhandel	110	347	457	-	1	458	486	- 5,8
Verkehr, Nachrichtübermittlung	86	394	480	-	2	482	528	- 8,7
Verkehr, Nachrichtübermittlung (ohne Spedition usw.)	34	210	244	-	2	246	308	- 20,1
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	52	184	236	-	-	236	220	+ 7,3
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	9	70	79	-	1	80	90	- 11,1
dar. Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten	9	69	78	-	-	78	89	- 12,4
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	597	2 060	2 657	4	6	2 659	3 068	- 13,3
Gastgewerbe	54	478	532	-	1	533	649	- 17,9
Wascherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen	25	134	159	-	-	159	129	+ 23,3
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	10	71	81	-	-	81	81	-
Verlagsgewerbe	14	46	60	-	-	60	60	-
Dienstleistungen für Unternehmen	217	620	837	2	2	837	883	- 5,2
Übrige Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	277	711	988	2	3	989	1 266	- 21,9
dar. Wohnungsunternehmen	26	62	88	-	1	89	102	- 12,7
Grundstücks- und Wohnungsverwaltung u. a.	84	242	326	-	-	326	453	- 28,0
Übrige Gemeinschaftsdar ³⁾	906	4 143	5 049	2	6	5 053	5 374	- 6,0
Insgesamt	3 403	11 204	14 607	21	57	14 643	15 936	- 8,1

1) Ohne Anschlußkonkurse - 2) In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen - 3) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse, Organisationen ohne Erwerbscharakter

Inde des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb v Spalt- u Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1987	100,4	93,8	—	101,4	81,6	93,9	88,8	90,4	94,7	104,6	102,4	105,8
1988 ³⁾	110,2	103,4	136,3	109,9	96,6	115,6	98,8	104,3	101,9	113,4	110,9	112,2
1989	121,7	110,1	62,6	119,8	101,4	130,8	112,4	116,1	107,6	125,4	120,0	112,2
1988 ³⁾ Dez	118,4	103,9	48,9	85,4	102,2	115,7	93,8	102,8	105,2	102,5	111,9	102,2
1989 Jan	115,2	109,5	28,0	80,4	105,9	140,1	104,8	118,2	109,6	111,3	118,2	108,8
Febr.	118,5	108,9	5,5	82,7	108,2	133,7	109,8	121,1	107,1	115,5	120,9	110,4
März	132,2	118,1	148,6	112,1	118,3	137,8	121,3	125,3	114,4	128,4	127,0	123,2
April	126,2	113,8	48,3	126,6	112,9	133,1	113,9	122,6	108,7	128,9	120,6	119,3
Mai	114,3	108,4	172,9	123,3	100,9	126,3	109,7	114,7	105,7	123,1	114,9	106,2
Juni	129,5	121,8	54,4	142,7	113,9	137,1	117,5	129,6	118,9	137,3	135,3	116,9
Juli	112,9	105,4	20,6	136,7	96,8	127,0	109,5	110,2	101,6	112,3	114,8	101,9
Aug.	113,2	104,0	95,3	137,1	88,7	127,2	109,0	109,4	101,6	120,5	107,5	102,3
Sept.	125,1	109,7	30,7	138,1	96,2	129,0	113,2	107,7	106,6	134,5	121,3	112,9
Okt.	126,2	115,5	36,6	140,5	95,8	130,9	126,0	118,7	113,6	141,4	126,2	126,5
Nov.	124,7	109,4	49,4	125,2	97,4	128,6	113,3	115,5	104,9	135,9	129,0	122,2
Dez.	122,8	96,9	61,4	92,3	81,9	118,7	100,8	100,0	98,1	115,2	103,7	95,2
1990 Jan.	124,1 p	110,5 p	75,1 p	90,9 p	92,9 p	131,5 p	113,3 p	111,6 p	113,4 p	125,5 p	128,3 p	107,8 p

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug-4)	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen- Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV Geräten und -Ein- richtungen
1987	102,4	103,1	106,2	99,0	105,6	105,6	68,0	—	103,9	104,5	108,0	96,7
1988 ³⁾	113,0	116,4	119,0	113,9	112,4	112,2	68,1	122,6	114,4	112,0	117,5	98,9
1989	128,0	131,9	123,6	132,7	128,2	127,6	120,3	186,0	124,8	114,5	129,1	96,1
1988 ³⁾ Dez	131,1	115,6	130,6	135,0	128,0	128,5	86,9	204,9	136,2	129,1	109,7	125,0
1989 Jan	118,4	127,1	104,3	121,2	131,1	131,1	36,8	92,9	116,1	118,7	125,3	80,3
Febr.	122,6	130,2	115,4	126,0	136,5	137,1	35,8	90,7	121,6	109,4	123,7	85,6
März	137,1	137,5	134,8	148,0	139,9	139,8	53,7	82,1	138,3	121,8	134,5	117,9
April	132,4	137,8	127,1	139,5	136,3	136,3	87,1	310,9	120,7	113,9	131,6	79,1
Mai	118,5	122,3	118,8	128,8	120,8	120,4	93,7	120,6	111,6	103,2	124,3	82,5
Juni	136,7	144,2	126,6	146,8	119,8	118,5	361,7	166,0	130,8	123,0	138,8	102,0
Juli	119,9	126,7	121,4	129,4	117,0	115,3	33,3	213,7	116,1	106,1	119,6	86,1
Aug.	116,7	127,7	128,9	124,4	120,0	120,5	77,0	111,5	109,4	106,1	122,5	83,6
Sept.	129,8	135,6	151,5	128,7	118,5	117,7	154,7	264,1	129,0	114,6	129,6	119,1
Okt.	129,0	139,8	119,4	131,8	127,8	125,5	134,9	130,0	128,5	120,7	143,0	96,3
Nov.	132,8	137,3	121,2	131,8	132,5	130,8	173,1	148,9	134,1	125,4	140,0	108,9
Dez.	141,7	120,3	113,3	136,1	138,4	137,9	202,0	500,8	141,7	110,5	116,1	111,3
1990 Jan.	131,8 p	136,9 p	120,1 p	140,1 p	137,6 p	136,8 p	29,9 p	152,7 p	128,5 p	125,4 p	138,7 p	90,2 p

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1987	105,4	100,5	105,2	109,8	106,2	109,8	111,5	97,2	95,9	92,3	97,8	101,4
1988 ³⁾	112,8	106,8	115,0	119,5	113,3	116,8	125,7	94,7	95,5	92,5	99,2	107,0
1989	121,4	115,4	120,2	128,6	122,7	125,6	137,5	99,1	96,4	93,0	107,2	113,3
1988 ³⁾ Dez	102,2	87,7	127,6	110,3	111,2	129,9	118,6	89,6	56,0	44,6	84,4	54,4
1989 Jan	114,6	121,9	130,4	133,3	123,1	120,2	135,2	93,4	67,8	50,6	95,8	78,7
Febr	121,6	128,1	114,5	133,6	118,5	115,7	134,5	95,2	71,9	59,0	105,5	145,8
März	140,1	123,4	125,7	139,3	129,1	125,9	142,4	107,5	119,5	122,5	129,7	207,2
April	127,4	123,0	113,8	134,0	122,1	125,0	143,7	96,3	147,2	166,6	117,2	118,9
Mai	111,2	113,5	112,1	119,7	118,4	120,7	133,2	92,4	96,4	95,2	98,7	65,9
Juni	119,5	118,2	126,7	128,8	131,6	125,3	149,3	114,9	68,7	53,3	107,3	65,2
Juli	103,3	106,5	104,4	104,5	117,2	118,0	129,0	80,8	52,3	37,6	83,4	70,8
Aug.	117,4	107,1	109,3	122,4	119,5	119,1	129,8	77,9	71,6	60,8	97,5	145,6
Sept.	135,8	120,9	126,4	128,3	120,3	127,1	139,6	101,6	119,2	119,3	131,3	190,0
Okt.	135,5	120,6	126,2	142,9	130,9	137,1	147,9	113,1	158,4	173,9	122,0	133,3
Nov.	124,5	110,4	129,9	141,0	128,3	137,1	143,4	110,2	108,9	107,1	112,7	77,1
Dez	105,9	91,2	122,6	115,3	113,2	135,8	121,8	105,5	74,5	69,7	85,5	60,5
1990 Jan.	122,7 p	121,8 p	129,2 p	139,3 p	135,2 p	132,4 p	145,2 p	113,9 p	78,5 p	64,6 p	101,4 p	85,4 p

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr –

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau – 5) Ab 1988 einschl. H v Uhren.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel nach Ursprungs- und Bestimmungsländern“ Außenhandel (Spezialhandel) nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr							Ausfuhr						
	1987	1988	1989	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr	1987	1988	1989	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr
				1987	1988	1989					1987	1988	1989	
	Mill. DM			%				Mill. DM			%			
Industrialisierte westliche Länder . . .	339 731	364 117	419 060	82,9	82,8	82,7	+ 15,1	451 448	488 162	549 304	85,6	86,0	85,6	+ 12,5
EG-Länder . . .	215 612	227 362	258 784	52,6	51,7	51,1	+ 13,8	277 916	308 195	352 961	52,7	54,3	55,0	+ 14,5
Frankreich . . .	47 482	53 052	60 422	11,6	12,1	11,9	+ 13,9	63 609	71 272	84 358	12,1	12,6	13,2	+ 18,4
Belgien und Luxemburg . . .	29 129	31 160	34 975	7,1	7,1	6,9	+ 12,2	38 846	42 040	45 979	7,4	7,4	7,2	+ 9,4
Niederlande . . .	44 934	45 421	51 972	11,0	10,3	10,3	+ 14,4	46 088	49 189	54 422	8,7	8,7	8,5	+ 10,6
Italien . . .	39 206	40 217	45 197	9,6	9,1	8,9	+ 12,4	46 056	51 652	59 830	8,7	9,1	9,3	+ 15,8
Großbritannien und Nordirland . . .	29 394	30 443	34 698	7,2	6,9	6,8	+ 14,0	46 632	52 874	59 364	8,8	9,3	9,3	+ 12,3
Irland . . .	3 520	3 662	4 366	0,9	0,8	0,9	+ 19,2	2 309	2 441	2 978	0,4	0,4	0,5	+ 22,0
Dänemark	7 670	8 281	9 243	1,9	1,9	1,8	+ 11,6	11 165	11 282	12 297	2,1	2,0	1,9	+ 9,0
Griechenland . . .	3 369	3 200	3 413	0,8	0,7	0,7	+ 6,7	4 951	5 524	6 435	0,9	1,0	1,0	+ 16,5
Portugal	2 846	3 081	3 992	0,7	0,7	0,8	+ 29,6	3 701	4 575	5 543	0,7	0,8	0,9	+ 21,2
Spanien	8 060	8 846	10 503	2,0	2,0	2,1	+ 18,7	14 559	17 346	21 755	2,8	3,1	3,4	+ 25,4
Andere europäische Länder	65 414	70 049	79 411	16,0	15,9	15,7	+ 13,4	99 771	106 306	117 883	18,9	18,7	18,4	+ 10,9
dar: Kanar. Inseln	88	109	100	0,0	0,0	0,0	- 8,5	438	535	550	0,1	0,1	0,1	+ 2,7
Island	266	276	326	0,1	0,1	0,1	+ 18,2	354	318	285	0,1	0,1	0,0	- 10,5
Norwegen	5 535	6 155	7 281	1,4	1,4	1,4	+ 18,3	5 790	5 130	5 233	1,1	0,9	0,8	+ 2,0
Schweden	9 979	10 749	12 794	2,4	2,4	2,5	+ 19,0	15 842	16 650	18 354	3,0	2,9	2,9	+ 10,2
Finnland	4 260	4 642	5 177	1,0	1,1	1,0	+ 11,5	5 827	6 272	7 680	1,1	1,1	1,2	+ 22,4
Schweiz	18 968	19 653	21 249	4,6	4,5	4,2	+ 8,1	32 126	34 442	38 149	6,1	6,1	5,9	+ 10,8
Österreich	17 293	18 917	20 995	4,2	4,3	4,1	+ 11,0	28 410	31 868	35 275	5,4	5,6	5,5	+ 10,7
Malta	358	364	358	0,1	0,1	0,1	- 1,5	340	341	369	0,1	0,1	0,1	+ 8,2
Jugoslawien	4 887	5 330	6 351	1,2	1,2	1,3	+ 19,1	5 784	6 123	7 266	1,1	1,1	1,1	+ 18,7
Turkei	3 706	3 781	4 670	0,9	0,9	0,9	+ 23,5	4 749	4 498	4 534	0,9	0,8	0,7	+ 0,8
Vereinigte Staaten und Kanada	28 980	32 721	42 619	7,1	7,4	8,4	+ 30,3	54 639	50 523	51 776	10,4	8,9	8,1	+ 2,5
Vereinigte Staaten	25 613	29 095	38 266	6,3	6,6	7,6	+ 31,5	49 879	45 678	46 659	9,5	8,0	7,3	+ 2,1
Kanada	3 367	3 626	4 354	0,8	0,8	0,9	+ 20,1	4 760	4 845	5 117	0,9	0,9	0,8	+ 5,6
Ubrige Länder	29 726	33 985	38 249	7,3	7,7	7,5	+ 12,5	19 122	23 139	26 683	3,6	4,1	4,2	+ 15,3
Südafrika	2 243	3 025	3 184	0,5	0,7	0,6	+ 5,2	4 554	5 868	6 130	0,9	1,0	1,0	+ 4,5
Japan	25 245	28 366	32 186	6,2	6,5	6,4	+ 13,5	10 545	13 111	15 269	2,0	2,3	2,4	+ 16,5
Australien	1 829	2 119	2 382	0,4	0,5	0,5	+ 12,4	3 458	3 689	4 739	0,7	0,6	0,7	+ 28,5
Neuseeland	409	475	498	0,1	0,1	0,1	+ 4,8	565	471	546	0,1	0,1	0,1	+ 15,8
Entwicklungslander	50 177	54 751	62 291	12,2	12,5	12,3	+ 13,8	52 094	53 945	61 742	9,9	9,5	9,6	+ 14,5
Afrika	11 363	11 263	12 289	2,8	2,6	2,4	+ 9,1	9 410	9 995	10 912	1,8	1,8	1,7	+ 9,2
dar: Marokko	615	679	790	0,2	0,2	0,2	+ 16,3	651	747	912	0,1	0,1	0,1	+ 22,0
Algerien	1 893	1 623	1 468	0,5	0,4	0,3	- 9,6	1 204	1 380	1 451	0,2	0,2	0,2	+ 5,1
Tunesien	707	689	825	0,2	0,2	0,2	+ 19,7	708	794	916	0,1	0,1	0,1	+ 15,4
Libyen	2 079	2 680	3 146	0,5	0,6	0,6	+ 17,4	915	1 084	1 318	0,2	0,2	0,2	+ 21,5
Ägypten	550	325	526	0,1	0,1	0,1	+ 61,7	1 925	1 968	1 958	0,4	0,3	0,3	- 0,5
Sudan	71	61	41	0,0	0,0	0,0	- 32,6	132	172	146	0,0	0,0	0,0	- 15,3
Liberia	328	292	355	0,1	0,1	0,1	+ 21,6	69	73	119	0,0	0,0	0,0	+ 62,2
Côte d'Ivoire	625	472	429	0,2	0,1	0,1	- 9,1	146	135	175	0,0	0,0	0,0	+ 29,7
Ghana	238	262	477	0,1	0,1	0,1	+ 82,1	174	169	189	0,0	0,0	0,0	+ 11,8
Nigeria	1 388	1 206	1 367	0,3	0,3	0,3	+ 13,4	960	906	998	0,2	0,2	0,2	+ 10,1
Kamerun	371	252	260	0,1	0,1	0,1	+ 3,0	256	148	165	0,0	0,0	0,0	+ 11,1
Zaire	350	399	411	0,1	0,1	0,1	+ 3,2	245	210	206	0,0	0,0	0,0	- 1,7
Angola	84	441	78	0,0	0,1	0,0	- 82,3	85	119	165	0,0	0,0	0,0	+ 39,3
Äthiopien	150	144	182	0,0	0,0	0,0	+ 26,7	160	216	218	0,0	0,0	0,0	+ 1,1
Kenia	277	269	302	0,1	0,1	0,1	+ 12,2	277	286	323	0,1	0,1	0,1	+ 13,0
Tansania	131	123	135	0,0	0,0	0,0	+ 10,0	119	158	152	0,0	0,0	0,0	- 3,4
Mauritius	136	185	188	0,0	0,0	0,0	+ 1,6	87	100	155	0,0	0,0	0,0	+ 55,3
Simbabwe	282	374	494	0,1	0,1	0,1	+ 32,1	136	182	170	0,0	0,0	0,0	- 6,4

1) Fußnote siehe folgende Seite

Außenhandel (Spezialhandel) nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr							Ausfuhr								
	1987	1988	1989	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr	1987	1988	1989	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr		
				1987	1988	1989					1987	1988	1989			
	Mill. DM			%				Mill. DM			%					
Amerika	11 484	13 450	15 479	2,8	3,1	3,1	+	15,1	11 220	9 937	11 617	2,1	1,8	1,8	+	16,9
dar. Mexiko	729	757	934	0,2	0,2	0,2	+	23,3	1 487	1 689	2 592	0,3	0,3	0,4	+	53,5
Guatemala	128	155	174	0,0	0,0	0,0	+	12,4	125	133	126	0,0	0,0	0,0	-	5,7
Honduras	175	166	159	0,0	0,0	0,0	-	3,9	38	39	42	0,0	0,0	0,0	+	6,5
El Salvador	200	309	213	0,1	0,1	0,0	-	31,3	61	64	73	0,0	0,0	0,0	+	14,0
Costa Rica	257	295	338	0,1	0,1	0,1	+	14,4	113	82	110	0,0	0,0	0,0	+	34,1
Panama	261	275	292	0,1	0,1	0,1	+	6,0	129	100	148	0,0	0,0	0,0	+	47,9
Kuba	41	128	57	0,0	0,0	0,0	-	55,5	125	159	234	0,0	0,0	0,0	+	47,3
Karaimanseln	1	2	2	0,0	0,0	0,0	-	4,9	226	21	1	0,0	0,0	0,0	-	92,9
Kolumbien	1 441	1 265	1 269	0,4	0,3	0,3	+	0,3	607	606	702	0,1	0,1	0,1	+	15,7
Venezuela	1 149	1 095	1 334	0,3	0,2	0,3	+	21,9	1 241	1 342	801	0,2	0,2	0,1	-	40,3
Franz.-Guayana	1	2	35	0,0	0,0	0,0	.	.	398	105	572	0,1	0,0	0,1	+	446,3
Ecuador	224	253	217	0,1	0,1	0,0	-	14,0	278	210	231	0,1	0,0	0,0	+	9,9
Peru	251	293	689	0,1	0,1	0,1	+	135,0	475	278	232	0,1	0,0	0,0	-	16,5
Brasilien	3 994	4 952	5 644	1,0	1,1	1,1	+	14,0	2 667	2 710	3 168	0,5	0,5	0,5	+	16,9
Chile	807	1 175	1 468	0,2	0,3	0,3	+	24,9	584	620	826	0,1	0,1	0,1	+	33,2
Uruguay	236	207	209	0,1	0,0	0,0	+	1,3	175	113	156	0,0	0,0	0,0	+	38,3
Argentinien	1 096	1 602	1 614	0,3	0,4	0,3	+	0,7	1 682	1 057	880	0,3	0,2	0,1	-	16,8
Asien	26 725	29 355	33 665	6,5	6,7	6,6	+	14,7	31 348	33 900	39 095	5,9	6,0	6,1	+	15,3
dar. Zypern	72	74	86	0,0	0,0	0,0	+	16,5	298	326	423	0,1	0,1	0,1	+	29,7
Libanon	19	21	24	0,0	0,0	0,0	+	13,7	184	289	266	0,0	0,1	0,0	-	7,8
Syrien	244	211	574	0,1	0,0	0,1	+	171,5	332	306	448	0,1	0,1	0,1	+	46,2
Irak	722	369	286	0,2	0,1	0,1	-	22,7	823	1 561	2 195	0,2	0,3	0,3	+	40,7
Iran	898	1 119	1 189	0,2	0,3	0,2	+	6,2	2 832	2 891	2 521	0,5	0,5	0,4	-	12,8
Israel	1 160	1 261	1 363	0,3	0,3	0,3	+	8,1	2 498	2 328	2 380	0,5	0,4	0,4	+	2,2
Jordanien	32	38	31	0,0	0,0	0,0	-	17,9	416	311	310	0,1	0,1	0,0	-	0,3
Saudi-Arabien	1 074	1 164	1 511	0,3	0,3	0,3	+	29,8	2 580	2 685	2 808	0,5	0,5	0,4	+	4,6
Kuwait	249	170	298	0,1	0,0	0,1	+	75,2	731	706	860	0,1	0,1	0,1	+	21,8
Bahrain	15	27	17	0,0	0,0	0,0	-	36,8	382	155	292	0,1	0,0	0,0	+	88,3
Katar	37	15	36	0,0	0,0	0,0	+	139,6	156	184	165	0,0	0,0	0,0	-	10,3
Vereinigte Arab. Emirate	423	153	379	0,1	0,0	0,1	+	148,0	1 324	1 026	1 330	0,3	0,2	0,2	+	29,7
Oman	15	13	5	0,0	0,0	0,0	-	61,6	326	166	186	0,1	0,0	0,0	+	12,2
Jemen, Arab. Rep.	2	263	586	0,0	0,1	0,1	+	122,6	120	142	125	0,0	0,0	0,0	-	11,9
Pakistan	528	583	597	0,1	0,1	0,1	+	2,4	899	915	958	0,2	0,2	0,1	+	4,7
Indien	1 604	1 820	2 288	0,4	0,4	0,5	+	25,7	3 231	2 934	3 043	0,6	0,5	0,5	+	3,7
Bangladesch	95	150	163	0,0	0,0	0,0	+	8,8	239	181	175	0,0	0,0	0,0	-	3,5
Sri Lanka	232	241	255	0,1	0,1	0,1	+	6,0	147	183	181	0,0	0,0	0,0	-	1,5
Thailand	1 442	1 600	1 961	0,4	0,4	0,4	+	22,6	1 343	1 591	1 822	0,3	0,3	0,3	+	14,6
Indonesien	895	965	1 183	0,2	0,2	0,2	+	22,6	1 196	1 400	1 662	0,2	0,2	0,3	+	18,8
Malaysia	1 450	1 663	2 182	0,4	0,4	0,4	+	31,3	801	873	1 269	0,2	0,2	0,2	+	45,3
Singapur	1 533	1 830	2 493	0,4	0,4	0,5	+	36,2	1 936	2 522	3 064	0,4	0,4	0,5	+	21,5
Philippinen	922	886	927	0,2	0,2	0,2	+	4,6	670	682	842	0,1	0,1	0,1	+	23,5
Korea, Republik	4 013	4 529	4 234	1,0	1,0	0,8	-	6,5	2 799	3 258	4 172	0,5	0,6	0,7	+	28,1
Taiwan	4 284	4 940	5 597	1,0	1,1	1,1	+	13,3	2 665	3 115	3 974	0,5	0,5	0,6	+	27,6
Hongkong	4 260	4 597	4 704	1,0	1,1	0,9	+	2,3	2 197	2 857	3 399	0,4	0,5	0,5	+	18,9
Macau	340	362	352	0,1	0,1	0,1	-	2,8	4	6	6	0,0	0,0	0,0	-	1,8

1) Fußnote siehe folgende Seite

Außenhandel (Spezialhandel) nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

Ländergruppe (Land!)	Einfuhr							Ausfuhr						
	1987	1988	1989	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr	1987	1988	1989	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr
				1987	1988	1989					1987	1988	1989	
	Mill. DM			%				Mill. DM			%			
Ozeanien	605	683	857	0,1	0,2	0,2	+ 25,3	115	113	117	0,0	0,0	0,0	+ 4,4
dar: Papua-Neuguinea	527	511	651	0,1	0,1	0,1	+ 27,2	28	28	15	0,0	0,0	0,0	- 48,2
Staatshandelsländer	19 471	20 461	24 972	4,8	4,7	4,9	+ 22,0	22 994	24 723	29 314	4,4	4,4	4,6	+ 18,6
Europa	15 811	16 014	19 073	3,9	3,6	3,8	+ 19,1	17 738	19 685	24 518	3,4	3,5	3,8	+ 24,5
dar: Sowjetunion	7 261	6 877	8 392	1,8	1,6	1,7	+ 22,0	7 846	9 424	11 528	1,5	1,7	1,8	+ 22,3
Polen	2 477	2 911	3 584	0,6	0,7	0,7	+ 23,1	2 390	2 888	4 470	0,5	0,5	0,7	+ 54,8
Tschechoslowakei	2 108	2 199	2 493	0,5	0,5	0,5	+ 13,4	2 435	2 439	2 734	0,5	0,4	0,4	+ 12,1
Ungarn	2 154	2 263	2 677	0,5	0,5	0,5	+ 18,3	2 892	2 759	3 651	0,5	0,5	0,6	+ 32,3
Rumanien	1 430	1 389	1 539	0,3	0,3	0,3	+ 10,8	583	572	584	0,1	0,1	0,1	+ 2,0
Bulgarien	353	322	327	0,1	0,1	0,1	+ 1,6	1 563	1 565	1 471	0,3	0,3	0,2	- 6,0
Asien	3 660	4 447	5 899	0,9	1,0	1,2	+ 32,6	5 256	5 038	4 797	1,0	0,9	0,7	- 4,8
dar: China	3 456	4 343	5 796	0,8	1,0	1,1	+ 33,4	5 000	4 919	4 619	0,9	0,9	0,7	- 6,1
Korea, Demokrat. Volksrep.	186	79	53	0,0	0,0	0,0	- 33,1	222	71	138	0,0	0,0	0,0	+ 93,8
Insgesamt²⁾	409 641	439 609	506 648	100	100	100	+ 15,2	527 377	567 654	641 342	100	100	100	+ 13,0

1) Es sind nur die Länder aufgeführt, für die in einem Jahr der Wert von mindestens 150 Mill. DM (Einfuhr bzw. Ausfuhr) nachgewiesen wurde – 2) Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

Die zwölf wichtigsten Handelspartner Prozent¹⁾

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland ²⁾	1986	1987	1988	1989
---	------	------	------	------

Einfuhr

Frankreich	11,4	11,6	12,1	11,9
Niederlande	11,6	11,0	10,3	10,3
Italien	9,2	9,6	9,1	8,9
Vereinigte Staaten	6,5	6,3	6,6	7,6
Belgien und Luxemburg	7,1	7,1	7,1	6,9
Großbritannien und Nordirland	7,2	7,2	6,9	6,8
Japan	5,8	6,2	6,5	6,4
Schweiz	4,5	4,6	4,5	4,2
Osterreich	4,0	4,2	4,3	4,1
Schweden	2,4	2,4	2,4	2,5
Spanien	1,8	2,0	2,0	2,1
Danemark	1,9	1,9	1,9	1,8
Zusammen	73,2	74,0	73,7	73,5

Ausfuhr

Frankreich	11,8	12,1	12,6	13,2
Großbritannien und Nordirland	8,5	8,8	9,3	9,3
Italien	8,5	8,7	9,1	9,3
Niederlande	8,6	8,7	8,7	8,5
Vereinigte Staaten	10,5	9,5	8,0	7,3
Belgien und Luxemburg	7,1	7,4	7,4	7,2
Schweiz	5,9	6,1	6,1	5,9
Osterreich	5,3	5,4	5,6	5,5
Spanien	2,5	2,8	3,1	3,4
Schweden	2,8	3,0	2,9	2,9
Japan	1,7	2,0	2,3	2,4
Danemark	2,3	2,1	2,0	1,9
Zusammen	75,3	76,6	77,1	76,7

1) Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr – 2) Geordnet nach Höhe der Werte von 1989

Salden im Außenhandel

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	1988		1989	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%

Ausfuhrüberschuß im

Warenverkehr mit:				
Großbritannien und Nordirland	+ 22 431	13,8	+ 24 666	14,2
Frankreich	+ 18 220	11,2	+ 23 936	13,8
Schweiz	+ 14 790	9,1	+ 16 900	9,7
Italien	+ 11 436	7,0	+ 14 634	8,4
Osterreich	+ 12 951	8,0	+ 14 281	8,2
Spanien	+ 8 501	5,2	+ 11 252	6,5
Belgien und Luxemburg	+ 10 880	6,7	+ 11 004	6,3
Vereinigte Staaten	+ 16 583	10,2	+ 8 394	4,8
Schweden	+ 5 902	3,6	+ 5 561	3,2
Sowjetunion	+ 2 547	1,6	+ 3 136	1,8
Dänemark	+ 3 001	1,8	+ 3 054	1,8
Griechenland	+ 2 324	1,4	+ 3 022	1,7
Übrige Länder	+ 33 132	20,4	+ 34 225	19,7
Brutto-Überschuß	+ 162 696	100	+ 174 064	100

Einfuhrüberschuß im

Warenverkehr mit:				
Japan	- 15 255	44,0	- 16 917	43,0
Brasilien	- 2 242	6,5	- 2 477	6,3
Norwegen	- 1 025	3,0	- 2 048	5,2
Taiwan	- 1 825	5,3	- 1 623	4,1
Libyen	- 1 596	4,6	- 1 829	4,6
Irland	- 1 221	3,5	- 1 388	3,5
Hongkong	- 1 740	5,0	- 1 305	3,3
China ¹⁾	.	.	- 1 177	3,0
Rumanien	- 816	2,4	- 955	2,4
Malaysia	- 790	2,3	- 914	2,3
Argentinien	- 545	1,6	- 734	1,9
Chile	- 555	1,6	- 642	1,6
Übrige Länder	- 7 042	20,3	- 7 362	18,7
Brutto-Defizit	- 34 652	100	- 39 370	100
Netto-Überschuß	+ 128 045	X	+ 134 694	X

1) 1988 Ausfuhrüberschuß + 576 Mill. DM

Zum Aufsatz: „Außenhandel im vierten Vierteljahr 1989“

Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken 1)

Warenbenennung	Einfuhr					Ausfuhr				
	Januar/Dezember 1989		Januar/Dezember 1988		Veränderung gegenüber Vorjahr	Januar/Dezember 1989		Januar/Dezember 1988		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill DM	%	Mill DM	%		Mill DM	%	Mill. DM	%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 768	6,1	30 136	6,9	+ 2,1	7 056	1,1	5 578	1,0	+ 26,5
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	30 226	6,0	27 608	6,3	+ 9,5	27 110	4,2	25 214	4,4	+ 7,5
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	1 084	0,2	1 144	0,3	- 5,3	869	0,1	912	0,2	- 4,7
Bergbauliche Erzeugnisse	27 841	5,5	24 399	5,6	+ 14,1	3 934	0,6	3 677	0,6	+ 7,0
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	928	0,2	907	0,2	+ 2,3	2 521	0,4	2 382	0,4	+ 5,9
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	22 714	4,5	20 349	4,6	+ 11,6	234	0,0	254	0,0	- 7,8
Eisenerze	1 408	0,3	1 111	0,3	+ 26,7	2	0,0	1	0,0	+ 31,5
NE-Metallerze und Schwefelkies	2 461	0,5	1 752	0,4	+ 40,5	138	0,0	99	0,0	+ 39,0
Kalialze und Rohphosphate	146	0,0	117	0,0	+ 25,5	665	0,1	606	0,1	+ 9,6
Stein-, Hütten- und Salinensalz, Sole	49	0,0	52	0,0	- 5,4	96	0,0	87	0,0	+ 10,7
Flußspat, Schwerspat, Graphit, sonstige bergbauliche u a Erzeugnisse	118	0,0	95	0,0	+ 24,7	45	0,0	37	0,0	+ 23,7
Torf	17	0,0	17	0,0	- 3,8	233	0,0	211	0,0	+ 10,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	138 914	27,4	118 804	27,0	+ 16,9	157 200	24,5	140 192	24,7	+ 12,1
Spalt- und Brutstoffe	1 604	0,3	2 152	0,5	- 25,5	1 649	0,3	615	0,1	+168,3
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	4 903	1,0	4 264	1,0	+ 15,0	5 553	0,9	4 932	0,9	+ 12,6
Eisen und Stahl ²⁾	18 420	3,6	14 983	3,4	+ 22,9	25 971	4,0	22 091	3,9	+ 17,6
Eisen-, Stahl- und Temperguß	638	0,1	525	0,1	+ 21,4	1 199	0,2	1 153	0,2	+ 4,0
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	2 293	0,5	1 872	0,4	+ 22,5	3 474	0,5	2 980	0,5	+ 16,6
NE-Metalle und -Metallhalzeug ³⁾	22 816	4,5	18 220	4,1	+ 25,2	14 791	2,3	12 221	2,2	+ 21,0
NE-Metallformguß (einschl Edelmetallformguß)	160	0,0	139	0,0	+ 15,6	263	0,0	226	0,0	+ 16,4
Mineralerzeugnisse	12 881	2,5	10 552	2,4	+ 22,1	3 724	0,6	2 912	0,5	+ 34,7
Chemische Erzeugnisse	51 798	10,2	45 587	10,4	+ 13,6	84 413	13,2	78 397	14,0	+ 7,7
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	4 128	0,8	3 520	0,8	+ 17,3	2 078	0,3	1 894	0,3	+ 9,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	13 936	2,8	12 020	2,7	+ 15,9	8 047	1,3	7 210	1,3	+ 11,6
Gummiwaren	5 338	1,1	4 971	1,1	+ 7,4	6 039	0,9	5 562	1,0	+ 8,6
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	181 960	35,9	151 583	34,5	+ 20,0	358 248	55,9	315 143	55,5	+ 13,7
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1 996	0,4	1 632	0,4	+ 22,3	5 558	0,9	4 551	0,8	+ 22,1
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	30 951	6,1	25 457	5,8	+ 21,6	97 946	15,3	86 806	15,3	+ 12,8
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	40 781	8,0	35 276	8,0	+ 15,6	115 540	18,0	103 280	18,2	+ 11,9
Wasserfahrzeuge	495	0,1	436	0,1	+ 13,6	2 079	0,3	1 844	0,3	+ 12,7
Luft- und Raumfahrzeuge ⁴⁾	16 861	3,3	11 469	2,6	+ 47,0	15 672	2,4	10 626	1,9	+ 47,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	49 089	9,7	42 327	9,6	+ 16,0	71 785	11,2	63 783	11,2	+ 12,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	8 725	1,7	7 910	1,8	+ 10,3	11 746	1,8	10 802	1,9	+ 8,7
Erzeugnisse der Stahlverformung	2 718	0,5	2 202	0,5	+ 23,4	5 558	0,9	4 832	0,9	+ 15,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	9 505	1,9	8 085	1,8	+ 17,6	17 811	2,8	16 011	2,8	+ 11,2
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgesetze und -einrichtungen	20 726	4,1	16 697	3,8	+ 24,1	14 463	2,3	12 541	2,2	+ 15,3
Fertigteilebauten im Hochbau	112	0,0	93	0,0	+ 20,8	89	0,0	66	0,0	+ 35,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	83 122	16,4	74 847	17,0	+ 11,1	78 158	12,2	69 200	12,2	+ 12,9
Feinkeramische Erzeugnisse	1 908	0,4	1 697	0,4	+ 12,4	2 001	0,3	1 886	0,3	+ 6,1
Glas und Glaswaren	3 199	0,6	2 832	0,6	+ 12,9	4 350	0,7	4 016	0,7	+ 8,3
Holzwaren	5 990	1,2	5 061	1,2	+ 18,4	5 985	0,9	5 419	1,0	+ 10,4
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fullhalter u. a.	5 654	1,1	5 126	1,2	+ 10,3	5 247	0,8	4 543	0,8	+ 15,5
Papier- und Pappwaren	2 829	0,6	2 398	0,5	+ 17,9	5 481	0,9	4 535	0,8	+ 20,8
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	1 998	0,4	1 745	0,4	+ 14,5	5 269	0,8	4 726	0,8	+ 11,5
Kunststoff erzeugnisse	8 644	1,7	7 531	1,7	+ 14,8	15 400	2,4	13 531	2,4	+ 13,8
Leder	1 419	0,3	1 459	0,3	- 2,8	1 102	0,2	970	0,2	+ 13,6
Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	1 621	0,3	1 471	0,3	+ 10,2	672	0,1	588	0,1	+ 14,2
Schuhe	5 755	1,1	5 033	1,1	+ 14,3	1 639	0,3	1 260	0,2	+ 30,1
Textilien	25 431	5,0	23 623	5,4	+ 7,7	22 182	3,5	19 830	3,5	+ 11,9
Bekleidung	18 677	3,7	16 870	3,8	+ 10,7	8 830	1,4	7 896	1,4	+ 11,8
Sonstige Waren ⁵⁾	12 733	2,5	11 087	2,5	+ 14,8	8 767	1,4	7 738	1,4	+ 13,3
Insgesamt	506 648	100	439 609	100	+ 15,2	641 342	100	567 654	100	+ 13,0

1) Nach dem Stand von 1982 - Siehe hierzu den Aufsatz „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984 - 2) Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. - 3) Einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug - 4) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräten - 5) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon		Insgesamt	Davon			
		OPEC-Länder	Ubrige Länder		OPEC-Länder	Ubrige Länder		
		1 000 t	%		1 000 t	Mill. DM	%	Mill. DM
1970	98 786,4	93 240,5	94,4	5 545,9	5 938,4	5 635,2	94,9	303,3
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1980	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 696,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,6
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1983	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1984	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 663,0	23 164,6	55,6	18 498,7
1985	64 193,1	35 016,1	54,5	29 177,1	39 918,3	21 956,1	55,0	17 962,2
1986	66 569,0	37 208,1	55,9	29 360,9	16 950,6	9 405,3	55,5	7 545,3
1987	63 840,2	30 229,1	47,4	33 611,0	16 002,0	7 651,7	47,8	7 651,7
1988	72 037,0	35 469,5	49,2	36 567,4	14 830,2	7 474,6	50,4	7 355,6
1989	66 447,2	34 333,8	51,7	32 113,4	17 077,4	8 807,8	51,6	8 269,5
1988 1. Vj	17 333,5	7 906,7	45,6	9 426,6	3 672,9	1 720,2	46,8	1 952,7
2. Vj	17 138,6	8 161,0	47,6	8 977,6	3 612,4	1 750,6	48,5	1 861,8
3. Vj	18 853,8	9 545,3	50,6	9 308,5	4 023,4	2 099,6	52,2	1 923,8
4. Vj	18 711,1	9 889,4	52,9	8 821,7	3 521,6	1 910,0	54,2	1 611,6
1989 1. Vj	15 456,6	8 226,5	53,2	7 230,0	3 707,8	1 978,8	53,4	1 729,0
2. Vj	15 573,6	8 205,7	52,7	7 367,9	4 264,5	2 262,0	53,0	1 861,8
3. Vj	16 691,0	8 615,7	51,6	8 075,3	4 211,6	2 167,7	51,5	2 043,9
4. Vj	18 726,1	9 346,9	49,9	9 379,2	4 893,5	2 417,9	49,4	2 475,6

Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl
					DM/t			
1970	60	78	98	86	- 4,8	- 11,4	- 3,9	- 1,2
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1980	456	628	653	562	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1984	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1985	622	767	813	699	+ 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 2,3
1986	255	372	395	356	- 59,0	- 51,5	- 51,4	- 49,1
1987	251	328	351	290	- 1,6	- 11,8	- 11,1	- 18,5
1988	206	286	309	242	- 17,9	- 13,1	- 12,0	- 16,6
1989	257	368	395	307	+ 24,8	+ 28,7	+ 27,8	+ 26,9
1988 1. Vj	212	265	284	242	- 14,5	- 16,9	- 17,2	- 16,3
2. Vj	211	282	309	250	- 15,6	- 18,3	- 17,8	- 10,4
3. Vj	213	305	329	245	- 18,7	- 10,0	- 8,9	- 19,1
4. Vj	188	290	313	232	- 22,6	- 6,1	- 4,0	- 19,7
1989 1. Vj	240	306	337	272	+ 13,2	+ 15,5	+ 18,7	+ 12,4
2. Vj	274	426	461	294	+ 29,9	+ 51,1	+ 49,2	+ 17,6
3. Vj	252	375	400	303	+ 18,3	+ 23,0	+ 21,6	+ 23,7
4. Vj	261	354	378	344	+ 38,8	+ 22,1	+ 20,8	+ 48,3

Einfuhr von Mineralölzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	4. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		4. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1989	1988		%	1989	1988		%
	1 000 t		%		Mill. DM		%	
Mineralölzeugnisse insgesamt	10 553,5	10 852,6	- 299,1	- 2,8	3 574,1	2 667,9	+ 906,1	+ 34,0
darunter								
27 10 00 110 Leichtöle (Rohbenzin)	1 380,3	1 401,9	- 21,6	- 1,5	441,2	356,5	+ 84,7	+ 23,8
150								
27 10 00 352 Mot. Benzin, normal	634,7	533,6	+ 101,1	+ 18,9	225,0	154,8	+ 70,2	+ 45,3
332								
27 10 00 354 Mot. Benzin, Super	1 290,1	1 102,2	+ 187,9	+ 17,0	487,8	345,3	+ 142,5	+ 41,3
334								
27 10 00 692 Dieselkraftstoff	781,5	671,2	+ 110,3	+ 16,4	268,4	168,4	+ 100,0	+ 59,4
694 Heizöl, leicht	2 531,7	2 610,2	- 78,5	- 3,0	869,7	605,8	+ 263,9	+ 43,6
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 00 792 Schwefelgehalt bis 1 v.H.	223,4	308,2	- 84,9	- 27,5	52,3	50,0	+ 2,4	+ 4,7
27 10 00 794 über 1 bis 2,8 v.H.	151,0	424,2	- 273,3	- 64,4	29,8	56,9	- 27,0	- 47,5
796								
27 10 00 798 über 2,8 v.H.	104,1	98,5	+ 5,6	+ 5,7	21,0	11,2	+ 9,8	+ 87,3

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982)

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Zur Struktur der Ausbildungsberufe“ Ausbildungsberufe nach dem Jahr der Anerkennung, Ausbildungsbereichen und Ausbildungsdauer¹⁾

Stand: 1987

Jahr der Anerkennung	Insgesamt							Industrie und Handel					Handwerk				Übrige Ausbildungsbereiche						
	davon mit einer Ausbildungsdauer von . . . Monaten																						
	ins- ge- samt	12	18	24	30	36	42	zu- sam- men	12	18	24	36	42	zu- sam- men	24	30	36	42	zu- sam- men	24	30	36	42
1934	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
1936	8	-	-	-	-	6	2	7	-	-	-	5	2	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-
1937	13	-	-	-	-	8	5	12	-	-	-	7	5	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-
1938	15	-	-	4	-	8	3	14	-	-	4	7	3	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-
1939	27	-	3	2	-	12	10	14	-	3	2	5	4	13	-	-	7	6	-	-	-	-	-
1934 - 39	64	-	3	6	-	35	20	47	-	3	6	24	14	17	-	-	11	6	-	-	-	-	-
1940	11	-	1	3	-	4	3	8	-	1	3	4	-	3	-	-	-	3	-	-	-	-	-
1941	5	-	-	1	1	2	1	4	-	-	1	2	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-
1942	5	-	-	2	-	3	-	3	-	-	1	2	-	2	1	-	1	-	-	-	-	-	-
1944	1	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1949	2	-	-	-	-	2	-	2	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1940 - 49	24	-	1	6	1	12	4	18	-	1	5	11	1	6	1	1	1	3	-	-	-	-	-
1950	2	-	-	-	-	2	-	2	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1951	2	-	-	-	-	2	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-
1952	3	-	-	-	-	2	1	3	-	-	-	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1953	4	-	-	-	-	3	1	4	-	-	-	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1954	9	-	2	1	-	6	-	5	-	1	-	4	-	2	2 ⁵⁾	-	-	-	2	-	-	-	2
1955	2	-	-	1	-	1	-	2	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1956	7	-	-	1	-	5	1	6	-	-	1	4	1	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-
1957	7	-	-	-	-	6	1	5	-	-	-	4	1	1	-	-	1	-	1	-	-	1	-
1958	8	-	-	2	-	5	1	7	-	-	2	4	1	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-
1950 - 58	44	-	2	5	-	32	5	35	-	1	4	25	5	3	2	-	1	-	6	-	-	-	6
1960	2	-	-	1	-	1	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-
1961	2	-	-	-	-	2	-	2	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1962	10	-	-	-	-	10	-	6	-	-	-	6	-	3	-	-	3	-	1	-	-	1	-
1963	7	-	-	-	-	6	1	1	-	-	-	1	-	5	-	-	4	1	1	-	-	1	-
1964	9	-	-	1	-	4	4	3	-	-	1	1	1	5	-	-	2	3	1	-	-	1	-
1965	4	-	-	-	-	1	3	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	3	1	-	-	1	-
1966	7	-	-	-	1	2	4	2	-	-	1 ⁶⁾	-	1	5	-	-	2	3	-	-	-	-	-
1967	10	-	-	-	-	4	6	2	-	-	-	2	-	7	-	-	1	6	1	-	-	1	-
1968	5	-	-	1	-	4	-	2	-	-	1	1	-	1	-	-	1	-	2	-	-	2	-
1969	3	-	-	-	-	3	-	3	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1960 - 69	59	-	-	3	1	37	18	22	-	-	3	17	2	29	-	-	13	16	8	1	-	7	-
1971	17	7	-	3	5	2	-	11	7	-	3	1	-	1	-	-	1	-	5	-	5	-	-
1972	24	2	6	6	1	9	-	14	2	6	6	-	-	2	-	-	2	-	8	-	1	7	-
1973	12	3	3	1	1	4	-	6	3	3	-	-	-	5	-	1	4	-	1	1	-	-	-
1974	39	14	-	9	-	16	-	24	14	-	7	3	-	14	2	-	12	-	1	-	-	1	-
1975	13	-	-	6	-	7	-	6	-	-	3	3	-	5	2	-	3	-	2	1	-	1	-
1976	23	4	-	8	-	11	-	16	4	-	7	5	-	5	1	-	4	-	2	-	-	2	-
1977	8	-	-	1	-	7	-	4	-	-	1	3	-	3	-	-	3	-	1	-	-	1	-
1978	16	4	1	3	-	8	-	12	4	1	3	4	-	2	-	-	2	-	2	-	-	2	-
1979	18	-	-	4	1	13	-	11	-	-	3 ⁶⁾	8	-	2	2	-	-	-	5	-	-	5	-
1971 - 79	170	34	10	41	8	77	-	104	34	10	33	27	-	39	7	1	31	-	27	2	6	19	-
1980	12	-	-	1	-	11	-	8	-	-	1	7	-	4	-	-	4	-	-	-	-	-	-
1981	28 ⁷⁾	-	-	1	-	25	1	16 ⁷⁾	-	-	1	13	1	10	-	-	10	-	2	-	-	2	-
1982	19	-	-	-	-	15	4	8	-	-	-	7	1	8	-	-	5	3	3	-	-	3	-
1983	19	-	-	-	-	16	3	9	-	-	-	6	3	9	-	-	9	-	1	-	-	1	-
1984	25	-	-	1	-	22	2	10	-	-	1	8	1	14	-	-	13	1	1	-	-	1	-
1985	16	-	-	-	-	16	-	9	-	-	-	9	-	5	-	-	5	-	2	-	-	2	-
1986	14	1	-	1	-	7	5	13	1	-	1	6	5	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-
1987	32	1	-	1	-	4	26	30	1	-	1	3	25	1	-	-	1	-	1	-	-	1	-
1980 - 87	165	2	-	5	-	116	41	103	2	-	5	59	36	52	-	-	48	4	10	-	-	9	1
Ohne Angabe ²⁾	14	.	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	8	.	.	.	.	1	.	.	.	.
Ohne Angabe ³⁾	30	-	-	8	-	20	2	13	-	-	5	8	-	17	3	-	12	2	-	-	-	-	-
Insgesamt ⁴⁾	570 ⁸⁾	36	16	74	10	329	90	347	36	15	61	171	58	171	13	2	117	31	52	3	6	41	1

1) Auszahlung nach einer Sonderauswertung des Bundesinstitutes für Berufsbildung - 2) Ausbildungsdauer unbekannt - 3) Ausbildungsdauer bekannt - 4) Gegenüber der Zahl von 642 Ausbildungsberufen in der amtlichen Statistik sind hier 25 auslaufende Berufe und 69 industrielle Ausbildungsberufe, für die das Handwerk nach gleichen Richtlinien ausbildet nicht enthalten, enthalten sind dagegen 22 Ausbildungsberufe, die 1987 nicht mit Auszubildenden besetzt waren - 5) Einschl. ein Ausbildungsberuf mit einer Ausbildungsdauer von 18 Monaten - 6) Einschl. ein Ausbildungsberuf mit einer Ausbildungsdauer von 30 Monaten - 7) Einschl. ein Ausbildungsberuf ohne Angabe der Ausbildungsdauer - 8) Einschl. 15 Ausbildungsberufe ohne Angabe der Ausbildungsdauer

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genüßmittel)	
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	104,2
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1989 D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1989 Jan.	98,2	101,0	101,1	92,6	106,7	105,3	99,1	108,5	98,3	106,1
Febr.	98,4	101,2	101,3	92,6	107,0	105,5	99,2	108,8	98,6	106,2
März	98,7	101,5	101,6	93,1	107,2	105,8	99,5	109,0	99,1	106,2
April	99,2	102,2	102,3	94,6	107,7	106,2	99,8	109,5	101,0	106,2
Ma	99,3	102,3	102,4	94,4	107,8	106,4	100,0	109,7	101,0	106,2
Juni	99,2	102,2	102,4	93,8	107,9	106,6	100,6	109,7	100,6	106,2
Juli	99,3	102,1	102,2	92,8	108,1	106,8	100,8	109,9	100,1	106,2
Aug	99,4	102,3	102,3	93,2	108,0	106,8	100,8	109,9	99,9	106,2
Sept	99,6	102,5	102,6	93,6	108,2	107,0	101,2	110,1	100,5	106,2
Okt	100,1	102,7	102,8	93,7	108,4	107,2	101,3	110,5	100,9	106,3
Nov.	100,0	102,4	102,5	92,9	108,4	107,3	101,1	110,5	100,4	106,3
Dez.	100,0	102,5	102,6	93,3	108,4	107,4	100,8	110,5	101,1	106,3
1990 Jan.	100,1	102,7	102,7	92,6	109,1	107,8	100,8	111,2	101,4	105,9
Febr.	100,1	102,6	102,7	92,0	109,5	108,1	100,4	111,6	101,1	105,9

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizole		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1989 D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1989 Jan.	106,6	62,2	102,7	65,2	47,9	103,4	98,6	97,9	123,3	108,5
Febr.	106,7	62,7	102,7	65,0	45,1	103,6	98,7	98,0	121,4	109,6
März	106,7	62,7	102,7	66,0	46,9	103,8	99,0	98,4	122,8	110,2
April	106,7	62,1	102,7	71,7	51,3	104,2	99,8	99,3	119,8	110,5
Ma	106,7	62,1	102,7	71,1	48,9	104,3	99,9	99,4	117,3	110,4
Juni	106,7	62,2	102,7	69,2	48,3	104,5	100,0	99,4	115,3	111,0
Juli	106,7	64,2	104,9	67,2	47,2	104,4	99,6	99,2	112,0	111,0
Aug	106,6	64,4	104,9	67,2	49,8	104,6	99,6	99,1	115,8	111,5
Sept.	106,6	64,6	105,0	69,5	53,8	104,6	99,5	99,0	116,7	111,3
Okt	106,7	68,7	105,0	70,8	56,5	104,8	99,5	98,9	113,6	111,4
Nov.	106,7	69,1	105,0	69,7	54,6	104,9	99,4	98,8	106,3	111,2
Dez.	106,7	69,2	105,1	72,7	62,1	105,0	99,8	99,4	101,7	111,1
1990 Jan.	105,9	69,5	105,1	71,9	57,2	105,3	99,7	99,1	96,7	111,8
Febr.	105,9	69,5	105,1	68,6	50,1	105,6	99,3	98,4	95,9	111,6

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl	Arbeitsmaschinen	Kraft-5)	Land- maschinen
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8			105,8	105,1
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1989 D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1989 Jan.	108,7	102,2	101,6	108,6	107,0	110,6	111,6	108,9	114,7	108,6
Febr.	109,7	102,4	101,9	108,9	107,1	110,9	111,9	109,4	114,7	108,7
März	110,7	102,8	102,4	109,1	107,6	111,1	112,1	109,7	115,1	108,9
April	110,8	103,1	102,6	110,2	108,3	112,0	113,0	110,7	115,9	109,2
Ma	110,8	103,1	102,6	110,5	108,4	112,3	113,3	110,9	116,0	109,3
Juni	111,3	103,4	102,6	110,6	108,5	112,5	113,5	111,0	116,0	109,3
Juli	111,6	103,4	102,5	111,7	109,8	112,8	113,7	111,2	116,0	109,4
Aug	111,8	103,9	103,6	111,6	110,0	112,8	113,8	111,2	116,0	109,5
Sept.	111,8	103,9	103,5	111,9	110,3	113,0	113,9	111,3	116,0	110,1
Okt	112,1	103,8	103,2	112,6	111,2	113,4	114,3	111,2	116,4	111,9
Nov.	112,5	103,5	102,6	112,7	111,6	113,5	114,4	111,4	116,5	112,1
Dez.	112,5	103,4	102,5	112,8	111,8	113,6	114,5	111,7	116,5	112,4
1990 Jan.	114,5	103,8	103,4	113,1	112,0	114,6	115,3	112,1	119,4	112,7
Febr.	115,3	104,0	103,7	113,3	112,1	115,1	115,8	112,4	119,6	112,8

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fullhalter u. a.	Chemische Erzeugnisse	Buro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1989 Jan	110,0	111,6	105,1	109,4	103,1	106,4	108,1	105,3	101,8	95,3	89,0
1989 Febr.	110,6	112,4	105,2	109,4	103,1	106,3	108,4	105,6	102,0	95,5	89,0
1989 März	110,8	112,6	105,3	109,8	103,3	106,7	109,1	105,9	102,5	95,8	89,0
1989 April	111,0	112,8	105,6	109,8	103,6	107,2	109,9	106,4	102,6	96,2	89,1
1989 Mai	111,1	112,8	105,7	109,8	103,6	107,3	109,9	106,8	102,6	96,3	89,2
1989 Juni	111,1	112,8	105,7	109,8	103,5	107,4	109,9	107,0	102,7	95,9	89,2
1989 Juli	111,2	112,9	105,7	109,8	103,4	107,7	110,5	107,2	102,7	95,2	89,1
1989 Aug.	110,8	112,3	105,8	110,5	103,6	107,7	110,5	107,3	102,6	95,2	89,3
1989 Sept.	111,0	112,6	105,9	109,7	103,8	107,7	110,6	107,3	102,5	94,7	89,3
1989 Okt.	111,2	112,9	105,9	109,7	103,8	108,1	111,4	107,5	102,8	94,4	87,6
1989 Nov.	111,3	113,0	105,9	109,9	103,6	108,2	111,5	107,4	103,0	94,1	87,6
1989 Dez.	111,3	113,0	105,9	110,2	103,5	108,2	111,6	107,4	103,2	93,9	87,6
1990 Jan.	112,8	114,9	106,3	113,3	103,9	108,8	112,9	107,7	103,9	93,1	86,6
1990 Febr.	113,2	115,3	106,7	113,5	104,2	109,0	113,6	108,0	105,4	93,7	86,6

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1989 Jan.	107,0	101,2	101,5	110,6	98,5	103,8	107,8	106,0	101,6	99,1
1989 Febr.	107,3	101,4	102,0	111,0	99,0	104,0	107,9	106,1	101,7	98,3
1989 März	107,7	101,8	102,5	111,4	99,4	104,3	108,2	106,2	101,8	99,2
1989 April	108,0	101,8	103,2	112,0	99,9	104,7	109,4	106,4	102,5	99,0
1989 Mai	108,8	101,7	103,8	112,3	100,4	104,9	109,8	106,4	102,4	99,1
1989 Juni	109,1	101,7	104,4	112,4	100,6	105,2	110,5	106,5	102,7	98,9
1989 Juli	109,4	101,9	104,7	112,8	100,8	105,6	110,5	106,0	102,5	99,0
1989 Aug.	109,4	102,3	105,7	112,9	100,7	105,9	110,0	106,1	102,6	99,0
1989 Sept.	109,5	102,5	106,6	113,3	101,0	106,1	110,1	106,1	103,0	99,8
1989 Okt.	109,5	103,4	108,9	113,7	101,4	106,2	110,3	106,3	103,3	99,9
1989 Nov.	109,5	103,6	110,1	113,9	101,4	106,5	110,3	106,1	103,3	100,3
1989 Dez.	109,5	104,2	111,4	114,1	101,3	106,8	110,3	106,1	102,9	100,8
1990 Jan.	109,6	104,4	112,3	115,2	101,2	107,1	110,6	106,5	102,3	100,9
1990 Febr.	109,9	104,8	113,3	115,8	100,9	107,6	110,8	106,5	102,3	101,4

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1989 Jan.	106,2	105,9	100,3	105,7	97,8	92,5	104,0	95,3	108,2	108,6
1989 Febr.	106,2	105,9	100,6	105,8	97,9	92,6	104,5	95,4	108,3	108,6
1989 März	106,4	106,2	100,8	106,1	98,2	92,2	104,6	95,6	108,3	108,6
1989 April	106,7	106,4	101,0	106,1	98,5	91,8	105,5	95,9	108,3	108,9
1989 Mai	106,8	106,5	101,3	106,2	98,7	91,7	105,4	96,3	108,9	109,1
1989 Juni	106,9	106,6	101,7	106,3	99,2	91,2	105,7	99,2	109,7	109,3
1989 Juli	107,0	106,8	102,0	106,6	99,4	90,6	105,4	101,8	109,9	110,5
1989 Aug.	107,1	106,9	102,1	107,0	99,5	90,2	105,3	103,4	109,9	110,9
1989 Sept.	107,2	107,0	102,2	107,2	99,9	89,6	105,7	105,5	109,9	111,2
1989 Okt.	107,8	107,6	102,3	107,3	100,0	89,2	105,8	106,3	109,9	112,0
1989 Nov.	107,7	107,6	102,5	107,3	99,8	89,0	106,0	106,1	110,0	112,7
1989 Dez.	107,9	107,8	102,4	107,4	99,4	88,6	105,8	106,0	109,9	113,3
1990 Jan.	108,6	108,2	102,6	107,8	98,9	88,2	104,9	105,1	113,4	113,9
1990 Febr.	108,7	108,4	102,7	108,0	98,4	87,9	104,2	103,8	113,8	114,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt - 4) Ohne Ferrolegierungswerke - 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren - 7) Ohne Preisrepresentanten für Holzschiff

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Wohn- ungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1987 D	100,1	100,1	100,1	103,2	96,7	103,4	80,3	102,2	103,2	97,4	101,6	106,0
1988 D	101,4	101,4	100,3	104,5	97,7	105,6	78,1	103,3	104,7	98,9	102,7	110,0
1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1989 Jan	103,0	103,1	101,3	105,3	99,6	107,4	80,6	104,0	107,8	101,5	103,7	112,3
Febr.	103,4	103,4	101,9	105,4	99,8	107,7	80,6	104,1	107,9	102,3	103,8	112,5
Marz	103,5	103,5	101,8	105,7	100,1	108,0	80,6	104,3	108,2	102,6	103,8	112,5
April	104,1	104,0	102,4	105,8	100,5	108,3	81,6	104,5	108,4	104,5	103,8	112,5
Mai	104,3	104,2	102,9	105,9	100,6	108,5	81,1	104,7	108,5	104,6	103,7	113,0
Juni	104,4	104,2	103,2	106,0	100,7	108,7	81,1	104,9	108,6	104,0	103,5	113,4
Juli	104,3	104,3	102,9	105,9	100,8	109,0	80,9	105,0	108,7	103,5	103,4	113,5
Aug.	104,2	104,4	102,3	106,0	101,2	109,2	81,6	105,3	108,7	103,1	103,4	113,5
Sept.	104,4	104,6	102,4	106,2	101,7	109,4	82,7	105,4	108,8	103,1	103,5	113,4
Okt.	104,7	104,9	102,8	106,5	102,1	109,6	83,6	105,6	109,0	103,5	103,8	113,4
Nov.	104,9	105,0	103,1	106,5	102,4	109,9	83,9	105,7	109,1	103,2	104,3	113,6
Dez.	105,2	105,3	103,6	106,5	103,1	110,1	85,8	105,8	109,2	103,4	104,6	113,7
1990 Jan	105,8	105,7	104,4	106,6	103,4	110,6	85,7	106,1	109,5	104,1	106,1	114,3
Febr.	106,2	106,0	105,3	106,7	103,0	111,0	83,5	106,3	109,7	104,7	106,5	115,5

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höheren Einkommen²⁾

1987 D	100,6	100,6	100,1	103,3	97,4	103,3	78,8	102,3	102,9	97,4	102,0	106,0
1988 D	102,1	102,2	100,3	104,6	98,6	105,6	76,5	103,3	104,7	98,9	103,2	110,7
1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1989 Jan	103,8	103,9	101,2	105,4	100,6	107,4	79,0	103,9	107,1	101,7	104,3	112,8
Febr.	104,1	104,1	101,8	105,5	100,8	107,7	79,0	104,2	107,2	102,5	104,5	112,9
Marz	104,3	104,3	101,7	105,7	101,0	108,0	79,1	104,3	107,4	102,9	104,5	112,9
April	104,8	104,8	102,4	105,9	101,5	108,3	80,1	104,5	107,6	104,9	104,5	112,9
Mai	105,1	105,0	102,8	106,0	101,5	108,5	79,6	104,8	107,7	105,1	104,5	113,5
Juni	105,1	105,1	102,9	106,1	101,7	108,7	79,6	104,9	107,8	104,6	104,3	114,0
Juli	105,0	105,1	102,6	106,0	101,8	109,0	79,5	105,0	107,8	104,0	104,3	114,0
Aug.	104,9	105,2	102,0	106,1	102,2	109,2	80,1	105,2	107,8	103,5	104,3	114,0
Sept.	105,1	105,3	102,2	106,3	102,6	109,4	81,2	105,3	107,9	103,4	104,4	114,0
Okt.	105,4	105,6	102,5	106,6	103,0	109,6	82,2	105,5	108,0	103,8	104,7	114,0
Nov.	105,5	105,7	102,8	106,6	103,3	109,9	82,5	105,6	108,1	103,5	105,2	114,3
Dez.	105,9	106,0	103,4	106,6	103,9	110,1	84,4	105,7	108,2	103,6	105,4	114,5
1990 Jan	106,4	106,4	104,3	106,7	104,3	110,6	84,3	106,0	108,4	104,2	106,3	115,1
Febr.	106,9	106,8	105,1	106,8	104,0	111,0	82,1	106,2	108,6	104,9	106,6	116,6

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1987 D	99,9	99,9	99,9	103,4	97,4	103,4	81,2	102,2	102,4	95,5	101,6	107,0
1988 D	101,0	101,0	100,0	104,7	98,6	105,9	79,0	103,2	103,2	96,7	102,8	110,6
1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1989 Jan	102,7	102,8	101,0	105,4	100,5	107,8	80,7	103,8	108,1	99,9	103,8	113,5
Febr.	103,1	103,1	101,5	105,6	100,7	108,1	80,7	104,0	108,3	100,6	103,9	113,7
Marz	103,3	103,3	101,5	105,8	101,0	108,4	80,9	104,2	108,5	101,0	104,0	113,7
April	103,9	103,8	102,1	105,9	101,4	108,7	81,6	104,3	108,6	103,5	104,0	113,7
Mai	104,1	103,9	102,6	106,1	101,5	109,0	81,4	104,6	108,7	103,8	103,9	113,8
Juni	104,1	104,0	102,8	106,1	101,7	109,2	81,4	104,7	108,8	103,0	103,8	114,4
Juli	104,0	104,0	102,5	106,1	101,9	109,4	81,4	104,8	108,9	102,2	103,7	114,5
Aug.	103,9	104,1	102,1	106,2	102,2	109,7	81,9	105,0	109,0	101,6	103,7	114,4
Sept.	104,1	104,4	102,3	106,4	102,5	109,9	82,7	105,1	109,1	101,7	103,9	114,4
Okt.	104,4	104,7	102,7	106,6	102,9	110,1	83,6	105,2	109,3	102,1	104,1	114,4
Nov.	104,5	104,7	103,0	106,6	103,3	110,4	84,0	105,4	109,5	101,7	104,5	114,1
Dez.	104,9	105,0	103,5	106,6	103,8	110,6	85,5	105,5	109,6	101,8	104,8	114,4
1990 Jan	105,4	105,3	104,1	106,7	104,2	111,1	85,6	105,7	109,8	102,5	105,9	114,7
Febr.	105,8	105,6	105,1	106,8	104,1	111,5	84,1	106,0	110,0	102,9	106,3	115,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1987 D	100,0	100,0	99,3	103,2	97,9	103,8	83,5	102,7	103,6	98,1	102,9	107,2
1988 D	101,0	101,1	99,2	104,6	99,3	106,5	81,6	104,0	104,9	99,4	104,6	111,2
1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1989 Jan.	102,8	102,9	100,0	105,4	101,1	108,7	82,4	104,8	112,7	101,4	105,8	113,9
Febr.	103,2	103,1	100,8	105,6	101,4	109,1	82,6	105,0	112,8	101,9	105,9	114,2
Marz	103,3	103,3	100,6	105,8	101,6	109,4	82,7	105,2	113,0	102,1	105,9	114,2
April	103,8	103,7	101,5	105,9	102,0	109,7	83,2	105,4	113,2	104,0	105,9	114,2
Mai	104,2 ^r	103,8	102,3	106,1	102,1	109,9	83,1	105,5	113,3	104,1	105,6	114,4
Juni	104,3	103,9	102,6	106,1	102,3	110,1	83,2	105,6	113,4	103,8	105,3	115,3
Juli	104,2	104,1	102,1	106,1	102,6	110,5	83,2	105,7	113,5	103,4	105,1	115,4
Aug.	104,0	104,2	101,1	106,2	102,9	110,7	83,6	106,2	113,5	103,0	104,9	115,4
Sept	104,1	104,5	101,1	106,4	103,1	110,9	84,1	106,3	113,7	103,2	105,0	115,3
Okt.	104,5	104,8	101,5	106,7	103,5	111,1	85,0	106,5	113,9	103,4	105,4	115,3
Nov.	104,7	105,0	101,8	106,8	103,9	111,4	85,4	106,8	114,0	103,2	106,3	115,3
Dez	105,2	105,3	102,6	106,8	104,3	111,6	86,4	106,8	114,1	103,3	106,8	115,7
1990 Jan	105,9	105,7	103,6	106,9	104,8	112,1	86,8	107,0	114,3	103,9	109,4	115,9
Febr.	106,3	105,9	104,4	107,1	104,8	112,5	86,1	107,3	114,5	104,0	110,2	116,6

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1987 D	100,8		99,8	103,3	97,9	104,0	80,6	102,3	102,9	104,7	103,3	103,5
1988 D	101,8		100,2	104,7	99,5	106,9	78,3	103,3	104,2	106,6	105,6	104,5
1989 D	104,6		103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1989 Jan	102,8		100,7	105,5	102,3	109,2	82,8	103,8	105,0	107,5	107,0	105,1
Febr.	103,3		101,5	105,7	102,5	109,5	82,5	104,0	105,2	108,2	107,2	105,4
Marz	103,4		101,5	105,9	102,7	109,8	82,4	104,1	105,5	108,2	107,4	105,6
April	104,4		103,2	106,1	103,2	110,2	83,5	104,2	105,7	112,4	107,6	105,5
Mai	105,3		105,0	106,1	103,1	110,4	82,4	104,3	105,8	112,4	107,8	105,7
Juni	105,5		105,4	106,2	103,3	110,7	82,3	104,4	106,1	112,5	107,9	106,1
Juli	105,0		104,2	106,2	103,4	111,0	81,9	104,4	106,1	112,5	108,1	106,1
Aug.	104,6		103,0	106,3	103,9	111,3	82,8	104,5	106,3	112,5	108,2	106,1
Sept	104,7		102,9	106,6	104,5	111,4	84,5	104,7	106,5	113,0	108,4	106,3
Okt	105,0		103,2	106,8	104,9	111,7	85,7	104,8	106,7	113,0	108,6	106,6
Nov	105,2		103,4	107,0	105,2	112,0	85,9	104,9	106,9	113,0	108,6	106,8
Dez.	105,8		104,5	107,0	106,1	112,2	88,5	105,0	107,1	113,0	108,7	107,0
1990 Jan	106,4		105,5	107,1	106,3	112,8	88,0	105,1	107,4	114,3	108,9	107,1
Febr.	106,8		106,5	107,3	105,6	113,1	84,2	105,4	107,6	114,4	109,2	107,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985 — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch, und Blumen — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt

Zum Aufsatz: „Zur Neuberechnung des Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 1985“

Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Großhandel insgesamt	Institutionelle Gliederung nach Wirtschaftszweigen ²⁾						
		Großhandel mit . . .						
		Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	festen Brennstoffen, Mineralöl- erzeugnissen	Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	Holz, Baustoffen, Installations- bedarf	Altmaterial, Reststoffen
1986 D	92,6	94,1	81,1	96,6	62,8	93,1	101,2	71,7
1987 D	89,2	86,4	75,7	92,5	57,7	85,7	101,9	60,4
1988 D	89,9	85,4	79,9	95,3	51,7	95,3	103,1	83,2
1989 D	94,5	87,2	84,2	98,0	62,7	105,4	106,0	94,5
1985 Januar	100,2	102,1	109,0	98,3	102,2	99,8	98,9	105,4
Februar	101,2	102,0	110,7	98,6	105,3	100,8	99,0	106,5
März	102,1	102,5	110,4	98,8	107,8	101,7	99,6	108,6
April	101,6	102,9	106,6	99,0	103,8	101,6	100,0	107,5
Mai	101,3	102,9	105,6	99,5	101,9	102,5	100,2	106,1
Juni	100,7	102,2	103,5	99,7	98,6	101,6	100,3	103,2
Juli	99,7	100,5	100,9	100,2	97,2	100,5	100,3	100,0
August	99,0	96,7	96,1	100,9	97,0	99,5	100,3	98,1
September	99,3	96,5	94,4	101,2	100,1	99,3	100,4	96,8
Oktober	98,5	96,3	89,2	101,8	97,1	98,3	100,3	92,6
November	98,4	97,1	86,4	101,5	97,0	97,5	100,3	88,1
Dezember	98,0	98,2	87,3	100,6	92,1	96,9	100,3	87,1
1986 Januar	97,9	99,7	92,7	101,2	87,3	97,2	100,7	86,9
Februar	96,1	98,6	89,5	101,1	76,7	96,9	100,7	85,1
März	95,2	98,5	87,2	100,7	72,1	95,7	100,9	79,8
April	94,8	97,8	86,3	99,4	69,2	95,7	101,2	78,8
Mai	93,6	96,7	84,0	97,6	63,2	94,8	101,2	73,0
Juni	92,7	96,3	81,4	96,4	58,4	94,5	101,3	70,9
Juli	91,0	92,5	77,5	95,5	52,0	92,8	101,3	69,5
August	90,6	90,2	74,0	94,9	55,3	91,8	101,5	68,1
September	91,0	91,3	74,8	94,0	56,7	91,4	101,4	67,6
Oktober	89,8	90,5	75,5	93,2	54,2	90,1	101,4	62,8
November	89,3	89,1	75,7	92,9	54,7	89,2	101,4	59,4
Dezember	88,8	88,5	74,6	92,0	54,0	87,1	101,4	58,8
1987 Januar	89,6	88,5	74,1	92,8	60,1	86,3	101,4	58,2
Februar	89,3	88,2	72,4	91,6	57,2	85,1	101,6	57,3
März	89,3	88,3	71,8	92,1	57,0	85,0	101,8	56,4
April	89,4	88,1	71,8	91,5	57,7	83,7	101,9	55,9
Mai	89,5	88,1	74,3	92,8	57,8	83,9	101,8	55,1
Juni	89,5	87,9	75,6	92,3	57,8	84,2	101,8	55,5
Juli	89,2	86,1	76,3	92,6	58,8	85,2	101,9	58,1
August	89,4	84,1	78,9	92,6	59,9	86,3	101,9	62,8
September	88,7	83,8	79,1	92,5	56,8	86,0	101,9	62,5
Oktober	89,1	83,9	79,4	92,9	58,1	86,9	102,0	65,6
November	88,9	84,5	77,4	93,2	55,9	87,5	102,1	68,6
Dezember	89,0	85,5	77,5	93,2	55,6	88,0	102,1	68,8
1988 Januar	89,0	85,8	77,5	92,8	53,0	89,2	102,3	69,2
Februar	88,9	85,1	79,9	93,6	51,6	88,6	102,4	66,9
März	89,0	85,0	80,0	93,9	50,3	89,3	102,6	68,1
April	89,6	84,8	80,3	94,5	52,0	91,1	102,7	78,7
Mai	89,6	84,9	80,4	95,2	52,2	91,7	102,8	78,9
Juni	90,3	86,3	80,1	95,3	51,8	94,6	102,9	82,0
Juli	89,9	86,7	80,9	95,6	51,8	95,4	103,1	84,5
August	90,0	85,3	81,8	95,9	52,1	96,4	103,3	93,6
September	90,0	85,1	81,3	95,5	50,7	98,4	103,4	94,8
Oktober	90,3	85,0	80,3	96,8	49,9	101,5	103,8	93,9
November	90,8	84,9	78,2	96,9	51,3	103,0	103,8	93,1
Dezember	91,7	85,9	77,6	97,7	54,0	104,4	104,0	94,1
1989 Januar	93,4	87,5	81,4	98,9	60,5	105,6	104,7	95,3
Februar	93,5	87,5	82,4	98,9	59,8	105,8	104,9	95,6
März	94,1	87,9	82,4	99,2	60,2	106,4	105,0	95,2
April	94,9	87,9	84,4	99,5	64,1	106,8	105,4	92,0
Mai	95,1	88,3	86,3	99,5	63,7	106,5	105,6	91,0
Juni	95,2	88,4	86,8	99,1	62,8	106,1	105,9	100,4
Juli	94,3	86,8	85,1	98,1	60,9	104,9	106,1	98,7
August	94,1	85,8	85,0	97,4	61,1	104,8	106,3	98,1
September	95,1	87,3	85,9	97,0	63,6	106,7	106,6	94,6
Oktober	94,9	86,4	85,0	96,5	64,7	105,6	107,1	93,7
November	94,6	86,3	84,2	96,2	63,9	104,1	107,1	91,4
Dezember	94,9	86,4	82,0	95,5	67,0	101,9	107,3	88,2
1990 Januar	94,7	86,2	80,4	95,8	67,1	100,9	107,8	83,7

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert)steuer – 2) Wirtschaftsgruppen

Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Institutionelle Gliederung nach Wirtschaftszweigen ²⁾						
	Großhandel mit . .						
	Nahrungs- mitteln, Getranken, Tabakwaren	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	Metall- waren, Einrichtungs- gegenständen	feinmecha- nischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	pharmazeut., kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen	Papier, Druckerzeugn., Waren versch. Art (o.a.S.)
1986 D	98,2	101,8	100,4	99,1	100,8	102,1	99,9
1987 D	93,7	103,1	100,1	98,6	101,6	103,5	99,9
1988 D	93,4	104,4	100,5	97,5	103,0	105,5	101,3
1989 D	96,4	103,9	102,9	98,4	105,8	107,5	104,8
1985 Januar	99,7	98,0	99,3	99,9	99,2	98,1	99,4
Februar	100,9	99,4	99,5	99,9	99,5	99,0	99,9
Marz	102,4	99,4	99,7	100,0	99,6	99,1	100,0
April	102,3	100,0	100,0	100,6	99,7	99,5	100,1
Mai	101,5	99,6	100,3	100,4	100,1	99,8	100,2
Juni	101,6	99,6	100,4	100,5	100,3	100,3	100,3
Juli	99,3	100,1	100,3	100,2	100,5	100,4	100,2
August	98,6	100,6	100,3	100,0	100,5	100,6	100,0
September	98,5	100,7	100,2	100,0	100,5	100,6	100,0
Oktober	97,6	100,8	100,0	99,5	100,6	100,9	100,0
November	98,3	100,9	99,9	99,4	99,8	100,9	99,9
Dezember	99,2	101,1	100,0	99,5	99,8	100,9	99,9
1986 Januar	100,5	100,3	100,1	99,5	100,1	101,2	100,1
Februar	99,8	101,1	100,2	99,6	100,6	101,8	100,2
Marz	99,9	101,4	100,3	99,6	100,7	102,0	100,3
April	100,5	101,5	100,4	99,4	100,7	102,0	100,4
Mai	100,5	101,9	100,4	98,7	100,8	102,0	100,0
Juni	100,3	101,3	100,5	98,7	100,8	101,9	100,0
Juli	99,2	101,7	100,7	98,8	100,9	102,2	99,8
August	97,1	101,9	100,7	99,0	100,9	102,3	99,6
September	97,4	102,4	100,7	99,2	101,1	102,3	99,7
Oktober	95,3	102,5	100,5	99,0	101,3	102,3	99,7
November	94,4	102,5	100,5	98,8	100,5	102,3	99,6
Dezember	93,9	102,5	100,2	98,7	100,6	102,4	99,5
1987 Januar	93,4	102,6	100,1	98,8	100,7	102,5	99,5
Februar	94,8	102,8	100,1	98,8	100,9	102,8	99,9
Marz	94,6	102,7	100,2	99,0	101,4	103,1	99,9
April	95,1	102,8	100,4	98,4	101,3	103,3	100,0
Mai	95,0	102,8	100,5	98,1	101,6	103,3	100,0
Juni	94,9	102,4	100,3	98,9	101,8	103,3	100,0
Juli	93,0	102,6	100,3	98,6	101,9	103,4	99,9
August	93,0	103,4	100,3	99,0	102,2	103,8	99,9
September	92,6	103,6	99,6	98,7	101,8	103,8	99,9
Oktober	92,7	103,8	99,7	98,5	101,7	104,1	100,0
November	92,6	103,8	99,8	98,4	101,8	104,2	100,1
Dezember	92,7	103,7	99,6	98,5	102,0	104,2	100,1
1988 Januar	93,4	103,6	99,7	97,8	102,3	104,4	100,1
Februar	93,9	104,0	99,7	97,7	102,4	104,7	100,4
Marz	94,5	104,1	100,0	97,6	102,7	105,0	100,8
April	94,4	104,2	100,4	97,7	102,7	105,3	100,9
Mai	93,9	104,0	100,5	97,6	102,7	105,4	100,9
Juni	95,0	104,1	100,7	97,1	102,7	105,6	101,1
Juli	92,5	104,6	100,7	97,1	102,8	105,7	101,1
August	92,0	104,7	100,6	97,3	103,0	105,7	101,5
September	92,2	104,9	100,7	97,4	103,1	105,9	101,8
Oktober	92,3	104,8	100,7	97,4	103,6	105,9	102,3
November	92,7	104,8	101,0	97,7	104,1	106,1	102,4
Dezember	93,4	104,9	101,3	97,6	104,2	106,2	102,6
1989 Januar	94,7	103,5	101,8	98,0	104,4	106,3	102,9
Februar	95,0	103,8	102,1	98,3	105,0	107,0	103,4
Marz	96,3	104,5	102,4	98,5	105,2	107,2	103,8
April	96,8	104,5	102,7	98,7	105,6	107,8	104,2
Mai	97,5	104,5	102,9	98,2	105,8	108,0	104,7
Juni	97,8	103,8	103,1	98,1	105,9	108,1	105,3
Juli	96,4	103,3	103,2	98,1	105,9	108,1	105,2
August	95,9	103,4	103,3	98,2	106,2	108,1	105,2
September	97,2	103,5	103,4	98,2	106,1	107,1	105,5
Oktober	96,2	103,5	103,5	98,7	106,3	107,5	105,6
November	96,0	104,0	103,4	98,8	106,7	107,5	105,8
Dezember	96,6	104,1	103,4	98,9	106,6	107,7	106,2
1990 Januar	96,7	104,0	103,5	98,7	106,7	105,6	106,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert)steuer - 2) Wirtschaftsgruppen

Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gutersystematische Gliederung									
	nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang ²⁾									
	Erzeugnisse der Landwirtschaft	Bergbauliche Erzeugnisse	Mineralerzeugnisse	Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	Eisen und Stahl	NE-Metalle und -Metallhalbzeug	Maschinenbau-erzeugnisse	Straßenfahrzeuge	Elektrotechnische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren
1986 D	95,3	74,5	60,2	101,6	95,9	78,7	102,2	103,3	99,6	100,8
1987 D	89,0	71,7	54,3	102,6	85,5	77,1	104,4	107,0	98,3	101,0
1988 D	87,7	62,9	48,9	103,5	93,8	104,2	106,4	110,2	97,6	99,9
1989 D	89,4	75,6	59,8	105,0	102,6	120,1	109,5	113,5	98,3	100,9
1985 Januar	101,4	101,5	102,5	99,5	99,0	103,6	98,9	98,8	99,7	100,0
Februar	104,9	102,1	106,2	99,2	99,1	107,1	99,1	98,9	99,8	99,5
Marz	108,4	102,6	109,2	99,9	99,4	109,5	99,3	98,9	100,0	99,5
April	107,8	102,1	104,4	100,2	99,9	108,3	99,5	99,1	100,4	100,1
Mai	106,2	101,9	102,0	100,3	100,4	110,0	99,8	100,0	100,4	99,9
Juni	104,9	101,6	97,9	100,3	100,5	105,4	99,9	100,4	100,3	100,1
Juli	97,8	101,2	96,3	100,2	100,5	100,4	100,3	100,4	100,2	100,4
August	93,3	101,8	95,8	100,2	100,6	96,7	100,4	100,5	100,2	100,0
September	93,1	101,6	99,5	100,2	100,6	95,1	100,4	100,6	100,0	100,0
Oktober	91,6	99,7	96,2	100,0	100,2	91,3	100,6	100,7	99,8	100,2
November	93,9	92,8	97,8	100,0	99,9	87,0	100,8	100,8	99,7	100,2
Dezember	96,6	91,1	92,1	100,0	99,9	85,6	100,8	100,9	99,7	100,2
1986 Januar	102,1	89,1	86,8	100,9	100,3	86,5	100,9	101,7	99,7	100,1
Februar	100,3	83,6	75,1	100,9	100,2	84,9	101,1	102,4	99,7	100,3
Marz	100,9	81,7	69,9	101,1	99,0	82,2	101,3	102,5	99,7	100,6
April	101,2	81,7	66,4	101,6	98,7	83,5	101,6	102,8	99,7	100,8
Mai	100,9	69,8	61,9	101,6	97,5	81,1	102,0	102,9	99,5	100,8
Juni	99,2	69,6	56,0	101,8	96,9	81,5	102,2	103,0	99,5	100,8
Juli	95,0	69,2	48,2	101,8	95,7	78,4	102,5	103,1	99,8	101,1
August	90,0	68,7	52,3	101,8	95,0	75,1	102,5	103,2	99,8	101,1
September	91,9	68,9	53,9	101,8	94,9	74,8	102,6	104,1	99,7	101,3
Oktober	88,9	70,8	50,4	101,9	92,8	73,1	102,7	104,6	99,4	101,0
November	87,0	70,5	51,1	101,9	91,2	72,4	103,1	104,6	99,4	100,8
Dezember	86,7	70,4	50,3	101,9	88,9	71,2	103,4	104,6	98,9	100,9
1987 Januar	87,3	70,0	57,8	101,9	88,0	69,9	103,5	104,8	98,8	101,2
Februar	90,0	69,6	54,3	102,3	87,4	67,6	103,8	105,2	98,8	101,3
Marz	90,2	71,5	53,6	102,6	86,5	69,9	103,9	106,3	98,9	101,9
April	92,7	71,2	54,4	102,6	84,0	70,9	103,9	106,5	98,9	101,0
Mai	93,3	74,6	53,6	102,6	83,9	71,7	104,4	106,8	98,9	100,5
Juni	92,7	74,5	53,7	102,7	84,0	73,2	104,4	107,1	98,8	101,5
Juli	87,8	74,6	54,9	102,8	84,2	77,5	104,5	107,1	98,6	100,9
August	87,7	72,6	56,8	102,7	85,1	81,9	104,6	107,8	98,3	100,9
September	85,8	72,8	53,0	102,7	85,1	80,8	104,6	107,8	97,3	100,5
Oktober	86,5	70,1	55,0	102,7	85,5	84,6	104,8	107,8	97,3	100,6
November	86,8	69,9	52,4	102,7	86,4	87,2	105,1	107,9	97,4	100,6
Dezember	87,5	69,5	52,0	102,7	86,3	89,8	105,2	108,3	97,2	100,6
1988 Januar	89,3	62,2	50,6	103,0	86,5	94,4	105,4	109,1	97,2	100,0
Februar	91,3	61,7	49,0	103,1	86,8	90,0	105,7	109,4	97,2	100,1
Marz	92,5	61,4	47,5	103,2	87,3	91,7	105,7	109,8	97,4	100,3
April	92,4	60,5	49,8	103,4	89,7	97,9	105,9	109,9	97,8	100,6
Mai	90,6	61,0	49,9	103,4	90,7	97,5	106,2	109,9	97,7	100,4
Juni	92,3	61,4	49,3	103,3	92,3	106,2	106,3	109,8	97,8	99,5
Juli	86,1	61,9	49,2	103,5	93,9	105,3	106,5	109,8	97,7	99,6
August	83,6	62,2	49,5	103,7	97,1	105,2	106,7	109,9	97,5	99,7
September	82,9	63,6	47,7	103,8	98,5	107,3	106,7	110,2	97,5	99,6
Oktober	83,3	66,5	46,0	103,8	100,9	112,8	107,0	111,3	97,5	99,4
November	83,1	66,3	47,6	103,7	100,8	118,7	107,2	111,5	97,6	99,7
Dezember	84,4	66,1	50,9	103,7	101,5	123,3	107,6	111,5	97,8	99,7
1989 Januar	88,0	73,3	57,1	104,9	101,8	126,9	107,9	111,7	98,1	100,0
Februar	88,5	74,1	56,3	104,9	102,3	125,7	108,2	112,7	98,0	100,4
Marz	91,6	74,7	56,6	105,0	102,6	127,0	108,3	113,1	98,2	100,8
April	93,6	75,3	61,6	105,2	101,9	126,1	109,0	113,3	98,5	101,0
Mai	94,5	78,0	60,4	105,4	102,4	123,0	109,4	113,4	98,5	101,0
Juni	93,7	76,8	59,7	105,2	104,5	120,6	109,6	113,6	98,4	100,9
Juli	87,7	75,4	57,9	105,2	104,0	115,2	109,8	113,7	98,3	100,9
August	85,2	75,2	58,1	105,0	103,6	115,6	110,0	113,9	98,4	101,0
September	88,1	76,0	61,1	105,0	102,4	123,7	110,0	113,6	98,5	101,1
Oktober	86,2	76,0	62,4	105,0	102,1	119,7	110,3	113,8	98,5	101,3
November	86,8	75,7	61,4	104,8	101,8	113,9	110,7	114,5	98,4	101,4
Dezember	88,9	76,2	65,3	104,9	101,2	103,8	110,8	114,6	98,2	101,4
1990 Januar	90,7	75,9	65,3	105,5	100,6	100,0	111,1	115,0	98,1	101,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert)steuer - 2) Gütergruppen

Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gutersystematische Gliederung							
	nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang ²⁾							
	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Chemische Erzeug- nisse	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	Papier und Pappe, Papier- und Pappe- waren	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Bekleidung, Haus-, Bett- und Tisch- wasche	Erzeug- nisse des Ernährungs- gewerbes
1986 D	102,5	99,7	100,8	95,9	101,3	100,6	101,8	96,7
1987 D	104,9	95,7	100,0	95,8	102,0	101,4	103,8	91,5
1988 D	107,4	97,4	100,0	98,2	102,3	103,8	105,5	91,3
1989 D	110,9	98,9	105,1	101,9	104,3	104,6	102,4	94,4
1985 Januar	98,4	97,6	99,3	101,5	99,2	99,0	96,7	100,7
Februar	98,8	98,5	99,4	101,9	99,4	99,6	99,5	100,2
März	99,3	99,0	99,6	101,8	99,4	99,8	99,5	100,3
April	99,5	99,5	99,7	101,8	99,9	100,0	100,2	100,2
Mai	100,0	100,1	99,7	101,5	99,4	99,9	99,2	100,4
Juni	100,4	100,3	100,2	101,1	99,4	100,1	99,3	100,7
Juli	100,5	100,5	100,3	100,0	99,7	100,3	100,0	100,6
August	100,4	100,5	100,5	98,8	100,2	100,4	100,8	100,3
September	100,5	100,6	100,5	98,4	100,4	100,3	101,0	100,0
Oktober	100,6	101,1	100,2	98,1	100,8	100,3	101,1	99,0
November	100,8	101,1	100,2	97,8	101,1	100,2	101,1	98,6
Dezember	100,8	101,0	100,4	97,4	101,0	100,1	101,9	98,8
1986 Januar	101,1	101,3	100,4	97,2	100,9	100,0	99,9	98,3
Februar	101,2	101,9	100,6	97,1	101,4	100,7	100,8	97,8
März	101,5	102,1	101,2	96,9	101,4	100,6	101,2	98,0
April	101,9	101,8	101,2	96,7	101,6	100,8	101,3	97,6
Mai	102,5	101,4	101,2	95,6	101,0	100,7	102,3	97,5
Juni	102,8	100,9	101,1	95,5	100,5	100,6	101,1	97,9
Juli	102,9	100,1	101,0	95,3	100,5	100,7	101,5	97,4
August	103,0	98,9	100,9	95,2	101,8	100,7	101,4	96,5
September	103,1	98,2	100,9	95,1	101,9	100,5	102,8	96,4
Oktober	103,2	97,1	100,6	95,4	101,8	100,3	103,1	95,3
November	103,3	96,5	100,5	95,7	101,3	100,6	103,2	94,5
Dezember	103,3	96,0	100,5	95,5	101,2	100,5	103,3	93,7
1987 Januar	103,4	95,9	100,3	95,3	101,5	100,4	103,5	92,7
Februar	103,5	95,8	100,2	95,5	101,5	100,7	103,6	92,8
März	104,1	95,9	100,2	95,5	101,4	100,6	103,8	92,5
April	104,8	95,7	100,1	95,7	101,5	100,8	103,8	91,8
Mai	105,0	96,0	100,0	95,6	101,5	101,0	103,7	91,7
Juni	105,2	95,5	100,0	95,5	101,5	101,0	102,7	91,7
Juli	105,2	95,5	100,0	95,6	102,2	101,4	102,7	91,1
August	105,3	95,4	100,0	95,8	102,4	102,0	104,1	90,7
September	105,4	95,5	100,0	95,9	102,5	102,2	104,2	90,9
Oktober	105,7	95,6	99,9	96,2	102,8	102,6	104,5	90,5
November	105,7	96,0	99,9	96,3	102,8	102,3	104,5	90,5
Dezember	105,7	96,0	99,8	96,4	102,8	102,3	104,2	90,6
1988 Januar	105,9	96,1	99,6	96,5	102,0	102,4	104,2	90,4
Februar	106,1	96,5	99,6	96,9	102,3	103,2	105,0	90,0
März	106,4	96,8	99,7	97,0	102,3	103,2	105,0	90,0
April	106,9	97,2	99,6	97,1	102,4	103,7	104,9	89,9
Mai	107,4	97,5	99,5	97,3	102,4	103,8	104,6	90,1
Juni	107,4	97,5	99,6	97,5	102,4	103,8	104,7	91,2
Juli	107,8	97,6	99,6	97,8	101,7	103,8	106,2	92,0
August	107,8	97,6	100,1	98,3	101,3	104,4	106,1	92,2
September	107,9	97,5	100,2	99,0	102,4	104,5	106,1	92,2
Oktober	108,3	97,8	101,0	100,1	102,6	104,3	106,2	92,4
November	108,4	98,0	100,7	100,4	102,6	104,3	106,2	92,2
Dezember	108,4	98,2	101,3	100,6	103,2	104,2	106,2	92,8
1989 Januar	108,8	98,6	101,7	100,7	103,0	104,7	102,7	93,0
Februar	109,1	98,8	102,0	100,9	103,4	104,9	103,2	93,2
März	109,4	99,2	102,6	101,2	103,6	104,7	104,7	93,4
April	110,5	99,5	103,1	101,9	103,6	104,6	104,7	93,4
Mai	110,9	99,6	103,2	102,1	103,8	104,4	104,7	93,9
Juni	111,1	99,5	103,8	102,1	104,1	104,3	102,6	94,8
Juli	111,5	99,2	104,5	102,0	104,5	104,3	100,9	95,3
August	111,6	99,0	106,0	102,2	104,9	104,4	101,0	95,6
September	111,8	98,3	106,8	102,1	104,9	104,5	101,1	96,6
Oktober	111,9	98,5	108,7	102,1	105,4	104,4	101,1	95,3
November	111,9	98,3	109,1	102,4	105,4	105,2	101,1	94,7
Dezember	112,0	98,2	110,0	102,7	105,4	105,1	101,1	94,1
1990 Januar	112,3	97,3	110,6	102,6	103,9	104,9	101,7	93,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert)steuer - 2) Gütergruppen

Wägungsschema 1985 Institutionelle Gliederung

Wirtschaftsgruppe bzw. -klasse	Wägungs- anteil in %/00	Wirtschaftsgruppe bzw. -klasse	Wägungs- anteil in %/00
Großhandel insgesamt	1 000	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	35,85
		Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren o.a.S.	7,56
		Meterware für Bekleidung und Wäsche	1,06
		Oberbekleidung	9,36
Großhandel mit		Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Pullovern u.a., Kurzwaren	0,88
Rohstoffen und Halbwaren	441,72	Pullovern u.ä., Säuglingsbekleidung und -bekleidungs- zubehör, Strümpfen, Kurzwaren, Schneidereibedarf ..	5,25
Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Düngemitteln, lebenden Tieren	94,54	Kopfbedeckungen, Bekleidungszubehör	0,35
Getreide, Saaten, Futter- und Düngemitteln o.a.S.	31,45	Heimtextilien, Bodenbelagen	5,01
Getreide, Saaten, Futtermitteln	30,49	Bettwaren	0,37
Düngemitteln	7,15	Haus- und Tischwäsche	0,38
Blumen, Pflanzen, Blumenbindereibedarf	4,74	Schuhen	4,44
lebendem Vieh	20,50	Leder- u. Taschnierwaren (ohne Schuhe)	0,07
sonstigen lebenden Tieren, zoologischem Bedarf	0,21	Galanteriewaren, Geschenkartikeln	1,12
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Hauten, Fellen, Leder, Rohtabak	8,09	Eisen- und Metallwaren, Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen	84,75
Garnen (ohne Näh-, Stopf- und Handarbeitsgarne)	0,97	Eisen-, Metall- und Kunststoffwaren	3,97
Wolle, Tierhaaren	0,92	Schrauben, Norm- und Fasson drehteilen	2,37
Baumwolle	1,93	Kleisenwaren, Bauelementen und -artikeln aus Eisen, Metall und Kunststoff	6,22
sonstigen textilen Rohstoffen und Halbwaren (ohne Lumpen, textile Reststoffe)	1,12	Hausrat aus Eisen, Metall und Kunststoff (ohne elek- trotechnische Erzeugnisse)	1,42
Hauten, Fellen	1,76	sonstigen Eisen-, Metall- und Kunststoffwaren	10,49
Leder	0,41	Verpackungsmitteln aus Eisen, Metall und Kunststoffen elektrotechnischen Erzeugnissen, a.n.g.	1,35
Rohtabak	0,98	Feinkeramik und Glaswaren für den Haushalt	24,71
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	21,92	Möbeln, Kunstgegenständen, kunstgewerblichen Erzeugnissen	2,97
technischen Chemikalien, Rohdrogen	21,28	Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten ..	7,46
rohen technischen pflanzlichen u. tierischen Fetten und Ölen, Kautschuk	0,64	Musikinstrumenten	18,20
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	147,79	Lacken, Farben, Tapeten	0,66
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen o.a.S.	5,86	Holzwaren a.n.g.	4,60
festen Brennstoffen	4,78	feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln	0,33
Mineralerzeugnissen	137,15	Foto- und Kinogeräten, fototechnischem und chemi- schem Material	17,46
Erzen, Stahl, NE-Metallen, Stahl- und NE-Metallhalbzeug	90,96	sonstigen feinmechanischen und optischen Erzeug- nissen (ohne Laborbedarf, medizinische Artikel) ..	5,66
Eisenerzen	2,55	Uhren	2,48
NE-Metallerzen	3,25	Edelmetallwaren, Schmuck, Edel- und Schmucksteinen Spielwaren	1,33
Roheisen	0,17	Sport- und Campingartikeln	3,65
Eisen, Stahl, Eisen- und Stahlhalbzeug (ohne Roheisen)	66,70		2,69
NE-Metallen	12,68	Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1,65
NE-Metallhalbzeug	5,61	Kraftwagen	109,27
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	63,60	Kraftfahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	36,27
Rohholz	0,50	Kraftradern, Fahrrädern, Fahrradteilen	15,10
Schnittholz	5,88	sonstigen Fahrzeugen und deren Teilen	1,69
sonstigen Holzhalbwaren, Bauelementen aus Holz	7,05	Landmaschinen, landwirtschaftlichen Geräten	1,03
Baustoffen, Bauelementen aus mineralischen Stoffen	32,68	Landmaschinen, landwirtschaftlichen Geräten	8,28
Flachglas	2,10	Werkzeugmaschinen	6,53
Installationsbedarf für Gas und Wasser	9,54	Baummaschinen, Baugeräten	4,39
Installationsbedarf für Heizung	5,85	Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	11,84
Altmaterial, Reststoffen	14,82	Textil- und Nähmaschinen	0,56
Eisen- und Stahlschrott	10,06	sonstigen Maschinen	10,56
NE-Metallschrott	3,12	techn. Bäckerei- und Konditoreibed. u. -maschinen ..	0,04
Altmaterial, Reststoffen o.a.S.	0,08	technischem Fleischereibedarf und -maschinen	2,54
Lumpen, textilen Reststoffen	0,30	technischem Brauerei- und Kellereibedarf	0,11
Altpapier und -pappe, Reststoffen aus Papier und Pappe	0,93	chemisch -technischen Erzeugnissen	3,57
sonstigen Altmaterialien und Reststoffen, a.n.g.	0,33	Hanf- und Hartfasererzeugnissen	0,14
Fertigwaren	558,28	technischem Bedarf, a.n.g.	5,46
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	234,29	Schuhmacherbedarf	0,07
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren o.a.S.	69,59	Verpackungsglas u. -keramik	1,09
Speise- und Industriekartoffeln	0,80	pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, La- borbedarf, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln ..	36,37
Gemüse, Obst, Früchten	26,57	pharmazeutischen Erzeugnissen	26,55
Zucker	4,39	Dentalbedarf	1,59
Süßwaren	4,87	Laborbedarf, sonstigen medizinischen und orthopädi- schen Artikeln	4,36
Milcherzeugnissen, Fettwaren	19,87	kosmetischen Erzeugnissen, Körperpflegemitteln	2,55
Eiern	2,00	Wasch-, Putz- und Reinigungsmitteln	1,32
Wild, Geflügel	3,46	Papier, Schreibwaren, Druckerzeugnissen, Waren ver- schiedener Art	40,29
Fleisch, Fleischwaren	36,11	Schreib- und Druckpapier	6,80
Kaffee, Tee, Rohkakao	12,45	Papier (ohne Schreib- und Druckpapier)	2,11
Gewürzen	0,37	Pappe	0,92
Mehl	0,43	Schreib- und Papierwaren, Schul- und Büroartikeln ..	4,35
Fischen, Fischerzeugnissen	3,25	Bücher, Fachzeitschriften, Musikalien	0,39
sonstigen Nahrungsmitteln a.n.g.	13,95	Unterhaltungszeitschriften, Zeitungen	6,15
Wein	6,36	Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren verschiedener Art ..	4,58
Spirituosen	3,92	Rohstoffen und Halbwaren verschiedener Art	0,78
Bier, alkoholfreien Getränken	9,83	Fertigwaren verschiedener Art	14,21
Tabakwaren	16,07		

Gütersystematische Gliederung nach dem Warenverzeichnis für die Binnenhandelsstatistik

Warengruppe	Wagungs- anteil in % ₀₀	Warengruppe	Wägungs- anteil in % ₀₀
Fleisch, Wurst, Fische, Fischerzeugnisse (ohne tiefgefrorene, gefrorene, diätetische und Konserven)	44,42	Holz-, Korb-, Kork-, Flecht-, Schnitz- und Formstoffwaren, a.n.g., Kinderwagen	0,84
Obst, Gemuse (ohne tiefgefrorenes, diätetisches und Konserven)	32,26	Papier, Pappe	9,51
Milch, Kase, Speisefette und -öle, Eier (ohne tiefgefrorene und diätetische)	33,33	Papier- und Pappwaren, a.n.g., sowie verwandte Erzeugnisse	1,90
Tiefgefrorene und gefrorene Erzeugnisse, Speiseeis	10,64	Schreib-, Zeichen- und Malgeräte, Lernmittel, a.n.g. (ohne Druckereierzeugnisse), Zeichenmaschinen	2,48
Nahrungsmittel (ohne Suppen, tiefgefrorene und diätetische)	6,96	Unterrichts- und Künstlerfarben (einschl. Malhilfsmittel, a.n.g.)	0,02
Suppen, Gewürze, Brotaufstrich (ohne diätetische und Speisefette), Zucker	11,24	Druckereierzeugnisse (ohne Musikalien, bedruckte Behälter)	6,88
Fleisch-, Wurst- und Fischkonserven, Marinaden, Konservenfertiggerichter (ohne diätetische)	3,32	Büroorganisationsmittel und -kleinartikel (ohne Druckereierzeugnisse)	1,79
Obst- und Gemusekonserven (ohne diätetische und Konservenfertiggerichter)	5,45	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen, Büromobil	13,58
Sußwaren (einschl. Dauerbackwaren, aber ohne Kakaopulver und diätetische Süßwaren)	8,02	Eisenerze, Roheisen, Stahl, Stahlhalbzeug, Gußeisen	67,55
Diätetische Nahrungsmittel und Getränke (einschl. Säuglings- und Kleinkindernahrung, ohne tiefgefrorene)	2,42	NE-Metallerze, NE-Metalle, NE-Metallhalbzeug, NE-Metallguß, Edelmetalle, Edelmetallhalbzeug	20,18
Weine, Schaumweine (ohne solche für Diabetiker), Spirituosen	20,37	Werkzeuge, a.n.g.	6,32
Biere, alkoholfreie Getränke (ohne tiefgefrorene und diätetische)	14,18	Maschinen- und Präzisionswerkzeuge, a.n.g. (ohne Sägeblätter, Maschinenmesser, Hartmetall- und Diamantwerkzeuge), Elektrowerkzeuge, Werkstatteinrichtungen, Baugeräte, Gerüste, Leitern, Handtransportgeräte, Behälter, a.n.g.	7,01
Kaffee, Tee, Kakao, Tabakwaren	31,97	Beschläge und Schlösser, Eisenkurzwaren	7,60
Backwaren (ohne tiefgefrorene, diätetische und Dauerbackwaren)	2,18	Garten-, Landwirtschaft- und Forstwirtschaftsgeräte u.a., Ketten, Drahtgeflechte (ohne Landmaschinen und deren Zusatzgeräte)	2,10
Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel (ohne Industrieremiger, -seifen und Autopflegemittel)	4,25	Spielplatzgeräte, Camping- und Sportartikel, Handelswaffen, Bastelsätze	2,58
Hygieneartikel, Verbandstoffe, Säuglings- und Kinderkörperpflegemittel, Kerzen	3,04	Tafel-, Kuchen- u.a. Haushaltsgeräte (ohne elektrische)	5,07
Feinseifen, Desodorantien, Haut-, Mund- und Haarpflegemittel (ohne Säuglings- und Kinderpflegemittel), Rasiermittel	2,22	Heiz- und Kochgeräte, Kühl-, Gefriermobil, Wasch- und Geschirrspulmaschinen für den Haushalt	3,99
Sonstige Körperpflegemittel, mechanische Körperpflegegeräte	0,94	Installationsgeräte und -material für Wasser, Gas und Heizung	16,53
Haus-, Tisch- und Bettwäsche, Bettwaren	2,42	Holz, Bauelemente aus Holz, Metall und Kunststoff	16,53
Heimtextilien (ohne Bodenbeläge)	2,11	Baustoffe, mineralische Bauelemente, Flachglas, Fertigteilbauten u.a.	36,79
Bodenbeläge	4,05	Anstrichfarben (ohne Unterrichts-, Künstlerfarben, Lacke und Lackfarben)	0,68
Meterware für Bekleidung	0,93	Klebstoffe, Klebemörtel, Bodenspachtel, Tapetentrennmittel	0,90
Herrenoberbekleidung ab Größe 38 (ohne Pullover u.ä., Pelz- und Sportbekleidung)	4,36	Lacke und Lackfarben (einschl. Polituren und Mattierungen)	0,57
Damenoberbekleidung ab Größe 34 (ohne Pullover u.a., Pelz- und Sportbekleidung)	5,89	Sonstige Anstrichstoffe, Malerpinsel und -bürsten (ohne Unterrichts-, Künstlerfarben und -malmittel)	1,05
Kinderoberbekleidung ab Größe 104 bis einschl. 176 (ohne Pullover u.ä., Säuglings-, Pelz- und Sportbekleidung)	1,43	Tapeten (einschl. Wand- und Deckenbeläge)	1,63
Pullover, Westen u.ä., gewirkt oder gestrickt, Säuglingsbekleidung	4,53	Kraftwagen, Kraftwagenteile und -zubehör, a.n.g., Bereifungen, a.n.g.	51,85
Herren-, Damen- und Kinderwasche (ohne Säuglingswasche), Miederwaren	2,14	Zweiräder, Zweiradteile und -zubehör, a.n.g.	2,05
Kurzwaren, Handarbeiten	1,48	Landmaschinen	10,56
Strumpfwaren, Bekleidungszubehör, Schirme, Stöcke (ohne Säuglingsartikel)	2,92	Werkzeug-, Bau-, Textil- und Nahmaschinen	16,55
Herrenschuhe (ohne Sportschuhe)	2,18	Maschinen, a.n.g.	3,24
Damenschuhe (ohne Sportschuhe)	2,56	Technischer Spezialbedarf verschiedener Wirtschaftszweige; Verpackungsmittel aus Metall, Kunststoff, Keramik, Glas	10,23
Kinderschuhe (ohne Sportschuhe), Schuhzubehör	0,56	Sonstiger technischer Bedarf, a.n.g., chemisch-technische Erzeugnisse, a.n.g.	7,99
Bilderrahmen, Devotionalien, Raucherartikel u.a. Galanteriewaren, a.n.g.	1,21	Orthopädische und medizinische Erzeugnisse (ohne orthopädische Schuhe), Dentalbedarf, Laborgeräte, Krankenpflegeartikel	6,16
Sportbekleidung, Sportschuhe (ohne Straßenschuhe)	1,41	Arzneimittel und sonstige pharmazeutische Erzeugnisse, a.n.g.	24,08
Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnische Geräte	20,37	Chemische Grundstoffe und Chemikalien	16,02
Geräte und Einrichtungen der Elektrizitätserzeugung, -umwandlung und -verteilung	8,67	Kunststoffe, Stein-, Hutten- und Salinsalz, a.n.g., Rohdrogen, Kautschuk, rohe pflanzliche und tierische Fette und Öle für technische Zwecke	8,00
Elektrotechnische Erzeugnisse, a.n.g.	9,94	Feste Brennstoffe, Mineralölzeugnisse	149,22
Foto- und Kinogeräte, fototechnisches und -chemisches Material	6,25	Textile Rohstoffe und Vorerzeugnisse, a.n.g., Häute, Felle, Leder, Lederfaserstoff	7,76
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, a.n.g.	1,72	Gebrauchtwagen, Schrott, Altmaterial, a.n.g.	17,41
Uhren (ohne Armaturbrettsuhren und Uhrenradios, elektrische Zeitdienst- und -schaltgeräte)	1,82	Lebendes Vieh und Geflügel	21,09
Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren, Perlen, Edel-, Schmucksteine u.ä. (ohne Uhren, Antiquitäten, Kunstgegenstände, Galanteriewaren aus unedlen Stoffen)	3,81	Pflanzen (einschl. Baumschulerzeugnissen)	4,51
Spielwaren, Fest- und Scherzartikel, a.n.g.	2,95	Saaten, Rohstoffe und Vorerzeugnisse pflanzlichen und tierischen Ursprungs für Nahrungsmittel und Getränke, Futter- und Düngemittel	68,46
Musikinstrumenten, Musikalien	0,64		
Schulmobil, Ladeneinrichtungen u.a.; Wohn- und Küchenmöbel (ohne Korb-, Garten- und Campingmobil)	7,09		

Gütersystematische Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang

Gütergruppe bzw. -zweig	Wägungs- anteil in %/00	Gütergruppe bzw. -zweig	Wägungs- anteil in %/00
Erzeugnisse der Landwirtschaft	104,33	Elektrotechnische Erzeugnisse	50,06
Pflanzliche Erzeugnisse der allgemeinen Landwirtschaft	38,93	Geräte und Einrichtungen der Elektrizitätserzeugung und -umwandlung	2,37
Erzeugnisse des Garten- und Weinbaus	39,63	Geräte und Einrichtungen der Elektrizitätsverteilung	6,31
Landwirtschaftliche Erzeugnisse tierischen Ursprungs	25,77	Elektrische Geräte für Gewerbe und Haushalt	9,56
Erzeugnisse der Fischerei	2,88	Elektrische Leuchten und Lampen	8,52
Seefische	2,88	Rundfunk-, Fernseh-, phonotechnische Geräte und Einrichtungen u.a.	19,96
Bergbauliche Erzeugnisse	29,52	Andere elektrotechnische Erzeugnisse	3,34
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	22,49	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	11,85
Eisenerze	4,41	Optische Erzeugnisse	1,26
Kalisalze und Rohphosphate	1,51	Foto-, Projektions- und kinotechnische Geräte	5,30
Stein-, Hutten- und Salinensalz, Sole	1,11	Feinmechanische Erzeugnisse	3,13
Mineralölerzeugnisse	126,81	Medizinmechanische Erzeugnisse (ohne elektromedizinische Geräte und Einrichtungen)	0,39
Rohbenzin und Kraftstoffe (ohne Flüssiggas)	120,45	Uhren	1,77
Flüssiggas und andere Raffineriegase	0,89	Eisen-, Blech- und Metallwaren	25,33
Schmiermittel und ähnliche mineralische Öle	1,68	Werkzeuge	7,42
Andere Mineralölerzeugnisse	3,71	Heiz- und Kochgeräte	0,98
Aufbereitetes Altöl	0,08	Blechwaren, Blechkonstruktionen und Feinstblech- packungen	15,03
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	34,92	Schneidwaren, Bestecke und blanke Waffen	0,59
Zement, bearbeiteter Kalk- und Dolomitstein, Gips- erzeugnisse, Mortel und Transportbeton	13,46	Metallwaren und -kurzwaren	1,31
Grobkeramische Erzeugnisse	8,81	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.a.	10,11
Betonerzeugnisse (einschl. Kalksandsteinen)	9,21	Musikinstrumente	0,64
Andere Erzeugnisse aus Steinen und Erden, a.n.g.	0,74	Spielwaren	2,24
Asbestwaren	2,62	Sportgeräte	2,58
Schleifmittel	0,08	Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren	3,81
Eisen und Stahl (Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie)	61,98	Erzeugnisse der Foto- und Filmlabors, Füllhalter, Stempel, Waren aus natürlichen Schnitz- und Form- stoffen u.ä.	0,84
Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl-, Warmwalz- und Ferrolegierungswerke (einschl. der Kaltblechwalz- werke und Walzstahlweiterverarbeiter)	52,62	Anorganische Grundstoffe und Chemikalien	7,57
Erzeugnisse der Stahlrohrwerke	9,36	Chemische Grundstoffe (Elemente)	0,12
NE-Metalle und -Metallhalbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	22,66	Anorganische Säuren und Sauerstoffverbindungen der Nichtmetalle	2,88
NE-Metalle und Edelmetalle, roh	11,96	Anorganische Basen sowie Metalloxide, -hydroxide und -peroxide	3,16
NE-Metallhalbzeug und Edelmetallhalbzeug	6,37	Metallsalze und -persalze der anorganischen Säuren	1,08
Bearbeitungsreststoffe und Schrott aus NE-Metallen (einschl. Edelmetallen), metallhaltige Aschen und Rückstände (ohne Gußreststoffe)	4,33	Kolloide Edelmetalle, nichtradioaktive Isotope, chemische Elemente, ihre Verbindungen und sonstige anorganische Grundstoffe und Chemikalien	0,33
Gießereierzeugnisse	5,76	Organische Grundstoffe und Chemikalien	8,45
Eisen-, Stahl- und Temperguß	4,21	Kohlenwasserstoffe, chemisch einheitlich, ihre Halogen-, Sulfo-, Nitro- und Nitrosoderivate	6,31
NE-Metallformguß (einschl. Edelmetallformguß)	1,55	Alkohole, ihre Halogen-, Sulfo-, Nitrosoderivate	0,66
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung	17,73	Äther, Alkohol- und Ätherperoxide, Epoxide, Acetale und Halbacetale, ihre Halogen-, Sulfo-, Nitro- und Nitrosoderivate, Verbindungen mit Aldehyd-, Keton- oder Chinonfunktion	0,17
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	6,40	Säuren, ihre Anhydride, Halogenide, Peroxide und Persäuren sowie Ester und Salze, ihre Halogen-, Sulfo-, Nitro- und Nitrosoderivate	1,28
Erzeugnisse der Stahlverformung	11,33	Verbindungen mit Stickstofffunktionen	0,03
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	40,47	Düngemittel, Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbe- kämpfungsmittel	16,83
Metallbearbeitungsmaschinen der spanabhebenden Formung	12,92	Düngemittel	16,14
Luft- und wärmetechnische Anlagen und Baumaschinen	6,44	Pflanzenbehandlungs- u. Schädlingsbekämpfungsmittel	0,69
Land- und Nahrungsmittelmaschinen	13,84	Kunststoffe und synthetischer Kautschuk	8,00
Stetigförderer, Gleis- und Drahtseilförderer	0,95	Kunststoffe	8,00
Armaturen	6,32	Farbstoffe, Farben, Lacke und verwandte Erzeugnisse	2,06
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	43,98	Anorganische Pigmente und organische Farbstoffe	0,04
Kraftwagen (einschl. deren Motoren und Fahrgestellen)	32,92	Anstrichstoffe und Verdünnungen	2,02
Zubehör, Einzel- und Ersatzteile für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	9,11		
Krafträder (einschl. deren Motoren) und Fahrräder sowie deren Teile	1,95		

**Gütersystematische Gliederung
nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang**

Gütergruppe bzw. -zweig	Wägungs- anteil in %	Gütergruppe bzw. -zweig	Wägungs- anteil in %
Pharmazeutische Erzeugnisse	27,42	Bürobedarf aus Papier und Pappe, Schreibwaren	3,27
Sonstige chemische Erzeugnisse	10,73	Hartpapierwaren	0,57
Gelatine und Klebstoffe	0,90	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	6,88
Bituminöse Dach- und Dichtungsmaterialien, Bauten- schuttmittel und ähnliche Erzeugnisse	2,60	Druckereierzeugnisse	6,88
Fotochemische Erzeugnisse, Druckformen (sensibilisiert) und Magnetogrammtträger	1,36	Kunststofferzeugnisse	12,38
Seifen, Wasch- und Reinigungsmittel	1,94	Halbzeug aus Kunststoff	9,07
Körperpflegemittel	2,10	Bauelemente aus Kunststoff	0,30
Selbstklebender und chemischer Bürobedarf	1,10	Verpackungsmittel, Lager- und Transportbehälter aus Kunststoff (ohne Folien und Selbstklebender)	0,54
Andere chemische Erzeugnisse	0,73	Sonstige Fertigerzeugnisse aus Kunststoff	2,47
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	11,90	Gummiwaren	4,80
Büromaschinen	2,73	Bereifungen, Bereifungszubehör	3,29
Geräte und Einrichtungen für die automatische Daten- verarbeitung	9,17	Weichgummiwaren	1,51
Feinkeramische Erzeugnisse	4,79	Leder	0,41
Haushalts-, Wirtschafts- und Ziergegenstände aus Porzellan (auch aus Halporzellan)	0,77	Flächen- und Gewichtsleder	0,41
Haushalts-, Wirtschafts- und Ziergegenstände aus Steingut und Steinzeug	1,63	Lederwaren und Schuhe	5,21
Ton- und Topferwaren	0,08	Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	0,31
Keramische Installationsgegenstände für sanitäre und hygienische Zwecke	1,87	Schuhe	4,90
Isolatoren und Isolierteile, Erzeugnisse aus feinkera- mischen Stoffen für chemische und andere tech- nische Zwecke	0,44	Textilien	19,47
Glas und Glaswaren	4,53	Textile Spinnstoffe	1,23
Flachglas	0,72	Garn	2,23
Hohlglas	0,82	Spinnstoffwaren (ohne Meterware bzw. Wirk- und Strickwaren)	0,92
Verarbeitetes Glas	1,33	Meterware (ohne Grobgarngewebe, Heim- und Haus- textilien sowie verwandte Erzeugnisse und ge- wirkten oder gestrickten Stoff)	0,97
Veredeltes Glas	1,47	Heim- und Haustextilien sowie verwandte Erzeugnisse	5,31
Glasfaser	0,19	Wirk- und Strickwaren	8,81
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	11,83	Bekleidung	16,20
Sägewerkserzeugnisse	5,41	Oberbekleidung, veredelte Rauchwaren und Pelzwaren	12,84
Hobelware und Rauhsplund	2,13	Wasche für Herren, Damen und Kinder	0,80
Sperrholz und Preßholz	1,63	Bekleidungszubehör	0,23
Holzspanplatten	2,66	Bettfedern, Haus-, Bett- und Tischwäsche, sonstige Bettwaren u.ä.	2,33
Holzwaren	11,12	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	182,20
Bauelemente aus Holz und Holzkonstruktionen (ohne Fertigteilbauten aus Holz oder überwiegend aus Holz)	3,07	Mahlerzeugnisse, Nahrungsmittel	15,63
Möbel, Matratzen, Holzgehäuse und andere Tischlerei- erzeugnisse	6,95	Obst, Gemüse, Süßwaren	26,37
Technische, gewerbliche, landwirtschaftliche und ähnliche Holzwaren	0,72	Milch, Butter, Käse, Dauermilch	26,89
Korb-, Kork-, Flecht- und Bürstenwaren	0,38	Margarine, Platten- und andere Nahrungsfette	7,15
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	11,27	Fleisch- und Fischerzeugnisse	55,78
Holzschliff, Papier- und Papperestoffe	1,18	Kaffee, teeähnliche Erzeugnisse	10,01
Papier, unveredelt (in Rollen und Bogen)	8,78	Alkoholische Getränke und alkoholfreie Erfrischungs- getränke	27,47
Pappe, unveredelt (in Rollen und Bogen)	1,31	Gewürze, Futtermittel a.n.g.	12,90
Papier- und Pappwaren	7,19	Tabakwaren	20,37
Erzeugnisse für die Gebäudeinnenausstattung	1,63	Zigaretten	19,61
Imprägnierte, paraffinierte, gummierte und andere vorbereitete Spezialpapiere und -pappen	1,72	Rauch-, Kau- und Schnupftabak	0,76

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1989“ Inlandsprodukt, Sozialprodukt, Volkseinkommen

Jahr (Vierteljahr 1)	Bruttoinlandsprodukt		Bruttosozialprodukt		Volkseinkommen		
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	insgesamt	Bruttoeinkommen aus	
						unselbständiger Arbeit	Unternehmer- tätigkeit und Vermögen
Mill. DM							
1986	1 931 420	1 603 210	1 945 200	1 614 700	1 509 460	1 041 350	468 110
1987	2 006 350	1 632 680	2 017 700	1 641 900	1 567 270	1 084 140	483 130
1988	2 110 560	1 692 930	2 121 700	1 701 800	1 651 650	1 126 360	525 290
1989	2 237 030	1 750 750	2 260 400	1 769 200	1 751 100	1 176 090	575 010
1985 1. Vj	428 810	374 450	430 400	375 800	327 210	224 850	102 360
2. Vj	442 090	383 370	446 600	387 200	341 470	240 190	101 280
3. Vj	465 580	399 890	468 900	402 700	363 140	245 060	118 080
4. Vj	494 010	408 770	498 400	412 400	388 210	280 900	107 310
1986 1. Vj	447 110	379 250	449 200	381 000	343 630	235 090	108 540
2. Vj	472 450	397 450	475 600	400 100	367 570	253 360	114 210
3. Vj	489 810	407 890	494 000	411 400	384 540	258 360	126 180
4. Vj	522 050	418 620	526 400	422 200	413 720	294 540	119 180
1987 1. Vj	471 460	388 010	473 400	389 600	363 900	244 090	119 810
2. Vj	488 270	400 850	490 200	402 400	379 450	265 510	113 940
3. Vj	505 110	414 940	508 600	417 800	396 950	268 100	128 850
4. Vj	541 510	428 880	545 500	432 100	426 970	306 440	120 530
1988 1. Vj	498 510	406 570	499 100	407 000	385 050	256 410	128 640
2. Vj	511 250	414 260	514 400	416 800	398 970	273 930	125 040
3. Vj	531 840	430 000	535 200	432 700	417 590	278 010	139 580
4. Vj	568 960	442 100	573 000	445 300	450 040	318 010	132 030
1989 1. Vj	530 020	421 010	535 000	425 000	411 560	269 210	142 350
2. Vj	545 380	431 530	551 300	436 200	426 330	285 360	140 970
3. Vj	560 470	441 570	566 700	446 500	439 010	289 850	149 160
4. Vj	601 160	456 640	607 400	461 500	474 200	331 670	142 530

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Einwohner und Erwerbstätige

Jahr (Vierteljahr 1)	Bevölkerung (Einwohner)	Erwerbs- personen	Arbeitslose	Erwerbstätige Inländer			Nachrichtlich	
				insgesamt	Selb- ständige und mit- helfende Familien- angehörige	beschäftigte Arbeit- nehmer	Erwerbs- tätige im Inland	beschäftigte Arbeit- nehmer im Inland
Durchschnitt in 1 000								
1986	61 066	29 188	2 228	26 960	3 050	23 910	26 856	23 806
1987	61 077 ^{A)}	29 386	2 229	27 157	3 016	24 141	27 050	24 034
1988	61 449	29 596	2 242	27 354	3 006	24 348	27 249	24 243
1989	...	29 797	2 038	27 729	3 016	24 713	27 623	24 607
1985 1. Vj	61 028	28 750	2 543	26 207	3 030	23 177	26 103	23 073
2. Vj	61 011	28 763	2 272	26 491	3 028	23 463	26 387	23 359
3. Vj	61 027	28 927	2 198	26 729	3 036	23 693	26 626	23 590
4. Vj	61 030	29 148	2 203	26 945	3 042	23 903	26 840	23 798
1986 1. Vj	61 018	29 065	2 527	26 538	3 048	23 490	26 432	23 384
2. Vj	61 024	29 071	2 205	26 866	3 054	23 812	26 762	23 708
3. Vj	61 085	29 223	2 105	27 118	3 054	24 064	27 016	23 962
4. Vj	61 137	29 393	2 075	27 318	3 044	24 274	27 214	24 170
1987 1. Vj	61 143 ^{B)}	29 254	2 433	26 821	3 029	23 792	26 714	23 685
2. Vj	61 077 ^{A)}	29 295	2 190	27 105	3 017	24 088	26 998	23 981
3. Vj	61 137	29 425	2 147	27 278	3 012	24 266	27 172	24 160
4. Vj	61 212	29 568	2 144	27 424	3 006	24 418	27 316	24 310
1988 1. Vj	61 277	29 495	2 470	27 025	3 008	24 017	26 919	23 911
2. Vj	61 362	29 517	2 232	27 285	3 004	24 281	27 177	24 173
3. Vj	61 503	29 629	2 161	27 468	3 010	24 458	27 368	24 358
4. Vj	61 656	29 742	2 104	27 638	3 002	24 636	27 532	24 530
1989 1. Vj	61 766	29 637	2 275	27 362	3 024	24 338	27 254	24 230
2. Vj	...	29 664	2 010	27 654	3 016	24 638	27 544	24 528
3. Vj	...	29 786	1 937	27 849	3 013	24 836	27 749	24 736
4. Vj	...	29 981	1 930	28 051	3 011	25 040	27 945	24 934

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

A) Ergebnis der Volkszählung 1987 — B) Monatsdurchschnitt März

Inlandsprodukt, Sozialprodukt, Volkseinkommen je Erwerbstätigen bzw. je Einwohner

Jahr Vierteljahr 1)	Bruttoinlandsprodukt			Bruttosozialprodukt		Volkseinkommen	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980	je Erwerbs- tätigen	je Einwohner
	je Erwerbstätigen			je Einwohner			
	DM	1970 = 100		DM			
1986	71 918	59 697	140	31 854	26 442	55 989	24 719
1987	74 172	60 358	142	33 035	26 882	57 711	25 661
1988	77 455	62 128	146	34 527	27 694	60 381	26 878
1989	80 984	63 380	149	...	..	63 150	.
1985 1. Vj	16 428	14 345	135	7 053	6 158	12 486	5 362
2. Vj	16 754	14 529	136	7 320	6 346	12 890	5 597
3. Vj	17 486	15 019	141	7 683	6 599	13 586	5 950
4. Vj	18 406	15 230	143	8 166	6 757	14 408	6 361
1986 1. Vj	16 915	14 348	135	7 362	6 244	12 949	5 632
2. Vj	17 654	14 851	139	7 794	6 556	13 682	6 023
3. Vj	18 130	15 098	142	8 087	6 735	14 180	6 295
4. Vj	19 183	15 383	144	8 610	6 906	15 145	6 767
1987 1. Vj	17 648	14 525	136	7 743	6 372	13 568	5 952
2. Vj	18 085	14 847	139	8 026	6 588	13 999	6 213
3. Vj	18 589	15 271	143	8 319	6 834	14 552	6 493
4. Vj	19 824	15 701	147	8 912	7 059	15 569	6 975
1988 1. Vj	18 519	15 103	142	8 145	6 642	14 248	6 284
2. Vj	18 812	15 243	143	8 383	6 792	14 622	6 502
3. Vj	19 433	15 712	147	8 702	7 035	15 203	6 790
4. Vj	20 665	16 058	151	9 293	7 222	16 283	7 299
1989 1. Vj	19 447	15 448	145	8 662	6 881	15 041	6 663
2. Vj	19 800	15 667	147	.	..	15 417	.
3. Vj	20 198	15 913	149	.	..	15 764	.
4. Vj	21 512	16 341	153	...	..	16 905	.

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit

Jahr Vierteljahr 1)	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Nettolohn- und -gehaltsumme	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Nettolohn- und -gehaltsumme
	Mill DM			monatlich je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer DM		
1986	1 041 350	838 350	564 680	3 629	2 922	1 968
1987	1 084 140	871 630	580 520	3 742	3 009	2 004
1988	1 126 360	905 420	604 780	3 855	3 099	2 070
1989	1 176 090	946 720	625 900	3 966	3 192	2 111
1985 1. Vj	224 850	180 840	124 450	3 234	2 601	1 790
2. Vj	240 190	193 660	129 830	3 412	2 751	1 844
3. Vj	245 060	197 510	133 060	3 448	2 779	1 872
4. Vj	280 900	226 370	148 770	3 917	3 157	2 075
1986 1. Vj	235 090	189 130	130 560	3 336	2 684	1 853
2. Vj	253 360	204 080	137 040	3 547	2 857	1 918
3. Vj	258 360	208 030	140 910	3 579	2 882	1 952
4. Vj	294 540	237 110	156 170	4 045	3 256	2 145
1987 1. Vj	244 090	195 990	134 360	3 420	2 746	1 882
2. Vj	265 510	213 480	141 620	3 674	2 954	1 960
3. Vj	268 100	215 670	144 300	3 683	2 963	1 982
4. Vj	306 440	246 490	160 240	4 183	3 365	2 187
1988 1. Vj	256 410	205 650	140 920	3 559	2 854	1 956
2. Vj	273 930	220 340	146 860	3 761	3 025	2 016
3. Vj	278 010	223 640	150 150	3 789	3 048	2 046
4. Vj	318 010	255 790	166 850	4 303	3 461	2 258
1989 1. Vj	269 210	216 350	146 530	3 687	2 963	2 007
2. Vj	285 360	229 650	150 890	3 861	3 107	2 041
3. Vj	289 850	233 540	155 430	3 890	3 134	2 086
4. Vj	331 670	267 180	173 050	4 415	3 557	2 304

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Mill. DM

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Brutto- inlands- produkt ²⁾	Bruttowertschöpfung					
		insgesamt ³⁾	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte u ä
in jeweiligen Preisen							
1986	1 931 420	1 796 370	33 660	787 980	286 570	514 690	257 160
1987	2 006 350	1 862 170	29 900	804 990	291 500	549 820	268 280
1988	2 110 560	1 960 920	32 150	842 180	304 640	590 050	276 430
1989	2 237 030	2 076 270	35 740	896 310	320 730	627 250	285 090
1985 1. Vj	428 810	395 230	3 270	172 530	65 940	118 150	56 390
2. Vj	442 090	410 130	3 220	183 760	67 810	119 760	56 660
3. Vj	465 580	433 780	16 070	188 550	68 860	123 230	58 140
4. Vj	494 010	458 290	9 680	200 680	72 470	123 820	72 680
1986 1. Vj	447 110	413 430	3 260	181 180	67 430	123 780	58 770
2. Vj	472 450	440 060	3 630	198 720	71 940	126 500	60 240
3. Vj	489 810	457 100	16 660	197 320	71 100	131 280	61 660
4. Vj	522 050	485 780	10 110	210 760	76 100	133 130	76 490
1987 1. Vj	471 460	435 280	2 930	190 460	68 560	133 690	60 290
2. Vj	488 270	454 100	3 510	199 510	71 760	135 790	63 990
3. Vj	505 110	470 370	14 650	199 710	72 830	139 410	64 250
4. Vj	541 510	502 420	8 810	215 310	78 350	140 930	79 750
1988 1. Vj	498 510	461 010	2 600	200 730	72 630	143 040	62 920
2. Vj	511 250	474 930	3 680	208 030	74 550	144 910	64 790
3. Vj	531 840	495 740	15 730	209 020	75 960	149 880	66 340
4. Vj	568 960	529 240	10 140	224 400	81 500	152 220	82 380
1989 1. Vj	530 020	489 920	3 290	213 630	76 390	153 110	65 500
2. Vj	545 380	506 680	4 360	225 420	79 720	153 120	66 160
3. Vj	560 470	522 060	16 370	220 870	79 390	159 270	68 410
4. Vj	601 160	557 610	11 720	236 390	85 230	161 750	85 020
in Preisen von 1980							
1986	1 603 210	1 492 390	36 680	636 780	252 700	414 590	218 900
1987	1 632 680	1 514 310	33 350	630 790	261 030	437 630	222 240
1988	1 692 930	1 571 420	35 640	656 000	270 710	457 420	225 440
1989	1 750 750	1 625 490	36 250	685 910	279 630	473 150	227 050
1985 1. Vj	374 450	346 710	3 470	150 290	58 460	96 740	53 570
2. Vj	383 370	357 310	3 370	157 730	60 540	97 730	53 730
3. Vj	399 890	373 570	17 480	158 100	61 300	98 870	53 750
4. Vj	408 770	380 570	9 480	168 040	65 460	99 580	53 850
1986 1. Vj	379 250	351 500	3 410	149 100	59 120	101 900	54 530
2. Vj	397 450	370 730	4 250	161 800	63 880	102 980	54 690
3. Vj	407 890	380 600	17 670	158 210	62 340	104 640	54 790
4. Vj	418 620	389 560	11 350	167 670	67 360	105 070	54 890
1987 1. Vj	388 010	357 890	2 990	148 500	61 050	107 480	55 450
2. Vj	400 850	372 780	3 880	157 500	64 520	108 960	55 570
3. Vj	414 940	386 040	16 870	156 400	64 730	110 340	55 580
4. Vj	428 880	397 600	9 610	168 390	70 730	110 850	55 640
1988 1. Vj	406 570	375 640	2 730	157 940	64 620	112 370	56 290
2. Vj	414 260	384 700	3 870	162 670	66 590	113 500	56 370
3. Vj	430 000	400 280	18 180	162 160	66 840	115 420	56 370
4. Vj	442 100	410 800	10 860	173 230	72 660	116 130	56 410
1989 1. Vj	421 010	388 940	3 110	164 960	66 460	116 550	56 790
2. Vj	431 530	401 500	3 860	173 000	69 800	117 130	56 790
3. Vj	441 570	411 190	17 680	167 770	68 760	119 630	56 690
4. Vj	456 640	423 860	11 600	180 180	74 610	119 840	56 780

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis - 2) Bruttoinlandsprodukt = Bereinigte Bruttowertschöpfung zuzüglich nichtabziehbare Umsatzsteuer und Einfuhrabgaben - 3) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen

Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Inland nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte u.a.
Mill. DM						
1986	1 037 210	8 870	491 290	169 780	127 460	239 810
1987	1 079 750	9 000	508 410	176 320	135 810	250 210
1988	1 121 920	9 080	527 130	183 760	144 360	257 590
1989	1 171 490	9 240	551 300	192 290	153 440	265 220
1985 1. Vj.	223 990	2 030	104 880	37 870	26 960	52 250
2. Vj.	239 310	2 140	116 960	38 420	29 310	52 480
3. Vj.	244 150	2 310	119 270	39 560	29 030	53 980
4. Vj.	279 730	2 230	128 720	47 490	32 850	68 440
1986 1. Vj.	234 190	2 010	109 510	39 350	28 830	54 490
2. Vj.	252 400	2 210	122 910	39 740	31 630	55 910
3. Vj.	257 350	2 390	124 760	41 450	31 440	57 310
4. Vj.	293 270	2 260	134 110	49 240	35 560	72 100
1987 1. Vj.	243 170	2 060	114 090	40 510	30 670	55 840
2. Vj.	264 460	2 230	127 370	41 570	33 810	59 480
3. Vj.	267 030	2 420	128 340	43 140	33 420	59 710
4. Vj.	305 090	2 290	138 610	51 100	37 910	75 180
1988 1. Vj.	255 450	2 070	119 970	42 310	32 800	58 300
2. Vj.	272 890	2 260	131 560	43 060	35 900	60 110
3. Vj.	276 940	2 440	132 230	45 140	35 530	61 600
4. Vj.	316 640	2 310	143 370	53 250	40 130	77 580
1989 1. Vj.	268 180	2 140	126 430	44 240	34 730	60 640
2. Vj.	284 290	2 310	137 860	44 880	38 030	61 210
3. Vj.	288 750	2 480	137 570	47 440	37 850	63 410
4. Vj.	330 270	2 310	149 440	55 730	42 830	79 960

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Bruttolohn- und -gehaltsumme im Inland nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte u.a.
Mill. DM						
1986	834 870	7 340	397 340	137 890	101 650	190 650
1987	867 950	7 430	408 890	143 380	109 020	199 230
1988	901 670	7 510	423 820	149 530	116 000	204 810
1989	942 830	7 650	444 400	156 760	123 490	210 530
1985 1. Vj.	180 130	1 680	84 270	30 880	21 690	41 610
2. Vj.	192 920	1 780	94 390	31 300	23 660	41 790
3. Vj.	196 750	1 920	96 240	32 240	23 410	42 940
4. Vj.	225 390	1 830	103 790	38 610	26 540	54 620
1986 1. Vj.	188 370	1 670	88 400	32 000	22 980	43 320
2. Vj.	203 270	1 830	99 510	32 280	25 260	44 390
3. Vj.	207 190	1 980	100 960	33 670	25 040	45 540
4. Vj.	236 040	1 860	108 470	39 940	28 370	57 400
1987 1. Vj.	195 210	1 700	91 590	32 990	24 520	44 410
2. Vj.	212 600	1 840	102 500	33 780	27 140	47 340
3. Vj.	214 780	2 010	103 330	35 120	26 830	47 490
4. Vj.	245 360	1 880	111 470	41 490	30 530	59 990
1988 1. Vj.	204 840	1 710	96 150	34 440	26 250	46 290
2. Vj.	219 460	1 870	105 910	35 050	28 860	47 770
3. Vj.	222 730	2 030	106 440	36 770	28 560	48 930
4. Vj.	254 640	1 900	115 320	43 270	32 330	61 820
1989 1. Vj.	215 480	1 780	101 620	36 090	27 870	48 120
2. Vj.	228 740	1 910	111 150	36 540	30 600	48 540
3. Vj.	232 600	2 060	111 030	38 730	30 480	50 300
4. Vj.	266 010	1 900	120 600	45 400	34 540	63 570

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Erwerbstätige im Inland nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte u.ä.
Durchschnitt in 1 000						
1986	26 856	1 177	10 912	4 956	4 518	5 293
1987	27 050	1 125	10 889	5 012	4 654	5 370
1988	27 249	1 087	10 852	5 082	4 808	5 420
1989	27 623	1 066	10 950	5 159	4 978	5 470
1985 1. Vj	26 103	1 175	10 573	4 890	4 323	5 142
2. Vj	26 387	1 203	10 741	4 900	4 367	5 176
3. Vj	26 626	1 210	10 897	4 918	4 421	5 180
4. Vj	26 840	1 196	10 989	4 968	4 453	5 234
1986 1. Vj	26 432	1 149	10 687	4 917	4 435	5 244
2. Vj	26 762	1 189	10 869	4 931	4 489	5 284
3. Vj	27 016	1 196	11 014	4 959	4 555	5 292
4. Vj	27 214	1 174	11 078	5 017	4 593	5 352
1987 1. Vj	26 714	1 107	10 722	4 965	4 579	5 341
2. Vj	26 998	1 133	10 870	4 991	4 635	5 369
3. Vj	27 172	1 137	10 964	5 018	4 690	5 363
4. Vj	27 316	1 123	11 000	5 074	4 712	5 407
1988 1. Vj	26 919	1 067	10 664	5 031	4 742	5 415
2. Vj	27 177	1 089	10 822	5 063	4 788	5 415
3. Vj	27 368	1 104	10 930	5 089	4 839	5 406
4. Vj	27 532	1 088	10 992	5 145	4 863	5 444
1989 1. Vj	27 254	1 047	10 749	5 108	4 893	5 457
2. Vj	27 544	1 069	10 893	5 138	4 959	5 485
3. Vj	27 749	1 082	11 028	5 164	5 020	5 455
4. Vj	27 945	1 066	11 130	5 226	5 040	5 483

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Beschäftigte Arbeitnehmer im Inland nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Waren- produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte u.ä.
Durchschnitt in 1 000						
1986	23 806	243	10 387	4 245	3 638	5 293
1987	24 034	233	10 378	4 295	3 758	5 370
1988	24 243	230	10 353	4 352	3 888	5 420
1989	24 607	229	10 452	4 418	4 038	5 470
1985 1. Vj	23 073	219	10 043	4 183	3 486	5 142
2. Vj	23 359	257	10 211	4 189	3 526	5 176
3. Vj	23 590	264	10 366	4 207	3 573	5 180
4. Vj	23 798	252	10 460	4 257	3 595	5 234
1986 1. Vj	23 384	212	10 160	4 206	3 562	5 244
2. Vj	23 708	252	10 342	4 220	3 610	5 284
3. Vj	23 962	258	10 490	4 247	3 675	5 292
4. Vj	24 170	250	10 556	4 307	3 705	5 352
1987 1. Vj	23 685	204	10 206	4 249	3 685	5 341
2. Vj	23 981	242	10 358	4 273	3 739	5 369
3. Vj	24 160	247	10 455	4 301	3 794	5 363
4. Vj	24 310	239	10 493	4 357	3 814	5 407
1988 1. Vj	23 911	200	10 162	4 308	3 826	5 415
2. Vj	24 173	234	10 324	4 332	3 868	5 415
3. Vj	24 358	248	10 432	4 355	3 917	5 406
4. Vj	24 530	238	10 494	4 413	3 941	5 444
1989 1. Vj	24 230	204	10 247	4 368	3 954	5 457
2. Vj	24 528	234	10 395	4 396	4 018	5 485
3. Vj	24 736	247	10 532	4 422	4 080	5 455
4. Vj	24 934	231	10 634	4 486	4 100	5 483

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Ausrüstungs- und Bauinvestitionen

Mill. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			
	insgesamt	Unter- nehmen 2)	Staat	insgesamt	Unternehmen 2)		Staat
					zusammen	darunter Wohn- bauten	
in jeweiligen Preisen							
1986	161 380	154 840	6 540	216 010	175 680	103 070	40 330
1987	170 490	163 570	6 920	219 480	178 540	103 690	40 940
1988	184 880	177 830	7 050	234 250	191 700	110 800	42 550
1989	207 620	2 000 000	7 620	255 310	209 700	120 990	45 610
1985 1 Vj	32 370	31 320	1 050	37 640	32 170	19 660	5 470
2 Vj	36 250	35 060	1 190	55 870	45 860	27 890	10 010
3 Vj	36 400	35 060	1 340	58 820	47 670	28 460	11 150
4 Vj	48 830	46 460	2 370	54 620	44 590	26 540	10 030
1986 1 Vj	34 030	32 970	1 060	38 140	32 330	19 070	5 810
2 Vj	40 250	39 030	1 220	58 340	47 200	27 790	11 140
3 Vj	37 590	36 070	1 520	60 840	48 800	28 430	12 040
4 Vj	49 510	46 770	2 740	58 690	47 350	27 780	11 340
1987 1 Vj	36 240	35 070	1 170	37 720	32 200	18 830	5 520
2 Vj	41 240	39 950	1 290	59 400	47 950	27 860	11 450
3 Vj	40 580	38 980	1 600	62 730	50 080	28 870	12 650
4 Vj	52 430	49 570	2 860	59 630	48 310	28 130	11 320
1988 1 Vj	39 020	37 790	1 230	46 330	38 830	22 530	7 500
2 Vj	44 270	43 000	1 270	62 510	50 840	29 450	11 670
3 Vj	43 910	42 360	1 550	64 230	51 920	29 870	12 310
4 Vj	57 680	54 680	3 000	61 180	50 110	28 950	11 070
1989 1 Vj	42 640	41 450	1 190	53 380	44 340	25 600	9 040
2 Vj	50 790	49 350	1 440	67 600	55 390	32 190	12 210
3 Vj	48 980	47 250	1 730	67 810	55 360	31 640	12 450
4 Vj	65 210	61 950	3 260	66 520	54 610	31 560	11 910

in Preisen von 1980

1986	135 850	130 380	5 470	189 550	152 660	87 590	36 890
1987	143 400	137 720	5 680	189 000	152 170	86 260	36 830
1988	154 200	148 530	5 670	197 950	160 240	90 360	37 710
1989	169 220	163 280	5 940	208 400	169 070	95 100	39 330
1985 1 Vj	27 620	26 730	890	33 430	28 390	16 960	5 040
2 Vj	30 690	29 700	990	50 050	40 650	24 180	9 400
3 Vj	30 790	29 650	1 140	52 540	42 130	24 580	10 410
4 Vj	41 430	39 420	2 010	48 530	39 200	22 810	9 330
1986 1 Vj	28 770	27 880	890	33 440	28 160	16 240	5 280
2 Vj	33 830	32 820	1 010	51 410	41 170	23 720	10 240
3 Vj	31 610	30 340	1 270	53 450	42 430	24 160	11 020
4 Vj	41 640	39 340	2 300	51 250	40 900	23 470	10 350
1987 1 Vj	30 580	29 610	970	32 410	27 490	15 700	4 920
2 Vj	34 620	33 570	1 050	51 340	40 990	23 260	10 350
3 Vj	34 140	32 830	1 310	54 100	42 710	24 020	11 390
4 Vj	44 060	41 710	2 350	51 150	40 980	23 280	10 170
1988 1 Vj	32 760	31 760	1 000	39 370	32 730	18 530	6 640
2 Vj	36 970	35 940	1 030	53 100	42 690	24 130	10 410
3 Vj	36 540	35 300	1 240	54 260	43 350	24 330	10 910
4 Vj	47 930	45 530	2 400	51 220	41 470	23 370	9 750
1989 1 Vj	35 020	34 080	940	44 210	36 340	20 490	7 870
2 Vj	41 250	40 130	1 120	55 410	44 810	25 410	10 600
3 Vj	39 790	38 450	1 340	55 160	44 450	24 740	10 710
4 Vj	53 160	50 620	2 540	53 620	43 470	24 460	10 150

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis – 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck

Ausfuhr und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen

Mill. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen 2)				Einfuhr von Waren und Dienstleistungen 2)			
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen		insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
			insgesamt	darunter Einkommen			insgesamt	darunter Einkommen

in jeweiligen Preisen

1986	638 230	508 110	130 120	57 510	523 250	389 410	133 840	43 730
1987	638 710	506 340	132 370	61 480	526 080	382 720	143 360	50 130
1988	687 760	547 510	140 250	67 080	567 170	412 670	154 500	55 940
1989	778 220	615 640	162 580	82 870	637 550	471 530	166 020	59 500
1985 1. Vj	158 290	128 470	29 820	12 190	143 140	112 070	31 070	10 600
2. Vj	160 780	127 700	33 080	14 330	141 510	109 130	32 380	9 820
3. Vj	162 030	127 920	34 110	13 320	145 770	107 080	38 690	10 000
4. Vj	166 380	133 490	32 890	14 150	136 860	106 760	30 100	9 760
1986 1. Vj	156 680	126 320	30 360	13 070	131 830	101 460	30 370	10 980
2. Vj	161 440	128 480	32 960	14 890	135 260	101 480	33 780	11 740
3. Vj	155 940	122 920	33 020	14 410	129 130	90 990	38 140	10 220
4. Vj	164 170	130 390	33 780	15 140	127 030	95 480	31 550	10 790
1987 1. Vj	153 440	122 660	30 780	14 580	124 690	92 860	31 830	12 640
2. Vj	156 460	123 910	32 550	15 040	129 950	94 500	35 450	13 110
3. Vj	156 980	122 710	34 270	15 290	135 060	94 020	41 040	11 800
4. Vj	171 830	137 060	34 770	16 570	136 380	101 340	35 040	12 580
1988 1. Vj	163 730	132 240	31 490	15 130	134 160	98 860	35 300	14 540
2. Vj	168 470	133 130	35 340	17 040	139 920	101 940	37 980	13 890
3. Vj	170 450	134 900	35 550	16 700	146 340	102 410	43 930	13 340
4. Vj	185 110	147 240	37 870	18 210	146 750	109 460	37 290	14 170
1989 1. Vj	185 780	149 750	36 030	18 640	148 610	112 500	36 110	13 660
2. Vj	199 280	157 800	41 480	21 470	164 350	122 370	41 980	15 550
3. Vj	191 370	149 540	41 830	21 290	160 180	112 330	47 850	15 060
4. Vj	201 790	158 550	43 240	21 470	164 410	124 330	40 080	15 230

in Preisen von 1980

1986	545 930	435 650	110 280	48 420	477 340	366 960	110 380	36 930
1987	550 530	439 160	111 370	50 920	500 180	382 780	117 400	41 700
1988	582 410	466 360	116 050	54 850	531 460	407 690	123 770	45 980
1989	643 120	512 920	130 200	66 010	570 440	442 050	128 390	47 560
1985 1. Vj	134 390	109 280	25 110	10 400	114 830	89 070	25 760	9 050
2. Vj	135 020	107 180	27 840	12 210	113 080	86 390	26 690	8 380
3. Vj	136 050	107 280	28 770	11 350	118 950	87 280	31 670	8 540
4. Vj	140 280	113 070	27 210	11 680	114 250	89 730	24 520	8 050
1986 1. Vj	133 030	107 290	25 740	11 080	112 990	87 710	25 280	9 330
2. Vj	137 900	109 890	28 010	12 630	122 910	94 960	27 950	9 980
3. Vj	133 760	105 680	28 080	12 180	120 950	89 870	31 080	8 670
4. Vj	141 240	112 790	28 450	12 530	120 490	94 420	26 070	8 950
1987 1. Vj	132 850	106 560	26 290	12 280	120 190	93 590	26 600	10 690
2. Vj	135 490	108 110	27 380	12 430	123 850	94 860	28 990	10 880
3. Vj	135 030	106 240	28 790	12 700	126 900	93 620	33 280	9 840
4. Vj	147 160	118 250	28 910	13 510	129 240	100 710	28 530	10 290
1988 1. Vj	140 750	114 190	26 560	12 590	128 020	99 040	28 980	12 160
2. Vj	143 410	114 080	29 330	13 940	131 950	101 520	30 430	11 400
3. Vj	143 630	114 340	29 290	13 680	135 080	100 300	34 780	10 980
4. Vj	154 620	123 750	30 870	14 640	136 410	106 830	29 580	11 440
1989 1. Vj	155 420	126 040	29 380	15 090	135 160	106 560	28 600	11 100
2. Vj	164 010	130 850	33 160	17 070	145 120	112 740	32 380	12 400
3. Vj	156 940	123 490	33 450	16 970	142 340	105 780	36 560	12 040
4. Vj	166 750	132 540	34 210	16 880	147 820	116 970	30 850	12 020

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis – 2) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Außenbeitrag und Finanzierungssaldo gegenüber der übrigen Welt

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen ²⁾	Einfuhr	Außen- beitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	Übertragungen aus der übrigen Welt (saldiert)			Finanzierungs- saldo gegenüber der übrigen Welt
				insgesamt	laufende Über- tragungen	Vermögens- über- tragungen	
Mill. DM							
1986	638 230	523 250	114 980	-32 120	-29 500	- 2 620	82 860
1987	638 710	526 080	112 630	-33 750	-31 150	- 2 600	78 880
1988	687 760	567 170	120 590	-36 380	-33 600	- 2 780	84 210
1989	778 220	637 550	140 670	-42 200	-39 090	- 3 110	98 470
1985 1 Vj	158 290	143 140	15 150	- 9 860	- 9 280	- 580	5 290
2 Vj	160 780	141 510	19 270	- 8 430	- 7 780	- 650	10 840
3 Vj	162 030	145 770	16 260	- 8 630	- 7 980	- 650	7 630
4 Vj	166 380	136 860	29 520	- 8 630	- 7 710	- 920	20 890
1986 1 Vj	156 680	131 830	24 850	- 8 630	- 8 040	- 590	16 220
2 Vj	161 440	135 260	26 180	- 7 960	- 7 260	- 700	18 220
3 Vj	155 940	129 130	26 810	- 8 250	- 7 660	- 590	18 560
4 Vj	164 170	127 030	37 140	- 7 280	- 6 540	- 740	29 860
1987 1 Vj	153 440	124 690	28 750	- 8 580	- 8 070	- 510	20 170
2 Vj	156 460	129 950	26 510	- 7 500	- 6 870	- 630	19 010
3 Vj	156 980	135 060	21 920	- 8 180	- 7 530	- 650	13 740
4 Vj	171 830	136 380	35 450	- 9 490	- 8 680	- 810	25 960
1988 1 Vj	163 730	134 160	29 570	- 8 460	- 7 830	- 630	21 110
2 Vj	168 470	139 920	28 550	- 7 300	- 6 690	- 610	21 250
3 Vj	170 450	146 340	24 110	- 9 180	- 8 470	- 710	14 930
4 Vj	185 110	146 750	38 360	-11 440	-10 610	- 830	26 920
1989 1 Vj	185 780	148 610	37 170	-10 430	- 9 740	- 690	26 740
2 Vj	199 280	164 350	34 930	- 9 600	- 8 890	- 710	25 330
3 Vj	191 370	160 180	31 190	-10 900	-10 100	- 800	20 290
4 Vj	201 790	164 410	37 380	-11 270	-10 360	- 910	26 110

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis - 2) Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Außenwirtschaftstransaktionen nach dem Zahlungsbilanzkonzept*)

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Handelsbilanz			Ergänzungen zum Waren- verkehr ³⁾	Saldo der Dienst- leistungs- bilanz	Saldo aus Warenhandel und Dienst- leistungen (Sp. 3+4+5)	Saldo der Übertragungs- bilanz	Saldo der Leistungs- bilanz (Sp. 6+7)
	Waren- ausfuhr ²⁾	Waren- einfuhr ²⁾	Saldo					
Mill. DM								
1986	526 360	413 740	112 610	- 1 470	1 240	112 390	-27 260	85 140
1987	527 380	409 630	117 740	- 1 760	- 5 750	110 230	-29 060	81 170
1988	567 660	439 620	128 040	- 240	-10 540	117 260	-32 010	85 240
1989	641 340	506 650	134 700	- 3 290	2 490	133 900	-34 800	99 090
1985 1 Vj	133 840	120 220	13 620	- 100	1 060	14 580	- 7 070	7 510
2 Vj	134 070	115 530	18 540	- 2 890	2 710	18 360	- 7 170	11 190
3 Vj	130 760	113 200	17 560	740	- 2 800	15 500	- 7 020	8 480
4 Vj	138 490	114 860	23 630	910	4 430	28 980	- 7 830	21 150
1986 1 Vj	130 300	107 750	22 550	530	1 370	24 450	- 6 790	17 670
2 Vj	135 000	106 860	28 140	- 3 080	720	25 790	- 6 660	19 130
3 Vj	125 930	96 510	29 420	200	- 3 210	26 410	- 6 490	19 920
4 Vj	135 130	102 620	32 500	880	2 360	35 740	- 7 320	28 420
1987 1 Vj	127 190	99 470	27 710	470	- 700	27 480	- 6 430	21 050
2 Vj	129 830	101 780	28 050	- 360	- 1 250	26 440	- 6 630	19 810
3 Vj	127 400	99 510	27 890	- 1 030	- 5 310	21 550	- 7 070	14 480
4 Vj	142 960	108 870	34 090	- 840	1 510	34 760	- 8 930	25 830
1988 1 Vj	128 150	102 960	25 190	1 240	- 3 250	23 180	- 6 950	16 230
2 Vj	141 200	107 160	34 040	- 950	- 1 720	31 370	- 6 770	24 590
3 Vj	138 860	107 180	31 680	- 790	- 6 200	24 690	- 8 390	16 300
4 Vj	159 450	122 320	37 130	260	630	38 020	- 9 900	28 120
1989 1 Vj	156 190	120 170	36 020	- 1 070	1 460	36 410	- 7 130	29 280
2 Vj	165 250	130 970	34 280	- 710	1 310	34 880	- 8 280	26 600
3 Vj	154 380	120 100	34 280	- 720	- 3 550	30 010	- 9 920	20 090
4 Vj	165 520	135 410	30 120	- 790	3 270	32 600	- 9 470	23 120

*) Angaben der Deutschen Bundesbank, gerundet

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis - 2) Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik - 3) Einschl. Transithandel

Nettosozialprodukt zu Marktpreisen und verfügbares Einkommen

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Brutto- sozialprodukt in jeweiligen Preisen	Abschreibungen	Netto- sozialprodukt zu Marktpreisen	Laufende Übertragungen aus der ubrigen Welt (saldiert)	Verfügbares Einkommen
Mill. DM					
1986	1 945 200	240 750	1 704 450	-29 500	1 674 950
1987	2 017 700	249 450	1 768 250	-31 150	1 737 100
1988	2 121 700	260 810	1 860 890	-33 600	1 827 290
1989	2 260 400	276 700	1 983 700	-39 090	1 944 610
1985 1 Vj	430 400	57 240	373 160	- 9 280	363 880
2 Vj	446 600	57 760	388 840	- 7 780	381 060
3 Vj	468 900	58 230	410 670	- 7 980	402 690
4 Vj	498 400	58 560	439 840	- 7 710	432 130
1986 1 Vj	449 200	59 310	389 890	- 8 040	381 850
2 Vj	475 600	59 900	415 700	- 7 260	408 440
3 Vj	494 000	60 480	433 520	- 7 660	425 860
4 Vj	526 400	61 060	465 340	- 6 540	458 800
1987 1 Vj	473 400	61 600	411 800	- 8 070	403 730
2 Vj	490 200	62 080	428 120	- 6 870	421 250
3 Vj	508 600	62 520	446 080	- 7 530	438 550
4 Vj	545 500	63 250	482 250	- 8 680	473 570
1988 1 Vj	499 100	64 020	435 080	- 7 830	427 250
2 Vj	514 400	64 760	449 640	- 6 690	442 950
3 Vj	535 200	65 590	469 610	- 8 470	461 140
4 Vj	573 000	66 440	506 560	-10 610	495 950
1989 1 Vj	535 000	67 690	467 310	- 9 740	457 570
2 Vj	551 300	68 920	482 380	- 8 890	473 490
3 Vj	566 700	69 620	497 080	-10 100	486 980
4 Vj	607 400	70 470	536 930	-10 360	526 570

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Verfügbares Einkommen der inländischen Sektoren, Vermögensbildung

Jahr Vierteljahr ¹⁾	Verfügbares Einkommen	Letzter Verbrauch	Ersparnis	Vermögens- über- tragungen aus der ubrigen Welt (saldiert)	Vermögens- bildung (Sp. 3+4 bzw Sp 6+7)	Netto- investitionen	Finanzierungssaldo gegenüber der ubrigen Welt	
							insgesamt	darunter Außen- beitrag
Mill. DM								
1986	1 674 950	1 451 330	223 620	- 2 620	221 000	138 140	82 860	114 980
1987	1 737 100	1 509 650	227 450	- 2 600	224 850	145 970	78 880	112 630
1988	1 827 290	1 568 270	259 020	- 2 780	256 240	172 030	84 210	120 590
1989	1 944 610	1 631 680	312 930	- 3 110	309 820	211 350	98 470	140 670
1985 1 Vj	363 880	326 440	37 440	- 580	36 860	31 570	5 290	15 150
2 Vj	381 060	340 110	40 950	- 650	40 300	29 460	10 840	19 270
3 Vj	402 690	346 320	56 370	- 650	55 720	48 090	7 630	16 260
4 Vj	432 130	391 130	41 000	- 920	40 080	19 190	20 890	29 520
1986 1 Vj	381 850	336 690	45 160	- 590	44 570	28 350	16 220	24 850
2 Vj	408 440	355 530	52 910	- 700	52 210	33 990	18 220	26 180
3 Vj	425 860	358 490	67 370	- 590	66 780	48 220	18 560	26 810
4 Vj	458 800	400 620	58 180	- 740	57 440	27 580	29 860	37 140
1987 1 Vj	403 730	345 940	57 790	- 510	57 280	37 110	20 170	28 750
2 Vj	421 250	369 470	51 780	- 630	51 150	32 140	19 010	26 510
3 Vj	438 550	372 880	65 670	- 650	65 020	51 280	13 740	21 920
4 Vj	473 570	421 360	52 210	- 810	51 400	25 440	25 960	35 450
1988 1 Vj	427 250	365 520	61 730	- 630	61 100	39 990	21 110	29 570
2 Vj	442 950	379 510	63 440	- 610	62 830	41 580	21 250	28 550
3 Vj	461 140	387 850	73 290	- 710	72 580	57 650	14 930	24 110
4 Vj	495 950	435 390	60 560	- 830	59 730	32 810	26 920	38 360
1989 1 Vj	457 570	381 910	75 660	- 690	74 970	48 230	26 740	37 170
2 Vj	473 490	396 670	76 820	- 710	76 110	50 780	25 330	34 930
3 Vj	486 980	401 500	85 480	- 800	84 680	64 390	20 290	31 190
4 Vj	526 570	451 600	74 970	- 910	74 060	47 950	26 110	37 380

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung

Jahr Viertejahr ¹⁾	Verfügbares Einkommen ²⁾		Privater Verbrauch	Ersparnis	Sparquote	Nachrichtlich Sparquote
	insgesamt	darunter empfangene laufende Über- tragungen			(Sp. 4 in % von Sp. 1)	(Ergebnis der Deutschen Bundesbank) ³⁾
1986	1 217 860	311 920	1 068 610	149 050	12,2	13,5
1987	1 268 980	328 490	1 112 680	156 300	12,3	13,6
1988	1 323 330	343 590	1 156 810	166 520	12,6	13,9
1989	1 382 730	359 290	1 213 360	169 370	12,2	13,6
1985 1 Vj	283 670	75 610	243 270	40 400	14,2	15,5
2 Vj	282 130	73 500	254 900	27 230	9,7	11,0
3. Vj	282 480	73 710	258 600	23 880	8,5	9,9
4. Vj	323 330	76 190	281 570	41 760	12,9	14,2
1986 1 Vj	294 070	77 490	250 290	43 780	14,9	16,1
2 Vj	293 170	76 610	265 130	28 040	9,6	10,9
3. Vj	295 270	77 260	265 710	29 560	10,0	11,3
4 Vj	335 150	80 560	287 480	47 670	14,2	15,4
1987 1 Vj	304 760	82 050	256 650	48 110	15,8	17,1
2 Vj	306 040	80 160	275 360	30 680	10,0	11,4
3. Vj	306 610	81 630	277 040	29 570	9,6	11,1
4 Vj	351 570	84 650	303 630	47 940	13,6	14,9
1988 1 Vj	319 870	85 960	272 600	47 270	14,8	16,0
2 Vj	317 100	83 350	282 910	34 190	10,8	12,1
3 Vj	319 970	85 520	288 330	31 640	9,9	11,3
4 Vj	366 390	88 760	312 970	53 420	14,6	15,8
1989 1 Vj	335 180	89 000	286 000	49 180	14,7	16,0
2 Vj	332 350	87 070	298 610	33 740	10,2	11,5
3 Vj	332 800	89 530	300 290	32 510	9,8	11,2
4 Vj	382 400	93 690	328 460	53 940	14,1	15,3

1) Ab 1987 vorläufiges Ergebnis — 2) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit — 3) Im Unterschied zu Spalte 5 werden die Nettozuführungen zu Rückstellungen für Betriebsrenten u a sowie die private Haushalte betreffenden Kurzgewinne bzw -verluste der Versicherungen als Teil des verfügbaren Einkommens und der Ersparnis der privaten Haushalte angesehen

**Zum Aufsatz: „Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in
erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988“**

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte insgesamt

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Haushalt

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Insgesamt													
1972	22 494	53 820	34 363	60 337	22 236	27 130	24 583	19 825	14 727	13 979	14 158	20 444	9 179
1973	24 296	53 770	33 918	60 023	24 586	30 500	27 102	21 836	16 370	15 569	15 856	22 646	10 238
1974	25 906	57 534	33 683	64 943	26 402	33 228	28 861	23 381	17 727	17 441	17 227	24 516	11 267
1975	28 431	63 894	44 275	69 948	29 329	36 944	31 681	25 936	19 493	19 721	18 851	27 325	12 104
1976	29 930	69 695	48 350	76 085	30 669	38 009	33 107	27 178	20 709	18 896	20 322	28 820	12 891
1977	31 707	72 853	45 920	80 603	32 624	40 102	35 077	29 041	22 173	18 837	22 035	30 020	13 643
1978	33 583	75 114	48 945	82 495	35 257	43 421	37 752	31 438	23 139	19 733	23 067	31 524	14 040
1979	36 136	83 881	48 073	93 723	37 848	45 983	40 527	33 849	24 460	20 379	24 329	33 715	14 673
1980	38 330	89 717	50 166	100 479	39 817	48 472	42 323	35 796	26 231	21 804	26 011	36 571	15 253
1981	40 286	96 607	49 913	109 236	41 721	50 685	44 185	37 522	27 718	23 898	27 489	39 233	16 024
1982	40 830	98 351	54 935	109 977	42 078	50 528	44 708	37 600	28 659	23 844	28 685	41 042	16 397
1983	41 495	103 239	48 468	117 432	43 072	52 098	45 925	38 032	28 605	23 244	28 863	40 603	16 436
1984	43 144	117 758	55 771	133 264	43 885	52 886	46 887	38 614	29 195	22 738	29 529	41 152	16 876
1985	44 259	124 192	52 077	141 750	44 793	54 282	47 734	39 372	29 888	22 843	30 220	42 216	17 958
1986	45 587	128 445	58 588	145 234	46 431	55 923	49 399	40 986	30 607	23 603	31 015	43 000	18 818
1987	47 185	136 131	49 823	156 120	47 694	57 641	50 796	41 881	31 730	24 720	32 106	44 404	19 357
1988	48 580	142 269	60 713	160 244	49 136	59 219	51 867	43 445	32 539	25 421	32 962	45 551	19 628
Einpersonenhaushalte													
1972	11 571	30 822	14 568	32 168	12 606	19 205	14 896	9 735	10 188	6 929	9 763	15 453	5 565
1973	12 710	30 271	13 440	31 693	13 838	20 976	16 130	10 793	11 406	7 851	11 004	17 071	6 068
1974	13 988	36 105	12 795	38 072	15 236	22 706	17 395	11 995	12 501	9 096	12 143	18 776	6 581
1975	15 282	40 051	18 157	41 894	16 794	24 515	18 789	13 255	13 660	9 873	13 283	21 078	7 040
1976	16 388	46 173	20 657	48 314	17 705	25 071	19 804	13 856	14 709	9 808	14 510	22 361	7 464
1977	17 593	49 892	18 852	52 317	19 071	25 847	21 117	15 123	15 698	9 980	15 659	23 289	7 890
1978	18 539	50 655	19 964	52 901	20 507	28 023	22 479	16 268	16 400	10 536	16 441	24 416	8 143
1979	19 778	57 453	19 566	60 046	21 692	29 045	23 765	17 265	17 414	10 606	17 398	26 210	8 575
1980	21 165	61 878	21 440	64 685	22 697	29 763	24 757	18 291	18 770	11 141	18 698	28 418	9 014
1981	22 296	67 327	20 430	70 810	23 662	30 478	25 835	18 988	19 774	12 092	19 770	30 501	9 385
1982	23 006	69 306	21 030	73 167	24 167	30 268	26 460	19 200	20 470	12 241	20 777	31 767	9 527
1983	23 241	75 105	19 190	79 348	24 533	30 723	26 720	19 582	20 331	12 143	20 927	31 506	9 768
1984	24 038	88 008	24 161	92 549	24 851	30 976	27 147	19 837	20 698	11 680	21 441	32 043	10 277
1985	24 682	94 822	22 007	99 773	25 185	31 671	27 458	20 196	21 090	11 914	21 861	32 980	11 063
1986	25 447	97 796	26 430	102 892	26 197	32 305	28 626	21 209	21 508	12 347	22 466	33 039	11 356
1987	26 295	105 123	20 098	111 728	26 769	32 947	29 099	21 803	22 148	13 056	23 077	34 023	11 678
1988	26 975	109 088	27 247	114 767	27 587	33 655	29 899	22 485	22 647	13 837	23 615	34 682	11 928
Zweipersonenhaushalte													
1972	21 242	51 041	20 886	55 380	21 537	26 377	24 933	18 200	16 564	12 220	15 724	23 079	9 468
1973	23 215	50 763	20 234	55 080	23 928	29 580	27 462	20 259	18 546	14 391	17 704	25 973	10 255
1974	25 127	54 518	19 978	59 349	26 101	32 783	29 574	22 042	20 200	17 590	19 314	28 216	11 082
1975	27 245	58 531	26 140	63 303	28 426	35 688	31 858	23 887	22 222	19 927	21 178	31 239	11 803
1976	28 847	62 969	29 185	68 135	30 014	37 117	33 372	25 438	23 732	19 184	22 908	32 844	12 463
1977	30 867	66 059	27 392	71 894	32 075	39 635	35 559	27 271	25 750	19 122	25 196	34 122	13 069
1978	32 587	67 952	28 900	73 563	34 610	42 880	38 119	29 553	26 815	19 939	26 199	36 080	13 407
1979	35 158	79 418	29 085	86 338	37 222	45 513	41 119	31 819	28 348	20 273	27 647	38 904	14 051
1980	37 669	87 094	32 408	94 664	39 285	48 308	43 273	33 628	30 506	21 809	29 718	42 394	14 858
1981	39 917	96 057	32 677	105 111	41 057	50 454	45 165	35 117	32 494	24 333	31 675	45 560	15 537
1982	41 044	98 898	34 319	107 620	41 810	50 709	46 064	35 584	33 809	25 062	33 215	47 944	15 681
1983	41 899	106 346	32 354	116 034	43 021	51 942	47 442	36 454	33 610	24 688	33 355	47 178	15 880
1984	43 477	121 415	38 178	132 195	44 035	52 495	48 667	37 261	34 149	24 009	34 021	47 640	16 509
1985	44 698	129 126	35 421	141 034	45 001	53 566	49 639	38 134	34 842	24 205	34 765	48 647	17 667
1986	46 037	133 678	40 170	145 114	46 641	54 936	51 348	39 762	36 640	24 998	35 603	49 824	18 381
1987	47 906	142 963	33 477	155 896	48 091	56 574	53 116	40 702	37 024	26 044	36 936	51 370	18 825
1988	49 439	147 282	41 520	160 357	49 747	58 815	54 419	42 232	37 976	27 183	37 922	52 726	19 202

1) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Der Berechnungsstand entspricht dem von Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1 3, Konten und Standardtabellen, Hauptbericht 1988. Die Ergebnisse der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzahlung im Jahr 1987 konnten noch nicht berücksichtigt werden — 2) Die Einkommen der sonstigen Nichterwerbstatigenhaushalte werden nicht explizit angegeben, da ein Nachweis für diese sehr heterogen zusammengesetzte Gruppe wenig aussagefähig ist.

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte insgesamt

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Haushalt

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Dreipersonenhaushalte													
1972	26 239	52 988	29 025	58 843	23 196	26 557	26 083	20 678	23 301	16 277	23 634	30 581	12 830
1973	28 388	53 159	28 654	58 690	25 652	30 082	28 730	22 784	25 670	17 979	26 305	33 773	13 860
1974	30 490	56 932	28 784	63 007	27 588	32 970	30 727	24 403	27 498	20 145	28 507	36 423	14 941
1975	33 476	62 062	38 047	67 239	30 328	36 371	33 749	26 580	30 281	22 903	31 802	40 701	15 946
1976	35 336	67 651	42 304	72 982	31 735	37 539	35 395	27 860	32 070	22 304	34 061	42 783	16 866
1977	37 556	71 164	40 618	77 340	33 831	39 927	37 605	29 823	34 206	22 438	36 660	44 703	17 719
1978	39 971	73 304	43 954	79 147	36 543	43 421	40 487	32 254	35 898	23 629	38 731	47 526	18 316
1979	43 241	81 068	41 739	88 708	39 393	46 088	43 618	34 811	38 314	25 431	40 965	50 934	19 254
1980	45 827	85 940	42 487	94 578	41 737	48 832	45 943	37 050	40 732	27 277	43 284	54 853	20 256
1981	48 387	91 838	41 540	101 868	44 010	51 560	48 324	39 019	42 547	29 574	45 887	58 478	21 047
1982	49 212	92 665	47 481	102 003	44 915	51 652	49 672	39 571	43 027	29 842	47 503	60 808	21 298
1983	50 690	97 371	40 739	108 757	46 489	53 786	51 781	40 396	42 692	29 623	47 946	60 652	21 801
1984	53 107	111 409	47 685	123 798	47 797	54 856	53 433	41 408	43 559	29 942	48 974	61 627	22 806
1985	54 921	118 162	44 406	132 170	49 225	56 582	54 883	42 678	44 722	30 386	50 381	63 270	24 582
1986	57 043	122 079	50 489	135 759	51 455	58 844	57 198	44 857	46 125	32 055	51 666	65 390	25 436
1987	59 565	129 940	42 596	146 243	53 287	61 283	59 317	46 103	48 346	34 065	54 088	67 064	25 981
1988	62 031	135 988	52 491	150 513	55 425	63 283	61 026	48 307	50 342	35 950	56 417	69 362	26 569
Vierpersonenhaushalte													
1972	29 928	60 867	34 668	68 376	24 780	28 241	27 780	22 178	26 587	15 811	27 831	33 637	15 403
1973	31 978	60 628	34 305	67 530	27 334	31 822	30 701	24 227	28 835	17 545	30 440	37 087	16 712
1974	34 160	64 834	33 674	73 244	29 234	34 841	32 646	25 735	30 362	20 042	33 018	39 194	18 524
1975	38 181	71 797	44 279	79 215	32 926	39 216	36 638	28 733	33 012	23 352	37 127	44 391	19 754
1976	40 332	78 768	48 402	86 702	34 389	40 242	38 392	30 006	34 807	22 803	39 816	47 536	20 947
1977	42 784	82 863	45 264	92 491	36 645	42 668	40 895	32 054	36 957	23 618	42 871	49 803	22 040
1978	45 760	85 424	47 909	95 223	39 833	46 527	44 610	34 661	39 147	25 382	45 647	52 782	22 529
1979	49 513	93 886	46 905	106 067	42 859	49 734	47 829	37 400	42 138	27 301	48 304	57 187	23 820
1980	52 504	99 798	50 046	112 242	45 480	53 257	50 079	39 954	44 588	30 332	50 318	63 934	24 914
1981	55 820	107 809	50 042	121 606	48 268	56 634	52 850	42 422	46 048	32 174	52 229	69 451	26 040
1982	56 565	109 373	54 395	122 381	48 841	56 961	53 502	42 649	46 111	31 888	54 060	72 292	26 630
1983	59 057	115 843	48 856	131 848	50 851	59 631	56 075	43 678	46 138	31 960	54 712	72 950	26 829
1984	62 741	132 370	56 744	150 398	52 441	60 701	57 946	45 009	47 560	32 557	55 960	74 148	27 670
1985	65 250	139 923	52 825	160 964	54 205	62 676	59 676	46 547	48 999	33 246	57 605	76 189	29 444
1986	67 826	145 024	60 770	165 693	56 702	65 233	62 154	49 032	50 518	35 009	59 471	78 877	30 777
1987	70 485	154 391	51 739	178 562	58 586	67 363	64 592	50 318	52 348	36 702	62 483	80 670	32 164
1988	72 653	161 476	64 423	183 031	60 607	69 006	66 390	52 443	53 616	39 327	64 108	83 006	32 457
Haushalte mit fünf oder mehr Personen													
1972	33 883	57 615	39 831	73 386	27 802	32 808	31 149	25 728	28 367	21 714	29 276	41 048	19 608
1973	35 925	57 860	39 587	73 224	30 498	37 045	34 345	27 982	30 708	22 576	32 434	44 835	21 592
1974	38 131	60 935	39 587	79 228	32 532	40 256	36 347	29 794	32 888	24 947	35 881	49 193	23 976
1975	44 083	70 815	52 349	86 444	37 718	47 154	41 629	34 446	36 630	30 214	40 926	56 225	25 411
1976	46 454	76 975	57 228	93 004	39 289	48 804	43 653	35 757	38 493	29 556	44 188	59 230	26 851
1977	48 754	79 360	54 895	98 544	41 655	51 371	46 472	37 845	40 843	30 501	47 587	61 833	28 402
1978	52 528	82 984	58 497	101 994	45 480	56 057	50 746	41 321	43 977	32 928	51 448	66 824	29 154
1979	57 236	91 863	57 841	118 179	49 304	60 383	55 575	44 773	47 376	36 074	54 722	70 084	30 110
1980	60 846	98 291	60 069	128 773	52 204	63 665	58 723	47 524	50 999	39 217	57 863	74 609	31 416
1981	64 623	104 687	60 464	141 617	55 606	67 394	62 618	50 552	52 854	41 758	60 763	78 892	32 801
1982	65 600	107 706	67 291	142 275	55 931	66 969	63 439	50 472	52 153	40 669	62 512	82 978	33 458
1983	67 040	108 868	59 306	152 008	57 629	69 299	66 497	51 103	52 332	40 779	63 601	81 074	33 663
1984	71 219	123 085	67 757	172 174	59 421	70 872	69 055	52 330	54 158	41 974	65 131	81 666	34 716
1985	73 603	126 825	64 151	183 953	61 690	73 540	71 603	54 087	56 085	43 146	67 319	82 215	37 165
1986	76 588	132 620	71 477	189 237	64 482	76 429	74 597	56 628	57 750	45 690	69 159	85 314	38 484
1987	78 718	136 483	62 377	202 410	66 321	79 403	76 720	57 846	59 684	47 702	72 124	88 783	39 792
1988	82 733	146 878	74 838	207 902	68 445	82 368	78 020	60 093	61 746	48 519	74 249	94 188	40 360

Fußnoten siehe S 126*

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Haushalt

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter 2) mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Insgesamt													
1972	25 403	55 880	34 833	63 121	23 145	27 507	26 491	20 448	16 907	14 670	16 287	24 053	10 304
1973	27 342	55 738	34 376	62 589	25 592	30 985	29 244	22 494	18 858	16 283	18 314	26 876	11 425
1974	29 182	59 527	34 117	67 547	27 524	33 826	31 183	24 109	20 357	18 318	19 860	29 040	12 649
1975	32 210	66 022	44 951	72 693	30 691	37 718	34 407	26 782	22 399	20 765	21 830	32 293	13 120
1976	33 949	71 846	49 097	78 819	32 098	38 860	35 990	28 040	23 792	19 975	23 597	33 990	13 481
1977	36 043	75 102	46 531	83 445	34 155	41 102	38 182	29 930	25 791	20 091	25 980	35 241	13 862
1978	38 291	77 456	49 524	85 550	36 971	44 564	41 281	32 383	26 905	21 158	27 181	37 178	14 328
1979	41 316	86 379	48 525	97 115	39 701	47 290	44 325	34 856	28 401	22 079	28 610	40 088	14 860
1980	43 851	92 505	50 661	104 257	41 875	49 974	46 428	36 915	30 523	23 694	30 625	44 048	15 357
1981	46 260	99 725	50 516	113 574	44 060	52 346	48 846	38 782	32 288	25 584	32 594	47 439	16 002
1982	46 893	101 616	55 684	114 405	44 566	52 250	49 657	38 929	33 156	25 295	34 006	49 790	16 461
1983	47 937	106 754	49 041	122 335	45 825	54 027	51 405	39 458	32 866	24 608	34 225	49 078	16 307
1984	50 095	121 870	56 426	138 990	46 799	54 755	52 660	40 132	33 433	24 016	34 949	49 538	16 565
1985	51 482	128 523	52 570	147 958	47 861	56 169	53 730	40 970	34 179	23 994	35 829	50 533	17 590
1986	53 078	133 016	59 089	151 739	49 659	57 843	55 731	42 679	34 979	24 915	36 752	51 967	18 809
1987	54 970	140 799	50 242	162 862	51 083	59 645	57 550	43 566	36 367	26 194	38 132	53 333	19 473
1988	56 595	147 170	61 283	167 154	52 642	61 251	58 799	45 116	37 306	27 000	39 109	54 745	19 684
Einpersonenhaushalte													
1972	12 716	38 194	17 019	40 391	12 147	18 350	16 343	9 881	10 059	7 176	9 974	17 051	5 560
1973	13 761	36 874	15 724	39 085	13 316	20 069	17 571	10 945	11 352	8 076	11 416	19 252	6 040
1974	15 315	43 726	15 004	46 733	14 912	22 087	18 628	12 433	12 334	9 368	12 590	21 536	6 545
1975	16 729	48 248	20 882	51 059	16 608	24 040	20 050	13 823	13 286	10 162	13 773	23 963	7 000
1976	17 797	54 582	23 630	57 577	17 359	24 443	20 981	14 268	14 042	10 045	15 026	25 237	7 440
1977	19 346	58 079	21 396	61 423	18 771	24 929	22 246	15 611	15 180	10 167	16 733	26 091	7 860
1978	20 433	58 509	22 290	61 739	20 214	27 262	23 718	16 707	15 838	10 787	17 727	27 458	8 087
1979	21 907	65 517	21 512	69 213	21 405	28 285	24 967	17 765	16 659	10 877	18 513	29 864	8 497
1980	23 389	70 730	23 711	74 700	22 485	29 040	25 935	18 882	18 034	11 232	19 936	33 404	8 880
1981	24 523	77 353	23 023	82 033	23 479	29 464	27 277	19 694	18 777	12 147	21 084	36 622	9 189
1982	25 017	79 644	24 190	84 410	23 931	28 966	27 923	19 969	18 959	12 289	21 875	38 997	9 294
1983	25 478	86 330	21 701	91 685	24 482	29 819	28 366	20 353	18 428	12 216	21 965	38 511	9 522
1984	26 731	100 675	26 717	106 598	24 875	30 304	28 796	20 611	18 582	11 696	22 506	38 651	10 047
1985	27 658	107 683	23 813	114 406	25 288	31 091	29 125	20 958	18 923	11 911	23 043	39 292	10 827
1986	28 443	110 157	28 271	117 339	26 210	31 446	30 178	22 015	18 836	12 334	23 080	40 628	11 135
1987	29 662	117 891	21 815	126 551	26 963	31 987	31 113	22 632	19 569	13 052	23 714	41 546	11 502
1988	30 337	121 947	28 976	129 801	27 681	32 824	31 788	23 210	20 124	14 001	24 187	42 648	11 748
Zweipersonenhaushalte													
1972	21 553	52 825	21 649	56 995	21 921	26 326	25 924	18 408	15 942	12 276	14 936	22 825	9 509
1973	23 545	52 419	20 897	56 500	24 413	29 562	28 661	20 537	17 958	14 695	16 934	25 697	10 336
1974	25 472	56 255	20 593	60 775	26 679	32 835	30 884	22 396	19 615	18 037	18 517	27 949	11 241
1975	27 602	60 280	26 927	64 836	29 088	35 786	33 314	24 260	21 646	20 410	20 334	30 973	11 950
1976	29 252	64 699	30 033	69 627	30 748	37 247	34 948	25 855	23 221	19 667	22 117	32 548	12 572
1977	31 399	67 847	28 115	73 383	32 906	39 819	37 372	27 728	25 414	19 674	24 533	33 813	13 160
1978	33 184	69 675	29 462	75 148	35 599	43 143	40 257	30 081	26 447	20 610	25 482	35 772	13 481
1979	35 841	81 538	29 627	88 451	38 293	45 842	43 437	32 395	27 898	20 870	26 828	38 613	14 251
1980	38 482	89 636	33 210	97 224	40 484	48 743	45 799	34 314	30 110	22 422	28 898	42 171	15 158
1981	40 869	99 047	33 502	108 182	42 398	50 944	48 041	35 892	32 187	24 783	30 911	45 357	15 830
1982	42 132	102 110	35 170	111 127	43 280	51 238	49 263	36 400	33 638	25 430	32 540	47 733	15 734
1983	43 237	109 905	33 127	119 978	44 694	52 581	51 059	37 369	33 554	25 197	32 761	46 905	15 937
1984	45 093	125 607	39 134	136 913	45 864	53 151	52 573	38 262	34 203	24 474	33 481	47 371	16 639
1985	46 477	133 610	36 216	146 213	46 940	54 249	53 759	39 175	34 962	24 645	34 264	48 339	17 950
1986	47 836	138 589	41 166	150 766	48 630	55 620	55 756	40 767	35 756	25 322	35 072	49 586	18 518
1987	49 838	147 900	34 200	161 660	50 189	57 336	57 765	41 764	37 175	26 309	36 414	51 072	18 851
1988	51 431	152 380	42 504	166 256	51 944	59 713	59 184	43 343	38 176	27 687	37 386	52 553	19 190

Fußnoten siehe S. 126*

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Haushalt

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Dreipersonenhaushalte													
1972	26 387	53 844	29 487	59 453	23 284	26 448	26 250	20 774	22 677	16 269	22 633	30 197	13 360
1973	28 557	53 906	28 979	59 170	25 762	29 984	28 952	22 886	25 196	17 790	25 311	33 521	14 428
1974	30 710	57 770	28 985	63 604	27 718	32 901	31 003	24 499	27 190	20 097	27 573	36 320	15 735
1975	33 716	62 766	38 402	67 827	30 492	36 336	34 093	26 691	29 911	22 993	30 793	40 544	16 845
1976	35 618	68 388	42 650	73 649	31 927	37 516	35 807	27 984	31 725	22 392	33 064	42 389	17 871
1977	37 931	72 012	40 794	78 043	34 046	39 907	38 087	29 944	34 266	22 509	35 919	43 607	18 880
1978	40 397	74 074	43 879	79 873	36 791	43 429	41 073	32 374	36 064	23 797	37 947	46 517	19 446
1979	43 784	81 898	41 618	89 484	39 667	46 092	44 300	34 934	38 740	25 952	40 214	50 254	20 416
1980	46 479	86 837	42 485	95 399	42 070	48 849	46 710	37 218	41 400	27 777	42 567	54 642	21 476
1981	49 183	92 878	41 640	102 925	44 392	51 528	49 167	39 251	43 498	30 018	45 424	58 734	22 127
1982	50 127	93 808	47 576	103 217	45 354	51 581	50 605	39 871	44 009	30 301	47 027	61 000	22 529
1983	51 805	98 648	40 676	110 091	46 967	53 712	52 830	40 699	43 771	30 047	47 501	60 774	22 951
1984	54 444	113 054	47 682	125 508	48 300	54 778	54 569	41 707	44 810	30 349	48 480	61 540	23 976
1985	56 398	119 976	44 178	134 109	49 763	56 535	56 090	42 980	46 075	30 756	49 843	63 033	25 702
1986	58 657	123 946	50 128	137 946	52 074	58 761	58 552	45 236	47 583	32 510	51 122	65 268	26 850
1987	61 221	131 789	42 383	148 649	53 930	61 304	60 743	46 453	49 879	34 567	53 483	66 782	27 406
1988	63 714	138 114	52 581	153 094	56 054	63 271	62 468	48 641	51 898	36 504	55 622	69 816	28 011
Vierpersonenhaushalte													
1972	29 972	61 359	34 594	68 780	24 744	28 188	27 752	22 137	26 523	15 515	27 899	32 974	15 305
1973	32 024	61 069	34 193	67 847	27 314	31 775	30 690	24 206	28 702	17 561	30 349	36 838	16 764
1974	34 227	65 248	33 473	73 515	29 223	34 811	32 663	25 704	30 101	20 078	32 839	39 180	18 431
1975	38 285	72 158	44 266	79 490	32 928	39 195	36 680	28 705	32 658	23 424	36 847	44 391	19 967
1976	40 473	79 148	48 448	86 991	34 399	40 219	38 461	29 979	34 682	22 806	39 602	47 745	21 415
1977	42 958	83 367	45 274	92 773	36 661	42 642	40 983	32 024	37 124	23 457	42 751	49 915	22 943
1978	46 011	85 956	48 015	95 534	39 888	46 483	44 766	34 662	39 535	25 112	45 439	53 220	23 183
1979	49 757	94 387	46 872	106 340	42 899	49 692	47 946	37 397	42 227	27 025	47 867	57 751	24 189
1980	52 747	100 299	49 957	112 565	45 511	53 217	50 190	39 933	44 524	30 029	49 782	64 204	25 463
1981	56 102	108 216	49 790	121 959	48 307	56 601	52 968	42 402	45 786	32 028	51 843	68 562	26 388
1982	56 821	109 766	54 229	122 704	48 860	56 896	53 595	42 613	45 128	31 838	53 584	71 632	26 679
1983	59 402	116 396	48 760	132 281	50 868	59 527	56 187	43 633	44 788	31 911	54 123	72 269	26 901
1984	63 222	133 162	56 846	151 031	52 454	60 560	58 080	44 955	46 138	32 513	55 341	73 462	27 772
1985	65 812	140 867	52 960	161 731	54 216	62 520	59 826	46 479	47 545	33 129	56 994	75 692	29 607
1986	68 423	146 034	60 963	166 490	56 700	65 046	62 288	48 968	49 273	34 778	58 941	79 207	31 014
1987	71 130	155 523	51 767	179 493	58 608	67 175	64 756	50 279	51 267	36 426	62 105	80 878	32 174
1988	73 348	162 562	64 278	183 877	60 643	68 806	66 597	52 390	52 680	39 099	63 667	82 559	32 294
Haushalte mit fünf oder mehr Personen													
1972	33 968	57 686	39 539	73 591	27 795	32 809	31 103	25 726	28 679	21 563	29 673	42 420	20 194
1973	36 019	57 916	39 282	73 364	30 491	37 049	34 306	27 976	31 201	22 344	32 992	45 234	22 383
1974	38 220	61 058	39 300	79 379	32 514	40 251	36 334	29 764	33 217	24 909	36 729	48 147	24 753
1975	44 195	70 905	52 143	86 599	37 710	47 144	41 620	34 427	36 463	30 097	40 968	54 702	26 270
1976	46 573	77 064	57 016	93 141	39 277	48 787	43 627	35 740	38 348	29 375	44 094	57 900	27 716
1977	48 910	79 495	54 560	98 673	41 630	51 370	46 405	37 822	41 199	30 404	47 804	61 586	29 347
1978	52 717	83 082	58 237	102 126	45 470	56 063	50 705	41 302	44 443	32 768	51 345	67 121	29 797
1979	57 470	92 032	57 620	118 388	49 264	60 372	55 541	44 717	48 120	35 774	54 440	70 772	31 249
1980	61 110	98 560	59 822	128 935	52 160	63 614	58 680	47 470	52 000	39 431	58 166	74 407	32 400
1981	64 905	104 910	60 262	141 816	55 580	67 367	62 609	50 506	53 186	42 057	61 044	77 924	33 486
1982	65 842	107 928	67 080	142 499	55 899	66 971	63 414	50 402	51 750	40 588	62 310	80 034	34 104
1983	67 374	109 128	59 021	152 370	57 607	69 333	66 474	51 043	51 716	40 640	63 345	78 570	34 628
1984	71 733	123 367	67 429	172 742	59 405	70 912	69 009	52 301	53 769	41 750	65 064	80 174	36 121
1985	74 235	127 078	63 814	184 605	61 691	73 608	71 593	54 073	55 840	42 871	67 502	81 695	38 764
1986	77 266	132 997	71 219	189 813	64 509	76 571	74 741	56 577	57 399	45 660	69 493	84 466	39 057
1987	79 310	136 932	62 022	203 243	66 335	79 638	76 778	57 771	59 121	47 828	72 276	87 480	40 077
1988	83 373	147 156	74 640	208 942	68 450	82 605	78 103	59 965	61 200	48 633	74 007	90 758	40 960

Fußnoten siehe S 126*

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte insgesamt

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Haushaltsmitglied

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Insgesamt													
1972	8 428	14 898	7 446	18 412	7 234	8 545	8 667	6 193	8 327	4 803	8 140	12 109	4 358
1973	9 128	14 968	7 396	18 303	7 997	9 623	9 546	6 817	9 282	5 316	9 148	13 540	4 673
1974	9 906	16 206	7 422	20 023	8 682	10 684	10 278	7 353	10 092	6 048	10 053	14 855	5 126
1975	11 016	18 167	9 938	21 672	9 701	11 943	11 365	8 165	11 030	6 965	11 109	16 607	5 527
1976	11 717	19 891	10 928	23 569	10 201	12 361	11 960	8 583	11 829	6 926	12 057	17 544	5 725
1977	12 521	20 938	10 401	25 107	10 931	13 152	12 793	9 215	12 747	7 105	13 133	18 261	6 063
1978	13 367	21 747	11 089	25 915	11 886	14 384	13 855	10 019	13 385	7 657	13 784	19 340	6 302
1979	14 484	24 454	10 899	29 653	12 841	15 392	14 957	10 839	14 277	8 165	14 595	20 881	6 579
1980	15 496	26 454	11 478	32 153	13 670	16 393	15 802	11 588	15 371	8 921	15 634	22 718	6 970
1981	16 484	28 838	11 585	35 341	14 504	17 361	16 692	12 285	16 182	9 628	16 602	24 395	7 249
1982	16 948	29 727	12 861	36 051	14 866	17 509	17 151	12 492	16 610	9 729	17 411	25 531	7 362
1983	17 505	31 748	11 454	39 171	15 501	18 212	17 920	12 889	16 466	9 805	17 535	25 259	7 542
1984	18 433	36 807	13 311	45 149	16 050	18 549	18 573	13 332	16 781	9 866	17 917	25 616	7 881
1985	19 123	39 438	12 553	48 784	16 631	19 150	19 133	13 855	17 143	10 101	18 317	26 259	8 503
1986	19 856	41 333	14 293	50 616	17 430	19 908	19 979	14 615	17 550	10 556	18 801	26 675	8 815
1987	20 678	44 378	12 371	54 870	18 048	20 660	20 722	15 030	18 201	11 097	19 483	27 412	9 050
1988	21 475	46 736	15 175	56 560	18 775	21 419	21 361	15 700	18 761	11 844	20 039	28 137	9 231
Einpersonenhaushalte													
1972	11 571	30 822	14 568	32 168	12 606	19 205	14 896	9 735	10 188	6 929	9 763	15 453	5 565
1973	12 710	30 271	13 440	31 693	13 838	20 976	16 130	10 793	11 406	7 851	11 004	17 071	6 068
1974	13 988	36 105	12 795	38 072	15 236	22 706	17 395	11 995	12 501	9 096	12 143	18 776	6 581
1975	15 282	40 051	18 157	41 894	16 794	24 515	18 789	13 255	13 660	9 873	13 283	21 078	7 040
1976	16 388	46 173	20 657	48 314	17 705	25 071	19 804	13 856	14 709	9 808	14 510	22 361	7 464
1977	17 593	49 892	18 852	52 317	19 071	25 847	21 117	15 123	15 698	9 980	15 659	23 289	7 890
1978	18 539	50 655	19 964	52 901	20 507	28 023	22 479	16 268	16 400	10 536	16 441	24 416	8 143
1979	19 778	57 453	19 566	60 046	21 692	29 045	23 765	17 265	17 414	10 606	17 398	26 210	8 575
1980	21 165	61 878	21 440	64 685	22 697	29 763	24 757	18 291	18 770	11 141	18 698	28 418	9 014
1981	22 296	67 327	20 430	70 810	23 662	30 478	25 835	18 988	19 774	12 092	19 770	30 501	9 385
1982	23 006	69 306	21 030	73 167	24 167	30 268	26 460	19 200	20 470	12 241	20 777	31 787	9 527
1983	23 241	75 105	19 190	79 348	24 533	30 723	26 720	19 582	20 331	12 143	20 927	31 506	9 768
1984	24 036	88 008	24 161	92 549	24 851	30 976	27 147	19 837	20 698	11 680	21 441	32 043	10 277
1985	24 682	94 822	22 007	99 773	25 185	31 671	27 458	20 196	21 090	11 914	21 861	32 980	11 063
1986	25 445	97 796	26 430	102 892	26 197	32 305	28 626	21 209	21 505	12 347	22 466	33 039	11 356
1987	26 290	105 123	20 098	111 728	26 769	32 947	29 099	21 803	22 140	13 056	23 077	34 023	11 678
1988	26 975	109 088	27 247	114 767	27 587	33 655	29 899	22 485	22 647	13 837	23 615	34 682	11 928
Zweipersonenhaushalte													
1972	10 621	25 520	10 442	27 690	10 769	13 188	12 466	9 100	8 282	6 109	7 862	11 539	4 735
1973	11 608	25 381	10 117	27 540	11 964	14 790	13 731	10 129	9 273	7 195	8 852	12 986	5 128
1974	12 563	27 259	9 989	29 675	13 051	16 391	14 787	11 021	10 100	8 795	9 657	14 108	5 540
1975	13 622	29 267	13 070	31 653	14 210	17 828	15 929	11 942	11 111	9 964	10 589	15 619	5 899
1976	14 424	31 484	14 592	34 067	15 007	18 559	16 686	12 719	11 866	9 592	11 454	16 422	6 230
1977	15 433	33 029	13 694	35 947	16 038	19 818	17 779	13 636	12 875	9 561	12 598	17 061	6 534
1978	16 293	33 976	14 450	36 781	17 305	21 440	19 059	14 776	13 408	9 969	13 100	18 040	6 703
1979	17 579	39 707	14 537	43 169	18 611	22 757	20 559	15 909	14 174	10 137	13 824	19 452	7 026
1980	18 835	43 547	16 204	47 332	19 643	24 154	21 637	16 814	15 253	10 904	14 859	21 197	7 429
1981	19 959	48 028	16 338	52 556	20 529	25 227	22 583	17 559	16 247	12 167	15 838	22 780	7 768
1982	20 522	49 449	17 160	53 810	20 905	25 354	23 032	17 792	16 905	12 531	16 608	23 972	7 840
1983	20 950	53 173	16 177	58 017	21 511	25 971	23 721	18 227	16 805	12 344	16 678	23 588	7 940
1984	21 739	60 708	19 089	66 097	22 017	26 247	24 334	18 630	17 075	12 005	17 011	23 819	8 254
1985	22 349	64 563	17 711	70 517	22 500	26 783	24 820	19 067	17 421	12 103	17 383	24 323	8 834
1986	23 019	66 839	20 085	72 557	23 321	27 468	25 674	19 881	17 820	12 499	17 801	24 912	9 192
1987	23 953	71 481	16 739	77 948	24 045	28 287	26 558	20 351	18 512	13 022	18 468	25 685	9 413
1988	24 719	73 641	20 760	80 178	24 874	29 407	27 210	21 116	18 988	13 592	18 961	26 359	9 601

Fußnoten siehe S 126*

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte insgesamt

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Haushaltsmitglied

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Dreipersonenhaushalte													
1972	8 746	17 663	9 675	19 614	7 732	8 852	8 694	6 893	7 767	5 426	7 878	10 193	4 277
1973	9 463	17 720	9 551	19 563	8 551	10 027	9 577	7 595	8 557	5 993	8 768	11 257	4 620
1974	10 163	18 977	9 595	21 002	9 196	10 990	10 242	8 134	9 166	6 715	9 502	12 141	4 980
1975	11 159	20 687	12 682	22 413	10 109	12 124	11 250	8 860	10 093	7 634	10 601	13 567	5 315
1976	11 779	22 550	14 101	24 327	10 578	12 513	11 798	9 287	10 690	7 435	11 354	14 261	5 621
1977	12 519	23 721	13 539	25 780	11 277	13 309	12 535	9 941	11 402	7 479	12 220	14 901	5 904
1978	13 324	24 435	14 651	26 382	12 181	14 474	13 496	10 751	11 965	7 876	12 910	15 842	6 102
1979	14 414	27 023	13 913	29 569	13 131	15 363	14 539	11 604	12 771	8 477	13 655	16 978	6 418
1980	15 276	28 647	14 162	31 526	13 912	16 277	15 314	12 350	13 577	9 092	14 428	18 284	6 752
1981	16 129	30 612	13 847	33 956	14 670	17 187	16 108	13 006	14 182	9 858	15 296	19 493	7 016
1982	16 404	30 888	15 827	34 001	14 972	17 217	16 557	13 190	14 342	9 947	15 834	20 269	7 099
1983	16 897	32 457	13 580	36 252	15 496	17 929	17 260	13 465	14 231	9 874	15 982	20 217	7 267
1984	17 702	37 136	15 895	41 266	15 932	18 285	17 811	13 803	14 520	9 981	16 325	20 542	7 602
1985	18 307	39 387	14 802	44 057	16 408	18 861	18 294	14 226	14 907	10 129	16 794	21 090	8 194
1986	19 014	40 693	16 830	45 253	17 152	19 615	19 066	14 952	15 375	10 685	17 223	21 795	8 479
1987	19 855	43 313	14 199	48 748	17 762	20 428	19 772	15 368	16 115	11 355	18 029	22 354	8 660
1988	20 677	45 329	17 497	50 171	18 475	21 094	20 342	16 102	16 779	11 982	18 804	23 121	8 856
Vierpersonenhaushalte													
1972	7 482	15 217	8 667	17 094	6 195	7 060	6 945	5 544	6 648	3 953	6 958	8 409	3 851
1973	7 995	15 157	8 576	16 883	6 833	7 955	7 675	6 057	7 209	4 386	7 610	9 272	4 178
1974	8 540	16 209	8 419	18 311	7 308	8 710	8 162	6 434	7 590	5 011	8 254	9 798	4 631
1975	9 545	17 949	11 070	19 804	8 231	9 804	9 159	7 183	8 253	5 838	9 282	11 098	4 941
1976	10 083	19 692	12 101	21 676	8 597	10 060	9 598	7 501	8 702	5 701	9 954	11 883	5 237
1977	10 696	20 716	11 316	23 123	9 161	10 667	10 224	8 013	9 239	5 905	10 718	12 447	5 510
1978	11 440	21 356	11 977	23 806	9 958	11 632	11 152	8 665	9 786	6 346	11 412	13 191	5 632
1979	12 378	23 472	11 726	26 517	10 715	12 434	11 957	9 350	10 534	6 825	12 076	14 293	5 955
1980	13 126	24 950	12 512	28 061	11 370	13 314	12 520	9 989	11 147	7 583	12 580	15 983	6 228
1981	13 955	26 952	12 510	30 401	12 067	14 159	13 212	10 606	11 512	8 043	13 057	17 355	6 509
1982	14 141	27 343	13 599	30 595	12 210	14 240	13 376	10 662	11 526	7 972	13 515	18 044	6 655
1983	14 764	28 961	12 214	32 962	12 713	14 908	14 019	10 920	11 533	7 990	13 678	18 210	6 707
1984	15 685	33 093	14 186	37 599	13 110	15 175	14 487	11 252	11 889	8 139	13 990	18 509	6 918
1985	16 312	34 981	13 206	40 241	13 551	15 669	14 919	11 637	12 249	8 311	14 401	19 026	7 361
1986	16 956	36 256	15 193	41 424	14 175	16 308	15 538	12 258	12 629	8 752	14 868	19 717	7 696
1987	17 621	38 598	12 935	44 640	14 647	16 841	16 148	12 579	13 087	9 176	15 621	20 161	8 041
1988	18 162	40 369	16 106	45 758	15 152	17 252	16 598	13 111	13 396	9 816	16 026	20 774	8 113
Haushalte mit fünf oder mehr Personen													
1972	5 976	9 879	6 496	13 183	4 950	6 067	5 767	4 489	4 929	3 505	5 138	7 376	3 327
1973	6 353	9 965	6 486	13 178	5 443	6 846	6 361	4 900	5 335	3 696	5 703	8 179	3 582
1974	6 760	10 553	6 541	14 312	5 820	7 447	6 750	5 228	5 699	4 021	6 328	9 238	4 057
1975	7 830	12 428	8 788	15 779	6 752	8 739	7 742	6 037	6 298	4 733	7 298	10 744	4 520
1976	8 288	13 484	9 573	16 940	7 081	9 067	8 156	6 317	6 615	4 779	7 795	11 182	4 453
1977	8 743	13 890	9 152	17 948	7 559	9 607	8 711	6 740	7 043	4 978	8 353	11 597	4 774
1978	9 467	14 570	9 752	18 679	8 288	10 516	9 543	7 395	7 695	5 449	9 166	12 349	5 082
1979	10 379	16 188	9 648	21 778	9 037	11 369	10 502	8 069	8 392	6 081	9 896	12 911	5 128
1980	11 090	17 383	10 056	23 846	9 615	12 087	11 146	8 604	9 120	6 801	10 499	13 748	5 389
1981	11 786	18 617	10 239	26 284	10 248	12 789	11 905	9 150	9 409	7 208	11 045	14 680	5 580
1982	11 998	19 262	11 439	26 629	10 346	12 741	12 100	9 164	9 273	7 067	11 358	15 498	5 772
1983	12 299	19 523	10 101	28 574	10 699	13 187	12 706	9 318	9 357	7 186	11 562	15 129	5 830
1984	13 110	22 132	11 562	32 508	11 075	13 486	13 219	9 590	9 718	7 509	11 846	15 215	5 854
1985	13 600	22 868	10 976	34 881	11 545	14 008	13 729	9 964	10 118	7 811	12 257	15 374	6 282
1986	14 194	24 113	12 329	36 221	12 079	14 649	14 310	10 431	10 479	8 224	12 633	16 199	6 785
1987	14 638	25 278	10 910	39 565	12 427	15 313	14 761	10 624	10 808	8 531	13 214	16 724	6 962
1988	15 459	27 170	13 111	40 369	12 892	15 932	15 063	11 107	11 283	8 848	13 726	18 807	6 960

Fußnoten siehe S 126*

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Haushaltsmitglied

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegend Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Insgesamt													
1972	8 202	14 867	7 389	18 403	7 050	8 291	8 371	6 120	7 641	4 685	7 413	11 014	4 294
1973	8 865	14 927	7 327	18 263	7 807	9 352	9 247	6 744	8 561	5 175	8 371	12 385	4 570
1974	9 601	16 148	7 352	19 955	8 468	10 395	9 935	7 275	9 289	5 909	9 193	13 564	4 961
1975	10 692	18 093	9 891	21 600	9 470	11 644	11 007	8 083	10 139	6 837	10 171	15 071	5 390
1976	11 354	19 792	10 880	23 462	9 950	12 037	11 580	8 494	10 865	6 772	11 034	15 815	5 677
1977	12 145	20 833	10 330	24 967	10 657	12 790	12 390	9 118	11 863	6 918	12 173	16 429	6 137
1978	12 997	21 614	11 022	25 768	11 605	13 991	13 458	9 922	12 470	7 467	12 756	17 487	6 348
1979	14 123	24 309	10 834	29 511	12 552	14 979	14 568	10 742	13 276	7 996	13 460	18 917	6 514
1980	15 116	26 300	11 417	31 993	13 371	15 974	15 391	11 496	14 321	8 774	14 427	20 599	6 957
1981	16 098	28 647	11 525	35 192	14 184	16 913	16 248	12 204	15 088	9 470	15 378	22 152	7 206
1982	16 528	29 567	12 806	35 943	14 510	17 018	16 664	12 407	15 430	9 571	16 112	23 302	7 281
1983	17 178	31 611	11 392	39 125	15 144	17 727	17 480	12 796	15 316	9 668	16 248	23 019	7 487
1984	18 219	36 686	13 257	45 163	15 699	18 101	18 161	13 239	15 673	9 747	16 620	23 288	7 798
1985	18 982	39 327	12 500	48 862	16 293	18 717	18 761	13 761	16 076	9 980	17 042	23 817	8 430
1986	19 730	41 258	14 251	50 742	17 070	19 453	19 583	14 515	16 429	10 410	17 414	24 548	8 717
1987	20 595	44 335	12 330	55 082	17 700	20 215	20 380	14 935	17 099	10 916	18 127	25 253	8 902
1988	21 430	46 712	15 151	56 807	18 407	20 988	20 984	15 609	17 715	11 724	18 665	26 220	9 082
Einpersonenhaushalte													
1972	12 716	38 194	17 019	40 391	12 147	18 350	16 343	9 881	10 059	7 176	9 974	17 051	5 560
1973	13 761	36 874	15 724	39 085	13 316	20 069	17 571	10 945	11 352	8 076	11 416	19 252	6 040
1974	15 315	43 726	15 004	46 733	14 912	22 087	18 628	12 433	12 334	9 368	12 590	21 536	6 545
1975	16 729	48 248	20 882	51 059	16 608	24 040	20 050	13 823	13 286	10 162	13 773	23 963	7 000
1976	17 797	54 582	23 630	57 577	17 359	24 443	20 981	14 268	14 042	10 045	15 026	25 237	7 440
1977	19 346	58 079	21 396	61 423	18 771	24 929	22 246	15 611	15 180	10 167	16 733	26 091	7 860
1978	20 433	58 509	22 290	61 739	20 214	27 262	23 718	16 707	15 838	10 787	17 727	27 458	8 087
1979	21 907	65 517	21 512	69 213	21 405	28 285	24 967	17 765	16 659	10 877	18 513	29 864	8 497
1980	23 389	70 730	23 711	74 700	22 485	29 040	25 935	18 882	18 034	11 232	19 936	33 404	8 880
1981	24 523	77 353	23 023	82 033	23 479	29 464	27 277	19 694	18 777	12 147	21 084	36 622	9 189
1982	25 017	79 644	24 190	84 410	23 931	28 966	27 923	19 969	18 959	12 289	21 875	38 997	9 294
1983	25 478	86 330	21 701	91 685	24 482	29 819	28 366	20 353	18 428	12 216	21 965	38 511	9 522
1984	26 731	100 675	26 717	106 598	24 875	30 304	28 796	20 611	18 582	11 696	22 506	38 651	10 047
1985	27 658	107 683	23 813	114 406	25 288	31 091	29 125	20 958	18 923	11 911	23 043	39 292	10 827
1986	28 436	110 157	28 271	117 339	26 210	31 446	30 178	22 015	18 826	12 334	23 080	40 628	11 135
1987	29 643	117 891	21 815	126 551	26 963	31 987	31 113	22 632	19 539	13 052	23 714	41 546	11 502
1988	30 337	121 947	28 976	129 801	27 681	32 824	31 788	23 210	20 124	14 001	24 187	42 648	11 748
Zweipersonenhaushalte													
1972	10 776	26 413	10 824	28 498	10 961	13 163	12 962	9 204	7 971	6 137	7 468	11 412	4 755
1973	11 773	26 209	10 448	28 250	12 206	14 781	14 331	10 268	8 979	7 347	8 467	12 848	5 168
1974	12 736	28 127	10 297	30 387	13 340	16 418	15 442	11 198	9 807	9 018	9 258	13 974	5 620
1975	13 800	30 140	13 464	32 418	14 541	17 876	16 657	12 128	10 823	10 205	10 167	15 486	5 972
1976	14 626	32 349	15 017	34 813	15 374	18 624	17 474	12 927	11 610	9 833	11 058	16 274	6 281
1977	15 699	33 923	14 058	36 691	16 453	19 910	18 686	13 864	12 707	9 837	12 266	16 907	6 580
1978	16 592	34 838	14 731	37 574	17 800	21 571	20 129	15 041	13 223	10 305	12 741	17 886	6 740
1979	17 920	40 769	14 813	44 225	19 146	22 921	21 719	16 198	13 949	10 435	13 414	19 306	7 126
1980	19 241	44 818	16 605	48 612	20 242	24 372	22 899	17 157	15 055	11 211	14 449	21 086	7 579
1981	20 435	49 523	16 751	54 091	21 199	25 472	24 020	17 946	16 094	12 391	15 455	22 678	7 913
1982	21 066	51 055	17 585	55 564	21 640	25 619	24 632	18 200	16 819	12 715	16 270	23 866	7 867
1983	21 619	54 952	16 564	59 989	22 347	26 290	25 530	18 685	16 777	12 599	16 381	23 451	7 969
1984	22 546	62 803	19 567	68 456	22 932	26 576	26 287	19 131	17 102	12 237	16 741	23 684	8 319
1985	23 239	66 805	18 108	73 106	23 470	27 124	26 879	19 587	17 481	12 323	17 132	24 169	8 977
1986	23 918	69 295	20 583	75 383	24 315	27 810	27 878	20 384	17 878	12 661	17 536	24 793	9 265
1987	24 919	73 950	17 100	80 830	25 094	28 668	28 882	20 882	18 588	13 154	18 207	25 536	9 426
1988	25 716	76 190	21 252	83 128	25 972	29 857	29 592	21 671	19 088	13 844	18 693	26 275	9 595

Fußnoten siehe S. 126*

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Haushaltsmitglied

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Dreipersonenhaushalte													
1972	8 796	17 948	9 829	19 818	7 761	8 816	8 750	6 925	7 559	5 423	7 544	10 065	4 453
1973	9 519	17 969	9 660	19 723	8 587	9 995	9 651	7 629	8 399	5 930	8 437	11 173	4 809
1974	10 237	19 257	9 662	21 201	9 239	10 967	10 334	8 166	9 063	6 699	9 191	12 107	5 245
1975	11 239	20 922	12 801	22 609	10 164	12 112	11 364	8 897	9 970	7 664	10 264	13 515	5 615
1976	11 873	22 796	14 217	24 550	10 642	12 505	11 936	9 328	10 575	7 464	11 021	14 130	5 957
1977	12 644	24 004	13 598	26 014	11 349	13 302	12 696	9 981	11 422	7 503	11 973	14 536	6 293
1978	13 466	24 691	14 626	26 624	12 264	14 476	13 691	10 791	12 021	7 932	12 649	15 506	6 473
1979	14 595	27 299	13 873	29 828	13 222	15 364	14 767	11 645	12 913	8 651	13 405	16 751	6 805
1980	15 493	28 946	14 162	31 800	14 023	16 283	15 570	12 406	13 800	9 259	14 189	18 214	7 159
1981	16 394	30 959	13 880	34 308	14 797	17 176	16 389	13 084	14 499	10 006	15 141	19 578	7 376
1982	16 709	31 269	15 859	34 405	15 118	17 194	16 868	13 290	14 670	10 100	15 676	20 333	7 509
1983	17 268	32 883	13 559	36 697	15 656	17 904	17 610	13 566	14 590	10 016	15 834	20 258	7 650
1984	18 148	37 685	15 894	41 836	16 100	18 259	18 190	13 902	14 937	10 116	16 160	20 513	7 992
1985	18 799	39 992	14 726	44 703	16 588	18 845	18 697	14 327	15 358	10 252	16 614	21 011	8 567
1986	19 552	41 315	16 709	45 982	17 358	19 587	19 517	15 079	15 861	10 837	17 042	21 754	8 950
1987	20 407	43 930	14 128	49 550	17 977	20 434	20 248	15 484	16 626	11 522	17 822	22 260	9 135
1988	21 238	46 038	17 527	51 031	18 685	21 090	20 823	16 214	17 298	12 165	18 541	23 272	9 337
Vierpersonenhaushalte													
1972	7 493	15 340	8 649	17 195	6 186	7 047	6 938	5 534	6 631	3 879	6 975	8 244	3 826
1973	8 006	15 267	8 548	16 962	6 529	7 944	7 672	6 051	7 176	4 390	7 557	9 209	4 191
1974	8 557	16 312	8 368	18 379	7 306	8 703	8 166	6 426	7 525	5 019	8 210	9 795	4 608
1975	9 571	18 039	11 067	19 872	8 232	9 799	9 170	7 176	8 165	5 856	9 212	11 098	5 001
1976	10 118	19 787	12 112	21 748	8 600	10 055	9 615	7 495	8 670	5 702	9 901	11 936	5 354
1977	10 740	20 842	11 319	23 193	9 165	10 661	10 246	8 006	9 281	5 864	10 688	12 478	5 736
1978	11 503	21 489	12 004	23 883	9 972	11 621	11 191	8 666	9 883	6 276	11 360	13 302	5 796
1979	12 439	23 597	11 718	26 585	10 725	12 423	11 967	9 349	10 557	6 756	11 967	14 434	6 047
1980	13 187	25 075	12 489	28 141	11 378	13 304	12 547	9 983	11 131	7 507	12 445	16 051	6 366
1981	14 025	27 054	12 448	30 490	12 077	14 150	13 242	10 600	11 446	8 007	12 981	17 141	6 595
1982	14 205	27 442	13 557	30 676	12 215	14 224	13 399	10 653	11 282	7 959	13 396	17 908	6 663
1983	14 851	29 099	12 190	33 070	12 717	14 882	14 047	10 908	11 197	7 978	13 531	18 067	6 725
1984	15 805	33 290	14 211	37 758	13 114	15 140	14 520	11 239	11 534	8 128	13 835	18 366	6 943
1985	16 453	35 217	13 240	40 433	13 554	15 630	14 957	11 620	11 886	8 282	14 248	18 923	7 403
1986	17 106	36 508	15 241	41 623	14 175	16 261	15 572	12 242	12 318	8 695	14 735	19 802	7 757
1987	17 783	38 881	12 942	44 873	14 652	16 794	16 189	12 570	12 817	9 107	15 526	20 220	8 044
1988	18 336	40 641	16 070	45 969	15 161	17 202	16 649	13 098	13 161	9 758	15 915	20 668	8 072
Haushalte mit fünf oder mehr Personen													
1972	5 989	9 887	6 443	13 213	4 947	6 068	5 759	4 486	4 955	3 464	5 197	7 730	3 256
1973	6 369	9 970	6 425	13 196	5 440	6 847	6 356	4 896	5 390	3 642	5 784	8 366	3 459
1974	6 773	10 569	6 483	14 337	5 815	7 448	6 746	5 221	5 888	4 007	6 425	9 088	3 875
1975	7 844	12 442	8 741	15 814	6 748	8 740	7 738	6 031	6 158	4 701	7 267	10 415	4 254
1976	8 310	13 500	9 524	16 979	7 076	9 067	8 148	6 311	6 527	4 737	7 746	10 823	4 301
1977	8 773	13 913	9 084	17 978	7 552	9 608	8 696	6 733	7 045	4 962	8 337	11 481	4 753
1978	9 500	14 587	9 701	18 706	8 284	10 518	9 535	7 389	7 691	5 415	9 086	12 276	5 047
1979	10 419	16 217	9 601	21 821	9 027	11 368	10 494	8 057	8 440	6 023	9 820	12 945	4 790
1980	11 137	17 428	10 004	23 872	9 605	12 082	11 137	8 591	9 236	6 823	10 528	13 668	5 153
1981	11 836	18 646	10 191	26 315	10 241	12 788	11 902	9 139	9 414	7 237	11 090	14 575	5 412
1982	12 039	19 288	11 379	26 675	10 337	12 740	12 092	9 147	9 142	7 042	11 340	15 022	5 622
1983	12 356	19 561	10 036	28 650	10 690	13 192	12 696	9 302	9 186	7 153	11 524	14 693	5 718
1984	13 200	22 181	11 497	32 629	11 067	13 494	13 202	9 579	9 572	7 463	11 827	14 925	5 601
1985	13 712	22 921	10 916	35 029	11 539	14 022	13 718	9 956	9 988	7 755	12 261	15 230	6 029
1986	14 316	24 194	12 275	36 386	12 083	14 674	14 338	10 418	10 324	8 199	12 624	16 018	6 647
1987	14 746	25 374	10 844	39 770	12 425	15 354	14 772	10 605	10 628	8 534	13 190	16 447	6 807
1988	15 579	27 232	13 085	40 589	12 888	15 974	15 085	11 074	11 131	8 870	13 675	18 224	6 836

Fußnoten siehe S 126*

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte insgesamt

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Verbrauchereinheit

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Insgesamt													
1972	10 958	20 322	10 434	24 806	9 723	11 537	11 470	8 388	9 698	6 343	9 412	13 880	5 569
1973	11 850	20 374	10 335	24 633	10 733	12 973	12 617	9 220	10 802	7 048	10 564	15 482	6 029
1974	12 799	21 986	10 340	26 861	11 612	14 336	13 539	9 917	11 740	8 011	11 574	16 929	6 632
1975	14 184	24 590	13 795	29 026	12 944	16 000	14 934	10 993	12 865	9 186	12 757	18 907	7 165
1976	15 043	26 871	15 118	31 534	13 585	16 534	15 681	11 536	13 764	9 089	13 821	19 959	7 455
1977	16 034	28 216	14 348	33 528	14 521	17 557	16 725	12 357	14 808	9 287	15 033	20 770	7 905
1978	17 065	29 208	15 264	34 480	15 743	19 135	18 063	13 398	15 519	9 934	15 763	21 950	8 197
1979	18 439	32 738	14 968	39 319	16 958	20 403	19 447	14 455	16 507	10 516	16 670	23 644	8 545
1980	19 666	35 274	15 711	42 456	17 982	21 658	20 468	15 394	17 748	11 423	17 843	25 699	8 999
1981	20 841	38 299	15 804	46 474	19 001	22 846	21 542	16 252	18 709	12 345	18 921	27 585	9 370
1982	21 339	39 322	17 488	47 206	19 384	22 953	22 035	16 450	19 251	12 419	19 814	28 862	9 525
1983	21 961	41 865	15 552	51 115	20 136	23 826	22 938	16 906	19 126	12 418	19 946	28 551	9 704
1984	23 055	48 394	18 047	58 734	20 778	24 238	23 693	17 424	19 496	12 411	20 383	28 947	10 091
1985	23 853	51 701	16 994	63 258	21 460	24 984	24 339	18 039	19 925	12 645	20 839	29 675	10 848
1986	24 719	54 056	19 320	65 468	22 436	25 920	25 359	18 975	20 400	13 178	21 385	30 162	11 277
1987	25 700	57 909	16 687	70 843	23 186	26 853	26 245	19 483	21 149	13 831	22 150	31 025	11 578
1988	26 655	60 925	20 449	72 989	24 095	27 817	27 018	20 346	21 771	14 640	22 770	31 844	11 790
Einpersonenhaushalte													
1972	11 571	30 822	14 568	32 168	12 606	19 205	14 896	9 735	10 188	6 929	9 763	15 453	5 565
1973	12 710	30 271	13 440	31 693	13 838	20 976	16 130	10 793	11 406	7 851	11 004	17 071	6 068
1974	13 988	36 105	12 795	38 072	15 236	22 706	17 395	11 995	12 501	9 096	12 143	18 776	6 581
1975	15 281	40 051	18 157	41 894	16 794	24 515	18 789	13 255	13 660	9 873	13 283	21 078	7 040
1976	16 388	46 173	20 657	48 314	17 705	25 071	19 804	13 856	14 709	9 808	14 510	22 361	7 464
1977	17 593	49 892	18 852	52 317	19 071	25 847	21 117	15 123	15 698	9 980	15 659	23 289	7 890
1978	18 539	50 655	19 964	52 901	20 507	28 023	22 479	16 268	16 400	10 536	16 441	24 416	8 143
1979	19 778	57 453	19 566	60 046	21 692	29 045	23 765	17 265	17 414	10 606	17 398	26 210	8 575
1980	21 165	61 878	21 440	64 685	22 697	29 763	24 757	18 291	18 770	11 141	18 698	28 418	9 014
1981	22 296	67 327	20 430	70 810	23 662	30 478	25 835	18 988	19 774	12 092	19 770	30 501	9 385
1982	23 006	69 306	21 030	73 167	24 167	30 268	26 460	19 200	20 470	12 241	20 777	31 787	9 527
1983	23 241	75 105	19 190	79 348	24 533	30 723	26 720	19 582	20 331	12 143	20 927	31 506	9 768
1984	24 038	88 008	24 161	92 549	24 851	30 976	27 147	19 837	20 698	11 680	21 441	32 043	10 277
1985	24 682	94 822	22 007	99 773	25 185	31 671	27 458	20 196	21 090	11 914	21 861	32 980	11 063
1986	25 445	97 796	26 430	102 892	26 197	32 305	28 626	21 209	21 506	12 347	22 466	33 039	11 356
1987	26 291	105 123	20 098	111 728	26 769	32 947	29 099	21 803	22 143	13 056	23 077	34 023	11 678
1988	26 975	109 088	27 247	114 767	27 587	33 655	29 899	22 485	22 647	13 837	23 615	34 682	11 928
Zweipersonenhaushalte													
1972	12 535	30 084	12 288	32 650	12 728	15 547	14 766	10 745	9 761	7 209	9 261	13 593	5 685
1973	13 700	29 923	11 906	32 476	14 142	17 440	16 269	11 959	10 929	8 507	10 427	15 296	6 184
1974	14 830	32 139	11 755	34 996	15 429	19 330	17 525	13 012	11 905	10 411	11 373	16 616	6 732
1975	16 082	34 511	15 380	37 337	16 805	21 030	18 885	14 102	13 100	11 810	12 470	18 394	7 206
1976	17 031	37 130	17 172	40 189	17 750	21 893	19 787	15 020	13 992	11 397	13 489	19 338	7 651
1977	18 227	38 955	16 116	42 410	18 972	23 386	21 091	16 103	15 186	11 390	14 836	20 087	8 068
1978	19 243	40 073	17 003	43 397	20 472	25 304	22 611	17 449	15 814	11 880	15 425	21 239	8 285
1979	20 759	46 832	17 106	50 931	22 014	26 864	24 382	18 785	16 717	12 086	16 277	22 899	8 700
1980	22 243	51 364	19 065	55 848	23 234	28 517	25 659	19 852	17 991	12 987	17 494	24 951	9 207
1981	23 573	56 650	19 222	62 013	24 285	29 789	26 788	20 730	19 166	14 468	18 645	26 813	9 630
1982	24 244	58 335	20 188	63 503	24 735	29 949	27 325	21 009	19 948	14 874	19 550	28 213	9 738
1983	24 756	62 729	19 033	68 468	25 455	30 684	28 145	21 525	19 839	14 666	19 632	27 760	9 876
1984	25 692	71 619	22 461	78 005	26 055	31 006	28 869	22 004	20 163	14 275	20 024	28 030	10 292
1985	26 415	76 170	20 840	83 223	26 625	31 638	29 438	22 521	20 576	14 397	20 462	28 622	11 025
1986	27 206	78 867	23 636	85 642	27 592	32 451	30 447	23 479	21 047	14 891	20 954	29 314	11 461
1987	28 307	84 335	19 698	91 992	28 444	33 422	31 482	24 031	21 864	15 525	21 739	30 221	11 752
1988	29 214	86 872	24 442	94 607	29 426	34 746	32 261	24 932	22 427	16 197	22 315	31 019	11 966

Fußnoten siehe S. 126*

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte insgesamt

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Verbrauchereinheit

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Dreipersonenhaushalte													
1972	11 448	22 868	12 317	25 500	10 193	11 664	11 478	9 080	9 914	7 068	9 987	12 856	5 913
1973	12 386	22 958	12 164	25 447	11 270	13 206	12 640	10 002	10 926	7 836	11 109	14 200	6 420
1974	13 303	24 601	12 219	27 331	12 119	14 474	13 517	10 711	11 720	8 801	12 031	15 316	6 945
1975	14 605	26 832	16 164	29 181	13 321	15 974	14 844	11 664	12 932	10 020	13 416	17 125	7 413
1976	15 416	29 265	17 983	31 689	13 938	16 494	15 565	12 223	13 698	9 783	14 363	18 011	7 847
1977	16 387	30 801	17 265	33 599	14 856	17 551	16 535	13 082	14 623	9 873	15 454	18 819	8 271
1978	17 422	31 703	18 676	34 352	16 026	19 071	17 777	14 128	15 344	10 386	16 316	19 995	8 542
1979	18 826	35 031	17 728	38 462	17 253	20 224	19 124	15 227	16 361	11 171	17 245	21 405	8 991
1980	19 930	37 098	18 030	40 967	18 256	21 409	20 116	16 185	17 385	11 960	18 211	23 017	9 449
1981	21 023	39 610	17 620	44 084	19 225	22 585	21 129	17 022	18 183	12 952	19 295	24 518	9 811
1982	21 362	39 927	20 126	44 100	19 596	22 608	21 688	17 240	18 421	13 042	19 964	25 474	9 903
1983	21 990	41 920	17 259	46 974	20 266	23 511	22 587	17 589	18 302	12 939	20 138	25 413	10 119
1984	23 022	47 925	20 191	53 420	20 820	23 947	23 285	18 020	18 676	13 071	20 557	25 826	10 581
1985	23 791	50 788	18 793	56 978	21 424	24 667	23 894	18 561	19 173	13 253	21 133	26 520	11 388
1986	24 690	52 431	21 359	58 476	22 376	25 614	24 880	19 497	19 764	13 973	21 659	27 413	11 754
1987	25 758	55 763	18 011	62 934	23 152	26 635	25 776	20 026	20 695	14 846	22 662	28 116	11 988
1988	26 834	58 367	22 181	64 778	24 096	27 547	26 529	20 995	21 545	15 663	23 635	29 085	12 282
Vierpersonenhaushalte													
1972	10 544	21 202	11 764	24 000	8 783	10 017	9 874	7 847	8 983	5 534	9 285	11 194	5 682
1973	11 255	21 114	11 645	23 679	9 676	11 279	10 896	8 560	9 735	6 148	10 145	12 332	6 166
1974	12 009	22 562	11 437	25 658	10 336	12 345	11 569	9 081	10 277	7 031	10 993	13 016	6 827
1975	13 408	24 968	15 048	27 721	11 627	13 892	12 963	10 125	11 219	8 201	12 348	14 702	7 277
1976	14 149	27 377	16 455	30 312	12 129	14 252	13 564	10 559	11 824	8 016	13 228	15 700	7 708
1977	14 995	28 780	15 387	32 303	12 909	15 107	14 426	11 264	12 558	8 312	14 225	16 420	8 108
1978	15 998	29 582	16 252	33 156	13 994	16 426	15 694	12 150	13 286	8 918	15 120	17 390	8 251
1979	17 267	32 423	15 880	36 822	15 018	17 507	16 781	13 077	14 266	9 577	15 981	18 832	8 704
1980	18 265	34 371	16 905	38 847	15 895	18 693	17 522	13 935	15 090	10 623	16 626	21 028	9 088
1981	19 372	37 030	16 865	41 961	16 825	19 822	18 441	14 759	15 599	11 251	17 232	22 791	9 480
1982	19 580	37 461	18 291	42 101	16 981	19 879	18 619	14 801	15 645	11 134	17 813	23 703	9 659
1983	20 432	39 655	16 433	45 325	17 675	20 802	19 506	15 154	15 675	11 138	18 007	23 900	9 731
1984	21 695	45 288	19 092	51 664	18 221	21 165	20 149	15 611	16 149	11 325	18 396	24 269	10 039
1985	22 551	47 844	17 778	55 253	18 829	21 844	20 743	16 141	16 629	11 543	18 914	24 926	10 677
1986	23 435	49 560	20 457	56 836	19 690	22 725	21 598	16 999	17 144	12 132	19 504	25 821	11 140
1987	24 348	52 740	17 422	61 205	20 338	23 457	22 437	17 440	17 770	12 697	20 466	26 405	11 630
1988	25 131	55 209	21 647	62 822	21 071	24 057	23 082	18 215	18 217	13 592	20 990	27 230	11 726
Haushalte mit fünf oder mehr Personen													
1972	8 884	14 507	9 495	19 447	7 404	9 023	8 586	6 731	7 169	5 285	7 368	10 471	5 204
1973	9 412	14 581	9 445	19 369	8 108	10 139	9 429	7 319	7 751	5 572	8 153	11 534	5 576
1974	9 979	15 388	9 492	20 963	8 635	10 984	9 963	7 779	8 297	6 054	9 019	12 945	6 311
1975	11 517	18 061	12 709	23 031	9 975	12 837	11 377	8 946	9 199	7 108	10 369	14 937	7 049
1976	12 146	19 525	13 794	24 638	10 420	13 263	11 934	9 327	9 637	7 183	11 043	15 436	6 891
1977	12 766	20 042	13 138	26 014	11 080	13 998	12 692	9 916	10 236	7 480	11 798	15 910	7 386
1978	13 769	20 943	13 960	26 944	12 104	15 273	13 858	10 835	11 127	8 161	12 883	16 938	7 849
1979	15 040	23 179	13 772	31 264	13 150	16 458	15 200	11 777	12 074	9 075	13 844	17 687	7 872
1980	16 007	24 790	14 313	34 068	13 939	17 441	16 079	12 507	13 050	10 118	14 630	18 779	8 240
1981	16 948	26 445	14 531	37 368	14 799	18 393	17 117	13 247	13 450	10 676	15 320	20 029	8 494
1982	17 192	27 254	16 187	37 675	14 883	18 261	17 341	13 214	13 271	10 426	15 684	21 108	8 763
1983	17 618	27 615	14 287	40 421	15 386	18 903	18 207	13 430	13 397	10 575	15 946	20 573	8 847
1984	18 769	31 297	16 347	45 978	15 923	19 335	18 941	13 817	13 883	11 022	16 317	20 655	8 862
1985	19 461	32 328	15 512	49 325	16 593	20 087	19 669	14 350	14 437	11 433	16 863	20 840	9 506
1986	20 307	34 072	17 414	51 204	17 357	21 010	20 500	15 015	14 955	11 998	17 361	21 947	10 289
1987	20 936	35 700	15 398	55 912	17 851	21 963	21 146	15 287	15 418	12 408	18 138	22 629	10 543
1988	22 141	38 412	18 520	57 119	18 551	22 893	21 634	16 004	16 108	12 896	18 862	25 353	10 556

Fußnoten siehe S. 126*

Verfügbares Einkommen ¹⁾ der Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

DM je Verbrauchereinheit

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte				
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Beamten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Arbeiter- haus- halte	zu- sammen	darunter ²⁾ mit überwiegendem Lebens- unterhalt der Bezugsperson aus			
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe
Dreipersonenhaushalte													
1972	11 507	23 246	12 514	25 770	10 226	11 617	11 542	9 117	9 570	7 035	9 508	12 646	5 862
1973	12 453	23 288	12 304	25 658	11 312	13 163	12 728	10 042	10 631	7 714	10 630	14 040	6 343
1974	13 389	24 969	12 307	27 590	12 169	14 443	13 627	10 748	11 484	8 739	11 578	15 214	6 932
1975	14 696	27 137	16 319	29 432	13 385	15 955	14 983	11 707	12 667	10 027	12 927	16 985	7 436
1976	15 524	29 581	18 135	31 970	14 014	16 479	15 733	12 272	13 435	9 793	13 878	17 759	7 904
1977	16 532	31 165	17 347	33 891	14 942	17 535	16 732	13 129	14 505	9 873	15 072	18 270	8 368
1978	17 586	32 029	18 650	34 652	16 125	19 065	18 019	14 175	15 259	10 423	15 915	19 479	8 606
1979	19 038	35 382	17 681	38 782	17 363	20 215	19 408	15 276	16 367	11 350	16 858	21 032	9 046
1980	20 186	37 477	18 032	41 306	18 391	21 404	20 436	16 252	17 481	12 131	17 835	22 857	9 515
1981	21 337	40 047	17 665	44 522	19 381	22 557	21 481	17 118	18 391	13 091	19 022	24 555	9 802
1982	21 722	40 407	20 171	44 604	19 776	22 559	22 079	17 365	18 635	13 195	19 683	25 489	9 979
1983	22 428	42 455	17 235	47 527	20 462	23 457	23 025	17 715	18 549	13 075	19 876	25 402	10 164
1984	23 548	48 614	20 191	54 129	21 024	23 887	23 757	18 143	18 980	13 197	20 280	25 730	10 616
1985	24 371	51 546	18 698	57 780	21 642	24 617	24 393	18 686	19 508	13 364	20 844	26 362	11 377
1986	25 324	53 201	21 209	59 374	22 627	25 549	25 436	19 655	20 135	14 116	21 374	27 303	11 883
1987	26 408	56 518	17 923	63 918	23 412	26 614	26 361	20 172	21 095	14 998	22 354	27 946	12 126
1988	27 491	59 238	22 224	65 834	24 350	27 513	27 117	21 135	21 936	15 827	23 241	29 205	12 404
Vierpersonenhaushalte													
1972	10 566	21 393	11 750	24 157	8 773	9 999	9 866	7 834	8 846	5 431	9 225	10 854	5 451
1973	11 277	21 287	11 619	23 804	9 671	11 263	10 894	8 555	9 567	6 154	10 026	12 110	5 973
1974	12 038	22 724	11 381	25 766	10 334	12 335	11 577	9 072	10 074	7 043	10 839	12 863	6 570
1975	13 449	25 110	15 057	27 830	11 630	13 885	12 981	10 117	10 995	8 227	12 151	14 555	7 133
1976	14 202	27 526	16 484	30 425	12 135	14 245	13 591	10 552	11 661	8 018	13 049	15 634	7 640
1977	15 060	28 974	15 407	32 414	12 917	15 099	14 460	11 257	12 474	8 256	14 074	16 323	8 188
1978	16 090	29 784	16 302	33 275	14 017	16 412	15 752	12 154	13 268	8 825	14 945	17 394	8 274
1979	17 356	32 610	15 878	36 925	15 036	17 493	16 827	13 080	14 144	9 483	15 731	18 868	8 633
1980	18 354	34 556	16 883	38 966	15 910	18 680	17 567	13 933	14 911	10 521	16 345	20 974	9 088
1981	19 474	37 179	16 786	42 089	16 845	19 811	18 490	14 757	15 373	11 203	17 007	22 390	9 416
1982	19 674	37 602	18 240	42 216	16 994	19 857	18 659	14 794	15 209	11 120	17 563	23 385	9 514
1983	20 556	39 852	16 406	45 478	17 688	20 766	19 555	15 145	15 110	11 125	17 724	23 594	9 602
1984	21 865	45 569	19 133	51 886	18 234	21 117	20 207	15 600	15 537	11 314	18 106	23 985	9 913
1985	22 748	48 178	17 831	55 521	18 841	21 791	20 806	16 125	15 991	11 507	18 629	24 714	10 569
1986	23 642	49 917	20 531	57 114	19 698	22 661	21 654	16 984	16 571	12 058	19 249	25 863	11 074
1987	24 571	53 138	17 440	61 530	20 354	23 393	22 504	17 435	17 250	12 607	20 263	26 411	11 483
1988	25 371	55 592	21 609	63 117	21 092	23 990	23 164	18 206	17 736	13 517	20 762	26 991	11 531
Haushalte mit fünf oder mehr Personen													
1972	8 906	14 527	9 426	19 495	7 400	9 024	8 576	6 728	7 122	5 227	7 389	10 769	4 927
1973	9 435	14 596	9 364	19 400	8 105	10 141	9 423	7 314	7 733	5 495	8 199	11 607	5 234
1974	9 998	15 420	9 415	21 005	8 629	10 984	9 958	7 770	8 196	6 036	9 082	12 553	5 884
1975	11 535	18 090	12 650	23 092	9 971	12 837	11 372	8 939	8 929	7 063	10 240	14 326	6 490
1976	12 175	19 558	13 732	24 703	10 415	13 263	11 924	9 320	9 435	7 123	10 885	14 842	6 561
1977	12 805	20 086	13 049	26 063	11 072	13 998	12 672	9 907	10 148	7 459	11 683	15 688	7 291
1978	13 813	20 975	13 893	26 989	12 100	15 274	13 848	10 828	11 022	8 111	12 680	16 760	7 754
1979	15 093	23 226	13 710	31 331	13 138	16 455	15 191	11 761	12 030	8 992	13 647	17 644	7 293
1980	16 071	24 861	14 245	34 110	13 926	17 431	16 068	12 491	13 108	10 155	14 574	18 595	7 851
1981	17 018	26 491	14 466	37 416	14 791	18 389	17 115	13 233	13 394	10 722	15 292	19 776	8 239
1982	17 248	27 295	16 105	37 741	14 871	18 258	17 331	13 191	13 042	10 390	15 576	20 345	8 553
1983	17 695	27 673	14 199	40 530	15 376	18 908	18 196	13 409	13 105	10 528	15 815	19 889	8 688
1984	18 891	31 372	16 260	46 152	15 913	19 342	18 920	13 804	13 611	10 955	16 218	20 192	8 465
1985	19 613	32 409	15 432	49 541	16 589	20 101	19 660	14 342	14 172	11 352	16 799	20 587	9 102
1986	20 475	34 197	17 343	51 448	17 366	21 039	20 548	15 003	14 661	11 984	17 282	21 617	10 074
1987	21 086	35 847	15 311	56 214	17 854	22 015	21 170	15 265	15 096	12 413	18 039	22 189	10 299
1988	22 311	38 511	18 490	57 443	18 552	22 948	21 673	15 964	15 816	12 928	18 724	24 443	10 356

Fußnoten siehe S. 126*

Privathaushalte ¹⁾ insgesamt nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

1 000

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Insgesamt														
1972	22 552	2 048	514	1 534	12 664	1 364	4 323	6 977	7 841	102	5 981	916	186	656
1973	22 728	2 013	482	1 531	12 764	1 383	4 390	6 991	7 951	92	6 092	925	202	640
1974	23 140	1 988	471	1 517	12 697	1 402	4 480	6 815	8 455	194	6 443	942	235	642
1975	23 366	1 954	461	1 494	12 409	1 436	4 577	6 397	9 002	415	6 722	940	254	670
1976	23 484	1 905	439	1 466	12 370	1 449	4 636	6 285	9 208	391	6 944	936	271	666
1977	23 631	1 886	421	1 464	12 413	1 459	4 695	6 259	9 333	348	7 056	959	302	668
1978	23 793	1 879	413	1 465	12 448	1 465	4 749	6 234	9 466	318	7 145	959	307	736
1979	23 969	1 878	405	1 473	12 567	1 472	4 851	6 244	9 524	289	7 214	947	297	777
1980	24 229	1 883	403	1 480	12 777	1 472	5 012	6 292	9 569	289	7 226	935	301	819
1981	24 544	1 881	400	1 481	12 775	1 505	5 079	6 191	9 889	431	7 303	914	303	937
1982	24 835	1 903	402	1 501	12 640	1 549	5 147	5 944	10 292	638	7 395	895	325	1 038
1983	25 131	1 920	395	1 525	12 489	1 571	5 175	5 743	10 723	812	7 527	892	356	1 135
1984	25 345	1 920	384	1 536	12 494	1 568	5 254	5 672	10 931	808	7 651	893	375	1 205
1985	25 553	1 914	375	1 539	12 528	1 569	5 325	5 635	11 111	813	7 755	893	408	1 242
1986	25 785	1 902	368	1 533	12 653	1 581	5 383	5 689	11 231	798	7 788	904	474	1 266
1987	25 939	1 890	355	1 535	12 753	1 597	5 492	5 664	11 296	812	7 837	906	521	1 220
1988	26 282	1 890	341	1 548	12 909	1 613	5 702	5 594	11 484	829	7 964	906	574	1 212
Einpersonenhaushalte														
1972	5 856	167	13	154	1 929	141	814	974	3 760	20	2 880	453	101	306
1973	5 873	162	13	150	1 891	144	804	943	3 820	18	2 935	465	104	297
1974	6 219	166	13	153	1 949	161	850	938	4 104	49	3 145	482	118	311
1975	6 520	167	13	154	1 964	174	903	888	4 389	113	3 332	482	126	335
1976	6 720	168	13	155	2 003	186	946	871	4 549	115	3 481	481	133	340
1977	6 874	178	13	165	2 060	201	997	862	4 636	111	3 552	488	143	342
1978	7 007	186	13	173	2 099	215	1 026	858	4 722	104	3 599	494	144	381
1979	7 145	191	12	179	2 156	227	1 059	872	4 796	100	3 652	498	140	407
1980	7 321	198	13	185	2 289	238	1 138	913	4 834	101	3 667	494	140	432
1981	7 618	208	14	193	2 400	257	1 208	936	5 010	147	3 736	484	137	506
1982	7 915	223	16	206	2 488	274	1 284	930	5 204	222	3 809	476	141	555
1983	8 213	237	17	221	2 592	285	1 353	954	5 384	297	3 881	474	156	576
1984	8 413	250	17	234	2 707	284	1 424	999	5 456	308	3 930	473	165	581
1985	8 594	262	17	246	2 816	287	1 480	1 048	5 515	319	3 973	470	180	574
1986	8 793	273	18	255	2 941	300	1 530	1 112	5 579	325	3 997	471	207	579
1987	8 899	276	20	256	3 025	308	1 588	1 129	5 598	335	4 010	466	233	555
1988	9 095	276	18	258	3 143	317	1 685	1 141	5 676	352	4 050	464	255	556
Zweipersonenhaushalte														
1972	6 340	431	54	376	2 979	316	1 093	1 570	2 930	31	2 296	351	32	221
1973	6 436	427	53	374	3 027	323	1 124	1 580	2 981	29	2 351	351	37	214
1974	6 620	426	52	374	3 048	341	1 157	1 550	3 145	49	2 487	357	44	208
1975	6 667	416	53	363	2 962	345	1 176	1 441	3 289	103	2 575	356	46	208
1976	6 680	402	53	348	2 930	344	1 184	1 402	3 348	97	2 647	355	49	201
1977	6 732	394	52	342	2 938	342	1 192	1 403	3 401	85	2 692	371	59	194
1978	6 803	394	50	345	2 956	346	1 207	1 403	3 452	79	2 734	369	60	211
1979	6 868	394	48	346	3 003	349	1 231	1 423	3 471	75	2 754	357	58	228
1980	6 962	405	49	355	3 072	348	1 272	1 452	3 486	77	2 756	348	62	242
1981	7 051	407	51	357	3 087	355	1 282	1 449	3 556	113	2 772	342	65	266
1982	7 148	415	49	365	3 090	371	1 300	1 419	3 644	162	2 793	331	73	285
1983	7 312	431	50	381	3 106	379	1 322	1 405	3 774	207	2 840	331	85	312
1984	7 450	440	50	390	3 144	381	1 359	1 405	3 866	206	2 899	333	94	334
1985	7 579	448	51	398	3 192	384	1 391	1 418	3 938	206	2 943	336	106	347
1986	7 641	447	49	399	3 234	391	1 408	1 435	3 960	198	2 937	347	118	360
1987	7 745	452	48	404	3 268	401	1 444	1 443	4 004	200	2 975	352	125	352
1988	7 955	473	52	421	3 354	411	1 510	1 434	4 127	211	3 071	352	141	353

1) Erläuterungen zu Konzepten und Berechnungsverfahren sind enthalten in Schuler, K. „Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 5/1987, S. 361 ff. Die Ergebnisse der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung im Jahr 1987 konnten noch nicht berücksichtigt werden.

Privathaushalte ¹⁾ insgesamt nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

1 000

Jahr	Privat- haus- halte (ins- gesamt)	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Dreipersonenhaushalte														
1972 ...	4 274	434	85	349	3 137	368	1 062	1 708	703	23	507	76	20	77
1973 ...	4 327	430	79	351	3 193	367	1 090	1 736	704	19	509	75	24	76
1974 ...	4 325	430	76	354	3 165	361	1 105	1 698	731	38	519	71	31	73
1975 ...	4 274	425	75	350	3 067	362	1 109	1 596	781	81	523	70	33	75
1976 ...	4 241	418	73	345	3 046	359	1 106	1 582	777	73	526	68	36	74
1977 ...	4 242	415	70	346	3 050	355	1 109	1 585	777	60	530	68	42	76
1978 ...	4 249	410	68	342	3 051	348	1 118	1 586	788	59	533	68	46	83
1979 ...	4 243	412	67	345	3 058	347	1 146	1 564	773	47	531	66	45	84
1980 ...	4 270	413	68	344	3 085	343	1 172	1 571	772	47	528	66	45	87
1981 ...	4 284	417	69	348	3 058	349	1 170	1 539	809	74	524	63	43	100
1982 ...	4 324	424	73	351	3 026	359	1 172	1 495	875	111	528	62	56	117
1983 ...	4 337	428	72	357	2 966	366	1 157	1 443	943	140	538	62	61	141
1984 ...	4 364	429	70	359	2 958	370	1 157	1 430	977	138	550	62	63	163
1985 ...	4 395	429	68	361	2 956	371	1 162	1 422	1 010	137	563	62	69	179
1986 ...	4 436	429	69	360	2 969	365	1 174	1 430	1 037	128	581	62	79	187
1987 ...	4 455	432	68	364	2 977	367	1 196	1 413	1 045	131	588	63	82	181
1988 ...	4 452	431	64	367	2 971	372	1 224	1 374	1 049	132	586	67	92	173
Vierpersonenhaushalte														
1972 ...	3 384	470	105	366	2 665	327	884	1 454	248	11	170	23	14	30
1973 ...	3 433	468	97	370	2 715	338	906	1 471	251	10	173	22	14	31
1974 ...	3 429	466	99	367	2 692	342	913	1 438	271	27	174	22	17	30
1975 ...	3 446	465	99	366	2 672	361	939	1 372	309	58	177	22	21	31
1976 ...	3 467	461	96	366	2 697	371	957	1 370	308	53	178	22	24	30
1977 ...	3 470	459	94	365	2 710	371	962	1 377	301	47	173	21	27	33
1978 ...	3 487	458	95	363	2 735	371	980	1 384	295	40	171	20	28	37
1979 ...	3 506	462	95	366	2 760	370	1 007	1 383	287	34	171	19	27	36
1980 ...	3 541	463	93	370	2 790	372	1 034	1 384	289	35	170	17	28	38
1981 ...	3 534	460	89	371	2 770	383	1 031	1 356	305	50	167	17	28	43
1982 ...	3 501	462	88	374	2 695	387	1 027	1 281	344	78	169	18	26	53
1983 ...	3 444	463	89	373	2 599	389	1 003	1 206	383	96	172	18	27	69
1984 ...	3 411	464	89	375	2 548	388	993	1 167	399	93	177	18	27	85
1985 ...	3 384	461	90	371	2 509	388	987	1 134	414	92	180	18	28	97
1986 ...	3 369	454	89	364	2 496	390	978	1 129	419	89	178	19	37	97
1987 ...	3 335	441	84	357	2 479	384	978	1 117	415	87	172	18	46	92
1988 ...	3 325	426	77	349	2 480	382	998	1 100	418	86	171	17	52	93
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972 ...	2 698	547	257	290	1 953	212	471	1 270	199	16	129	13	18	23
1973 ...	2 659	526	240	286	1 938	210	467	1 261	196	16	123	12	22	22
1974 ...	2 547	500	231	269	1 843	197	455	1 191	205	30	118	11	25	20
1975 ...	2 458	480	220	260	1 743	194	450	1 099	234	60	116	11	27	21
1976 ...	2 376	456	205	252	1 694	190	444	1 060	226	53	113	10	29	20
1977 ...	2 313	440	193	247	1 656	190	434	1 032	217	45	109	11	31	22
1978 ...	2 247	431	188	242	1 608	186	419	1 003	209	37	108	9	30	25
1979 ...	2 205	420	183	237	1 588	179	407	1 002	197	32	106	9	28	21
1980 ...	2 134	405	180	225	1 541	171	397	973	188	30	105	9	25	20
1981 ...	2 057	390	177	212	1 459	161	387	911	208	48	104	9	25	23
1982 ...	1 947	380	175	205	1 342	157	365	820	225	65	96	8	28	29
1983 ...	1 825	360	167	192	1 227	152	341	734	239	73	95	7	28	36
1984 ...	1 707	336	158	178	1 137	145	321	671	234	64	95	7	26	42
1985 ...	1 602	313	149	164	1 056	138	305	613	233	60	96	6	26	45
1986 ...	1 546	298	143	155	1 012	135	294	583	236	58	96	6	32	43
1987 ...	1 506	288	136	152	984	137	286	562	233	60	92	7	35	39
1988 ...	1 456	283	130	153	960	131	285	545	213	48	87	6	35	37

Fußnote siehe S. 141*

Privathaushalte ¹⁾ mit männlichen Bezugspersonen nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

1 000

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Insgesamt														
1972	16 774	1 870	479	1 391	11 163	1 267	3 503	6 393	3 741	86	2 872	399	47	336
1973	16 961	1 842	447	1 395	11 280	1 283	3 564	6 434	3 839	77	2 971	406	52	334
1974	17 162	1 823	437	1 386	11 169	1 298	3 610	6 261	4 171	163	3 182	417	59	349
1975	17 163	1 796	432	1 364	10 855	1 327	3 662	5 865	4 512	352	3 307	419	70	364
1976	17 142	1 757	412	1 345	10 795	1 332	3 698	5 765	4 589	323	3 406	421	81	358
1977	17 172	1 737	393	1 344	10 809	1 332	3 730	5 747	4 626	279	3 452	445	93	357
1978	17 221	1 725	388	1 338	10 815	1 334	3 751	5 731	4 681	250	3 498	439	97	396
1979	17 338	1 734	383	1 351	10 919	1 334	3 836	5 749	4 685	220	3 518	426	94	427
1980	17 456	1 734	380	1 354	11 026	1 330	3 924	5 773	4 694	220	3 509	417	99	450
1981	17 541	1 728	380	1 349	10 918	1 352	3 903	5 663	4 894	340	3 527	407	107	514
1982	17 555	1 746	380	1 365	10 663	1 379	3 890	5 394	5 147	520	3 558	399	122	548
1983	17 561	1 757	373	1 383	10 407	1 389	3 852	5 165	5 397	658	3 628	402	138	572
1984	17 591	1 753	363	1 389	10 330	1 391	3 873	5 065	5 508	652	3 720	405	143	587
1985	17 659	1 745	356	1 390	10 299	1 393	3 903	5 003	5 614	659	3 795	409	160	591
1986	17 754	1 729	349	1 379	10 346	1 402	3 904	5 040	5 680	630	3 797	417	202	633
1987	17 909	1 723	338	1 386	10 411	1 417	3 967	5 027	5 775	635	3 842	430	229	639
1988	18 161	1 723	325	1 398	10 501	1 432	4 087	4 982	5 938	647	3 954	437	253	647
Einpersonenhaushalte														
1972	1 605	82	8	74	943	66	244	633	581	12	413	44	16	97
1973	1 605	80	8	73	926	68	238	620	599	11	426	47	17	98
1974	1 730	87	8	78	946	81	252	613	697	32	478	52	20	114
1975	1 825	90	8	82	941	90	273	578	794	78	507	52	28	129
1976	1 882	96	8	87	963	96	298	569	823	77	528	51	36	131
1977	1 944	105	9	96	1 003	104	332	567	836	71	531	53	43	137
1978	2 001	109	9	100	1 034	115	344	575	857	65	537	54	45	156
1979	2 081	118	9	109	1 089	123	370	596	874	60	542	54	45	173
1980	2 164	122	9	112	1 160	131	403	625	882	60	537	49	49	188
1981	2 281	127	10	117	1 201	144	414	643	953	95	538	45	52	223
1982	2 414	141	11	130	1 223	151	438	633	1 050	151	552	46	58	243
1983	2 582	154	12	142	1 278	158	472	648	1 149	207	575	48	69	250
1984	2 726	166	12	154	1 362	164	516	683	1 198	219	602	50	76	252
1985	2 865	178	13	165	1 448	171	556	721	1 239	232	620	51	86	250
1986	2 971	189	15	174	1 527	182	575	771	1 254	230	606	51	105	264
1987	3 071	196	16	179	1 591	192	601	798	1 264	232	614	54	121	264
1988	3 192	196	15	181	1 671	202	644	824	1 326	246	620	57	132	271
Zweipersonenhaushalte														
1972	5 373	388	46	342	2 647	301	920	1 426	2 338	27	1 862	273	16	161
1973	5 486	386	44	342	2 687	306	942	1 439	2 412	24	1 936	278	18	157
1974	5 671	386	43	343	2 700	322	966	1 411	2 586	41	2 083	286	18	158
1975	5 705	377	45	331	2 610	326	977	1 307	2 718	86	2 170	288	18	156
1976	5 717	364	45	319	2 576	324	980	1 271	2 778	78	2 242	292	19	148
1977	5 755	357	44	313	2 575	320	981	1 274	2 823	67	2 283	312	22	139
1978	5 801	358	43	315	2 579	323	983	1 272	2 864	61	2 319	310	21	153
1979	5 860	360	42	317	2 622	324	1 006	1 292	2 878	56	2 334	300	20	168
1980	5 923	368	44	324	2 669	323	1 029	1 318	2 886	58	2 337	294	21	176
1981	5 979	370	45	325	2 660	328	1 018	1 314	2 950	89	2 359	289	22	191
1982	6 010	376	45	331	2 626	339	1 013	1 273	3 008	133	2 377	281	24	193
1983	6 076	391	45	345	2 603	343	1 011	1 248	3 082	166	2 411	282	26	196
1984	6 136	398	46	352	2 607	346	1 025	1 236	3 131	163	2 460	283	27	198
1985	6 205	406	46	359	2 626	348	1 039	1 239	3 174	162	2 498	286	29	198
1986	6 239	402	45	357	2 643	353	1 037	1 253	3 194	150	2 497	295	35	217
1987	6 332	409	44	365	2 681	360	1 061	1 260	3 242	150	2 535	303	36	219
1988	6 522	429	48	381	2 721	368	1 097	1 256	3 372	159	2 643	308	42	221

Fußnote siehe S. 141*

Privathaushalte ¹⁾ mit männlichen Bezugspersonen nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

1 000

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Dreipersonenhaushalte														
1972 ..	3 937	410	77	333	3 015	363	1 006	1 646	512	21	379	58	7	47
1973 ..	3 995	407	71	336	3 070	362	1 032	1 676	518	17	389	58	7	47
1974 ..	3 995	407	69	339	3 040	357	1 044	1 639	548	33	404	56	8	46
1975 ..	3 941	405	70	335	2 941	357	1 044	1 539	596	74	411	54	9	49
1976 ..	3 910	399	68	331	2 917	353	1 040	1 524	594	66	418	52	10	48
1977 ..	3 902	396	64	332	2 919	349	1 043	1 527	587	53	423	53	10	48
1978 ..	3 899	389	63	326	2 918	341	1 048	1 529	592	51	427	52	11	51
1979 ..	3 893	392	62	330	2 920	341	1 070	1 509	581	40	428	51	11	51
1980 ..	3 907	393	64	330	2 932	335	1 088	1 509	581	40	425	54	11	51
1981 ..	3 900	397	65	332	2 896	341	1 080	1 476	608	63	421	52	13	59
1982 ..	3 904	403	68	335	2 848	348	1 075	1 425	653	98	423	51	17	64
1983 ..	3 878	406	67	339	2 776	352	1 056	1 367	696	123	433	51	19	71
1984 ..	3 875	406	65	341	2 756	355	1 052	1 349	713	120	445	51	18	78
1985 ..	3 881	405	64	341	2 744	355	1 053	1 336	732	120	459	51	20	82
1986 ..	3 904	405	64	340	2 748	349	1 056	1 342	752	111	478	51	24	88
1987 ..	3 928	408	65	343	2 758	352	1 077	1 329	763	112	483	53	25	90
1988 ..	3 928	406	60	345	2 754	358	1 098	1 298	769	113	483	54	28	90
Vierpersonenhaushalte														
1972 ..	3 253	456	99	357	2 623	325	867	1 430	173	11	125	16	4	17
1973 ..	3 307	454	91	363	2 676	337	890	1 450	176	10	129	15	4	18
1974 ..	3 306	454	94	361	2 656	341	897	1 418	195	27	130	15	5	18
1975 ..	3 320	455	95	360	2 635	360	922	1 353	230	56	132	17	6	19
1976 ..	3 339	452	92	360	2 659	370	940	1 350	228	51	134	18	7	19
1977 ..	3 340	448	89	359	2 671	369	945	1 357	221	45	132	18	7	19
1978 ..	3 353	447	90	357	2 691	369	961	1 362	215	37	132	16	9	21
1979 ..	3 378	453	91	362	2 716	367	988	1 360	210	32	132	15	9	22
1980 ..	3 405	454	89	365	2 742	370	1 012	1 360	210	33	131	14	9	23
1981 ..	3 397	451	86	365	2 720	380	1 010	1 331	225	47	129	14	9	26
1982 ..	3 355	454	86	369	2 643	384	1 004	1 255	258	74	130	15	10	30
1983 ..	3 280	453	86	367	2 542	385	978	1 179	284	91	134	15	10	35
1984 ..	3 230	454	86	368	2 487	383	965	1 139	289	87	138	15	10	39
1985 ..	3 192	450	86	364	2 445	382	958	1 105	297	87	142	15	11	42
1986 ..	3 179	442	86	357	2 434	384	950	1 100	303	83	141	16	18	45
1987 ..	3 150	430	81	349	2 414	378	948	1 086	305	82	138	15	24	46
1988 ..	3 136	415	74	341	2 411	375	967	1 069	310	81	140	13	28	47
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972 ..	2 607	534	250	285	1 936	212	466	1 258	137	16	94	8	5	14
1973 ..	2 568	514	233	281	1 920	210	462	1 248	134	15	91	8	6	13
1974 ..	2 460	488	223	265	1 827	197	450	1 180	145	30	87	7	8	13
1975 ..	2 372	470	214	256	1 728	194	446	1 088	174	59	86	7	9	12
1976 ..	2 292	447	199	248	1 680	189	440	1 050	166	51	85	8	10	12
1977 ..	2 231	431	187	243	1 641	189	430	1 023	159	44	82	9	10	14
1978 ..	2 167	422	183	239	1 594	185	415	993	151	36	83	7	10	14
1979 ..	2 127	412	179	233	1 573	179	402	992	142	31	82	7	9	12
1980 ..	2 057	397	175	223	1 523	171	391	961	137	29	80	7	9	12
1981 ..	1 984	383	173	210	1 442	160	381	900	159	46	80	7	11	15
1982 ..	1 873	372	171	201	1 324	157	360	808	177	63	75	6	13	19
1983 ..	1 746	352	163	189	1 208	151	335	722	185	71	75	6	13	20
1984 ..	1 624	329	154	175	1 118	144	315	659	177	63	75	6	12	21
1985 ..	1 516	306	146	160	1 037	137	298	602	173	58	76	6	13	20
1986 ..	1 461	290	139	151	994	133	287	573	177	56	76	5	20	20
1987 ..	1 428	281	132	149	967	135	280	552	180	58	73	6	23	20
1988 ..	1 382	277	127	149	944	129	280	534	161	47	69	5	22	18

Fußnote siehe S. 141*

Privathaushalte ¹⁾ mit weiblichen Bezugspersonen nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

1 000

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Insgesamt														
1972	5 778	178	35	143	1 500	97	820	583	4 100	16	3 108	517	138	320
1973	5 767	171	35	136	1 484	101	826	558	4 112	15	3 121	519	150	306
1974	5 978	165	34	131	1 528	104	870	554	4 285	30	3 260	525	176	293
1975	6 203	158	29	129	1 555	109	914	531	4 490	63	3 415	522	184	306
1976	6 342	148	27	122	1 575	117	938	520	4 619	67	3 538	515	190	308
1977	6 460	149	29	120	1 603	127	965	512	4 707	69	3 604	514	210	311
1978	6 572	153	26	128	1 633	131	998	504	4 785	68	3 647	520	210	340
1979	6 631	144	22	122	1 648	138	1 015	495	4 839	69	3 696	521	204	349
1980	6 773	149	23	127	1 751	143	1 088	519	4 873	68	3 717	517	201	369
1981	7 003	153	21	132	1 856	153	1 175	528	4 995	91	3 776	508	196	423
1982	7 280	158	22	136	1 977	170	1 257	550	5 145	119	3 837	496	203	490
1983	7 570	163	22	141	2 082	181	1 323	577	5 325	154	3 899	491	218	563
1984	7 754	167	21	146	2 164	177	1 381	606	5 423	156	3 930	488	232	617
1985	7 894	169	19	150	2 229	176	1 422	631	5 496	154	3 960	484	248	650
1986	8 031	173	19	154	2 307	179	1 479	649	5 551	168	3 990	487	272	633
1987	8 030	167	18	149	2 342	180	1 525	637	5 522	177	3 995	476	292	581
1988	8 121	167	16	151	2 408	181	1 615	612	5 546	183	4 010	469	321	565
Einpersonenhaushalte														
1972	4 251	85	5	80	986	75	570	341	3 179	9	2 467	409	85	209
1973	4 268	82	5	77	965	76	566	323	3 221	7	2 509	418	87	199
1974	4 489	79	5	75	1 003	80	598	325	3 407	16	2 667	429	97	197
1975	4 695	77	5	72	1 024	84	630	310	3 595	35	2 825	430	98	206
1976	4 838	72	5	68	1 039	90	648	302	3 726	38	2 953	429	97	208
1977	4 931	73	4	69	1 057	97	665	294	3 801	41	3 021	435	99	205
1978	5 006	76	4	73	1 065	100	682	283	3 865	39	3 062	440	99	225
1979	5 065	73	3	70	1 069	103	689	277	3 922	40	3 110	444	95	234
1980	5 157	76	3	73	1 129	106	734	288	3 952	40	3 130	446	92	245
1981	5 337	80	4	76	1 200	113	794	293	4 058	52	3 199	439	85	283
1982	5 501	82	5	77	1 266	123	846	296	4 154	72	3 258	430	83	312
1983	5 632	83	5	78	1 314	127	880	306	4 235	90	3 306	426	86	327
1984	5 686	84	4	80	1 345	120	908	316	4 257	89	3 328	423	89	328
1985	5 729	84	3	81	1 368	117	925	327	4 276	86	3 353	419	94	324
1986	5 822	84	3	81	1 414	118	955	341	4 325	95	3 392	420	103	315
1987	5 829	81	4	77	1 434	117	987	330	4 314	102	3 396	412	112	292
1988	5 902	80	3	77	1 472	115	1 041	316	4 351	106	3 430	407	123	285
Zweipersonenhaushalte														
1972	967	42	8	34	332	16	172	145	592	4	434	78	16	60
1973	950	41	9	32	340	17	181	141	569	5	415	73	19	57
1974	948	40	9	31	349	18	191	139	560	8	404	71	26	50
1975	962	40	8	31	352	19	200	134	571	18	405	68	28	53
1976	963	38	8	30	355	20	204	131	571	19	405	63	31	53
1977	977	37	8	29	363	22	212	130	578	18	408	58	38	55
1978	1 002	36	7	30	377	23	223	131	588	18	415	59	38	58
1979	1 008	34	5	29	381	25	225	131	592	19	419	57	38	59
1980	1 039	37	6	31	403	26	243	134	600	18	420	55	41	66
1981	1 071	37	6	32	427	28	264	136	607	24	413	53	43	75
1982	1 139	39	5	34	464	32	287	145	636	29	415	49	50	92
1983	1 236	41	5	36	504	36	311	157	692	40	428	49	58	116
1984	1 314	42	4	37	538	35	334	169	735	43	439	50	67	136
1985	1 373	43	4	39	566	36	352	178	764	44	445	50	76	149
1986	1 402	45	4	41	591	38	371	182	766	47	439	52	83	144
1987	1 412	43	4	39	607	41	384	183	762	50	441	50	90	132
1988	1 433	44	4	40	633	43	413	178	755	52	428	44	99	132

Fußnote siehe S. 141*

Privathaushalte ¹⁾ mit weiblichen Bezugspersonen nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

1 000

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Dreipersonenhaushalte														
1972	338	24	9	16	122	5	56	61	191	2	128	18	14	30
1973	332	23	8	14	123	5	58	60	186	2	120	17	17	29
1974	330	22	8	15	124	4	61	59	183	4	114	15	23	26
1975	333	21	6	15	127	5	64	57	185	7	111	16	24	27
1976	331	19	5	14	129	6	66	58	183	7	108	16	26	26
1977	340	19	6	14	131	6	67	58	190	7	107	15	32	28
1978	350	21	5	16	134	7	70	57	195	8	106	16	34	31
1979	350	20	5	15	138	7	76	55	192	8	103	15	34	33
1980	364	19	5	14	153	7	84	62	191	7	103	12	33	36
1981	384	20	4	16	162	8	90	63	202	11	103	11	36	41
1982	420	21	4	17	178	11	97	71	221	13	105	11	39	53
1983	459	22	5	18	190	13	101	76	246	17	105	11	42	70
1984	489	23	5	18	202	16	105	81	264	18	105	11	45	85
1985	514	24	5	19	211	17	109	86	279	17	104	11	49	97
1986	532	25	4	20	221	16	117	88	286	16	103	11	55	100
1987	526	25	3	21	219	16	119	85	282	19	105	11	57	91
1988	523	26	3	22	217	15	126	76	281	19	103	13	64	83
Vierpersonenhaushalte														
1972	131	14	6	9	42	2	16	24	75	1	44	8	10	12
1973	126	14	6	8	38	2	16	21	75	0	44	7	10	13
1974	123	12	5	6	36	1	15	20	75	0	44	6	12	12
1975	126	10	4	6	37	1	17	19	79	2	44	5	15	12
1976	127	10	4	6	38	1	17	19	80	2	44	4	18	12
1977	130	11	5	6	39	2	17	20	80	2	41	4	20	14
1978	133	10	5	6	44	2	19	23	79	2	39	4	19	16
1979	130	9	4	5	44	2	19	23	77	2	39	4	18	14
1980	136	9	4	5	48	3	21	24	79	2	39	3	19	15
1981	138	8	3	6	50	3	22	25	80	3	38	3	19	17
1982	146	8	3	5	52	3	23	26	86	4	39	4	17	23
1983	164	9	3	6	57	4	25	27	99	5	39	3	17	35
1984	181	10	3	7	61	5	28	28	110	5	39	3	16	46
1985	192	11	3	8	64	6	29	29	117	5	38	3	17	55
1986	190	11	4	8	63	6	29	28	116	6	37	3	19	52
1987	185	11	3	8	64	5	30	29	110	5	34	3	22	47
1988	188	11	3	7	69	7	31	31	108	4	31	4	24	46
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	92	12	7	5	17	0	5	12	62	0	35	5	14	9
1973	91	12	7	4	17	0	5	12	62	1	32	4	16	9
1974	87	11	7	4	16	0	5	11	60	1	31	4	17	7
1975	86	11	6	4	15	1	4	10	61	1	30	3	18	8
1976	83	10	6	4	14	1	4	10	59	1	28	2	19	8
1977	82	9	6	3	14	0	4	10	59	1	27	2	21	8
1978	80	9	5	4	14	0	4	10	58	1	25	2	20	10
1979	78	8	4	3	15	0	5	10	55	1	24	2	19	9
1980	77	8	5	3	18	1	6	12	51	1	25	1	16	8
1981	73	7	4	3	17	1	5	11	49	2	24	2	14	8
1982	74	8	5	3	18	1	5	12	49	1	21	2	15	10
1983	79	8	4	3	18	1	6	12	53	2	21	1	14	16
1984	83	7	4	3	19	1	6	12	57	1	20	1	13	21
1985	86	7	3	3	19	1	7	11	60	1	20	1	13	25
1986	85	8	4	3	18	1	7	10	59	2	20	1	13	23
1987	78	7	4	3	17	2	5	10	53	2	20	1	12	19
1988	74	7	3	4	17	2	5	10	51	1	18	1	12	19

Fußnote siehe S 141*

Haushaltsgröße der Privathaushalte ¹⁾ nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Personen je 100 Haushalte

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Privathaushalte insgesamt														
1972	267	361	461	328	307	318	284	320	177	291	174	169	211	187
1973	266	359	459	328	307	317	284	320	176	293	173	167	219	188
1974	262	355	454	324	304	311	281	318	176	288	171	165	220	184
1975	258	352	446	323	302	309	279	318	177	283	170	165	219	182
1976	255	350	442	323	301	307	277	317	175	273	169	164	225	181
1977	253	348	442	321	298	305	274	315	174	265	168	164	225	182
1978	251	345	441	318	297	302	272	314	173	258	167	163	223	182
1979	249	343	441	316	295	299	271	312	171	250	167	161	223	178
1980	247	339	437	312	291	296	268	309	171	244	166	161	219	176
1981	244	335	431	309	288	292	265	305	171	248	166	161	221	174
1982	241	331	427	305	283	289	261	301	173	245	165	161	223	178
1983	237	325	423	300	278	286	256	295	174	237	165	161	218	185
1984	234	320	419	295	273	285	252	290	174	230	165	161	214	192
1985	231	315	415	291	269	283	249	284	174	226	165	161	211	197
1986	230	311	410	287	266	281	247	280	174	224	165	161	213	196
1987	228	307	403	285	264	279	245	279	174	223	165	162	214	196
1988	226	304	400	283	262	276	243	277	173	215	164	162	213	194

darunter Haushalte mit fünf oder mehr Personen

1972	567	583	616	557	562	541	540	573	575	619	570	556	589	576
1973	565	581	610	556	560	541	540	571	576	611	569	548	603	577
1974	564	577	605	554	559	541	538	570	577	620	567	532	591	579
1975	563	570	596	548	559	540	538	571	582	638	561	523	562	590
1976	561	571	598	549	555	538	535	566	582	618	567	530	603	568
1977	558	571	600	549	551	535	533	561	580	613	570	533	595	566
1978	555	570	600	546	549	533	532	559	572	604	561	541	574	576
1979	551	567	600	543	546	531	529	555	565	593	553	543	587	557
1980	549	565	597	540	543	527	527	552	559	577	551	543	583	553
1981	548	562	591	539	543	527	526	552	562	579	550	537	588	558
1982	547	559	588	534	541	526	524	551	562	575	550	535	580	564
1983	545	558	587	532	539	526	523	548	559	567	550	536	577	558
1984	543	556	586	530	537	526	522	546	557	559	550	537	593	553
1985	541	555	584	527	534	525	522	543	554	552	549	535	592	549
1986	540	550	580	522	534	522	521	543	551	556	547	527	567	545
1987	538	540	572	512	534	519	520	544	552	559	546	531	572	543
1988	535	541	571	515	531	517	518	541	547	548	541	501	580	538

Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

1972	310	376	471	343	328	332	316	334	221	313	220	218	240	212
1973	308	373	469	343	328	331	316	334	220	315	219	217	250	211
1974	304	369	464	338	325	325	314	331	219	310	216	214	255	205
1975	301	365	454	337	324	324	313	331	221	304	215	214	243	201
1976	299	363	451	336	323	323	311	330	219	295	214	215	237	200
1977	297	360	450	334	320	321	308	328	217	290	213	215	226	200
1978	295	358	449	332	319	319	307	326	216	283	213	213	226	198
1979	293	355	448	329	316	316	304	324	214	276	213	212	228	192
1980	290	352	444	326	313	313	302	321	213	270	212	214	221	190
1981	287	348	438	323	311	310	301	318	214	270	212	214	222	189
1982	284	344	435	318	307	307	298	314	215	264	211	214	226	191
1983	279	338	430	313	303	305	294	308	215	255	211	213	218	194
1984	275	332	426	308	298	303	290	303	213	246	210	213	212	196
1985	271	327	421	303	294	300	286	298	213	240	210	212	209	198
1986	269	322	415	299	291	297	285	294	213	239	211	212	216	198
1987	267	318	407	296	289	295	282	292	213	240	210	211	219	198
1988	264	315	404	294	286	292	280	289	211	230	210	209	217	196

Fußnote siehe S. 141*

Haushaltsgröße der Privathaushalte ¹⁾ nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Personen je 100 Haushalte

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstätigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen

darunter Haushalte mit fünf oder mehr Personen

1972	567	583	614	557	562	541	540	573	579	622	571	549	620	586
1973	566	581	611	556	560	541	540	571	579	613	570	541	647	588
1974	564	578	606	554	559	540	539	570	584	622	572	530	639	579
1975	563	570	597	548	559	539	538	571	592	640	564	525	618	585
1976	560	571	599	549	555	538	535	566	588	620	569	535	644	566
1977	558	571	601	549	551	535	534	562	585	613	573	536	617	571
1978	555	570	600	546	549	533	532	559	578	605	565	547	590	589
1979	552	568	600	543	546	531	529	555	570	594	554	547	652	565
1980	549	566	598	540	543	527	527	553	563	578	553	544	629	558
1981	548	563	591	539	543	527	526	553	565	581	550	535	619	568
1982	547	560	590	534	541	526	524	551	566	576	549	533	607	580
1983	545	558	588	532	539	526	524	549	563	568	550	535	606	574
1984	543	556	586	529	537	526	523	546	562	559	550	537	645	568
1985	541	554	585	527	535	525	522	543	559	553	551	536	643	561
1986	540	550	580	522	534	522	521	543	556	557	550	527	588	551
1987	538	540	572	511	534	519	520	545	556	560	548	532	589	544
1988	535	540	570	515	531	517	518	541	550	548	541	498	599	540

Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen

1972	143	208	326	179	152	132	143	167	136	175	132	131	201	161
1973	142	206	323	176	152	134	144	168	135	182	130	128	209	163
1974	140	205	321	175	151	132	144	166	133	171	128	126	208	159
1975	139	202	311	177	150	132	143	166	132	169	126	125	210	160
1976	138	201	307	178	150	132	143	167	131	167	125	123	220	158
1977	138	202	320	174	150	132	143	168	131	164	124	121	225	161
1978	138	200	321	175	151	133	144	171	131	164	123	121	221	163
1979	137	195	322	172	152	135	145	171	130	165	123	120	221	160
1980	137	193	324	169	153	136	146	173	130	162	123	118	218	159
1981	137	187	294	170	153	136	145	173	129	167	122	118	221	157
1982	138	189	294	172	153	139	145	176	130	161	122	118	221	163
1983	140	190	298	174	154	143	146	176	132	163	122	118	218	176
1984	141	191	302	175	156	148	147	177	134	164	122	117	215	187
1985	142	192	309	177	157	152	148	177	135	165	122	117	213	195
1986	142	194	323	178	156	152	149	175	135	164	121	118	212	195
1987	142	195	313	181	156	152	148	176	134	161	121	118	210	193
1988	141	194	311	182	156	155	148	176	134	159	120	118	209	192

darunter Haushalte mit drei oder mehr Personen

1972	367	394	427	370	346	331	337	354	374	353	366	368	429	369
1973	367	394	426	368	345	335	335	353	375	350	366	366	428	369
1974	364	392	426	365	343	344	332	353	373	339	364	362	412	371
1975	363	392	428	369	341	342	330	351	371	348	364	350	401	378
1976	364	394	433	371	339	341	329	350	374	351	365	341	415	374
1977	362	392	431	363	339	337	329	349	372	347	363	337	408	369
1978	360	385	427	360	340	330	330	351	368	338	359	337	397	374
1979	358	382	423	359	340	337	330	352	366	346	360	339	393	365
1980	357	382	431	352	341	342	331	353	364	345	360	339	388	358
1981	353	371	418	349	339	337	329	352	361	343	360	344	381	353
1982	351	374	419	353	337	329	327	350	358	338	356	347	376	354
1983	351	372	416	353	337	331	328	348	358	335	355	342	371	360
1984	350	370	412	353	336	333	329	345	358	334	354	335	366	364
1985	350	369	411	353	336	335	330	343	357	336	353	329	361	365
1986	349	371	420	352	335	338	329	341	356	345	352	333	356	362
1987	347	368	427	349	334	338	327	342	353	333	351	335	356	359
1988	346	363	416	348	335	344	326	346	353	329	349	334	354	361

Fußnote siehe S. 141*

Verbrauchereinheiten ¹⁾ (je 100 Haushalte) nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Privathaushalte insgesamt														
Insgesamt														
1972	205	265	329	243	229	235	214	236	152	220	150	147	165	157
1973	205	264	328	244	229	235	215	237	152	221	150	146	170	157
1974	202	262	326	242	227	232	213	236	151	218	149	145	170	155
1975	200	260	321	241	227	231	212	236	152	215	148	145	169	153
1976	199	259	320	241	226	230	211	236	150	208	147	144	173	152
1977	198	258	320	240	225	228	210	235	150	203	147	145	173	153
1978	197	257	321	239	224	227	209	235	149	199	146	144	171	152
1979	196	256	321	238	223	225	208	234	148	194	146	143	172	150
1980	195	254	319	237	221	224	207	233	148	191	146	142	169	149
1981	193	252	316	235	220	222	205	231	148	194	145	142	171	148
1982	191	250	314	233	217	220	203	229	149	192	145	142	172	150
1983	189	247	312	230	214	219	200	225	150	187	145	142	169	154
1984	187	243	309	227	211	218	198	222	150	183	145	142	167	158
1985	186	240	306	224	209	217	196	218	150	181	145	142	166	161
1986	184	238	303	222	207	216	195	216	150	179	145	143	167	162
1987	184	235	299	220	206	215	194	215	150	179	145	143	167	161
1988	182	234	297	220	204	213	192	214	149	174	145	143	166	161
darunter:														
Zweipersonenhaushalte														
1972	169	170	170	170	169	170	169	169	170	170	170	170	167	169
1973	169	170	170	170	169	170	169	169	170	169	170	170	166	169
1974	169	170	170	170	169	170	169	169	170	169	170	170	165	169
1975	169	170	170	170	169	170	169	169	170	169	170	170	164	169
1976	169	170	170	170	169	170	169	169	170	168	170	170	163	168
1977	169	170	170	170	169	169	169	169	170	168	170	170	162	168
1978	169	170	170	170	169	169	169	169	170	168	170	170	162	168
1979	169	170	170	170	169	169	169	169	170	168	170	170	162	168
1980	169	170	170	170	169	169	169	169	170	168	170	170	161	168
1981	169	170	170	169	169	169	169	169	170	168	170	170	161	168
1982	169	170	170	169	169	169	169	169	169	168	170	170	161	168
1983	169	170	170	169	169	169	169	169	169	168	170	170	161	167
1984	169	170	170	169	169	169	169	169	169	168	170	170	160	167
1985	169	170	170	169	169	169	169	169	169	168	170	170	160	167
1986	169	169	170	169	169	169	169	169	169	168	170	170	160	168
1987	169	170	170	169	169	169	169	169	169	168	170	170	160	168
1988	169	170	170	169	169	169	169	169	169	168	170	170	160	168
Dreipersonenhaushalte														
1972	229	232	236	231	228	228	227	228	235	230	237	238	217	228
1973	229	232	236	231	228	228	227	228	235	229	237	238	216	227
1974	229	231	236	231	228	228	227	228	235	229	237	238	215	226
1975	229	231	235	230	228	228	227	228	234	229	237	238	215	225
1976	229	231	235	230	228	228	227	228	234	228	237	238	215	225
1977	229	231	235	230	228	227	227	228	234	227	237	238	214	224
1978	229	231	235	230	228	228	228	228	234	228	237	238	214	224
1979	230	231	235	231	228	228	228	229	234	228	238	238	214	224
1980	230	232	236	231	229	228	228	229	234	228	238	238	214	224
1981	230	232	236	231	229	228	229	229	234	228	238	239	215	225
1982	230	232	236	231	229	228	229	230	234	229	238	239	215	225
1983	231	232	236	232	229	229	229	230	233	229	238	239	215	225
1984	231	232	236	232	230	229	229	230	233	229	238	239	216	225
1985	231	233	236	232	230	229	230	230	233	229	238	239	216	225
1986	231	233	236	232	230	230	230	230	233	229	239	239	216	226
1987	231	233	237	232	230	230	230	230	234	229	239	239	217	226
1988	231	233	237	232	230	230	230	230	234	230	239	238	216	227
Vierpersonenhaushalte														
1972	284	287	295	285	282	282	281	283	296	286	300	300	271	287
1973	284	287	295	285	282	282	282	283	296	285	300	301	271	286
1974	284	287	294	285	283	282	282	283	295	285	300	301	271	286
1975	285	288	294	286	283	282	283	284	294	285	301	302	271	285
1976	285	288	294	286	284	282	283	284	294	284	301	303	272	285
1977	285	288	294	286	284	282	283	285	294	284	301	303	272	284
1978	286	289	295	287	285	283	284	285	295	285	302	304	273	284
1979	287	290	295	288	285	284	285	286	295	285	302	304	274	284
1980	287	290	296	289	286	285	286	287	295	286	303	304	274	284
1981	288	291	297	290	287	286	287	287	295	286	303	305	275	285
1982	289	292	297	291	288	287	287	288	295	286	303	305	276	285
1983	289	292	297	291	288	287	287	288	294	287	304	305	276	285
1984	289	292	297	291	288	287	288	288	295	287	304	306	276	286
1985	289	292	297	291	288	287	288	288	295	288	305	306	276	286
1986	289	293	297	292	288	287	288	288	295	289	305	305	276	286
1987	289	293	297	292	288	287	288	289	295	289	305	306	277	287
1988	289	292	298	291	288	287	288	288	294	289	305	305	277	286

¹⁾ Zur Berechnung der Verbrauchereinheiten wurden folgende Äquivalenzziffern verwandt: 1,0 für den ersten Erwachsenen im Haushalt, 0,7 für jede weitere Person ab 14 Jahren und 0,5 für Kinder unter 14 Jahren.

Verbrauchereinheiten ¹⁾ (je 100 Haushalte) nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	381	397	419	377	376	364	363	382	396	411	397	392	377	393
1973	382	397	419	378	376	365	364	382	396	405	398	389	387	394
1974	382	396	417	378	377	366	365	383	396	412	398	380	380	394
1975	383	392	412	375	378	367	366	385	398	425	395	376	361	401
1976	382	394	415	377	377	368	366	383	399	411	400	384	390	386
1977	382	396	418	379	376	367	366	382	399	408	403	389	385	385
1978	381	396	419	379	376	367	366	381	395	403	399	395	371	394
1979	381	396	420	378	375	367	366	380	392	398	395	396	383	381
1980	380	396	420	378	375	365	365	380	391	388	396	397	381	380
1981	381	396	416	379	376	366	366	382	393	391	397	394	386	387
1982	382	395	416	378	376	367	366	382	393	390	399	393	382	392
1983	381	394	415	376	375	367	365	381	391	386	399	394	380	386
1984	379	393	414	374	373	367	365	379	390	381	399	395	392	382
1985	378	392	414	373	372	366	364	377	388	377	399	395	391	378
1986	377	389	410	370	372	364	364	377	386	381	398	389	374	375
1987	376	382	405	362	372	362	363	378	387	384	398	392	377	374
1988	374	382	404	364	369	360	361	375	383	376	394	372	382	371
Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen														
Insgesamt														
1972	232	274	335	253	242	244	235	245	183	234	182	182	188	174
1973	232	273	334	253	242	244	235	245	182	235	182	181	194	174
1974	229	270	332	251	240	241	234	244	181	231	180	179	196	170
1975	228	268	326	250	240	240	233	244	182	228	179	179	189	167
1976	227	267	325	249	240	240	233	244	181	222	179	180	185	166
1977	226	266	325	249	239	239	231	243	180	219	178	180	177	166
1978	225	265	326	248	238	237	231	243	179	215	178	178	177	164
1979	224	264	325	247	237	236	230	242	178	211	178	178	179	161
1980	222	262	323	245	235	235	228	240	177	207	178	179	175	159
1981	221	261	321	244	234	233	228	239	178	208	178	179	175	159
1982	219	258	319	242	232	232	227	237	178	204	177	179	178	160
1983	216	255	316	238	230	231	224	233	178	199	177	179	173	162
1984	214	251	313	235	227	229	222	230	177	194	177	179	170	163
1985	212	248	310	232	224	228	220	227	177	190	177	178	168	165
1986	210	245	306	230	223	226	219	225	177	190	177	178	171	164
1987	209	242	302	228	221	225	218	223	177	190	177	177	173	165
1988	207	240	300	227	219	223	216	221	176	184	176	176	172	164
darunter:														
Zweipersonenhaushalte														
1972	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170
1973	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170
1974	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1975	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1976	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1977	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1978	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1979	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1980	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1981	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1982	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1983	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1984	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1985	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1986	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1987	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170
1988	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	170	169	170

Fußnote siehe Seite 149*

Verbrauchereinheiten ¹⁾ (je 100 Haushalte) nach Haushaltsgruppen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen
Dreipersonenhaushalte														
1972	229	232	236	231	228	228	227	228	237	231	238	239	228	230
1973	229	231	236	231	228	228	227	228	237	231	238	239	227	230
1974	229	231	236	231	228	228	228	228	237	230	238	239	227	229
1975	229	231	235	230	228	228	228	228	236	229	238	239	227	228
1976	229	231	235	230	228	228	228	228	236	229	238	239	226	227
1977	229	231	235	230	228	228	228	228	236	228	238	239	226	227
1978	230	231	235	231	228	228	228	228	236	228	238	239	226	227
1979	230	231	235	231	228	228	228	229	237	229	239	239	226	227
1980	230	232	236	231	229	228	229	229	237	229	239	239	226	228
1981	231	232	236	231	229	228	229	229	237	229	239	239	226	228
1982	231	232	236	231	229	229	229	230	236	230	239	239	226	228
1983	231	232	236	232	230	229	229	230	236	230	239	239	226	229
1984	231	233	236	232	230	229	230	230	236	230	239	239	226	229
1985	231	233	236	232	230	230	230	230	236	230	239	239	226	229
1986	232	233	236	232	230	230	230	230	236	230	239	239	226	230
1987	232	233	236	233	230	230	230	230	236	230	239	239	226	230
1988	232	233	237	233	230	230	230	230	237	231	239	239	226	231
Vierpersonenhaushalte														
1972	284	287	294	285	282	282	281	283	300	286	302	304	281	290
1973	284	287	294	285	282	282	282	283	300	285	303	304	281	290
1974	284	287	294	285	283	282	282	283	299	285	303	305	281	289
1975	285	287	294	286	283	282	283	284	297	285	303	305	280	288
1976	285	288	294	286	283	282	283	284	297	284	303	305	280	287
1977	285	288	294	286	284	282	283	284	298	284	304	306	280	286
1978	286	289	295	287	285	283	284	285	298	285	304	306	280	285
1979	287	289	295	288	285	284	285	286	299	285	304	306	280	286
1980	287	290	296	289	286	285	286	287	299	285	305	306	280	286
1981	288	291	297	290	287	286	286	287	298	286	305	306	280	286
1982	289	292	297	291	288	287	287	288	297	286	305	306	280	286
1983	289	292	297	291	288	287	287	288	296	287	305	306	280	288
1984	289	292	297	291	288	287	287	288	297	287	306	306	280	288
1985	289	292	297	291	288	287	288	288	297	288	306	306	280	289
1986	289	293	297	292	288	287	288	288	297	288	306	306	280	290
1987	289	293	297	292	288	287	288	288	297	289	306	306	280	290
1988	289	292	297	291	288	287	288	288	297	289	307	306	280	290
Haushalte mit fünf oder mehr Personen														
1972	381	397	419	377	376	364	363	382	403	413	402	394	410	402
1973	382	397	419	378	376	365	364	383	403	407	402	390	428	404
1974	382	396	417	378	377	366	365	383	405	413	404	384	421	397
1975	383	392	412	375	378	367	366	385	408	426	400	382	405	401
1976	383	394	415	377	377	368	366	383	406	412	405	390	422	389
1977	382	396	418	379	376	367	366	382	406	408	409	393	403	393
1978	382	396	419	378	376	367	366	381	403	404	405	400	384	407
1979	381	396	420	378	375	367	366	380	400	398	399	401	428	390
1980	380	396	420	378	375	365	365	380	397	388	399	400	413	386
1981	381	396	417	379	376	366	366	382	397	392	399	394	406	395
1982	382	395	417	378	376	367	366	382	397	391	400	393	399	404
1983	381	394	416	376	375	367	365	381	395	386	401	395	399	400
1984	380	393	415	374	373	367	365	379	395	381	401	397	427	396
1985	378	392	414	373	372	366	364	377	394	378	402	397	426	391
1986	377	389	411	369	371	364	364	377	392	382	402	391	388	383
1987	376	382	405	362	372	362	363	378	392	385	401	394	389	379
1988	374	382	404	364	369	360	360	376	387	376	395	371	396	377

Fußnote siehe Seite 149*

Verbrauchereinheiten¹⁾ (je 100 Haushalte) nach Haushaltstypen

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Jahr	Privat- haus- halte ins- gesamt	Haushalte von Selbständigen			Arbeitnehmerhaushalte				Nichterwerbstatigenhaushalte					
		zu- sammen	in der Land- wirt- schaft	außer- halb der Land- wirt- schaft	zu- sammen	Be- amten- haus- halte	Ange- stellten- haus- halte	Ar- beiter- haus- halte	zu- sammen	mit überwiegendem Lebensunterhalt der Bezugsperson aus				
										Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente	Pension	Sozial- hilfe	son- stigen Quellen

Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen

Insgesamt

1972	127	171	250	151	133	120	127	142	124	147	121	120	157	139
1973	127	170	248	150	133	121	128	143	123	151	120	119	161	139
1974	125	169	247	149	132	120	127	142	122	144	118	118	161	137
1975	125	167	240	150	132	120	127	142	121	143	117	117	161	137
1976	124	166	237	150	131	120	127	142	120	141	117	115	168	136
1977	124	167	246	148	131	120	127	143	120	139	116	114	170	137
1978	124	165	247	149	132	121	127	145	120	139	116	114	169	139
1979	124	162	248	147	133	122	128	145	119	140	115	114	168	136
1980	124	161	249	145	134	123	129	147	119	138	116	112	167	136
1981	124	157	229	145	134	123	129	147	119	141	115	112	169	135
1982	124	158	229	147	134	124	129	149	120	138	115	112	169	139
1983	125	159	232	148	135	127	130	149	121	139	115	112	167	147
1984	127	160	235	149	136	130	130	150	122	140	115	112	166	154
1985	127	160	240	150	136	132	131	150	123	140	115	112	164	159
1986	127	162	249	151	136	133	131	149	122	140	114	112	164	159
1987	127	162	242	153	136	133	131	149	122	138	114	112	163	157
1988	127	162	242	153	136	135	131	150	122	137	114	112	162	157

darunter:

Zweipersonenhaushalte

1972	167	168	170	167	164	164	163	164	168	166	169	169	163	166
1973	167	167	170	167	164	164	163	164	168	165	169	169	162	166
1974	166	167	170	167	164	164	163	164	168	164	169	169	161	166
1975	166	167	170	166	163	164	163	164	168	163	169	169	160	165
1976	166	167	170	166	163	164	163	164	168	162	169	169	159	164
1977	166	167	170	166	163	164	163	164	168	161	169	169	158	164
1978	166	167	170	166	164	164	163	164	168	161	169	169	158	164
1979	166	167	170	166	164	164	163	164	168	162	169	169	158	164
1980	166	166	170	166	164	164	164	165	168	162	169	169	158	164
1981	166	166	170	165	164	164	164	165	167	162	169	170	157	163
1982	166	166	170	165	164	164	164	165	167	163	169	170	157	163
1983	166	166	170	165	165	164	164	165	167	162	169	170	157	163
1984	166	166	170	166	165	164	165	165	167	162	169	170	157	164
1985	166	166	170	166	165	164	165	166	167	162	169	170	157	164
1986	166	166	169	166	165	164	165	166	167	162	169	170	157	165
1987	166	166	169	166	166	164	166	166	167	162	169	170	157	165
1988	166	166	169	166	166	164	166	166	167	162	169	170	157	164

Haushalte mit drei oder mehr Personen

1972	267	291	315	273	252	246	246	257	271	253	271	274	283	265
1973	267	291	315	272	252	247	246	257	272	251	271	273	283	264
1974	265	290	314	270	251	251	244	257	270	245	270	270	274	264
1975	264	290	316	273	250	249	243	257	268	251	271	264	267	268
1976	265	291	319	274	249	248	242	256	270	253	272	258	277	265
1977	263	290	318	268	249	244	243	256	268	251	271	256	274	261
1978	262	285	317	266	250	240	244	258	266	246	269	256	267	265
1979	262	283	314	266	251	245	245	260	266	251	270	258	265	259
1980	261	283	319	262	252	248	246	261	265	250	271	259	263	255
1981	260	276	310	260	252	245	245	261	264	249	271	263	260	253
1982	259	278	311	263	251	241	245	260	262	247	270	265	257	254
1983	258	277	309	263	251	243	245	259	261	246	269	262	255	258
1984	258	276	307	263	251	244	246	257	261	245	269	258	252	260
1985	258	275	307	263	251	246	247	256	261	247	269	255	248	261
1986	257	277	313	263	250	248	246	255	260	253	269	257	246	260
1987	256	275	318	261	250	248	245	256	259	245	268	259	246	258
1988	255	272	312	260	250	252	244	258	258	242	267	258	244	260

Fußnote siehe Seite 149*